

236582.

Tartu Ülikooli Waimuhaigete kliiniku assistendi

Konstantin L e l l e p'i

W Ä I T E K I R I  
=====

"Das affektbetonte Erlebnis  
in der Vorgeschichte der  
Schizophrenie".

An dieser Stelle sei es mir gestattet, Herrn  
Professor Maximilian B r e s o w s k y  
meinen besten Dank auszusprechen für die  
Anregung, die er mir zu der vorliegenden  
Arbeit gab, und für die Ratschläge und  
Unterstützungen, welche er mir während  
derselben zukommen liess.



# Inhaltsverzeichnis.

Seite	Seite
Kapitel 1.... 1- 11	Kapitel 8 --- 201 - 206
" 2---- 12 - 18	" 9 --- 207 - 249
" 3 ---- 19 - 26	" 10 --- 250 - 254
" 4 ---- 27 - 31	" 11 --- 255 - 414
" 5 ---- 32 - 102	" 12 --- 415 - 420
" 6 ---- 103-112	" 13 --- 421 - 427
" 7 ---- 113-200	" 14 --- 428 - 435

## F a l l e.

Seite	Seite
Fall N=1.....32 - 49	Fall N=22 ---- 262 - 269
" " 2 ---- 50 - 60	" "23 ---- 270 - 277
" " 3 ---- 61 - 73	" " 24 ---- 278 - 289
" " 4 ---- 74 - 84	" " 25 ---- 290 - 296
" " 5 ---- 85 - 94	" " 26 ---- 297 - 304
" " 6 ---- 95 - 102	" " 27 ---- 305 - 311
" " 8 ---- 113 - 133	" " 28 ---- 312 - 324
" " 9 ---- 134 - 151	" " 29 ---- 325 - 331
" "10 ---- 152 - 162	" " 30 ---- 332 - 339
" "11 ---- 163 - 170	" " 31 ---- 340 - 350
" "12 ---- 171 - 178	" " 32 ---- 351 - 358
" "13 ---- 179 - 192	" " 33 ---- 359 - 365
" "14 ---- 193 - 199	" " 34 ---- 366 - 371
" "15 ---- 207 - 214	" " 35 ---- 372 - 376
" "16 ---- 215 - 224	" " 36 ---- 377 - 382
" "17 ---- 225 - 232	" " 37 ---- 383 - 392
" "18 ---- 233 - 241	" " 38 ---- 393 - 400
" "20 ---- 242 - 249	" " 39 ---- 401 - 406
" "21 ---- 255 - 261	" " 40 ---- 407 - 414

## Literaturverzeichnis S.

## Thesen S.

Über das Wesen des schizophrenen Krankheitsprozesses lassen sich nach dem momentanen Stand der Wissenschaft keine befriedigenden Theorien aufstellen. Als Ursache für den Zerfall der psychischen Persönlichkeit gelten entweder anatomisch nachweisbare Veränderungen, aus welchem sich andere Merkmale entwickeln lassen, oder aber es handelt sich um die Folge von Endokr.St. oder um eine primäre Erkrankung des Gefühlslebens. In diesem Fall wird u.a. die Koordination der intellektuellen Funktionen gestört und weil sie ihre Anregung fast immer nur der "Thymopsyche" verdankt, so wird das Bizarre, welches auf eine Erkrankung des Gefühlslebens hinweist, damit seine Erklärung finden können.

Es ist ferner bekannt, dass endogene Symptomkomplexe bei exogenen Krankheitsformen eine Rolle spielen. Auch das Versagen bei einer ursprünglich ungenügenden Anlage könnte zu den Theorien gezählt werden.

Gleichgültig ist es, welcher Richtung man sich anschliesst; das Charakteristische für die Schizophrenie ist jedenfalls der Verlust der Selbstdirektion. Charakteristisch ist die Störung, welche Stransky seinerzeit als "Ataxie des Gefühls" bezeichnete. Die Dissoziation der Bewusstseinstätigkeit ist Kahlbaum und Hecker aufgefallen, während Stranky das ungeordnete, launenhafte und regellose in den gegenseitigen Funktionsbeziehungen für die intrapsychische Inkoordination, das Charakteristikum für die Verblödung hielt. Auch Kraepelin hatte gefunden, dass die Zunahme der affektiven Abschwächung im Verhältnis zu der intellektuellen fortschreitet. Dies war schon ein Hinweis aus den dissoziativen Charakter der psychischen Störung. Diese Anschauungen wurden von Weygand, der sich an die Binet'sche Adaption und an die primäre Apperzeptionstheorie, sowie an die Wundt'schen Lehren hielt, weiterentwickelt. Jedenfalls erschien es allen Autoren, dass die Psyche des Schizophrenen in ihren Hauptfunktionen zueinander dissoziiert ist, infolge einer Veränderung der Gefühlsphäre.

Berze sprach von der Bewusstseinshypotonie, Paskal von der Einbusse der affektiven Tonalität, Kleist von der Aktivierungsstörung und Mignard von Störungen des Strebens und der Gefühlsphäre.

Da aber die Urteilsfähigkeit des Schizophrenen durch den Dissoziationsprozess verändert ist, müssen wir mit einer scheinbaren Urteisschwäche des Schizophrenen rechnen. Stransky nahm an, dass die "intrapsychische" Grundstörung eine sehr tiefe sei, da alle psychischen Erscheinungen den Weg ins Dissoziative zeigten; darum glaubte er den Sitz der Störung zwischen der affektiven und intellektuellen Sphäre zu finden. Mignard unterstützt 1912 mit seinen "Störungen des Strebens und der Gefühls-sphäre" teilweise diese Anschauung.

Aber gerade als Stransky's Anschauungen Widerhall fanden, gewannen die Psychoanalytiker Terrain. Die Psychoanalyse verdient besprochen zu werden. Die letzten 30 Jahre haben der Psychiatrie eine psychopathologische Richtung gegeben.

Die Psychoanalyse ist durchdrungen von Genialität und doch zugleich von Kritiklosigkeit. Möbius Ansicht, dass die hysterischen Erscheinungen auf "Vorstellungen" zurückgehen, wird von Breuer und Freud erweitert: die hysterischen Symptome seien ein Ausdruck unbewusster Reminiszenzen, deren Wiedererleben das Symptom beseitigt. Aber wenn die Reminiszenzen so wirksam sind, warum werden sie nicht bewusst? Breuer erklärt dieses durch Bewusstseinszerfall und glaubt, dass Vergiftungs- und Erschöpfungs-zustände hier eine Rolle spielen. Freud wendet sich mehr dem Inhaltlichen zu. Affektbedingungen sind es, die ausschlaggebend sind, besonders, wenn sie sich nicht entladen können. Der Kranke verdrängt seine Erlebnisse, aber sie bleiben Jahre hindurch erhalten und können in Hy Symptomen zum Vorschein kommen.- Wir sehen hieraus, dass Breuer mit Recht auf die Konstitution und Eignung zum Bewusstseinszerfall plaidierte. Freuds Verdienst auf die entscheidende Bedeutung der Affekte hingewiesen zu haben, bleibt bestehen, nur die Behandlung der Reminiszenzen genügt nicht.

Das Verdienst Freuds ist ferner, den Blick für verräterische assoziative Verankerungen geschärft zu haben. Als treibende Kraft im Verdrängungsspiel nimmt Freud die Affekte an, und weil die Affekte bei einigen schizophrenen Typen eine so grosse Rolle spielen, wie wir im experimentellen Teil der Arbeit nachzuweisen suchen, ist uns die von Freud geschaffene Lehre nicht belanglos und verdient in vollem Masse beachtet zu werden.

Aber die Allgemeingültigkeit der Freudschen Aufstellungen wird nicht anerkannt. - Isserlin, der sich um die rein theoretische Kritik der Psychoanalyse verdient gemacht hat, möchte Freuds Arbeiten unter dem Begriff einer erweiterten Anamnese zusammenfassen. Je höher man die Bedeutung seiner Arbeiten in kritischer Betrachtung einschätzt, desto mehr bedauert man, dass Freud beim Schematisieren scheiterte und es ist vielleicht im Interesse der sachlichen psychiatrischen Forschung geboten, die Arbeit Freuds als Sexualpsychoanalyse zu kennzeichnen. Nach der eigenartigen Freudschen Auffassung z.B. bindet sich der Sohn an die Mutter, die Tochter an den Vater und stellt sich dem gleichgeschlechtlichen Teil in Eifersucht feindlich gegenüber. In der Bearbeitung unseres Materials kommen wir auf diesen "Ödipuskomplex" noch zurück. Der Ausdruck "Komplex" ist von der Züricher Schule übernommen worden, und deren Führer haben die Freudschen Anregungen weiter bearbeitet. Die übermäßige Betonung der Sexualität hat Bleuler zurückgewiesen, er schuf eine neue Terminologie, deren Bedeutung erst durch Bleuler in den Dementia-praecox-Fällen Bedeutung erlangt hat, z.B.: "Ambivalent" ist ein Kranker eingestellt, wenn er zu seinem Objekt zu gleicher Zeit Liebe und Hass empfindet, so dass der Reaktionsverlauf unsicher und gehemmt wird.

Es ist anzunehmen, dass psychopathologische Erscheinungen die Folge von affektbetonten Komplexen sein konnten. Bleuler hat schon 1907 uns gesagt, dass die Untersuchung der Genese der Wahnideen beweist, wie durch den dauernd wirkenden Affekt ein Komplex geschaffen werden kann, der mit dem Affekt zusammenhängt. - Schon 1896 trat Freud bei der Analyse eines Falles von paranoider Demenz für eine Determination der Symptome ein. Er fand, dass bei der paranoiden Dementia praecox die Gedanken sich in Form und Inhalt d, w äusserten, jedoch wegen ihrer Unlustbetonung dem Ich-Bewusstsein unerträglich waren. Freud fand, dass die verdrängten Unlustmotive auch später die Art des Verhaltens bestimmten.

Gross publizierte 1904 seinen "Bewusstseinszerfall"; er gab an, dass eine Spaltung der Persönlichkeit, wegen einem mangelhaften sich Zusammenfinden zwischen bewussten und unbewussten seelischen Vorgängen, entstehe. Zu experimentell-psychologischen Ergänzungsmethoden griff erst 3 Jahre später Jung. - Wie Freud in der psychokathartischen Methode von dem Standpunkt ausging, es müsse sich das Verdrängte im Wachleben als wirk-

leben als wirksam nachweisen lassen, so suchte Jung das Wirken unbewussten verdrängten Materials durch experimentelle Methoden nachzuweisen. Er benutzte hierzu den sogenannten "Assoziationsversuch", der vielleicht besser als Reaktionsversuch zu bezeichnen wäre. Der Züricher Schule blieb es vorbehalten den "Assoziationsversuch" auf das Gebiet der Neurosen zu übertragen. Jung hat hier wertvolles Material gewonnen. - Er konnte nachweisen, daß beim Anführen bewusster oder unbewusster, affektiv stark betonter Vorstellungsmassen - der "Komplexe", durch das Reizwort, das Reaktionswort und die Reaktionszeit abgeändert werden. Wenn stark Gefühlswertiges durch das Reizwort berührt wird, wird die Reaktion unbedingt beeinflusst sein; das affektive braucht dann nicht unterbewußt zu sein. Darum greift der "Komplex" der Züricher Schule über die Freudschen Thesen hinaus, er umfaßt auch die bewusste Affektivität.

1907 erschien Jungs "Psychologie der Dementia praecox" mit der augenscheinlichen Absicht eine psychogenetische Erklärung des Wesens der Dementia praecox durchzuführen. Es ist entschieden Jungs Verdienst diese keimenden Ideen auch anderer Autoren zur Allgemeingültigkeit ausgearbeitet zu haben. Das Jungsche Paradigma der Analyse eines Falles der Dementia praecox führt uns ~~konkret~~ zum Verständnis vieler unerklärter Erscheinungen. - Jung merkt sich den Bewußtseinsinhalt wahnbildender Kranker und sucht auf dem Wege der Psychoanalyse die gefühlbetonten Komplexe herauszufinden. Die Bleuler-Jungsche Komplexforschung untersuchte die Möglichkeiten, welche affektiven Reaktionen eine Versuchsperson bieten kann, um damit "unbewussten" affektiven Einflüssen auf die Spur zu kommen. Die Komplexforschung sucht oft nach solchem Material, daß der Versuchsperson oft selbst fremd ist. - Daß neben den affektbetonten Komplexen noch Einstellungen vorhanden seien, die die Psychologie der Krankheit ändern, daran denkt vielleicht Jung nicht. Er findet, daß die unverdrängten und unabweagierten Komplexe eine mächtige Rolle in der Seele des Demonten spielen und schließlich zur Ursache der Verdrängung und Verschiebung der Persönlichkeit werden. Der Demonte flüchtet nach Jung mit seinen unerfüllt gebliebenen Wünschen in die Psychose, findet aber keinen Weg mehr zurück. -

Auch für Jung spielen die Sexualprobleme eine Rolle, dies ist für die ganze psychoanalytische Richtung höchst charakteristisch. Für die Kenntnis der Symbole trugen Jung und Silbermawesentlich bei; für die Nachwirkung sexueller Jugendträume gaben Abraham und Nel-

- 64 -

ken Belege und Mäder meint, dass die herrschenden Hauptkomplexe dem Triebleben und den infantilen Zeiten angehören, weil sie im Denken und Handeln des Schizophrenen verhältnismässig selten vorkommen. Jung meint, dass der Komplex auf den Vorstellungsablauf verschieden wirkt und dadurch eine Zerfahrenheit vorgetäuscht wird. Die Verdienste Jungs um die Ausgestaltung der Komplexmerkmale (auch Assoziationstechnik) sind gross, aber dort, wo er sie zur Deutung des Wesens der Schizophrenie benutzt, zweifelt er selbst. Jung sieht ein, dass er die Entwicklung der Dementia praecox nicht psychogenetisch erklären kann und sucht sich Hilfe im "Psychotoxin". Das ist der Ausweg ins Somatische, den auch Bleuler betritt. Es wäre dieses vielleicht kein unrichtiger Weg, gibt doch der Affekt der schizophren Veranlagten Anlass zu Stoffwechselanomalien, warum sollte dann ein "Psychotoxin" die geistigen Funktionen nicht lahmlegen? Jung ist uns vielleicht darum wertvoll, weil er die Gedanken von Freud, Gross und Bleuler vereinigte und überhaupt den Assoziationsforschern als Theoretiker der Komplexforschung. "Die auf verschiedenen Gebieten der Dementia praecox gepflückten Beobachtungen und Andeutungen regen die Idee einer ganz zentralen Störung an, die mit verschiedenen Namen belegt wird". (Jung)

Die durch Freud und Bleuler gegebene Richtung hat uns die Bedeutung gefühlsmässiger Komplexe, die Wirkung der Verdrängung und Konversion zu beachten gelehrt. Kein Mensch kann nun bestreiten, dass nicht allein normalen, sondern auch die psychotischen seelischen Ereignisse durch Komplexe manifest werden können. Der Inhalt des Denkens der Schizophrenen steht in nahen Beziehungen zu den "vorpsychotischen" Persönlichkeiten.

Bleuler ist der einzige, dem wir eine Theorie der Schizophrenie verdanken; nach Bleuler wird die Schizophrenie von gefühlsmässigen Komplexen bestimmt, die ihrerseits von einer angeborenen Anlage abhängen.

Die Schizophrenie kann chronisch, aber auch in Schüben verlaufen; die Gedanken, das Fühlen und die Beziehungen zur Aussenwelt sind ganz spezifisch alteriert. Es besteht eine Spaltung der psychischen Funktionen, auf die wir hier näher eingehen wollen: Bleuler sagt, dass die Persönlichkeit ihre Einheit durch die gegenseitige Beeinflussung der Komplexe verliert; ein Komplex beherrscht zeitweilig die Persönlichkeit, weil die

Komplexe nicht vereint sind wie bei Gesunden. Die Spaltung sei eine primäre, als Reaktion einer zerfallenen Persönlichkeit auf die Einflüsse der Umwelt; oder die Spaltung ist eine sekundäre, wenn nur die affektive Störung zum Vorschein kommt; auch in den schwersten Fällen sei die Affektivität nicht vernichtet. Die schizophrene Spaltung entstehe, wenn die "Funktionen mit affektiven Bedürfnissen in Konflikt kommen". Die Spaltung der Persönlichkeit komme zum Ausdruck in den Wahnideen. Auch Griesinger sagte, dass die Psychose, welche anfangs bloss ein Irresein in Gefühlen und Affekten war, später zum Irresein des Intellekts wurde. Nach dem Kausalitätsgesetz suchte der Kranke selbst die Stimmungen und Affekte zu erklären, so entstanden Wahnideen, die der Genese nach Erklärungsursachen waren. Ob solche Ideen haften blieben, hänge teils davon ab, ob sie in den sonst gegenwärtigen Vorstellungskreis des Kranken hineinpassen.

Bei Wernicke knüpft der *s o m a t i s c h e* Erklärungswahn an Veränderungen des Körpers an, der *a u t o p s y c h i s c h e* beschäftigt sich mit jenen Besonderheiten, die der Kranke in seiner Seele zu empfinden glaubt. Die Ursache des autopsychischen Erklärungswahns sind die autochthonen Ideen, sie sind nicht auf den gewöhnlichen Assoziationswegen entstanden.- Wernicke verlegt den Sitz der Geisteskrankheit in die Assoziationsfasern und bezeichnet deren Lockerung als "Sejunktion", das ist Zerfall der Individualität. Die autochthonen Ideen können erst nach der Sejunktion der ~~Assoziations-~~ ~~bahnen~~ autopsychisch entstehen. Durch die Sejunktion der Assoziationsbahnen erfahre der Energiestrom in denselben eine Unterbrechung und eine Stauung; Infolgedessen entstehen Reizsymptome und autochthone Ideen.

Nach Ziehen entstehen die Wahnideen primär oft im Anschluss an die Empfindung, sie knüpfen an krankhafte Körpersensationen an.

Bleuler sagte, die Inhalte der Wahnideen seien Wünsche und Befürchtungen, aber die Assoziationsstörungen "karrikierten" bis zur Unkenntlichkeit diese Wünsche und Befürchtungen.

Nach Emminghaus verdanken die Wahnideen ihren Ursprung der einseitigen Förderung der Ideenassoziation nach gewissen Richtungen hin. Sinnestäuschungen sind nicht als Ursachen der Wahnideen zu betrachten;



Wahnideen zu betrachten; die Einflüsse sind in krankhaften Stimmungsanomalien zu suchen. Die intellektuellen Gefühle begünstigen das Auftreten solcher Phantasiebilder und das Denken passt sich der herrschenden Richtung Stimmung an. Aber auch sinnliche Gefühle können Veranlassung zu Wahnvorstellungen geben, indem die zentralen Affektionen falsch beurteilt werden ("ganz zentral" Jung).

Bei Bleuler werden auch die Ideen zerpalten, ihre Bruchstücke falsch verbunden, daher hat das Assoziieren den unkoordinierten Zug. Die Assoziationsstörungen "karrikieren" bis zur Unkenntlichkeit den Inhalt der Wahnideen, sie schlagen neue Wege ein, daher die Kontaminationen, Perversionen etc. Bleuler behauptet, dass die Affekte nach Qualität und Intensität oft den Vorstellungen inadäquat seien. Der inadäquate Affekt ist aber nichts absurdes, sondern durch den Komplex determiniert. Die Bleulersche Determinierung kommt eher zustande, je häufiger sich stark affektbetonte Einwirkungen wiederholen, und je jünger das Individuum ist. Abgespaltene Affekte werden durch andere Affekte unterdrückt (unmotiviertes Lachen). Bleuler findet einen gesetzmässigen inkoordinatorischen Zug im Krankheitsgebilde, d.h., dass der Schizophrene für Komplexe und Konstellationen zu haben ist. Nach Bleuler bedingen sogar die abgespaltenen Komplexe den Inhalt der Halluzinationen. Der inkoordinatorische Zug versteht daher Bleuler im psychoanalytischen Sinne, der wichtige Komplex wird angeschlagen und es tritt ein unangenehmes Gefühl ein. Die unangenehm betonten Assoziationen werden im Entstehen unterdrückt und es tritt die Sperrung ein. Aber wenn der Kranke sich von diesen unangenehmen komplexempfindlichen Assoziationen absperrn will, dann flüchtet er sich in den Autismus, d.h. nach Bleuler, dass sich das seelische Leben von der Wirklichkeit löst. Die reale und autistische Welt werden von Schizophrenen nicht auseinandergehalten. Auch hinter Sprach- und Schriftstörungen sucht Bleuler das Wirken der Komplexe. - Nach den Beziehungen der Haupt- und akzessorischen Symptome zueinander bestimmt Bleuler den Verlauf der Krankheit. An erster Stelle steht hier das "Paranoid", obgleich die Schizophrenie nicht schroff mit paranoiden Formen hervortritt.

Kraepelin findet, der enge Zusammenhang zwischen Wahnidee und Gemütsleben zeigt sich darin, dass die erstere in engerem Zusammenhang mit der Persönlichkeit des Kranken steht. Wenn abnorme Gefühlserregungen die Wahnbildung begünstigen, so sind die Entstehungsbedingungen noch nicht erschöpft, denn die Gefühle sind keineswegs stets von solcher Stärke, dass sie allein die Wahnbildung wecken können. Die seelischen Zustände sind bei der Schizophrenie eine Vorbedingung für die Entstehung der Wahnvorstellungen. Hier



müssen wohl die Erregungszustände mit ihren Gefühlsschwankungen für die Entstehung des Wahnes verantwortlich gemacht werden.

Nach Aschaffenburg ist der Wahn stets affektiv begründet. Der Kranke deutet seine Wahrnehmungen im Sinne seiner Affekte, oder einer präformierten Denkrichtung, während der Irrtum durch intellektuellen Fehlschluss zustande kommt.

Bekanntlich holte Kretschmer gewisse Arten des Beziehungswahnes aus dem Gebiet der psychoreaktiven Wahnformen hervor und suchte dieselben aus dem Zusammenwirken des Milieus, Charakteranalyse und Erlebnis abzuleiten. Es wäre von Interesse zu erfahren, wie weit überhaupt die individuelle soziale Veranlagung einerseits, - Erlebnisse und Schicksalsstöße andererseits auf die Wahnbildung der Schizophrenen auslösend wirken, beziehungsweise fördernd beeinflussen.

Breuer und Freud haben in dem "Studium der Hysterie" gezeigt, dass an den Erlebnissen haftende psychische Energie nicht verloren gehen kann. Aber in viel grellerem Lichte erscheint uns das Problem, wenn wir uns zu den Verdrängungsvorgängen wenden. Wir müssen annehmen, dass ein Erlebnis, bei Überschichtung durch chronologisch später nachfolgende Erlebnisse, irgendwie doch stets lebendig bleibt.

Bleuler hat hervorgehoben, dass verdrängte Erlebnisse fortwährend wirken. Die verdrängten Erlebnisse geben im psychotischen Anfall den Wirkungswert nie ganz aus, sondern ersetzen aus dem Energiereservoir das Verausgabte.

Mögen auch die neueren Forscher ein jeder nach seiner Art orientiert sein, alle deuten sie auf die Aktseite der seelischen Vorgänge hin. Nach Schilder hat jedes psychische Erlebnis seinen Wirkungswert. Es ist aber die psychische Energie, die an Erlebnissen haftet. Das verdrängte unabreagierte Erlebnis, der Komplex, ist Sammler und Vertreter psychischer Energie und dank der Komplexforschung, der Psychoanalyse und Assoziationsexperimente studieren wir den Aufbau der seelischen Struktur. Berze interessiert sich für die Initiative, für die angewandte Kraft des seelischen Vorganges. Es ist auch im Sinne unserer Forschung, wenn Berze annimmt, dass sich ein Wettkampf zwischen der Energie, den Eindrücken, (exogenen) und spontanen Impulsen abspielt. Diesen Kampf reguliert die psychische Aktivität. Berze nimmt an, dass bei den Schizophrenen die einzelnen seelischen Mechanismen (Intelligenz, Gefühl und Willensäußerung) intakt sind, nur der "Gebrauch des Apparats" ist gestört.

Die Schwäche der Aufmerksamkeit und Apperzeption sei eine "Insuffizienz" der psychischen Aktivität, ein nicht weiter abteilbares Primärsymptom. Das Gefühlsleben der Schizophrenen sei gestört, weil ihre Gefühle Aktivität brauchten. Der Zerfall der Persönlichkeit entstünde, weil das normale "Ich" von dem primitiven "Ich" abgelöst werde.

Berzes Anschauungen haben mit Bleuler insofern Ähnlichkeit, als beide von der Verminderung und Lockerung sprechen. Sie finden sich also nur in negativen Symptomen, während sie in "produktiven Symptomen" mit Bleuler nicht übereinstimmen.

Küppers schliesst sich denen an, die behaupten, dass das Psychische durch Zusammenwirken von Thalamus (Ursprungsort der Aktivität) und der Rinde (der Ort der Bewegungskombination) zustande kommt. Das "Ich" muss daher wohl eine massgebende Kraft sein und dürfte wohl mit Interesse fragen, bei welcher Gelegenheit sich diese Kraft in Bewegung setzt, um das Psychische wachzurufen. Bei Schizophrenen sind also die Werkzeuge intakt, was man von organischen Demenzen nicht behaupten kann, nur die Persönlichkeit versteht damit nichts zu beginnen. Gruhle behauptet, dass bei der Psychologie der Dementia praecox die kausalen Zusammenhänge ebenso wichtig wie die psychischen Zusammenhänge seien. Jeder seelische Akt könne nach den "motivmässigen" Zusammenhängen untersucht werden. Wir sehen hier, dass Gruhle gemeinschaftlich mit Berze den "Schritt aus der Assoziationspsychologie" macht.- Gruhle findet, dass das Abnorme in dem intentionalen Wesen des Aktes liegt: "Es waren dieselben Bilder, und doch bemerkte ich plötzlich, sie bedeuten...." "Ich bin eine freie Zitherspielerin, deshalb brauche ich meine Heiratspapiere" (Gruhle). Wenn auch die formalen Akte ungestört sind, hat der Schizophrene noch Selbstbeobachtung nachbehalten.

Von Schizophrenen, die sich gut beobachten, wird das Charakteristische des affektiven Vorgangs hervorgehoben; so z.B. behauptet Reiss, es bestehe für die Zeiten der Remission bei den Schizophrenen ein Gefühl der Leere. Das ist wohl das Negative, worin sich die oben erwähnten Autoren einig sind. Der Schizophrene wird aber beim Beginn eines neuen Schusses Schilderungen geben können, wie die Angst und innere Unruhe beginnen und wie die Hemmungen und Gedankenentwicklungen ihm dann klar sind. Auch Gruhle findet, dass in vielen Fällen bei der Dementia praecox eine Produktivität der Impulse zu konstatieren sei. Wenn man aber daran denkt, dass Katatoniker auch wochenlang toben können, so wundert man sich über Berze, der seine "Insuffizienz der Aktivität" so fest aufgestellt hat. Dennoch zeichnen sich manche Phasen durch eine Insuffizienz der seelischen Aktivität aus. Auch Kleist findet dieses, wenn er von Aktivierungshemmung spricht. Allerdings erwähnt er auch eine Aktivierungssteigerung. Gruhle spricht, ähnlich wie Jung und Bleuler, von unbekannten physiologischen Ursachen, welchen der Schizophrene eine Vermehrung oder Verminderung seiner Impulse verdankt.

Wenn wir nach dem Stand der modernen Psychiatrie die Wahnbildung der

Schizophrenie mit der Störung des assoziativen Mechanismus begründen, so ist doch dieser Grund nicht auf dem intellektuellen Gebiet allein zu suchen. Oft besitzen die Wahnideen der Schizophrenen eine starke Affektbetonung, so dass wir an dem Vorkommen affektiver Wahnvorstellungen nicht zweifeln dürfen.

Wenn eine Störung des Gefühlslebens entsteht, wird man wohl eine affektive Genese annehmen dürfen, vorausgesetzt, dass das Gefühlsleben sich auf einen bestimmten Vorstellungskomplex beschränkt oder seinen Ausbruch aus den Urquellen schöpft. Wenn eine depressive Stimmung die Schizophrenie einleitet, so kann diese sich später in eine Versündigungs idee weiterentwickeln. Solche Äusserungen des Gefühlslebens beeinflussen bei der Schizophrenie wohl die Wahnbildung, denn der Inhalt der Wahnideen selbst entspricht der Stimmung des Kranken selbst. - Man könnte also annehmen, dass die primäre Stimmungsanomalie dem Inhalt der schizophrenen Wahnbildung ihr Gepräge aufsetzt und man hat vielleicht die Rolle des Affektes bei der Bildung der paranoiden schizophrenen Wahnbildung unterschätzt. Kretschmer gibt an, dass das Affektive im Beziehungswahn allein nicht genügt und meint, dass wir es hier mit einer primären Störung des Empfindungsvorganges zu tun haben. - Willmans sagt, dass der Affekt auf den paranoischen Vorstellungskomplex beschränkt sei. Bei der Schizophrenie ist aber selbst die Gefühlsbetonung der Wahnidee meist schwach, wenn nicht sogar inhaltlich entgegengesetzt. Aus diesem Grunde dürfte es wohl unmöglich sein, dem Gefühlsleben einen besonderen Einfluss auf die schizophrene Wahnbildung einzuräumen.

Wir verneinen den Einfluss des Gefühlslebens bei den Schizophrenien nicht, sind aber der Anschauung, dass die schizophrene Wahnbildung durchs <sup>Ein</sup> Zusammenwirken intellektueller und affektiver Störungen entspringt. Bei der Schizophrenie ist die Abflachung des Gefühlslebens mit ihren Stimmungsanomalien im Sinne der Lust- und Unlustbetonung wohl das primäre Krankheits symptom.-

Im ersten Abschnitt sind die theoretischen Voraussetzungen der Psychologie der Dementia praecox besprochen worden. Um aber den geschichtlichen Werdegang zu genügen, gehen wir auf die eingehende Besprechung der einzelnen Autoren ein.

Bunke sagt in seiner "Psychologie u. Psychiatrie", dass wir sowohl in der Psychologie, wie auch in der Psychiatrie am Beginn einer fruchtbaren Periode stehen. Die Experimentalpsychologie habe die Grenzen ihrer Brauchbarkeit erreicht. Die Assoziationspsychologie genüge nicht mehr, nur die Denkpsychologie habe an Boden gewonnen. Die Psychoanalyse hat allein das Seelische als Ganzes zu erfassen versucht, jetzt gehe man unabhängig von Freud vor, um Komplexe und seelische Vorgänge zum Gegenstand einer kritischen Untersuchung zu machen.

Den bedeutungsvollen Anlass hierzu hat Jung 1907 gegeben. Jung geht in seiner "Psychologie der Dementia praecox" genauer auf die Lehren Freuds ein, die er (S. 37) folgendermassen formuliert: "In Form und Inhalt der Symptome der paranoiden Dem. pr. kussern sich Gedanken, die infolge ihres Unlusttones mit dem Ichbewusstsein unverträglich waren und deshalb verdrängt wurden; sie bestimmen die Art der Wahnideen, der Halluzinationen und des ganzen Verhaltens überhaupt. Wenn also die Apperceptionslähmung (apperceptive Verblöding nach Weygand) bei einem Menschen eintritt, so enthalten die auftretenden Automatismen die abgespaltenen Vorstellungskomplexe". Das bloße Weiterherren eines starken Komplexes kann aus dem normalen Seelischen zur Hysterie führen. Für die D.p. ist eine ganz andere konstitutionelle Grundlage zu fordern, als für die Hysterie. Hypothetische Momente (Toxin?) bewirkt die endgültige Fixierung des Komplexes und Schädigung der psychischen Gesamtfunktion. Es ist nicht nachweisbar, was das primäre Moment sei, ob die Komplexwirkung oder eine primär aus somatischen Ursachen auftretende Intoxikation. Die Komplexe drücken sich auch noch Jahre später in den charakteristischen Zeichen der "Komplexreaktion" aus. Jedes affektvolle Ereignis wird zum Komplex (S. 77). Es liegt im Interesse des Individuums, von einem obsidierenden Komplex loszukommen, der die zweckmässige Weiterentwicklung der Persönlichkeit (Anpassung an die Umgebung) hindert. Hier greift die Verdrängung ein. Nach ihrem Eintreten besteht noch längere Zeit eine Komplexempfindlichkeit. Bei Hysterie ist die Verdrängung unvollkommen und nur durch Kompromissbildung zustande gekommen, "bleibt der Komplex überhaupt unverändert bestehen, was natürlich nur durch schwere Beschädigung des Ichkomplexes und seiner Funktion möglich ist, dann müssen wir von einer Dem. p. sprechen". (S. 79) In der Parallele von D.p. und Hysterie versucht Jung die verschiedenen Symptome als Komplex-

wirkungen zu interpretieren: Beziehungswahn, Bewusstseinsstörungen, der Traum als "Komplexdelir", Genuß durch Komplexe in den "sentiments d'incomplétude", Gedankenbeeinflussung, Zwangsideen u.s.w.

Bei der Den.pr. finden wir einen oder mehrere Komplexe, welche sich dauernd fixiert haben (S.113), Komplexe, welche nicht überwunden werden konnten. Während aber bei der Historie das ursächliche Verhältnis zwischen Komplex und Krankheit unter Voraussetzung einer bestimmten Disposition unverkennbar ist, sind wir uns bei der D.p. noch gar nicht klar, ob der Komplex bei vorausgesetzter Disposition die Krankheit verursacht, resp. auslöst, oder ob bloß im Momente des Krankheitsausbruches ein bestimmter Komplex vorhanden war, welcher dann die Symptome determinierte. In zahlreichen Fällen steht am Eingang der Erklärung ein starker Affekt, von dem aus wir uns die einleitenden Vorstellungen entwickeln. In diesen Fällen ist man versucht, dem Komplex eine kausale Bedeutung zuzuschreiben, oder er hat neben seinen psychologischen Wirkungen noch andere. (Totino?) Ob nun der Komplex unmittelbar kausal wirkt, oder eine somatische Ursache seine Auswirkung bedingt, -jedenfalls befreit sich die Psyche nie mehr vom Komplex. Die Wirkung des somatischen Faktors scheint sich in der psychologischen Sphäre, am deutlichsten in der Fixations- und Automatisierungstendenz, kundzugeben, und in der Dauerhaftigkeit der Komplexwirkungen. Jung sucht an einem Fall von paranoider Demenz die einen solchen wirksamen Komplex aufzudecken: einen Komplex der persönlichen Größe, der sich auch in den unangemessenen Forderungen und Wünschen ausdrückt, einen Komplex der Beeinträchtigung und einen erotischen Komplex. "Die Kranke schildert uns ihre Symptome, die Hoffnungen und Enttäuschungen ihres Lebens und spricht im Traum; die nächste Analogie zu ihrem Denken ist der normale Traum, welcher gleiche oder wenigstens ähnliche psychologische Mechanismen verwendet" (S.171).

Beim Durchblättern seiner Arbeit fällt uns auf, dass Jung, obgleich die Symptome mit persönlichen Erfahrungen, Wünschen u.s.w. der Kranken in Zusammenhang gebracht werden, dennoch nichts über die Vorgeschichte der Schizophrenie sagt; er unterläßt es auch in den analytischen Fälle Beziehungen zwischen Erlebnis und Psychose, bzw. präpsychotischer Persönlichkeit und Psychose, herzustellen.

In der Kritik der Jung'schen Arbeit zu (S.335), die ihn zu einer radikalen Ablehnung der dort vertretenen Anschauungen führt. Die Kritik bezieht sich erstens auf die angewandte Methodik und ihre Ergebnisse, zweitens auf die allgemeine psychologische Grundlage. Die Lehren von der Komplexwirkung sind noch niemals wirklich bewiesen worden. Alle angeblichen Beispiele der Komplexzusammenhänge einzelner psychotischer Symptome sind bloße

Annahmen, die durch Art und Weise der Anwendung des indirekten Schlusses und willkürlicher Interpretation zustande kommen. Die psychologische Deutung der Stereotypien könnte vielleicht an Wahrscheinlichkeit gewinnen, wenn Junge Kranke immer in gleicher Weise fortlaufend assoziiert würden. Dieser Beweis fehlt. Auch kommt den Komplexzeichen Junge lange nicht die Bedeutung und Eindeutigkeit zu, welche er ihnen beimisst. Das Assoziationsexperiment gibt nur Anfang und Ende komplizierter Abläufe, die nicht ohne weiteres ge- deutet werden können. Die Kritik der psychologischen Grundanschauung lehnt die Freud-Jung'schen Auffassungen ab, denen Verwechslung von objektiver Analyse und Deutung zum Vorwurf gemacht wird.

Kraepelin sagt in seinem Lehrbuch (3. Auflage 1913): "Über den Ursachen der D.p. schreibt heute noch ein undurchdringliches Dunkel" (S. 909) und weiter, dass in einem erheblichen Teil der Fälle schon von Jugend auf bestimmte psychische Eigentümlichkeiten auffallen: stilles, schüchternes, zurückgezogenes Wesen, ohne Freundschaften, besonders bei Knaben; Reizbarkeit, Empfindlichkeit, Aufge- regtheit, Nervosität, Eigensinn, mehr bei den Mädchen. Ferner Arbeitscheu, Trägheit, Unstätigkeit, Landstreichertum. (S. 922) Alles mutmasslich, zummin- dest grösstenteils, schon Äusserungen des schleichend sich entwickelnden Pro- zesses. Geistige Überanstrengung als äussere Ursache wird abgelehnt. (S. 927). Auffallend ist das relativ häufige Auftreten der Dem.pr. in der Haft: 6% von 600 Männern erkrankten im Gefängnis. Bei den meisten lassen sich aber schon vorher bestehende Krankheitsanzeichen nachweisen. Die Beziehungen zwischon D.p. und Generationsvorgängen werden von Kraepelin als Störungen im Körperhaushalt gedacht. Die Entstehung der D.p. durch "Komplexwirkung" im Sinne von Jung-Bleuler wird nicht anerkannt (S. 953), wie auch die Form, in der Abraham Fraudsche Gedanken auf die Pathogenese der D.p. anwenden wollte. Die spezielle Frage, wie weit affektbetonte Erlebnisse ursächliche oder auslösende Bedeutung für das Zustandekommen einer Schizophrenen Psychose gewinnen können, wird überhaupt nicht erörtert.

E. Bleuler (<sup>Schaffhausen</sup> Handbuch der Psychiatrie) schildert zahlreiche Beobachtungen an einem grossen Material frischer und chronischer Fälle. Er gibt eine Darle- gung über den Krankheitsbegriff und die Diagnose. Er zählt die Fälle von Er- wartungsneurosen Kraepelins zur Schizophrenie; weiter einen grossen Teil der ganz schlimmen Fälle von Zwangszuständen, Grübelsucht, impulsiven Handlungen und auch die Dementia. Viele, als moral insanity aufgefasste Störungen müssen zur Schizophrenie gerechnet werden, viele akute Haftpsychosen stellen blosser Schübe einer Schizophrenie dar. Der Alkoholwahnsinn entsteht meist, aber viel- leicht auch immer, auf der Basis einer Schizophrenie. Im ersten Abschnitt seines Buches beschäftigt sich Bleuler mit den Grund-



symptomen, die von den mehr akzessorischen Erscheinungen unterschieden worden. Bei der Schilderung der Affektivität der Schizophrenie betont Bleuler, dass Gleichgültigkeit gegen alles, die kussere Signatur des Kranken sei. Eine Einheitlichkeit des Affektes wird meist vermisst, namentlich eine Anpassungsfähigkeit des Affektes an den wechselnden Gedankeninhalt. Am häufigsten sei es, dass die Kranken nur dann gemüthlich erregt werden, wenn sie bestimmte Ideen zu denken gezwungen würden, die sie vor oder während des Krankheitsbeginnes bewegt hätten. Die Auffassung Bleulers ist die, dass ein krankhafter Prozess die assoziativen Leistungen des Gehirnes stört und eine besondere Disposition für das Wirksamwerden von psychischen Mechanismen schafft. Zehn Jahre später spricht Bleuler schon anders über die Auffassung Freuds in Bezug auf die Entstehung der Schizophrenie. Der Krankheitsanfall wird von Freud bezeichnet als "Einbruch des Unbewussten in das Bewusste". Bleuler meint, dass für viele Fälle etwas Richtiges darin liegt, der Fehler sei aber darin zu suchen, dass die Komplexe, welche die Delirien bestimmen, gar nicht verdrängt zu sein brauchen. Sie können im Bewusstsein geblieben sein und doch die schizophrenen Delirien beherrschen. Bleuler teilt nicht die Grundanschauungen Freuds; er glaubt auch nicht an die Freudschen Entwicklungsstadien des Geschlechtstriebes und kann daher die Fixierung der Libido an dieselben nicht annehmen. Die ganze Entwicklung der Krankheitssymptome aus den sexuellen Schwierigkeiten, erscheinen Bleuler nicht bewiesen und unwahrscheinlich. Auch mit der Auffassung der funktionellen Entstehung der Schizophrenie ist Bleuler nicht einverstanden, denn er hält die Schizophrenie für eine durch anatomische oder chemische Anomalie bedingte Krankheit, - sie ist nicht psychogen, aber der grösste Teil ihrer Symptome ist es. Bleuler stimmt der Freudschen Schizophrenielehre in folgendem bei: ein Teil der Affektstörung beruht auf "Einklemmung" und ähnlichen Freudschen Mechanismen; doch möchte Bleuler auch hier betonen, dass ihm die Theorie der schizophrenen Affektivität noch lange nicht abgeschlossen erscheint. Das Manifestwerden und die Bestimmung der Krankheit ist oft durch psychische Ursachen bedingt, die erst durch Freud ins rechte Licht gestellt worden sind. Es ist auch sicher, dass die sexuellen Komplexe bei den meisten Schizophrenen die wesentliche Determinierung der Symptome liefern.

Hillmann nimmt an, dass die Schizophrenie mehrere Krankheiten im engeren Sinne umfasst, dass "wahrscheinlich auch einige seltene Krankheitsbilder Symptome hervorbringen - gewisse leichte organische Störungen, irgend welche Intoxikationen, wie die alkoholische, verschiedene Arten von Autointoxikationen oder von Infektionen - die für unser jetziges Wissen von der Schizophrenie nicht abzugrenzen" seien.



5  
Daher trifft auch Bleulers Vermutung zu, dass der Alkoholwahnsinn als eine durch Alkoholismus ausgelöste Schizophrenie zu erachten sei. Bleuler steht bekanntlich den schizophrenieähnlichen Begleitpsychosen bei schwerer Hirnschädigung zweifelnd gegenüber (bei Intoxikation und Infektion) und ist in allen diesen Fällen geneigt Kombinationen anzunehmen von Schizophrenie mit anderwertigen Psychosen oder Auslösung von Schizophrenie durch seelische oder körperliche Schädigung.

Willmans führt diese Theorien noch mehr aus. - Das positive Wissen über den Einfluss innerer und äußerer Momente auf die Gestaltung der schizophrenen Erkrankung beschränkte sich auf wenige Tatsachen. Man wusste, dass der Inhalt der Psychose in ausgeprägtem Masse durch Vorleben und Erfahrungen des Kranken bestimmt wird, dass besonders gefühlsbetonte Erlebnisse den Anstoß zur Entwicklung verständlicher Zusammenhänge geben können und dass das Milieu, in dem die Erkrankung entstand, derselben oft eine besondere Färbung zu verleihen vermag. Willmans scheinen Reaktionen auf vorausgegangene Erlebnisse selten in Erscheinung zu treten. Wenn aber doch, dann nur in Form von kurzen, im Sinne von Bleulers hysterischen Zuständen, oder als pathologische Entwicklung, etwa im Sinne des Queralenterrahmes und ähnlichen Bildern.

Längere Zeit sich hinziehende sinnfällige Psychosen dürfen als Schübe, d.h. als Ausserung eines Wiederaufflackerns des organischen Prozesses, zu betrachten sein. Man stößt jedoch nicht ganz selten auf Fälle, wo sich einem der Zusammenhang zwischen Schicksal und Psychose förmlich aufdrängt, - (Fall R-4.) wo auf eine einmalige schwere gemüthliche Erregung die akute Schizophrenie schlagartig einsetzt. Belehrend sind die Kriegserfahrungen, - obwohl sicher Hunderttausende von latenten Schizophrenien den schwersten Gemüthserregungen ausgesetzt waren, wurden doch nur ausnahmsweise Psychosen beobachtet.

K. Schneider hat 30 sichere Schizophrenien beschrieben, unter diesen waren 5, deren Erkrankung nach Verschiebung als Schreckpsychose begonnen hat. Man muss auch bei kritischer Würdigung der Fälle annehmen, dass das psychische Trauma eine Schizophrenie verursacht oder auslöst.

Sonnenberg behauptet, dass echte Schizophrenien nach Kopftrauma im Kriege wenig beobachtet wurden. In Frage kommt das Trauma lediglich als auslösendes Moment, die psychische Wirkung ist das wesentlichste. Sonnenberg kommt zu dem Ergebnis, dass exogene Momente keine etiologische Rolle spielen; als auslösenden Faktoren kommt ihnen wohl eine Bedeutung zu, aber die Demencia praecox ist eine endogene Erkrankung.

Die Frage nach dem ursächlichen Zusammenhange zwischen seelischen Kämpfen, die sich längere Zeit hingezogen hatten, und Schicksalsschlägen einerseits - und schizophrenen Erkrankung andererseits, ist auf Grund unseres Wissens nicht

- 16 -

zu beantworten. Man wird kaum ablehnen können, dass eine Häufung von seelischen Erregungen dieselbe Wirkung haben könne, wie eine einmalige Gemütsbewegung. Beweise lassen sich für beide Ansichten nicht finden; Wenn es gelänge, den Zusammenhang zwischen Straftat und Schizophrenie zu klären, dann würde die Pathogenese der Schizophrenie gelöst sein.

Kraepelin und Bleuler neigen dazu, einen Zusammenhang zwischen geistigen und körperlichen Erkrankungen anzunehmen. - Die ältere Literatur hat sich eingehend mit der Frage des Zusammenhanges zwischen Kopftrauma und Schizophrenie beschäftigt; man neigte zu der Annahme, dass ohne Hinzukommen eines Traumas der Kranke von seinen seelischen Leiden nicht nur für längere Zeit, sondern vielleicht auch für immer verschont geblieben wäre.

Die Anschauung der Kraepelinschen Schule ging allgemein dahin, dass die D.p. eine ausgesprochen endogene Erkrankung sei, die den dafür Bestimmten wie ein unabwendbares Schicksal ergreife und ihren gesetzmässigen, durch äussere Einflüsse kaum beeinflussbaren Verlauf nehme.

Willmans meint, dass, wenn auch die Lehre von der Endogenie der D.p. auf sicheren Füßen stehe, es doch nicht an Beobachtungen fehle, die nicht ohne Zwang mit ihr vereinbart werden könnten. Die Fälle, in denen die schizophrenen Störungen in unmittelbarem Anschluss an eine Geburt, an eine schwere seelische Erschütterung oder andere äussere Einflüsse zum plötzlichen Ausbruch kamen, schienen doch zu häufig zu sein, als dass man ein zufälliges Zusammentreffen der körperlichen oder seelischen Schädigung und Psychose hätte annehmen dürfen. Trotzdem hat man diesem äusseren Moment wenig Aufmerksamkeit geschenkt, bis zu den Arbeiten von Bleuler, Jaspers, Kretschmer und Birnbaum.

Willmans meint, dass es einen Fortschritt bedeuten würde, wenn man die Forderung, -die Feststellung der Konstitution- erfülle, und es darüber hinaus gelänge, die ungeheure Mannigfaltigkeit der Erscheinungen innerhalb der einzelnen konstitutionellen Erkrankungen aus Charakter, Erlebnis und Reaktion verständlich abzuleiten.

Auch Birnbaum hat ähnlichen Gedankengängen Ausdruck verliehen. Er erwähnt, dass einzelne Erlebnisse auf die Charakterbildung wirken, und dass schwere Schicksalsschläge und abnorme Gefühlsbetonung eine depressive Dauereinstellung verursachen. Zu den Gruppen psychogener Störungen gehören Befürchtungssymptome, reaktive Affekterscheinungen und Wunschsymptome; zu Sondergruppen: Massenunglückspsychosen, Kriegsneurosen.

Gaupp bekämpft die Isolationstheorie von seelischer Verursachung der

-17-

der affektiven Psychosen und sagt, dass es nicht nachweisbar sei, ob der Krieg die Geisteskrankheit vermehre. Eins stehe aber fest, dass er häufig depressiv verstimmend wirke auf konstitutionell depressive und gemütsweiche Psychopathen. Die akute heitere Tobsucht komme im Zusammenhang mit der flotten Manie am Grabe der Mutter u.s.w., vor. Der psychische Prozess im oben erwähnten Fall heilte, obgleich ~~f~~ die Schicksalsschläge in eine Phase des rein endogenen Gesetzes gehorchenden Verlaufs fielen, in der die Psychose im Rückgang begriffen war.

Jaspers hat den Terminus "psychischer Prozess" in seinem Sinn erfunden; er spricht in seiner Psychopathologie von pathologischen Reaktionen und meint damit die Reaktion der Psyche auf ein Erlebnis. Die Bedeutung gewisser Vorgänge für die Seele (Erlebniswert, Gemütserschütterung) rufen zum Teil "verständliche" Reaktionen hervor. Die Gemütserschütterung ist kausal, unter Annahme einer Summe ausserbewusster Mechanismen, zu betrachten, eine eigenartige seelische Disposition ist dem zu Grunde zu legen. Daraus resultieren unmittelbare körperliche Erscheinungen, von denen schon die Rede war.

Man hat nach Jaspers zu unterscheiden:

- 1) bloß ausgelöste Psychosen, (Katatonie im Anschluss an einen Todesfall) wobei die Art der Psychose dem Erlebnis nicht zu entsprechen braucht, u.
- 2) echte Reaktionen, die ohne das Erlebnis nicht auftreten und in ihrem Verlauf davon abhängen.

Kombinationen kommen vor. Die reaktiven Zustände sind zu unterscheiden - streichen nach Anlässen, (Rentenneurosen, Katastrophenpsychosen, Heimwehreaktion), nach der Art der seelischen Struktur und nach der seelischen Konstitution.

Die Grundlage unserer Persönlichkeit ist die Affektivität. (Jung Psych. d.D.pr. Kap.2 ). Der Gefühlston ist ein affektiver Zustand und die eigene Persönlichkeit ist der stärkste Komplex im Gefühlleben. Der "Ichkomplex" ist daher der stabilste und an Assoziationen reichste Komplex. Während der akuten Komplexwirkung lässt der Mensch das bestehen, was zu seiner Situation passt und unterdrückt jede Gegenvorstellung. Der Affektkomplex wirkt stärker, weil er eine Komplexempfindlichkeit nach sich zieht; dasselbe sieht man bei den chronischen Komplexwirkungen, wo die aktuellen Reize beständig unterhalten werden.- Erlebnisse hinterlassen Spuren. Die Nachwirkungen führen zu Komplexwirkungen bei gefühlbetonten Erlebnissen. Bleuler sagt "ein Erlebnis, das zum ersten Mal einen bestimmten Affekt erfahren lässt, bekommt gleichsam die betreffende Affektqualität fürs ganze Leben". Die Nachwirkung äussert sich darin, dass die abgelaufenen Affekte assoziativ werden und sich übertragen können. So entstehen "subjektive Gefühlswerte", die niemand aufklären kann. Die Disposition als Folge eines Erlebnisses ist der Komplex, er beeinflusst das spätere Seelenleben. Der Komplex mit seinen Schattierungen führt zu abnormen Mechanismen, die durch seelische Einwirkungen in Bewegung gebracht sind.

Jaspers teilt diese Mechanismen in pathologische Reaktionen, Suggestionserscheinungen, Nachwirkungen früherer Erlebnisse. Das erste ist eine Reaktion der Psyche auf ein Erlebnis (Haftpsychose). Die Erschütterung hat zur Folge körperliche Begleiterscheinungen und natürlich auch seelische Mechanismen, davon sind die pathologischen Reaktionen herauszustreichen. Anlässe der Reaktionen können verstehbar und kausal begründet sein. Die eigenartige seelische Struktur kann zum Ausbruch der Psychose beitragen und die Art der seelischen Konstitution (progre dient) auf der Basis des fortschreitenden Krankheitsprozesses, zur Schizophrenie verhelfen. Von der Schizophrenie unterscheiden sich die psychogenen Reaktionsbilder kaum.

Bonhoeffer meint, dass durch exogene Schädlichkeiten eine Reaktion hervorgerufen wird; wenn wir hinzufügen, dass auch die endogen bedingten Schädigungen eine Reaktion hervorrufen, so ist deswegen Bonhoeffers Behauptung nicht minder wichtig. Tatsächlich sind beide Begriffe ineinander aufgegangen. Die äusseren Noxen bestimmen nicht den Reaktionstypus (wir sprechen nicht von organischen Krankheiten). Es dürfte bekannt sein, dass durch die exogene Reaktion alles, was auch dem endogenen Reaktionstypus entspricht, aus dem Individuum herausgeholt wird.

Die Schizophrenie ist schwer zu ordnen; der Vorschlag, die Reaktionstypen

als schizoides Bild und schizoide Krankheit zu betrachten, ist von Pieper gemacht worden. Es ist fast unmöglich, etwas sicheres zu behaupten; jedenfalls ist es schwer die psychogenen Reaktionsformen von der Schizophrenie zu trennen und dazu braucht man unendlich reiche Erfahrungen: beide haben eine besondere eigentümliche Alteration der psychischen Persönlichkeit, beide dämmerähnliche Zustände, bei beiden können uns unmotiviert wirkende Ausfälle überraschen u.s.w.

Vielleicht würde hier die subjektive Empfindung des Arztes mitsprechen dürfen.

Der schizophrene Reaktionstypus ist bekanntlich eine Gesamtbildung von schlimmwirkenden Noxen und Faktoren, daher erinnert er auch teils an die Hysterie. Bonhoeffer hat vielleicht mit Recht den Vorschlag gemacht, den Zustand als "hysterieforme" Schizophrenie zu bezeichnen. Die anderen nannten es: "psychogene Pseudoheboidezustände" (Birnbaum), "asthenische Stupidität" (Ziehen) und "reaktiv-schizoider Symptomkomplex" (Popper).

"Mit Notwendigkeit muss der Ausdruck kausal vermieden werden, denn die Krankheitsursache ist ein X" sagt Popper weiter. Alle "erscheinbaren Indikatoren" und die endogenen Komponente wurden als Ursache der Schizophrenie betrachtet, während das Endogene unberücksichtigt blieb. Popper meint, dass bei den meisten Seelenstörungen die Disposition der Krankheitsgrund ist. Die normalen Lebensreize sollen pathogenetisch ausreichende Schädlichkeiten sein. Obgleich dies wohl nicht als Theorie der Kausalität genügt, muss sie doch beachtet werden. Die exogenen Noxen sollen nicht in Betracht kommen. Es ist aber nicht bewiesen, dass die Schizophrenie eine rein endogene Erkrankung ist. - 30% aller Fälle Poppers blieben ihm unerklärt, und er gibt zu, dass innerhalb dieser Breite die Möglichkeit vorliegt, dass die Schizophrenie nicht in die Welt gebracht wird, sondern erst neu entsteht. Er meint, dass die Schizophrenie eine endogene, vielleicht schon in der ersten Keimanlage beginnende Erkrankung ist. Sexuale Vorgänge sollen bei der Disposition eine Rolle spielen, denn die Spätschizophrenien finden ihr Kontingent ausschliesslich beim weiblichen Geschlecht. Bei Männern soll die Schizophrenie nach der Pubertätszeit erschöpft sein. Bei beiden Geschlechtern wurden gleiche Zahlen konstatiert. Popper glaubt auch ohne hereditäre Determinierung eine Disposition zu schizophrenen Erkrankungen annehmen zu müssen. Rüdis Erwähnung vom kolossalen Gedächtnis der Erblichkeit bedarf nach Poppers Aussagen keiner Beweise mehr.

Bei Keimschädigungen spielen nur Vermutungen eine Rolle, doch darf man sie nicht unterschätzen. Die somatischen Verhältnisse können wegen der Erb-anlage für die Schizophrenie von Bedeutung sein, und die weiss Popper nicht zu erfassen.

Popper vermutet, dass die schizophrene Erkrankung durch Affektanlage unter Hinzutritt weiter unbekannter Momente begünstigt wird. Gewisse Intellektualeigenheiten begünstigen den Beginn schizophrener Symptome. In der Vorgeschichte sind noch gemütliche Auffälligkeiten, Hang zur Einsamkeit, affektive und hypothyrmische Momente zu verzeichnen. Auch Selbstüberhebung und Ungefügigkeit in sozialer Beziehung gehören dazu. - Die gemütliche Auffälligkeit wäre uns in genetischer Beziehung vielleicht am wichtigsten. Zu dem unbekannten Moment, welches die Entwicklung zur schizophrenen Erkrankung begünstigt, tritt vielleicht eine Affektlage hinzu.

Popper meint, dass es den Eindruck mache, als ob die Psychose eine Entladung schüfe aus psychisch unerwünschter Enthaltensamkeit. Was noch zur endogenen Genese gehört, meint Popper in den Betttnäsen als praepsychotischer Erscheinung, in Anlagen zu Kopfschmerz und in dem mangelnden Sexualbedürfnis in der vorpsychotischen Zeit zu finden. - Aber auch exogene Momente sind nicht ausschliessbar, darum müssen die Erscheinungen der praepsychotischen Persönlichkeit von der prozessmässigen Erkrankung gesondert werden. Popper selbst sagt, (Monatssch. f. Psych. u. Neur. Bd. 50), dass die exogenen Faktoren zur Auslösung und Mitbestimmung der Erkrankung beitragen. Der Einfluss der exogenen Faktoren ist inhaltlich-pathoplastisch, die Bedeutung soll aber nicht ganz gesichert sein, eine strikte Ablehnung exogener Genese fehlt vorläufig. Popper stellt ferner drei Fragen auf: 1) Gibt es endogene Psychosen, die ausschliesslich exogenen Faktoren ihre Entstehung verdanken; 2) Können exogene Faktoren bei der Entstehung dieser Störungen bestimmend mitwirken; 3) verlaufen diese Psychosen förmlich mechanisch und unbeeinflusst von äusseren Verhältnissen.

Die zwei ersten Fragen sind nicht zu beantworten, denn dann müsste eine Disposition vorhanden sein, welche aber von Bleuler als hypothetischer Deutungsversuch betrachtet wird.

Das Trauma in der Vorgeschichte deutet aber über die Hälfte der Fälle auf eine erkennbare Disposition. Popper glaubt bei  $\frac{1}{8}$  Männern und  $\frac{1}{5}$  Frauen exogene Komponente für den Ausbruch der Psychose gefunden zu haben und meint, weil in dem Begriff "Schizophrenie" noch völlige Unklarheit besteht, sei es besser für eine Reihe von Fällen "ein genetisch-konditionales Primat" exogener Momente unbedingt anzuerkennen.

Nach Jaspers (Psychopath. S. 194) wird die Reaktion als eine Äusserung der Psyche auf ein Erlebnis bezeichnet. Verständlich ist es uns, wenn ein Erlebnis eine Gemüterschütterung hervorruft, die ihrerseits als Reaktion im psychologischen Sinne auftritt. Die pathologische reaktive Erscheinung ist selten durch ein Erlebnis hervorgerufen, sondern tritt als Summe von Einwirkungen auf, daher tritt eine reaktive Psychose oft nach geringen Erlebnissen auf. - Die Umgestaltung eines erschütternden Erlebnisses ins Pathologische ist psychologisch kaum verständlich. Wir erklären dieses durch die Konstitution, durch Erschütterungen, die eine Veränderung unseres Seelenlebens bewirkt haben, oder durch einen Krankheitsprozess. Bei pathologischen Reaktionen müssen wir grundsätzlich die bloß ausgelösten Psychosen (Schübe), deren Inhalt in keinem verständlichen Zusammenhange mit dem Erlebnis steht, (Todesfall-Manie), absondern von echten Reaktionen, die nicht ohne Erlebnis entstanden wären. Wenn auch der abnorme Zustand rückgängig gemacht werden kann, so kann es doch durch Summierung der Erlebnisse zu einer abnormen Entwicklung der Persönlichkeit kommen, denn die Inhalte können nachwirken. Wir halten die Existenz eines schizophrenen Reaktionstypus für möglich. Der schizophrene Reaktionstypus ist anderen endogenen Reaktionstypen gleichwertig. Popper erwägt die Frage, ob es möglich ist, den Reaktionstypus auch unter exogen bedingten Reaktionen zu suchen. Er meint, dass "die Frage der exogenen Hervorrufbarkeit endogener, echter Psychosen" als Stütze für die Lehre von der Differenzierung krankhafter Reaktionen gilt und uns behilflich ist beim Verständnis des "Gesamtmilieus bei psychischem Geschehen". Nach Popper ist der schizophrene Reaktionstypus "ein Komplex von Individualfaktoren, deren die Wesenheit, das Verhalten, die affektiven Entladungen u.s.w., verfärbende, reaktive Äusserungen die schizophrene (oder schizoide) Reaktion schaffen, die vom schizophrenen Krankheitsvorgang und überhaupt vom Krankheitsbegriff der Schizophrenien strikte zu sondern wäre. Der Begriff "Schizophrenie" ist ein Inbegriff bestimmter klinischer Krankheitsformen und ist ein Typus spezifischer psychologischer Zusammenhänge. Die richtige Bedeutung erwuchs erst in jüngster Zeit unter dem Einflusse Bleulers und verschiedener anderer Autoren, die zu der Ansicht kamen, dass es einen schizophrenen Reaktionstypus geben müsse, der bei allen möglichen Gelegenheiten auf psychogenem Wege manifest werden kann. Dieser Reaktionstypus tritt aber auch ausserhalb der schizophrenen Prozesspsychose in Erscheinung.

-22-

Einem derartigen schizophrenen Reaktionstypus entspricht biologisch eine genotypisch bedingte Reaktionsnorm. Der Begriff "schizophren" hat also eine umfassende Bedeutung: erbbiologisch bedingte, genealogisch fassbare, an Körperbau geknüpfte genotypische Reaktionsnorm, aus welcher im Wechselspiel mit Milieufaktoren die Psychose, Schizophrenie und auch descriptive psycho-pathologische Bildungen schizophrener Art hervorgehen. Die schizophrene Psychose ist dann eine "Reaktion", wenn man alle Erscheinungen, die bis zu ihrem Ausbruch vorliegen, als Bedingung betrachten kann, an die sich der Eintritt der Psychose bindet.

In der Psychiatrie versteht man jedoch unter einem Reaktionstypus etwas anderes, zuweilen die seelische Verarbeitung von Erlebnissen.

Kronfeld spricht im dritten Kapitel seiner Arbeit von psychotischen Primärsymptomen in der Schizophrenie. Die klinische Zusammengehörigkeit der Fälle, die man seit Kraepelin und Bleuler gewohnt ist unter die Gruppenbezeichnung "Schizophrenie" zusammen<sup>zu</sup>fassen, steht fest. Über diese Zusammengehörigkeit stellen sich einem folgende Fragen:

Handelt es sich in der Mehrzahl der Fälle um ein psychotisches Prozessgeschehen? Gehören die Erscheinungen dieses Prozessgeschehens einer spezifischen psychologischen Typik an?

Übrigens bietet sich zum Verständnis des schizophrenieartigen Seelenlebens eine Reihe von seelischen Zusammenhängen, wie z.B. der Traum, der Mythos und die Gedankenbildung primitiver Naturvölker. Es lässt sich denken, dass Betreitschaft und Einstellung zu einem derartigen Seelenleben unter den einzelnen Menschen präformiert sein können. Aus diesem Gedanken ist offenbar die Poppersche Konstruktion des schizophrenen Reaktionstypus nur eine Folgerung.



von vorübergehenden Wahnbildungen auf degenerativer Basis sprechen Birnbaum schon längst. Diese Wahnbildungen treten bei Individuen auf, die sich durch die bekanntesten Kennzeichen als degenerierte charakterisieren, auch die hysterischen inbegriffen. Es fragt sich nur, wie die Vielgestaltigkeit und Regellosigkeit des Verlaufsbildes zu erklären sei. Birnbaum meint, es dränge sich ein gewisser Parallelismus zwischen dem Verlauf und den äusseren Umständen auf, indem sich fast immer eine gewisse Abhängigkeit von meist äusseren Momenten nachweisen lässt. Was in einzelnen die wirksamen Faktoren anbetrifft, so gehen den Anstoss für die Wahnregung bald lang dauernde ungünstige Einwirkungen allgemeiner Art, wie die die ungünstigen Lebensverhältnisse, insbesondere die Haft, mit sich bringen, - bald auch einmalige akute Anstösse, Ereignisse, wie die Verurteilung u. dgl. Günstige Lebensbedingungen und lustbetonte Ereignisse pflegen umgekehrt, meist im Sinne einer Besserung oder Aufhebung des Krankheitsprozesses, zu wirken. Es besteht kein bestimmtes Verhältnis zwischen Art und Grösse des äusseren Anstosses und Art und Höhe der Reaktion, es können auch geringe Anlässe, z.B. Versagen eines Wunsches, zur Entstehung des Prozesses hinreichen. Die Regellosigkeit lässt sich auch, wie gewiss, scheinbar im inneren Wesen des Prozesses begründete, Gesetzmässigkeiten des Verlaufs, auf äussere Faktoren zurückführen; so hängt z.B. das ziemlich regelmässige Auftreten des Krankheitsprozesses im 3. Lebensjahrzent, mit den gerade in dieses Alter der beginnenden wirtschaftlichen Selbstständigkeit fallenden sozialen Erschwerungen und Konflikten, zusammen. Die ungewöhnliche Zugänglichkeit für äussere Einflüsse ist auf einen allgemeinen degenerativen Faktor zurückzuführen, nämlich auf die Labilität des psychischen Gleichgewichts.

Im Gegensatz zu vielen Autoren, welche sich bemühten, bei den bestimmten Psychosen psychogene Faktoren in der Ätiologie nachzuweisen, will Glueck alle psychogen entstehenden Psychosen offenbar aus dem Rahmen der bekannten klinischen Einheiten ausschliessen. Er sagt, dass die Symptomatologie der psychogenen Störungen jede der bekannten Psychosen nachahmen kann. Das Vorkommen, welches die Störung auslöst, spielt in der Wahnbildung dieser Individuen eine bedeutende Rolle. Die Prognose dieser Fälle ist gut. Die Entfernung des Kranken aus der Umgebung, welche die Geistesstörung hervorrief, genügt gewöhnlich, um den Prozess aufzuhalten.

Alfred Adler erschliesst mit seiner Charakterlehre uns in dieser Beziehung ein neues Gebiet; er weist uns auf die Reaktion des Gesamtbegriffes Mensch und auf die gesamte Weltwirklichkeit. Er bleibt nicht an einem einzelnen Trieb des Menschen hängen. Ein Individuum kann nicht einer primären *Assoziations* Störung wegen erkranken, sondern es ist *früher* durch in der Welt und aus dieser seinen Verhältnissen für Willen und Willens *früher* in Krankheit - 24 -

Affektbetonte Erlebnisse hinterlassen in der Seele des Wahrnehmenden bestimmte Spuren. Die Seele eines Menschen, der ein affektbetontes Erlebnis aufzuweisen hat, unterscheidet sich von jenem, <sup>Menschen</sup> der nichts erlebt hat.

Dass infolge der Affekte Psychosen, resp. psychopathische Reaktionen vorkommen, ist uns bekannt, - ob aber Schizophrenien in kausalem Zusammenhange mit den affektbetonten Erlebnissen stehen, das muss erst bewiesen werden.

Popper, wie oben erwähnt, lässt diese Möglichkeit zu.

Bei jedem Menschen hinterlassen die interessbetonten Erlebnisse intensive Spuren. Der verborgene Komplex äussert sich darin, dass diese Spuren nicht verschwinden, dass sie leicht aktualisiert werden, dass beim Aktualwerden einer affektbetonten Erinnerung der ganze interessbetonte Wahrnehmungskomplex reproduziert wird. Die Beweise, dass es wirklich so ist, schafft uns Freud in seiner Psychoanalyse und Jung in seinen Hilfsmethoden. Uns liegt aber das Charakteristikum mehr im Gefühl oder im Affekt des Erlebnisses. - Die ausschlaggebende Rolle spielen in den Erlebnissen nicht allein emotionelle, sondern auch intellektuelle Vorgänge, daher ist es vielleicht <sup>nicht</sup> richtig, wenn Jung sagt, dass es "keine anderen Vorstellungskomplexe als gefühlsbetonte" gäbe.

Ein affektives Erlebnis kann der Anstoss zur Schizophrenie sein ohne Bezug auf ein Erlebnis. Eine pathoplastische Bedeutung gewinnt das affektive Erlebnis, wenn der Anstoss mit Bezug auf ein Erlebnis eintritt (Fall Schönfeldt); dieses versuchen auch wir in unseren Krankengeschichten nachzuweisen, ebenso wie die bereits von Jung ins Rollen gebrachte Frage, ob die Schizophrenie auf affektive Erlebnisse zurückgeführt werden kann. Jung spricht (D.p. Seite 79) von Anzeichen, die sich immer mehr verstärken sollen, "so dass es der naiven Betrachtung unmöglich wird, einen normalen psychischen Inhalt zu supponieren" und man dann von einer Dementia praecox sprechen müsse.

Keine Theorie der D.p. beschäftigt sich mit den "Spuren", die von affektbetonten Erlebnissen hinterlassen werden könnten. Es ist nicht einmal bekannt, ob es eine schizophrene Reaktion gibt nach der Art des Ganserschen Syndroms, und ob diese bei allen Menschen möglich ist.

Welche seelischen Vorgänge sind geneigt derartige Spuren aus dem Zustande der Latenz oder Potentialität in die Aktualität überzuführen? Ob es überhaupt eine schizophrene Konstitution gibt. Die letzte Frage ist modern und daher genügend besprochen (Bleuler, Kahn, Popper, Dettenhoff, etc.) Wir setzen den Fall, dass es eine latente schizophrene Konstitution gibt, -

dann müsste auch ein Zusammenhang mit affektbetonten Erlebnissen bestehen, weil jedes affektvolle Ereignis sogar bei Normalen Spuren hinterlässt, welche mit abklingendem Gefühlston in die latente Erinnerungsmasse versinken und solange ruhen, bis ein affektives verwandtschaftliches Erlebnis diese Spuren zur Reproduktion bringt.

• In welcher Form treten aber dann die aktualisierten Spuren bei Schizophrenen auf, welche Symptome haben sie, woran sind sie zu erkennen, in welchen Äusserungen verraten sich die latenten Spuren der Affekte, wie klingen die affektbetonten Erlebnisse ab, - das sind Fragen, die wir bei unseren Fällen in Erwägung bringen wollen. Ob die abgeklungenen Erlebnisse aber bei analogen Fällen wieder zur Erschütterung kommen, lässt sich erst nach langer eingehender Beobachtung feststellen. Nur bei unserem Fall N=1 haben wir eine sich bis auf 2 Jahre nach dem "Abklingen" des schizophrenen Zustandes hinziehende Krankengeschichte, die uns Vermutungen, wenn auch schwache, zu bilden erlaubt. - In unseren Fällen haben wir alles berichtet. Ob aber die Kranken den früheren Status erreicht haben, ist nicht gesagt. Gegen die Annahme, dass der Status quo ante überhaupt erreicht werden kann, spricht die schubweise Erscheinung der Schizophrenie, während für die Annahme die gänzliche Wiederherstellung des früheren Status und das jahrelange Freibleiben von psychopathischen Erscheinungen spricht.

Bleuler fügt den Jungschen "klinisch. diagn. Assoziationsmethoden" als Ergänzung hinzu, dass die Dementia praecox mit Hilfe der Assoziationen diagnostiziert werden kann. Auch die Mechanismen von Stereotypen und Bizarrerien der Dementia praecox könne man durch Assoziationsmethoden aufdecken. Bei der Spaltung sind die naheliegenden Assoziationen unterdrückt oder sie sind durch beliebige andere ersetzt. Wir sehen, die Ergebnisse der Assoziationspsychologie sind doch bescheidener als Bleuler hoffte, aber für die psychopathologische Forschung beachtenswert.

Seine Experimente gestaltete Jung so, dass der Versuchsperson eine Reihe von Worten als Reiz zugerufen wurde. Die Versuchsperson hat hierauf mit dem ersten einfallenden Wort zu reagieren, oder wenn solches sich nicht gleich einstellen sollte, dann den eigenen Zustand zu schildern und besonders zu berücksichtigen, ob nicht irgend eine Erinnerung, ein Bild u.s.w. oder irgend etwas besonderes von ihr erlebt worden ~~ist~~ sei. Die Zeit vom Aussprechen des Reizworts bis zur Reaktion wurde mit einer Sekundenuhr gemessen.- Solche Reaktionsversuche wurden aus psychologischen Gründen angestellt, um den Vorstellungsablauf und die Verknüpfungen der Vorstellungen zu untersuchen.

Jung fand nun, dass das Reiz- und das Reaktionswort in bestimmter inhaltlicher und struktureller Beziehung standen. Auch waren psychisch strukturelle Gemeinsamkeiten zu konstatieren, wo Reiz- und Reaktionswort durch Erlebnissgemeinschaft verknüpft waren. Jung konnte beweisen, dass beim Anrühren affektiver Erinnerungen das Reaktionswort und die Zeit abgeändert werden. Die Reaktionszeit wurde meist verlängert, oft erheblich, ohne dass dieser Zustand zum Bewusstsein der Versuchsperson gekommen wäre; auch wurde das Reaktionswort in formaler und inhaltlicher Richtung recht wesentlich verändert. - Die Versuchsperson zeigt meist Verlegenheit.- Wir wollen hier witer keine Beispiele von Jungschen Versuchspersonen anführen und können aussagen, dass nach unseren Versuchen an meist gesunden Kontrollpersonen darauf hinweisen, dass wenn stark Gefühlsbetontes durch das Reizwort berührt wird, die Reaktion einem fast stets nachweisbaren Einfluss unterliegt. Das Affektive ~~ist~~ braucht darum noch nicht unbewusst zu sein.

Die Verwertung der Resultate wird festgestellt durch die Beobachtung der Versuchsperson und durch Erläuterung der Reaktionen. Dabei muss erwähnt werden, dass die Reaktionen sich einteilen lassen in Allgemein-komplexe, wo das Reizwort

- 17 -

Gefühle weckt, die für jeden Mensch stark gefühlsbetont sind, wie z.B. Hass und Liebe, Tod und Teufel, und in Individualkomplexe, die im gegebenen Fall besonders gefühlsbetont sein dürften. Der Versuchsperson soll keine Kontrolle über ihre Reaktionen gegeben werden, darum soll durch gleichmäßige Reaktionszeit eine passive Einstellung dem Untersuchten gegeben werden. Die Reizreihe soll so gebaut werden, daß auf ganz indifferente Reizworte zur Mechanisierung führen sollten, und dann erst sollte man mit Testworten beginnen. - Aus diesen Ergebnissen entstanden später die Reaktionen, die Jung "Komplexmerkmale" nannte. Aber auch die Psychoanalyse beschäftigte sich mit freiem Assoziieren der Patienten und daher waren die angestellten Experimente vielleicht nicht genügend beachtenswert. - Jung und Melker verdanken wir, daß das Assoziationsexperiment bei den Schizophrenen angewandt wird.

Jungs Beobachtungen blieben nicht unkritisiert. Die Kritik wies darauf hin, daß über dem Konstruieren affektiver Mechanismen nicht die rein mechanisch erklärenden Momente außer acht zu lassen sei, und daß die Verlängerungen der Reaktionszeit vielsäufig seien. Daß aber die Versuchsanordnung sehr geeignet ist, uns brauchbare Erläuterungen zu geben, beweisen anschließende Untersuchungen über die sogenannte Tatbestandsdiagnostik. -

Hier greifen in die Assoziationspsychologie die Kritiker Lipmann und Ritterhaus ein. Ihnen haben wir den Beweis zu verdanken, daß der Assoziationsversuch zu keiner Heuchelei führt. Ritterhaus sagt, daß die Seele des Menschen kein unbeschriebenes Blatt sei: "Bei jedem Versuch stoßen wir auf die Spuren affektbetonter Erlebnisse und Komplexe". Er weist darauf hin, daß der Explorierte kein Instrument sei, daher sei es bei der Komplexforschung unmöglich Grenzen festzusetzen, denn Worte, die Komplexe treffen sollen, versagen oft, während wieder scheinbar irrelevante Worte ungeahnte Wirkung ausüben können, deshalb sollte man die Reizworte nicht vorher bestimmen. Die Assoziationsmethode soll nach Ritterhaus ganz objektiv das Vorhandensein der Komplexe beweisen. Mit Lipmanns Tatbestandsdiagnostik setzt sich Ritterhaus auseinander und meint, daß Lipmanns Forderungen betreffend die irrelevanten Reize Assoziationsworte unannehmbar sei. - Ferner macht Lipmann Unterschiede zwischen Gefühlstönen und Affektstönen, und zwischen Gefühls- und Vorstellungskomplexen; diese Meinung widerlegt Ritterhaus schon aus dem Grunde, weil Lipmann die in der Literatur herrschende An-

sicht über diese Frage mit seiner Aufstellung nicht widerlegt. Vielmehr hält EXLipmann die Beziehungen zwischen Tatbestandsdiagnostik und Komplexforschung für unzweckmäßig und spricht von "interesselosem Erlebnis". Er berücksichtigt nur die Zeitverlängerung, gestörte Reproduktion, sinnlose Reaktion und lehnt den "inhaltlichen Verrat", als zu subjektive Erscheinung, ab. Er prüft die "physiologische Erscheinungen" durch Messungen am Sphygmograph bis zum Galvanometer, oder benutzt graphische Darstellungen auf statistischen Wertungsprinzipien, oder auf vorher festgestellten Tatsachen, welche Worte komplex, welche irrelevant sind. Lipmann geht auf den mechanischen Zeitablauf nicht ein, sondern fordert bei Assoziationsversuchen einen Galvanometerausschlag von 1 Min. und glaubt schließlich mit Weygandt und Mohr an die Verwendung der Methode bei Strafprozessen. - Groß beschränkt diese Möglichkeit und Ritterhaus behauptet, daß ein Reizwort bei Unschuldigen eine Schuld vortäuscht, und das Bewusstsein, daß man verdächtigt wird, einen positiven Ausfall hervorrufen kann. Auch Jung hat behauptet, daß Kontrollpersonen, die von den Tatbestand eines Diebstahls nichts wussten, verdächtig reagierten. - In den experimentellen Untersuchungen über Assoziationen haben Jung und Riklin schon festgelegt, daß jeder Mensch zum Komplexkonstellationstypus gehört und in sich entladungsbereite Komplexe trägt. Darum schlägt Ritterhaus vor beim Experimentieren, im Gegensatz zum Lipmannschen Galvanometerausschlag so rasch wie möglich die Reizworte erschallen zu lassen, damit die Versuchsperson sich nicht von den Komplexverlegenheiten erholen kann. (Herrmann)

Die Bleuler-Jungsche Komplexforschung beschäftigt sich mit der Frage, wie den "unbewussten" Einflüssen auf die Spur zu kommen sei, während die "Tatbestandsdiagnostik" sich zur Aufgabe macht, durch Reaktionsversuche zu klären, ob die Versuchsperson vom bestimmten Ereignis Kenntnis hat. Die Komplexforschung sucht "Individualkomplexe", die Tatbestandsdiagnostik versucht diese auszuschalten u. die Reizworte so zu stellen, daß sie in indifferenten Reihen stehen. - Wir haben oben erwähnt, daß das Verhalten der Versuchsperson verräterisch ist. Die Züricher Schule hat das Erblassen, das Erröten, das Lachen als Komplexe bezeichnet, aber auch der Versuchsperson unbewusste motorische Sonderlichkeiten sind von Bedeutung. Hier sehen wir, wie die affektiven Erlebnisse sich körperlich manifestieren. Wird die Versuchsperson in einen elektrischen Strom eingeschaltet, so zeigt dieser bei Komplexreaktionen Schwankungen,

-19-

die durch vasomotorisch-trophische Einflüsse zu erklären sind (psychogalvanisches Reflexphänomen von Veraguth).— Binswanger suchte das psychogalvanische Reflexphänomen auszudehnen und zu Untersuchungen zu verwenden. Die Methode scheint eine Ergänzung der Komplexsymptome zu sein, aber sie hat den Nachteil, dass sie zu umständlich ist.

Der Zweck von Assoziationsversuchen kann nicht darin bestehen, die Symptomatologie einer Krankheit zu bereichern, obgleich wir das bei unseren Versuchen fast ausschliesslich zu beobachten zu haben glauben. Im Gegenteil, wir sollen feststellen, wie weit uns die klinisch bekannten Symptome entgegentreten. Hier konkuriert der Assoziationsversuch mit der Exploration. Hierbei wäre es am Platz zu unterstreichen, dass wir es den Arbeiten von Jung und Melken zu verdanken haben, dass an den Schizophrenen die Assoziationsexperimente angewandt wurden, und dies ganz besonders häufig bei der paranoiden Dementia.

So ergänzt die Züricher Schule durch exakt angewandte Experimente die Anregungen Freuds. Der Freudsche Sexualbegriff ist zu verschwommen, Jung ersetzt daher die "libido" mit Affektivem und Triebhaftem. Nach dem Gesichtspunkte der Triebveränderung wurde nun versucht die Vorgeschichte rekonstruktiv zu gewinnen, unter besonderer Berücksichtigung des Unterbewussten und aus dem Gewonnenen sollte das Symptom kausal abgeleitet werden. Jung weist aber darauf hin, dass die Erklärung der Entstehungsgeschichte, der Psychogenese eines Symptoms und einer Neurose nicht allein ausreiche. Beide haben ihren Sinn in der Gegenwart und Zukunft und sind Abwehr und Verteidigungsmittel. Die Aufdeckung der Psychogenese würde nie als Heilung genügen, solange Symptom und Neurose im realen Leben eine Rolle spielen.

Ritterhaus wendet sich schärflich gegen die Zweifler an der Komplexforschung als wissenschaftliche Methode. Er macht einen kritischen Überblick über die historische Entwicklung des Assoziationsversuches.

Die Assoziationsmethode scheint höchst einfach zu sein, und doch ist sie es nicht. Schon die Bedingung, mit dem nächst einfallenden Wort zu antworten, erfordert sogar bei normalen Versuchspersonen eine gewisse Bereitschaft. Wenn aber die Selbstdirektion fehlt, können Instruktionen nicht erfüllt werden, hier spielt weder die Beschaffenheit noch die Darbietung der Reizreihe oder die Zeitmessung eine Rolle.

Nach unserer Erfahrung bestehen 3 Typen der Beziehungen zwischen Reiz und Reaktion: inhaltliche, sprachliche und persönliche. Den

verschiedenen Reaktionsweisen müsste eine verschiedene sprachliche Ausdrucksform entsprechen.

Bei unseren Experimenten haben wir am meisten Substantiva, dann Verben und Adjektiva angewandt. Wir konstatierten, dass die Ungebildeten sich mehr an die Form des Reizwortes klammerten, als der Gebildete. Sie fassten vielfach das Reizwort als Frage auf, oder das Wort als Wortklang, während die Gebildeten sich auf den Inhalt einstellten.

Das Assoziationsexperiment ist nur für ein vernünftiges Denken angelegt. Von vornherein ist daher zu erwarten, dass die Auffassung des Reizwortes Schizophrenen grosse Schwierigkeiten bereiten würde, - das sehen wir in den nachfolgenden Krankengeschichten.



A... Meta, 18 Jahre alt, aus Dorpat gebürtig, evangelisch, Buchhalterin,  
 =====

ledig.

Aufgenommen

15.I.22.

Entlassen

15.IV.22.

Aussagen der Mutter:

Entwickelte sich in der Jugend normal, temperamentvoller Charakter.

Mit 2 Jahren Masern, 9 J.-Blindarmoperation, 10 J. Magen-Typhus, 11 J. Angina (resp. Diphtherie).

Menstruation mit 12 Jahren, immer regelmässig.

Im vorigen Sommer klagte Pat. oft über Kopfschmerzen und Schwindel, verbunden mit "Schatten vor den Augen".

In der Schule gut gelernt. Beendete vor 2 Jahren 4 Klassen der "tatarlaste Kaubanduse kool". Dient seit 3 Monaten als Buchhalterin in einem Kontor. Als sie im April den Dienst antrat klagte sie öfters im Laufe des ersten Monats über innere Erregung, schlief des Nachts sehr schlecht und weinte oft. Vor 3 Tagen war sie sehr erregt und klagte darüber, dass ihr der Dienst sehr schwer falle. War am nächsten Tage gedrückter Stimmung. Ihr Chef teilte mit, dass ihre Antworten sehr verwirrt und ihr Betragen sehr auffallend wäre. Gestern war der Zustand derselbe. Als sie am Abend nach Hause kam meinte sie, dass sie sich mit ihrem Chef nicht versteht, dass überhaupt niemand ein Verständnis für sie habe und dass man ihr ein viel zu schwere und verantwortungsvolle Arbeit aufbürden wolle. Ihre Redewendungen waren zeitweise verwirrt. Der hinzugerufene Arzt gab ihr Baldrian mit Bohn. Die Nacht verbrachte sie sehr unruhig. Am Morgen war sie sehr aufgereggt und bat ständig man möchte ihr Eis auf den Kopf legen.

Auf den Rat des Arztes wurde sie in die Klinik übergeführt. 15.I.22. Pat. verlangt zuerst mit dem Arzt zu sprechen. Beklagt sich über ihre Verwandten, welche sie angeblich niemals verstanden haben. Jetzt sei sie krank und verlangt, man möge ihr Eis auf den Kopf legen. "Ich bin krank, weil ich von den Leuten nicht verstanden werde". Meint, sie sei viel zu schwach, um zu befehlen und zurecht, um zu verlangen. Pat. setzt sich und schreibt einen Brief an ihren Chef, da er der einzige Mensch sei, der ihre Seele verstehe. Legt sich auf den Divan im Untersuchungszimmer, weigert sich in die Abteilung zu gehen und simuliert Ohnmachtsanfälle.

In der Abteilung verlangt sie ein Einzelzimmer für sich und äussert den Wunsch, man möge ihr Eis auf den Kopf legen. Klagt über starke Kopfschmerzen. Verweigert die Nahrungsaufnahme.

16. I. 22. Sondenfütterung mit Salzwasser. Ass am Abend genügend. Schlie-  
des Nachts unruhig, stand beständig aus dem Bett auf und warf sich  
auf die Betten der anderen Patientinnen. Klopfte wiederholt an die  
Tür. Beim Erscheinen des Arztes beruhigt sich Pat. sogleich, doch so-  
fort wieder an zu lärmern, sobald er die Abteilung verlässt. Erhält ei-  
ne Hyoscin-Einspritzung. Am Tage unzugänglich. Hört beständig die Stim-  
me ihrer Mutter.

17. I. 22. Wird in Untersuchungszimmer gebracht. Pat. legt sich sogleich  
auf das Sofa, schließt die Augen und schweigt. Nach mehrmaliger Auf-  
forderung antwortet sie auf einige Fragen.

Wie lange in der Klinik? - "Weiss nicht".

" " " " " " schweigt.

" " " " " " - "Das kann ihnen Herr Sch. mitteilen".

Welches Datum haben wir heute? - "Ich kann nicht sprechen, man elek-  
trisiert mich".

Warum glauben sie das? - "Das kann ich ihnen nicht sagen. Nur in Ge-  
genwart von 2 Menschen kann ich es sagen und auch nur dann, wenn es  
keine Ärzte sind. Man braucht nicht alles den Ärzten mitzuteilen".

Behauptet gestern Abend in der Abteilung die Stimme ihrer Mut-  
ter gehört zu haben.

Verweigert die körperliche Untersuchung. War am Tage unzugäng-  
lich.

Der Vater der Pat. besuchte sie heute. Antwortete ihm auf keine  
Fragen.

Abends in der Abteilung sehr unruhig. Wirft mit den Kissen und  
der Wäsche um sich, nimmt verschiedene Stellungen ein, macht ein lei-  
dendes Gesicht, als ob sie eine Märtyrerin sei. Wird in die unruhige  
Abteilung übergeführt. Bekommt eine Hyoscin-Einspritzung.

18. I. 22. Ist den ganzen Tag über in der Einzelzelle. Zerreisst die  
Kopfkissen. Ist in ständiger motorischer Erregung. Bald liegt oder  
sitzt sie auf der Diele verschiedene Stellungen einnehmend, bald geht  
sie auf und ab, reisst sich die Haare und flüstert einzelne Worte vor  
sich hin "Ich... ja... die... die...".

Als eine andere Patientin zufällig an die Tür schlug, da steht  
sie sofort auf und läuft zur Tür: "Da war's. o-o-o... Robert... Ro-  
bert!".

Verweigert jegliche Antworten auf die gestellten Fragen, doch  
beachtet sie die Anwesenheit des Arztes. Wenn sich bei einer anderen  
Patientin das Hand löst, so schaut sie auf den anwesenden Arzt und  
ordnet ihre Kleider. Verweigert die Aufnahme von kompakter Nahrung,

nimmt aber ihre "Futtersuppe" zu sich, ass 2 Apfelsinen auf und trank eine Tasse Limonade mit viel Zucker aus.

Als der Arzt sie am Abend überredet die "Futtersuppe" zu sich zu nehmen, so weigert sie sich anfangs, aber dann meint sie später: "Aber dann müssen sie, sie müssen es dann tun!". Nachdem der Arzt es ihr verspricht, nimmt sie die Nahrung zu sich.

War am Tage sehr unruhig, erhielt eine Hyoscin-Einspritzung, nach welcher sie einige Stunden schlief.

19.I.22. Zustand unverändert. Reisst sich die Kleider vom Leibe. Beachtet die Schwester nicht, welche sie besuchen kam. Verweigert die Nahrungsaufnahme. Beruhigt sich gegen Abend, liegt im Bett und schweigt. War in der Nacht sehr aufgeregt.

20.I.22. Am Tage und in der Nacht beschmutzt sie das Bett. Hüllt sich in Stillschweigen. Reicht auf Befehl die Hand. Verweigert kompakte Nahrung (Weissbrot mit Butter) zu sich zu nehmen.

21.I.22. Flüstert unverständliche Worte vor sich hin. Zuweilen verodt man den Namen "Robert". Am Tage wieder sehr unruhig. Wird in die Einzelzelle übergeführt. Liegt am Abend ruhig im Bett. Antwortet auf die gestellte Frage, wie sie heisst - "Meta!". Hüllt sich sonst in Stillschweigen. Nahrungsaufnahme genügend. Puls normal.

22.I.22. Schlaf zufriedenstellend. Den grössten Teil des Tages verbrachte Pat. im Bett. Anhaltendes Stillschweigen.

23.I.22. War gestern unruhig. Erhielt eine Hyoscin-Einspritzung. Heute ruhig. Gesprächig. Lässt den Arzt zu sich rufen und bittet ih sie zu verbrennen.

24.I.22. Liegt ruhig im Bett. Antwortet auf gestellte Fragen nur mit Kopfnicken. Verweigert zuweilen die Nahrungsaufnahme.

3.II.22. Wird in die ruhige Abteilung übergeführt. Liegt stillschweigend im Bett, lächelt zuweilen anhaltend. Isst gewöhnlich selbst.

10.II.22. Weinte zuweilen am Tage längere Zeit. Warf sich auf das Bett. Beunruhigt die anderen Patientinnen. Wird in die unruhige Abteilung übergeführt.

16.II.22. Wird wieder in die ruhige Abteilung übergeführt.

25.II.22. Liegt grösstenteils im Bett. Antwortet auf Fragen selten und dann auch nur mit flüsternder Stimme. Weint zuweilen ohne Grund. Lächelt manchmal längere Zeit. Ärgert sich oft über die Pflegerinnen, wenn sie ihren Wünschen nicht nachkommen. Muss grösstenteils gefüttert werden.

20.III.22. Pat. ist lebhafter. Liest Bücher. Weint oft und bittet, man möchte sie aus der Klinik ausschleihen. Isst selbständig.

3.IV.22. Pat. teilt dem Arzt mit, dass sie bald sterben muss. Sie habe keinen Puls mehr. Bittet, man möge ihre 6000 Mark nach ihrem Tode dem Bruder übergeben und ihr Armband ihrer Freundin, mit welcher sie zusammen im Bureau gedient hatte.

5.IV.22. Äussert keine depressiven Ideen mehr. Klagt über Vergesslichkeit. Sitzt stundenlang auf dem Bett und schweigt.

6.IV.22. Keinte in der Nacht.

9.IV.22. Wird vom Vater zur Probe nach Hause genommen.

15.IV.22. Aus der Klinik entlassen.

20.IV.23. Frä. Mate A... besuchte die Klinik und erzählte auf Bitten des Arztes folgendes:

Sie erkrankte am 15.I. Gibt als Grund Erschöpfung, Überanstrengung und verantwortungsvollen Posten an. Pat. hatte vor kurzem 5 Klassen der Kommerzschole beendet und war zum ersten Mal als Buchhalterin angestellt. Hatte viel zu arbeiten. Stand um 6 Uhr auf und arbeitete dann bis 4 Uhr, wobei sie nur zuweilen Zeit hatte zu frühstücken. Speiste erst um 6 Uhr zu Mittag und arbeitete dann bis 11 Uhr weiter. Dieses dauerte 8 Monate.

Liebte einen jungen Mann mit Namen Edvard. Ihr beständiges Rufen "Robert Robert" (in der Klinik) kann sie nicht erklären. Sie glaubte, dass Pat. einen Arzt mit diesem Namen bezeichnete.

Mit ihrem Chef war die Pat. verwandt, dessen Frau eine Tochter ihrer Cousine war. Sie verehrte ihren Chef, welcher nach ihrer Meinung ein "nervöser Mensch" war. Sie verehrte ihn nicht als Mann, sondern nur als ihren Vorgesetzten, deswegen weil er mit seiner Frau in schlechten Verhältnissen lebte. Er begleitete die Pat. öfters nach Hause, besonders in der letzten Zeit vor Weihnachten 1921.

Pat. gab keine Erklärung über ihr Verhältnis zu ihm, erzählte nur, dass sie es sehr schwer hatte zu arbeiten, da die Bücher schlecht geführt waren. "Ich habe mir alles dieses zu Herzen genommen und war am Anfang der ersten Woche sehr aufgeregt". Pat. hat oft geweint und die Meinung ausgesprochen: "Alle anderen könnten zu Hause bleiben, nur ich muss zur Arbeit gehen, trotzdem ich mit Vergnügen die Schule besucht hätte". Sie fügte noch hinzu, dass sie mit ihrem Chef Streitigkeiten in betreff der Buchhaltung gehabt hat.

Über ihre Verwandten beklagte Pat. sich nicht "ich war immer verwachsen". Während ihrer Krankheit klagte sie oft über ihre Verwandten, welche sich weigerten ihr Eis auf den Kopf zu legen. "Hatte zu Hause die furchterlichsten Kopfschmerzen. Meine Haare wurden davon

nass und klebten an der Stirn an".

An Anfang der Erkrankung hatte sie das Gefühl als ob sie in Kopf geschmolzenes Blei hätte, welches tröpfelte. Pat. kann aber nicht angeben wohin. Hatte einen heißen Kopf und Schmerzen. "Ich begriff alles, ich besaß ein viel zu feines Gefühl. Ich erkannte den Dr. H. ... Auf dem Hof war gewöhnliches Wetter".

Pat. erinnert sich, dass sie anfangs in die Marienhofische Nervenklinik fuhr. Hatte sich den Kopf mit einem Tuch verbunden und liess alles willig mit sich geschehen. Alles war wie gewöhnlich mit Ausnahmen der starken Kopfschmerzen. Alles um sie herum war sehr aufgeregt. "Ich fühlte wie nie das Gedächtnis schwand, doch Dank meiner eisernen Energie, blieb ich bei Besinnung. Nach meiner Aufnahme in diese Klinik verlor ich das Gedächtnis".

Pat. leugnet, dass sie Stimmen gehört und Halluzinationen gehabt hätte. Sie habe nichts gesehen, trotzdem sie zuweilen das Gefühl hatte, dass sich ihre Gedanken in Kopfe verwirrten.

Pat. erinnert sich, dass sie bei ihrer Ankunft in der Klinik an die Tür geklopft habe. Warum sie das getan, weiss sie nicht zu erklären. Sie hatte das Verlangen die Anstalt zu verlassen, da sie das Gefühl hatte, dass sie sich auf dem Meer befand resp. schaukelte. (Ist niemals mit einem Dampfer gefahren).

Pat. hat oft im Laufe dieser Zeit die Stimme ihres Vaters gehört, doch könne sie sich einzelner Worte nicht erinnern. Sie hatte immer das Gefühl, als ob ihr Vater sie besuchen wolle, doch, habe man ihn nicht zugelassen.

Mitte Dezember war Pat. (ein Monat vor der Erkrankung) bei einem Wahrsager gewesen, welcher ihr prophezeit hätte, dass sie schwer erkranken würde. Sie würde aber diese Krankheit überstehen. Auch habe er ihr mitgeteilt, dass sie bis zum 61 Lebensjahre leben würde. Dieses hat stark auf sie eingewirkt, sie musste oft darüber nachdenken, weil die Gedanken sie verfolgten.

Pat. musste zuweilen sogar in der Klinik daran denken, besonders wenn sie ihren Kopf an eiserne Gegenstände lehnte, um ihn abzukühlen. Sie hatte dann immer das Gefühl, dass man sie elektrisiere.

Einmal während des Besuches des Vaters schien er ihr als Teufel. Sie hatte Furcht mit ihm zu sprechen. Sie hatte das Empfinden, dass sie nicht sprechen könne und dass ihre Zunge gelähmt sei. Doch dieses sei sehr schnell vorgegangen.

Sie erinnert sich, dass sie die Kopfkissen von einem Platz zum anderen getragen habe. Sie glaubte tot zu sein und dass die Kissen

ihren Sünden bedeuteten. Alle Sünden mussten auf einem bestimmten Platz zusammengetragen werden.

Als Pat. in der unruhigen Abteilung war, glaubte sie sich in der Hölle zu befinden. Frau S. (eine andere Pat.) war die Wächterin des Einganges zur Hölle.

Pat. glaubte eine Auserwählte Gottes zu sein, welche für die Sünden der anderen Menschen büssen musste. Als die anderen Patientinnen sie am Zopf rissen, da meinte sie es müsse so sein.

Am Anfang fürchtete sie sich zu essen, da sie der Meinung war, man wolle sie vergiften. Sie weigerte sich sogar Äpfel von der Schwester anzunehmen aus Furcht vor Vergiftung. Pat. fürchtete sich sogar mit der Schwester zu sprechen, da sie glaubte, man würde auch sie hier einsperren.

Hat sich öfters an Ofen verbrannt, da sie keine Schweissen fühlte. Hatte zuweilen das Gefühl, dass ihr Herz plötzlich stillstehe. In dieser Zeit hatte sie keine Lust mehr zu leben. Hatte sich nur eine Gelegenheit geboten, so hätte sie sich das Leben genommen. Versuchte einmal sich die Pulsader mit einer Haarnadel zu öffnen, doch da es sehr schmerzhaft war, unterliess sie es.



autoanamnese: | Katakumbe | April 1923.

Hatte 4 Geschwister. Sie ist am 3.VII.1908, als 4. Kind geboren. Hat einen jüngeren Bruder, welcher sehr nervös ist. 2 Schwestern sind ebenfalls nervös, sie selbst "hysterisch", leicht reizbar und aufbrausend.

Hatte schon einige Tage vor der Erkrankung das Gefühl, dass sie ihren Verstand verlieren wird. Leugnet, dass sie an die Prophezeiungen des Sch... gedacht habe. War sehr apathisch. Dachte sogar nicht einmal an Eduard. Hat mit ihm niemals über die Zukunft gesprochen, er hat ihr nie Anträge gemacht. Behauptet es auch niemals von ihm erwartet zu haben.

Die glücklichste Zeit ihres Lebens verbrachte sie im Sommer vor 2 Jahren, als sie Eduard liebte. Ihr Verhältnis war nur idealer Natur. Sie trennten sich Ende des Sommers. Kann keinen Grund angeben, glaubt aber, dass ihre Gefühle zu einander erkalteten.

Die unglücklichste Zeit war ihre Krankheit und ihr Aufenthalt in der Klinik. "Diese Erinnerung ist mein Unglück, habe ständig das Gefühl als ob ich meinen Wert und guten Ruf verloren habe und ich verdammt bin (Weint). Ich glaube beständig, dass man mich nicht für vollwertig hält, sogar meine Freundin zweifelt an meinen Worten. Öfters quält mich am Abend der Gedanke, dass die Krankheit sich wiederholen kann, trotzdem es selten vorkommt".

Pat. erzählt, dass sie öfters die Klinik in Traume sehe, besonders die unruhige Abteilung und den Arzt, vor welchen sie sich fürchtet.

Pat. hat Angst vor ihrem Vater, welcher sehr heftig ist.

Im Dezember dieses Jahres überfiel sie der Gedanke, dass sie wieder erkranken würde. Dieses alles dauerte 10 Sekunden. Die Gedanken verwirrten sich plötzlich und nachdem verging wieder alles. In März wiederholte sich dasselbe, doch dauerte es dieses Mal 1/4 Stunde.

Pat. erklärt diese Zustände durch Überanstrengung.

Eben fühlt sie sich auch psychisch schlecht, da sie hungern muß.

An ihre Kindheit denkt sie gern zurück. Menstruation mit 12 J., immer regelmässig und schmerzlos. Hat mit 12 Jahren angefangen zu onaniieren. Von anderen Kindern gelehrt. Schon mit 3 Jahren war sie in die Geheimnisse des sexuellen Lebens eingeweiht. Aas gern rohes Fleisch. Die Mutter kochte zu Hause Suppen aus Blut, doch konnte sie dieselben nicht essen. Liebte Hühner- und Kuchelbraten, welche sie selbst grosszog.

Schon als Kind verlor sie die Sprache, wenn sie sich aufregte.

War sehr lebhaft, ausgelassen und liebte den Reitsport, welchen sie unterliess, nachdem sie mal vom Pferde stürzte.

Hat zuweilen das Gefühl, dass sich das früher Erlebte wiederhole. Kann sich all diese Kleinigkeiten nicht mehr erinnern. Hat sehr oft das Empfinden das sich alles wiederhole und sie irrt sich auch nicht.

Beschäftigt sich nicht mit Selbstkritik, trotzdem sie sich zurückgesetzt fühlt durch das kalte Verhältnis der anderen Menschen zu ihr, als zu einer gewissen Verrückten. Die Anstalt hat nichts abschreckendes für sie. Hatte wohl beim Eintritt Hershlopfen, welche sehr bald vergingen.

Während der Krankheit fühlte sie sich als "Mittelpunkt der Erde", glaubte sie sei ein Planet von starker Leuchtkraft.

War in der Hölle, wo eine andere Patientin als Teufel war.

Glaubte verwandt zu sein mit dem berühmten Vater der W.A. .... und dass sie der letzte Nachkomme des Geschlechts sei.

In der Abteilung fühlte sie sich ruhig, da niemand sie verfolgte. Hat über religiöse Fragen nie nachgedacht.

Meinte zuweilen, dass sie ein Rabe sei. Warum kann sie nicht erklären. Es waren jährr sehr viele in Garten und auf dem Hof.

Hat einmal eine Bekannte unter den Pflegerinnen gesehen, doch hatte sie sehr wenig Ähnlichkeit mit Emilie.

Als sie noch mehr oder weniger gesund war, hatte sie oft den Gedanken gehabt "ach wenn ich doch krank werden würde!". Bei Ausbruch der Krankheit verging der Gedanke. Während der Geisteskrankheit hatte sie zuweilen lichte Momente, während derer sie glaubte, dass sich die Krankheit wiederholen könne. Hatte dann Selbstmordgedanken.

War nicht besonders religiös veranlagt.

Liebte kein Geld und dachte nur daran, wenn sie in Geldnöten war. Hatte einen widerspruchsvollen Charakter "wenn jemand ein Buch lobte, so war es ihr schon dadurch zuwider".

Für die Nervenkrankheit war sie prädisponiert. Litt oft an Kopfschmerzen. 1918 hatte sie die "spanische Krankheit". Nahn keinen Alkohol zu sich. "Trank nur auf das Wohl der anderen Menschen".

Hatte psychopathische Veranlagungen: weinte in Kinematographen, in Theater und während des Lesens von Romanen.

Schon in der Schule hörte sie öfters ihren Familiennamen rufen. Von wo die Stimme kam, kann sie sich nicht erklären, doch wiederholte sich dieses sehr oft. Es war gewöhnlich die Stimme irgend einer Freundin. Sie hörte die Stimmen immer während der Schulpräparationen. In der Zeit, wo sie vollständig ruhig war, hörte sie keine Stimmen.



Halluzinationen hat sie keine gehabt.

Interessierte sich nicht für Männer. Einen Bräutigam besass sie nicht. Das Verhältnis zu allen war ein gleichmässig gutes. Hatte nur eine Freundin.

War in der Schule immer kaltblütig. "Das rettete mich oft schlechten Nummern". War in der Schule sehr eifrig, arrangierte Abende, doch spielte sie niemals mit, weil sie nicht konnte. Besass kein musikalisches Talent. Liebte immer Gesellschaften zu besuchen, doch meide sie sie eben, da sie niemanden habe.

Konnte schon als Kind keine wollenen Strümpfe tragen. "Ich kann auch jetzt keine wollenen Sachen tragen".

Am Morgen fühlt sie sich mehr ermüdet, als am Abend. Legte sich gewöhnlich um 10 Uhr schlafen. Stand am Morgen um 6 Uhr auf. Ass sehr wenig. Arbeitete in Kontor bis 4 Uhr, darauf lehrte sie nach Hause heim und speiste erst um 6 Uhr zu Mittag. Hatte zuweilen im Bureau nur ein Butterbrot mit sich. Es dauerte so 6 Monate. Offenbarte kein besonderes Interesse für die Arbeit, doch strengte sie sich mehr an, als es nötig war, hoffend, dass man mit ihren Leistungen zufrieden war. Sie war der Meinung, dass sie nicht genügend ihren Pflichten nachgekommen sei.

Aus ihrer Jugendzeit erzählt Pat., dass sie sich schon als 6-jähriges Kind erinnere, wie sie sich vor ihren Verwandten fürchtete und sich unter dem Bett versteckte.

Hatte überhaupt die Angewohnheit sich im Dunkeln zu verstecken.

Weiss, dass ein Kind ins Wasser fiel, welches von ihrer Schwester gerettet wurde. Sie war damals 4 Jahre alt. Ihr Vater diente auf einem Gute im Wessenbergischen Kreise.

Behielt sehr schnell die Aufschriften auf den Bildern.

Konnte als Kind nicht den Buchstaben "R" aussprechen. Die Mutter erteilte ihr darin Unterricht und oft wiederholte sie "Ro, Ro" von Stufe zu Stufe springend. Auch jetzt fällt es ihr schwer den Buchstaben "R" auszusprechen. Oft schreibt sie statt dessen "L", z.B. statt des Wortes "Wandra" - "Wändla".

Als 7-jähriges Mädchen fürchtete sie sich vor dem Gewitter, später vor Kometen.

Fürchtete sich überhaupt als Kind vor Naturerscheinungen, wie vor dem Nordlicht etc.

Laut ihrer eigenen Aussage habe sie jetzt keine Furcht mehr.

Kannte die Verwandten ihres Vaters nicht.

Mütterlicherseits: den Grossvater, welcher noch lebt und 32 Jahre

alt ist. War früher ein gesunder und froher Mensch.

Die Grossmutter - ein ruhiger Charakter. Hat nur eine Ohrnoperation durchgemacht.

Die Urgrossmutter, welche die Leute mit "magnetischer Kraft" heilte, welche sie angeblich besass.

Der Urgrossvater - Kartenspieler.

Während der Exploration, welche in 5 - 6 Sitzungen vollführt wurde, sass die Patientin ruhig auf dem Stuhl und beantwortete bereitwillig alle vorgelegten Fragen.

Bei Komplex-Fragen dachte sie zuweilen lange nach und es war bemerkbar, wie sie schnell ermüdete.

Weinte während einer Exploration, als man über ihre Krankheit sprach.

Es war zu merken, dass sie sich gern der Exploration unterzog in der Hoffnung dadurch eine Stütze in Falle einer neuen Erkrankung zu finden.

Bittet brieflich den Arzt bei der Benutzung des Materials ihre Familie und genauere Daten nicht anzugeben, was ihr auch versprochen wurde.

[Ref. stellt mit der Pat. einen Versuch an, dass die Pat. auf einzelne Worte durch schnelle Antworten reagieren. (" - bedeuten Sekunden).]

<u>Worte des Ref.</u>	<u>Sekundenzahl:</u>	<u>Antwort der Pat.</u>
Mutter	2"	Kindheit, leidender Gesichtsausdruck.
Kuh	3"	Weide.
Hitze	4"	Feuerschaden, Knaben im Hende.
Berg	4"	Hussbaum "Eduard war mit mir".
Bruder	5"	Schlachtfeld.
Grass	3"	Männer im Hende.
rot	2"	Revolution.
Hochzeit.	5"	Ungeheizte Kirche.
Lachen	7"	Lerche? ("Ich lachte und Eduard sagte mir ich lache, wie eine Lerche").
Arbeit	2"	Ungeuld.
Sonne	13"	Hitze.
Vater	3"	Schwere Schritte.
Badstube	2"	Stroh auf der Diele
Wut	13"	Mutter? (Der Vater ärgerte sich über sie).
Blick	5"	Blau Augen (Eduard)
Rot	7"	Sarg.
Schule	6"	Mädchen
Erde	3"	Elefeld.
Confirmation	2"	Paster K...
Bräutigam	7"	Brünett (?)
lehre	2"	Lachen
leidenschaft	3"	Heuboden, Boden.
Müdigkeit	2"	Überdrüssigkeit
Boden	4"	Heu (?). In der Nähe

von Reval schloßen wir bei der Schwester von Eduard alle auf dem Boden.

lebe 7" Abende

Leidenschaft	3"	Weib
Blut	2"	Hemd einer Frau
Kind	3"	Tochter des Bruders
Freundin	6"	Gewesene Freundin
Liquör	2"	Rote Farbe.
Hochzeit	3"	Offene Türen. In Zimmer waren viele Menschen.
Meer	2"	Steine.
Tanz	3"	Diele, schlecht ausmisiert.
Süßigkeit	7"	Schokolade.
Bett	5"	Nur aufgegäumt
Betrug	4"	Geld
Schmerzhaft	5"	Fuss (?). Beim Eintritt in die Klinik Schmerzen im Fuss.
Freund	3"	Betrug.
Kuss	2"	Menschlag.
Dunkelheit	20"	==
Hemd	2"	Klinisches Hemd
Beinkleider	2"	Geflicktes Beinkleid
Gesundheit	3"	Ruhe
Ende	2"	Kinematograph
Fache	2"	Messer
Lüge	4"	Schwester
Ehrlichkeit	2"	Herr U....
Zimmer	3"	Festsaal
Weinen	3"	Scolischer Schmerz
Lustig	1"	Ein junges Mädchen
Tinte	2"	Schwarze Farbe
Kirchhof	1"	Ruhe
Ring	5"	Stein
Pferd	1"	Weisse Farbe
Zahn	4"	Gold (?). Vielleicht bei Herrn U....
Uhr	3"	Zeit.
Schaf	1"	Wolle
Kuss	1"	Inhalt.

Spontan: Erinnert sich, dass sie während der Krankheit von Müssel gesprochen hat "ich war für die Ärzte eine harte Nuss".

Weisse Farbe	1"	Schnee
Ehrlich	5"	Der Mann (?). Herr U.
		als Kaufmann, Eduard inbetreff der
		Seele, da er über sich Gewalt hatte
Verzeihung	7"	Beruhigung
Apfel	5"	Apfelbaum
Gelbe Farbe	1"	Kleidung
Arbeit	4 <sup>h</sup>	Übermüdung
Meer	5"	Schaum
Seife	1"	Sauberkeit
Fingerhut	2"	Nadel
Zimmer	2"	helles
Divan	2"	Feder
Bett	2"	weisse Farbe
Flachs, Laken	11"	Flachoblume
Roggen	3"	Blume
Wald	5"	Eichhörnchen
Baden	3"	Stein
Honig	4"	Süssigkeit. <u>Spontan:</u>
		nicht gegessen
Vater	1"	alt
Mutter	5"	Gewicht(?) hatte es
		schwer zu leben
Schule	3"	Lehrer
Gebet	3"	Kirche
Dezember	1"	Weihnachten
Kindheit	5"	Vetter und Cousinen
Buch	3"	Bibel
Typhus	3"	Hospital
Klopfen	3"	"Ich sprach vom Klop-
		fen".
Birne	5"	Baum
See	1"	"Pühajärw"
Freundin	5"	"Habe meine Ehre
		durch sie verloren"
Suppe	2"	Kartoffel
Geschlechtsleben	20"	--

90 Biene	2"	Honig	(?) gar nichts (?) schmeckt süß (?) das Leben auf dem Lande.
91 Flieder	2"	blühen	
92 Schornstein	4"	Rausch	(?) In meinem Kopf rauschte es, meine Mutter schickt mich stets zum Arzt.
93 Milch	4"	Melken	(?) Wir kauften jeden Morgen in der Ge- würzhandlung.
94 Keuschheit	2"	Jugend	(?) Ich bin eigentlich nicht mehr jung.
95 Rose	5"	blühen	
96 Atem	4"	Husten	
97 Linde	10"	Alte Linde	(?) Wir hatten auf dem Lande eine uralte Linde, da spielten wir als ganz kleine Kinder.
98 Wasser	4"	fließt	
99 Wacholderstrauch	2"	brennt	
100 Nino	3"	Wasser.	

Nach dieser Krankengeschichte wollen wir jetzt versuchen, die Affektbetonung des Falles klarzulegen. Das Assoziationsexperiment setzt zu der Zeit ein, als die Patientin "genesen" entlassen wurde. Die Komplexexploration wurde teils in der Klinik, teils zu Hause bei dem Referenten im Laufe von einigen Wochen bis zum untenfolgenden Abschluss, fortgesetzt. Die Analyse brachte ein genügendes Material ans Licht, nur erscheint die klinische Periode der Pat. zu verschwommen, daher sind hier Stockungen zu <sup>ver</sup>zeichnen. Im übrigen gibt P. gute Auskunft, sie ist intelligent, hat Interesse an dem Experiment, "damit sie mich besser kennen lernen, wenn ich einen Rückfall bekomme". Das Experiment ist in ganzen selbstverständlich lückenhaft, denn der Fall ist während der Remission exploriert, daher nicht frisch; für vieles fehlen objektive Nachweise, z.B. für den Ausruf "Robert, Robert", da die P. an jenen traumhaften Zustand in der Klinik sich nur wenig erinnern kann. Ferner ist die angewandte psychologische Technik mangelhaft, weil man hier oben den gemütlichen Rapport, nicht aber das charakteristisch assoziative einer Dementia praecox vor sich hat.

Der auslösende Moment ist die Aktion von seiten des Herrn U., der sie am Weihnachtsabend nach Hause begleitete. In diesem Moment wird die Krankheit manifest und das äussert sich in der Idee, man könne sie "nicht verstehen", sie müsse sterben, so habe der Wahrsager propheteit". Diese Ideen sind auch vorher aufgetreten und das Gefühl einer Gefahr bei der Überanstrengung. P. beklagt sich, dass auch jetzt die Gedanken sich bei ihr cirka "10 Sekunden" verwirren können, und sie habe das auch jetzt "wenn sie sich nicht satt esse". Die Empfindung, dass es ihr schlechter gehen könne. Beim Beginn der Krankheit sind mehrere Vorstellungskomplexe bei ihr besonders gefühlsbetont, z.B. das Gefühl der Verantwortlichkeit. Dieses Gefühl ist wohl eine Verschiebung der Liebe zu einem Eduard, welche nun von der sexualen Verfolgung durch Herrn U. zurückgedrängt wird. Sie habe diese Empfindung nur in den 8 Monaten der Konfessionierung gehabt. In ihrer Not wendet sie sich an den Wahrsager, der sie vor einer Krankheit warnt und ihr vom Tode spricht. Dies wirkt prädisponierend. Die libido sexualis der P., natürlich in der verschleierte Form der Liebe zu ihrem Vorgesetzten, dürfte uns von Interesse sein. Dieselbe lässt sich auch sogar ein Jahr später, während der Komplexforschung post festum feststellen. - Es genügen folgende Stichproben:

- |                 |  |
|-----------------|--|
| Hochzeit 5"     | ungeheilte Kirche  |
| Lachen 7"       | ich lachte u. Eduard sagte mir, ich lache wie eine Lerche                                |
| Bräutigam 7"    | Brünett  |
| Leidenschaft 8" | Heuboden, Boden  |
| Boden 4"        | Neu, in der Nähe von Roval schliefen wir bei der Schwester von Eduard alle auf dem Boden |

lebe 7"	Abende
Freundin 6"	gewesene Freundin
ms 5"	Diele, schlecht amüsiert
Issigkeit 7"	Schokolade
ett 5"	<u>nur</u> aufgeräumt
unkelheit 20"	----
ahn 4"	Cold, vielleicht bei Herrn U. (Eduard)
arlich 5"	der Mann, Herr U.; Eduard inbetroff der Soele, weil er über sich Gewalt hatte
-14 Freundin 5"	Habe meine Ehre durch sie verloren
-15 Geschlechtsleben 20"	----

ir haben oben das schnell deutende nach der Methode des Jungchen Assozia-  
 tionsexperimente angeführt, um in aller Kürze eine Übersicht über die psy-  
 chisch sexuelle Konstellation der Versuchsperson zu verschaffen. Es wurden  
 30 Assoziationen aufgenommen wovon 15 sexuelle Komplexmerkmale aufweisen.  
 Von den Männern dürften der P. brünette gefallen, sonderbarerweise ist Herr  
 U. rötlich blond (Angabe des Ref.) Die Hochzeit in der ungeheiligten Kirche  
 ist mit der Freundin und Cousine (der späteren Ehefrau des Herrn U.) zusam-  
 menzubringen, eine unlustbetonte Erinnerung an die Hochzeit ihres Eduard.  
 Die Freundin ist nur eine "gewesene Freundin", und die ebenbürtigen das sexu-  
 elle Loben der P. strahlt in der Form der abendlichen Schüferstunden aus, und  
 dem Walzen in der "Dunkelheit" auf dem Heuboden (natürlich mit ihrem Eduard,  
 mit ihrer "ideellen ersten Liebe"). Das Bett sei "nur aufgeräumt", wohl eine  
 unterstrichene Deutung der Keuschheit, da der Mann (in der Gestalt des Herrn U)  
 nur eine seelische Gewalt über sie habe. Auf das Reizwort "Geschlechtsleben"  
 geht die P. im Übrigen gar nicht ein, ein lang andauerndes Schweigen weist  
 daraufhin, dass hier kein irrelevanter Komplex getroffen ist.  
 Für die psychologische Beurteilung des Falles scheint sich uns aus der Kom-  
 bination von Explorationen und Assoziationsversuchen folgendes zu ergeben:  
 Die Verfolgung ihres frischgebackenen Cousins, richtiger des Mannes ihrer  
 Freundin u. Cousine wirkt stark auf das Gefühlsleben der P. Sie ist nicht  
 mehr das reine Mädchen, wie sie es bei ihrer Liebe zum Manne (zu ihrem er-  
 sten Eduard) sich vorstellte. Sie fühlt sich von dem anderen verfolgt, auch  
 von der Cousine, die in ihre angebliche Liebe eingeweiht ist. "Durch die  
 Freundin habe ich meine Ehre verloren". Sie hat also ein Insuffizienzgefühl  
 zu bekämpfen, welches seinen Ausgang darin findet, dass die P. zum Wahrsager  
 hingehen muss und durch eine "schwere Krankheit", die ihr bevorsteht, das  
 Insuffizienzgefühl noch vergrößert. Nach dem typisch schizophrenen Gang  
 findet hier keine Verdrängung, sondern eine Verschiebung statt, und aus dem  
 Chiromanten Schubert wird wahrscheinlich "Robert". Möglich, dass hier auch



3  
die längst vergessenen Nachklänge des Frühfrühlings, der Jugend, einen Zusammenhang mit dem Experimentieren des Buchstaben R haben. Der strenge Vater, der im Assoziationsexperiment "mit schweren Schritten" verknüpft ist, wird "zum Teufel verschoben" und die Angst vor ihrem Leben hört mit dem Eintritt in die Klinik auf, obgleich sie hier elektisiert und hypnotisiert wird und andere subjektiv-schizophrene Empfindungen aufweist. "Es war, als ob ich geschmolzenen Zinn im Kopfe hatte". Die Unzufriedenheit mit den Angehörigen, die ihr angeblich kein "Eis auf den Kopf" legen konnten, äussert sich später in der Verkenennung der Schwester. Aber auch der Grössenwahn ist da "sie sei die letzte aus der Familie und ihr Geschlecht müsse mit ihr aussterben". Ausschlaggebend bei der Genese ist die Tatsache, dass P. bei dem Wahrsager war und sich die schwere Krankheit prophezeien liess. Das wirkte disponierend und präformierend auf den Beginn der Schizophrenie, während die Verfolgung ihres Prinzipalen einen pathologischen Einfluss auf den Gang der Dinge gewann. Natürlich ist hier die Pathogenese wohl mehr zu suchen, doch darauf kommen wir später zurück.

### Fall 1.

=====

Versuchen wir nach Birnbaum die Psychose aufzubauen. Das pathogenetische Grundphänomen ist wohl die Konstitution selbst, die pathoplastisch durch vorbildende Gründe (Furcht vor der Verantwortung, Liebessehnsucht, Wahrsager, etc.) herausprovokiert und ausgestaltet wird. Die Determinanten sind keine Exsoren, mehr vielleicht innerseelische, biologische; psychologische jedoch bestimmt, denn die Situationsinflüsse, Milieu und Erlebnisse haben bestimmt mitgewirkt. Somit haben wir es hier mit einer endogen verursachten Spaltung zu tun.

Die Analyse ihres "traumatischen Zustandes" führt uns zum Verständnis ihrer schizophrenen Gedankenwelt. Pat. versinnlicht (Bräutigam und Herr U.) und verbildlicht (Russ, Erz im Kopf, etc.) ihr Erleben. Die verschiedensten Personen werden verdichtet (Robert, Schubert, Dr.E.). Sie entblüsst sich, brennt angeblich in der Hölle, - wir sehen, dass das Abwenden von der Wirklichkeit eine besondere Rolle in ihrem Leben spielt.

Katamnese 20.5.24  
=====

Gesund. Keine Veränderung des Charakters eingetreten.

### Fall 1. Angaben der Patientin.

4.9.24 Ist durchaus geordnet. ♂ Gibt willig Auskunft. Macht einen leidenden Eindruck. Ihre grösste Sorge ist, dass sie nie wieder erkrankt. Arbeitsam. Hat mehr keine Angstzustände gehabt. (Siehe Katamnese 4.23)

## Fall 2

August, Geranbaum, 25 Jahre alt, ledig, Gesindewirt, Este

Aufgenommen 28-3-1928

In Hatten 24 VII 23

28-3 Anamnese /Aussagen des Begleiters/

Am 17-12-1922 auf einer Festlichkeit in beraushtem Zustand Konflikt mit einem jungen Mann, wobei von Seiten des Kranken gro-  
ße Erregung; mußte gewaltsam entfernt werden. Der Begleiter hat nie  
bemerkt und gehört, daß sich P. je so erregt habe; er sei bis da-  
hin ruhig und ausgeglichen gewesen. Seit diesem Ereignis sei er in  
der Unterhaltung anders geworden, hätte aber seine Arbeit nach wie  
vor fortgesetzt. Vor drei Tagen sei er zum Begleiter gekommen, habe  
viel gesprochen, wollte vieles kaufen um sein Gesinde instand zu  
setzen. Der Zusammenhang der Rede hätte nicht gelitten, nur habe er  
viel geredet und große Pläne gemacht. Nach genauen Nachfragen er-  
wies sich, daß er an jenen Tage nicht getrunken hatte. Am 26. d. M.  
habe er seinen Gegner vom 17-12 getroffen; derselbe hatte ihm ge-  
droht ihm zu erstechen. Das Gespräch sei ruhig gewesen. Am selben  
Abend hätte er 3-4 Schnäpse getrunken, sei unruhig geworden, beson-  
ders gegen Morgen. Da habe er auch Kämpfe gehabt, die ein par Stun-  
den dauerten, und während welcher P. laut geschrien hat. In der  
Nacht habe er nicht geschlafen, doch sei er gegen Morgen ruhiger  
geworden. Auf dem Weg in die Klinik sei er still gewesen. - Früher  
nie geisteskrank gewesen; vom Militärdienst seiner Lungen wegen be-  
freit. In der Familie keine Nerven- u. Geistes-krankheiten. - Alko-  
holkonsum mäßig.

29-3 P. ist sehr unruhig: geht beständig im Zimmer auf und  
ab, singt laut, schreit, schlägt mit der Hand an die Wand oder die  
Brust. Ist nicht. Behält seine Kleider nicht an. Antwortet nicht im-  
mer. Aus seinen Antworten ist ersichtlich, daß er nur einige Worte  
der Fragen auffängt, mit denen er dann seine Antwort in Verbindung  
bringt. Es ist ersichtlich, daß er mehr oder weniger orientiert ist  
jedoch nicht vollkommen. - Er sei verstört, befinde sich in "Seewald"  
sei hier den zweiten Tag, fremde Männer hätten ihn hergebracht. Er  
dürfe nicht essen, denn dann müsse einer sterben; er sei ein schlech-  
ter Mensch. Hyoscin-Beruhigung. Abends. - Einpackung.

30-3. P. sehr unruhig. Fuchelt mit den Händen über seinem Kopf,  
als wolle er etwas verscheuchen. Weiß, daß er im "Vorrücktenhause"  
ist. Scopolan.; künstl. Ernährung; Einpackung.

1-4 Auf vorgelegte Fragen Antwort mit dieser Frage: "Wir heißen  
Sie?" - Antw. "Wie heißen Sie?" Injektion.

1-4 Fuchelt mit den Händen. Lehnt sich nach einer Zeit erschöpft

an die Wand. Nach einer Weile dasselbe Spiel. Am Tage unrein.

3-4. Status idem. Unrein.

4-4. Status idem. Hat seinen Rücken wundgerieben. Injektion. Eipackungen. Am Tage und in der Nacht unrein.

5-4 Unruhig. Unrein. - Eipackung. Injektion.

6-4 Status idem.

7-4 Status idem.

8-4 Erkennt die besuchenden Verwandten. Am Abend unruhig. Wanne. Injektion.

9-4 Status idem. Am Abend ruhiger. Interesse für die Umgebung. Verlangt nach Essen.

10-4 Am Abend sehr unruhig. Sprang viel herum.

11-4 Er sei gestern deswegen so viel herumgesprungen, weil man auf ihn aus diversen Gegenständen auf ihn geschossen habe.

12-4 Nachmittags verlangt nach einer zweiten Portion Essen. Er befinde sich in der Nervenklinik. Wenn der 27-3 gewesen sei müsse er 28 Jahre alt sein, doch wisse er nicht, der wievielte heute sei. Als er erfährt, daß es bereits der 12-4, meint er, dann sei er 28. Die ganze Zeit sei ihm nicht erinnerlich, seit gestern könne er sich besinnen. Fürchte sich vor den anderen Pat., nur vor Arzt und Wärtern nicht.

13-4 Spricht wirres Zeug mit leiser Stimme, sitzt dabei ruhig auf dem Stuhl. - "Ich muß mich den Schwachen, den Kleineren, den Ärzten ergeben. Die Pastore stören mich. Meine Schwester darf man nicht stören... Sie besuchten mich; schöne Kleider hatten sie an. Pauline und Julius. Ich wollte auch Gedanken ausdenken, aber sie störten."

In der Kindheit... Die Gewalthaber und Männer mit goldenen Zähnen, ich bin die Puppe der Puppen. Falscher Diebstahl... Flintenverschlüsse; die estnischen Pastore stören. So ist es in Eesti und Russland. Wer schreit hier?"

Wo sind Sie? - "Jetzt darf man nicht mehr sagen, daß ich meine guten estnischen

Freunde verrate!

Was ist das für ein Haus? - "Das kann man nicht sagen, das muß man schreiben." (Erhält Papier u. Feder) "Kann nicht mit fremder Feder schreiben" "Dort sind die Gerechten, ich bin der dreckigste der Dreckigen."

Datum? - "Das kann man nicht früher sagen, bis man es mir zu verstehen gibt."

Alter? - "Darauf kann ich nicht schwören. Wenn die Schuld mich

berkommt. Ich will alles auf mich nehmen. Als man mich herbrachte  
er ich... Ich weiß nicht. ~~XXX~~ Da stören die Flintenmänner. Als ich  
a künstlichen Schlaf tanzte, warbich Marsai. Es versammelten sich  
ferdegebeine... Estlands und Deutschlands Offiziere waren alle vor-  
ammelt... Ich nahm den Kopf ab..."

6-4 Morgens unruhig, später schläft er. Appetit gut. Redet unzusammen-  
hängend.

8-4 Am Morgen unruhig; es sei mit ihm ein großes Unglück passiert.

"G. (Pat.) ist garnichts".

1-4 Ruhig. Antwortet ungern und unzusammenhängend.

8-4 Am Morgen unruhig. Gibt wirre Antworten. Er sei hier, um von den  
Deutschen geschützt zu werden; man wolle ihn in die Hölle versto-  
ßen. Hört Stimmen. Wenn er die Augen zumacht sieht er Geister. Die  
Stimmen verbieten ihm zu sprechen. Jahr u. Tag kann er nicht an-  
geben. Er sei hier, um vor Geistern geschützt zu werden.

-5 P. den Tag über vernünftig. Erzählt, er sei schwer krank gewesen.

-5 Spricht nicht; unruhig; drohte den Sanitär zu ermorden.

-5 Besuch (bekannte Frau). Erkennt sie, nennt ihren Namen, spricht  
nicht mit ihr.

-5 Dreht sich im Kreise herum. Er sei über 100 Jahre alt, auch schon  
über 100 Jahre hier. Dieses Haus kann "alles sein".

-5 Sitzt mit gekreuzten Beinen auf dem Bett; antwortet nicht.

-5 Tags unruhig. Von ihm gehe ein schlechter Geruch aus, darum kön-  
ne man ihn nicht hinauslassen.

-5 Ruhig, spricht wenig. Appetit und Schlaf gut.

-5 Tagsüber in Bett, Decke über den Kopf gezogen. Langsame und wie-  
derwillige Antwort auf Fragen.

-5 Schlimme Dinge hätten sich ereignet. Seine Gedanken seien wirr.

Sei hier, um Hilfe zu erlangen: "Hier beschützt man mich" Erkennt

den Arzt nicht: "Gewiss sind Sie auch einer von höheren Ständen".

Die Dauer seines hiesigen Aufenthaltes kennt er nicht. Ruhig.

-5 Steht lange in ein und derselben Körperstellung: "Ich stehe so  
wegen der Affen". Spricht irres Zeug.

-5 Ruhig. Liegt, Decke über den Kopf gezogen, im Bett. Kneift die Au-

gen fest zu. Unwillige, kurze und barsche Antworten.

-6 Liegt in Bett, Augen krampfhaft zugeedrückt, kommt nur zum Essen  
heraus. Appetit gut; ruhig. Widerwillige u. wirre Antworten.

-6 Überführung in die 3. Abteilung. Status idem.

10-6 P. steht mit ausgebreiteten Armen, eine Windmühle darstellend.

Er meint: "Dann können sie mich nicht angreifen".

14-6 Seine Gesundheit sei nicht gut; er sei schwach u. geisteskrank

Er dürfe nicht sagen, wie er das verstehe: "Ich werde sonst umgebracht". Sitzt dabei mit gesenktem Kopf u. traurigem Gesicht, spricht monoton: "Ich bin störrisch, - da ist's geschrieben" (Weist auf die Krankengeschichte) "Meine Hosen sind überall entzwei- es ist hässlich." Vorname? "August G." Alter? "25 Jahre". Geboren? "27. März" Welchen Monat haben wir oben? "Juni, Mai". Ist Johannni gewesen? - "Nein." Wo sind sie oben? - "Hier ist die Ambulanz, ich bin früher in diesem Zimmer gewesen". Was für eine Institution ist dies hier? - "Klinik für Nerven u. Geisteskrankhe". Warum sind sie hier? - "Um geheilt zu werden." Was fehlt Ihnen? - "Nervositätsgefühle". Und jetzt? - "Ich fühle Unruhe u. Angst. Ich fürchte Gefahr." Was für eine? - "Ich fürchte Verbrennung durch starke Medikamente". Wer sollte das tun? - "Alle Leute. Ich will nach Hause, fürchte aber, daß ich zerrissen werde." Warum das Essen manchmal verweigert? - "Weiß nicht warum; man stach mich dann mit einem Rohr, aber ich habe immer gegessen; manchmal aß ich wohl nicht. Ich kann doch nicht alles essen." (Spontan) "Tut man meiner Mutter nichts schlechtes?" Wer? - "Von den Geistern". Warum denken Sie das? - "Von allen Seiten höre ich es; in jedem Luftzug liegt etwas." Was wollen Sie unternehmen? - "Ich will nach Hause, ich muß arbeiten. Ich bin ja nicht mehr ganz krank." (Spontan): "Dem Vaterland habe ich Schlechtes getan. Während der Bolschewikenzeit hätte ich dienen müssen" Will plötzlich fortgehen. "Ich weiß nicht, wohin ich gehen will". - P. spricht langsam, mit leiser Stimme; das Gesicht ist sorgenvoll, ernst.

Brief des G. aus der Klinik nach Hause v. 10-7-1923.

P. bittet zuerst alle Postangestellten den Brief nicht zur Seite zu werfen. Er bittet, man solle zwei Mann nach ihm schicken, nachdem die Formalitäten im Gemeindehause erledigt seien. Jednfalls solle man ihn nicht in der Klinik mehr halten, denn wo solle man das Geld hernehmen. Er verzichte auf schöne Kleider, sei bereit nach Wunsch der Seinigen zu Hause zu leben. Man solle nicht mehr Schulden machen, denn wo solle denn das Geld zur Bezahlung derselben herkommen. Er bittet, man solle in der Gemeindeverwaltung den Herren klar machen, daß er alle Abgaben bezahlt habe, daß er nicht ganz klar im Kopfe sei, daß aber das wieder zu Hause bestimmt verschwinden werde. Ein gewisser A.H. wisse, daß sie doch kein Geld

hätten. Er würde von den anderen Mitpatienten aufgezogen: er wolle nicht nach Hause, er hätte wohl dort kein gutes Leben, weil er arbeiten müsse. Er scheue aber gar nicht die Arbeit, denn die sei ihm immer leicht gefallen. Hier wisse er nicht, was er anfangen solle.

Man solle ihm auch nicht mehr in so großen Mengen Priviant schicken, denn dann wollten auch die Anderen etwas vom Geschickten haben, er wisse dann nicht, wem er geben solle und wem nicht, darüber entstehe großer Unwille. Man solle nicht zu sehr an ihn denken, sondern mehr an sich selbst, sie sollten auch nichts verkaufen. Man solle soviel Geld mitnehmen, um alles bezahlen zu können, sowie auch Kleidungsstücke und Wäsche. Er glaube, daß seine alten Sachen wohl hier bleiben würden, denn daß er sie herausbekommen würde glaube er nicht. Da er annehmen kann, daß er gegen die Angehörigen und Bekannten beleidigend gewesen sei, bittet er sie darum um Entschuldigung. Sie sollten es ihm nicht übel nehmen, wenn er ernst sein sollte und wirre Reden führen werde, wenn er zu Hause sei. Dieser Brief sei erbärmlich, er habe eine besondere Furcht und einen Druck auf dem Herzen. Wiederholt bittet P., man solle es doch möglich machen, daß er wieder nach Hause kommen könne, und nennt auch namentlich Personen, die für ihn kaviieren könnten. Er möchte noch viel schreiben, aber seine Gedanken seien so zerstreut und er höre ein ständiges Sausen. Nochmals bittet er um Verzeihung dafür, daß die Seinigen solch eine Mühe um ihn gehabt hätten, während er sich ihnen in keiner Weise hat erkenntlich zeigen können. Wenn er mit Gottes Hilfe nach Hause kommen würde dann würde er versuchen das wieder gut zu machen.

Selbst habe er keine Briefmarke, doch hofft er, daß man in der Klinik wohl eine aufkleben werde.

Er wolle es reichlich vergüten, wenn man ihm nachkommen würde.

1. Jüngling      Alter von 24 Jahren      3" Annotierte in der Zeitung:  
"Will mein Juggenellenleben  
aufgeben. Mädchen von 18-21 J.
2. Krankheit      Nervosität      5" Als ich auf dem Wege nach Hau-  
se auf dem Wagen sass, sagte m.  
eine Stimme, ich solle meinen  
Geschlechtstrieb am Pferde be-  
friedigen.
- Sportler erklärt P., er sei erkrankt, weil er onaniert habe.
3. Schnaps      Schnaps      2" Schnaps hat mich verdorben, er ist  
widerlich.
4. Mauerrei      - - -      3" Ein Raufer bin ich nie gewesen. Es  
gab zu Hause wohl Streitigkeiten,
5. Gesinde      Arende      1" Feies Gesinde
6. Sehnsucht      habe Sehnsucht 5" zu leben, nach Hause zu kommen. Will  
nicht hier essen, will meine Kleider  
haben.
7. Süsses      Honig, Zucker, Kuss 3" Habe paar Mädchen geküsst; geschle-  
lichen Verkehr nicht gehabt.
8. Schande      Geschlechtlicher V. Nicht gehabt. Wollte nehmen, es ist  
Verkehr      3" aber unmöglich. (?) Ein Weib
- XX Sportler: Wenn Frauenzimmer zuschauen, wage ich mich nicht zu ent-  
kleiden. Die Mutter könnte meine Kleider empfangen. (?) Schwester  
oder jemand anderes. (?) An meinem Leib ist doch nichts etzwei.
9. Impotenz      impotent kann ich  
wohl nicht sein      5" Habe mich bemüht das zu verhüten
10. Betrunken      Ein gewesen      3"
11. Kuh      Weiss nicht, wieviel 2"
12. Blut      Meins ist schwach      1" Habe in Schlaf Geschrei gehört  
Wenn jemand ein Auge zerschla-  
gen wird, fürchte ich es sehr.
13. Müdigkeit      Die Gedanken bleiber 2" Manchmal zittern die Hände.  
stehen
14. Gedanken      Schwinden schnell      2" Bitte, daß ich nach Hause kann  
Verschiedene befehlen. Das An-  
kleiden dauert 10 Minuten.
15. Rausch      War oft angetrunken 2"
16. Slips      Kravattennadel      2" Band d. Slips Sonntags vor.
17. Gott      der Allmächtige      2"



18. Schläfer	träumen	3" Von 16-jährige Mädchen
19. Bock	Rehbock	5" Ein Kranich u. ein Rehbock spazierten auf unserem Hof
20. Bier	trinken	2"
21. Religion	gutes	2" Beim Trinken kommt nichts gutes heraus.
22. Singen	Vogel	2"
23. Lerche	Geschäft	2" Mein Bekannter Lerche hatte ein Geschäft.
24. Strick	Dreschmaschine	3" Da war der Strick gerissen
25. Sonne	Finsternis	2"(?) Sonne, Mond u. Sterne beleuchten die Erde.
26. Pferdestall	Jutta	2" ein Arbeitspferd; ich wollte an ihm meinen Geschlechtstrieb befriedigen.
27. Herschen	Zar	1"
28. Soldat	Landesverteidiger	4"
29. Wein	oder Schnaps	ist gleich 2"
30. Tabak	Pfeife	1" Mein Vater hatte eine grosse Pf.
31. Schlitten	Schollen	2" Klingen im Winter schön
32. Tanze	abhacken	3"
33. Laubbaum	Birke	4"
34. Pinsel	Malerarbeit	3"
35. Aufmerksamkeit	Blick	2" Die Mädchen schauen mich sonderbar an.
36. Seife	waschen	1"
37. Zigarette	rauchen	2"
38. Topf	Milch	3"
39. Badestube	quästen	2" Wir scheuern uns jeden Sonnabend
40. Brot	das tägliche Brot	2"
41. Brett	6 Bretter + Enden	3" (?) Sarg
42. Harmonika	Liebe	2" Ich tanzte Sonntags auf dem Nachbarnshügel; sie war oft eifersüchtig
43. Wasser	Regen	2" Wir brauchen unser täglich Brot. Ohne Regen keine Ernte
44. Mutter	muss Gesellschaft haben	1" Aus mir wird kein Soldat. Ich las, daß die Schutzwehr einberufen wird. (?) Die Stiefmutter muss bestimmt bei mir bleiben.
45. Schwester	Die 1. ist tot	1" die andere ist 31 Jahre-sie heiratet; die 3. ist Kindermädchen

- als der Vater starb, sollte ich  
Wirt werden; nun ist alles hin
- 46 Kopf ist manchmal wirr 1" Vor den Augen wird es bunt. Kann  
niemand erkennen.
47. Braut habe ich wohl nicht 2" Dies Frauenzimmer war dazu nicht  
geeignet. Als ich ihr sagte, daß ich  
sie nicht heiraten wollte, sie mich  
erschossen.
48. Erschrecken Laute Schüsse 2" Sie meinte es nicht ernst mit d.,  
erschossen. Sie war nicht aus d.  
Bauerstande.
49. Organismus vom 17 Jahr 3" Als ich las, daß es nicht gut, liess  
iches. Wurde später nervenkrank. Ona  
nie ist schlimm, sie bringt Menschen  
um. Sie ist reiner als Frauen. Ich  
will überhaupt nicht heiraten.
50. Gespräch ein dummes wurde 4" Unten erzählte der rote Jude über  
über mich geführt mich Schlechtes. Sie wollten mich  
berauben.
51. Viehhüter heisst heinrich T. 1"
52. Heu der Duft des fri- 2" Die diesjährige Heuernte wird  
schen ist gut schlecht ausfallen.
53. Vogel Vogelgesang ist 3" Zu Hause höre ich ihn. (lächelt)
- XXXXXX schön
54. Kind vielleicht bin ich eins 2"
55. Pflicht ruft mich nach Hause 1"
56. Jugend werde froh sein, wenn 3"  
ich nach Hause komme. (weint)
57. Bär alter Bär, Tomas Keru 1" Er kam im vorigen Herbst; der  
Waldbär Hüterjunge sah ihn
58. Schlange Ich fürchte sie 2" Sah sie, als ich barfuss im  
Garten war. Erschrak sehr.
59. Linde we. den Schuhe gemacht 3"
60. Herbst kalt u. kühl 1" Im Herbst u. Frühling werde  
ich krank, auch wenn ich hier  
bleibe.
61. Melkeimer die Kuh wird durch eine Röhre 1" Blechgeschirr  
gemolken
62. Stiefel Ich ziehe sie an, wenn ich ausgehe 1"
63. Unterrock Kleidungsstück der Frau 1"

64. Heu machen	auf dem Heuschlag	1"	
65. Auge	unentbehrlich	2"	Ich bin ins Auge geslagen worden
66. Huf	Pferdehuf	1"	
67. Mücke	Blutsauger	1"	
68. Kirchhof	Toten einscharen	1"	
69. Hunger	leerer Magen	1"	
70. Tanz	Vergnügen	1"	(?) Sehr wenig.
71. Ellernwald	Junger Wald	1"	(?) Gar-nichts.
72. Faust	auf d. Kopf schlagen	2"	
73. Hand	schlagen, halten, onanieren	1"	Jetzt habe ich nicht onan.
74. Moral	ich bin gemeiner Moral	"	Darum muss ich jetzt unter Aufsicht sein.
75. Zeitung	Heiratsbekanntmachung	3"	
76. Verstand	Wenn ich lange hier bleibe, verliere ich ihn	2"	
77. Haus	einbrechen	2"	Bei uns waren einst Diebe.
78. Heuboden	weiss nichts	4"	War nie bei den Mädchen auf dem Heuboden.
79. Schiessen	Braut	4"	
80. Jude	Jude	2"	Er wollte mich mal hauen, der Starke, der hier herumlief.
81. Finger	Mädchen	2"	Hörte, daß sie auch onanieren.
82. Maschinen	mähen	2"	Im Nachbargesinde war eine
83. Staat	Wir müssen unsere Heimat u. unseren Herd schützen.	2"	
84. Lachen	Hell lachte das Weib, als sie mit dem Erschiessen drohte.	4"	
85. Mütze	Man-es-würde	2"	
86. Lustig	Ich habe es nie gehabt	3"	
87. Schwein	Weiss nicht, wie viele zu Hause sind	2"	
88. Tod	Furcht	2"	Habe keine Furcht vor dem Tode.
89. Silber	Bauern	2"	(?) Sammeln sich Gold und Silber.
90. Leben	Solch eins, wie meins, wünsch ich keinem	4"	
91. Teufel	Vortäuschung	3"	
92. Münze	Gold	3"	
93. Stadt	grade Strassen	3"	Steinhäuser
94. Heiraten	ich wollte einst	4"	
95. Flachs	Arbeit	6"	Kalte Hände und Füße
96. Sterben	Grossvater	4"	
97. Wunde	Herzschmerzen	4"	- 58 -

98. Habicht      Keuchel      4" Im vorigen Jahr wurden 6 davongetragen  
 99. Beil      Holzhacken      4"  
 100. Krieg      Wenn es nötig ist in den Krieg 2"  
                  zu ziehen, dann gehen wir die  
                  Heimat schützen

Leider ist die Vorgeschichte nicht vollständig genug, insbesondere fehlen die Angaben der Angehörigen, ob eine dissoziierte Aufführung sich schon vor dem letzten Alkoholmissbrauch gezeigt hatte und ob die durch den Alkoholismus hervorgerufene Störung zum ersten Mal beim Streit eingesetzt hat. - Wir neigen zur Annahme, daß der Alkoholmissbrauch für den Ausbruch der Psychose verantwortlich gemacht werden muss. Bemerkenswert ist, daß das Verhalten bis zur Aufnahme ein geordnetes und besonnenes war, so daß die Umgebung unseren P. bis zu dem Zwischenfall zum Fest für geistig gesund gehalten hat. Komplexmerkmale, die wesentlich zur Bereicherung der <sup>franken</sup> Vorgeschichte beigetragen haben, waren folgende:

1. Jüngling      24 Jahre alt      3" <sup>annonce</sup> Zeitungsartikel: "Will mein etc"  
 2. Krankheit      Nervosität      2" Stimme sagte, ich solle meinen Trieb  
    am Pferde befriedigen  
 7. Süß      Honig, Zucker, Kuss      3"  
 8. Schande      geschlechtlicher      3" Keinen gehabt. Wollte nehmen, es  
    Verkehr      ist aber unmöglich. (?) Ein Weib.  
                  Spontan: Wenn Frauenzimmer zuschauen, kann ich mich nicht entkleiden  
 13. Müdigkeit      Gedanken bleiben stehen      2"  
 14. Gedanken      schwinden schnell      2"  
 47. Braut      habe ich nicht      2" Das Frauenzimmer wollte  
    sich erschießen, wenn ich  
    sie nicht heirate.  
 48. Erschrecken Schüsse      2" Sie meinte es nicht ernst mit d.  
    sich Erschießen.  
 50. Gespräch      über mich geführt      4" Rothaariger Jude erzählte Schlech-  
    tes über mich.  
 54. Kind      Ich bin am Ende eins      2"  
 79. Schießen Braut      4"

Nach diesen Erläuterungen ist die Entscheidung leichter; es handelt sich offenbar um einen psychopathisch veranlagten Menschen, der im Verlauf seiner Liebessehnsucht auf dem Boden d. Onanie, Brautsuchen und Furcht vor d. Drohung der angeblichen Braut, unter d. Einfluss d. Alkoholrausches u. d. Affektes beim Prügeln <sup>erkrankt ist</sup> ~~erkrankt ist~~ <sup>erkrankt ist</sup> ~~erkrankt ist~~.

Fall 2  
~~xxxxxx~~

Nach Birnbaum konstatieren wir hier einen wichtigen inneren toxischen Determinanten, der, wie uns scheint, fast pathogenetisch provozierend auf die Krankheitsverursachung gewirkt hat, das ist das alkoholische Agens fürs Trinkerdelirium. Birnbaum sagt, dass dieses Agens oft für hysterische Störungen den Boden bereitet.

Jedenfalls ist hier der biologische Determinant, die Konstitution, von Bedeutung gewesen, er hat der schizophrenen halluzinatorischen Erregung pathoplastisch den alkoholisch gefärbten Symptomeninhalt gegeben.

Aus der Krankengeschichte und den Komplexworten (H=2) ersahen wir, dass er seine "Krankheit" mit homosexuellen Komponenten, ("Schande" H=8), und mit geschlechtlichem Verkehr versinnlicht. Wir sehen seine traumhafte Verworrenheit und den Wunsch nach kindlicher Ungeschlechtlichkeit (Reproduktion H=8) und wiederum geschlechtliche Tendenzen.

Katamnese 14/II/23  
~~xxxxxxxxxx~~

Nach der Remission ausgezeichnete Schilderung: er habe Angst und ein Gefühl der Leere gehabt, und etwas schwer durch die Sprache definierbares habe ihm im Banne gehalten.

Fall 2. Angaben der Angehörigen:

25.8.24 Pat. soll vollkommen besonnen sein, das Verhalten nur insofern geändert, dass er bei geringsten Verdruß Zeichen lebhafter gemüthlicher Erregung zeigen soll.

.... Pauline, 20 Jahre alt, ledig.  
 =====

Aufgenommen

1. I. 22.

Einfluss 10 IV. 23

Aussagen des Begleiters:

Pat. erkrankte vor c. 1 Monat nach einem grossen Schreck. Sie traf zufällig auf der Strasse einen mit einer schwarzen Maske verkleideten Mann, welcher ihr angeblich Anträge niedriger Art gemacht haben soll. Am nächsten Tage begann die Pat. unzusammenhängende Reden zu führen, hörte auf zu arbeiten und zu essen. Wurde nach Seewald übergeführt, wo sie einige Wochen verblieb. Sie beruhigte sich etwas. Die Mutter brachte sie nach Hause. Dort wurde sie wieder unruhig. Wurde darauf am 1-ten d. n. in der Psychiatrischen Universitätsklinik untergebracht. Ist immer gesund gewesen. Unter den Verwandten keine Geistes- und Nervenkrankheiten.

Pat. befindet sich ganze Zeit in einem erregten Zustande, spricht ununterbrochen. Appetit und Schlaf befriedigend.

Da der Zustand andauert erhält Pat. Packungen und Abends Hyoscin.

Autobiographie:

Pat. ist 20 Jahre alt, hat in Neval das Gymnasium besucht und 6 Klassen beendet. Trat aus der Schule aus, da sie keine Möglichkeit hatte weiter zublernen. Der Vater ist vor 6 Jahren gestorben (Pat. fängt dabei an zu weinen). Auf die Frage warum sie weint antwortet sie: "Es ist nichts zu machen, man muss anfangen nach Hause zu gehen". Die Mutter verdient sich ihr Brot selbst und zahlt auch für den Aufenthalt der Tochter in der Klinik. Der Vater ist an einer Lungenerkrankung gestorben, kein Trinker gewesen, die Mutter hat ein Herzleiden. Hat keine Geschwister.

Lernete in der Schule sehr gut. Hatte keine besonderen Interessen las Bücher, offenbarte ein Interesse für Schauspiele. War nicht jähzornig. Kam mit ihren Klassenkameradinnen sehr gut aus, hatte unter ihnen 2 Freundinnen. Hatte keine Bekanntschaften mit Männern. Nach ihrem Austritt aus der Schule diente sie als Registratorin 6 Monate lang und wurde wegen Liquidation entlassen. Verdiente sich ihr Brot durch Handarbeiten. Die Einnahmen waren gering und Pat. suchte sich eine neue Stelle. Dabei erkrankte sie.

Pat. erzählt, dass sie Ende November auf der Strasse in Neval einen Mann getroffen habe, welcher "ich weiss nicht wie er war, er war ganz schwarz und seine Augen waren Rappelt". Auf die Frage ob er 2 Augen hatte, antwortet sie: "Nein zwei, er sah nach Oben und Unten". Ein Knabe soll sich bei seinem Anblick auch erschreckt haben. Sie sei

über die Strasse gegangen, er habe ihr nachgeschaut "kann nicht erklären wie, aber es war schrecklich".

Schliesst während der Untersuchung die Augen, die Lippen zittern. Erweckt den Anschein, als ob sie sich noch oben vor dieser Erscheinung fürchte.

Fürchten sie sich noch? - "Ja, aber ich kann ihn mir nicht mehr deutlich vorstellen".

Nach diesem Schreck fühlte sie sich lange Zeit sehr schwach & zitterte beständig vor Furcht. "Jetzt sei es nicht mehr". Hat immer eine Müdigkeit gefühlt, auch oben. Sonst klagt Pat. nicht, fühlt nur, daß ihre Nerven krank sind. "Ich will nicht mehr hier bleiben, zu Hause habe ich es besser". Erinnerung sich, dass sie im Januar Monat hierher gekommen ist und dass sie sich in der ruhigen Abteilung befindet. Warum schlugen sie beständig mit den Händen um sich? - "Ich weiss überhaupt nicht, dass ich es getan habe".

Warum antworteten sie nicht auf die Fragen? - "Die Ärzte haben mich nicht gefragt, man zwang mich nicht zu sprechen, bin überhaupt verschlossen".

"War müde, habe unten auch Schläge bekommen". Pat. drückt die Augen zu und bedeckt das Gesicht mit den Händen, als wolle sie die Erinnerung verschonen.

Wer hat sie geschlagen? - "Trägt ein blaues Kleid".

Kenne sie die Namen der Pflegerinnen oben und unten? - "Oben war Alma u. s. w., unten weiss ich nicht".

Hören sie Stimmen? - "Habe die Stimme meiner Mutter gehört" (Pat. fängt an zu weinen, wobei die Tränen zwischen den geschlossenen Augenlidern hervorquellen).

Warum weinen sie? - Nach langen Nachforschungen erzählt die Pat., dass sie oben an ihre Mutter denke.

Vermisst Visionen gehabt zu haben.

Hat keine Bekanntschaften mit Männern gehabt "habe auch keine Lust dazu gehabt". Antwortet auf die Fragen betreffend der Männer hastig und verneinend. Sie erweckt den Anschein, als wolle sie sich vor den gestellten Fragen flüchten, sie verschonen, "verlier meine Stelle und wurde deswegen traurig", antwortet sie jedes Mal.

"Meine Mutter ist arm, ich musste doch was machen und fing deswegen an zu grübeln". Hatte beim Denken immer ein und dieselben Gedanken "dachte immer an meine Mutter, ich bin ja die einzige Tochter & das einzige Kind".

Warum hat ihre Mutter sie nach Dorpat geholt? - "Man hat es ihr ge-

raten zu tun und meine Mutter tut alles, was andere Menschen ihr sagen".

Pat. ist noch einen ganzen Monat nach dem Schreck sich mit Handarbeiten beschäftigt.

Waren sie in Royal im Krankenhaus? - "War eine Woche in Seewald".

Fühlt sich vollständig gesund und will nach Hause.

Pat. 33 (nach langen Nachdenken).

Pat. 13 - 13; 13 - 7 "Ich weiß es oben nicht".

Unterschied zwischen Wagen und Schlitten = "Den Wagen braucht man im Sommer, den Schlitten im Winter".

Unterschied <sup>Hunger ist bei linker Koch.</sup> zwischen Hunger und Koch = "Der Hunger lehrt vieles".

Sünde? = "Jeder Mensch sündigt mit jedem Wort, das kann ich wohl nicht erklären, das kann der Pastor erklären".

Auf die Frage hin, warum sie II Klasse zu essen erhält und wer dafür zahlt, antwortet Pat. tief gekränkt "meine Mutter stiehlt doch nicht. Sie handelt auf dem Markt mit Äpfeln und Beeren und kann es deswegen ihrer Tochter erlauben".

Überhaupt sind die Antworten der Pat. sehr kurz, auf jede indirekte Frage antwortet sie "warum fragen sie das, weshalb brauchen sie es zu wissen".

#### Status somaticus:

Pat. ist von mittlerem Wuchs, starker Körperbau.

Augen: reagieren auf Lichtreflexe prompt, Pupillen rechts = links.

VII & XII - o.B. Cornealreflexe links = rechts.

Obere Extremitäten: Tonus - +.

Motilität - +

Trophik - +.

Radioperiost - +, links = rechts.

Bicepsreflex - + links = rechts.

Tricepsreflex - + links = rechts.

Sensibilität - o.B.

Untere Extremitäten: Tonus, Motilität und Trophik - o.B.

Kniekniekreflex - + links = rechts.

Achillesreflex - + links = rechts.

Sensibilität - o.B.

Babinski, Rossolimo, Hand.-Recht - 0.

Gang - o.B.

Romberg, Ataxie und Schmerzpunkte - 0.

Körperliche Befund - o.B.

9. IV. 23. Pat. ist seit vier Tagen vollständig ruhig. Ihr Betragen ist



gut, Appetit gut, klagt nicht über Langeweile. Kommt selbstständig ins Untersuchungszimmer. Erklärt sich bereit Erklärungen zu geben. Nur bei Fragen, die ihr nicht gefallen, verzicht Pat. das Gesicht, schlägt die Augen nieder oder kehrt den Rücken.

Ihre Jugenderinnerungen reichen bis zum 6-ten Lebensjahre zurück. Damals hat ein Mann ihr Süßigkeiten dafür gegeben, dass er ihren Körper (Geschlechtssteile) berühren konnte. "Ich erinnere mich nur dass ich mich vor ihm fürchtete, er war schwarz und hatte stechende Augen". Mit 7 Jahren Scharlach. Besuchte zuerst eine Vorbereitungs- schule und dann ein Gymnasium in Reval. Behauptet immer fleissig gewesen zu sein, das Lernen habe ihr keine Schwierigkeiten bereitet. Während der Schulzeit litt sie die Jungen nicht, hatte viele Freundsinnen. Denkt noch jetzt mit Freude an ihre Schulzeit zurück. Trat aus der 6-ten Klasse aus und erhielt sofort eine Stelle in einem Schiffskontor. Hatte dort ein gutes Leben. Pat. hatte 3 Vorgesetzte von gutem Aussehen, besonders einer gefiel ihr. Er war Gehilfe ihres Principals. "Er hatte sein Liebchen".

Zwei Mädchen dienten mit ihr zusammen. Eine von ihnen arbeitete garnicht und verliess den Dienst, wann sie wollte. Dieser Umstand hat wahrscheinlich unsere Pat. gekränkt. Sie liebt überhaupt nicht von ihrem Verhältnis zu den männlichen Angestellten zu sprechen.

Ungefähr zu derselben Zeit, Pat. war im 18-ten Jahre, hörten bei ihr die Regeln auf. Sie suchte in Begleitung ihrer Mutter ~~zu~~ eine Hebamme, da sie sich vor einem Arzte fürchtete, auf, welche feststellte, dass sie schwanger ist. Dieser Umstand wirkt vernichtend auf sie ein. Das Leben wurde ihr zuwider "ich wollte nicht mehr leben", "sie glauben doch nicht dass ich gefallen bin" fragt sie spontan den Arzt. Erklärt den Ausbleib der Regeln durch ihre Blutarmut. Während der Untersuchung fängt die Pat. heftig an zu weinen an, sobald das Wort "Blut" gebraucht wird. Erzählt, dass die Menstruation schon seit dem Januar ausgeblieben ist "jetzt muss ich wieder die Ärzte aufsuchen und Schande erleben". Beim Wort "Kind" wird ihr seelischer Komplex noch mehr berührt. "Ich leide keine Kinder, ich würde sie gegen die Wand werfen". Das Wort "Tot" wirkt vernichtend auf die Pat., sie fängt an heftig zu weinen und kehrt den Rücken.

Nachdem sie sich beruhigt hat, beginnt Pat. weiter von ihrem Leben zu erzählen, wobei jedes Wort aus ihr herausgezogen werden muss. Wurde gleich nach der Liquidation entlassen. Hatte nachher eine kurze Zeit eine Stelle bei einer Putzmacherin. "Die Arbeit fiel mir schwer, weil alles schnell verlangt wurde und ich nervös war".

Pat. erzählt, dass sie schon seit dem Tode ihres Vaters, sie war damals 13 Jahre alt, nervös sei. Auch die Revolution habe auf sie ein- gewirkt. Sie habe für das Leben der Mutter und das eigene gefürchtet "Der Schreck, der Furcht vor dem Hunger und das Herzleiden der Mutter haben mich krank gemacht".

Sie sei in Socwald nicht unter den Geisteskranken, sondern in Sanatorium gewesen. Nach Dorpat sei sie freiwillig in Begleitung ihrer Mutter gekommen. In der unruhigen Abteilung sei es sehr schlecht gewesen, eine Pflegerin habe sie auf den Kopf geschlagen.

Warum sie mit den Händen um sich geschlagen habe, wisse sie nicht. Hat Stimmen gehört, besonders deutlich die Stimme ihrer Mutter, welche ihr Schmeicheleien gesagt habe. Hat aber auch böse Worte gehört, jemand habe sie geschimpft. "War wie im Traum", sagt die Pat. "irgend etwas zwang mich hin und her zu gehen, irgend etwas in der Ecke des Bettes mit untereinander gezogenen Füßen zu sitzen. Ich hasste die Ärzte. Die Zeit verging sehr langsam, ich konnte kaum den Abend erwarten. Wartete beständig auf meine Mutter, welche mich fortbringen sollte".

Haben sie an das Kind gedacht? - Pat. kehrt den Rücken und weint und man kann mit ihr eine längere Zeit nicht mehr sprechen.

Die Untersuchung wird am nächsten Tage fortgesetzt. Das Wort "Kind" erinnert sie an ihren Taufvater "welcher sie verachtet, deswegen weil sie kein Strassennädchen ist, wie die andere Tauftochter".

Wahrscheinlich spielt hier die Eifersucht eine Rolle, da die Pat. erzählt, dass sie böse sei, weil er sie nicht nach Helsingfors mitgenommen habe. Sie wollte sehr gerne diese Stadt sehen. Auf die Frage hin erklärt sie, dass ihr Taufvater 30 Jahre alt ist, dass seine Frau gestorben ist usw.

Über die Worte: Bett, Gras, Sofa ärgert sich die Pat., "ich will nicht, dass sie schreiben", worauf sie wieder anfängt an zu weinen.

Innerhalb von 4/5 Tagen ändert sich die Stimmung der Pat., man merkt, dass sich ihr Zustand gebessert hat. Sie kommt mit Vergnügen ins Untersuchungszimmer, spricht ruhiger und weint nicht mehr so oft wie früher.

Erwartet die letzten Tage mit Sehnsucht die Mutter.

10.V.23. In der ruhigen Abteilung sah sie Bücher und schriftliche Arbeiten, welche sich vor den Augen drehten: zuweilen mit feurigen Buchstaben, zuweilen drehten sie sich vor meinen Augen. Sie liefen, eilten, immer neue Worte. Zuweilen glänzten schwarze Augen und ein Rad drehte sich an der Wand".

-65-

### Aussagen der Mutter:

Pat. ist von Kind auf immer still und verschlossen gewesen. Hat nicht viel Freundinnen gehabt. Im Dienst hat man sie schikaniert, wie kann sie nicht erklären. Verlor ihre Stelle trotzdem das Geschäft sich mit einem and. ren vereinigte. Von der Zeit an ist die Pat. in gedrückter Stimmung gewesen.

Im Laufe von 6 Tagen sind der Pat. folgende Reizworte zugerufen worden, auf welche sie folgendermassen reagierte:

( \* - Sekundenzahl der Reaktion)

<u>Reizworte</u>	<u>Sekundenzahl</u>	<u>Antworten der Pat.</u>
Langweilig	1	Auf Langeweile könnte man Bücher lesen, aber sobald ich anfangen ist es hell vor den Augen.
Schwarz	2	An den Tod (weint).
Bart	-	-
Augo	3	Auf das Schauen ;;; auf das eigene Schauen.
Mutter	2	Ich denke an die Mutter... (weint) wie sie arbeiten muss (weint heftig und will nicht sprechen)!
Blut	40	Blutarmut(?) meine Mutter ist auch blutarm... Menstruation (regelmässig?), hatte sie im Januar, sind ausgeblieben... (? Habe natürlich angst, muss zum Arzt gehen, will deshalb nicht leben, der Tod kommt nicht... habe in der unteren Abteilung gefroren, habe wenig Blut. War vor 2 J. mit der Mutter bei einer Hebamme, welche sagte, dass ich schwanger bin darauf machten wir Wannen und brauchten Medizin gegen die Blutungen... Gewöhnlich sind sie immer 2-3 Monate ausgeblieben.
Kind	1	Ich will sie nicht sehen... ebenso wie gegen mich meine Taufeltern und alle gewesen sind(?)... (Freunde?) Freunde hat man nur dann, wenn man reich ist... sind mit der Mutter ohne Stelle... Mein Taufvater verachtet

Schreck	2
Doppelt	60
Schlagen	1
Sommer	3
Liebe	2
Rasen	1
Strauch	1/2
Bett	"
Sofa	"
Unruhig	1/2
Feuer	1
Tintenfass	1/2
Sonne	30
Masko	30
Teufel	30

nich, orhat in Finnland eine Stelle  
 20J. alt, Witwer... verachtet mich des  
 wegen, weil ich kein Strassenmädchen  
 bin, er will es wahrscheinlich haben  
 (weint)... Erkrankte deswegen weil  
 ich meine Stelle verlor... in der  
 Putzmacherei wirkte das elektrische  
 Licht auf meine Augen, erkrankte des  
 wegen.

Muss an diesen Menschen denken; ich  
 fürchte mich vor ihm.

Habe keine Gedanken.

Rohe Menschen(?)... bekam unten mit  
 den Schlüssel auf den Kopf.

Schöne Zeit(?)... (weint) war es,,  
 hatte damals meine Menstruation re-  
 gelmässig... ich fühlte keine Nieder-  
 geschlagenheit... Weswegen muss ich  
 mich dessen erinnern und weinen?

Freundinnen... (verzweifelt) weswegen  
 bin ich hier (kehrt den Rücken).

Ich sage, dass <sup>man</sup> ~~MAN~~ sich nichts vor-  
 stellen kann... ich habe gelegen.

Wessen muss ich mich denn erinnern.

Sie haben gut zu schreiben! Ich will  
 nicht, dass sie fragen.

(Hat sich in Sommer über ihren Taufvater geürgert, weil er sie nicht  
 besucht hat, sondern die andere Tauftochter "das Strassenmädchen"  
 mehr liebt. Pat. hatte grosse Lust nach Finnland zu fahren).

Stelle... auf schriftlichen Arbeiten  
 Haben Suppe gekocht... zu Hause. Ich  
 und die Mutter.

Zum Schreiben.

Natur... Bin früher viel gewesen...  
 Fluss... Boot... Gesellschaft... Frau-  
 en.

Drama... Bin im Theater wenig gewe-  
 sen.

Schimpfen... schlechtes Leben... Habe  
 bis zur Entlassung gut gelebt.

Mann	30	Es ist eben gar nichts, (leiden?) ich weiss nicht... Nur während des Dienstes zusammen gewesen (Pat. ist sehr ernst und will nicht antworten).
Donnerstag	30	Weihnachten... Von klein auf... (fähgt an zu weinen, will nicht antworten, kehrt den Rücken)... Danke an den Tot des Vaters... Papa war Schwarzarbeiter, als er noch lebte hatten wir es besser.
Vater	15	Gute Zeiten... er war nicht böse.
Kranzbeere	15	Spass... als ich klein war gab es Spass... einziges Kind... der Vater war gut.
Kirsche	1/3	Beerenessen... Eine schöne Zeit die Beerenzeit... bin gewesen.
Bruder (2)	1	Habe einen Bruder (lacht)
Fuss	2	Gehen "
Elektrosität	30	Licht "
Sett	1/2	Zum Schlafen "
Ehe	1	Mann und Frau "
Betrug	1/4	Schlaueheit "
Hand	1	Nähen "
Sünde	1/2	Ich weiss es nicht... ist nicht meine Sache zu erklären... es gehört zur Religion... lernte in der Schule und in der Lehre... schöne Erinnerungen... keine schlechten.
Fahrt (2)	30	Ich weiss nichts besonderes... Wollte nach Finnland fahren.
Gedanke	1/2	Habe sofort Gedanken... Gedanken sind schmerzhaft... Ich glaube nicht, dass man bekommt... man ist im Tollhaus.
Verrückt	1/2	Ohne Verstand... ich bin nicht besser. (weint) Das Leben der Mutter, sie ist krank - herzleidend... Fürchte für sie
Gesundheit (2)		Ich weiss nichts... von Spazierengehen
Liebhaber (2)	1/2	Schmeicheln mit irgend einer Sache.
Schmeichelei (4)	30	Das Ende der Krankheit... Freue mich, dass ich gesund bin... habe eine grosse Sorge auf dem Herzen.
Ende	12	

Tanzen	1/4	Vergnügen (hat sich nicht viel an- sichert).
Schlafen	1/4	Müdigkeit.
Heinzahlung	30	Ärger...war früher ärgerlich über die lärmenden Mitbewohner.
Ehrlich (2)	1/2	Die Ehre des Menschen...die eigene Ehre...habe mich immer achten kön- nen.
Betrunken	1/4	Säufer.
Lüge	1	Ich lüge nie.
Dunkel	1/2	Bettler.
Nachgeben	1/2	Nachgiebige Menschen.
Spät (2)	12	Habe mich niemals verspätet...Habe mich niemals zum Dienst verspätet. hatte eine gute Stelle...andere verspäteten sich...blieb dort, um Akten zu nähen...Nähte zu Hause... nähte mir selbst Kleider...Dachte auch Hüte zu machen...Habe an den Mann, welcher mich erschreckt hat, nicht mehr gedacht.
Nachgeben	1/2	Bin ein nachgiebiger Mensch.
Morgen	1	Tag...Arbeit usw.
Verzeihung (2)	10	Habe niemandem etwas zu verzeihen ...bin auf niemanden böse.
Bräutigen (2)	10	Ich weiß nicht...wollte ledig blei- ben, als ich noch die Schule besuch- te...Habe nur an meinen Dienst ge- dacht.
Kalt	2	Alles: das Handeln auf dem Markt... zu Hause.
Warm	1	Angenehm...habe Schlechtes getan: geschimpft...Als ich klein war, wur- de ich zu Hause an den Haaren ge- rissen.
Haar	20	Haare von verschiedener Schattic- rung...Ich liebe keine schwarzen und weißen...nur braune, so wie ich selbst habe.
Fleck	5	Unsauberkeit...unsauber schreiben.

Ehrlichkeit	3	Ehre... Eh. geiz... habe selbst auch nicht.
Gefallen	1	Menschen (lacht)(?) kann mich nicht entsinnen.
Feder		Zum Schreiben... eigene Arbeit.
Papier (2)	16	(lacht) Schreibpapier, man kann ohne nicht schreiben.
Tanzen (2)	5	Vergnügen... Schulzeit... schöne Zeit
Kleid	3	Eigene Kleider (lacht).
Kokettieren	10	Ich weiss nichts zu sagen... Bin nie mals kokett gewesen (traurig).
Schmerz	3	Krankheit (ernst)... (lacht) eigene und der Mutter.
Schreck (2)	10	Nerven.
Stimmung (2)	50	Von Leben (lacht) danke an meinen Dienst, wenn ich Gage erhielt... Liess mir Kleider machen... Nähte selbst (waron sie kokett?) Wäre es besser gewesen, wenn ich in ein Trinklokal gegangen wär.
Trinklokal	2	Allerlei... solche Sachen.
Laufen	5	Gesundheit.
Schwimmen	3	Bewegungen.
Springen	2	Bewegungen.
Schlange	10	Natur.
Apfel	2	Frucht.
Blume	10	Auch Natur.
Fluss	2	Auch Natur.
Bett	2	Bett und Bettstelle ist ein und dasselbe.
Heu	4	Landerbeit.
Baum	25	Hübsche Stellen.
Brunnen	3	Wasser.
Brett	2	Zum Ausschneiden, zum Zeichnen... Arbeit.
Berg	3	Geographie... hatte einen guten Lehrer.
Lied	10	Lungen... der Vater starb an der Schwindsucht.
Badstube	3	Sauberkeit.

Kuh	3"	Zum Versorgen
Schlitten	5"	Zum Fahren
Harke	3"	Heuarbeit
Nad. 1	2"	Nähen
Tuch	3"	Kopfschutz
Schwarzarbeiter	5"	König
Zahn	1"	Essen
Lunge	25"	Zum leben...zum atmen..(?) (erklärt nicht)
Mama		Hass
Kohl	4"	Gemüse
Birne	3"	Frucht
Apotheke	3"	Medikamente
Kaiser	3"	Regierung
Nase	4"	Gesicht
Sauer	3"	(lacht) Ich weiss nicht...Geschmack.

Wir haben aus der Anamnese konstatiert, daß P. aus einfachen Kreisen stammt, der Vater ist Schwarzarbeiter gewesen, die Mutter - Markthändlerin. P. selbst hat eine mangelhafte Bildung genossen. Nach einem Versuch bei einer Putzmacherin, wurde sie Kontorarbeiterin. Mit einem Wort ist sie nicht vom Schicksal mit reichen Gaben versehen worden. Um so reichlicher sorgt sie daher für Ersatz in der Psychose.

Ihre Jugenderinnerungen reichen bis ins 5. Lebensjahr, da habe man ihre Geschlechtsteile berührt. Von der Zeit ab habe sie eine Abneigung gegen die Männer, an die Schulfreundinnen denkt sie jedoch mit Vorliebe. - [Nachdem wir von P. diese Erklärung haben, erweitert sich das Verständnis für den psychologischen Inhalt ihrer Krankheit. Der Grundkomplex ist "Geschlechtsleben"] - Für ihre Mutter hat P. die zärtlichsten Gefühle, sie "hasst sie und liebt sie" zu gleicher Zeit. (Ambivalenz) - [Leider gelingt es nicht P. zu weiteren Assoziationen zu zwingen: Sperrungen und beständiges Schluchzen zerstreuen immerwährend die Komplexe.]

- Die Komplexgeschichte bringt an sich nichts neues. P. scheint hin und her zu schwanken, ohne ihre Ruhe zu finden. Sie spricht von ihrer Kindheit ebenso, wie von ihrer Gegenwart, obgleich die letzte doch für sie affektbetont sein müsste. In ihrem Dienst verliebte sie sich offenbar in ihren Vorgesetzten, "der ein Liebchen hatte", denn sie kennt die Farbe seiner "schwarzen Augen". Nachdem sie diese Arbeit aufgegeben, bleibt plötzlich die Menstruation aus und giebt der Krankheit einen plastischen Moment. In ihrem aktuellen Leben beginnen



Gegensätze zu zu kämpfen. Sie wünscht sich kei Kind: "Ich könnte es an die Wand schlagen" Die Abneigung ist so gross, daß hier eine Situation entsteht, Bewusstes kontra Unbewusstes, und den Ursprung eines unbestimmten Furchtgefühls hervorruft. Krankheitsauslösend wirken die "bösen Augen", die P. an vorübergehenden Passanten zu konstatieren glaubt. Wir sehen, daß die "bösen Augen" eine Zersplitterung des Ichkomplexes nach sich ziehen, [obgleich P. für die magische Kraft eine reale Erklärung zu finden bemüht ist.]

Der Geist der P. ist leer, weil offenbar alle Übergangsformen aus der Phantasie in die Verdrängung entwichen sind, sie kommt sich so ratlos vor, wenn sie die "Räder an der Wand" sich drehen sieht. Aber der Umstand, daß P. nach Arbeit durstet, läßt vermuten, daß an der Verdrängung eine aktive Tendenz beteiligt war. Von dieser Zeit ab erfährt man von der Kranken nichts, was zur Symptomatologie der Krankheit gehört, so daß man von einer Krankheitsremission, <sup>in der</sup> sogar [von einer Heilung reden könnte]. Das apathische, rapportlose Verhalten zur Umgebung hielt bei der P. lange an. Nur die 100 ausgerufenen Reizworte liessen erraten, daß, während das Bewusste beschäftigungslos ruhte, das Unterbewusste arbeitete. Es folgen die Komplexenthaltenden Reaktionsworte.

Blut	40"	Blutarmut
Doppelt	60"	Habe keinen Gedanken
Sonne	30"	Fluss, Gesellschaft, Frauen
Teufel	30"	Schlechtes Leben
Mann	30"	Er ist garnichts. (Wird ernst)
Fahrt	30"	Wollte nach Finnland, fahren
Ende	12"	Ende der Krankheit
Bräutigam	10"	Wollte ledig bleiben
Papier	10"	Schreibpapier
Schreck	10"	Nerven
Stimmung	50"	Geld
Schlange	10"	Natur
Lied	10"	Lungen
Schwarzarbeiter	5"	König
Mama		Hass

Fall 3  
Katzmann

Birnbaum sagt, dass die beiden Phänomene: die Krankheitsverursachung wie auch Gestaltung provozierende und verbildende Bereitschaften hätten. In unserem Fall können wir nur von der Pathoplastik eines psychologisch hervorgerufenen Erlebnisses sprechen. Bekanntlich spielen die psychologischen Motive die grösste Rolle bei der Krankheitsausgestaltung, weil sie Zutritt zu seelischen Vorgängen haben. Aber der Krankheitsmechanismus (Schreck, Aufhören der Menstruation, Liebe zu dem Vorgesetzten) ist ein Vorgang, dem die beiden oben genannten Phänomene zugrunde liegen. Unsere Pat. ist ausgesprochen depressiv, hier wird die Konstitution pathogenetisch, der Schreck pathoplastisch gewirkt haben. Typisch schizophren ist hier die Inkohärenz des Affekts, das verschwommene Denken (Seewald) vor der Erkrankung, die Erwartungs- und Angestsustände "was wird mit meiner Mutter". Ihre Denkfähigkeit wird auf ein Minimum reduziert und durch symbolähnliche Bilder (Mühle) ersetzt. Wir haben es mit einer Schizophrenie zu tun.

Katamnese 10.11.23  
Katzmann

Pat. fühlt sich völlig gesund. Von dem Krankheitsverlauf ist ihr die Erinnerung an eine nicht zu beschreibende Angst geblieben.

Fall 3. Angaben der Mutter:

28.3.24 Lebte in letzter Zeit bei Verwandten, fühlte sich dort unbehaglich. In letzter Zeit Interesse für Bücher; soll sich genügend verdienen und auch Vergnügungen nachgehen.

Fall 4

R... Ida, 30 Jahre alt, Estin, Dienstmagd, ledig.  
=====

Aufgenommen

22. III. 23.

Entlassen 23. 9. 23

Autoanamnese:

Ida R..., 33/35 Jahre alt, geboren zu Rannust an Wirtsee, 3 Werst  
von Randenschen Kirchspiel [unweit der Güter Kure und Lemnatsi].

"Bin eine Dienstmagd im Gesinde Poedi. Meine Mutter lebt auf  
dem Gute Kure; dort lebt auch meine ältere Schwester mit ihrem Manne.  
Meine Mutter lebt beim Schwiegersohn. Der Schwager ist Gutsarbeiter.  
Die Schwester ist auch Dienstmagd".

Pat. weiss nicht, wer sie in die Stadt geholt hat "bin gekommen  
am Abend, oder am Morgen, ein kleines schwarzes Pferd war vorgespannt  
und ein Mann war mit. Er sagte, er sei Tagelöhner in Gesinde, namens  
Hans".

(Wo sind Sie früher gewesen?). - "Ich war früher auf einer ande-  
ren Stelle in der Stadt... Ich war mit meiner Mutter in der Stadt...  
ich war während dieser ganzen Zeit allein in der Stadt... sonst lebte  
ich auf dem Lande".

(Was für ein Haus ist das?). - "Ich weiss nicht".

(Wer befindet sich noch hier?). - "Geister, alle sind es nicht...  
Einige von ihnen sprechen, die anderen nicht".

(Wer bin ich?). - "Ich weiss nicht... Ich kenne Sie nicht... Auf  
dem Bahnhof haben die Vorsteher auch solche Rücke an. (Bisicht sich  
näher den Kittel des Arztes)".

(Sind Sie krank?). - "Ich weiss nicht, was ich bin... Ich bin ein-  
geschlafen".

(Wie lange?). - "Ich weiss es nicht, wie lange ich geschlafen ha-  
be... Dienstag war der erste Januar... Am Buss- und Betttag war ich auch  
dort auf dem Lande".

(Wann erkrankten Sie?). - "Wahrscheinlich wohl nach dem Buss- und  
Betttag... Ich versprach meiner Mutter, sie auf dem Lande zu besuchen".

(Wo haben Sie zuletzt gelebt?). - "Auf dem Lande, im Gesinde Wedi".

(Wo ist das?). - "In Kreise Walguta... Gesinde Wedi".

(Was für einen Tag haben wir heute?). - "Ich weiss nicht".

(Haben wir Morgen oder Abend?). - "Halb Abend" (10 Uhr Morgens).

Die Pat. steht vom Stuhle auf und sieht zum Fenster hinaus, geht  
dann zum anderen Fenster und will es losreissen. Sie wird mit gros-  
ser Mühe zurückgehalten.

(Haben wir Winter oder Sommer?). - "Es wird wohl Frühling sein".

(Wann erkrankten Sie?). - "Ich weiss nicht... Ich erkrankte im  
Winter"

(Wie fing die Krankheit an?).--"Im Sommer lebte ich und im Herbst arbeitete ich. Man machte mit mir ab und der Wirt des Gesindes kam am Abend mit einem Schlitten nach mir in Begleitung seiner Frau. Wir waren bei der Haagi Minna, strickten einen Strumpf und gingen uns erkundigen, wie es sich mit der Abmachung verhält. Der Wirt versprach um 10 Uhr Nachts zurückzukommen und mich fortzubringen. Er kam zurück, klopfte an die Tür und sagte, dass er Montag oder Dienstag nachkommen werde.--Dann kam er und brachte mich fort."

(Wann war das?).--"Am Dienstag".

(Welchen Monats?).--"Im Januar, vor Heiligedreikönig".

(Wie lange haben Sie gedient?).--"Am Buss- und Bettage stand ich auf und der Arbeiter erklärte mir, der Wirt habe die Wirtin erwürgen wollen... Ich hatte einen festen Schlaf und hörte nichts".

(Waren Sie in Märts krank?).--"Ich war noch nicht".

(Welchen Monat haben wir jetzt?).--"Eben haben wir Frühling".

(Welchen Monat?).--"Wahrscheinlich wohl Märts, oder haben wir April.. Ich sehe noch Schnee draussen".

(Wie fing die Krankheit an?).--"Ich hatte wahrscheinlich Kopfschmerzen".

(Hatten Sie auch Fieber?).--"Ich erinnere mich nicht... Ich sang sonst auch in Traume."

(Sind Sie gottesfürchtig?).--"Ich befinde mich in der Nähe der Kirche... Ich besuche sie auch. Gott hat mich gestraft. Als ich von Hause fortging, sagte ich scherzend: "Jumalaga ilu, minu perse küln"... Ich bin wohl danach erkrankt?".

(Sind Sie aus diesem Grunde krank geworden?).--"Gott hat mich gestraft".

(Haben Sie sonst noch gesündigt?).--"Als ich schlief, hatte ich einen Traum, dass wir in den Krieg zogen... Ich hatte starke Kopfschmerzen und sang Kriegslieder... In meiner Begleitung befanden sich 12 Männer... 12 Kranke waren damals, als ich mich in der Marienhofischen Nervenklinik befand".

(Waren Sie in der Marienhofischen Nervenklinik?).--"Damals schlief ich... (?) es hat mir jemand gesagt, ich kann mich dessen entsinnen, dass ich plötzlich von dort fortkam... (Wann?). Bevor ich hierher kam".

(Wann kamen Sie hierher?).--"Ich weisse nicht" (Pat. wurde gestern Abend gebracht).

(Wieviel Wochen sind Sie hier?).--"Ich weisse nicht".

Spontan: "Ich vermute, dass meine Eltern noch leben... Wie lange ist es her?".

(Lebt Ihr Vater?).--"Nein".

(Warum dann die Eltern?).--"Die Mutter lebt".

(Waren Sie in der Klinik auf dem Donberge?).--"Nein, ich war nicht".

Spontan: "Es war heute Morgen, als ich von dort fortkam".

(Dann waren Sie doch dort?).--"Ich war dort gefangen".

(Wo hielt Sie gefangen?).--"Man legte mich in den Keller, ins Gefängnis".

(Warum?).--"Ich weiss es selbst nicht".

(Sind Sie krank?).--"Ja".

(Was fehlt Ihnen?).--"Ich habe kein Kraft... Ich weiss nicht, wo ich mich befinde".

(Haben Sie sich erschreckt?).--"Zum ersten Mal erschrak ich, als mein Vater starb... Wir gingen den Vater in der Scheune sehen... Die anderen sagten, dass wir es nicht tun sollen, da er uns entgegengucken würde... Ich erschrak darüber".

(Wo?).--"Da war dieser... ein Junge zerschmetterte sich den Schädel. Es passierte auf einem Gute in Russland".

(In Russland?).--"Liflandski... Ich war damals noch jung".

(Fürchten Sie sich eben noch?).--"Nein, ich fürchte mich nicht... Ich begreife aber nicht, wo ich mich befinde".

(Was glauben Sie?).--"In Dorpat".

(Was für ein Haus ist das?).--"Ich weiss nicht... Wahrscheinlich in Kabinen". *Kabinen*

(Sind Sie denn gestorben?).--"Ich weiss nicht, was ich bin... Ich sehe, dass ich lebe".

(Warum in *Kabinen*?).--"Ich sehe diesen Blumengarten" (Pat. sieht aus dem Fenster).

(Bleiben Sie lange hier?).--"Ich möchte nach Hause gehen".

(Wie gehen Sie nach Hause?).--"Ich fahre mit der Eisenbahn bis zur Station Elva... (Von dort?). Von dort gehe ich 20 Werst zu Fuss bis zur Kirche Rannu".

(Bei wem leben Sie?).--"Bei einem Verwandten... Er ist Eigentümer des Hause... (Haben Sie dort eine Wohnung?). Ja".

(Allein?).--"Dort befinden sich meine Mutter, die älteste Schwester, der Schwager und die andere Schwester".

(Sie sagten doch, dass Ihre Mutter auf dem Gut Kure lebt?).--"Oder sie lebt dort".

(Ihr Schwager?).--"Er war Arbeiter... Er wollte auch Grenzwächter werden".

Aussagen der Mutter und Schwester:

Pat. hat die Schule 2 Winter lang auf dem Lande besucht und beendete die Kusicksche Schule in Dorpat. Hat gut gelernt. Liebt keine Gesellschaft, war immer für sich. Hatte einen ruhigen Charakter. War gottesfürchtig. Sie besuchte gern die Bethäuser und befand sich oft in Gesellschaft von Adventisten. Sie sang zu Hause beständig. Während der Krankheit sang sie Psalme. Lebte die letzten 2 Jahre auf dem Gut Kure. Sie nahm im Januar eine Stelle als Dienstmagd in Gesinde Wedi an. Der Wirt war Trinker und zankte sich oft mit seiner Frau herum. Eines Nachts kam er betrunken nach Hause und geriet mit seiner Frau in Streit. Der Arbeiter lief ihr zu Hilfe. Pat. schlief nebenan und erschrak darüber. Sie hatte am anderen Morgen Kopfschmerzen und war verwirrt. Blieb einige Wochen noch auf der Stelle und kehrte darauf aufs Gut Kure zurück. Die Mutter bemerkte sogleich, dass sie "begrane" sei. Pat. schlief 3 Tage lang, nahm fast gar keine Nahrung zu sich. Als sie erwachte, so sang sie beständig und betrug sich auffallend: sie wollte sich mehrere Mal am Tage die Füße waschen; sprach, dass alle Menschen schlecht seien und dass man sich bald zu einem grossen Kriege rüsten müsse. Sie wollte das Haus verlassen.

Nachdem sie 2 Tage zu Hause verweilt hatte, begab sie sich zum Arzt nach Puhja und fuhr von dort nach Dorpat. War zuerst 20 Tage in der Marionhofschen Klinik. Fürchtete sich vor den anderen Patientinnen und schrie beständig. Wurde darauf in die Psychiatrische Klinik übergeführt.

27. III. 23. Pat. erkennt das Untersuchungszimmer. Will sich nicht auf den Stuhl setzen. Sie steht am Fenster.

(Was sehen Sie?). - "Ich sehe, wie man Holz spaltet".

(Wo befinden Sie sich?). - "Ich bin in der Stadt, aber ich weiss nicht wie sie heisst... Ich kenne sie nicht... Ich kann es nicht sagen".

(Welche Jahreszeit haben wir oben?). - "Frühling".

(Welchen Monat?). - "Märts".

(Wann erkrankten Sie?). - "In November Monat... Es war vor Ostern...".

(?) Wahrscheinlich".

(Warum erkrankten Sie?). - "Ich weiss es nicht".

(Erschraken Sie?). - "Gott strafft mich... (?) Ich habe in der Nacht keine Ruhe... (Träume?). Ich sehe keine".

(Woran denken Sie?). - "Ich esse alles... Aber ich habe keine Ruhe.. Ich sehe nicht meine Mutter und Schwestern... Ich weiss nicht, von wo man mich gebracht hat".

(Von wo hat man Sie geholt?). - "Ich vermute, dass man mich aus der Ma-

rienhoefischen Klinik geholt hat".

(In welcher Stadt?). - "Dorpat... (oben?), die Stadt kenne ich wohl nicht".

(Warum sträuft Sie Gott?). - "Deswegen weil man mich vom Wirten abholte. Ich sagte damals: "Junelaga ilm, minu perse külm"... Aus diesem Grunde ist mein Herz auch nicht ruhig".

(Wann kam dieses Wort Ihnen später in den Sinn?). - "Als ich es kalt hatte... Ich bemerkte, dass die Mutter nicht neben mir schlief, wie gewöhnlich... Jetzt sehe ich, dass die Mutter fehlt".

(Wer befindet sich in Ihrer Umgebung?). - "Geisteskranke... einige bitton, einige schreien... Ich kann es nicht verstehen".

(Sind Sie auch nervös?). - "Man zerrt mich auch an den Händen... Ich mache es auch zuweilen nach".

(Ist das Wirklichkeit oder ein Traum?). - "Wirklichkeit... Ich bin doch nicht gestorben".

(Haben Sie die Mutter oder Schwester gesehen?). - "Nein, ich habe sie nicht gesehen, Nur meine Cousine holte mir gestern Weissbrot".

(Entsinnen Sie sich nicht, dass sie vor 3 Tagen hier waren?). - "Ich habe sie nicht gesehen... Vielleicht schlief ich".

(Mit offenen Augen?). - "Ich kann es nicht sagen... Man kann es versuchen, mich auf Lakon legen und sehen, was ich von hier sehe!"

(Wer ist Gott?). - "Gott ist Richter über die ganze Welt... Über alles was auf der Erde ist... Auch über die Toten".

(Lieben Sie?). - "Ich liebe wohl Gott".

(Wen unter den Menschen?). - "Die Mutter, Schwester und... (?). Sonst weiss ich nichts".

(Bräutigen?). - "Ich weiss nicht, ob ich einen hatte... Ich bin doch nicht verlobt... (?)... (schweigt)".

(Hat er Sie verlassen?). - "Ich habe das Gefühl, als ob man dieses Haus anzünden würde".

(Warum?). - "Deswegen weil hier sündige Menschen leben".

(Wer ist sündig?). - "Ich allein... (?). Sonst niemand".

(Was haben Sie getan?). - "Ich habe keine grosse Sünde begangen... (?). Ich verstehe nichts zu sagen... Ich würde etwas wissen, wenn man mich hätte spazieren gehen lassen".

(Bräutigen?). - "Ich hatte keinen richtigen Bräutigen... (?). XXXXXXXXXX  
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX. Er versprach nicht, mich zu heiraten... War auf den Boden und im Garten."

(Was für eine Sünde haben Sie vor Gott begangen?). - "Eio, das es kalt ist."



(Eben auch). "Nein". (Hat Gott Ihnen verziehen?). - "Ja".

(Sind Sie jetzt gesund?). - "Ja, aber ich komme nicht hinaus".

(Wie lange bleiben Sie hier?). - "Bis zum Morgen... Dann kann man ein Laken über mein Bett decken, vielleicht sehe ich dann nicht diese Bilder".

(Bilder?). - "In der Nacht ist es ruhig... Eine hält dort Wache, aber die anderen schlafen... Man nahm mir meine Kleider fort, als man mich hierher holte, und legte mich ins Bett... Darauf schlug man mich am Morgen... Am Morgen baten einige".

(Wer schlug Sie?). - "Ein Frauenzimmer mit schwarzen Haaren, von mittlerem Wuchs und in einem braunen Kleide".

Pät. hat während ihres hiesigen Aufenthaltes keine Stimmen gehört, auch keine Halluzinationen gehabt. Beim Aufwachen fror es sie und sie glaubte, dass Gott sie strafe. Während der Untersuchung denkt sie beständig an die Strafe Gottes.

17.V.23. (Welche Zeit?). - "Mai Monat".

(Welchen Tag haben wir?). - "Ich weiss nicht".

(Welches Jahr?). - "Ich weiss nicht".

(Wie lange sind Sie hier?). - "Vor den Feiertagen"... (?). "Ich weiss nicht. Bin über einen Monat hier".

Im Laufe von mehreren Tagen werden der Pät. folgende Reizworte zugerufen:

<u>Reizwort:</u>	<u>Sekunden:</u>	<u>Antwort der Pät.</u>
Uhr	1	Gar nichts.
Tinte	1	" "
Lieb	1	Feuer.
Mädchen	1	Junge.
Blut	4	Ich weiss nichts.
Kind	2	Sohn.
Blut	3	Trink.
Bräutigan	1	Braut.
Pford	1	Esel.
Kalt	1	Warm.
Adieu	1	Leben sie wohl.
Fahrt	1	Zur Stadt.
Dienst	1	Dient.
Zu Hause	5	Fährt nach Hause.
Wetter	1	Schön.
Marsch	1	Ich weiss nicht (Lacht).



Bruder	1	Schwester.
Braut	1	Jungfrau.
Blut	5	Nein, ich trinke wohl kein Blut.
Süss	1	Bitter.
Begierde	1	Glück.
Lack	1	Lohn.
Scheune	1	Heu.
Schlafen	1	Im Heu. schlafen.
Knabe	1	Mädchen.
Schrei	1	Ich weiss nicht.
Abendrot	1	Glück.
Fröhlich	1	Unglücklich.
Apfelbaum	1	Süss.
Kuss	1	Ist nicht.
Bart	1	Glück.
Lippen	1	Winde.
Scham	1	Nein.
Kind	1	Fröhlich.
Frau	1	Ich weiss nicht.
Mann	5	Frau.
Freier	1	Traurig.
Schaf	1	Huhn.
Hahn	1	Hahn.
Geräusch	1	Lärm.
Ei.	1	Brüten.
Wald	1	Schnee.
Verwandte	1	Wirt.
Wein	1	Bier.
Schlagen	1	Besserung.
Kirche	1	Schulhaus.
Freundin	1	Freund.
Umarmung	1	Lieben.
Milch	1	Bier.
Erdbeere	1	Schön.
Uhr	1	Zeigt die Zeit.
Bett	1	Bett.
Kissen	1	Sack.
Liegen	1	Schlafen.
Scherz	1	Dumm.
Liebe	1	Angenehm.

57 Leidenschaft	3	Floh.
58 Haar	1	Haare.
59 Haare	5	Ich weiss nicht.
60 Kindesalter	2	Lieb.
61 Mutter	1	Lieb.
62 Wasser	1	Lieb.
63 Meer	3	Lieb.
64 Tinte	2	Gut.
65 Schwarz	2	Es ist nicht sauber.
66 Witwe	1	Frau.
67 Schule	1	Kirche.
68 Hüpfen	1	Springen.
69 Sand	2	Weiss.
70 Rasen	2	Hübsch.
71 Umarmung	2	Teuer.
72 Faulbeerbaum	3	Hübsch.
73 Schwalbe	2	Hitze.
74 Nost	1	Bauen.
75 Springen	1	Hüpfen.
76 Tanz	2	Schön.

77. Gott	Lästern	3" Gotteslästerung
78. Teufel	Hölle	2" Fahren und am 3. Tage auferstehen
79. Adventist	heilig	2" (?) nicht
80. Hand	meine	1"
81. Herr	Himmlicher	1"
82. Psalm	David	1"
83. Vergeltung	Sünde	3" (?) meine
84. Tod	schwarz	4" ( abgebissen.
85. Ohr	beissen	4" "Kranke" hat dem Kaninchen ein Ohr
86. Schnaps	Besen	2" Jeder kehre vor seiner Tür
87. Mücke	Fliege	1"
88. Sünde	tun	2" (?) nicht haben
89. Nacht	Tod	2"
90. Peitsche	Pferd	4" Karl schlug das Pferd
91. Spitze	Stiefel	2" (?) Nägel
92. Streit	ich will nicht	3" (?) der Wirt
93. Harke	zerbrochen	1"
94. Schlafen	allein	4" (?) nein
95. Fuss	Teufel	2" Der Teufel hat einen Pferdefuss
96. Kalt	kühl	4"
97. Krieg	Weltkrieg	4" (?) Heimzahlung für Sünde
98. Abschied	Mutter	1"
99. Waschen	Dielen	2"
100. Wagen	Sonne	2" Die Sonne schien, und ich sass in Wagen.

Die Psychose ist hier fast unmittelbar nach einem Schreck eingetreten, doch lässt sich aus der Krankengeschichte ermitteln, dass hier irgendeine andere <sup>Grund</sup> Krankheit als prädisponierend vorausgegangen vorausgegangen ist. P. hat nach einer "Kopfkrankheit" allmählich sich verstärkende nervöse Erscheinungen gezeigt, die nach dem Schreck, u. vor allen Dingen nach der Gotteslästerung in Geisteskrankheit übergingen. Die manifeste Geistesstörung ist bei ihr durch ein nervöses Zwischenstadium getrennt. Es handelt sich hier um eine Verödung d. Gemütslebens; das sehen wir aus dem Assoziationsexperiment. Energie und Interessen sind ihr vollständig verlustig gegangen. Das Experiment ist in 3 Zügen ausgeführt. Nur in einem zeigt sich ein Willensantrieb; auch ihr scheint das Wort "Mann" kein irrelevanter zu sein.

Mann	Frau	5"
Blut	- - -	4" Ich weiss nichts

20. Hause	- - -	5" Fahrt nach Hause
Haare	- - -	6" Ich weiss nichts
77. Gott	lästern	3" Gotteslästerung
33. Vergeltung	Sünde	3" (?) Meine
24. Schlafen	allein	4" (?) nein
100. Wagen	Sonne	2" Die Sonne schien, ich sass auf dem Wagen.

Fall 4.

~~Notizen~~

Ritzbaum sagt, dass mechanische und toxische Determinanten eine Psychose verursachen. Das trifft bei unserer Pat. zu, weil hier augenscheinlich eine somatische Krankheit vorausgegangen ist, die eine innerpsychische Störung hinterlassen hat. Das krankheitsverursachende (pathogenetische) Moment ist die Gotteslästerung. Die "somatische Krankheit" wirkt prädisponierend, die "Gotteslästerung" provozierend. Hier mögen auch die biologischen Gründe mitgewirkt haben, die Konstitution und das Sexualleben (Schlafen in einer Stube mit Mächtchen), wir kennen sie nicht genau. Unsere Pat. bedient sich der bildhaften Ausdrucksweise, spricht von der Sonne, Kaninchen, Teufel, etc.; die religiösen Ideen stehen im Vordergrund. - Während der Krankheit singt sie Kirchenlieder, betrügt sich auffallend, wäscht sich tagelang die Füße. Die Tendenz, dass nun was Geschehen müsse (Krieg etc.), gewinnt die Oberhand. Fürchtet sich beständig, schreit. Dazu die schizophrene Zerfahrenheit, die der Mutter auffällt.

Katamnese entlassen 23.9.23.

Als genesen entlassen. Der psychische Status nicht mehr genauer geprüft, weil die Pat. auf genaueres Gespräch nicht eingehen will.

Fall 4. Angaben der Verwandten:

15.8.24 Angeblich im Sommer d.J. tiefgehende Verstimmungsgänge/ gehabt, die ohne äussere Veranlassungen entstanden, nach einigen Tagen wieder vergingen. Damals entstanden Verurteilungsideen, glaubte unwürdig kommuniziert zu haben.

# Fall 5

Alexandra Tschuchonkova, 20 Jahre alt, Russin.

1. Aufnahme: 1.1.1922

Entlassung: 12.3.1922

2. Aufnahme: 5.9.1922

## Aussagen der Schwester:

Als Kind hat Pat. 2-5 Mal Lungenentzündung durchgemacht und sich öfters erkältet. Die Schule hat sie 5 Jahre besucht, hat viel gelernt, dabei aber schlechte Fortschritte gemacht. Sie hat in Petschur gelebt. Vor 4 Jahren nach Russland gefahren. Im Februar 1922 nach Petschur zurückgekehrt. Während des Aufenthaltes in Russland hatte sich der Gesundheitszustand der Kranken bedeutend gebessert; sie war gross und stark geworden. Nach ihrer Ankunft in Petschur war Pat. "geistig vollständig normal". Sie fürchtete sich immer vor ihrem Vater, wenn er in betrunkenem Zustande nach Hause zurückkehrte. Vor einem Monat versteckte sie sich wieder vor ihrem Vater, als dieser betrunken nach Hause kam, wurde jedoch von demselben gesucht und gefunden. Pat. erschrak und fing an schlecht zu schlafen. Am nächsten Tage sagte sie zur Schwester: "Ich fürchte den Verstand zu verlieren, es ist bei mir nicht ganz richtig im Kopfe, alles kommt mir so ganz sonderbar vor". Zwei Wochen nach diesem Ereignis erkrankte Pat. Zwei Tage vorher schien es ihr, dass man sie beobachtete, beklagte sich darüber bei der Schwester. Sie ging zur Wagensagerin, verheimlichte es aber zu Hause. Am Tage der Erkrankung wurde P. sonderbar, lachte lange Zeit ohne sichtbaren Grund, bekam am Abend einen "hysterischen" Weinkrampf und antwortete auf eine diesbezügliche Frage der Schwester: "Das ist mein Geheimnis". Auch den anderen Verwandten teilte P. oft mit, sie hätte ein grosses Geheimnis. P. erschien die Welt in ganz anderen Farben. Sie begab sich zum Schwager u. lud ihn zu ihrer Hochzeit ein, welche angeblich am nächsten Tage stattfinden sollte. P. wurde unruhig und weigerte sich Medizin einzunehmen, da sie glaubte, dass man sie vergiften wolle. P. sang viel, zerbrach Essgeschirr und fürchtete sich vor ihrem Vater. Sie wollte ihren Paulchen, einen ihr bekannten jungen Herrn, sehen. Als ihr mitgeteilt wurde, dass dieses nicht möglich sei, schrieb sie einen Brief: "Paulchen, ich werde dich nicht vergessen, wenn du mich aber vergessen wirst, dann scheide ich aus dem Leben". Ihr Vater, Mutter, eine Grossmutter sind Alkoholiker gewesen. Die Mutter trinkt mehrere Tage hintereinander, sie hatte 1914 eine Homiplegie (welche Seite, ist unbekannt). Die Lähmung verging, sie wurde aber von der Zeit ab schwachsinnig.

Status somaticus: P. klein von Wuchs, mit normalen Körperbau. Augen:

Spalten :gleich weit und gleich gross. Papillen :rund ,von gleicher Weite.

Reaktion auf Licht und Convergenz vorhanden.

Innere Organe, Sensibilität, Gang, Sprache, 7p. 12 oB. Trumor u. Ataxie Zehen.

Postellarreflexe ++ Babinski 0

Status psychicus 4.1 :P. erzählt, dass sie sich in einer Klinik befinde,

glaubt, dass heute der 2.1 1922 sei, überlegt dann und sagt: "Hein, 1923"

Erkennt den Arzt. Behauptet, sie sei 19 Jahre alt, dass sie 1905 geboren sei.

P. erzählt, dass sie 5 Jahre die Schule besucht habe und dass sie in Potschur

die Klosterschule beendet habe. Erinnerung sich 4 Jahre in Russland gelebt zu

haben und in Februar 1921 nach Potschur zurückgekehrt zu sein.

(Sind Sie krank?) " Ja , ich bin krank; ich leide an Schlaflosigkeit, ich

fühle ein Brausen und Klingen in den Ohren u. so eine Schwere im Kopf....

Sagen Sie doch mal, Herr Doktor, warum halten Sie meinen Blick nicht aus?"

(Wie ist Ihr Gedächtnis?) "Durch den Schreck hat mein Gedächtnis gelitten,

Eisler wollte mich in den Abgrund stürzen, an allem ist aber Alexei D. schuld"

(Was ist letzthin zu Hause vorgefallen?) "Ich wurde bewacht; am 15. Dezember

hielt ein Bote um meine Hand an"

(Teilten Sie Ihrem Schwager mit, dass am nächsten Tage Ihre Hochzeit statt-

finden sollte?) "Ja, mit Paul P. die Hochzeit war festgesetzt."

13+14=27 6+5=11 7x7=49 ~~13+14=27~~ ~~6+5=11~~ 7+7=15 7+8

7+21=28 x=10, darauf x=0.

(Wie langsam fährt, fährt gut?) "Wenn man stiller lebt, dann verläuft das Leben besser".

(Hunger ist der beste Koch?) "Das bedeutet eines Geliebten Menschen vor- lustig gehen und hungern, ich würde es jedenfalls so machen"

(Je weiter in den Wald, umso mehr Holz?) "Wenn man weiter geht, wird es immer schlimmer, ungeachtet dessen, dass man weiter in den Wald kommt"

Weiter erzählt sie, dass eine der P.-innen ein "toter Mensch, eine Leiche" sei, wobei der Umstand, dass diese "Leiche" sprechen könne "nicht dagegen spräche, dass sie schon lange gestorben sei" Sie spricht von einer anderen P.-in "welche sie bedauert" und "indem sie dieselbe bedauere, hat sie sich befreit"

(Wie haben Sie sich denn befreit?) " Dadurch, dass sie jetzt Innen treu sein wird, sonst könnte weiss Gott was passieren"

In der Abteilung hätten Leute geschrieben, dass im Nebenzimmer Sch. lebe"

(Brüder ihres Schwagers) In der Abteilung hat P. wiederholt verlangt, dass man sie in dieses Zimmer lassen soll, und beruhigte sich erst, nachdem sie sich überzeugt, dass sich dort Kranke befänden.

5.1 Die Stimmung der P. ist meistenteils gedrückt, Benehmen abwechselnd ruhig resp. laut: sie schreit, singt, poltert an der Tür. Appetit befriedigend.

7.1

=====

Pat. schenkt dem Arzt ihr Brustkreuz: "Nehmen Sie dieses Kreuz, und Sie werden jetzt wissen, was ich von Ihnen verlange" Sie ist unzufrieden, dass das Geschenk nicht angenommen wird und will den Arzt gewaltsam im Zimmer zurückhalten.

11.1 Ruhiger geworden. In letzter Zeit nicht mehr gesungen u. geschrien.

=====

Schlaf befriedigend.

13.1 Blutentnahme zur Wa R.

=====

14.1 Pat. Schwester angekommen. P. will sich nicht begrüßen, will sie gewaltsam aus dem Zimmer entfernen, die mitgebrachten Geschenke nicht annehmen.

Nach einer Weile zugänglicher, isst die Süßigkeiten und bietet anderen an.

Beim Weggang der Schwester macht sie Entschuldigungen für ihr "dummes Benehmen", "weiss selbst nicht, warum ich Dich nicht schon wollte".

16.1 Wa R 0 .Benehmen ruhig, P. orientiert; sagt aus, dass sie 20 Jahre

=====

alt, 1901 geboren ist (s.4.1) Seit gestern liest sie Bücher. Kann sich der ersten Aufenthaltstage in der Klinik nur lückenhaft entsinnen. Sagt aus, dass sie fast ununterbrochen Stimmen höre ("Flüstern"), diese Stimmen kämen bald von der Oberlage, bald aus der Diele, dazwischen eine weibliche, dann auch männliche Stimmen. Diese Stimmen geben entweder verschiedene Ratschläge, oder beruhigen sie. Die Stimmen sind P. "unangenehm", sie will sie gern los sein. Die Stimmen erscheinen ihr real.

18.1 Am Abend weint P.: ihrem Cousin S., der sie besuchen wollte, sei der

=====

Besuch verwehrt worden; "sie hat gehört, wie er in der unteren Etage geschlagen worden ist". P. lässt sich mehr oder weniger davon überzeugen, dass ihr das alles "nur so vorgekommen sei" und ist beruhigt. Tagsüber hat sie über Kopfschmerzen geklagt.

21.1 Ist unruhiger. Weiss nicht, wo sie ist.: "Ich merke nur, dass ich krank

=====

werde". Abends weint sie, murmelt unverständliche Worte, tutzt den Arzt, will ihn umarmen. Wird gewaltsam in ihr Zimmer gebracht. Zur Nacht: Hyoscin subcutan.

23.1 Allein im Zimmer, spricht ständig, singt, liegt auf dem Tisch, auch auf

=====

der Diele. Will während der Hyoscin-Injektion den Arzt umarmen.

6.2 P. wieder ruhig, dankt u. spricht viel über ihre Verwandte, die sie gern

=====

sehen will. Keine Klagen. Keine Beschäftigung.

20.2 Status idem.

=====

1.3 Bedeutende Besserung. Spricht lebhaft, Ereignisse in der Abteilung interessieren sie, liest, schreibt Briefe an die Verwandten, will nach Hause fahren. Bittet um Mittel gegen Kopfschmerz und unruhigen Schlaf.

5.3 Stärkere Kopfschmerzen und "Ohrensausen".

=====

7.3 Wohlbefinden, P. fühlt, dass sie gesund geworden ist, bittet ihre Verwandten

=====



brieflich sie abzuholen. Liest, unterhält sich mit anderen P=innen. Vollständig orientiert.

10.3 Status idem.

12.3 P. wird demonstriert. Von ihrer Krankheit hat sie den Eindruck, als sei es ein Traum gewesen, kann sich ihr Vorgehen nicht erklären. Ist sehr erfreut, ihre Schwester zu sehen (dieselbe v. 14.1). Wird entlassen.

5.9.1923 Anamnese: Aussagen der Schwester:

Den ersten Monat nach der Entlassung (12.3.22) schlief P. viel, hat sich fast garnicht beschäftigt. Allmählich Interesse für häusliche Arbeit, später, an Jahrmarktstagen (wie vor der Erkrankung) hilft sie im Geschäft ~~des~~ ihrer Verwandten als Verkäuferin; dabei kein Versähen bei Rechnungen. P. hat ihren Verwandten viel von ihrem Aufenthalt in der Psychiatrischen Klinik erzählt, einige Erlebnisse sind richtig behalten worden. Auffälliges Benehmen ist nicht bemerkt worden; auch haben die Verwandten keine Charakterveränderungen feststellen können.

In Juli sah P. einmal in der Badstube eine Maus, erschrak heftig, fing laut an zu lachen, um dann später längere Zeit zu Weinen. Nach der Badstube, zu Hause, hat sie sich gleich hingellegt u. geschlafen. In letzter Zeit Klagen über Kopfschmerzen und Rückenschmerzen.

Kommt in die Klinik zurück auf Anraten des Arztes, der von einer Freundin (die bei P. zu Besuch war) erfuhr, dass P. in letzter Zeit an Plötzlich aufkommender u. rasch wieder vergehender schlechter Laune leide. In solchen Momenten denkt P., dass das Leben keinen Sinn habe, dass es besser zu sterben wäre; fragte von dieser Freundin, welche Todesart die schmerzloseste sei u.s.w. Oft sind ähnliche Vorfälle während einer starken Trunkenheit des Vaters gewesen. Pat. sagt aus, dass während ihres klinischen Aufenthaltes im vorigen Jahr, "sie öfters das Gefühl gehabt habe, dass jemand sie rufe", "manchmal direkt Stimmen durch das Kissen gehört, dass jemand sie zwang dies oder jenes zu machen"; "so musste ich einmal eine Nadel nehmen, die einer neben mir schlafenden Kranken gehörte". "Oder dann fühlte ich, dass ich mich sofort ertränken muss". "Es kam auch vor, dass irgend ein Vorgedöhl mir verbot, das zu erfüllen, was von mir verlangt wurde".

Decursus.

5.9 P. in der 4. Abteilung untergebracht.

Status somaticus: ob.

Status psychicus: P. vollkommen orientiert. Beantwortung aller Fragen.

1. Wahrsagerin	Karten	2" (lacht)
2. Schicksal	Liebe	1"
3. Tränen	Trauer	1"
4. Kohl	Gemüse	1"
5. Bett	Liegestatt	2"
6. Kind	klein	1"
7. Mutter	weint	2"
8. Vater	langweilt sich	3"
9. Trunksucht	Sehnsucht	3"
10. Geheimnis	ist gewesen	3"
11. Blut	Krankheit	4" (atmet schwer)
12. Stuhl	ich sitze	1"
13. Hemd	habe an	2"
14. Kirche	beten	1"
15. Krieg	Last	4" (seufzt)
16. Furcht	Angst	2"
17. Paulchen	war	3" (Schwager, Bekannter)
18. Bräutigan	nicht	4"
19. Alkohol	Vergiftung	2"
20. Grosses Geheimnis nicht		3"
21. Totschlag	- - -	3" Ich erinnere mich, daß mein Bruder erschlagen wurde; in Wirklichkeit war es nicht.
22. Leiche	des Bruders	4"
23. Mitleid	zu Vater u. Mutter	5" Als ich krank war, verachtete ich d. Vater u. die Schwestern
24. Schrei	im Schreck	3"
25. Schabanov	Verwandter	2"
26. Geschenk	Apfel	3" Eine Frau schenkte mir einen A. ich warf ihn ihr zurück; das war zu Hause.
27. Vergiftung	Wollte mich zuerst vergiften	5" Dann schien mir, daß mich die anderen vergiften wollten
28. Feuerschaden	Klinik, Haus	3"
29. Papier	schreiben	1"
30. Schnaps	trinken	1"
31. Boden	Wäsche	1"
32. Heu	Kuh	2"
33. Heuboden	Heu	1"
34. Toilett	Toilette	4"

35. Wasser	trinken	2"
36. Fisch	Vater	3"
37. Feld	ich ging	4"
38. Wald	war ich	5"
39. Gras	es war Schnee	4"
40. Doktor	gutes Verhältnis 3" Nur einen liebte ich nicht	
41. Umarmung	kann mich nicht besinnen 3"	
42. Brief	schickte 1 Tag vor d. Krankheit 2"	
43. Tuch	von mir genommen 3" Mir schien, daß es verwechselt: ich war krank und hatte es zum trocknen gehängt.	
44. Bräutigam	hatte ich damals 7" 2 Wochen vor der Krankheit. Nach 2 Wochen sollte ich eine endgiltige Antwort geben, und vergass es.	
45. Katze	Krankheitsanfang 4" Jemand meinte, die Katze weise auf künftigen Lebensweg. Seit der Zeit hasse ich die Katzen.	
46. Leidenschaft 16-17 Jahre	5" (seufzt) In der Klinik habe ich ihn gesehen; er rief mich und darum wollte ich fortlaufen.	
47. Hypnose	altes Weib	3" Petschurscher Mann mit einem Hei- ligenbilde. Ich konnte selbst.
48. Lied	Freud u. Leid	2"
49. Musik	Gitarre	1"
50. Haare	fürchtete	2" Fürchtete meine Haare.
51. Fläschchen	ging hin	1" Am Tage vor der Erkrankung
52. Kinder	Schwester	1"
53. Kuss	habe „glaube, Mama“ 3" Genau weiss ich das nicht geküsst	
54. Beerdigung	mir schien, daß ich 5" Dachte, daß ich sterbe. Als ich in d. Kirche gebracht in die Klinik gebracht wurde, werde dachte ich, daß ich sterbe.	
55. Lampe	zünden	1"
56. Dorf	Stadt	1"
57. Schiff	Meer	2"
58. Reise	ins Jenseits	3"
59. Sündigen	schlafen	4"
60. Brot	essen	2"
61. Stiefel	Füsse	1"
62. Kamm	Haar	1"

63. Hose	reißen	4"
64. Weihnachten	Süßes	5"
65. Schule	Vater	4"
66. Singen	böse	5"
67. Paulchen	lieben	3"
68. Schwein	Kuh	2"
69. Geheimnis	- - -	10" Das ist mein Geheimnis
70. Russland	England	2"
71. Schule	Kloster	1"
72. Schreck	Wasser	7" Der Vater hat mir Wasser in d. Hals gegossen.
73. Schleife	Haar	2"
74. Erbse	Busch	4"
75. Wasser	Schreck	6"
76. Milch	Sahne	2"
77. Kerze	gerade	2"
78. Beten	schmaufen	2"
79. Angst	Schlaf	5"
80. Baum	Strauch	10"
81. Ohrring	Ohren	1"
82. Hering	Salz	1"
83. Holz	Splitter	1"
84. Licht	Petroleum	1"
85. Honig	süß	1"
86. Teufel	-- --	
87. Geschlechtsleben schlafen		4"
88. Mappe	Heft	2"
89. Bleistift	Feder	1"
90. Säge	Zähne	1"
91. Hammer	Beil	2"
92. Messer	scharf	3"
93. Glas	Wein	2"
94. Arbeiten	Hitze	1"
95. Nähen	Hand	2"
96. Bein	Fuß	1"
97. Haar	Hand	4"
98. Augen	Sonne	3"
99. Wurst	rot	2"
100. Kohl	Kopf	1"

Die Furcht der P. vor dem Vater ist alt; wir finden sie schon in der Schulzeit, aber die Elemente, die sich früher zu keinem Schreck gestaltet haben, nehmen diese Form an, wie der Vater in berauschten Zustände nach Hause kommt, und sie sucht. Die Mutter ist krank, der Vater trinkt. Die P. isoliert die Mutter und bleibt beim Vater zu Hause. Hierbei Schreck. Derselbe sass aber schon früher in ihren Gliedern. Dieses Mal geschah das in merkwürdiger Weise. In der Nacht giesst der Vater ihr einen Spannen kaltes Wasser über das Bett; seither hat P. schlecht geschlafen. Die Angst wird ihr zur Komplexbesessenheit. Es kam ihr eines Abends der Gedanke: "Die Angst vor dem Schlafen hast du nun verloren"-, und plötzlich war sie wieder in Zauber drin, alles kam ihr so sonderbar vor. Man beobachtete sie, man wollte ihr was böses antun. Es bringt sie ganz herunter; wenn sie sich des Abends niedergelegt hat, komme eine dämonische Gestalt zu ihr, dann habe sie Angst einzuschlafen. Sie ringe mit einem Wesen, welches ihr guter Freund Paulchen zu gleicher Zeit sei. P. gesteht, daß sie als kleines Mädchen auf den Moment des Einschlafens manchmal gelaunert habe, der Versuch sei ihr misslungen. Seit sie nun die Masturbation kenne, habe sie ein besonderes Bedürfnis einzuschlafen. Seit ihrer Rückkehr aus Russland habe sie Heiratsgedanken, daher besuche sie Wahrsagerinnen. - Aus der Krankengeschichte entnehmen wir, daß P. an Tage der Erkrankung sonderbar lacht und weint, sowie mit einem "Geheimnis" herumgeht. P. will dieses Bollwerk ihrer Krankheit nicht angeben, auch ist hier ein Widerstand bei der Assoziationsanalyse zu konstatieren. Die Komplexmerkmale unseres Assoziationsexperimente wären folgende:

11. Blut	Krankheit	4"
15. Krieg	Last	4"
18. Bräutigam	nicht	4"
20. Grosses Geheimnis	nicht	3"
23. Leiche	des Bruders	4"
23. Mitleid	zu Vater u. Mutter	5"
27. Gift	Als ich krank war, versuchte ich Vater u. Schwestern wollte mich vergiften	5"
28. Feuerschaden	Klinik, Haus	6"
33. Neuboden	Neu	1"
36. Fisch	Vater	3"
37. Feld	ich ging	4"
34. Bräutigam	hatte ich damals	7"
	Sollte ihm endgiltige Antwort geben, vergass es aber.	

45. Katze                      Krankheitsanfang                      4" Jemand meinte, d. Katze weise d. künftigen Lebensweg. Seit der Zeit hasse ich d. Katzen
46. Leidenschaft 16-17 Jahre                      5" In der Klinik habe ich ihn gesehen; er rief mich, da wollte ich fortlaufen.
54. Beerdigung                      mir schien, daß ich 5" Dachte, daß ich sterbe. Als ich in d. Kirche gebracht in d. Klinik gebracht wurde, dachte ich, daß ich sterbe.
65. Schule                      Vater                      4"
66. Singen                      böse                      5"
69. Geheimnis                      - - -                      10" Das ist mein Geheimnis
75. Wasser                      Schreck                      6"
72. Schreck                      Wasser                      7" D. Vater hat mir Wasser in d. Hals gegossen.
79. Angst                      Schlaf                      5"
87. Geschlechtsleben schlafen                      4"

P. gibt sich während der Krankheit Mühe, die Wahl eines Objekts zu treffen; sie fordert zu ihrer angeblichen Hochzeit den Schwager ein. Das klingt, als ob sie den Schwager damit überraschen wolle. Einmal spricht sie von Lebensüberdruß, und ist bereit sich zu opfern, fürchtet sich aber andererseits vor der verordneten Medizin: man wolle sie vergiften. Sie zeigt, daß sie ihren Paulchen <sup>Gut</sup> mit ihren mangelhaften intellektuellen Fähigkeiten liebt, aber eine Unsicherheit und die Furcht vor dem Vater hindern sie an der Verwirklichung ihres Wunsches. - In der Heilanstalt sieht sie nur tote Menschen um sich. - Bleulers Ambivalenz ist auch hier zu konstatieren: "Mitleid fühle ich zu dem Vater und der Mutter, aber auch Hass". Während der Krankheit schien es ihr, daß sie in den Abort gerufen werde; auch rief eine bekannte Männerstimme auf dem Boden: "Komm" Es war dies die Stimme des Verehrers, offenbar doch desselben, der bei ihr angehalten haben soll, wo aber P. "Vergessen" hatte eine "endgiltige Antwort" zu geben.

Fall 5.

\*\*\*\*\*

Der pathoplastische Anteil ist hier überraschend gross. Die Determinanten nach Birnbaum wären: Situationseinflüsse, persönliche Erfahrung (Angst vor dem Vater). Es sind lauter sekundäre, vom Krankheitsprozess geleitete Erscheinungen, die wir hier zu verzeichnen haben.

Betrachten wir aber vom Standpunkte der Pathogenese aus den Beginn der Krankheit, so konstatieren wir wiederum, dass der endogene Faktor pathoplastisch wirkt, besonders wenn das Erbmoment hinzutritt. (Vater Potator! Mutter, Grossmutter).

Pat. sagt selbst der Schwester, dass ihr nicht richtig im Kopfe sei, "alles kommt mir so sonderbar vor", sie lacht vor sich grundlos hin, wird unruhig, weigert sich, Medizin zu empfangen.

Katamnese 22.5.24

\*\*\*\*\*

Vollständig hergestellt. Keine Charakterveränderung.

Fall 5. Angaben der Schwester:

26.3.24 Soll im Verhältnis zu früher "etwas weniger Intelligenz, etwas beschränkt sein". Soll über jede Kleinigkeit weinen. Irgend jemand, den sie kaum kannte, sei gestorben und als man zu Hause darüber sprach, habe sie weinen müssen. Jetzt sei der Zustand besser.

Fall 6

H i l d e K ü b a r t , 16 Jahre alt, hässliche Beschäftigung, Estin, aus  
Rappin.

Aufgenommen: 11;5-- 1925. In Hassu 87-23

Anamnese: (Aussagen des Vaters.)

Pat. ist das dritte Kind. Hat zuerst eine Elementarschule und dann ein Pro-  
gymnasium besucht. Hat letzteres bis zur 6. Klasse absolviert.

In der Familie sind keine Nerven- noch Geisteskrankheiten zu verzeichnen.

Pat. ist seit c. 5 Wochen krank. Sie hat damals einen grossen Schreck ge-  
habt. Pat. wurde nämlich von einem Hunde überfallen, ist von demselben  
nicht gebissen worden. Bis zu diesem Vorfall ist Pat. ein verschlossener  
und zurückhaltender Charakter gewesen. Gleich nach dem Schreck war P. un-  
ruhig; von Dr. K. wurde ihr eine Medizin verschrieben, nach welcher eine  
Besserung zu verzeichnen war. Jedoch kehrte ihre volle Gesundheit nicht  
wieder. P. sass für sich allein, lachte dazwischen ohne äusseren Grund;  
verschiedene Male hat sie ohne sichtlichen Grund laut aufgelacht. Sonst  
ist sie nicht unruhig gewesen, dann und wann hat sie gesungen. Vorigen //  
Sonntag hat sie mit ihren Geschwistern gespielt. Von Hause ist P. Nicht  
fortgelaufen. Stets sauber gewesen, auch keine Kleider zerriessen.

Status somaticus. 12.5

P. von mittlerem Wuchs, grasilch aber regelmässigen Körperbau.

Augen: Spalten nicht gleich weit, die rechte Spalte ist kleiner als die  
linke. Die Pupillen reagieren auf Licht und Convergence.

Obere u. untere Extremitäten oB., gleichfalls die inneren Organe, sowie die  
Sensibilität. Reflexe: Patell ++ Achill+, keine pathol. Reflexe.  
Gang oB. kein Romberg.

Status psychicus n. Autobiographie.

(Name?) "Hilde Kübart" (Geburtsort?) "Weiss ich nicht" (Wie alt?) "16 Jahr"  
(Krank?) "Ja" (Woran?) "Weiss ich nicht".

P. wird in das Explorationszimmer geführt, folgt widerstrebend, nimmt auf  
dem Stuhl Platz und wendet sich mit dem Rücken zum Arzt. Sie antwortet nur  
auf Fragen.

(Was ist ihre Krankheitsursache?) "Weiss nicht".

(Haben Sie sich erschreckt?) "Vor wem soll ich mich erschrecken?"

(Hat Sie ein Hund angefallen?) "Kann mich nicht entsinnen."

(In die Schule gegangen?) "Ja"

(In welche?) "Rappinsche Schule" (Wieviel Klassen?) "6 Klassen".

2x2=4 6x6=36 7x8=56 1+2+3=6, 6, 6. 2+12=14 2+12=14 2+12=14



Hunger ist der beste Koch? "Weiss nicht"

Wagen -- Schlitten? "Wagen im Sommer, Schlitten im Winter".

Es ist nicht alles Gold,  
was glänzt? "Weiss nicht".

Wieviel Monate im Jahr? "12, zählt sie richtig auf."

Welches Jahr? "1933".

Welcher Monat u. welches Datum? "Monat Mai, das Datum weiss ich nicht"

Wo sind Sie? "Weiss nicht" (?) "In der Stadt"

Welche? "Weiss nicht"

Worro, Walk, Dorpat? "Weiss nicht, kann sein"

Hund? "Hund"

Wozu ist der Hund da? "Weiss ich nicht"

Was tut der Hund? "Er bellt"

Hat er Sie auch angebellt? "Welcher?"

Haben Sie sich erschreckt? "Ja" (?) "Ich weiss nicht"

Nach Hause? "Ja" (?) "Ich weiss nicht"

Krank oder gesund? "Weiss nicht, krank".

14.5 Pat. war 2 Tage ruhig, klagte, dass sie herkrank sei, hat sich aber  
sonst nichts zuschulden kommen lassen. Heute Abend (15/14.5) riss sie ihre  
Kleider ab und fing an zu schreien, zu singen u. zu beten. Wurde diese  
bezüglich in die unruhige Abteilung übergeführt.

26.5 Pat. weiss nicht, wie lange sie sich hier befindet. (Monat?) "Mai"  
(Wann gekommen?) "Weiss nicht" (Wer hierhergebracht?) "Der Vater hat mich  
gebracht" (Gleich hierher?) "Nein, ich ging auch anderswohin" (Doktor?) "Nein"  
(In der Wirklichkeit war P. bei Dr. L. in der Karlovstr. 15) (Woher gekommen?)  
"Aus Rappin, Kreis Worro, dem Comand Grigoli in Dorfo Tammiste; der Name  
Kubart. (Sohnen ein Rappiner Kaufmann hat ein Telefon) (Langweilig?) "Sehr"  
(Zu Hause?) "Zu Hause ist es immer besser" (Krank?) "Ich war krank, oben  
sind die Hände krank" (Geschwister?) "2 Schwestern u. 5 Brüder" (Wo die  
Schule besucht?) "Elementarschule in Raadana" (Wieviel Klassen?) "Alle 6 Klassen  
beendet" 9x12=102, 102, lacht "nein 108".

(Es ist nicht alles Gold, was glänzt?) "Ich weiss nicht -- andere Gegenstände  
glänzen auch" (Wald?) "Ein Hausen Baum" (Sünde?) "Irgendein Verbrechen" (?)  
stehlen oder so etwas" (In welchem Jahr geboren?) "1907" (Monat?) "Am 6. Mai  
nach neuem Stil" (Warum krank geworden?) "Weil ich mich erschreckt habe,  
das war mehrere Mal. Ich ging in der Dunkelheit im Dorf, da wurde an die Fenster  
geklopft, dann musste ich in der Dunkelheit nach Hause gehen."  
(Wer klopfte?) "Die Knechte klopften zum Spass an die Fenster, die Wirtin,  
sie ist Witwe, und ihre Tochter fingen an zu schreien, da habe ich mich erschreckt"

5.  
erschreckt" (Haben Sie sich vor einem Hunde auch erschreckt?) "Einmal erschreckt ich wohl, ich ging an einem Gesinde vorüber, da kam ein grosser schwarzer Hund und bellte mich von hinten an — da habe ich mich erschreckt. Einmal ging ich auf den Husechlag, um Heu auszubreiten, da packte mich eine Kuh von hinten und hat mich erschreckt. Einmal kam mein Vater aus Dorpat nach Hause; ich hörte, dass jemand gekommen war und dachte, dass es Diebe seien"

(Können Sie sich Ihrer Krankheit entsinnen?) "Zu Hause fing die Krankheit an mit Pinnägeln an den Füssen"

(Können Sie sich entsinnen, dass Sie nackt waren?) "Nein", fragt der Arzt erregt, "wirklich, wann war das?"

(Wie lange sind Sie hier?) "Ungefähr einen Monat" (Wann hergekommen?)

"Im März" (Was haben wir oben?) "Nai"

(Wann ist der Schreck gewesen?) "Im Winter, alles was zu dieser Zeit im Winter passierte, schreckte mich".

Das Befinden der Kranken geht jäh in Besserung über. In den letzten Wochen ihres Aufenthaltes in der Klinik brachte Pat. vernünftige Sachen vor.

1. Sonne	Schein	2"
2 Mutter	Arbeit	2"
3 Vater	Arbeit	1"
4 Kuh	Milch	2"
5 Wasser	Getränk	2"
6 Kohl	Gemüse	1"
7 Wald	Bäume	1"
8 Herde	Tiere	4"
9 Zahn	Kauen	1"
10 Hund	Hüter des Hauses	3"
11 Katze	König der Mäuse	2" (lacht)
12 Seife	Wäsche	5"
13 Schwein	Fleisch	2"
14 Horn	Stoff	1"
15 Blut	(fließt) fließt	5"
16 Kuss	Pflanze	2"
17 Blech	dünnes Eisen	2"
18 Rock	weisser Stoff	4" einerlei welcher
19 Kirche	Bethaus	2"
20 Kuckuck	Vogel Waldvogel	3"
21 Bett	Schlafen	3"
22 Mädchen	Dienstmädchen	1"
23 Junge	Mann	4"
24 Schreck	Angst und Schreck	3"
25 Lampe	Licht	2"
26 Mistgabel	zum Arbeiten	3"
27 Heuboden	Pferdestall	4"
28 Wagen	Fahrzeug	3"
29 Hengst	Pferd	4"
30 Spinne	Insekt	2"
31 Bellen	Hund	6"
32 Beißen	Hund	6"
33 Schreien	Kinder schreien	3"
34 Dielo	man geht drauf	2"
35 Erschrecken	Gespenster spielen	1"
36 Zunge	zum schmecken u. sprechen	4"
37 Eller	Baum	1"
38 Bär	wildes Tier	2"
39 Kalesche	zum Fahren	2"

40 Maus	Tier	3"
41 Weihnachten	Fest im Winter	3"
42 Rinne	Dachrand	3"
43 Regen	es regnet	3"
44 Wolke	Nebelmasse	2"
45 Arzt	Doktor	1"
46 Eisen	Metall	1"
47 Kuss	weiss nicht	3"
48 Küssen	ist auch ein Kuss	2"
49 Lustig	Scherzen	2"
50 Bräutigam	Kavalier	3"
51 Schule	Bildung	2"
52 Buch	Lehrbuch	1"
53 Auge	zum Sehen	1"
54 Tinte	Schreiben	1"
55 Warm	heiss	2"
56 Springen	Mädchen	7"
57 Herunterfallen	Mädchen	5"
58 Hilferuf	Schreien	1"
59 Speichel	Speisefeuchtung	1"
60 Saft	Birkensaft	2"
61 Mensch	immer ein Mensch	1"
62 Uhr	zeigt die Zeit an	2"
63 Krankheit	ist etwas	10"
64 Haus	Eltern	3"
65 Stroh	Getreidehalm	4"
66 Boden	unterm Hausdach	3"
67 Schlafen	ichweiss nichts zu sagen	3"
68 Nahrung	tägliches Bedürfnis des Menschen	3"
70 Tanz	tanzon	2"
69 Gold	zum Warenaustausch	3"
71 Hafer	Hafer	4"
72 Hut	Kopfbedeckung	2"
73 Schaf	trägt Wolle	5"
74 Zucker	Nahrung	2"
75 Tisch	zum Speisen	1"
76 Diensthote	arbeiten	5" alles der Knecht
77 Feuer	Holz brennt, Lampe	3"

78 Kranke	Kränkliche	5"
79 Hals	vor dem Kopf	4"
80 Loch	in Eise und in Kleidern	3"
81 Brosche	auf der Brust zu tragen	2"
82 Langweilig	so ein Zustand	2"
83 Brief	wird geschrieben	1"
84 Schiff	Fahrt auf dem Wasser	3"
85 Schornstein	4 Rauch	1"
86 Schwester	grosse Schwester	4" ich denk nicht an die Schwester
87 Lehre	Schulgang	2"
88 Baum	wächst	1"
89 Regen	Regen fällt	1"
90 Pfiff	Pfeifen	1"
91 Bruder	der nächst Verwandte	2"
92 Hosen	Männerkleider	4"
93 Milch	Speise	1"
94 Fliege	Insekt	2"
95 Mond	scheint in der Nacht	3"
96 Fleisch	Nahrung, Essen	2"
97 Fluss	fliesst	1"
98 Zapfen	Tannen und Fichtenzapfen	2"
99 Bart	wächst auf dem Kinn	4"
100 Heu	Tierfutter	2"

In der Vorgeschichte der P. verdient besondere Aufmerksamkeit die Entwicklung der Introversion, deren Zeichen in den Pubertätsjahren auftreten. Sie passt sich gemächlich und intellektuell mangelhaft an die Aussenwelt an. Bis zu den Pubertätsjahren zeigte sie nichts Abnormes; sie galt als gesundes, ruhiges, gutes Kind, welches sich niemals etwas Unanständiges, weder in Wort noch in Handel, erlaubte. In der Schule machte sie gute Fortschritte.

Im Alter von ungefähr 14 Jahren trat eine Veränderung ein, P. wurde ausserordentlich schüchtern und vermied die Gesellschaft. In den 2 folgenden Jahren ist sie oft erschreckt worden, zuletzt vom Hunde angefallen worden. Wie weit dieses affektbetonte Erlebnis auf unsere P. eingewirkt hat, lässt sich schwer beurteilen, weil die Reproduktionen dieses nur stellenweise andeuten:

9 Herde	Tiere	4"
15 Blut	fliehet	5"
10 Hund	8 Hüter des Hauses	3"
24 Schreck	erschrecken	3"
32 Beissen	Hund	3"
50 Bräutigam	Kavalier	3"
56 Springen	Mädchen	7"
57 Herunterfallen	Mädchen	3"
63 Krankheit	ist etwas	10"
64 Haus	Eltern	8"
67 Schlafen	----	6" weiss nichts zu sagen
76 Diensthote	arbeiten	5" alles der Knecht
92 Hosen	Männerkleider	4"
99 Bart	wächst auf dem Kinn	4"

Fall 6.

~~xxxxxxxx~~

Nach Bleuler sind nur die Grundsymptome pathogenetisch, die accessori-  
schen Erscheinungen pathoplastisch. Da in der Familie unserer Patientin  
kein Herron- oder Gaistosekranker zu verzeichnen ist, dürften die Erb-  
komponente keine Rolle spielen. Pat. ist schüchtern und zurückhaltend  
gewesen. Das Trauma (Schreck) hat disponierend auf die Pathoplastik der  
Krankheit gewirkt.

Dass unsere Pat. ein D.p. Fall ist, sieht man aus der schizophrenen Zer-  
fahrenheit am Tage ihrer Aufnahme. Pat. läuft unruhig im Zimmer umher,  
mit ängstlichem Gesicht. Verhält sich negativistisch, *schreit, lacht, weint etc.*

Katamnese 24.5.24

~~xxxxxxxx~~

Gesund. Hat den gleichen Charakterzug beibehalten, spricht wenig, genau  
wie früher. Nach schwerer Arbeit schlechter Schlaf, verrät leichtere  
Arbeit gut.

Fall 6. Angaben der Eltern:

27.8.24 Soll ruhig, geordnet und besonnen sein. Soll in der Schule  
Im Frühjahr gut gelernt haben, doch hatte der Lehrer sich beklagt,  
sie antworte mühsam und mit monotoner Stimme. Sie soll nicht denken  
wollen, man soll ihr die Gedanken "herauspressen" müssen,

In diesem Abschnitt unserer Arbeit wollen wir über die Reaktivität und Affektbetonung in den oben eingereichten Krankengeschichten sprechen.- Der Begriff der reaktiven Abnormität (als der produktiven entgegengesetzt) wurde von H e l l p e r t aufgestellt. Es handelt sich um die abnorme Reaktion einer gleichbleibenden abnormen Konstitution auf äussere Anlässe, wobei der Reaktion eine Rückkehr zum früheren Zustande folgt.

Als reaktive Psychose bezeichnete J a s p e r s (S.171-178 "Kausale und verständliche Zusammenhänge") jene, welche auf ein Erlebnis hin eintritt. Die Bedeutung gewisser Vorgänge für die Seele, der Erlebniswert, die Gemütserschütterung, die damit verständlich verbunden ist, nicht aber die psychischen Wirkungen, berechtigen einen abnormen Zustand als reaktive Psychose zu bezeichnen. Hierher gehören alle abnormen Seelenzustände, welche (in unmittelbarem Zusammenhang mit einem Erlebnis) in rückbildbarer Weise und in verständlichem Zusammenhange zwischen dem Inhalt des neuen Zustandes und der vorangegangenen Erlebnisse auftreten.

Von den reaktiven Psychosen sind die durch seelische Erschütterung bloss ausgelösten Psychosen im Prinzip wohl zu unterscheiden. Hier ist das Erlebnis nur der letzte Anlass für den Ausbruch der Krankheit, die auch ohne diesen Zustande gekommen wäre.

Reaktive Psychosen entstehen nur auf Grund unlustbetonter Erlebnisse, aber ein lustbetontes kann, wenn auch selten genug, Anlass zum Ausbruch einer anderwertig verursachten Erkrankung werden. Schliesslich kann eine seelische Erschütterung auch ohne verständlichen Zusammenhang bloss kausal einen abnormen Zustand bewirken. J a s p e r s teilt die reaktiven Psychosen ein: nach Anlässen, (Haft) nach akuten Erlebnissen (sexuell.Attentat, Schreck, dauernde Schicksalsschläge, lebenslängliche Haft), nach der eigenartigen seelischen Struktur der reaktiven Zustände und nach der Art, der seelischen Konstitution, welche die Reaktion bedingt. Diese Konstitution können wir bei einem psychopathischen und einem schizophrenen Typus finden.

Bei letzterem hat B l e u l e r zuerst zwischen den prozessbedingten Schüben und den Reaktionen auf äussere Erlebnisse hin unterschieden. Schübe bedingen dauernde Veränderungen, führen aber zu dem früheren Zustande zurück; Erlebnisse entstehen wiederum spontan, im Zusammenhange mit Einwirkungen.

B i n s w a n g e r übt Antikritik gegen Jaspers (Bemerkungen über Freud). Er meint, dass die Analyse bei Jaspers zu phänomenologisch-klinischen Ergebnissen führen kann, nicht aber zu einem wahren genetischen Durchdringen der Psychose, wie es z.B.Freud in seiner Analyse des Falles Schreber gelungen sei. Versuchen wir einige unserer Krankengeschichten zu bringen, an deren Analyse sich die entwickelten Gesichtspunkte bewähren sollen.



Fall H=1. Bei völlig wachem Bewusstsein und erhaltener Orientierungsfähigkeit findet ein aus anfänglichen Scheitern, aus Angst vor Verantwortung und Verfolgung von seiten des <sup>ange</sup>verheirateten Verwandten, allmählich sich entwickelndes Erleben statt, bei dem die Angst sich steigert bis zum Moment der Internierung in die Klinik, und dann einem Gefühl grosser Gleichgültigkeit und passiven Hingeben Platz macht. Es handelt sich um eine 4 Monate dauernde Psychose, die nur in einer Phase auftrat. Diese Psychose wird zu einer Schizophrenen Reaktion, d.h. an einer auf Grund eines Prozesses veränderten Persönlichkeit. Der verständliche Zusammenhang zwischen Erlebnis und Inhalt der Psychose ist nicht sehr durchsichtig, da die Prophezeiung des Wahrsagers hineinspielt; doch sind hier bestimmend einige Momente Motive, wie die Realisierung des Wunsches nach Vereinigung mit Robert (Eduard) H., Realisierung der Verfolgung der Angehörigen (Cousine), die im Wege ihrer Verbindung steht und vielleicht auch der Wunsch nach Verantwortungsgelosigkeit im Dienste.-- Das Ausbrechen einer Psychose kann auch reaktiv bedingt sein (Fall H=2), nicht aber sie selbst. Das vom Prozess verursachte seelische Schicksal würde wohl unter allen Umständen zur Psychose werden bei kussorischen Anlässen, wie z.B. vom "bösen Blick dunkler Augen (Fall H=2.).

Die verständlichen Zusammenhänge zwischen Erlebnis und reaktiver Psychose lassen sich (Fall H=4) auf ein Grundmotiv zurückführen: die Gotteslästerung "Jumalaga ilin, minn p..küll", und (Fall H=5 u. H=6) auf Schreck, von dem wir weiterhin eingehender sprechen werden.

Jedenfalls ist eine umfänglich und sorgfältig analysierte Reihe von Fällen zu weitergehenden Schlüssen berechtigt.

Blouin ist im Recht bei der Übertragung des Begriffes der Reaktivität auf die Schizophrenie. Dabei scheint die Reaktivität keineswegs allen Psychosen zuzukommen. Die organischen Dementopsychosen lassen eine Beziehung zwischen Schicksal und Psychose nicht erkennen, z.B. fehlen bei Paralytikern reaktive Haftpsychosen. Eine dankbare Aufgabe wäre es, die Eigenart der schizophrenen Reaktivität zu bestimmen.]

Fell sagt, die D.p. könne auch heilen, sie ist nicht eine Krankheitseinheit, sondern eine Reaktion. Vielleicht bilden die unheilbaren Fälle eine besondere Gruppe. Das Wesen der Krankheit ist eine erschwerte Anpassung an die Schwierigkeiten des Lebens. Auslösung erfolgt durch einen körperlichen oder seelischen Faktor.

Auf Grund der oben besprochenen Fälle dürften wir die Annahme Fells nicht ohne weiteres als unbegründet ablehnen. Die Fälle schizophrener Reaktion, welche bei unseren Kranken akut verliefen und keine wesentliche Charakterveränderung zur Folge hatten, sprechen vom Vorhandensein akuter Psychosen von schizophrenem Typus.

Wir dürften wohl annehmen, dass der schizophrene Symptomenkomplex mitunter als Reaktion auf Erlebnisse, die eine affektive Verführung aufweisen und gewisse konstitutionelle Besonderheiten innehaben, betrachtet werden kann. Nach einer Reaktion kehrt der Patient in seinen präpsychotischen Zustand zurück.

Die aufklärenden Arbeiten B o n h o e f f o r s, durch die man den Störungen bei vielen Infektionskrankheiten und Puerperalen-Laktationspsychosen näher kam, zeigten, dass es sich vielfach nur um Reaktionstypen handelte, die "von aussen her" zu einem Zustandshilde führten, ähnlich, wie sie sonst von einer schizophrenen Erkrankung hervorgerufen werden.

Ein mitbestimmender Einfluss äusserer Faktoren auf die Schizophrenie ist wohl sicher erwiesen. Im Kriege lag es nahe, an die exogene Entstehungsmöglichkeit schizophrener Prozesse zu denken.

S o n n e n b u r g spricht von den psychischen Einwirkungen, die aus dem Grunde hoch zu bewerten sind, weil die Mehrzahl der Frontkämpfer ihrem Alter nach (Pubertät) sich in einer Periode der Aktivität befinden. Wenn auch Schädigungen der Psyche unter solchen Umständen denkbar sind, ist es doch fraglich, ob man sie für das Ausbrechen des Jugendirreseins verantwortlich machen kann.

Nach Erfahrungen von J ü r g e n wirken an 17 Fällen Mobilmachung und Einberufung als Trauma, indem Neuerkrankungen oder Schübe auftraten. Einen analogen Fall mit ausbrechender Katatonie durch eine Einrückung teilt Sonnenburg mit: es kann sich nur um das psychische Moment handeln, da die 10tägige Ausbildung in der Kaserne keine körperlich nennenswerte Beanspruchung bedeute. Das Trauma wirkt wahrscheinlich nur beschleunigend auf den Ausbruch. Auch bei Erkrankungen im Anschluss an ein besonderes Erleben im Felde hat man nur an eine auslösende, nicht aber an eine kausale Wirkung zu denken. Die Jungsche Anschauung der gefühlsbetonten Komplexe im Mittelpunkt der Krankheitsäusserungen, lässt sich aus Kriegserfahrungen nicht bestätigen. Auch dort, wo die Kriegserlebnisse in der Psychose zur Verbreitung kommen, sind sie nur als auslösende Momente anzusehen.

Daraus sehen wir, dass in äusseren Momenten keine Ursache des Jugendirreseins zu erblicken sei. Nur tragen sie zum rascheren Manifestwerden der Psychose bei. Damar ist eine schizophrene Veranlagung dabei vorauszusetzen.

Es erhoben sich Stimmen, die doch eine zuweilen ausschliesslich exogene Bedingtheit schizophrener Erkrankungen nicht ausschliessen zu können glaubten. Dieser Ansicht stellte sich eine überwiegende Mehrzahl von Autoren mit unterschiedener Ablehnung entgegen.

Das Material, das P o p p e r gesammelt hat, lässt sich im Prinzip diesem Standpunkte beipflichten; auch die klinische Erfahrung kennt Fälle, die akut

5  
entstehend, an eine anscheinend sicher psychotische Affaire angeschlossen, die Frage aufrollen: handelt es sich hier um eine nur zufällig oder wirklich schicksalamsässig entstandene, also höchstens nur äusserlich auslösende Schizophrenie, oder um ein schizophrenes Symptom, welches ein psychogenes Reaktionsbild besonders färbt, oder um einen schizophrenen Reaktionstypus?

Es wird sich nicht selten ermitteln lassen, dass die Verursachung sich torpide entwickelt hat, also langsam ansteigende Summe vieler Unlustfaktoren u. als Aufhäufung schleichend wirkender Noxen. P o p p e r meint, dass man die Annahme einer speziellen Form psychopathischer Reaktionsbereitschaft, eines besonderen Reaktionstypus, akzeptieren kann. Hier handelt es sich dann um das isolierte, einer prozessmässigen Weiterentwicklung nicht unterworfen, hervortreten von sonst latenten Bildern, die unter gewissen Umständen sich deutlich manifestieren und sich zu bestimmten Symptomen gruppieren. Es handelt sich um einen Dispositionskomplex, der seine Träger zu eigenartigen Reizantwortungen prädestiniert und seine Träger als besonderen reaktiven Typus charakterisiert.

Popper meint, dass der schizophrene Reaktionstypus vom Krankheitsbegriff der Schizophrenie zu sondern wäre; er teilt die schizophrenen Reaktionstypen in zwei Gruppen. Die erste enthält akute Fälle, die andere durch Erlebnisse hervorgerufene dauerhafte Psychosen.

W i l l m a n n zählt die letzte Gruppe auch zu der Schizophrenie, da sie nach seiner Meinung das Aufflackern eines Prozesses organischer Natur sei. Die akuten Fälle rechnet Willmans zu den psychogenen Zuständen oder zu einer pathologischen Entwicklung einer degenerativen Persönlichkeit.

Fritz L e n z untersucht das Entstehen der Schizophrenie durch Auswirkung recessiver Erbanlagen (Munch.Med.W.). Ein recessiver Erbgang, wie auch Rüdin glaubt, ist anzunehmen. Lenz's Erbformel würde für die Dem.pr. eine homozygot-dominante sein, für die schizoide Persönlichkeit aber einen heterozygot-dominanten Zustand darstellen. Es ist eine wertvolle Auffassung vom Erbgang der D.p., doch dürfen wir uns nicht näher darauf einlassen.

Kahn kussert seine Ansicht über Poppers Arbeit und stimmt in einigen nicht mit ihm überein. So meint er, dass nicht die Reaktion etwas hervorholt, sondern die Reaktion selber ist es, die durch beschaffene Reize hervorgeholt wird. Es ist klar, dass aus einem Organismus an Reaktionen nur herausgeholt werden kann, was irgendwie in ihm liegt. Kahn nimmt Stellung der Meinung gegenüber, dass der schizophrene Reaktionstypus strikt von der Schizophrenie abzutrennen sei. Er sagt, dass jeder Organismus einen durch Vererbung überkommenen Fundus von "endogen" konstitutionellen Reaktionsmöglichkeiten besitzt, deren Summe man nach J o h a n n s e n als genotypische Reaktionsnorm bezeichnet.

5  
"Die Reaktionsnorm" meint Johannsen, "ist durch genotypische Konstitution be-  
dingt". Alle Lebensäußerungen des Organismus sind im Grunde genommen Reak-  
tionen dieser Norm auf Milieueinflüsse im weitesten Sinne. Kahn meint, dass  
es als erwiesen angesehen werden darf, dass die Schizophrenie weitgehend erb-  
konstitutionell bedingt ist, und auf die die äusseren Schädlichkeiten im all-  
gemeinen keinen Einfluss zu haben scheint. Es kann also von einer rein reak-  
tiven Entstehung der D.p. kaum die Rede sein.

Kahn meint aber, dass es von der genotypischen Betrachtungsweise aus etwas  
anderes sei. Der Verlauf der phänotypisch realisierten D.p. ist abhängig von  
genotypischen Bedingtheiten, die aber, um wirken zu können, vom Milieu ge-  
weckt werden müssen. Es gibt vom erbbiologischen Standpunkt aus keine rein  
endogenen oder exogenen Vorgänge, sondern nur phänotypische Manifestationen,  
die aus dem Zusammenwirken von Genotypus und Milieu resultieren. Aus diesen  
Erwägungen glaubt Kahn den schizophrenen Reaktionstypus in die allerengste  
biologische Beziehung zu den Schizophrenien bringen zu müssen. Den schizo-  
phrenen Reaktionstypus rechnet Kahn auch zur Schizoidanlage.

In der Notiz zu Kahns Artikel sagt Popper, dass er mit dem Vorschlag Kahns,  
einen schizoiden Reaktionstypus aufzustellen, einverstanden sei. Der Kern-  
punkt liegt darin, ob die Erbforschung Nachweis und Differenzierung zweier  
(von einander unabhängiger) genotypischer Komplexe (des schizoiden und pre-  
gressmässig schizophrenen) und die Kuppelung beider Erbanlagen als einer ma-  
nifesten Prozessschizophrenie, liefern würde. - Popper betont noch, dass die  
psychogen-schizoiden Reaktion-Schizophrenien vom schizoiden Reaktionstypus  
prinzipiell zu scheiden wären, dass es ihm in seiner Studie auf jene Reak-  
tionsmechanismen ankomme, die nicht nur durch den schizophrenen Prozess gefor-  
dert schienen, sondern selbständig und ohne jeglichen Prozesscharakter ent-  
standen waren.

Solche Fälle hat B i r n b a u m in seinen "Klinischen Schwierigkeiten im  
Psychogeniegebiet" erwähnt. Es fragt sich aber, ob jene charakteristisch ge-  
nug seien und in ihrem Wesen soweit zusammengehören, dass sie für die Auf-  
stellung eines besonderen Krankheitstypus sich eignen würden. Birnbaum findet,  
dass nicht all seine Fälle spezifisch-psychogene Reaktionstypen seien, sondern  
blos allgemeine pathologische Reaktionsformen; die anderen wiederum keine  
psychogenen Reaktionstypen, sondern endogene Reaktionsformen psychischer Ge-  
nese. Er findet, dass der Charakter des endogenen Moments ein degenerativer  
wäre, ebenso wie Bonhoeffer den Zustand als "degenerative Einheit", und  
Jelgersma als psychogene Reaktionstendenz ansieht.

Der hier gewiesene Weg bringt uns zur Besprechung der Konstitution.

D e t o n h o f führt in seinen "schizoiden Konstitutionen" an, dass Prof.

5

wohl um einen gewöhnlichen schizophrenen Anfall, wie um eine Reaktion handeln. Der Fall ist ein "Prozess" und stellt einen Übergang zwischen einer reaktiven Psychose auf schizophrenem Boden und einer gewöhnlichen Schizophrenie dar. Die Rückkehr zur Norm erlaubt keine Entscheidung zwischen den beiden Möglichkeiten, weil sie auch nach echten "Schüben" einer Schizophrenie vorkommen kann. Zur Problemlösung des "schizophrenen Reaktionstypus" hat M a y e r - G r o s s wesentlich beigetragen. Er meint, dass zu unterscheiden wäre zwischen den heilbaren Fieberpsychosen, die manchmal schizophreniösnlich aussehen, und den fortschreitenden schizophrenen Prozessen, die nach dem Gesetz des Schizophrenieverlaufs unbeeinflussbar ihren Weg gehen. Der letztere Fall, der zwar begreiflich nicht den schizophrenen Reaktionen zugezählt werden kann, ist aber für die Frage der Verursachung der Schizophrenie weit wertvoller. Man hat hier den Eindruck, dass durch die auf körperlichem Wege entstandene Hirnstörung ein schizophrener Prozess ausgelöst - nach einem treffenden Ausdruck von Birabaum "provoziert" - wurde.

Die psychogen-reaktiven Symptombilder im Verlaufe der Schizophrenie unter der Benennung schizophrener Reaktionen auszusondern, ist nicht angebracht, weil ihnen gerade anfangs die schizophrene Symptomatik fehlt. Die Erfahrungen zeigen, dass der weitere Verlauf (nach Entwicklung eines deutlich schizophrenen Symptombildes) von dem Beginn unbeeinflusst ist.

Nach den neueren Erfahrungen bei der Encephalitis lethargica sind wir nicht mehr berechtigt, alles, was aussen gesehen reaktiv vor sich geht, als ablaufend nach dem psychogen-hysterischen Mechanismus zu betrachten. Es ist durch diese Erfahrungen erwiesen, dass es eine andere Art von "Reaktivität" der Einzelsymptome gibt, die möglicherweise auch im Schizophreniegebiet vorkommen. Wir finden eine Menge Hinweise auf Reaktivität; wenn wir jeden der Wege einzeln betreten, werden wir keine Beweise liefern können; kommen wir aber vorwärts, wenn mehrere dieser Wege vereinigt sind? Diese Frage kann nur unter Heranziehung einer ausführlichen Kasuistik geklärt werden.

Wegen der durchschnittlich minderwertigen Intelligenz unserer Kranken, die in den Phasen des Nachlassens der Krankheit ihre Erlebnisse schildern, sind wir leider nicht in der Lage, die Fälle in phänomenologischer Beziehung auf den Inhalt der Psychose so genau zu analysieren, wie wir es gern wollten. Die psychotischen Erscheinungen unserer Patienten in phänomenologischer Beziehung waren folgende:

Halluzinationen: Die Patienten erzählen von Mühlrädern, die sie an den Wänden ~~herumwirbeln~~ wirbeln sehen, (Fall N= 3 ), von Teufeln, die an den Wänden erscheinen, von Kunden, (Fall N= 6 ) die fortwährend bellen, von Empfindungen, immerfort elektrisiert zu werden (Fall N= 2 ), von schwarzen Augen (Fall N= 3 ), die sie verfolgen.

Fast alle Pat. behaupten Stimmen gehört zu haben, fürchten sich vor der Vergiftung, weil sie "schlechten Geschmack" im Munde haben.

Illusionen: Der Teufel wird für den Vater gehalten (Fall N= / ), die Wärterinnen seien "blau" gekleidet (Fall N= 3 ) und prügeln sie blau.

Bewusstheit: Pat. (Fall N= 7 ) ist überzeugt, dass sie "Liebhaberin von allen Herren" gewesen sei. Fall N= 2 "weiss", dass alle Menschen seine Gegner sind, Fall N= 5 "weiss", dass der Vater ihr kaltes Wasser auf den Rücken giessen würde, und Fall N= 4 weiss schliesslich, dass der liebe Gott sie für ihren frevelhaften Ausspruch strafen würde.

Wahmvorstellungen: Er dürfe nicht essen, denn dann müsse er sterben (Fall N= 2) es sei glühendes Erz in ihrem Kopf (Fall N= / ), u.s.w.

Diese Elemente verbinden sich nicht bei unseren Patienten nicht zu einem einheitlichen, konsolidierten Ganzen, sondern treten als einzelne Erlebnisse auf, denen gegenüber die Patienten sich nicht passiv verhalten, sondern recht lebhaft reagieren. Dabei verlieren sie nicht immer gleichzeitig den Kontakt mit der Wirklichkeit. Pat. (Fall N= / ) ordnet ihr gelöstes Hemd beim Anblick des Arztes. Merkwürdig durchleben sie ihre illusorischen Szenen: die Pat. unterhält sich mit dem Arzt und nennt ihn mit niegehörten Namen "Robert" (Fall N= / ) Pat. spricht lachend über die Stockungen der Menseis und spricht von Mühlrädern, die an den Wänden, vom Winde getrieben, sausen. (Fall N= 3 ). Die Krankenschwestern werden für verkleidete Angehörige gehalten, obgleich sie wiederum als erstere erkannt werden. (Fall N= 3 ). Fall N= 3 hält die Nachbarin für ihre Mutter und spricht gleichzeitig von ihr, dass sie zu Hause geblieben wäre.

Es ist vorauszusetzen, dass die Kranken während ihrer Erlebnisse das doppelte Bewusstsein besitzen, das wahrhafte und zugleich das unwahrhafte. Das Bewusstsein ist während des Erlebens erhalten, dies sieht man daraus, dass alle Patienten sich ihrer Erlebnisse erinnern, namentlich der affektbetonten, jedoch ohne genügende Affektivität. Hierbei muss aber in Betracht gezogen werden, dass das Verständnisvermögen für äussere Eindrücke bei den Kranken verloren gegangen ist, daher spiegeln sich in den Assoziationsexperimenten die Erlebnisse der Vorgeschichte nicht in dem Masse wieder, wie wir es vielleicht erwartet hätten. Die einzelnen Reizworte, welche bei den Besprechungen der Krankengeschichten angeführt sind, liefern uns Beweise für das nicht ganz gelungene Resultat unserer Experimentalexploration. Das Verständnisvermögen ist bei den Kranken gestört für äussere Eindrücke, und die Desorientation nähert sich dem deliranten Zustande. In diesem Zustande scheint es doch, als ob leise Spuren der affektbetonten Erlebnisse vernehmbar wären.



Dem Problem näher zu treten, hilft uns die illusorische Verwechslung (der "unglücklich Liebenden") des Objekts mit dem Arzt, dem die P. "eine harte Mäus" (Fall N= / ) sein will, offenbar ebenso widerstandsfähig, wie sie ihrem aufdringlichen Liebesobjekt in der Wirklichkeit war.

Das affektbetonte Erlebnis als Krankheitsursache <sup>effektiv</sup> resultiert sich in der Exploration fast gar nicht, nur die Erlebnisse der frühesten Vorgeschichte kaleidoskopieren in den Erzählungen der Patienten. - Die Reizwerte rufen als Reaktion oft die sonderbarsten Bilder der Jugenderinnerungen hervor.

Am Schluss dieser Arbeit werden wir nochmals darauf zu sprechen kommen.

Es ist dies ein Komplex der Erscheinungen, die von den Kranken in der vorpsychotischen Zeit erlebt sind. Das wird ohne wahrnehmbare Trübung vorgetragen.

Ebenso jene Erscheinungen, die in Zustände doppelter Orientierung erlebt werden.

In den eigentlichen Anfällen, wo die Kranken tanzen, singen und rastlos sich bewegen, ist es schwierig, mit den Kranken in Kontakt zu treten. Die Kranken sprechen von selbst recht wenig und man erhält den Eindruck völliger Trübung; sobald sie sich aber beruhigt haben und selbst von ihren Erlebnissen erzählen, reihen sich die Assoziationen logisch aneinander. Wir konstatieren eine unfassbare Zusammenstellung der Worte -noch ein abgerissener Satz- und der Kranke assoziiert wiederum längere Zeit richtig.

"Sie hatte immer das Gefühl, dass sie verfolgt werde, man habe von ihr Klatschgeschichten ohne Ende verbreitet, man intrigiere gegen sie" (Fall N=7 )

"Ich ging auf der Strasse gedankenlos, plötzlich sah ich schwarze Augen, wie die des Teufels" (Fall N=3 ), so beginnen die psychotischen Erlebnisse unserer Kranken.

Nur bei einem (Fall N=2 ) können wir einen strikten Wendepunkt, ein affektives Erlebnis in betrunkenen Zustände, verzeichnen, wo jenes "primäre Erleben" des Streites den Grund zur Auslösung der Schizophrenie gab. Bei P. (Fall N=5 ) ist der Schreck bei der Wassertaufe nicht als primäres Erleben zu verzeichnen, weil die Psychose erst 2 Wochen später eintrat. Jedoch prädisponierend ist das Erlebnis dennoch für das Zustandekommen der Psychose. Aus dem ersten unbestimmten, inhaltslosen Zustande tauchte später der psychotische Inhalt auf, der die Psychik der Kranken zu erfüllen begann.

Obgleich wir das affektbetonte Erlebnis der vorpsychotischen Zeit nicht unterstreichen dürfen, wegen der negativ ausgefallenen Assoziationsexperimente, können wir dennoch den disponierenden Moment in dem Erlebnis in der vorpsychotischen Zeit, als ursächlichen Grund, nicht völlig u. ganz abstreiten. Gestützt auf diese Meinung dürfen wir behaupten, dass wir es hier mit einem Komplex psychotischer Symptome zu tun haben, die sich "auf dem Boden eines primären Erlebnisses in akuter Weise entwickelten". Wir können annehmen, dass

im Moment des affektiven Erlebnisses psychische in der Seele des zur Schizophrenie Disponierenden eine psychische Spaltung stattgefunden hat, die unsere Patienten zur akuten Psychose mit Sinnestäuschungen und Wahnideen geführt hat.

Darum haben wir es bei den angeführten Fällen mit "psychischen Prozessen" (Jaspers) zu tun, wobei die Fälle jene Merkmale des schizophrenen Vorganges aufweisen, die uns Bleuler gelehrt hat: bei erhaltenem Bewusstsein die charakteristischen Assoziationsstörungen und jene Symptome, die Bleuler als sekundär bezeichnet, z.B. Illusionen, Halluzinationen etc. Aber wir wollen hier noch eins betonen, dass die Persönlichkeit unserer Kranken eine Veränderung erlitten hat, was das charakteristische Merkmal des Jasperschen "psychischen Prozesses" ist.

Der Inhalt der Psychose ist bei unseren Kranken verschieden, wenn wir sie einzeln analysieren, so finden wir darin genügend verständliche und psychologische Zusammenhänge.

Die eine P. (Fall N= / ) fühlt den inneren Protest gegen die Aufdringlichkeit des angeheirateten Verwandten und die Furcht vor der Erkrankung durch die Prophezeiung des Wahrsagers; die zweite (Fall N= 5 ) versteckt sich monatelang vor dem betrunken heimkehrenden Vater, erschrickt, und fürchtet den Verstand zu verlieren. Die dritte (Fall N= 6 ) wird von einem Hunde überfallen und gebissen, und wird, nach Aussagen des Vaters "verwirrt". Weiter erschrickt eine (Fall N= 3 ) beim Anblick der bösen Augen, und da sie erwerbslos ist und der Mutter sich nicht nützlich erweisen kann, flüchtet sie sich in die Psychose, um das Elend der Mutter (Apfelverkäuferin) nicht mit ansehen zu brauchen. Bei Fall N= 4 tritt die Psychose plötzlich auf einen gotterlebenshaften Ausspruch hin ein, bei Fall N= 2 in Alkoholeffekt, und endlich bei Fall N= 7 kommt die Seele in Empörung gegen das "ganze Haus", das ihr den Geliebten nicht gönnt, klatscht u.s.w. Sie versucht sich das Leben zu nehmen, indem sie sich "bis zum Hals" ins Wasser stürzt, aber schliesslich die Flucht in die Psychose vornimmt.

Alle schaffen sich in der Psychose neben der Wirklichkeit eine andere - die erwünschte Wirklichkeit. Sie greifen in die Zukunft und fühlen sich in ihre Kinderjahre zurückversetzt. Sie würgen ihre Gegner und Lieblingen mit ihrem "Robert".

Das alles sind ungemein typische Beispiele des von Freud als Flucht in die Psychose bezeichneten Vorganges, Flucht vor den auf dem Wege der Wirklichkeit nicht auszugleichenden Lebenskonflikten.

Obgleich wir fast bei jeder oben angeführten Psychose in den Halluzinationen und Wahnideen die Verwirklichung unerreichbarer Verlangen vorfinden, so sehen



5  
wir doch das relative Hervortreten dieser Elemente in denjenigen Psychosen, welche im Zusammenhange mit affektbetonten Erlebnissen ausbrechen.

In unseren "reaktiven Psychosen" können einzelne starke Erlebnisse nicht festgesetzt werden, ausser dem Fall N=2, doch zwangen wohl äussere Konflikte unsere Patienten in die Psychose zu flüchten, weil die persönlichen Angelegenheiten der Kranken unbefriedigt von dem Ernst des Lebens zurückprallten. Diese und die konstitutionelle Veranlagung, von der im Literaturabschnitt die Rede war, und vor allen Dingen die langdauernde Remission, die bei der Mehrzahl der angeführten Fälle eintrat, erlauben uns diese Psychosen als reaktiv zu bezeichnen.

Wenn auch das affektbetonte Erlebnis hier nicht die Pathogenese der Schizophrenie ausmachte, und nur vereinzelt in den Reaktionen der Patienten zum Vorschein kam, haben doch unsere Kranken augenscheinlich infolge dieser Erlebnisse gelitten und den Anstoss zum Beginn der Schizophrenie bekommen.

(Die Heredität der Kranken erlaubt uns die Vermutung, dass sie auch ohne diese Erlebnisse, unter anderen Verhältnissen, hätten erkranken können, deshalb können die Fälle auch als gewöhnliche schizophrene Anfälle betrachtet werden, oder als Übergang der gewöhnlichen Schizophrenie zur reaktiven Psychose.)

Jene Tatsache, dass unsere Patienten "genesen" sind, spricht weder für die Schizophrenie noch für die reaktive Psychose, da in Fällen mit typisch schizophrenen Schüben die Remission Jahre und Jahrzehnte lang andauern kann.)

L... Amada 23 Jahre alt, Estin, Handarbeiterin, ledig.

Aufgenommen 1.IX.22. Aufnahme 10/10/23

Aussagen des Bruders:

Nachdem sie Donnerstag vor einer Woche plötzlich erkrankt war, fing sie an irre zu reden, zu singen, zu lachen und hörte auf zu arbeiten. Sie erklärte, sie sei die Beschützerin ihrer Mitmenschen, machte darauf verschiedene Dummheiten: schnürte ihre Kleider in ein Bündel und wollte sie in den Schweinestall werfen. Sie hat oft fortlaufen und einmal aus dem Fenster hinausspringen wollen, ist aber von den Ihrigen zurückgehalten worden. Einmal gelang es ihr doch die Kleider des Bruders anzuziehen und ins Nachbardorf zu gehen, wo sie sich aber, wie von den anderen erzählt wird, sehr vernünftig betragen habe. Die Kranke musste aber mit Gewalt zurückgebracht werden. Halluzinationen habe sie nicht gehabt. In den letzten Tagen sei derselbe Zustand gewesen: singt und redet irre, arbeitet nicht und nimmt keine Arzneien ein. Äussert die Meinung, dass man sie vergiften wolle. Der Schlaf ist schlecht, der Appetit gut.

Mit der Umgebung ist sie zufrieden, es beunruhigt sie aber, dass sie sich unter Aufsicht befindet und eingesperrt gehalten wird.

Bis jetzt ist sie immer gesund gewesen und hat einen ruhigen Charakter.

Leide in Sexual-Sachen, hat keinen Bräutigam.

Hat 7 Jahre die Schule besucht, wo sie gut gelernt hat. In der Familie sind 14 Kinder, das eine von diesen ist im zweiten Lebensjahre gestorben, sonst sind alle gesund. Nach dem Tode der Mutter vor 4 Jahren blieb die Kranke als Wirtin im Hause. Der Vater lebt und ist gesund, kein Trinker. Nerven- und Geisteskrankheiten sind in der Familie nicht vorgekommen.

4.IX.22. Pat. wurde in die ruhige Abteilung übergeführt. Ref. legt ihr verschiedene Fragen vor.

Welche Zeit haben wir, Monat, Tag? - "Mitte August, Sonntag"

Wie heissen Sie? - "Amada L..."

Wie alt sind Sie? - "23".

Wie lange befinden Sie sich hier? - "Heute den ersten Tag".

Wo befinden Sie sich? - "Ich weiss nicht, bin das erste Mal hier".

Wer ist mit Ihnen zusammen? - "Meine Schwester".

Namen? - "Alide L..., Alide H..., Amada L..."

Die Pat. sitzt auf dem Stuhl, dem Arzt halb zugewendet, sieht ihn mit scheelen Augen an, lächelt, schaut auf den Fussboden und schau-

zelt vor sich hin.

Sind Sie krank? - "Nein".

Was haben Sie zu Hause gemacht? - "Das weiss ich nicht".

Wieviel Monate hat das Jahr? - "12 Monate, 365 Tage".

Haben Sie die Schule besucht? - "7 Winter".

Welche Arbeit haben Sie zu Hause verrichtet? - "Alles, was vorkam".

Wer bin ich? - "Ich weiss nicht, selbstverständlich ein Mann".

Wer geht hier in weissen Rock? - "Die Wartin".

Der Wald? - "Die Natur".

Die Sünde? - "Weiss der Mensch, was Sünde ist".

#### Status comaticus:

Pat. ist von kleinem Wuchs, guter Körperbau und mit einer genügenden Fettschicht.

Pupillen: gleich gross. Reagieren schlecht auf den Lichtreflex.

Ophthalmoskopie - o.B. (i-ta). VII und XII - o.B. (i-ta).

Obere Extremitäten: Bicepsreflex - +. Tricepsreflex - +.

Tonus, Motilität - o.B.

Sensibilität - o.B.

Körperlicher Befund: Keine schmerzlichen Druckpunkte.

Bauchdeckenreflex - +.

Untere Extremitäten: Tonus, Motilität - o.B.

Sensibilität - +.

Patellarreflex - +.

Achillesreflex - +.

Babinski -  $\emptyset$ .

Gang - o.B.

Ataxie -  $\emptyset$ .

Romberg -  $\emptyset$ .

3.IX.22. Die Pat. tut in der Abteilung nichts, lächelt oft, zuweilen spontane Handlungen: läuft zum Bett anderer Kranken und bringt es in Ordnung. Zuweilen aber reisst sie die Decke ab. Appetit befriedigend, schläft wenig.

15.IX.22. Sie beunruhigt die anderen Patientinnen recht oft, lächelt oft. Läuft zuweilen im Hende und mit aufgelösten Haaren in der Abteilung hin und her.

22.IX.22. Pat. hat angefangen sich während der Nächte laut zu benehmen und treibt allerlei Scherze.

1.X.22. Wird in die unruhige Abteilung übergeführt.

5.X.22. Pat. muss oft isoliert werden.

20.X.22. Pat. ist ruhiger, lächelt oft, tut aber nichts. Zuweilen springt

sie plötzlich vom Bett auf und läuft durch die Abteilung.

1.XI.22. Status idem.

10.XI.22. In der allg. eizigen Abteilung beunruhigt die Pat. die anderen Kranken, in isolierten Zimmern aber schläft sie grösstenteils ruhig.

17.XI.22. War heute Nacht unruhig.

6.XII.22. Paulenst wie früher, liebt mit den Männern zu kokettieren.

War heute wieder unsauber.

12.XII.22. Hat ihr Hemd zerrissen. Auf die Frage, warum sie das getan hat, antwortet sie fürs erste nicht, ergreift die Hand des Arztes, drückt sie an die Brust.

10.I.23. Status idem.

24.I.23. In der unruhiger Abteilung. Status idem.

6.II.23. Keine Veränderung.

10.II.23. Wird in die ruhige Abteilung übergeführt.

24.II.23. Status idem.

1.III.23. Pat. benachrichtigt schriftlich den Leiter der Klinik, dass sie mit ihm sprechen möchte. Auf die Frage des Ref., was sie will, antwortet sie den Wunsch entlassen zu werden. (Wie lange hier?). "7 Monate" (Lüge). "Das Leben hier gefällt mir". (Von wo stammen Sie?). "Aus den Kreise Wara". (Finden Sie den Weg nach Hause?). "Mein Bruder versprach nach einem Monat nach mir zu kommen. Ich finde mich alleine nicht zu recht". ((Können Sie sich entsinnen wie Sie hierher kamen?). "Kom in der Nacht mit Gesang hierher. War ruhig". (Warum sangen Sie?). "Ich weiss nicht"-schweigt. (Waren Sie krank?). "Ich war nicht krank". (Wann geboren?). "7.III.1923". (Wie alt?). "23 Jahre". (Welches Jahr haben wir eben?). "1923". (Wie erklären Sie sich den Unterschied der Jahre?). "Es steht so auf dem Lehrscheitel". (Irrten Sie sich nicht?). "Nein ich irre mich nicht, denn ich habe mehrere Mal nachgesehen und darüber nachgedacht" (sehr selbstüberzeugt!).

1923 Ref. gibt ihr die Aufgabe zu lösen, wobei die Pat. mit eigener Hand "66" hinschreibt. Sie lacht und sieht ein, dass sie sich geirrt habe.

66  
1923 Neue Rechnung. Die Pat. sieht ein, dass das Jahr 1923 noch nicht vorüber ist und schreibt von neuem.

1923  
34  
Pat. zeigt ein grosses Interesse für das, was der Arzt schreibt. (Sind Sie krank?). "Nein". (Waren Sie früher krank?). Schaut mit neugierigen Augen auf den Ref., sieht zur Lage und erklärt, dass sie im März vorigen Jahres Fieber gehabt habe, wovon sie sich aber erholte. (Was machten Sie zu Hause?).

(Was machten Sie zu Hause?). Arbeit: versorgte die Herde, kochte für die Familie". Arbeitete nach eigener Aussage mit grossen Vergnügen: "Je schwerer die Arbeit war, um mit so größerer Lust machte ich sie (Beim Vater?). "Ja". (Haben Sie Verwandte?). "Nein". (Haben Sie viele Brüder?). "6, alle älter, als ich". (Jüngere?). "Vier". (Waren sie ausge lassen?). "Zuweilen trieben sie es zu toll". (Das wievielte Kind sind Sie?). "Das vierte". Spontan: 3 Schwestern sind gestorben, alle 10 Brü der leben". (Verheiratet?). "Nein". (Haben Sie in Gesinde Mäde?). "Nein". (Haben Sie einen Bräutigen?). Schweigt. Pat. schweigt längere Zeit und antwortet dann auf die Frage des Arztes, ob er sie verlassen habe "Hatte überhaupt keinen". (Sprechen Sie die Wahrheit?). Gebrückt: "Hatte keinen. Ehrenwort ich hatte keinen". ((Liebten Sie zu tanzen?). "Ich liebte die Lungesänge". (Haben Sie sich geärgert?). Denkt länge re Zeit nach... dann: "Nein solcher Mäde bin ich nicht". (Haben Sie gestohlen?). "Nein". (Hat Ihnen irgend ein Mann gefallen?). "Vielleicht auch, aber die Mutter starb vor 6 Jahren. Hatte keine Zeit darüber nachzudenken". (Hatten Sie Freier?). "Mit leiser Stimme: "Wollte wohl". Spontan: "Man kann sagen nur zwei, aber auch nicht mehr. Beide gefie len mir nicht. Hatten rote Gesichter, tranken Brantwein und der Ort war unpassend". (Welcher Ort?). "Unser Gesinde lag an Fusse des Ber ges. Ich kann auf einen hohen Berge nicht spazieren gehen". (Warum?). "Ich habe kranke Füsse, ich schäme mich, ich bin selbst mit mir unzu frieden". (Was fehlt ihren Füssen?). "Sie, sind krank, man verspottete und lachte über mich, was mich sehr traurig machte. Anfangs lachten die Mädchen, später sogar die eigenen Brüder". Spontan: "Versuchte mir zu Hause fürs ganze Leben ein Heim zu schaffen". (Waren ihre Brüder gegen Sie?). "Nein"... Pat zeigt ihre Füsse, welche blau-rot sind... (Waren die Gesichter ihrer Verehrer rot?). "Das ist eine Sünde darü ber zu sprechen... Ja, aber bitte schreiben Sie es nicht nieder"...

Pat. erzählt weiter, dass ihr Bruder sie in der Badstube mit son derbaren Augen angesehen habe. Einen Monat vor ihrer Erkrankung war er zurückgekehrt "er hatte sich verändert, aber er verkehrte immer mit anderen Mädchen".

Aus der Badstube kommend hatte sie sich bei ihrer Schwester schlafen gelegt und der Bruder hatte sich auch nebenbei gelegt "so wie es in Dorfe Sitte ist". In der Nacht hatte die Pat. gefühlt, wie irgend eine Hand ihr unter die Kleider gefahren sei. Sie sei aufge wacht und habe das Gefühl gehabt, wie irgend ein kalter Gegenstand ihre Geschlechtsteile berührt habe. Sie fing an zu schimpfen und be klagte sich an nächsten Tage beim Vater. Er verprügelte den Bruder

gründlich und schickte ihn fort auf eine Stelle dienen. Nach einem Jahr kehrte er heim, "er hatte sich total verändert, war hüflich und liebte mit anderen Mädchen allerlei Kurzweil zu treiben. Ich litt es aber nicht".

Dieses alles passierte e. einen Monat vor der Erkrankung und 2 Monate vor ihrer Erkrankung.

Nach längeren Erkundigungen erklärt die Pat., dass sie eines Tages, als sie 15 Jahre alt war, auf dem Heuboden geschlafen habe. Ihr Bruder, der 13 Jahre alt war, kam auch dorthin. Als sie erwachte sei sie sehr böse gewesen: "Ich weiss nicht, was mit mir war, ich hatte wirklich geschlafen". - Diesen Satz wiederholt die Pat. mehrere Mal. - Weiter erzählt sie, dass sie 13-jährig von einer Kuh auf die Hörner genommen sei "das eine Ende des Hornes drang zwischen das erste und zweite Loch und beschädigte es". "Von der Zeit an dachte ich, dass ich nun nicht mehr heiraten darf, was mir sehr leid tat".

Erzählt weiter, dass sie schon in der Jugend in die Geheimnisse des Geschlechtslebens durch die anderen Dorfmadchen eingeweiht war und dass sie sehr "geil" war. (Haben Sie mit jemand Verkehr gehabt?). Die Pat. antwortet schroff auf die Frage, dass sie sich selbst beruhigt habe. "Hatte mit 23 Jahren grosses Verlangen danach". "Es war ein schönes Wetter, die Sonne schien und ich hatte es sehr heiss. Ging auf den Heuschlag, legte mich ins Gras und dachte... Hatte ein so schönes Gefühl, das ich in meinem ganzen Leben nicht mehr gehabt habe". Auf die Frage, ob sie dieses "schöne Gefühl" noch empfunden habe, antwortet die Pat. nicht. Nach der Untersuchung, welche 15 Minuten dauert, reagiert die Pat. nicht mehr auf die Fragen. Geht in die ruhige Abteilung, da "es dort sehr gut sei".

26. III. 22. Pat. befindet sich schon 3 Wochen in der ruhigen Abteilung. Der Zustand ist unverändert. Die Pat. ist ruhig. Als der Vater sie besuchte und ihr versprach sie nach Hause zu bringen, da weinte sie lange Zeit, da er sie betrogen habe.

Verrichtet alle Arbeiten in der Küche und räumt die Geschirre fort.

Aussert zuweilen den Wunsch untersucht zu werden "wann gehen wir wieder schreiben?".

Pat. werden im Laufe von Tagen folgende Reizworte zugerufen:

<u>Reizwort:</u>	<u>Sekunden:</u>	<u>Antwort der Pat.:</u>
Mutter	3	Ich...(nach 15 Sek.)ich bin eine Mutter ...ich besitze ein Mutterherz.
Kuh	3	Tier.
	20	Nutzen...Ist denn der Mensch ein Tier. (?)...ich sehe das hier,dass die Men- schen Tiere sind...Man ging mit mir 2 Wochen lang,wie mit einem Vieh um:man schlug mich...ganz recht...stiess mich. Ich war 1 1/2 Tage ohne Essen...es war meine Schuld..."der Entfernung wegen".
Heiss-warm	10	Buch...es war an einem Sonnabend Abend. Ich las ein Buch...es war ein nützlich- ches Buch...ich hatte es heiss und schämte mich...das Buch behandelte das Geschlechtsleben...mein Bruder besass es nicht...
Berg	5	D.h.Höhe...Magen...Essen...Teller...Ich leide keinen Magen...ich liebe keinen Berg...das Gesinde meines Vaters liegt auf den Berge(Fürchteten Sie sich vor der Schwangerschaft?)...Nein.
Bruder	5	Bruder(lacht und versteckt den Kopf zwischen den Händen.Nach längeren Fra- gen)ein hübsches Bild,wenn in schönen Kleidern und ein lieber Gesellschafter ...dachte an den jüngeren Bruder...der ältere hat andere Gedanken(lacht glück- selig und schiebt den Arzt an).
Heu	5	Pflanze...Hoffnung...
	30	Du bringst...Vorteil...
	50	Eine Kiste Blumen...wenn man auf die Pflanze heisses Wasser giesst,so geht sie ein...
	60	Lermontow...seine Gedichte gefallen mir...ein Gedicht,welches "Engel"heißt.
Horn	12	Flöte...Das Kirchengut hat eine Flöte geschenkt.
	20	Das Kindesalter...ich habe alles verge- ssen.



Scheune	32	Salz...Während der Heueinfuhr sah ich Salz und trieb allerlei Kurzweil, ebenso wie der Täufer Johannes...das war 3 Wochen vor "Tarbus"Wiederkehr...ich dachte dabei an die Schwester.
Mädchen	3	Ich bin auch ein Mädchen...
	13	Dienstmädchen.
Schmutz	40	Von Himmel...woher kommt sonst der Schmutz, wenn es nicht regnet.
Rot	3	Verachtung...ich dachte zur Stadt zu fahren...und wirklich...als ich rotes sah, so wendete ich die Augen zur Seite...rot bedeutet Liebe(Verachtung?)...wenn ich die Augen abwende, so verachte ich...jetzt liebe ich ihn
Hochzeit	15	Amtstätigkeit...ich entsinne mich, dass es eine Einwirkung auf den Menschen ausübt, wenn man getraut wird...der Jugendfreund aus den Nachbargesinde ist auch verheiratet.

Sponten: Als er in Felde war, da habe ich ihn geschrieben...als ich an der Dreschmaschine meinen Finger beschädigte, da verband er mir ihn ordentlich...er war nicht verheiratet, aber er hatte eine Braut. (Liebten Sie ihn?) Ja, selbstverständlich...er war noch verlobt...ich schrieb die Initialen P.L. vor...Ja es ist so, als ob er der eigene Bruder...ein Name alles...es ist zu verzeihen...es ist gegen das Gesetz...Er spottete meiner...es ist eine gewöhnliche Aufgabe.

Lachen	13	Wenn es von Herzen kommt, so ist es angenehm
	18	Der Jüngling...Dr.E. hat mir einen Heiratsantrag gemacht.
Arbeit	15	Frohen Muts...ich dachte an das elterliche Haus...nicht an das Haus selbst...an das Haus eines Mannes...Mitarbeiter...er...(Ärgerlich) Fragen Sie nicht...ich hatte zu Hause so viel zu arbeiten, so dass ich keine Zeit hatte an die Männer zu denken.
Schwester	8	Bildung...ich dachte an die Schwester, welche in W. das Gymnasium besucht hat...wir besuchten Festlichkeiten...ihr wurde irgend etwas eingegeben...sie lief sogar den alten Männern nach...mir gefiel es nicht...die Schwester versprach mich zu hypnotisieren..



Was bedeutet das?...Wir schlofen zusammen.  
die Jungen besuchten uns nicht...die Schwester  
liebte die an der Grenze sich befindenden  
Schüler...wir zogen sie auf...meine Schwester  
monstrierte ganz anders...bei ihr floss das  
Blut 3-5 Tage, so dass das Hand durchtränkt  
war...bei mir dauern sie 2 Tage..."ich bin  
ein anderer Mensch".

Kummer

32

(lacht, ist eigensinnig) Wenn ich die Natur  
anschaue, so ist es schön...ich kann mich bei  
den Mitmenschen bedanken...ich bin ein eigen-  
sinniges Mädchen...habe mich vor Betrug und  
allem anderen zurückgehalten...(Krüppel?)...  
wenn es kalt ist, so ist diese Hand krank...  
(Hur?)...noch ist nichts...diese ist schon ge-  
sund.(Was?)...das Herz uns alles.(War das  
Herz krank?)...wenn icht tief atmetet, so hörte  
das Herz auf zu schlagen.

Schnaps

39

(lacht) Getränk...der Onkel stellte mir nach,  
als ich 18 Jahre alt war...er erhängte sich  
später...er diente später bei einem Verwand-  
ten...er erteilte mir zuweilen Unterricht, wie  
ich mit einem 20-jährigen Kranken umgehen  
müsse...er war unglücklich verheiratet...er  
war eine Frühgeburt...der Kranke weinte da-  
bei!

Sonne

4

Die Ferienzeiten...die Sonne und ein Tag frü-  
her...sie zog sich nackt aus(?)...es passier-  
te nichts...die Sonne...die Wärme...die Tu-  
gend...als ich Hüterin war, schaute ich immer  
auf die Sonne und las Hexenworte...der Onkel  
lehrte mich...im 19-ten Lebensjahr schlugen  
mich die Strahlen der Sonne nieder...ich war  
wie in Flammen gehüllt...ich hatte einmal zu  
Hause eine Erscheinung: der Kranke war in der  
Hölle...es war hell um ihn herum und ein tie-  
fer Graben...er bogand sich im Graben...es  
war wie ein Traum stehenden Fußes...ich war  
19 Jahre alt.

Vater

5

Ich habe keinen Vater...wirklich(?)...ich

muss sagen, dass er mir an Stelle des himmlischen Vaters war...ich hatte ein gutes Leben 2 Jahre nach dem Tode der Mutter, aber später trat eine Änderung ein...er sah mich mit sehnsüchtigen Blicken an...er berührte mich niemals...Wer kennt jetzt die Frauen...Ich empfand einmal die Liebe des Vaters, wie auf hohen Abzügen...ich verstand nicht zu gehen.

Badstube

5

Gesundheit...den Körper waschen und ins Haus...sich mit kaltem Wasser in heissen Dampfe quälten...alle Schwestern zusammen...es wurde gebetet, aber in der letzten Zeit legte man sich so schlafen...ich spreche von den Frauen...in Hesse war eine Kanzel, auf welcher ein langer Mann stand...alle sangen: "Ich verlasse dich du böser, falscher Geist" die Kirche war brechend voll...in der Ecke des Schädelsknochens des Toten...ging zur Gruft der Mutter und dachte: "wo befindet sich die Mutter und die Liebe"...der Pastor sah nur ihn an...er sang nicht mit...als sie aufwachte, war sie in Schweiss gebadet...ein Seelenkampf.

Schlafen

7

Wenn ich müde bin, so schlafe ich...es zieht...man drängt mich drin...ich habe einen fortwährenden Schlaf, wenn ich schwere Arbeit verrichtet habe.

Zorn

30

Der eigene Zorn...ich litt 2 Wochen lang unter dem Zorn, so dass man mich nicht anschaute...ich war wie ein Kind und hütete die Schweine...ich trieb die Schweine früher nach Hause...zwischen der Mutter und dem Onkel entstand ein Streit...wewegen kann ich nicht sagen.

Blick

3

Ein seelisches Gefühl...ich entsinne mich, dass vor einigen Tagen ich solch ein Gefühl empfand. (Wer sah Sie an?)...Dr. E. ich empfinde, wie er... (Lieben Sie?). Die Pat. erklärt, dass "der Blick durch die Seele dringt" und

dass sie Dr.E. sehr gerne heiraten würde...  
(V.Blick und der Blick des Bruders?) .Sie  
schwängte lange, denkt an den älteren Bruder,  
aber ohne Verlangen und ohne Wunsch.

Verwundet.

12

An Knif...Ich muss dann wieder meinen jünge-  
ren Bruder fragen, wie man Wunden heilt und  
Hilfe leistet...er lag auf dem Tode...An der  
Nieren...eine Spritze für Prusakkengift...  
sie hatten damit gespielt.

Christ

2

Das sittliche Niveau...die Lieb zur Natur...  
der Gesellschaft bekannte Menschen...die ei-  
genen Brüder und alle...(Vater?) Ja, alle...  
(Bruder?) ich verzeihe ihm...(V).jetzt wird  
wahrscheinlich verschiedenes erzählt...da-  
bei war nichts Schlechtes...ich beschuldige  
in allem den Vater...(?).Er hatte den älte-  
ren Bruder eine Stelle gegeben...er hatte  
irgendwo gestohlen um Schnaps zu erhalten..  
der Kranke hatte dem Vater den Rat gegeben:  
"Lass ihn heiraten und gib ihm eine Stelle".  
Der Bruder hatte sich in der Stadt von Frau-  
en umgarnen lassen (Pat.spricht mit weiner-  
licher Stimme weiter)...Er hatte die Schwind-  
sucht...ich sorgte für denjenigen, der krank  
war...(Warum weinen Sie?).Ich habe ein mit-  
fühlendes Herz.

Tod

1

Zucker...während meiner Krankheit habe ich  
viel Zucker gegessen...die Schwester war  
gelbächtig...man gab ihr Zucker und sie  
wurde gesund...ich glaube nicht, dass ich  
sterben werde...ich will keinen Zucker ha-  
ben...ich werde 200 Jahre leben...ich bin  
auch gebildet...ich habe in meinem Leben  
viel in Freier gearbeitet...habe vieles von  
den Tieren gelernt.

Schlagen

13

Als der Vater mich schlug...Warum schlug er  
mich?(fängt an zu weinen).der Kranke wollte  
vor 2 Jahren einmal auf den Boden gehen...  
die Schwester hat ihn auf der Treppe festge-  
nommen und ins Zimmer gebracht...alle waren  
dabei und sprachen darüber, wie bei der Toch-

ter die Krankheit ausbrechen kann... Sie hat dagegen protestiert, worauf der Vater seinen Besenriemen nahm, ihn den Hinterteil entblößte und geschlagen habe... (Pat. weint wieder). Warum hat der Vater mich geschlagen?

- Juli 40 Es war Arbeitszeit... der Vater bot mir eine Arznei an... ich nahm sie nicht, da ich das Gefühl hatte, dass ich gesund sei.
- Schule 15 Freundin... hat sich betrogen lassen... sie war begabt... sie trieb Kurzweil mit mir und lernte schlecht... ich war nicht so gerieben... in den Zwischenpausen machten wir Dummheiten... dann brachte sie mir ein Buch über das Geschlechtsleben... ich verstand nichts... damals nicht... wenn ich jetzt heiraten sollte, so würde ich mich dessen entsinnen... ich dachtete... ich war nicht fleissig... verstand kein russisch... nur den Katechismus, ich würde ihn auch jetzt mit den grössten Vergnügen lesen... ein Knabe sagte mir Schneicheleien.
- Herde 30 Sich selbst... als ich sie hütete, so betrachtete ich sie als Menschen... nur ein böser Ochse (lacht) kam auf mich los... er glaubte ich sei eine Kuh... (?). ja... ich war darüber böse... natürlich!... "Piino"... ich habe sie gemolken... ich zog stark... sie lief davon wie eine Rakete... der jüngere Stier mich mit den Hörnern.

Spontan: Was bedeutet das Wort Lucifer?... das ist schlau... (Die Pat. hat 2 Tage nachden gewaint).

- Wunde 10 Bezeichnung.
- Blut 8 Leben... rote Beere... Strickbeere... Kirsche... Saft... ich gehe zurück zu mir... (gestorben?) ich trauer weil er ein Mörder war... ich gab ihm Kirschenlimonade zu trinken... er fiel in Ohnmacht... (gestorben?)... natürlich lag er nach 3 Stunden in der Ecke des Bettes... das Kind lebte 2 Jahre... (Woran starb die Mutter?)... ich war 18 Jahre alt... ich denke jetzt

dass man ih. hätte besser helfen sollen...  
sie wäre am Leben geblieben...unbedingt hät-  
te sie gelebt...Gift bleibt Gift und ich...  
ich weisse nichts (spielt nervös mit dem Pa-  
pier).

Kind

5

Traum...ich habe in Traume 2 Mal Kinder ge-  
sehen...(Wollen Sie?).ja...ich liebe sie...  
ich denke an meine Kinderszeit zurück,als ich  
mit den Nachbarkindern spielte...wir mach-  
ten aus Blättern Gold und handelten...wir  
bauten Häuser und verkauften...ich war immer  
schlau...aber ich sah wie die anderen Kinder  
sich gegenseitig begähnten...mein Glaube war  
rein...ich wusste es...als ich noch klein  
war,da nahm mich ein Arbeiter ins Bett...ich  
hatte ein angenehmes Gefühl...ich sah wie  
der Schweinehirt auf die Kuhhüterin losging  
...ich erschreckte sie...ich jagte den Hund  
auf die Tiere,dann...sie verrichteten voll-  
ständig ihre Arbeit und liefen in den Wald.  
(Hat sie jemand erschreckt?)...(denkt lange  
nach)...ich bekam einmal Schläge,so dass mir  
das Blut aus der Nase floss...(?).vom Vater  
...deswegen weil ich Wabenhonig gegessen hat-  
te...ich nahm ihn aus der Kammer...ich ent-  
sinne mich nicht mehr...(Pat. erzählt,dass  
sie zuweilen von Hause fortgelaufen sei).

Konfirmation

2

Das Auge...das Kurieren...die Rede des Pastor  
dort war ich als Arzt...die Schwester Lucius  
rieb sich das Auge...ein Haar geriet hinein  
und ich nahm es heraus...eines Morgens ver-  
wechselten wir die Kirchenbücher...wir such-  
ten unsere Namen...der Küster kam...die ande-  
ren Kinder liefen davon ausser mir...der Kü-  
ster war "hocherhaben"...(Jung?).verheiratet  
...als der Pastor seine kranke Frau in Dor-  
pat besuchte,da weinte er...ich denke daran,  
wie schön das Gebet war.

Bräutigen

4

Das Gesangbuch...die Braut...das Bild Chris-  
ti...mein Vater schenkte mir ein Gesangbuch

...ich riss das Bild Christi heraus...ich hatte auf das Hand geschrieben "Braut"...die Oberin hat es auch gesehen...unterhalb der Brustwarze...wo der Steempel ist...es ist ein hübsches Tort, aber...als ich in meinem Leben liebte, aber keine Gegenliebe fand...zu Hause war es gross und still...(gegen den Mann?). nein, gegen die eigene Häuslichkeit...(gegen den älteren Bruder?)...(lacht) ich weiss nicht...das Milchtrinken...an einem Sonntag Morgen kam ein junger Mann...ich trank am Schranke stehend heisse Milch...ich habe früher nie Milch getrunken...er drückte mir die Hand und sagte: "Wie sehen sie immer so frisch aus, sie trinken ja warme Milch!"...er war aus einem anderen Gesinde...

Warum warst du so lange fort?...Ist das eine Stunde?...jetzt wollen wir anfangen zu schwätzen.

Scherz

Ich muss mich nehmen...ich entsinne mich wie meine Brüder und Schwestern mit mir scherzten...ich legte sie alle auf den Schlitten und dann schlugen wir Kuckorball...in Sommer brachten sie mich zu einer Wasserlache und wuschen sich den Mund...Als Kind sollte ich ertrinken...ich verstand nicht zu schwimmen...ich war ungefähr 13 Jahre alt...die anderen spotteten und lachten...wir waren nur Freunde...(Mit dem Bruder?) das war kein gemeiner Spass, es war ein Scherz, wie im Schauspiel.

Wunsch

Die Sehnsucht...ich habe meine Sehnsucht nie dargerungen...jetzt ist es einerlei, wer mich nimmt...man muss gegen alle sein...(wem?) ich kann es nicht erklären...(lacht)...man muss dagegen ankämpfen...die Bedeutung des Johannitages...ich war zur Hochzeit...zur Hochzeit des Schwagers...ich war sonderbar...im Garten wurde wunderbar gesungen...ich nahm einen Stuhl und brachte ihn in die Mit-

te des Garten...ich setzte mich hin und  
schief ein...es war sonderbar...(lacht)...  
als wenn ich auf jemand gewartet hätte...es  
wäre wohl gut, wenn man nichts erwartet...  
scherzen...dann ging ich ins Zimmer...ich  
war damals krank.

Süss

4

Schnaps...(?) es hat niemand getrunken...  
während der Misteinfuhr braunten wir selbst  
Schnaps...wir liessen mit den Nachbarnäd-  
chen alle hochleben...(?) die ostnische Re-  
publik...der Sohn des Nachbar war Soldat...  
er ist jetzt sein eigener Herr und verhei-  
ratet...er heisst Alexander P...und stammt  
aus dem Gesinde Sommerpohlen...ich war am  
ersten Tage zur Hochzeit...ich kam nach Hau-  
se, legte mich schlafen und weinte...am näch-  
sten Tage ging ich nicht mehr zur Hochzeit  
...er war nicht schlecht, aber er verspotte-  
te mich...sogar meine Füsse...ich beklagte  
mich bei seiner Mutter...wir hatten viel Be-  
such aus der Stadt und aus den Nachbargesin-  
den...alle lachten immer über meine Füsse...  
später kam er und sagte: "Du bist die Wirtin  
und arbeitest"...bei ihnen herrschte zu Hau-  
se die Armut.

Fuss

3

Vater...er hat auch krumme Füsse...ich habe  
keine...das Lachen der ersten Jugend ist mir  
im Herzen geblieben...(?) wenn mein Vater  
hierher kommt, so wollen wir darüber sprechen  
...er ist schon alt...man darf ihn nicht an-  
rühren...vielleicht wird <sup>er vor</sup> ~~mir~~ Kummer später  
grau...viele Kinder und er hat wahrschein-  
lich auch Sorgen...Geld (lacht) und Doku-  
mente...(?) er ist in Gesinde ein angesehe-  
ner Mensch...(?) ja, wenn ich zu Hause sein  
könnte...(Bogehrender Blick?) es war ein  
Jahr vor unserer Trennung...bevor ich hier-  
her in die Klinik kam...wenn ich arbeitete,  
so sah er wie ein freier Mann zu...Hatte die  
Katze Jungen, so sah er sie sich an...alter

Müdigkeit	5	<p>Mann...der Vater ging zur Hochzeit und sah den jungen Mädchen ins Gesicht...er schlief zu Hause bis 8 Uhr...und weckte er aber sehr früh auf...das ist eine Staatsangelegenheit. Ich kann dieses Wort nicht gut erklären...der Magen ist leer...ich verstehe nicht zu arbeiten...ich habe niemals Müdigkeit gefühlt...2 Jahre lang, als das Kind lebte, habe ich es gefüttert und gebadet, während die anderen sich ausruhten...ich denke an die Schwester...ich war böse auf sie...sie nahm das Laken und legte sich schlafen...kranke nicht das Zimmer auf...ich war ärgerlich...sie war nicht verbildlich...Verachtung...ich verachte noble Kleider...ich war selbst ein Buch...sie sind ein Bischof...wer weiss wo sie hingehen...sie verleihen den Männern Würden.</p>
Begierde	2	Von der Begierde haben wir gestern gesprochen.
Boden	10	<p>Das gesammelte Eigentum...liebloß verschleudert...wir haben zu Hause solche Sachen, welche man sogar seiner Zeit hätte tragen können...der Gebildete hat davon keinen Begriff... (Mitgift?) nein... (?) viel Tabakstengel...Tischlerholz...wenn dort viele Meister wären, so könnte ein jeder Arbeit finden...der Grossvater sparte...die Hausfrau sammelte Vorräte von Kleidern...diese Zeit verging sehr schnell, so dass man es nicht merkte...der Besitzer kaufte auch nichts aus der Handlung, man musste sich so helfen...das Volk lachte: "ein reicher Mann und geht so herum"... (Über Sie auch?) ich war zu Hause wohl ungsauber, wie ein Schwein...ich glaubte, dass es ehrenhafter sei, wenn ich schmutzig wäre und jetzt befinde ich mich in Irrenhause...die anderen erhielten Ehrenzeichen während der Sängertage...ich selbst dachte darüber nach, was man mir geben würde... (?) (lacht)</p>



ich lachte obso über die anderen...ich dachte  
 es hätte Zeit...ich habe Zeit...ich glaubte  
 man würde mehr von mir halten...dass ich  
 auch einmal heiraten würde...die Gewohnheit  
 wurde zu Liebe...ich schrieb auch einem Soldaten  
 ...5 Briefe habe ich geschrieben...einen  
 während der Okkupationszeit einen Soldaten  
 ...einen Eston aus der II Division.,,er  
 wollte Milch kaufen...später schrieb er mir  
 ...er schrieb vernünftig: von seiner Zukunft  
 ...ich entsinne mich der Gespenster...(?)  
 wenn der Mensch sich fürchtet, so ist...ich  
 fürchtete mich nicht vor der Dunkelheit, aber  
 ...niemand hat mich erschreckt...(der Bruder?)  
 nein...ich habe niemals mit meinem  
 Bruder zusammen geschlafen...habe nur einmal  
 in meinem Leben sündige Gedanken gehabt...  
 (?) vor 2 Jahren schlief ich in einem Zimmer  
 wo sich 4 Betten befanden, mit den jüngeren  
 Brüdern und meinem Vater...als ich am Morgen  
 erwachte, so war eine "Pfütze" zwischen den  
 Füßen...wahrscheinlich hatte jemand in der  
 Nacht "fortgenommen"...(der Vater?) ich darf  
 daran nicht denken...(Kann man ohne Schmerzen  
 gebären?) ich hatte hier in der Klinik  
 eine Analgeburt...aber kein Kind, sondern  
 ein Wurm...ich erbrach und hatte Schmerzen  
 in der rechten Seite...das wirkte furchtbar  
 auf mich...(Pat. weint)...ich muss erbrechen  
 und lachen, um mich zu bezwingen (weint).  
 Arbeit...du denkst an das Umwenden der Heu-  
 reihen, wenn die Arbeit beendet ist...dann  
 gab es eine neue Sache...oder wohin gehen...  
 das passt nicht mit mir zusammen...Sie haben  
 ja die Tränen gesehen, wenn mein Herz zu  
 schwer war...(?) ich weinte, weinte, weinte...  
 ich antwortete nichts...es mischt...(dachten  
 Sie an Ihren Vater?) diese Fragen gefallen  
 mir nicht.

Beispiel ein Schweineschinken...roh zerteilt  
zum Einsalzen...die Krankheit...die Erschei-  
nung war einmal im Sommer beim Dreschen...  
aber das betrifft nicht den Schenkel, darü-  
ber kann man nicht sprechen...wenn es aus  
Holz gewesen wäre...(?) das kann man auch  
nicht erzählen.

Verrücktheit 3

Ich meine einen Aeroplan...dieser Mensch un-  
ter dem Himmel kann auch verrückt sein...(?)  
was suchen die Menschen unter dem Himmel...  
ich habe schon längst meine Ruhe gefunden..  
(?) wenn man merkt, dass man verzeiht...(?)  
den Vater, allen...so hat man Ruhe...wenn ich  
ins Heft einschreibe, so ist es in Ordnung...  
sonst schneit es auch einmal vom Himmel, ein  
anderes Mal mit regen vermischt.

Mittagspause 40

Ich hatte keine Mittagspause...das Aufrü-  
men...ich habe mich niemals satt gegessen,  
da ich befürchtete zu dick zu werden...die  
Dicken gefallen niemandem...es passt nicht  
wenn man klein von Wuchs ist und dick...  
(Wollten Sie gefallen?) ja, das steht noch  
alles bevor...wenn ich nur meine Kleider er-  
halte.

Nass 43

Unachtsamkeit, Feuchtigkeit und Frische...  
tobsüchtig...meine Füße waren während der  
Kälte immer feucht und nass...die Menschen  
schonen sich nicht...es gibt so viel zu ar-  
beiten und zu schaffen während der Krank-  
heit...(?) man kann sich nicht schonen...  
(Der Füsse wegen?) ich verstehe es nicht zu  
sagen...(Dachten Sie?) natürlich, einmal  
kroch ich auf die Zehen...der Fuss war abge-  
storben...ich war mehrere Tage krank, aber  
ich musste arbeiten...(Wodurch ist der Fuss  
nass?) ich habe Strümpfe an...in der Küche  
...im Bett hatten es die Füße immer heiss  
...(Tobsucht?) Kask warf auch alles zum Fen-  
ster hinaus.

Heimkehr 40

Wenn ich von Kartoffelaufnehmen nach Hause

kan...nein, das war zur Zeit der Bibel...damals waren die Füße auch nass...das Eis brach unter meinen Füßen, als ich über den Graben ging...Von Konfirmationsfest kam ich in Begleitung...er war aus Russland, ebenso der Sohn eines Reiters...(Was sprach er?) anfangs russisch...das Volk dort ist vertriebt...das Leben ist besser...die Schwester ging voran und sie unterhielt sich über die Hochzeit...wir sprachen nichts...der Weg war kurz...wenn ich die Unterhaltung gehört hätte, so hätte ich auch über die Hochzeit gesprochen.

Liebe

5

Wenn ich wüsste, dass es sich um eine Liebesache handelt, so würde ich alles erzählen, aber ich weiss es nicht..."Sich mich an und sage ob ich der Liebe wert bin oder nicht". (Natürlich sind Sie es!)...(Woran denken

Neid

30

Sie?) an die Liebe...an die Treue...an alles Ein Unsinn...der ist dumm, wer neidisch ist...(?) Ich bin es nicht...die anderen waren auf mich neidisch...ich sparte mir für die Zukunft Geld, denn es ist angebracht zu nehmen, wenn man es braucht...(?) wenn du anfangen willst zu gehen, so kann man es nicht von Hause.

Spontan: Sie wissen nicht wie ich lebte...das kann man nicht erklären.

P. hat ihre Mutter nicht gekannt; auf dem Lande aufgewachsen, weiss sie wenig von elterlicher Liebe zu erzählen. Dieses wenig reicht aber zur Entwicklung eines positiven Vaterkomplexes. Es klingt z.B. merkwürdig, daß P. mit ihrer gesteigerten Sexualität "im 20. Lebensjahr" sich noch in keinen jungen Mann ernstlich verliebt hat. "Zwei Menschen gefielen mir"... Der Vater und der jüngere Bruder stehen ihrem geschlechtlichen Komplexen nah. In der Nacht will sie vor ihrem Bruder überfallen, und ein zweites Mal von ihrem Vater oder wiederum Bruder ("Wir lagen 4 Menschen zusammen") vergewaltigt worden sein: "Am Morgen war eine Pfütze auf dem Bett". Sie hat die ganze Zeit ihres Lebens bei ihrem Vater verbracht, hat sich geschunden u. ging schmutzig gekleidet.: "Ich dachte, daß das eine Ehre sei." Der Bruder trat ihr einmal in wachen Zustande nah und berührte ihre Geschlechtsteile mit "kalter Hand". Als sie sich darüber beim Vater beklagte, bekam sie Prügel. Bei diesen beiden Gelegenheiten erlebt sie eine Verknüpfung von Angst, Lust und Schmerz. [Lust", weil sie] Von diesem Moment ab <sup>galt</sup> der Bruder für die Nachbarstöchter nicht mehr gönnen will. Schließlich kommt sie gegen den Bruder zu einem negativen Gefühl; sie hasst ihn um seiner Keckheit willen und schämt sich, daß sie "verkrüppelte Geschlechtsteile" durch das "Horn des Stieres" hat, auch schämt sie sich ihrer "blauen Beine" wegen. Deswegen wünscht sie auch nicht auf dem "Berge" zu leben. Aus dem Konflikt zwischen den unbefriedigten sexuellen Wünschen und der durch Furcht bedingten moralischen Hemmung bei den Gedanken an ihren Vater und den jüngeren Bruder einerseits, und Eifersucht gegen die anderen Dorfmadchen, für die ihr Bruder sich interessiert andererseits, bricht die Krankheit aus. Es entstehen Wahnideen, daß der Vater sie "besonders" anschau, daß sie nur gebären müsse: "Kann man ohne Schmerz gebären?" Auf die Komplexe der P. weisen auch ihre Träume hin. P. sieht sich in der Badestube quäsend, dann in der Kirche mit einem langen Mann, dann den Tod. Der Tod tritt zuerst nur als ~~bestimmte~~ bestimnte Befürchtung aus dem rezenten Leben der P. auf. Sie sieht im Traum das Grab ihrer Mutter, sieht die Schädelknochen stehen, und wiederum ihn: "Er sang nicht mit dem Pastor". Der Anblick von Kindern erweckt in ihr eine Träumerei, sie sieht, wie "Der Schweinshirt auf die Kuhhüterin losging", wie Kinder sich gegenseitig "befühlten". Der scheinbar inadäquate Affekt der P., wenn sie von Tode spricht, ist gegenüber dem Wunsche vollständig adäquat, dementsprochen sind die Spritzen mit dem Prussakengift als Symbol aufzufassen. Die Analyse wurde mit der P. in 100 Assoziationen aufgenommen dabei Assoziationen

welche besonders starke Komplexmerkmale aufweisen:

Pferd	Nutzen	20" Ist der Mensch ein Tier, man schlug mich.
Heiss=warm	ein Buch	19" Es behandelte d. Geschlechtsleben Mein Bruder besass es nicht.
Rot	Verachtung	3" Wenn ich die Augen abwende ver- achte ich ihn, jetzt leide ich ihn
Arzt	Jüngling	18" Dr. E. hat mir einen Heiratsan- trag gemacht.
Vater	Ich habe keinen V.	5"
Schlaf	Wenn ich müde bin	7" Man drängt sich dran.
Verwundet	Am Knie	18" ..eine Spritze Prussakengift.
Schlagen	Als der Vater mich	schlug 18"
Schule	Freundin	18" Hat sich betrügen lassen.
Herde	sich selbst	30" Ein böser Ochs dachte, ich sei eine Kuh.
Kind	Fräulein	3"
Bräutigam	Das Gesangbuch	4" Mein Vater schenkte mir, ich riss das Bild Christi heraus.
Fuss	Vater	3" Er hat auch krumme Beine.

Fall 8.

~~.....~~  
Nach Birnbaum haben wir es hier mit einer pathogenetischen Krankheits=<sup>u. pathoplastisch</sup>  
verursachung zu tun. Die Konstitution, das Alter und die weiblichen  
Sexualphasen spielen hier eine grosse Rolle. Auf die provozierenden  
Momente, die unserer Pat. zur Schizophrenie verholfen haben, ist in der  
Krankengeschichte hingewiesen.

Nach Storch finden wir hier die Spuren der archaischen Denkweise, das  
Überwiegen der bildhaften Ausdrucksweise, - das Material wird nach Be-  
lieben umgestaltet. Bald ist es der Vater, der sie mit lüsternen Blicken  
ansieht, bald der Bruder, der sie berührt. Die bildliche Darstellung  
des Liebessehns auf dem Henschlage enthält künstlerische Komponente.  
Die Person des Vaters und des Bruders werden offenbar verdichtet. Dazu  
die Zerfahrenheit und Manieriertheit, Negativismus und Sprachverwirrt-  
heit in der Wachabteilung.

Katamnese /u w. 23  
~~.....~~

Pat. völlig orientiert, gesonnen, zeigt Interessen, wenn auch geringe.  
Eine dauernde Remission von 6-7 Wochen ist zu konstatieren.

Fall 8. Angaben der Angehörigen:

2.9.26 Pat soll im Sommer völlig unzugänglich gewesen sein,  
geschrien, gesungen, mit den Armen und Beinen gestossen haben,  
soll sich beklagt haben, dass man sie verfolge, dann wieder län-  
gere Zeit besonnen. Zur Arbeit untauglich, soll faul und nach-  
lässig sein.

*Fall 9*

S... Johanna, 31 Jahre alt, Estin, ledig.  
=====

Aufgenommen

14. IV. 23

Entlassen

26. V. 23.

Anamnese (Aussage des Vaters):

Pat. begann vor 1 1/2 Monaten verschiedene Zeitungen zu lesen. Sie behauptete, dass man in ihnen viel über sie schreibe. Am vorigen Freitag fuhr sie früh morgens auf den See hinaus, bogoss sich den Kopf mit kaltem Wasser und boteto. Nach 2 Tagen begab sie sich nach Fellin und besuchte dort einen Vortrag des Ministers T. Sie unterbrach ihn öfters und disputierte mit ihm.

Lernete vor 2 Jahren einen Herren kennen, mit welchem sie sich verlobte, doch im Dezember vorigen Jahres ging die Verlobung auseinander, da ihr Bräutigam sie verlassen hatte. Er verlobte sich mit einer anderen. Bald darauf zeigten sich bei der Pat. die ersten Anzeichen der Krankheit.

Schläft seit einer Woche schlecht, singt beständig. Die Verwandten fingen an sich vor ihr zu fürchten, deswegen weil sie behauptete dass bald ihr Haus abbrennen würde. Es würde eine grösse Feuersbrunst ausbrechen. Eine weisse Katze würde in den Flammen sein und nur sie alleine könne sie retten, da das Feuer ihr keinen Schaden zufügen kann.

Die Verwandten sind gesund. Ihre Mutter hatte 7 Kinder, von welchen noch 2 am Leben sind.

Pat. hat selbst keine Kinder gehabt.

14. IV. 23. Pat. erzählt, dass sie 4 Tage hier sei, sei aus Fellin. (Warum? Deswegen weil man glaubte sie sei schwachsinnig. Sie selbst weiss nicht, warum sie hier ist. Bittet man möchte sie mit ihrem Mann, welcher sich auch hier in der Klinik befindet, zusammen kommen lassen. (Wer holt?). "Freunde Menschen, Pflegeeltern". Erzählt unständlich wer ihre Pflegeeltern sind. Spontan: "Ich habe einen Sohn und 3 Töchter, welche gleich nach der Geburt fortgebracht wurden". Sie erinnert sich, dass bei ihr irgend ein "Pflegevater mit einer Maske" war und ihren Sohn fortbrachte. Die Töchter befinden sich bei einem alten Mann, welcher mit ihnen "onaniert". "Dieses hat auch mein Pflegevater mit mir getan".

Der Sohn befindet sich bei rohen Menschen, welche ihn martern, ihm die Knochen brechen, Schmerzen verursachen und nichts zu essen geben. (Von wo wissen sie das?). "Ich brachte ihm zu essen, kaufte ein Glas (?) und wollte ihn mit Hilfe des selben füttern".

Die Pat. behauptet, dass sie eine Medizin erhalten habe, welche

bei ihr eine Arterienverkalkung hervorgerufen hat. Dieselben Menschen, die ihren Sohn gemartert haben, haben auch ihr die Knochen gebrochen, "war stellenweis grün und blau" (diktiert) "hatte keine Schußwaffe, um mich zu schützen".

Pat. singt ein russisches Kirchenlied, in welchem sie Gott um Schutz anfleht.

Erzählt weiter, dass sie mit ihrem Pflegevater nach Dorpat gefahren sei. 19 Werst vor der Stadt hat er ihr irgend ein Pulver eingegeben und sie dann vergewaltigt. Darauf hat sie ihren Koffer genommen und ist fortgelaufen in ein Gosinde, welches sich in der Nähe fand. Dort versteckte sie sich in einem Kuhstall unter den Dünger. Hatte es sehr heiss gehabt und bat um kaltes Wasser. Goss sich 3 Eimer voll über den Kopf. Darauf sei aus den Geschlechtsteilen ein blutähnliches Gebilde herausgequollen.

(Wie lange verheiratet?) "Ich lebe schon 5 Jahre in wilder Ehe und habe während dieser Zeit Schlafmittel bekommen. Ich weiss aber, dass ich 3 Kinder habe".

(Wie alt?) "So wie ich mich entsinne 31 Jahre".

"In Fellin sind Hexen. Seine Verwandten wollten nicht, dass er sich heiratet (weint), er hatte schon die Trauringe gekauft. Plötzlich überfiel mich etwas, ich wurde verwirrt und er fürchtete sich davor". Singt russische Lieder.

"Er lief hinaus und vor der Zeit verstohen wir einander nicht mehr. Darauf begann ich zu Gott zu beten, welcher mir sagte, dass an allem ein Taub-Stummer, welcher eine Tochter hat, schuld ist".

"Ausserdem wollte eine von den Einwohnern, mit Namen Alide, den Bräutigam auch haben. Sogar hier in der Klinik ist ein Mensch, welcher an dieser Sache schuld ist. (?). Der Jude, der jeden Morgen die fürchterlichsten Sachen angibt".

(Zeitungen?). "Ich habe sie zu Hause gelesen und es fiel mir auf, dass man über mich schrieb. Mit meinem Bräutigam waren wir entzweit und er antwortete mir auf meine Briefe nur durch die Zeitung".

(Warum zum See gegangen?). "Meine Söhne waren so hart, wie Holzpflücker. Ich ging zum See, hackte 3 Löcher ins Eis und wusch mich mit kaltem Wasser. Von mir erhob sich ein blauer Rauch. Bin auch mehrere Mal in den Brunnen gestiegen und habe Wannen genommen. In Eesti gibt es viele Stellen, welche Mineralwasser enthalten. Beim Gute Pärst, in der Nähe von Fellin, sprudelt aus dem Berge eine Quelle hervor".

(Warum beten sie zu Gott?). "Ich glaube an die Dreieinigkeit: Gerechtigkeit, Moral und Ideal. Nur mit Hilfe Gottes habe ich bis hierzu ge-



lebt. Auch der Kinder wegen bin ich gottesfürchtig. (Griech.-orth.?).  
Mein lutherischen Glaubens. Es ist ganz egal zu welcher Kirche man  
gehört, wenn nur die Reinheit und die Moral vorherrschen. Der richtig-  
ste Glaube ist der griech.-orth. Vor vielen Jahren lebten Esten,  
welche keinen Gott kannten; sie glaubten, dass die Sonne und der Mond  
Gott sind. Die Sonnenstrahlen entfernen wohl aus dem Körper die Gif-  
te, aber sie sind nicht Gott?

(Minister Tannisson?). "Er gehört zur Volkspartei. Die Partei der  
Hausbesitzer ist aber die beste". Erklärt unständlich, dass zu ihr  
Kinder, Bettler und Kapitalisten gehören können!... "Früher rissen die  
Herrn die estnischen Gesinde, aus welchen die Güter entstanden, an  
sich und vergewaltigten unsere Jungfrauen... Jetzt bauen wir uns  
selbst unsere Häuser... Die Partei der Hausbesitzer hat nur dann eine  
Bedeutung, wenn das Haus hübsch ist, so hübsch ist wie unser Staat".  
(Hat ihr Bräutigam sich mit einer anderen verlobt?). "Vielleicht hat  
er es heimlich getan, er hatte dort eine Kassiererin, vielleicht war  
sie seine Frau... Ich habe furchtbare Zeiten erlebt (weint), als er  
mich verließ. Ich habe ihn schon lange nicht mehr gesehen... Man hat  
mir gesagt, dass ich ihn hier in der Klinik sehen kann". Bittet den  
Arzt dringend um Erlaubnis zur Kirche zu gehen.

(Feuerschaden?). "Ich befürchte, dass Mart Pihlak, bei welchen sich  
mein Kind befindet, das Haus anzünden wird... Er hat mich gemartert,  
meine Flüsse sind ganz gelb und blau".

(Wie wirkt das Feuer auf sie?). "Ich bin auch nur ein gewöhnlicher  
Mensch".

(Welche Zeit?). "1923, 15 März", korrigiert sich, "April".

(Wie lange hier?). "3 Tage". Protestiert heftig dagegen, dass sie erst  
heute aufgenommen worden ist.

#### Status comaticus:

Von mittlerem Wuchs, guter Körperbau.

Die Pupillen sind von mittlerer Größe, gleich weit entfernt und von  
gleicher Größe. VII und XII - o.B. Ophthalmoskopisch.

Lichtreflex - o.B.

Convergenzreflex - o.B.

Das Herz schlägt langsam, 7 Schläge in der Minute.

Obero Extremitäten: Träceporeflex - o.B.

Bicepsreflex - o.B.

Radioperiest - o.B.

Trophik - o.B.

Tonus - o.B. - 1/2 -

Motilität - o.B.

Körperbefund - o.B.

Sensibilität - o.B.,

Untere Extremitäten: Patellarreflex - ++

Achillesreflex - +

Babinsky - 0.

Gang - o.B. Ataxie - 0. Romberg - 0.

Keine Geschlechtskrankheiten gehabt.

Die darauf folgenden 10 Minuten lang singt die Pat. russische Kirchenlieder, in welchen sie Gott anfleht ih ihren Mann zurückzugeben.

15. IV. 23. Pat. wurde vorgeführt: sie betrat ruhig den Saal, doch sehr bald darauf, fing sie an zu weinen und die Anwesenden anzuflehen ihr ihren Mann und die Kinder zurückzugeben. Spricht viel darüber, dass die Menschen sich als Vorbild, was die Treue anbelangt, die Vögel nehmen sollen. Der Mensch soll ein Heim gründen für das Weib, welches er liebt. Spricht viel über die Liebe und die Untreue. Der Mann soll, nachdem er ein Weib liebt, kein anderes mehr anschauen und ihr die Treue halten.

16. IV. 23. Benutzte den Moment, als sie ohne Aufsicht war, und beschmierte sich mit ihrem Kot. Wurde in die unruhige Abteilung übergeführt. Bittet um Überführung in die andere Abteilung. Verspricht es nicht mehr zu tun und erklärt ihre Handlungsweise damit, dass sie verwirrt war und gehofft hatte sich dadurch Erleichterung zu schaffen.

Wird am Abend in die ruhige Abteilung übergeführt.

17. IV. 23. Hält dem Arzt an und teilt ihm mit, dass sie sofort ihren Bräutigam, welcher sich angeblich hier in der Klinik befindet, sehen muss.

18. IV. 23. Während des Mittagessens nahm die Pat., nachdem sie ihre Portion aufgegessen hatte, von den anderen Kranken die Suppe fort, nahm sie in den Mund, spie sie sich in die Hände und goss sich dann dieselbe über den Kopf. Beschmierte sich mit dem eigenen Kot und gab sich ihren Urin über den Kopf.

Wurde in die unruhige Abteilung übergeführt.

19. IV. 23. Erklärte ihre gestrige Handlungsweise damit, dass sie eine grosse Hitze im Kopf verspürte. Wasser hat man ihr nicht dazu gegeben. Glaubt, dass die anderen Pat. sie hypnotisieren.

20. IV. 23. (Unterbricht beständig ihre Erzählung und bittet um Entlassung nach Hause).

Der Kot hat die Eigenschaft, dass er die Hitze entzieht. diese

Eigenschaft besitzt er deswegen, weil er eine Säure enthält. Der eigene Kot ist ein natürliches Medikament und enthält kein ~~NERVEN~~ Gift, wie diejenigen, welche man aus der Apotheke kauft. Aus diesem Grunde heilt sie sich auch auf diese Art und Weise. Dieses Heilverfahren ist den Ärzten bis jetzt noch unbekannt, doch bald wird es die ganze Welt erfahren und alle Kranken werden dann auf diese Art geheilt werden.

Aussert den Wunsch entlassen zu werden. Zeigt ihren rechten Fuß welcher schon verdorrt ist, deswegen weil man sie hier lartert.

Weiter erzählt die Pat., dass ihr Sohn am Gründonnerstag geboren ist. Er heisst "Lombi". Kaum von der Geburt keine näheren Angaben machen, da sie sehr krank war. "Dieses Kind befindet sich eben "Uhe pihleku kiles". Die eine von den Töchtern mit Namen Helene, welche 1 Jahr und 2 Monate alt ist, befindet sich bei "Ranjalg".

"Die ältere Tochter, deren Namen sie nicht weiss und welcher 4 Jahre ist, hält sich eben bei "Lutsu" auf. Betreffend der Geburt und der ersten Lebensjahre dieses Kindes kann die Pat. nichts angeben, da sie erst später erfahren hatte, dass es ihre Tochter ist.

Der Vater dieser 3 Kinder ist Hans Leane.

In der ruhigen Abteilung befindet sich eine Kranke von der sie glaubt, dass sie ein Mann sei. Sie vermutet, dass es Hans Leane ist, welcher sich aber sehr verändert hat und sehr mager geworden ist.

Fixiert längere Zeit schweigend den Arzt und fügt dann hinzu: "Nein, ich glaube nicht mehr, dass dieses Weib mein Mann ist".

Wendet sich an den Arzt mit der Frage wer er sei und fügt dann nachdem sie eine längere Zeit nachgedacht hat, hinzu: "Sie haben eine grosse Ähnlichkeit mit Hans Leane, aber wie ist es möglich, dass Sie ein Deutscher sind, denn er war Esto... Erkennen Sie mich nicht?".

Weiter erkundigt sie sich beim Ref. wie alt und wo er geboren ist.

"Waren Sie an der Front und wo?".

Schliesslich fängt die Pat. an zu mutmassen, dass auch sie eine Deutsche ist und dass ihre Erinnerungen betreffend ihres Lebens in Moskau nicht der Wahrheit entsprechen, da sie dort von einem Arzt unter Narkose operiert worden war. Es liegt nach ihrer Meinung die Möglichkeit vor, dass auch er ihr eine Medizin eingegeben hatte, so dass sie sich ihre Vergangenheit anders vorstellt, als wie sie in Wirklichkeit war. Weiter vermutet sie, dass der Arzt und Hans Leane ein und dieselbe Person sind.

"Ich habe ausser Hans Leane niemanden geliebt; dieser "Ahven" vor

gewaltigte mich, doch habe ich niemals irgend welche Gefühle für ihn gehabt".

Pat. wurde heute vorgeführt. Sie erklärt, dass eine innere Stimme ihr die Zukunft propheszeit.

20. IV. 23. Pat. schreibt einen Brief, in welchem sie mitteilt, dass man sie hypnotisiert.

Beschmierte sich in der Nacht mit ihrem Kot; tat es aus dem Grunde, weil ihr "der Atem fest blieb". "Ich war in der Nacht deswegen unruhig, weil die anderen Patientinnen mir was antun wollten".

21. IV. 23. Bekam gestern Abend ein Schlafmittel, wonach sie gut schlief aber um 7 Uhr morgens beschmierte sie sich wieder mit ihrem Kot. Nachte in der Ambulanz dem Arzt die Mitteilung, dass das ganze Krankenhaus gegen sie ist und dass alle wie Juden aussahen.

Erzählt weiter, dass die Kranken Gott sehen konnten und dass alle Tische tanzen. Sie befindet sich in der Klinik aus dem Grunde, weil die ganze Welt oben verdreht ist. Erst Ende Juli wird sich das ändern. Beklagt sich weiter über einige Patientinnen, welche sie hypnotisieren. Die eine von ihnen behauptet, dass man das Blut eines Menschen vergiessen müsse und "in der vorigen Nacht wollten sie mich opfern". Hörte in der Nacht Gesang. Ein grosser Chor sang Lieder geistlichen Inhalts. Weiter behauptet sie, dass sie die Nachfolgerin Christi sei, kann aber keine näheren Erklärungen geben. Teilt mit, dass heute Morgen die Speise vergiftet war.

22. IV. 23. Verweigert die Nahrungsaufnahme, da dieselbe vergiftet ist.

Schrieb einen Brief folgenden Inhalts: "Mein Bräutigen Hans Laane sucht mich. Bitte Nachrichten nach Föllin zu senden".

23. IV. 23. Pat. beschmutzte ihr Kopfkissen, da sie sich kurieren muss.

Schrieb dem Arzt einen Brief: "Lieber Hans... hast Du mich wirklich vergessen?... hast ja mir mehrmals Medizin gegeben... lieber Hans, ich habe alles getan, um in die II Etage zu kommen (meint darunter die ruhige Abteilung)... nur Du bist nicht derselbe geblieben... dennoch erkenne ich Dich lieber Hans... nimm keine andere Frau, sondern warte bis ich frei werde... Lieber willst Du Dir denn wirklich eine andere Frau nehmen?... Ich will wohl keinen anderen Mann haben..."

(Unterschrift) "Du kannst mich nicht mehr, Deine Anni S..."

25. IV. 23. Betritt das Untersuchungszimmer und fängt sogleich an zu sprechen: "Sie sind Hans Laane... Ich habe Sie erkannt... Eben sind sie reich... ihr Vater ist gestorben... sie sind verheiratet, aber sie werden sich von ihrer Frau scheiden lassen... eine innerliche Stimme sagt mir, dass Sie mich lieben..."

Weiter fragt die Pat. den Arzt, ob er sich denn nicht entsinnen könne, wie er sie zum ersten Mal auf den Gute Pärts geküsst hat. Erzählt weiter, dass sie bald ein Stück Land erhalten werde und sie freut sich schon im voraus "denn dann werden wir zusammen leben". Auf die Frage wie sie es erfahren habe, antwortet sie: "Eine innerliche Stimme hat es mir gesagt!... Ich heiße nicht Johanna, sondern Marie... Ich habe Ihnen schon früher geschrieben und warum haben Sie mir nicht geantwortet?... Sie haben mir nur durch die Zeitungen "Pacvalcht und Sakala" geantwortet... Ich kenne Sie... Sie waren Lehrer in Frankreich". Als der Arzt dieses verneint, meint die Pat.: "Sie waren wohl dort. Sie selbst können sich dessen nicht entsinnen, da sie tot waren und wiedergeboren sind!... Ich sage Ihnen noch mehr. Sie werden König von Eesti werden!".

27. IV. 23. Pat. verlangt beständig Papier und schreibt sehr viel Briefe.

Pat. protestiert heftig gegen das Hiersein, behauptet der beste Mensch zu sein und viel Gutes hier in der Anstalt getan zu haben.

Im Laufe von 8 Tagen sind der Pat. folgende Reizworte zugerufen worden:

<u>Reizwort</u>	<u>Sekunden</u>	<u>Antwort der Pat.</u>
Vater	1	Der Vater des Kindes.
Mutter	1	Welche das Kind geboren hat...Vater unbekannt
Kind	1	Der Ältere hat gezeugt und erzogen...einige nennen es Staats- oder Gouvernementskind.
Faulbeerbaum	1	Bedeutet einen Baum.
Dach	1	Das Dach des Hauses.
Handtuch	-	(Nicht reagiert).
Haar	1	Sorgen...hat gelebt...auch lange Haare gehabt
Auge	1	Spiegel...Das Leben des Menschen im Auge.
Lach	1	Das können Sie schreiben ohne dass ich es Ihnen sage (versteckt sich).
Ei	1	Kind.
Schwalbe	1	Vogel.
Blut	1	Das Blutvergossen ist nicht das Beste.
Schatten	1	Der Schatten des Menschen.
Tinte	1	Schmutziges Leben.
Bett	1	Vergangenheit...verschiedenartig.
Kummer	1	Vergangenheit...Mann.
Nest	1	Das Heim.
Kind	5	Kind bleibt Kind.
Blume	1	Trauer.
Hut	1	Klugheit.
Wagen	1	Lebensrad.
Tanz	1	Freude.
Leben	1	Zukunft.
Begierde	1	Wunsch.
Kuss	1	Berührung.
Zahn	1	Mensch.
Klein	1	Gross.
See	1	Lebensstürme.
Tot	1	Erde.
Knabe	1	Mann.
Boden	1	Zum schlafen.
Vergnügen	1	Trauer.
Blitz	1	Heimzahlung.

Gesang	1 1/2	Froude.
Wald	1	Menschen.
Sofa	1	Die ersten Lebensjahre.
Die Kranke behauptet, dass der Arzt zu ihren Verehrern gehöre und sie habe ihn schon früher in Moskau getroffen.		
Ehe	1	Grosser Boden.
Mann.	1	Lebensgefährtin.
Bräutigam	1	Das heisst mein Mann...ich habe 2 Männer gehabt...7 habe ich gehabt...wer eben bei Ihnen ist, ist ein Letzt...Ihre Braut heisst Pomerantz...ich will Ihnen nichts sagen... Sie können alles machen, was Sie wollen... der Sohn Ihrer Schwester macht Dummheiten.
Gott	1	König.
Pferd	1	Kraft.
Blut	1	Blut ist nicht gut...das Blut vom Blut...alles von einem Blut...sehen Sie sich Ihre und meine Gesichtszüge an...wir passen nicht zusammen...unsere Lebensanschauungen sind verschieden...Sie haben mich geholt, wenn ich nicht nicht irre...Warum arbeiten Sie nicht weiter?...was Sie gesüht haben, das werden Sie nicht ernten.
Neid	1	Heimzahlung...er hat es gemacht...ich habe nur Gutes getan.
Schwalbe	1	Vogel.
Ei	1	Staat.
Baer	1	Kraft.
Rahn	1	Menschen.
Stiefel	1	Sie haben dieselben Stiefel an, welche ich in Moskau gereinigt habe.
Gesang	1	Weinen.
Hochzeit	1	Leid.
Mann	1	Stütze.
Stuhl	1	Königreich.
Band	1	Zur Hilfe.
Frosch	1	Ist nicht das Beste...Der Springer ist nicht richtig.
Milch	1	Gute Beleuchtung.
Arbeit	1	Hilfe.

Erdbeere	1	Gift.
Trinker	1	Es ist möglich, dass er es nicht ist.
Wirtin	1	Kann auch nicht sein.
Lippen	1	Sind keine.
Kirche	1	Der christliche Glaube.
Sonne	1	Leben.
Schlange	1	Falscher Mensch.
Nuss	1	Lebenserfahrung.
Betrug	1	Ein anderer Mensch.
Vollenes Kleid	1	Rock.
Fliege	1	Tier.
Braut	1	Frauenzimmer.
Schleier	1	Trauer.
Badetube	1	Hitze.
Lack	1	Hör auf...(lacht und bedeckt ihre Augen).
Heu	1	Hauschlag.
Ring	1	Vereinigung.
Magen	1	Das Innere des Menschen.
Kämpfen	1	Ich will einen Leibgürtel haben.
Boot	1	Das Lebensmeer.
Maschhaft	1	Bitter...Gift.
Gebüsch	1	Kann auch einen Namen bedeuten...Dieses Kind war auch sehr dumm.
Schule	1	Klugheit.
Lehre	1	Glaube.
ABC Buch	1	Klugheit.
Melken	1	Milch.
Stall	1	Wohnhaus.
Lack	1	Tischoberfläche.
Gold	1	Es ist nicht alles Gold, was glänzt.
Mädchen	1	Ich kann auch ein Junge sein.
Storch	1	Sich an ein altes Sprichwort haltend: "Der Storch holt Kinder".
Brust	1	Herz.
Fuss	1	Weg.
Hand	1	Macht einen Unterschied zwischen Gut und Böse.
Knopf	1	Versicherung.
Schnur	1	Zweideutig: Retter und nicht Retter...kann dennoch Retter sein(?)...Der Ertrinkende faß auch nach der Schnur.



Treffen	1	Zusammenkommen.
Hond	1	Sauberkeit...Das Wechseln...es ist aber nicht genügend, wenn der Mensch wechselt und er innerlich schmutzig bleibt.
Hosen	1	Mann...es gibt auch zuverlässige Frauen, welche die Pflichten des Mannes erfüllen.
Bild	1	Vorstellung.
Soldat	1	Militär.
Stiefel	1	Neues Leben.
Dienst	1	Das Brot des Menschen.
Unarmon	1	Schlecht(?)...
Grosse Freude	1	Liebe.
Schwer	1	Trauer...ein schweres Leid bedrückt meine Seele.
Spielkatten	1	Auf gut Glück ausspielen.
Fisch	1	Menschen.
Pieber	3	Vorahnung.
See	1	Baden.
Kahl	1	Schande.
Haar	1	Sorge.
Begliessen	1	Gesund werden oder krank bleiben.
Luft	1	Leben.
Doktor	1	Das bedeutet Schlechtes...den Tod.
Kopfkissen	1	Kopfunterlage.
Laken	1	Körperunterlage...Mann.
Rolle	1	Garn...man kann vieles darunter verstehen.
Nase	1	Gesichtszierte.
Mund	1	Gebrauch.
Sauer	1	Arznei.
Naschhaft	1	Gift...man sagt, dass der Kuss locker schmeckt.
Wasser	1	Rein...die Liebe ist klar, wie das Wasser im Glase.
Eis	1	Kalt.
Loch	1	Keller.
Dach	1	Retter(?)...wenn man aus dem Keller auf das Dach gelangt, so ist man gerettet.
Hand	1	Zum Gebrauch.
Beere	1	Name.
Brustwarze	1	Zum Gebrauch...geboren.
Geschrei	1	Kummer.
Rippe	1	Weib.

Gott	1	Licht.
Paradies	1	Garten.
Angenehm	1	Apfel...verbotene Frucht.
Heuschrecke	1	Tier.
Ofen	1	Wärme...Hitze.
Strumpf	1	Fussbekleidung.
Warm	1	Wärme...Hitze.
Lächeln	1	Nach Kummer und Freude.
Lack.	1	Das Gespräch betraf die Vergangenheit...jemand erzählte, dass er zu einer Lettin von grossen Wachs, Beziehungen gehabt hatte.

Beklagt sich, dass man mit ihr schlecht umgehe: "Paula lässt mich nichts machen, erlaubt auch nicht ans Fenster zu gehen und behauptet, dass ich verrückt sei".

Schloss	1	Haus Schloss...schützt vor Verbrechern...wir dürften nicht zu weit gehen.
Garten	1	Beim Kappen der Bäume...nahmen fort...
Schere	1	Ein scharfes Instrument zum Schneiden...zum Gebrauch.
Pflegerin	1	4 Ärzte...barmherzige Schwester...schlechte Menschen.
Kompresse	1	Gegen Hitze(?)...ich weiss, dass ich Ihnen viel Gutes getan habe(?)..."dass Sie hier sitzen(?)...wer weiss auf welcher Stelle... Ihr Leben war in Gefahr, darauf sagte ich zu Gott: "Lass Ihn leben" und fing an zu beten. die Ansichten sind verschieden...(wiederholt immer ein und dasselbe).
Dick	1	König...Dafür, dass er dick ist schlägt er mich mit einem Rutenbund auf den Kopf.
Haar	1	(lacht) Alle Stellen kann es bedeuten...was für Gedanken ich damals hatte...man kann Brod verteilen und von Herzen die Hand reichen.
Liebe	1	Heute wurde jemand von hier fortgeschickt und es wurden ihm einen anderen Menschen gehörige Papiere mitgegeben...Die Oberin fürchtet mich und lässt mich aus diesem Grunde nicht hinaus...Sie müssen ihr in meinem Namen mitteilen, was Sie geschrieben haben.
Liebe	1	Gefühl(?)...Das innerliche Gefühl zu einem stärker ist, wie zum andern...Sprechen Sie

vom Heinechen?...Sie wollen es wieder wiederholen.

Tag	1	Wie ist der Tag...wozu leben wir...wenn Sie das veröffentlichen wollen, so müssen Sie es unter meinem Namen tun.
Heiss	1	Sommer.
Nuss	1	Frucht.
Katze	1	Haustier.
Pferd	1	Arbeitstier.
Russisch	1	Das russische Reich.
Boot	1	Zum Fahren auf dem Wasser...zum Vergnügen...der Mensch geht sich zerstreuen.
Wohltat	1	Es ist eine Wohltat, wenn ich Ihnen alles gesagt habe.

Die Pat. äussert die ganze Zeit über den Wunsch, dass diese Arbeit unter ihrem Namen veröffentlicht werde.

Name	1	Der Name des Menschen.
Schaukel	1	Netz...eine Schnur zwischen den Bäumen im Garten...das sind die besseren Gefühle...wenn man Zeit hat, so kann man dorthin gehen und sitzen(?)...einerlei wer mir lieb ist...(?) wem ich teuer bin(?)...sobald ich frei sein und sehen werde, wer sich mir erklärt.
Krankheit	1	Es bleibt immer dieselbe Krankheit.
Strolch	1	Taugenichts.
Blut	1	Immer Blut...Blut bleibt immer Blut...beim Menschen, Tieren und Vögeln.
Teich	1	Brotteich.
Zahn	1	bei jedem Tier...beim Menschen.
Schnaps	1	Getränk...betäubt den Schmerz.
Kind	1	5 Kinder...von meinem Mann.
Süssigkeit	1	Wer liebt das Naschen?
Lied	1	Wenn der Mensch Kummer hat.
Zug	1	Eisenbahn.
Hut	1	Kopfbedeckung.
Kalender	1	Tagesanzeiger.
Geschlecht	1	Verschiedene Geschlechter.
Gurt	1	5 verschiedenartige Kleider.

Spontan: Ich weiss nicht, ob ich 5 Kinder hatte...das ist von Gott bestimmt...Habe mit 2 Männern zusammen gelebt...(Sünde?)...

...Ist nicht, wenn es ein seelisches Gefühl ist...wenn es aber eine Leidenschaft ist, so ist es Sünde...Der Mensch darf sich nicht in die Ehe der anderen Menschen einmischen, da die Strafe dann nicht ausbleibt...Im Zimmer wird erzählt, dass sie 10 Männer gehabt und dass sie sich mit dem Manne 6 Jahre gezankt habe(?)...Hat die Wünsche erfüllt...hat auch Kinder gehabt. (Erklärt wie die Ehe sein muss).

Besen	1	Verspricht mich mit dem Besenstiel anzugreifen.
Wolf	1	Wildes Tier.
Freund	1	Ein guter Freund, der seiner Freundin Gutes wünscht.
Flöte	1	Bleibt immer eine Flöte...bereitet Freuden.
Kohl	1	Gewächs.
Keller	1	Keller...für Kartoffel und Kohl.
Kohlen	1	Im Feuer verbrannt.

Spontan: Die Angelegenheit betreffend der Kinder kommt von selbst zum Verschwin.

Gedicht	1	Vom Leben bleibt Asche nach...die Liebe vergeht
Gott	1	Die höchste Macht...herrscht über die Menschen...über alles, was unser Auge sieht...Nur durch ihn können unsere Wünsche erfüllt werden.
Wunsch	1	Hat das ein Mensch, was ich einem anderen wünsche.
Rad	1	Wagenrad, welches sich dreht...das Leben dreht sich ebenso, wie die Erde ein Rad der Sonne ist.

Spontan: Das estnische Volk ist nicht dumm...sie konnten sich nicht ausbilden...es wird aber ebenso werden...ich konnte mir keinen anderen Mann nehmen...der Mann hatte einen zweiten Bruder...er wollte sich scheiden lassen und mich heiraten...Papa wollte sich früh scheiden lassen...mich brachte er hierher...so blieb es...Der jüngste Sohn heisst Iembi, ich habe ihn nach dem Vater getauft.

Beerstrauch	1	Bleibt immer ein Strauch.
Kuh	1	Tier.

Peitsche	1	Zum Schrecken...für die Tiere.
Kullerkupp	1	Blume.
Berg	1	Höher, wie andere.
Stütze	1	Gebüsch.
Haar	1	Kopfhaar.
Graben	1	Ausgraben.
Loch	1	Ausgegraben.
Schleim	1	Von den Hühnern spült Schleim...sonst weiss ich nichts...in den Gedärmen auch.
Eimer	1	Wasserspann.
Springen	1	Hüpfen oder springen...hier in Graben muss man springen.
Schaukel	1	Zum Schaukeln...es ist schon gewesen...ich weiss nicht was einem die Zukunft bringen wird...die Gefühle...was er erlebt hat.
Unarmen	1	Herzen...es kann Liebe sein...wenn keine Liebe vorhanden ist, so ist das roh.
Affe	1	Tier.
Gewitter	1	Blitz.
Stock	1	Stütze.
Furche	1	Kartoffel.
Hölle	1	Was die Menschen fürchten...das Leben des Menschen ist eine Hölle.
Flamme	1	Feuer.
Spinne	1	Tier.
Seide	1	Seidenstoff.
Sauerteig	1	Teig...grün.
Geschrei	1	Wenn irgend etwas schlecht ist...wenn ein Hotschrei ertönt...habe selbst geweint...habe es auch getan.
Beschmutzen	1	In der Angst macht es Schlechtes...Wiederlichkeiten...Bluttat...durch seine Taten.
Fürst	1	Herrscher...in alten Zeiten gab es Gouvernementsfürsten...Sie sind schlau, wissen Sie es denn nicht?...Feuer(?)...schlägt einen Pflock in die Erde.
Schlau	1	Ich weiss es wohl, sage es aber nicht.
Erinnerung	1	Was im Gedächtnis bleibt...was in der Vergangenheit war...ich kann das alles nicht erzählen, da man sonst ein dickes Buch schreiben müsste.

müsste.

Geschlechteloben	1	Die Vereinigung zweier Menschen.
Biene	1	Tier.
Kessel	1	Wasserkessel...Klinik.
Reichtum	1	Ich bin nicht reich...war Handarbeiterin.
Fellin	1	Heimatstadt.
Hase	1	Habe auch einen gehabt.
Schuppen	1	Holzschuppen.
Brustwarze	1	Frauenzimmer...Kuh...die Brust hat einen anderen Namen.
Nase	1	Nase des Menschen.
Wange	1	Wange des Menschen.
Geläut	1	Das Geläut der Glocken.
Beschneiden	1	Massieren.
Finger	1	Mitglied(?)...was nötig ist(lacht)...es ist nichts zu machen.
Barmherzige Schwester	1	Das menschliche Mitgefühl.

Spontan: Gestern war hier eine barmherzige Schwester...ich habe das Gefühl, als ob jemand hier zurückgeblieben sei...(wiederholt diesen Satz mehrere Mal)...Ich habe eine Schwester und ich fürchte, daß sie nach unten in die unruhige Abteilung gegangen sei, sich dabei erschreckt habe und gestorben sei...Ihre Namen waren Mats und... (Fängt von den neuen Kranken, welche in der unruhigen Abteilung sind, an zu sprechen an).

Wir haben es hier mit einer paranoiden schizophrenen Psychose zu tun, bei einem 51 jährigen Mädchen, das viele Jahre hindurch in einer Grossstadt gelebt hat.- Beginn der Wahnideen mit manischer Erregtheit; die Wahnideen gruppieren sich um die Person eines Mannes, der viele Jahre zuvor ihr Interesse erregte, den sie nun aber bald der Beziehungen mit einer anderen Frau beschuldigt, bald wiederum sich mit ihm verheiratet weiss. Zugleich mit der Fixierung der Libido auf jenen Mann kam es zu ablehnenden Tendenzen, einer psychischen Abspaltung, die in der Psychose kulminierte halluzinatorische Episode einer Eheschliessung, aus der auch Kinder entsprossen sind. Doch es sind Momente da, wo aus dem Wissen um die nicht vollzogene Ehe eine Wahnklärung erwächst; hier greift der Ödipus-Komplex ein, - der Vater habe auf sie Absichten, der Vater habe sie auf der Reise nach Dorpat im Wagen vergewaltigt. An Männern scheint P. offensichtlich Gefallen zu finden.

Vater	1"	Vater des Kindes.
Bett	1"	Vergangenheit
Kummer	1"	Vergangenheit, Mann
Nest	1"	Das Heim
Boden (Heuboden)	1"	zum Schlafen
Blitz	1"	Heimzahlung
Sofa	1"	die ersten Lebensjahre
Bräutigam	1"	das heisst mein Mann, ich habe 2 Männer gehabt, 7 habe ich gehabt.
Hochzeit	1"	Leid
Trinker	1"	es ist möglich, dass er es nicht ist
Schleier	1"	Trauer
Ring	1"	Vereinigen
Mädchen	1"	ich kann auch ein Junge sein
Storch	1"	der Storch holt Kinder
Hosen	1"	Mann, es gibt auch zuverlässige Frauen, welche die Pflichten eines Mannes erfüllen.
Grosse Freude	1"	Liebe
Brustwarze	1"	zum Gebrauch.....geboren
Angenehm	1"	Apfel, verbotene Frucht
Kind	1"	5 Kinder von meinem Mann.

Fall 9.  
~~Personen~~

Den Krankheitsmechanismen dieser Pat. liegen pathogenetische Vorgänge zugrunde, die anstossverregenden Ursachen wirken plastisch-provozierend und präformierend. Die Grenze zwischen der Konstitution und einer eventuellen psychogenen Störung darf hier nicht scharf gezogen werden. Pat. ist jedenfalls schizophren. Die wunschtraumartige Umwandlung der eigenen Persönlichkeit hebt sich ganz besonders hervor in ihrem Sehnen nach ihren angeblichen zwei Kindern, zugleich sehnt sie sich nach ihrem Bräutigam Hans Loose, der sie in die Freiheit führen soll. Da der Brautiger ausbleibt, verdichtet sie den Arzt in die Gestalt des Bräutigams. Auch sie selbst geht in anderen Personen auf und fühlt sich nicht mehr als geschlossenes Ganzes. Typisch schizophren sind ihre Größen- und Verfolgungsideen und das zerstückelte Denken.

Stamago 20.5.24  
~~Personen~~

ungefähr 3 Monate völlig gesund, in Fellin als Kindermagd beschäftigt. Charakterveränderung nicht beobachtet.

Fall 9. Angaben der Angehörigen:

17.8.24 Pat. soll mitunter geordnet und gesund sein, dann wieder mit ausgebreiteten Armen und mit gegen den Himmel gerichteten Augen sich in Erregung hineinsprechen, deklamieren, gestikulieren; erklärt sich für einen Engel, der in dieser Welt herumläuft, für eine gottbegnadete Person.



M a r i e K r a u s e, 26 Jahre alt, ledig, Estin.

1. Aufnahme 3.1.1920

Entlassen 25.3.1920

2. Aufnahme 4.9.1922

Anamnese: (nach Aussagen der Mutter)

Vor 6 Jahren hat Pat. ein Gymnasium in Dorpat absolviert u. war daraufhin Lehrerin bei Gatschine auf 2 Gütern bis 1919. Dann hat sie in Dorpat gelebt, hat eine schwere Influenza überstanden u. sich von derselben erholt. Am 14. Januar 1919 hat sie sich, während der Beschießung der Stadt, stark erschreckt und war von da ab "nicht normal"; sie fürchtete sich vor allen Leuten u. führte ein sehr zurückgezogenes Leben. - Zeitweilig klagte sie über starke Schmerzen in den Händen u. in der Brust, sowie über eine Leere im Kopf. Weiter klagte P., dass man ihr das Gehirn herausnähme, dass sie ohne Gehirn sei, dass Hunde an ihren Genitalien nagen. In der letzten Zeit zu Hause schlie sie ständig, so dass man sie nicht zu Hause halten konnte. Am Tage ihres Abtransportes in die Klinik, hat sie, in Abwesenheit ihrer Mutter, ihr Bett mit Kaffee begossen. Als die Mutter zurückkam, klagte sie ihr, dass alle Gegenstände sich bewegten. P. ist dazwischen unrein gewesen. Der Vater soll Luetiker gewesen sein. P. ist in die 3. Abteilung untergebracht.

Status somaticus. P. ist klein von Wuchs, schwächlichen Körperbau, Fettpolster mangelhaft entwickelt. Herz- oB.

Augen: Spalten oB. Pupillen rund u. gleich gross, Reaktion auf Licht u. Convergenz vorhanden. Ophtalmosc. oB.

Obere Extremitäten: Tonus, Mobilität, Sensibilität, Reflexe (bio. et tric.) oB.

Rumpf - Bauchreflexe vorhanden, Sensibilität +

Untere Extremitäten: Tonus, Mobilität, Sensib. oB. Patellarreflexe leicht erhöht,

Achillesrefl. normal, keine pathol. Reflexe.

Lasague & Romberg oB. Gang langsam, sonst oB. 7 u. 12 oB. D. Zunge wird nicht gezeigt.

Status psychicus. P. ist orientiert, hat Wahnideen, die Stimmung ist deprimiert.

4.1 Nahrungsverweigerung.

5.1 Nahrungsverweigerung. Fütterung durch die Sonde. P. behauptet, ihr Gehirn sei eine Kugel geworden u. sei aus dem Kopfe fortgelaufen. Viele ähnliche Vorstellungen.

6.1 Isst unter Androhung der Sonde. Verschiedene Ideen über den körperlichen Zustand. Nachts ruhig.

7.1 P. beklagt sich (ohne jeglichen Anlass) bei der Mutter, dass man mit ihr in der Klinik wie mit einer Prostituierten umgehe. P. kleidet sich an, macht aber nichts im Laufe des Tages (d.h. zu der Zeit, wo sie keine Halluzinationen,

Illusionen noch Wahnideen hat).

- 1.2 Ein Blutegel sei durchs Fenster hineingeflogen, er saugt ihr das Blut.  
 10.3 Fühlt, wie vom Aufblähen der Lungen ihre Rippen auseinandergehen.  
 14.2 In der Nacht ist ihre Nase zerschossen worden.  
 18.2 Der Teufel ritt auf ihr die ganze Nacht, sie hat ihn nicht gesehen, aber gefühlt  
 23.2 P. spaziert bisweilen mit ihrer Mutter auf der Strasse, kommt allein nach Hause. Auf der Strasse sind keine Zwischenfälle gewesen.-- Zur Zeit der Menstruation ändert sich P. in ihrem Benehmen, verweigert Nahrung, äussert Wahnideen. Sie besteht auf der Realität des Blutegels und des Teufels.  
 12.3 P.'s Nachbarin ist die hysterische Tsch. Da letztere nicht gehen kann, kann es P. heute auch nicht. Sie vollführt dieselben Bewegungen, wie ihre Nachbarin Tsch. P. wird in ein anderes Bett gebracht.  
 13.3 P. geht wie früher.  
 15.3 P. hat sich heute mit Urin gewaschen.  
 20.3 Klagt, man gehe mit ihr wie mit einer Prostituierten um, wird beleidigt etc.  
 29.3 Auf Wunsch der Mutter entlassen.

Die Mutter hielt P. für gesund. Jedoch das sonderbare Benehmen nötigte die Mutter ihre Tochter wieder in die Klinik überzuführen. Die P. wurde von einem Schutzmann hergebracht.

Nach eigenen Aussagen hat die Mutter sie vermittels der Polizei herbringen lassen; Lärm u. Geschrei will P. zu Hause nicht gemacht haben.

- 5.9 Datum? 1922 , 4. September.  
 Wie lange hier? Den zweiten--dritten Tag.  
 Gesund? Ich denke, dass ich krank bin.  
 Warum denken Sie das? Eine Schlange hat mich gebissen, ung. vor 1 Jahr (lächelt für sich)  
 Hat Sie nicht noch eine Schlange gebissen? Nein, mir fiel das halbe Herz heraus.  
 Wo sind Sie eben? In der Nervenklinik.  
 Wie lange bleiben Sie? Ich weiss nicht, wie lange der Doktor mich halten wird.  
 Wo die Schule besucht? Grass'sche Schule, die Schule ganz beendet.  
 Wie lange? EW-32 Semester, 16 Jahre.  
 Und nach der Schule? Nichts, von da ab war ich krank.  
 Hat Sie jemand gereizt? Nein.  
 Dann haben Sie gut zu leben? Ich weiss nicht, ob meine Mutter bei mir ist.  
 Beutrigam? Nein (lächelt)  
 Wovon leben Sie? Papa vermietet ein Quartier Studenten und Mama ein Speisehaus.  
 Monate im Jahr? 12 (lächelt)

P. reagiert überhaupt langsam auf Fragen, spricht langsam u. mit leiser Stimme, lacht vor sich hin, auch ganz grundlos. Bei der körperlichen Untersuchung ist sie ängstlich, bei der Auskultation des Herzens sagt sie: "Das halbe Herz ist nicht da".

12.10 Überführung in die 2. Abt. Beschimpft den Arzt, dass er nicht den Menschen zulassen will, der sich hier in der Klinik befindet u. sie sprechen will.

15.10 Hat sich beruhigt.

17.10 5. Abteilung. Ist ruhig. Hat keine Beschäftigung.

26.10 P. schleuderte plötzlich ihre Saftburke auf eine andere Kranke, schreit, man solle es nicht mehr wagen, sie weiter zu kühlen. Unter heftigem Widerstreben in die 2. Abteilung übergeführt.

1.11 P. hat Gehörhalluzinationen.

17.11 Überfiel eine andere P-in, daß sie ihr Arzt sei.

2.12 P. ist heute wieder unruhig; behauptet, dass an ihrem Kopfe böse Menschen Kanklo gemacht haben, in welchen Blut und Eiter fließt. Diese Flüssigkeit käme auf irgend eine Weise in ihren Körper u. fließt durch Nase u. Mund wieder hinaus. Fragt, ob der Arzt nicht auch dasselbe sehe und fühle.

9.12 Wieder ein plötzlicher Überfall.

11.12 Dito, müsste isoliert werden.

21.12 Unrein gewesen. Abends unruhig - Hyoscin.

7.1.1923 Wie heißen Sie? Mario Krause.

Alter? 25 Jahre, und 6 Jahre bin ich krank.

Wo gelernt? In der Grass'schen Schule für höhere Töchter, in Dorpat.

Fortschritte? Gut gelernt und gut beendet.

Spätere Beschäftigung? Gleich nach dem Schluss erkrankte ich an Unterleibstypus, war 48 Tage krank; war einige Tage gesund u. erkrankte wieder am Typhus. In dieser Zeit wachte ich 4-mal auf, zum 5. Mal stand ich auf.

Leben die Eltern? Der Vater starb vor 7 Jahren; die Mutter lebt.

Besucht Sie Ihre Mutter? Sie besucht mich 2-mal wöchentlich, aber ich denke, dass es nicht meine Mutter ist.

Warum? Weil sie mit mir nicht spricht u. seit 6 Jahren mich schlecht behandelt.

Geschwister? Ich hatte 9, sie sind alle gestorben.

Wo befinden Sie sich? In einer Anstalt für Kranke.

Lange hier? Vom Juli 1922.

Waren Sie schon früher hier? Ich war 1920 hier, vom Januar bis März.

Warum? Auf eigenen Wunsch. Hier war eine gute Freundin, und ich wollte mit ihr sein.

Warum jetzt hier? Ich fühlte mich schwach, Mama brachte mich gewaltsam.

Wie fühlen Sie sich jetzt? Danke, gut. Nur in der Abteilung geht man schlecht mit mir um. Die Kranke P. nennt mich bei einem unanständigen Namen, sagte, ich hätte eine schlechte Vergangenheit; aber ich wollte mein Abiturium machen, wurde aber gleich krank.

Wovon leben Sie? Wir vermieten ein Zimmer, aber ich traue den Mietern nicht.

Warum? Es wurde ein "ritueller Mord" ausgeführt, welcher auch eben noch fortgesetzt wird.

Was ist "ritueller Mord"? Das ist ähnlich dem Prozess Juschtschinski.

Wann wurde dieses rituelle Verbrechen ausgeführt? Das 1. Mal, als ich das Gymnasium absolvierte u. in die Universität eintrat, im Laboratorium arbeitete. Dort musste ich riesige Kisten, von Dimensionen dieses Tisches schleppen; die waren mit Steinen gefüllt; dann gleich leichte - da waren leere Eier drin.

Wollen Sie nach Hause? Nein, dort ist es schlecht, dort werden 3 Strahlen losgelassen.

Was für Strahlen? Sie sind kalt und von silbernem Schimmer.

Wer tut denn das? Weiss ich nicht. Neben uns ist Polizei. Zu Hause ist Leichengeruch, weil da täglich gemordet wird.

Hier auch? Nein. (lächelt)

Regt Sie etwas auf? Nein, zu Hause habe ich gesehen.

Was? Weisses Wesen, sie fliegen in der Luft, fallen und schreien.

Was schreien sie? Zu Hilfe! Ich kann aber nicht helfen. Dann kommen sie zu mir u. mir ist schrecklich auf sie zu sehen.

Wer sind denn diese Wesen? Ich denke, dass es Engel sind u. der Pastor schickt sie mir aus der Kirche, dass sie mich gesund machen. Sie suchen mich, finden mich aber nicht, weil sie fallen, bevor sie mich sehen.

Sie sind also krank? (Schweigt)

Sind Sie gesund? Ich will schon lange zu den Brüdern und Schwestern, ich bin aber so schwach, dass ich nicht einmal sterben kann.

9.1 P. liegt im Bett. Will nicht nach Hause - hier ist es gut.

10.1 Als der Arzt am Abend eine Injektion anderen Patienten machte, sagt P. vorwurfsvoll zu ihm: "Fahren Sie mir nicht mit der Spritze in meine Jungfräuliche Vorhaut ein".

12.1 Auf den Vorschlag etwas zu schreiben behauptet P., sie wolle es nicht, da

5  
sie 6 Jahre nichts geschrieben habe, : "als ich verbrannt wurde und das ganze Zimmer in Brand war".

16.1 Fühlt sich schwach, -vom Ofen schmerzt der Kopf; die Nachbarinnen hätten sie geschlagen; zeigt auf ein Loch im Hemd, dass von einer P, während einer Schlägerei hineingebissen worden sei.

19.1 Warf unmotiviert, während des Essens, einen Teller auf das Nachbarbett.

27.1 Beklagt sich über Verfolgung und Schläge seitens P.N.

28.1 P. halluziniert. Verwirrte Antworten. Unverständliches Geflüster. Unruhiger Blick.

4.2 P. hat sich beruhigt. Appetit gut. Frage: Warum werfen Sie den Teller mit Suppe? "Weil da Menschen drin sind". Wer sagt das? "Ich habe sie selbst gesehen, es sind Soldaten, sie fallen von oben direkt in die Suppe".

16.2 P. erklärt dem Arzt: ich bin als Jungfrau hergekommen und als Jungfrau will ich auch von hier gehen.

18.2 P. wurde demonstriert, war ruhig, sprach wenig.

25.2 P. befindet sich ständig in der 2. Abteilung, weil sich ihre impulsiven Handlungen, z.B. Teller auf die Diele werfen, Schlagen anderer Patientinnen, etc. wiederholen.

15.4 Status idem.

3.6 2 Tage fast nichts gegessen. Spricht, dass hinter der Tür Menschen zu Tode gequält werden, hört das Stöhnen u. Schreien der Sterbenden.

24.6 Eine andere Kranke geschlagen.

Jul, August P. in der 2. Abteilung.

1.10 Hyoscin, beschimpft den Arzt in gemeinsten Worten.

1. Bräutigam	- - -	5"	Ich habe keinen B. gehabt, nur einen bekannten Schüler, mit dem ich brach.
2. Sommer	nichts	4"	
3. Keuschheit	- - -	2"	Ich wurde geklopft, ich sei unanständig.
4. Brot	Speise u. Trank	2"	
5. Sonne	- - -	3"	An der Sonne ist etwas gutes.
6. Liebe	- - -	10"	(lacht)
7. Schuss	- - -	4"	Ich habe nicht geschossen sehen, ich habe von weitem gehört u. bin erkrankt.
8. Mutter	- - -	2"	Ich denke an meine liebe Mama.
9. Lehrerin	Lehrerin, Mutter	5"	
10. Mann	Vater	5"	Überhaupt ein Mann. (lacht)
11. Pferd	Fuhrmannspferd	7"	Ein gewöhnliches Pferd. (lacht)
12. Erbse	Erbsen	1"	
13. Blut	- - -	3"	Ich sehe zu wenig Blut.
14. Bett	mein Bett	1"	
15. Soldat	Soldaten	2"	
16. Krieg	Jahrmarkt	3"	Das Wort Krieg
17. Kanonen	- - -	5"	Ich gebrauche das Wort falsch. (lacht) Ich habe sie am Bahnhof gesehen.
18. Krank	- - -	4"	Ich weiss nicht, was mit mir los ist, ich kam aus der Schule nach Hause u. legte mich hin.
19. Gesund	- - -	2"	Ich bin gesund, nur habe ich Sonnenstiche.
20. Stechen	nichts	2"	(lacht)
21. Heiraten	Angst	5"	Ich bin ein keusches Fräulein, und darum bin ich eine Laus, Herr Doktor.
22. Vogel	Vögel	4"	(lacht ununterbrochen) Mein Rotkehlchen war der erste Vogel, den wir sahen.
23. Musik	Streifen	5"	Brauner Streifen an einer Jacke.
24. Kürbis	Suppe, Salat	1"	
25. Fliege	fliegen	2"	
26. Singen	hübsches Gesicht	4"	Hutrad getanzt.
27. Schwein	ein Schwein	1"	
28. Flamme	eine Flamme	1"	
29. Feuer	ein Feuer	1"	
30. Tod	Leben	2"	
31. Schreck	- - -	10"	
32. Laufen	- - -	2"	nach Hause

33. Essen	aufessen	1"	
34. Nadel	- - -	(schüttelt sich vor Lachen)	
35. Hemd	Hemd u. Hose	2"	
36. Kuss	ein Kuss	1" (lacht)	
37. Kopf	ganzer Mensch	2"	
38. Militär	keine Angst	4"	
39. Schlange	Zirkus	3"	
40. Buch	Buch	1"	
41. Wurst	Wurst, Wurst, Wurst	3" (lacht)	Hier wird viel Wurst gegessen, von der ersten Stunde an
42. Arzt	- - -	4"	Ich kann mir keinen Arzt vorstellen
43. König	Hurenkönig	3"	
44. Mensch	weisse Schürze	3"	
45. Leben	essen u. trinken	2"	
46. Gouvernante	Gouvernante	5" (?)	Keine Erinnerungen
47. Springen	ein Pferd springt	5" (?)	Stute
48. Nussbaum	nicht gemacht	8"	Ich habe unter d. Nussbaum nicht gemacht.
49. Hängen	hängen bleiben	10"	An Mama
50. Katze	Tier		Ich habe eine wirkliche Katze nicht gesehen.
51. Meer	das Meer	8"	Ich bin 2 Sommer am Meere gewesen Ich war Gesellschafterin bei einem jungen Fräulein
52. Stimmen	Vervollgung	5" (?)	Der Herr des Hauses
53. Ohr	grob	4"	Es ist vorgekommen, daß ich sehr grob bin
54. Wellen	Herren überraschen	3" (?) (lacht)	
55. Kaffe	viel	2"	Auch sonst (lacht)
56. Sonne	die Landesmutter	5"	
57. Tanne	ein Baum	2"	
58. Pferd	viel fahren	3" (?)	Das höre ich
59. Augen	ich habe nichts an d. Wand gesehen	2"	
60. Teufel	niemals	2" (?) (lacht)	
61. Lieben	Papa u. Mama	4"	(Die Hand an den Genitalien haltend) Ich komme aus der Schule und bin ein unschuldiges Kind, weil ich keine Zensur bekam.
62. Fichte	ein Baum	5"	58 -

63. Reizen	ich habe...	3" (lacht)
64. Kutscher	niemals	3" (?) Niemals ausgefahren, spaziert bin ich mit niemanden. Mir gelingt nichts, was ich im Leben unternehme.
65. Sterben	gut	2" Kam von Dir. G. mit der Zensur, verdrehte die Augen. 2 Tage später drehte ich sie wieder aus.
66. Lachen	- - -	
67. Laus	- - -	2" Ich habe hier einen Kalbsbraten. (?) Der sah so aus.
68. Bier	ich habe Bier	2" getrunken
69. Hagel	nichts	2"
70. Scherzen	kein Scherz	3" (?) Ich habe keinen Bräutigam gehabt, nur einen bekannten Schüler.
71. Werben	niemand	3"
72. Kochen	ich selbst bin	5" Meine Mama. Bei meiner Mama habe ich Mama 30 Jahre gelebt, selbst aber nicht gekocht.
73. Blut	blutarm	3" Ich bin blutarm geworden, Herr Doktor!
74. Hammer	mich hat nie-	4" mand gehämmert
75. Egel	- - -	2" Mir flog ein Bluegel in das linke Ohr
76. Gerben	- - -	2" Aus einem Bluegel hätte ich ein Paar Handschuhe bekommen.
77. Kohlen	Kohlen sind heiss	2"
78. Likör	habe wenig	5" (lacht)
79. Messer	Schneide	4" (lacht) Ich habe auch nichts geschnitten, ich habe niemand was Böses getan.
80. Trinken	nein	5"
81. Narben	auf dem Bauch bei	5" (lacht)
82. Linde	der Scheide	- - -
83. Maus	Pfui!	12" Vor kurzen war ich noch unter der Linde. (?) Spazierte
84. Honeur	ich kenne keine Soldaten	4" Ich habe die in der Falle gesehen, niedliche Tierchen. Ich bin selbst eine Maus in der elektrischen Falle



35. Kiebitz	Vogel	3" (Schüttelt sich vor lachen)
36. Sarg	- - -	(ernst)
37. Hund	Tier	6"
38. Nagel	Nagel	2"(?) Mich hat niemand genagelt(?) Nein
39. Soldat	Soldat	3"
90. Singen	- - -	4" Nie habe ich gesungen
91. Hahn	Huhn	3" Ich habe den Hahn das Huhn besteigen sehen. 3 Hühner stellten meine Mama vor. (?) Ich selbst war auch ein Huhn.
92. Sommer	Strand	2"
93. Offizier	kennen	3" (?) Keinen gekannt
94. Ninken	- - -	2" In der ganzen Familie kein Mensch!
95. Habe	Magenschmerzen	4"
96. Trommel	niemals gebraucht	2"
97. Stolpern	oft	4"(?) Aus dem Bett gefallen nach 12 U.
98. Hose	Ich habe keine	4" (lacht)
XXX	getragen	
99. Essen	lieben	5" Dann speist man den Mann mit.
100. Rollen	Donnerrollen	Mehr weiss ich nicht, Herr Doktor!

Wir müssten uns bei diesem typischen Fall mehr mit der Psychoanalyse befassen, um rascher zum Ergebnis zu gelangen, daß diese Art der Untersuchung die klinische Betrachtung bedeutsam ergänzt und einzelne Symptome in causalen Zusammenhang bringt. Die eben geschilderte Psychose ist eine ganz besondere Art sexueller Phantasien, die zum Inhalt der Psychose die Kompensation ihrer Wünsche gewählt hat. Die psychische Ätiologie dieses Falles ist, bis auf den Kriegsschreck auf den Beginn der russischen Revolution (1917) zurückzuführen. - Die unangenehm empfundenen, vielleicht sogar übertriebenen Sorgen seitens der geistig recht tief stehenden Mutter (Blutegel), die Überarbeitung in der Schulzeit, der verantwortliche Posten als Gouvernante, mit allen Chikanen, denen einem solche ausgesetzt ist. - Daraus ist der P. die Möglichkeit geisteskrank zu werden erwachsen, *die Hauptursache der Psychose*

21. Heiraten	Angst	5" Ich bin ein keusches Fräul., u. darum bin ich eine Laus, Herr Doktor.
22. Musik	Streifen	5" Brauner Streifen an einer Jacke.
23. Nussbaum	nicht gemacht	8" Ich habe unter d. Nussbaum nicht gemacht.

52. Stimmen	Verfolgung	5" Der Herr des Hauses
54. Wellen	Her. überraschen	3" (?) (lacht)
61. Lieben	Papa u. Mama	4" (Die Hand an den Genitalien haltend) Ich komme aus der Schule u. bin ein unschuldiges <del>WEHHEHE</del> Kind, weil ich keine Zensur bekam.
65. Sterben	gut	2" Kam von Dir. G. mit der Zensur, verdrehte die Augen. 2 Tage später drehte ich sie wieder aus.
67. Laus	- - -	2" Ich habe hier einen Kalbsbraten. (?) Der sah so aus.
72. Kochen	ich selbst bin Mama	5" Meine Mama. Bei meiner Mama habe ich 30 Jahre gelebt, selbst aber nicht gekocht
75. Egel	- - -	2" Mir flog ein Blutegel in d. linke Ohr.
76. Gerben	- - -	2" Aus einem Blutegel hätte ich ein Paar Handschuhe bekommen.
79. Messer	Scheide	4" (lacht) Ich habe auch nichts geschnitten ich habe niemand was böses getan.
81. Narben	auf den Bauch bei der Scheide	5" (lacht)
83. Maus	Pfui!	4" Ich habe die in der Falle gesehen, niedliche Tierchen. Ich bin selbst eine Maus in der elektrischen Falle
88. Nagel	Nagel	2" (?) Mich hat niemand genagelt. (?) Nein
91. Hahn	Huhn	3" Ich habe den Hahn das Huhn besteigen sehen. 3 Hühner stellten meine Mama vor. (?) Ich selbst war auch ein Huhn
99. Essen	lieben	5" Dann speist man den Mann mit.

Fall 10.

~~xxxxxxxxx~~

"Bei der Beschliessung der Stadt stark erschreckt und von da an nicht normal". Die Aufbauprodukte ihrer Psychose sind bald pathogenetisch, bald pathoplastisch. Pat. halluziniert. Nach Birnbaum könnte hier eine pathogenetische Verursachung in Betracht, wenn die Halluzinationen der Grundcharakter ihrer Störung wäre. Wir sehen aber eher die Halluzinationen durch psychische Momente bedingt und konstatieren eine konstitutive Eigenheit "Zugehörigkeit zu einem auditiven Sinnestypus" (Birnbaum).

Geschlechtliche Tendenzen, Manieriertheit, Ideenflucht, Angst (die Mutter wäre gemordet) sprechen für die Schizophrenie.

Katamnese 25.5.24

~~xxxxxxxxx~~

Pat. unverändert.

Fall 10. 16.8.24 Pat. willt noch in der Klinik. Sie sei gesund. Sie will das beweisen: "die geschicktesten Ärzte können mich nicht heilen, ich bin nicht krank, denn zu der Seele, habe ich Zuflucht genommen, zu Gott, dann es heisst, "Kloider machen Leute" (woher wissen Sie das alles?) "Gott hat mir das gesagt, ich habe das Gefühl in mir. Die Lieder und Verse unserer Klassiker bewahren mich und ich habe Mitgefühl mit Hansen Hensen mit meinen geschwundenen Gefühlen und die Gefühle haben mich hinaufgeschwungen. Gott.... Und mein Weihnachtsbaum hat mir auch viel Freude gebracht etc.....

Fall II

W.... Nina, geboren 1905; Russin, unverheiratet.

Aufgenommen am 24.11.1923

Dr. H. H. H. 13.11.24

Anamnese (Aussagen des Vaters):

Schon als Kind war P. stets lebhaft, jähzornig, kapris; war stets sehr religiös. Das erste Mal erkrankte P. 1919, wegen "Überanstrengung". Sie besuchte damals eine Realschule für Knaben u. Mädchen. P. fiel in Ohnmacht, wenn nicht alles nach ihrem Willen geschah. Sie war in grosser Aufregung ihres Vaters wegen, der auf der Station Wolossowo lebte u. der von den Bolschewiken erschossen werden sollte. Am 15.8.1919 besuchte P. ihren Vater in Wolossowo: sie fürchtete sich vor Männern, vor einem Überfall, resp. Hausdurchsuchung und dass sie arretiert werde. P. fing sich auch vor der alten Magd, die schon 25 Jahr im Hause war, zu fürchten, versteckte sich manchmal vor derselben in eine Ecke des Zimmers. Dazwischen schlief P. nachts gar nicht, zeitweilig jedoch schlief sie viel (auch tagsüber). Dieser Zustand dauerte cr. 1 1/2 Monate an, jedoch war sie "nicht mehr so lebenslustig, wie vordem".

November 1919 siedelten die Eltern mit der Tochter nach Estland über und lebten 2 Jahre in Toila bei Jewe. Hier half P. eifrig in der Wirtschaft, las viel, fing auch an das Theater zu besuchen, liebte sich viel zu amüsieren; in einiger Beziehung fiel ihr Benehmen jedoch auf, - sie mischte sich in private Angelegenheiten (erhob z.B. einen Skandal, weil Frau Sch. ihrem Mann untreu sei). Um diese Zeit (1921) machte P. auch die Bekanntschaft des stud. W., in welchen sie sich verliebte und mit dem sie abends viel bummelte. Im Sept. reiste W. nach Dorpat ab. P. ging darauf einige Tage nicht aus, war still und nachdenklich. Darauf erkrankte sie zum zweiten Mal. Am 1. Okt. war sie unruhig, weinte u. lachte abwechselnd, hörte auf zu arbeiten, ging einfach, ohne jemand was zu sagen, von Hause in den Wald. November 1921 wurde P. nach Saewald gebracht, wo sie 3 Monate verbrachte, ohne Besserung aber entlassen wurde. Lebte zu Hause. August 1922 wurde sie gesund und trat in die Kurse der deutschen und estnischen Sprachen ein. Dort arbeitete sie fleissig bis Frühling 1923. Im Sommer bekam P. eine Stelle in der "Baltischen Manufaktur", wo sie auf voller Gage im Juli, August u. September bestand. Im Sept. fing P. auch für das Reifezeugnis an zu arbeiten, um studieren zu können. Zu diesem Zweck besuchte sie irgendwelche Abendkurse, wo sie gleichfalls fleissig arbeitete - von 7 Uhr morg. bis 3 Uhr auf der Fabrik, von 5 - 11 Kurse. Ende Sept. fing P. an schlecht zu schlafen, verlor ihren Appetit, nahm ab, wurde reizbar. Ihre Anstellung an der Fabrik musste sie aufgeben, gleichfalls ihre Abendbeschäftigung. Ihr Gesundheitszustand verschlechterte sich ständig. Vor 2 Wochen wurde sie unruhig: tanzte, weinte, lachte, zerschlug Geschirr;

5

in ruhigeren Minuten war sie ständig mit ihrer Toilette beschäftigt, zog sich mehrere Mal am Tage um. Dazwischen zog sie sich nackt aus, trat ans Fenster und zeigte den Passanten die Zunge. In solchen Zustände übergoss sie der Vater einmal mit kaltem Wasser und P. beruhigte sich. Später tat P. dasselbe, wenn sie merkte, dass sie wieder in solch eine Stimmung zu kommen begann. Der Vater machte fast täglich mit ihr Spaziergänge, doch lief ihm P. öfters fort und er fand sie dann entweder im Abort des Bahnhofs, oder im Kinematographen. Männern gegenüber war sie nicht gleichgültig; so stellte sie sich einmal militärisch grüssend vor Soldaten auf mit den Worten "wir grüssen". In ein Krankenhaus wollte sie auf keinen Fall eintreten; als sie aber erfuhr, dass der Vater mit ihr nach Dorpat fahren wollte, war sie damit einverstanden. Den Namen W. hat Pat. während ihres Krankseins öfters erwähnt. Während der Fahrt nach Dorpat war P. ruhig, entriß nur bei einem Unbekannten die Zeitung. Während der Vater die anamnестischen Angaben machte, bat sich P. ein Stück Papier aus u. fing darauf an zu schreiben. Die Grossväter waren Trinker, einer soll ein Delirium tremens (?) gehabt haben. In der sonstigen Verwandtschaft nichts besonderes. Der Vater ist orth. Geistlicher.

P. ist in der 3. Abteilung untergebracht.

25.11 Bat den visitierenden Arzt sich zu entfernen, - sie sei nicht gewohnt Herrenbesuch in ihrem Schlafzimmer zu empfangen. P. hat ihr eigenes Zimmer. Ring am Morgen an laut zu werden, wurde in die 2. Abt. auf einige Stunden übergeführt. Zerriss dort, trotz aufmerksamster Bewachung, ihr Hemd, befand sich nackt in der Zelle isoliert. Den besuchenden Vater warf sie hinaus, seine Geschenke warf sie auf die Diele.

26.11 (Wie lange hier?) Keine Antwort. Lacht. (Warum hier?) "Verrücktenhaus"  
P. spricht sehr rasch, springt von einem Wort auf das andere, verlangt Papier und zeichnet. Aus ihren Worten ist zu erschen, dass sie halluziniert. Sie hält ihre Ohren zu, hört Stimmen, die ihr befehlen intime Posen im Bett einzunehmen. Die Stimmen sagen: "Mach das, mein Goldchen, mein Täubchen". P. sieht mit durchdringendem Blick auf den Arzt, fragt ihn, ob er verheiratet sei, weiss, dass er im Irrenhaus ist und bringt gleich darauf vor, dass sie früher auf der Szene gespielt habe und oft Rollen von Verrückten habe spielen müssen. Der Gedankengang ist erheblich beschleunigt.

Status somaticus: P. von kleinem Wuchs, schwächlichen Körperbau.

Augen: Lider gleich weit. Pupillen: LR u. CR vorhanden, gleich weit, rund, weit. Herz: Tätigkeit beschleunigt. Reflexe u. Sensibilität können nicht geprüft werden. Gang oB. 7 u. 12 oB.

27.11 P. liegt entblößt im Bett, die Schenkel auseinandergesperrt, Geschlechtsteile frei, blickt exaltiert auf die Oberlage, spricht nicht.

28.11 Hyoscin.  
=====

1.12 Unrein.  
=====

2.12 Überführung in die 2. Abteilung.  
=====

2-5.12 Isoliert. Unrein. Nahrungsverweigerung.  
=====

5.12 Zwei Hemde zerrissen.  
=====

7.12 Hemd zerrissen, unrein.  
=====

12.12 Einpackungen. P. sitzt nackt auf der Diele der Zelle; auf Fragen keine Antwort.  
=====

15.12 Die Einpackungen fast wirkungslos, werden aufgegeben.  
=====

25.12 Status idem.  
=====

1924

16.1 P. ist tagsüber meist isoliert. Es gelingt nicht sich mit ihr in Verbindung zu setzen. Hyoscin.  
=====

4.2 In der allgemeinen Abteilung, liegt unter der Decke. Kommt auf Anreden heraus, antwortet nicht. Wie der Arzt sich abwendet, entblösst sie sich und wirft ein Kopfkissen nach dem Arzt.  
=====

1 Reichtum	reich bin ich	2" Sie sind es nicht
2 Gabel	Schere	1"
3 Ohnmacht	-----	2" wissen Sie, ich bin sehr oft in Ohnmacht gefallen
4 Graben	springen	2" das Tübchen sprang
5 Kugel	-----	1" er hat mich erschossen (?) Bol= schewik
6 Teila	-----	2" da waren wir im Sommer, ich ha= be Theater gespielt, lieben Sie Theater?
7 Schatz	Tübchen	2"
8 Hand	Finger	3" schauen Sie die schönen Finger an
9 Fieber	fröstelt	2"
10 Nadel	durchbohren	2"
11 Horn	das Horn	2"
12 Skandal	-----	3" ich habe keinen Skandal geduldet
13 Brot	Krümchen	2" die wirft man den Krähen u. Tauben
14 Ring	Ivan der Ring	1"
15 Leiche	Blumen	1" Musik und Bühne
16 Wäsche	-----	2" ich brauche keine
17 Zahn	-----	2" Vater sagte neulich, ich brauche ein Kreuz
18 Schiessen	-----	1" Soldaten schiessen, sie wollten mich erschiessen
19 Vater	Telar	2" und blaue Hose
20 Fenster	öffnen	2"
21 Student	-----	5" liebes Tübchen
22 Mutter	Herzchen	2"
23 Blut	-----	2" lasst es fließen
24 Heuling	-----	2" suchen Sie mit dem Finger, es ist gewesen und gefahren
25 Wasser	-----	
26 Glück	-----	1" Glück ist Glück, nur der Dumme ist glücklich
27 Spaziergang	wohin	2"
28 Überfall	Bolschewiken	1"
29 Liebe	Lust	2" sind Sie verheiratet? (wirft dem Arzt Papiere an den Kopf)
30 Wald	Mirchen	2"
31 Seewald	-----	2" genau wie hier

32	Fuss	-----	4" kommen Sie zum Fluss hin
33	Frühling	-----	2" auf dem Hof
34	Insel	Wallfisch	5"
35	Herr	-----	2" das Herz schlägt gewaltig
36	Sonne	rot	3"
37	Stelle	ich habe eine Stelle	3"
38	Hand	-----	
39	Umarman	-----	
40	Schatten	-----	
41	Wiese	grün	3"
42	Herbst	gelb	3" die Blätter sind rot
43	Nacht	-----	2" Hand weg, Hosen weg, alles weg
44	Noos	liegen	2"
45	Jugend	kehrt nie zurück	3"
46	Küsse	-----	
47	Küssen	-----	3" sind Sie verheiratet
48	Tugend	-----	
49	Abort	-----	3" nein, dieses hätte ich von Ihnen nicht erwartet
50	Vogel	Schwalbe	2"
51	Schande	-----	
52	Posaune	von Jericho	1"
53	Fangen	Schmetterlinge	1"
54	Kummer	-----	
55	Schlafzimmer	Toilettzimmer	2"
56	Aufheben	W	-----
57	Himmel	W	-----
58	Nord	W	-----
59	Rock	W	-----
60	Mühle	-----	2" Fürst von Silber
61	Irrerhaus	Seewald	3"
62	Hut	W	-----
63	Hut	W	-----
64	Schuh	W	-----
65	Frau	W	-----
66	Decke	W	-----
67	Knopf	W	-----
68	Pflicht	W	-----
69	Schnecke	W	-----
70	Aufsetzen	W	-----



71 Freiheit	W	-----	
72 Reue	W	-----	
73 Nase	W	-----	
74 Ehre	W	-----	
75 Raube	W	-----	
76 Teller	W	-----	
77 Schiff	W	-----	
78 Sieb	W	-----	
79 Wurzel	W	-----	
80 Wolle	W	-----	
81 Geld		-----	3 <sup>o</sup> Gold hatte ich, Geld war nicht kein Unglück
82 Wilder		zahnloser Mund	2 <sup>o</sup>
83 Mädchen		Schönheit	1 <sup>o</sup> Täubchen
84 Bank		Geld	2 <sup>o</sup>
85 Schule		-----	
86 Studium		-----	2 <sup>o</sup> ich wollte Kunst studieren
87 Buch	W	-----	
88 Brot	W	-----	
89 Helke	W	-----	
90 Natur	W	-----	
91 Loch	W	-----	
92 Fabrik		-----	2 <sup>o</sup> Manufaktur, Nessel, Kaprin
93 Jahr	W	-----	
94 Jungfrau	W	-----	
95 Woche	W	-----	
96 Ofen	W	-----	
97 Nase	W	-----	
98 Bett	W	-----	
99 Garten	W	-----	
100 Kissen	W	-----	

Es handelt sich um ein wenig widerstandsfähiges Nervensystem, welches / intensive Gemütszustände nicht ohne schädliche Erschütterung überstehen kann. Das affektive Erlebnis mit dem Studenten W. ist nicht primär. Es sind schon vorher Merkmale der beginnenden Psychose dagewesen. Die Persönlichkeit ist charakterisiert durch die abnorme affektive Reaktion der Psyche auf diese berührenden Reize. Dass hier auch die sexuellen Wünsche eine grosse Rolle spielen, braucht wohl nicht erwähnt zu werden. Diese gesteigerten emotiven Reaktionen können auf innersekretorischer Vergiftung des Nervensystems beruhen. Eine entsprechende Umgebung, Entfernung aufregender Reize, hätten der Patientin vielleicht die Pubertätskrise zu überwinden verholfen. Aber das Emigrantenmilieu, in dem sie lebte, nahm auf ihren Zustand keine Rücksicht und trieb sie in die Psychose.

6 Graben	springen	2" das Täubchen sprang
7 Schatz	Täubchen	2"
13 Brot	Krümchen	2" die wirft man den Krähen und Tauben
18 Schiessen	----	1" Soldaten schiessen, sie wollen mich erschiessen
21 Student	liebes Täubchen	5"
23 Überfall	Bolschewiken	1"
29 Liebe	Lust	2" sind Sie verheiratet?
47 Küssen	----	3" sind Sie verheiratet?

**Fall 11.**

~~xxxxxxxxxxxx~~

Der pathoplastische Anteil ist hier überraschend gross; die pathologische Konstitution fehlt auch nicht. Pat. fällt in Ohnmacht, wenn nicht alles nach ihrem Willen geschieht. Durch provokatorische psychische Einflüsse (Überfall, Hausdurchsuchung, stud.W.) werden psychopathologische Mechanismen in Bewegung gesetzt. Auch kussere und inneronomatische Determinanten (Überanstrengung) mögen die Psychose präformiert haben.

Pat. ist schizophran. Sie hat Angstzustände, versteckt sich vor der Magd. Das Anklingen bestimmter Vorstellungen in ihrem Gemütsleben drückt auf das Benehmen (Skandal, weil Frau S. ihrem Mann untreu sei). Sie kommt zu keiner endgültigen Gedankenformung. Die traumhafte Verworrenheit äussert sich in geschlechtlichen Tendenzen, im Teuflichen und Tierischen. Die geschlechtliche Tendenz gewinnt die Oberhand, alles andere unterordnet sich ihr.

**Katamnese 23.5.24**

~~xxxxxxxxxxxx~~

**Status idem.**

**Fall 11. Lakonische Antwort des Vaters: "Unveränderlich".**

10.14

NO 10 128 Alide W., 38 Jahre alt, Estin, unverheiratet, häusliche Beschäftigung.

Aufgenommen am 19-1-1924

Entlassen am 2-2-1924

Anamnese:/Aussagen der Schwester/

P. ist als Kind stets schwächlich und kränklich gewesen (Übelkeit, Erbrechen, Stuhlbeschwerden) An Kinderkrankheiten - Scharlach, Masern, 6 Jahre die Schule besucht, das Lernen sei ihr schwer gefallen. Zuerst häusliche Beschäftigung, dann einige Monate als Bonne. Später Besuch des Schwesternkurses der Meyerschen Klinik, trat jedoch sehr bald aus, da sie erkrankte. Das war vor 14 Jahren. Sie machte damals einen Spaziergang auf dem Dom und habe plötzlich gespürt, daß sie ganz leicht geworden war - "als ob sie keine Füße gehabt hätte". Sie lebte darauf zu Hause 3 Monate, kam dann nach Petersburg zu ihrer Schwester, wo sie an Schlaflosigkeit litt, ihren Körper nicht zu fühlen angab, nur liegend essen konnte. Sie trat dann in die Klinik von "Barré" ein, war dort als P, 3 Monate, und wurde unverändert entlassen. Wollte irgendein Kloster aufsuchen, um dort im See zu baden und gesund zu werden. War darauf 2-3 Monate in "Seewald", wurde auch von dort ohne Besserung entlassen. Lebte eine Zeit lang in Dorpat, wo sie eigentlich nichts gemacht hat, siedelte dann wieder nach Petersburg zu ihrer Schwester über, wo sie sich dann privat 3-4 Jahre behandeln liess (Phytin, Brom, Abreibungen, Elektrizität). Seit 1917 in Dorpat, zeitweilig auf dem Lande, auch jetzt von Lande eingekommen. Dort leichte Beschäftigung. In den letzten Jahren hat das Gedächtnis nachgelassen, auch die Sprache sei eigen geworden. Vom August v.J. bei Prof. Paussepp ambulatorisch behandelt, (Brom, Ovarialtabletten). Am 16 d.M. fing P. plötzlich grundlos an zu lachen: "Ich wollte meine Stimmung damit bessern". Sie erzählte, der Prof. hätte sie hypnotisiert (sie wollte früher von Pr. P. hypnotisiert werden). Wurde bettlägerig. Am 18-1 fand sie die Mutter auf der Couchette nackt und ganz verfroren liegend vor: "Ich zeige dem lieben Herrgott, daß meine Füße krank sind". Später fand sie die Mutter vor, nackt vor dem Spiegel stehend. Sie bat daß man sie in Ruhe lassen möge: sie spreche mit dem Professor. Schon am 15-1 ist P. einmal von Hause gelaufen, hätte 2 Stunden auf der Treppe der Privatwohnung des Prof. P. gesessen und sei nur mit Mühe von dort fortgebracht worden. P. hat mit 23 Jahren einen Bräutigam gehabt. die Partie ging aber auseinander, darunter habe P. stark gelitten. Jetzt behauptet sie daß sie von der jetzigen Frau ihres ge-

Personen Bräutigams verheiratet worden sei. Das habe sie darum gemacht, daß dieser Bräutigam sie nicht nehme. Unrein ist P. nicht gewesen, dagegen sei sie aber gegen ihre frühere Gewohnheit unordentlich geworden. Die Eltern sind gesund. In der Familie sind keine Geisteskrankheiten bemerkt worden.

19-1 Status somaticus: P. von mittleren ~~Körperbau~~ Wuchs, normalen Körperbau, das Fettpolster in befriedigenden Zustande. Sichtbare Schleimhäute o.B. Haut normal.

Innere Organe o.B.

Reflexe: Obere Extr. (biceps & triceps) +

Unter " (quadriceps et achill.) ++

~~Angst~~ Pathologische -

Augen: Augenspalten gleich weit. Pupillen: L.R. & C.R. o.B., Pup. rund und gleichweit.

Facialis und Hypoglossus o.B.

Sprache und Gang verlangsamt, Schluckbewegung o.B.

Sensibilität erscheint am ganzen Körper herabgesetzt.

Status psychicus: P. hält den Arzt in der Abteilung an und bittet ihn um eine Unterredung unter vier Augen: "Es ist mir nicht angenehm, wenn andere zuhören". P. folgt trotzdem langsam, als ob sie sich vor etwas fürchte, in das Explorationszimmer. Nimmt langsam und unentschlüssig Platz. Gibt ihre Personalien richtig an. Fragt plötzlich: "Kann ich nicht Dr. Lellep sprechen", läßt sich aber bescheiden, wie sie erfährt, daß derselbe nicht zu sprechen sei. "Meine Krankheit ist so schwer, ich fürchte, daß Sie sie nicht werden heilen können". Sie befindet sich in der Klinik, sei heute hierher gekommen, lebe in Dorpat in der Petristr. 56. Sie sei seit ihrem 24. Lebensjahr krank, jetzt sei sie 36. "Ich wurde damals verheiratet, und jedesmal, wenn ich sie sehe, so lacht sie mich aus". (Wer?) "Ein Frauenzimmer". - P. will keine nähere Auskunft über dieses "Frauenzimmer" geben, sagt nur, daß es in Dorpat lebe. (Warum?) Weil ich einen Bräutigam hatte, denselben wollte sie heiraten, da hat sie mich verheiratet, daß ich so wurde." P. erzählt, daß das "Frauenzimmer" ihren Bräutigam geheiratet habe. Sie gibt an, daß sie 5 Jahre die Schule besucht habe, später Schwesterkurse 3 Monate besucht. Sie hätte dieselben nicht beendet, "Weil ich so nervös und krank wurde; ich bekam Angina und Kopfschmerzen, dann war ich auch verheiratet". Jetzt habe sie Angst gehabt, daß "Meine Sachen von bösen Geistern gestohlen werden, da ging ich in die Klinik und fragte den DR., wo hier der heilige Geist wohne". P.

erzählt weiter, daß sie die Fenster vor den bösen Blicken etc. hat schützen wollen, doch habe ihr die Schwester nicht erlaubt das Fenster zuzuhängen. Über die Geschichte, wo sie ihre Füße dem "lieben Herrgott" hat zeigen wollen, will P. nichts erzählen.

P. klagt; "Ich fühle nichts, und spüre meine Bewegungen nicht; mir ist, als ob mein Körper garnicht mehr bei dem Geiste wäre. Meine Haare sind auch verhext, wie zusammengeklebt, als ob etwas fremdes draufgekommen wäre". P. verlangt nach einem Bad, um sich von diesem Übel zu befreien. Sie behauptet auch garnicht schlafen zu können. Sie werde aber auch ohne Schlaf nicht müde. Trotzdem bittet sie, daß man ihr ein Schlafmittel gebe.

P. fragt, worauf sie schauen soll: "Es wird mir gesagt, daß ich darf nicht auf jede Sache schauen". (?) - Es seien immer die Stimmen.

P. macht überhaupt einen sehr unselbstständigen Eindruck, indem sie sich immer erkundigt, was und wie sie etwas machen solle. Sie hat anscheinend Angst irgendetwas zu versäumen, oder sich zu vergeben; Ihre Stimmung ist deprimiert. Die Haltung steif, fast unbeweglich; Mimik wird von ihr anscheinend absichtlich vermieden, ebenso macht ihre Haltung den Eindruck von etwas erzwungenem.

Das Gedächtnis ist erhalten. P. versteht und erfasst im Ganzen gut. Dazwischen hält sie aber inne und bittet, daß man etwas mit den Fragen aufhören möge, sie höre oben eine Stimme. So sagt diese Stimme während der Exploration z.B. zu ihr: "Erzähl ihm nicht Deine Krankheit, er wird Dich sonst gesund machen." - Wenn P. einmal in Fluß mit der Sprache gekommen ist, so erzählt sie fließend. Ihre Stimme ist etwas gedämpft - man könne sie sonst hören.

1-24 P. äußert den Wunsch, sich mit dem Arzte aussprechen zu können. Sie sitzt auf einem Stuhl, mit einem Liederbuch in der Hand u. fragt, ob sie dasselbe aus der Hand legen dürfe. Sie folgt in das Untersuchungszimmer, fragt, ob es ihr erlaubt würde sich zu setzen:

"Sie sprechen" (?) "Die Stimmen in meinem Ohr". - Sie erzählt, daß sie ihren Körper nicht fühle, auch ihre Augen könne sie nicht fühlen: "Ich bin verdreht, ich bin verwandelt". Plötzlich hält P. in Sprechen an, will nicht mehr antworten: "Ich habe einen Feind, der hört, was ich spreche". P. schweigt einige Minuten. Erzählt, als sie zu Hause war, da hätte "jemand auf sie schlecht eingewirkt" (?)

"Das war ein Feind, der das gemacht hat". Erzählt spontan, daß zu Hause ein Kind gelebt habe, und daß sie für das Leben des Kindes gefürchtet hätte. Auch habe sie gefürchtet, daß ihre Sachen verhext werden könnten. (Wer sollte das tun?) Der Feind. (Wer ist das?) "Sie

rau des Sirel". Sirel sei ein Postangestellter; seine Frau wolle ihr Böses antun. Die ganze Geschichte geht nun schon lange Jahre hindurch. Sirels Frau wolle ihr nicht verzeihen; sie werfe ihr vor, daß sie schlecht über sie geredet habe. Seit dieser Zeit habe sie eine Krankheit in ihren Leibe, dieselbe erlaube ihr auch nicht zu schlafen. "Ich kann alles machen, und doch fühle ich keine Müdigkeit". Einmal hatte ich die Fenster verhängt, um die bösen Geister nicht hereinzulassen, da hat mich meine Schwester für verrückt erklärt". Sie spricht im Flüsterton, damit sie nicht gehört werde, und will ihren Mund nicht aufmachen, damit "die bösen Geister nicht hereinfliegen können". Ihr Bett in der Klinik stehe auch nicht an der richtigen Stelle.

1 P. hat den Arzt wiederholte Mal in der Abteilung an, will von ihm alles mögliche haben (Brom, damit ihr Gedächtnis besser werde etc). Sie fühlt sich schon bedeutend besser. Hat in der Nacht schlecht geschlafen. Geht in steifer Haltung in der Abteilung langsam auf und ab. Stimmen hat sie seit gestern nicht gehört. Wurde besucht und freute sich über denselben.

1 Will den Arzt unter 4 Augen sprechen. Spricht im Flüsterton: "Sie hört mich sonst". ( ? ) "Immer dieselbe". Bittet das Fenster verhängen zu dürfen, "damit sie mich nicht sieht. Fragt, ob sie sich mit den anderen Patienten unterhalten dürfe, herumgehen könne, essen dürfe etc.

1 Status idem.

1 P. produziert nichts neues. Wird entlassen. Stellt der sie abholen der Mutter die Bedingung, daß sie voraus gehen würde, die Mutter müsse dann in gewisser Distanz folgen. Es dürfe aber auf der Strasse kein Wort gewechselt werden.

1 Sonntag	Montag	3 <sup>n</sup>
2 Stunde	Watte	2 <sup>n</sup> (?)
3 Banne	ist Wonne	2 <sup>n</sup>
4 See	See	1 <sup>n</sup>
5 Hoffnung	Löschen	1 <sup>n</sup>
6 Feder	leicht	2 <sup>n</sup>
7 Sessel	Bank	3 <sup>n</sup>
8 Kleid	-----	(schließt die Augen u. lauscht)
9 Petersburg	leben	2 <sup>n</sup>
10 Uhr	gehen	2 <sup>n</sup>
11 Schürze	vor	2 <sup>n</sup>
12 Couchette	liegen	2 <sup>n</sup>
13 Graben	klagen	1 <sup>n</sup>
14 Geld	kaufen	1 <sup>n</sup>
15 Kloster	Ruhe	2 <sup>n</sup>
16 Nadel	Nadel	1 <sup>n</sup>
17 Buch	Buch	1 <sup>n</sup>
18 Seevald	Krankenhaus	2 <sup>n</sup>
19 Tinte	Tinte	1 <sup>n</sup>
20 Wolle	-----	2 <sup>n</sup> das Schaf hat Wolle
21 Flüsse	krank	2 <sup>n</sup>
22 Brot	Ernte	2 <sup>n</sup>
23 Natur	Himmel	2 <sup>n</sup>
24 Professor	Pausopp	1 <sup>n</sup>
25 Wäsche	waschen	2 <sup>n</sup>
26 Jahr	Alt-Jahr	2 <sup>n</sup>
27 Vater	Mutter	2 <sup>n</sup>
28 Reue	Feuerschaden	1 <sup>n</sup>
29 Bräutigam	lieber	2 <sup>n</sup>
30 Glück	Sinn	1 <sup>n</sup>
31 Bleistift	-----	
32 Frauenzimmer	Sirel	2 <sup>n</sup>
33 Liebe	-----	
34 Wurzel	Burkane	1 <sup>n</sup>
35 Sprache	verboten	2 <sup>n</sup>
36 Fuss	Zeh	1 <sup>n</sup>
37 Bett	Spann	2 <sup>n</sup>
38 Eltern	gut	2 <sup>n</sup>
39 Gabel	Zweig	2 <sup>n</sup> Fliederzweig (?) Sirel
40 Blatt	Postmees	3 <sup>n</sup>



41 Unordentlich	Dasoin	2 <sup>n</sup>
42 Messer	Kehle	2 <sup>n</sup>
43 Stuhl	Webstuhl	1 <sup>n</sup>
44 Vorhaken	Sie	2 <sup>n</sup>
45 Herz	schlägt	2 <sup>n</sup>
46 Bengel	böses Tier	3 <sup>n</sup>
47 Angina	verhört	3 <sup>n</sup>
48 Zahn	Höhle	2 <sup>n</sup>
49 Schrank	Brot	3 <sup>n</sup>
50 Angst	zittern	2 <sup>n</sup> (schließt die Augen, lauscht mit starrem Gesichtsausdruck)
51 Blut	-----	
52 Getreide	-----	
53 Heiliger Geist	-----	3 <sup>n</sup> komme über mich
54 Wald	rauchen	3 <sup>n</sup>
55 Ernte	Apfel	2 <sup>n</sup>
56 Böser Blick	verhört	3 <sup>n</sup>
57 Sonne	warm	2 <sup>n</sup>
58 Wand	nass	2 <sup>n</sup>
59 Kopfschmerzen	böser Blick	3 <sup>n</sup>
60 Unarmen	ihn	3 <sup>n</sup> (?)
61 Jugend	Liebe	3 <sup>n</sup>
62 Bad	Quast	2 <sup>n</sup>
63 Baum	Star	2 <sup>n</sup>
64 Küche	Kartoffel	2 <sup>n</sup>
65 Küssen	-----	
66 Milch	Kuh	2 <sup>n</sup>
67 Feind	Sie	3 <sup>n</sup> (?)
68 Vogel	Nest	3 <sup>n</sup>
69 Tagend	im Nest	3 <sup>n</sup>
70 Flieger	-----	
71 Knebe	lieb	2 <sup>n</sup> er war lange, lange krank
72 Schande	Mutter sein	2 <sup>n</sup>
73 Butter	Butter	2 <sup>n</sup>
74 Postangestellter	Vater	2 <sup>n</sup>
75 Rock	im Rock	1 <sup>n</sup>
76 Flasche	Milch	2 <sup>n</sup>
77 Geister	schwürzen	4 <sup>n</sup> (erstarrt u. schaut bewegungs- los vor sich hin)
78 Hund	-----	

79 Kummer	----	
80 Eisen	----	
81 Brom	Medizin	2 <sup>n</sup>
82 Knopf	Hose	2 <sup>n</sup>
83 Himmel	Wolke	2 <sup>n</sup>
84 Kissen	unter	4 <sup>n</sup> (?)
85 Klinik	Krankenhaus	2 <sup>n</sup>
86 Brille	Schlange	2 <sup>n</sup>
87 Biene	Flieher	2 <sup>n</sup> (Sirel)
88 Schwester	Retter	1 <sup>n</sup>
89 Zucker	Ratte	2 <sup>n</sup>
90 Mühle	Peebu	2 <sup>n</sup>
91 Kaufen	Lutscher	2 <sup>n</sup>
92 Geisteskrank	krank:	2 <sup>n</sup>
93 Blitz	Donner	1 <sup>n</sup>
94 Mädchen	Herze	2 <sup>n</sup>
95 Irrenhaus	Hobukadnozar	4 <sup>n</sup>
96 Freiheit	Wonne	2 <sup>n</sup>
97 Wiege	Lullen	1 <sup>n</sup>
98 Jungfrau	junge Frau	2 <sup>n</sup>
99 Kohle	heiss	2 <sup>n</sup>
100 Loch	Einloch	2 <sup>n</sup>

Wir sehen hier, dass irgend ein Hindernis zur Auflösung der Verlobung beigetragen hat und seither die Verfolgung unserer Paranoïden auf die früher angeschuldigte Person des Postbeamten sich übertragen hat, was bei diesen Typen der Krankheit oft geschieht. Was sie erwartete, wurde nicht realisiert und der Misserfolg ist auf den schlechten Willen und die feindselige Stellung der Hexe, der Frau ihres ehemaligen Geliebten, zurückzuführen. Auch die Wunsch Erfüllung in der Form einer Wahnidee, sie hätte ein Kind gehabt, ist bei unserer P. zu konstatieren, dieses sagen uns zu deutlich die aufgenommenen Reaktionsworte:

32 Frauenzimmer	Sirel	2 <sup>n</sup>
39 Cabel	Zweig	2 <sup>n</sup> Flieherzweig (?) Sirel
44 Verhexen	Sie	2 <sup>n</sup>
47 Angina	verhext	3 <sup>n</sup>
71 Knoche	lieb	2 <sup>n</sup> er war lange, lange krank
72 Schande	Mutter sein	2 <sup>n</sup>
74 Postangestellter	Vater	2 <sup>n</sup>
84 Kissen	unter	4 <sup>n</sup> (?)
87 Biene	Flieher	2 <sup>n</sup> (Sirel)
95 Irrenhaus	Hobukadnozar	4 <sup>n</sup> (?)

Fall 12.

~~Beobachtung~~

Wir können nach Birnbaum annehmen, dass die Krankheitsausgestaltung bei der Schizophrenie pathoplastisch vorgeht, besonders bei paranoischen Dementen.

Die Ursache, vom Bräutigam betrogen worden zu sein, also ein Erlebnis wirkt präformierend provozierend auf die Gestaltung. Dazu die pathologische Konstitution, wenn sie auch keinen spezifischen Charakter trägt. Die Kranke weiss, dass sie nicht verheiratet ist, dass dieses nur in ihrer Idee existiert, jedoch stärker als die intellektuelle Einsicht ist die Gefühlseinstellung. Pat. "fühlt nichts", "spürt ihre Bewegungen nicht". Die grosse Leere überwältigt sie.

Katamnese 23.5.24

~~Beobachtung~~

Gewisse Besserung, in Speisen wählerisch. Dazwischen ganz vernünftig (die Angehörigen wundern sich darüber). Dann spricht sie wieder Tag und Nacht vor sich hin. Läuft von Hause. Klagen: der Körper sei von Stricken und Drähten umstrickt, Schmerzen im Magen, der Körper sei geschwollen. Wird plötzlich ganz taub, klagt über Herzklopfen bei normalen Puls. Streift sich die Kleider ab. Bittet aufs Land geschickt zu werden. Lässt sich zu keiner Arbeit bewegen.

Fall 12. Angaben der Schwester:

3.9.24 Zustand unveränderlich. Ist einmal von Hause fortgegangen und mit zerwühltem Haar heimgkehr, die Kleider auf der Brust geöffnet. Erzählte, die Mutter Gottes hätte ihr in die Brust geschaut. Erklärte ihren gewesenen Bräutigam für Gott in Menschengestalt.

H...Natalie, 29 Jahre alt, Estin, aus Dorpat gebürtig, Verkäuferin.  
 =====

I Aufnahme	20. IV. 21.	Entlassen	4. V. 21.
II "	22. XI. 21.	"	29. VI. 22.
III "	18. IX. 22.		

I Aufnahme.

Aussagen der Mutter:

Pat. erkrankte Mitte März. Die Mutter war verreist und als sie nach Hause zurückkehrte, da erfuhr sie, dass die Tochter schon eine Woche krank sein. Die Mutter erfuhr, dass ein bekannter junger Mann namens Johannes K... sie mit Liquör berauscht habe. Von der Zeit an litt die Tochter beständig an Kopfschmerzen und klagte oft über Stiche in Herzen. Zu Ostern zitterte sie eine Woche lang, es fror sie. Sie lachte dabei und weinte auch sehr oft. Pat. erzählte einer Verwandten, dass sie nach dem Zechgelege mit einem Mann geschlafen habe.

Pat. spricht vor sich hin in verschiedenen Sprachen. Geht im Zimmer auf und ab. Die ganze Zeit über äussert sie den Wunsch zu arbeiten. Sie hat früher physische Arbeit verrichtet. Während des Essens lacht sie oft ohne Grund. Fragt die Mutter: "Bist Du meine Mutter oder eine Fremde?". Schaut dabei der Mutter ins Gesicht, steckt ihr die Finger in den Mund und in die Augen. Die Ärzte verschrieben ihr ein Medikament, doch weigerte sie sich dasselbe einzunehmen und goss es sogar in den Eimer. Hat keine Kleider zerrissen und schlug auch kein Geschirr entzwei. Will nicht das Ticken der Uhr hören. Sie nahm die Uhr von der Wand ab und wollte sie fortbringen. Pat. ist sauber. Die Menstruation muss sich im Laufe der Woche einstellen. Pat. wollte der Mutter nicht in die Klinik folgen und machte an der Tür einen Fluchtversuch.

Der Grossvater war vor seinem Tode geisteskrank. Die Mutter erzählt, dass sie mit 6, 19, und 23 Jahren ein Koryenleiden gehabt habe.

Pat. fürchtet sich vor dem Tode und Kriege.

22. IV. 21. Status soneticus:

Pat. ist von hohem Wuchs. Normaler Körperbau. Guter Ernährungszustand.

Augen: Papillen rund, gleich  $\frac{1}{2}$  gross. Reagieren prompt auf Licht- und Convergensenreflexe. Lidspalten gleich weit und gross.

Opthalmiskopie - o.B. VII und XII - o.B.

Cor - o.B. Pulsus - 88 Schläge in der Minute.

Pulmon - o.B.

Oberen Extremitäten: Tonus, Trophik und Motilität - o.B.

Sensibilität - o.B.

Bicepsreflex - +.

Tricepsreflex - +.

Radioperiost - +.

Rumpf: Bauchdeckenreflex links = rechts.

Untere Extremitäten: Tonus, Trophik und Motilität - o.B.

Sensibilität - o.B.

Patellarreflexe - +.

Achillesreflex - +.

Babinsky - Ø. Romberg - Ø. Ataxie - Ø.

Tremor - Ø.

28.IV.21. Pat. beachtet ihre Umgebung nicht. Beantwortet unwillig die an sie gerichteten Fragen. Lächelt.

30.IV.21. Wurde von einem Frauenarzt auf ihre Unschuld hin untersucht. Bekannte, dass sie schon mit 16 Jahren Geschlechtsverkehr gehabt habe.

4.V.21. In gebesserten Zustande nach Hause entlassen.

## II. Aufnahme.

### Aussagen der Mutter:

Die Mutter bemerkte, dass die Pat. nach ihrer Entlassung aus der Klinik "nicht so war wie früher". Sie arbeitet zuweilen auf dem Felde mit. Beschäftigte sich mit Handarbeiten, doch warf sie sehr oft ohne Grund die angefangene Arbeit von sich.

Vor einer Woche verschlimmerte sich der Gesundheitszustand: verweigerte die Nahrungsaufnahme, schlief in der Nacht nicht und wollte sich das Leben nehmen. Forderte die Mutter mehrmals auf sich mit ihr zusammen zu ertränken. Als aber die Mutter auf ihre Pläne nicht eingehen wollte, so weigerte sie sich die Nahrung zu sich zu nehmen. Nachte zu Hause einen Selbstmordversuch, indem sie sich die Kehle mit einem Messer durchschnitt. Behauptete, dass sie in Magen Würmer habe und dass in Zimmer Schlangen seien. Suchte einmal längere Zeit hinter den Schränken und unter den Tischen eine Schlange.

23.XI.21. Pat. verweigert die Nahrungsaufnahme. Nachmittags Sondenfütterung mit Salzwasser. Fürchtet sich die ganze Zeit über. Schläft wenig.

25.XI.21. Pat. bittet, man möge sie nach Hause entlassen. Verlangt ihre Kleider, um sich anzuziehen und fortzugehen. Auf dem Wege zum Untersuchungsraum bleibt sie plötzlich stehen und weigert sich weiter zu gehen. Verlangt die Auslieferung der Kleider und schreit dabei, so dass man sie mit Gewalt zurück in die Abteilung bringen muss. Pat. er-

kommt ihre Mutter, welche sie besuchen kam. Wiederholt beständig die Bitte, man möge sie nach Hause entlassen. Weigert sich am Morgen und zu Mittag die Nahrung zu sich zu nehmen. Am Abend genügende Nahrungsaufnahme.

26.XI.21. Pat. begibt sich nach langen Zureden in das Untersuchungs-  
zimmer. Sieht sich dabei beständig um, als wenn sie sich vor irgend  
jemandem fürchte.

Status psychicus:

Pat. erzählt, sie sei 22 Jahre alt. Anfang November.

(Welches Jahr?) - Schweigt.

Pat. weiss, dass sie sich in einer Nervenklinik befinde, dass sie  
im Frühling 2 Wochen hier gewesen sei und dass sie den Sommer zu  
Hause verbracht habe. Erinnert sich dessen, dass sie sich habe erträn-  
ken wollen und dass sie sich geweigert habe zu essen.

(Warum wollten Sie sich ertränken?). - "Ich weiss selbst nicht, was  
mit mir damals war".

(Sind Sie krank?). - "Ich weiss nicht... Lassen Sie mich bitte nach  
Hause".

$5+8=13$ ;  $5 \times 6=30$ ;  $7 \times 7=?$  Pat. fängt an zu rechnen:  $1 \times 7=7$ ,  $2 \times 7=14$ ,  $3 \times 7=21$ ;  
 $4 \times 7=?$  - Schweigt.

"Bitte lassen Sie mich nach Hause!".

$x+3=14$ ,  $x=?$  Pat. - Schweigt. Sie sieht sich erschreckt um, da ein anderer  
Arzt ins Untersuchungszimmer eintrat.

(Wo haben Sie die Schule besucht?). - Pat. wiederholt  $4 \times 7$ ;  $4 \times 7$  etc.

(Hunger ist der beste Koch?). - Schweigt.

(Unterschied zwischen Schlitten und Wagen?). - Es erfolgt keine Ant-  
wort, lachelt.

(Gibt es Halluzinationen oder nicht?). - "Ich bezweifle es".

Die Stimmung der Pat. ist gedrückt. Sie sieht sich oft erschreckt  
um. Als man sie auffordert sich auf den Divan zu legen oder aber sich  
auf einen anderen Stuhl zu setzen, um die Ophthalmoskopie festzustel-  
len, da fragt sie mehrere Mal den Arzt: "Aber was wird dann sein?...  
Was werden Sie mit mir machen?" etc. Es gelingt nicht, sie zu ophthal-  
miskopieren.

26.XI.21. Pat. leidet an Magenverstopfungen. Erhält Ol. Ricini.

27.XI.21. Sondenfütterung.

30.XI.21. Verweigert teilweise die Nahrungsaufnahme. War am Tage in  
der Abteilung unruhig, ebenso des Nachts. Verlangt beständig, dass man  
sie aus der Klinik entlassen soll.

8.XII.21. Appetit befriedigend. Im allgemeinen keine Veränderungen.

- 10.XII.21. Pat. beruhigt sich mit der Zeit. Schlaf befriedigend.
- 15.XII.21. Wird in die ruhige Abteilung übergeführt.
- 20.XII.21. Pat. trägt sich ruhig. Antwortet auf die an sie gerichteten Fragen und hat keine Klagen.
- 26.XII.21. Status idem.
- 3.I.22. Pat. leidet in den letzten Tagen an Magenverstopfung. Erhält ein Abführungsmittel.
- 20.I.22. Da die Pat. ~~XXXX~~ in Laufe der letzten Tage wieder unruhig geworden ist, so wird sie in die unruhige Abteilung wieder zurückverlegt.
- 12.II.22. Pat. schlug die Mutter, welche sie besuchen kam, aus dem Grunde, weil sie sie nicht nach Hause nehmen will. In übrigen ist ihr Befinden befriedigend.
- 26.II.22. Status idem.
- 4.III.22. Pat. hat sich völlig beruhigt. Beschäftigt sich in der Abteilung mit nichts.
- 27.III.22. Pat. beschäftigt sich in der letzten Zeit mit Handarbeiten.
- 2.IV.22. Pat. befindet sich beständig in Gesellschaft einer anderen Patientin. Legten sich am Abend in ein Bett schlafen.
- 15.IV.22. Wird in die ruhige Abteilung übergeführt.
- 20.IV.22. Status idem.
- 23.IV.22. Pat. wurde vergeführt: sie sass hartnäckig auf dem Stuhl und beantwortete mit flüsternder Stimme einige an sie gerichteten Fragen.
- 15.V.22. Status idem.
- 26.V.22. Da die Pat. in der letzten Zeit sehr unruhig war, wird sie in die unruhige Abteilung übergeführt.
- 3.VI.22. Wird wieder in die ruhige Abteilung übergeführt.
- 15.VI.22. Die Mutter nimmt die Pat. auf einige Tage zur Probe nach Hause. Sie beschimpft ihre Mutter in groben Ausdrücken.
- 29.VI.22. Da die Pat. sich in der letzten Zeit völlig beruhigt hat und in ihrem Gesundheitszustande eine bedeutende Besserung eingetreten ist, so wird sie nach Hause entlassen.

### III Aufnahme.

- 10.IX.22. Während ihres Aufenthaltes zu Hause (vom 29.VI.) befand sich die Pat. in demselben Gemütszustande, wie in der Klinik: sie beschäftigte sich nicht, äusserte zuweilen sonderbare Ideen, lachte oft aus unerklärlichen Gründen. Stand beständig vor dem Spiegel und beschäftigte sich mit ihren Haaren oder aber schnitt Grimassen. Wurde in der letzten Zeit unruhig.

Bedrohte einmal die Verwandten mit einem Beil. Aus Furcht vor einem Unglück brachte die Mutter die Pat. in die Klinik.

26.XI.22. Pat. befindet sich in der ruhigen Abteilung. Ihr Betragen ist ruhig. Nahrungsaufnahme und Schlaf befriedigend. Liegt den Tag über im Bett, oder aber steht vor dem Fenster und besieht sich, wie in einem Spiegel. Lacht beständig ohne Grund.

10.X.22. Im Laufe der Zeit ist keine bemerkbare Veränderung in Gesundheitszustande der Pat. eingetreten.

20.X.22. Status idem.

2.XI.22. Status idem.

2.XI.22. - 25.II.23. Status idem.

26.II.23. Pat. folgt dem Arzt nicht sogleich ins Untersuchungszimmer, sondern versteckt sich im Klosett und muss von dort per Gewalt herausgeholt werden. Sie betragt sich im Untersuchungszimmer auffallend schaut zur Lage, bewegt die Lippen und murmelt vor sich hin. Pat. weiss, dass sie sich in einer Nervenklinik, welche vom Volk "Irrenhaus" genannt wird, befindet. Behauptet, sie sei nervenleidend und nicht verrückt. Erkennt im Ref. den Arzt.

Pat. weiss, dass sie sich hier schon längere Zeit befinde und dass sie in der Zwischenzeit einmal zu Hause gewesen sei. "Ich kann mich der vergangenen Jahre nicht entsinnen".

Pat. bekennet, dass sie mit Joseph Nowak in Gesellschaft seines Freundes und einer Freundin Liquör getrunken habe. Sie haben auch später getanzt, aber es sei nichts geschehen. Auf Drängen des Arztes, ob denn wirklich nichts geschehen sei, oder ob die Jungen nicht versprochen hätten sie zu heiraten, oder aber ob sie nicht zusammen in einem geschlafen hätten, gibt die Pat. mit flüsternder Stimme verneinende Antworten und versucht das Untersuchungszimmer zu verlassen. Auch späterhin reagiert die Pat. auf die Fragen betreffend das Geschlechtsleben durch Versuche fortzugehen.

Pat. erzählt anfangs, dass Joseph Nowak verheiratet sei, später aber, dass er eine Braut hätte. Erzählt weiter, dass die beiden Männer, mit welchen sie zusammen getrunken hat, aus Petersburg stammen. Während dieser Erzählung wird die Pat. lebhafter und versucht den Arzt zu bewegen ihr das Leben in der Großstadt zu schildern. Die spontanen Fragen kommen blitzartig: "Ist Petersburg eine grosse Stadt? Ist es eine grössere Stadt, wie Reval? Grösser als Dorpat? Ist dort eine Strassenbahn? Wie lang erstreckt sich Petersburg? Wie breit ist die Stadt? Ist die Stadt immer gross gewesen? Wie heissen die Stationen auf dem Wege nach Petersburg? Wo kann man die Fahrkarten lösen? Braucht man



zu: Fahrt dorthin eine Erlaubnis?".  
(Haben Sie in Reval Freunde?).- "Ich habe in Reval einen Matrosen als  
Freund, welcher von mir 200 Mark nahm und versprach mich zu heiraten.  
Er hat mich aber betrogen. Er Heißt Goldemar P. und ist 22 Jahre alt".  
Pat. geht auf nähere Fragen nicht ein. Sobald der Arzt vom Heiraten,  
Küssen, Umarmen etc. spricht, versucht sie aufzustehen und das Zimmer  
zu verlassen. Während des Schreibens lacht sie beständig, sieht lä-  
chelnd auf die dahingleitende Feder.

"Ich könnte wohl Erklärungen geben, aber ich bin krank". Erzählt  
kaltblütig, dass sie keinen Ort habe, wo sie hingehen könnte, da die  
Wohnung gekündigt sei. "Die Mutter lebt beim Onkel. Ich habe keinen  
Ort, wo ich hingehen kann... Wenn ich gesund werde, so fange ich wieder  
an zu arbeiten".  
(Was für eine Arbeit?).- "Ich war zu Hause. Was habe ich dort gemacht  
... Ich habe Kleider genäht und gewaschen".  
(Fühlen Sie sich hier wohl?).- "Nein, hier ist es schlecht".  
(Zankt man mit Ihnen?).- Lacht.  
(Hören Sie Stimmen?).- "Ja, sie schimpfen beständig in groben Ausdrü-  
cken".  
(Mit welchen Worten?).- "Marsch" (lacht) "grobe Worte, aber Sie selbst  
müssen sie ja auch hören, denn sie kommen von der Universität".  
(Haben Sie Halluzinationen?).- "Nein, ich sehe nichts".  
(Vielleicht hören Sie auch keine Stimmen?).- Pat. murnelt vor sich  
hin, dann spontan: "Erzählen Sie mir bitte etwas von Petersburg. Trifft  
man dort auch Menschen?".

Im Laufe der folgenden 10 Minuten erzählt die Pat., dass Nowak  
sie betrogen habe. "Er hat mir nicht erzählt, dass er mit einer Freun-  
din verlobt sei". Nowak war Schuster, hat 6 Jahre in Petersburg gelebt,  
Rasse der Nationalität nach, Besitzer einer Werkstatt. Er hat ihr spä-  
ter erst erzählt, dass er die Absicht habe zu heiraten. Auf die Frage  
des Arztes, ob er sie denn vergewaltigt habe, springt sie erschreckt  
von Stuhle auf und unterbricht ihre Erzählung. Auf die Frage, ob sie  
ein anderes Mal weiter erzählen wolle, ruft sie: "Erzählen Sie mir et-  
was von Petersburg" und verlässt das Untersuchungszimmer, wobei sie  
die vom Arzte ihr genannten Namen der Stationen vor sich hinhurnelt:  
"Jamburg, Wolosowo, Gatschina, Krassnoje Selo..."

12. III. 22. Pat. folgt gezwungen ins Untersuchungszimmer, antwortet spär-  
lich auf die gestellten Fragen, verweilt lange bei einzelnen Worten,  
aber antwortet dennoch. Erzählt, dass sie keine Langeweile in der Kli-  
nik verspüre. Beim Worte "Finger" zögert sie nur einige Sekunden und

erklärt, dass der Finger beim Schreiben, beim Lesen und auch bei der Kindererziehung nötig sei.

Pat. erzählt noch dem Mitgeessen mehr. Sie ist ein unglücklicher Mensch, niemand will sie haben. "Ich habe keinen Mut in den Wald zu gehen".

(Pat. werden folgende Reizworte zugerufen:)

<u>Reizwort:</u>	<u>Sekunden:</u>	<u>Antwort der Pat.:</u>
Freundin (4)	30	Freundin ist Freundin.
Werkstube (5)	13	Ich besitze keine.
Langweilig	5	Ich verspüre keine.
Reval	4	Ich weiss nichts zu erzählen... Es leben dort wohl Männer, aber Frauen gibt es dort nicht... (?). Ich kenne keinen Seemann.
Liquör (5)	5	Der Anfang der Krankheit.
Finger (5)	4	Zum Schreiben und zu allen, was man braucht... Auch zum Kindererziehen... wenn es nötig ist.
Hochzeit	10	Ein Familienfest.
Meer (5)	2	Ich habe keine gesehen (sieht den Arzt mit unzufriedenen Augen an).
Bräutigam	3	Ich habe keinen.
Petersburg	2	Petersburg ist eine grosse Stadt (kauft die Lippen)... Novak lebt nicht.
Schuster (5)	2	Hm... Hm (lacht).
Matrose (5)	2	Ich kenne keinen.
Blut (12)	2	(Lässt den Kopf sinken und antwortet nicht) Schlecht, Blut ist schlecht... Schlecht... (Mit Schrecken).
Tanz	2	Ich liebe ihn nicht... Ist nicht.
Ehe	1	Was haben Sie geschrieben?... Novak und die Freundin legten sich nicht nieder.
Der Mutter	2	Lina... Es fliegt ein Habicht... (Trägt?). Ich weiss nicht.
Süss	4	Zucker... (?). Ich liebe ihn wohl... (?). Kompfekt... (Kuss?). Es gibt keinen... Ich weiss nicht... (Mann?). Ich weiss nicht, ob er süss ist... (?). Er bringt etwas mit... (Er nimmt?)... (Lacht).
Bett	5	Die Knaben und Mädchen liegen zusammen im Bett... (Sind Sie auch gewesen?). Ich

Schmerzhaft ( )	2	weiss nicht... (Novak?). Ich war nicht.
Betrug ( )	1	Ich habe nichts gehabt.
Lieb	1	Nich hat niemand betrogen.
		Der Mann ist lieb... Wer ihn besitzt...
		Wer keinen hat... (?). Was er macht - gar nichts... (?)... (lacht)... (Lacht mit noch lauterer Stimme).
Schlafer ( )	2	Ich weiss nicht... Ich habes nicht geschla-
		fen.
Eifersüchtig ( )	3	Eifersüchtig... Ich weiss nichts.
Freund ( )		Freund... Es ist angenehm mit ihm zu spa-
		zieren... (?). Ich wage es nicht in den
		Wald zu gehen... (?). "Es wollte niemand
		nich anführen; da ich ein unglücklicher
		Mensch bin (konkretisiert).
Kuss	1	Ich habe kein Verlangen gehabt... (Unarti-
		kulierte Laute). Was ist denn dabei... (Li-
		quör?). Ja, er gab mir.
Dunkel ( )	2	(Beleidigt). Ich weiss, was es bedeutet...
		Entweder dunkel oder nicht dunkel.
Schlafer ( )	3	Ich habe nicht gelegen.
Kalt ( )	2	Winter... Weizen... Schlitten.
Unterrock ( )	3	Er hat ihn nicht aufgehoben... Ich werde
		krank... Mein Magen fängt an zu schmerzen.
Gedanken	-	Antwortet nicht.
Sünde ( )	3	Ich kann hier keine Sünde... Nichts schle-
		chtes.
Hund ( )	2	Gehen Sie zum Teufel... Ich sage nichts...
		Es war nicht blutig.
Fahrt ( )	4	Ich will nicht fahren.
Zorn ( )	10	Auf die Freundin von Novak.
Schmerz ( )	5	Jah... (Schaut mit unzufriedenen Augen um
		sich)... Ich habe nichts getan,
Hosen	5	Ich trage keinen... Es ist angenehm so zu
		sein... Ich habe keine... Von wo soll ich
		armer Mensch sie bekommen.
Gesundheit ( )	6	Ah, ich... Ich bin ein kranker Mensch.
Schluss	10	Zu Ende.
Heimzahlung ( )	2	Dem Menschen etwas vergelten.
Verrücktheit	3	(Antwortet nicht)... Mein Liebhaber war

		ein kluger Mensch.
Lüge (2)	4	Ich habe nicht betrogen.
Ehrlich (2)	5	Ich bin kein ehrlicher Mensch.
Schmeichler	6	Schlaueit...Der Tanz war raffiniert... Er gefiel mir...Es hat mir niemand ge- fallen...Überhaupt Schlaueit.
Er	3	(Singt)...Ein kleiner Vogel...Ich habe keinen Liebhaber gehabt...Der andere Mensch...(?).Er ist gestorben...Ich kon- ne seinen Namen nicht...Ein kluger Mensch Wir waren auf den Berge zusammen...(?). Wir tanzten...Acht. .Zehn...(Lacht).
Zimmer (2)	4	Wir waren mit der Freundin betrunken... Als ich betrunken war,da erkrankte ich... (?).Ich kann nicht trinken.
Betrunken	11	

Pat.hat sich zur Untersuchung geschmückt:sich die Nasenspitze mit Mehl gepudert,das Haar gekämmt und die Füße gewaschen.Sie kok-  
ketiert.

Auf die letzte Frage antwortet die Pat.ausführlich.Sie kann keinen Alkohol vertragen.Sie kann diese "ungebildeten" Schusterjun-  
ger nicht ausstehen.Auch ihre Freundin kann sie nicht leiden.Sie  
erklärt,dass die Freundin ihnen gegeben und sie dabei angesehen hät-  
te.Verneint aber später wieder alles.

Nachgiebigkeit	12	Nein.
Dunkel (2)	7	(Lacht)...Die Krankheit fing in Winter an...Ich weiss nicht was ich tue,wohin ich gehen werde,wenn ich die Klinik ver- lasse...Wohin soll ich gehen,wenn ich von hier fortgehen werde. Singt ein Lied.

Spontan:Ich gehe aufs Land,sobald ich die Klinik verlasse...  
Wie denken Sie darüber,wenn ich nach Reval fahren werde...Werde ich  
dann gesund?...Ich werde nach Wagowa gehen...(?).Rosi's Schwester...  
Arbeiten...Es geht.

Reval (1)	2	Eine einzige Familie...Der Matrose auch ...Ich weiss nicht,ob er mich heiraten wird...(Hat er es versprochen?).Ich weiss nicht,was er mir in Brief darüber geschrieben hat...Ich habe es vergessen ...(?).Ich weiss es auch nicht...Werde
-----------	---	--

ich gesund, wenn ich nach Reval fahre?...  
 Ich weiss nicht, wie ich zu den Matrosen  
 gehen muss... Ich werde ihm sagen: Heira-  
 te mich... (Kuss?). Natürlich habe ich ge-  
 geben... Wir besuchten zusammen die Schu-  
 le... Er ist in Dorpat... Ich weiss nicht,  
 ob Sie ihm schreiben werden... Ich habe  
 keine Briefmarke.

Spät 2

Ein Name.

Unzünftig 3

Sie waren in England... Dieser Matrose...  
 Er will mich nicht mitnehmen... Sein Bru-  
 der hat eine Frau in England... Er wurde  
 hier festgehalten... Er wird nach England  
 zurückfahren und heiraten... Er war in Dor-  
 pat und gab an Tael Gold... Seine Schwä-  
 gerin ist mit einem Kavallerieoffizieren  
 verheiratet... Ich habe kein Geld um nach  
 England mitzufahren... Sein Bruder ist Ma-  
 rinoffizier... Dieser Junge oder Liebha-  
 ber befindet sich eben auf dem Lande...  
 Ich muss auch hingehen um ihn zu sehen...  
 Dieser Mann bleibt pflügen... Sie fahren  
 nach England... Ich will zur Tante aufs  
 Land.

Stolzern (2) 2

Ich weiss nichts... (?). Ich weiss nichts...  
 Ich bin schwer krank.

Weinon 3

Marineoffizier... Er fährt nach England  
 zurück... Er ist Student... Ich habe viele  
 Briefe aus England erhalten... Ich werde  
 ihm surely mich zu heiraten.

Lustig 7

Lustig... Lustig... Ich habe keinen Liebha-  
 ber... Ich bin mit meinem Liebhaber hincir  
 gefallen... Anfangs schrieb er Briefe...  
 (Was für eine Beschäftigung hat er?). Ein  
 armer Matrose... Ich weiss nicht wer er  
 ist... Er hat überhaupt keine Beschäfti-  
 gung... Der Bruder August fuhr nach Eng-  
 land um sich dort eine Frau zu suchen...  
 Er war natürlich Student... Marineoffizier  
 ...Bruder... Wie kann man gutes sprechen..

Sie fahren nach England...Sie verrichten  
schmutzige Arbeiten...Sie schaufeln Koh-  
len...Fünfzehn...Sechzehn...

Kind

5

Ich habe wohl Angst gehabt...(?).Ich war  
vor vielen Jahren krank...Ich fürchtete  
mich...(Wann?).Vor 5 Jahren...(Wer war  
daran schuld?).Niemand...Ich fürchtete  
nachsinnig zu werden...Ich hatte Angst...  
Der Mensch wird schwer krank sobald ein  
Kind da ist...(Singt)...Die Mutter beru-  
higte mich und sagte mir,ich soll mich  
dieses Mal nicht fürchten...(Wer war?).  
Ich nenne keinen Namen...Sie kennen ihn  
nicht...Sie kennen ihn nicht...Die Männer  
gehen immer bis zum Äussersten...Es war  
niemand.

Verzeihung (5) 2

Ich weiss nichts.

Spontan:Petersburg existiert nicht.Es ist ein Leben,wie in ei-  
nem Dorf...Die Gutsbesitzer leben dort...(Wer hat es Ihnen gesagt?).  
Eine Stimme...(Wann?).Ich weiss es nicht...Dort leben Gutsbesitzer.  
(Stimme?).Heute.

Freund 1 Ich weiss nichts.

Blut 1 Ich weiss nichts.

(Wollen Sie nach Petersburg fahren?). - "Wenn es dort Vögel gibt".

(Wen wollen Sie dort wiederschen?). - "Ich kenne niemanden".

(Wie hiess der Mann,den Sie liebten?). - "Ich weiss nicht...Ich ha-  
be vergessen".

Spontan:"Petersburg ist geschlossen...Man kann nicht dorthin  
fahren...Der Fahrkartenschalter ist geschlossen...Es werden keine  
Fahrkarten verkauft...X

(Wer erwartet Sie?). - "Ich weiss nicht...Ich möchte wohl fahren,aber  
ich weiss nicht,wo ich leben werde"

(Wo liegt Petersburg?). - "Wahrscheinlich in Russland".

Spontan:"Sind Sie dort gewesen?(Sieht den Arzt an und lacht).  
Wirklich".

(Wollen Sie mitfahren?).Wohin?...Nach Petersburg...Werden Sie fah-  
ren?...

(Bei wem werden Sie dort wohnen?). - "Ich weiss nicht".

(Warum wollen Sie?). - "Der Schuster ist in Dorpat...Ich kann nicht  
zum Schuster gehen".

58. Zimmer	bin gewesen	2"
59. Geschrei	ruhig	2" Unten ist es sehr schön.
60. Mutter	geht	2" Geht sehen
61. Wald	Bursch	23(?) Fremder Mensch(?) Sie kennen ihn nicht.
62. Freundin	- - -	3" Was eine Freundin ist
63. Sonne	- - -	
64. Tür	hübsch	4"
65. Bleifeder	lieb	5" Lieb ist die Bleifeder.
66. Papier	- - -	(lacht)
67. Krankheit	krank	3" Man hat mich vergewaltigt
68. Junge	Universität	4"(?) Von der Universität vergewaltigt.
69. Vergewaltiger Bursch		2"
70. Farbenmütze	trug er wohl	2"
71. Lachen	- - -	4" Ich lache über das Komische
72. Zucker	- - -	
73. Puder	- - -	5" Puder verschönert d. Menschen
74. Kalk	- - -	
75. Konfekt	süß	4" Wie? Was?
76. Student	- - -	3" So wars
77. Kirche	Volkshaus	3" Ballhaus fürs Volk. (lacht)
78. Tanz	- - -	(lacht)
79. Fliege	Tier	4"
80. Blume	Pflanze	4"
81. Pflanze	grün, grün	3"
82. Fuhrmann	man fährt	5"
83. Süß	- - -	18" Man legt sich süßes Konfekt in den Mund
84. Ball	Spieelinstrument	14"
85. Apotheke	Kräuterapotheke	3"
86. Trauern	Sorge haben	4"
87. Wald	Holz	4"
88. Bitter	- - -	
89. Atmen	leben	5"
90. Schlitten	- - -	
91. Stiefel	- - -	
92. Teufel	schlecht	5"
93. Kirchhof	- - -	35" Begräbnisplatz
94. Kuh	- - -	30" Nein

95. Rauch	- - -	
96. Hochzeit	Ehe	2"
97. Schulknabe	herrlicher Mensch	3" (lacht)
98. Mund	heisser Ort	25"
99. Badstube	heisser Ort	20" (lacht)
100. Zahn	gewachsener Knochen	30" (?)

Ein erblich belastetes junges Mädchen (Mutter Prostituierte) verfällt nach einem gesellig im Kreise junger Leute verbrachten Abend und einem angescheinlichen Vergewaltigungsversuch, also einem psychischen Trauma, in einen Zustand progressiver Prostration, zu welchem sich später eine Verkümmernng der Willens- und Affektsphäre gesellt. Als Symptom, welches für einen demont. Prozeß spricht, konstatieren wir Negativismus, Perseverationen und grundlose Affekthandlungen, die sich besonders im Verhältnis zu der Mutter sich zeigen. - Sind diese Symptome kausal und psychologisch bedingt? - Es scheint vielleicht dennoch so. Es stellt sich wohl als Resultat einer Verdrängungsarbeit von realen aus ihrem Leben erkannten affektiven Ereignissen traumatischer Natur, heraus. - Diese des Bewusstseins entzückten unbewussten Komplexe, d. in der Psycho der Kranken als nicht abregierbare weiterexistieren, äussern sich nun als Ersatzsymptome.

Reval	4"	Ich weiss nicht zu erzählen. Es leben dort wohl Männer, aber Frauen gibt es nicht.
Blut	2"	(erschrocken) Schlecht, Blut ist schlecht.
Ehe	1"	Was haben sie geschrieben, Nowak und die Freundin legten sich nicht nieder.
Bett	5"	Die Knaben und Mädchen liegen zusammen im Bett.
Lieb	15"	Der Mann ist lieb
Kuss	1"	Kein Verlangen, was sit denn dabei.
Schlafen	3"	Ich habe nicht gelegen
Unterrock	5"	Er hat ihn nicht aufgehoben
Zorn	10"	Auf die Freundin von Nowak
Schmeichelei	5"	Schlaueheit; der Tanz war raffiniert.
Betrunken	11"	Wir waren mit der Freundin betrunken. Als ich betrunken war, da erkrankte ich.
Weinen	8"	Marineoffizier. Er fährt nach England zurück. Er ist Student. Ich werde ihn zureden sich zu heiraten.
Mann	2"	Bursch
Krankheit	3"	Krank                      Mich hat man vergewaltigt.
Vergewaltiger	2"	Bursch



Fall 13.  
~~xxxxxxxx~~

Scheinbar pathogenetisch ausgelöste Psychose. Das alkoholische Agens bereitet eher für die schizophrene Störung den Boden. Wir sehen eher die vom Krankheitsprozess gegebene (mehr pathogenetische) als vom Krankheitsprozess geleitete Krankheitsverursachung.

Wir sehen hier das Fehlen fester in sich abgegrenzter Vorstellungen.

Die Liebhaber - Schuster, Matrone etc. werden verdichtet, aber das Erleben am Tage der Erkrankung wird nicht/ weder versinnlicht noch verbildlicht. Die Analyse ihres traumatischen Bewusstseins führt zum Verständnis der schizophrenen Gedankenwelt.

Katamnese 22.5.26  
~~xxxxxxxx~~

Status idem.

Fall 13. Angaben der Arsenpfleger:

6.3.26 Seit dem Juli in das Dorpster Heim übergeführt. Soll wenn momentan "zeitlich unklar, örtlich aber orientiert" sein. Fehl. Arbeitslust. Keine affektiven Ausprägungen.

Alice L. 30 Jahre alt, Pharmazeutin, Berlin

Aufgenommen am 14.11.1902

Anamnese: Aussagen der Mutter.

P. ist bis zum Frühling vorigen Jahres vollkommen gesund gewesen. Vor ihrer Erkrankung hat sie viel zu ihrem Abiturienzenexamen gearbeitet. Ist im Frühling zum Abiturienzenexamen durchgefallen. Seit dieser Zeit sei sie gedrückter Stimmung gewesen. Wie die Mutter nachträglich gehört hat, hatte P. nach diesem Verfall die Absicht in den Fluss zu gehen. Vor 1 Jahre habe ein junger Mann P. den Hof gemacht, soll ihr versprochen haben sie zu heiraten, habe aber eine andere geheiratet. Das habe auf P. einen niederschmetternden Eindruck gewirkt, doch habe sie das damals überlebt.

P. sei stets trotzig gegen ihre Verwandten gewesen sein, ganz besonders gegen ihre Mutter. Seit dem Frühling aber sei sie unversöhnlich geworden, habe ihre Mutter öfters geschlagen, auch habe sie mit ihrem Bruder auf dem Kriegsfuß gelegen, so daß er sich eine extra Wohnung hat nehmen müssen.

In der Verwandtschaft seien keine heilenden Kräfte vorgekommen.

15-2 Autopsie am 14.11.1902 u. d. St. psychicus. P. antwortet gern, spricht rasch

und selbstbewusst. Sie erzählt, daß sie unter spiritistischen Einflüssen stehe. P. weisse aber nicht, wer auf sie so schlecht einwirke. Da habe z.B. gestern, als die Ärzte zur Visite die Abteilung verlassen, ein Fuss, ein Arm und die Nase geschmerzt, daraus könne man erschließen, daß sie von jemand gepeinigt wird. Das Personal wirke auf P. ein, berührt ihr Haar und das selbe steht dann zu Berge. Die Wärterinnen strecken die Zunge heraus, bekränzt sich in der Nase und räuspert sich. Alles das habe seine Bedeutung. Wenn P. zu Hause ist, dann geht man hinter ihrer Tür: "Es war schon ein Geräusch, als ob da Menschen rumläufen". Der Hausbesitzer grabe hinter dem Hause einen Graben, warum habe er das nötig, daß müsse etwas bedeuten. Daß dürfe er nicht tun, weil sich dort der Abort befinde, da könne man bei Dunkelheit nun hineinfallen. Da hat der Hausbesitzer das Haus heben wollen, das hätte er auch nicht tun sollen. - Vor ein paar Tagen sei P. in Meinungsverschiedenheiten mit ihrer Mutter geraten, weil dieselbe den Mantel ihres Bruders trage. Mit dem Bruder sei sie auch in Streit geraten, habe ihn aus der Wohnung entfernt. Da sei die Mutter auf die Polizei gegangen und da habe man sie gestern hierher ins "Verrücktenhaus" gebracht. "Aus eigenen Antriebe hätte sie das schon nicht gemacht, hier ist eine spiritistische Gewalt im Spiel".

P. hat in der Universitätsapothek gearbeitet. Vorher ist sie freie  
Zuhörerin an der Universität gewesen. Schon seit Jahren bemerkte  
sie, daß sie unter Einwirkung von verschiedenen "Geistern" ste-  
he. Ein gewisser Volkmann L. habe es auf sie abgesehen. Sie hätten  
sich gegenseitig geliebt, wäre in angemessenem Verkehr gewesen, hät-  
ten sich "sexuell auslebt", von Heiratsgeheimnissen nie gehört wor-  
den. Die Eltern von ihm seien dagegen gewesen. Schon seit jeher  
Zeit brachte sie mit mir allerlei Sachen, "nahm mich an der Hand auf  
der Straße fest, wollte mich an der Festhalten. Jetzt seien alle  
gegen sie, das ganze Reich, überall gehe sie bumm mit ihr an, kniffe  
sie in die Nase und die Wangen. - Einmal hätte genannter Volkmann L.  
Wilmann sie vermittle spiritistischer Kraft zu sich gerufen u.  
griff sie an die Hand mit den Worten: "Jetzt müssen alle mit Dir  
so machen". Von da ab sei die Sache so anders geworden. -  
Ungeachtet dessen glaubt P., daß sie gesund sei: "Ich mache nur so  
Unsinn". "Ich weiß den ganzen Tag, was ich aber nicht, warum ich es  
tue." "Trotz allem mit mir so angestellten Faxen und Experimenten  
bin ich bei vollem Bewusstsein und normal".

Sünde? - "Nein, ein Mensch ist es ... Wundiges ... Ein schlechtes Her-  
ze zeugnis."

Glück? - "Seht lange - böse: "Nein, ein Mensch sich selbst fröhlich  
fühlt."

Erzählt spontan, wie sie gerade bisher gebracht wurde. Die Polizei  
habe von irgendwelchen Krimen gesprochen, habe aber keinen Brief  
abgegeben. - Sie sei nicht normal gewesen. Ein Polizist habe sich  
auf der Arthroskopie wollen, dann habe er so komisch gelacht. -  
Stimmen gehört? - "Nein, aber Geräusche habe ich gehört".

Gesehen? - "Als ich einmal mit meinem Bruder aufs Land fuhr, da ha-  
be ich einen Feuerchein am Himmel gesehen. Einmal habe ich im Ohr  
den einen und anderen hören". Spontan: "Das Leben ist zu kurz, um  
es sich zu nehmen; unter der Erde zu liegen ist schrecklich".

Status solarius P. ist von kleiner Statur, gracilen Körperbau, Fett-  
polster mittelmäßig entwickelt.

Augen: Spalten gleich weit. Pupille L.R. u. O.R. vorhanden.

Facialis und Hypoglossus o.B.

Herz O.B. Puls 60 Lungen o.B.

Reflexe: Pat. ++ Achill. + Labin. -0-

Gang, Sprache o.B. Keine Ataxie

Tonus, Motilität, Sensibilität: o.B.

14-2 Hat den Arzt beschimpft, er spräche kein gutes Estnisch. Überhaupt sei diese Klinik nur da, um die Ester zu peinigen. War stark erregt.

16-2 P. fragte mehreremale die Schwester, warum sie mit dem Finger an den Mund fahre, das habe was zu bedeuten. P. äussert überhaupt Angst, daß man sie spiritistisch beeinflasse. Ist leicht gereizt. Führt sich sonst ruhig auf, sitzt fast den ganzen Tag auf ihrem Bett. Andere Kränke hat sie nicht belästigt. Appetit gut, Schlaf mäßig (Verdauung). - Auch alle andere Patientinnen seien unter dem Einfluss des Spiritismus, ebenso die Pflegerinnen und die Oberin. P. sehe das alles, könne es jedoch nicht demonstrieren und beweisen, darum kann sie nur warren. - Wird aus der 2. in die 3. Abteilung übergeführt. - Ihre Mutter, die sie besuchte, hat sie besucht, hat sie beschimpft, auch weiter gar nicht mit ihr gesprochen.

17-2 P. fragt Ref., warum er ihr die Zunge zeige; wern er es auch nicht auf sie gemünzt haben sollte, so habe es doch sonst was zu bedeuten. - P. beobachtet eifrig alle Bewegungen in der Abteilung, misst allem eine Bedeutung zu. Mit den anderen Kranken unterhält sie sich nicht. Speist allein für sich an einem Tisch.

20-2 P. wird demonstriert. Hat nichts Neues erzählt. In ihrer Erzählung unterbricht sie sich oft, und fragt dann einen der Hörer, warum er sich kratze, an die Nase greife etc., empfiehlt Wilkinson. Auch die Ausführungen des Professors unterbricht sie öfters mit ähnlichen Bemerkungen.

26-2 P. hat den klinischen Abend mitgemacht. Sasse die ganze Zeit still an der Wand. Wollte nicht tanzen, da sie es nicht verstehe. Beobachtet nach wie vor eifrig alle Bewegungen, hält aber einen deswegen nicht mehr in der Abteilung an.

1-3 P. unterhält sich heute mit den anderen Kranken. Kommt dabei leicht in Streit. Hat sich mehr beruhigt. Appetit und Schlaf o.B.

No	Reizwort	Reaktionswort	Sek.	Reproduktion:
1.	Gesund	Leber	10"	(lacht)
2.	Elektrizität	Licht	2"	
3.	Milch	Getränk	1"	
4.	Stimmung	Gemütszustand	1"	
5.	Stiefel	Fussbekleidungsstück	2"	
6.	Klinik	Krankenhause	1"	
7.	Hund	Haustier	4"	(durchgefal
8.	Abiturient	Reifeexame	4"	Wollte machen, bin
9.	Schnee	weiss	5"	(zu groß.
10.	Baum	Pflanze	5"	ist keine Pflanze, weil
11.	Sofa	Weiche Sitzgelegenheit	2"	(ger.
12.	Fluss	Wasseransammlung	2"(?)	Wollte nicht sprin=
13.	Wärterin	Krankenpflegerin	2"	Wiederholt mehrere Male
14.	Salbe	Schmiere	4"	
15.	Durchfallen	nicht reif sein	1"	Hol Sie der Teufel
16.	Papier	weiss	2"	auch geführt
17.	Lied	Stimme	2"	
18.	Mutter	Erzeugerin	2"	wiederholt d. Wort
19.	Vater	Haupt d. Familie	2"	" " " "
20.	Lüge	Sünde	2"	
21.	Schlagen	(Rächen) Bestrafen	3"	Im Kindesalter
22.	Schule	Kinderinstitut	2"	Lehrinstitut
23.	Wanne	Wascher	10"	Holzwanne, er kitzelte nicht in d. W.
24.	Spiritismus	Geister	2"	Finde kein passendes Wo
25.	Messer	Scharfer Gegenstand	1"	
26.	Oberlage	Unter d. Dach	3"	
27.	Nase	Glied	3"	Gl. B. Mensch. Körpers
28.	Essen	Nahrung	1"	
29.	Feder	Schreibmaterial	2"	
30.	Schmerzen	Krankheitszeichen	3"	
31.	Wasser	Lösung	1"	
32.	Tanz	Drehen	1"	
33.	Haar	Schutz d. Menschen	2"	
34.	Wind	Windstoss	3"	
35.	Jüngling	Wutgeschlecht	5"	Ich liebe keine Männer
36.	Personal	Angestellterheim	1"	
37.	Professor	Reiz	7"	(nicht die Prussaker
38.	Mäuse	Schreckliche Parasiten	5"	Warum vertilgen Sie
39.	Weihnachtsbaum	Weihnachtsfest	3"	Sülze u. Wurst

40. Berg	Erhöhung	1"	
41. Hausbesitzer	Halbschneider	4"	
42. Fuhrman	Fahrer	2"	
43. Stuhl	Sitzgelegenheit	1"	
44. Mantel	Überzieher	1"	
45. Kuss	Kavalier	3" Mutter	(cheilt.
46. Wange	halbes Gesicht	2" Mein Kavalier hat mich gestrei-	
47. Bruder	zusam.aufgewachsen	3"	
48. Burke	Glasgegenstand	1"	
49. Zahn	Kegewerkzeug	1"	
50. Wille	Ich werde zeigen, was ich machen kann	4"	
51. Polizei	Ordner	5" Sie holte mich her.	
52. Schale	Steingut	2"	
53. Suppe	Nahrung	1"	
54. Apotheke	Fertigtelle d. Rezepte	2"	
55. Kalesche	Fahrgelegenheit	2"	
56. Schlitten	Fahrgelegenheit	1"	(mal so sehr.
57. Woldemar	Hans, Kavalier	1" Hans ermahnt, ich hasse ihn manch-	
58. Verehrer	Kugelmacher	2"	
59. Heiraten	Sitte	1"	
60. Blumenstrauß	Blumensammlung	1"	
61. Zeitung	Bekantmacher	1"	
62. Hülle	Peinigung	4"	(andere genommen.
63. Braut	- - -	3" Ich war es nicht, W. hat eine	
64. Lampe	Lichtspender	2"	
65. Fisch	Wassertier	2"	
66. Stand	Zustand	3"	
67. Ofen	Wärme	1"	
68. Strumpf	Fusswärmer	1"	
69. Faxen	Spasmachen	4"	
70. Körper	Schwindsucht	5"	
71. Boden	Fussunterlage	1"	
72. Brief	Nachricht	3"	
73. Elektrizität	Licht	1"	
74. Korridor	Vorzimmer	2"	
75. Pferd	Arbeitsstier	1"	
76. Kopie	Nachahmung	2"	
77. Weinen	traurige Stimmung	2"	
78. Buch	Schreiben	2"	

79. Streichholz	Zünder	1"
80. Arzt	Gesundmacher	3"
81. Rad	Ereignis	4"
82. Sprache	Verständigungsmittel	1"
83. Kind	Familie	3" Liebesfrucht
84. Schnaps	Starkes Getränk	2"
85. Dach	Hausschatten	1"
86. Blut	Rot	4"
87. Heu	Grün	2"
88. Oberin	Oberaufseherin	3" keine eigene Oberaufs.
89. Hemd	Untere Kleidung	2"
90. Spiegel	Wiedergeber	3"
91. Speise	Sich nähren	1"
92. Allein	Weit sein	5"
93. Bewegung	Gehen	4"
94. Karussell	Sich drehen	2" (kehrt
95. Liebe	Schmerz	3" Habe mit W. sexuell ver
96. Likör	Betäubendes Getränk	2"
97. Loch	Pockennarben	4"
98. Lehrling	Apothekenschuften	5" Forts. hräten
99. Soldat	Kriegsmann	4"
100. Dienst	Mich will man nicht haben	3"

In der Vorgeschichte unserer P. verdient besondere Aufmerksamkeit die Introversion. Als Folge davon erscheint die mangelhafte gemütl-liche intellektuelle Anpassung an die Aussenwelt, was sich beim B. Durchfall zum Examen ganz besonders zeigt. Die Gedanken der P. konzentrieren sich zuerst um den Umstand, daß das nunmehr nicht bestandene Examen sie zwingt den ihr minderwertig erscheinenden Beruf d. Pharmazie zu ergreifen, vielmehr fortzusetzen. Bald erfahren wir aber auch, daß die Sorgen der P. sich um die Hochzeit ihres früheren Geliebten mit einem anderen bewegten. Die sich stets vermehrende Introversion bringt in der P. eine Neigung zum Spiritismus zuwege, gleichwie zu einer geheimen Deutung der menschlichen Geste und zu den Libidoqualen wegen ihres Woldemar. - Es folgt die typische Projektion des Komplexes in die Aussenwelt, sie leidet die Männer nicht um der betrogenen Liebe willen. - Von psychoanalytischen Standpunkt aus stellt sich die Psychose der P. als eine Flucht in die Krankheit dar, die ihr den Ersatz für die von der Realität nichtbefriedigten Examen- u. Liebeswünsche bringen soll. In dem Reproduktions-

worten kommen verschiedene Komplex. zum Vorschein: die körperliche Unscheinbarkeit, (wegen Pockennarben), wegen Zurücksetzung im Dienst, die niedrige soziale Stellung als Apothekerelevan etc.

Für lassen hier die Komplexwerte folgen:

1. Gesund	Leben	10" (leicht)
8. Abiturium	Reifeexamen	4" Wollte machen, bin durchgefallen.
15. Durchfallen	Nicht reif sein	3" Hol Sie der Teufel
23. Wanne	Waschen	10" Holzwanne, er kitzelte mich in d. Wanne.
24. Spiritismus	Geister	3" Ich finde kein passendes Wort.
35. Jüngling	Wutgeschlecht	5" Ich liebe keine Männer.
37. Professor	Reiz	7" (chelt.)
41. Hausbesitzer	Halsabschneider	4"
46. Wange	Halbes Gesicht	2" Mein Kavalier hat mich gestreift.
61. Polizei	Ordner	5" Sie holte mich her.
57. Woldener	Hase, Kavalier	1" Männernamen, ich hasse ihn manchmal so sehr.
62. Hülle	Qual	4"
63. Braut	- - -	3" Ich war selbst keine, V. hat eine andere genommen.
83. Kind	Familie	3" Liebesfrucht.
92. Allein	Weit sein	5"
93. Bewegungen	(Gehnn)Spazieren	4"
95. Liebe	Schmerz	3" Ich habe mit V. sexuell verkehrt
97. Loch	Pockennarben	4"
98. Lehrling	Apothekenschuften	5" Fortschreiten
100. Dienst	Mich will man nicht haben	3"



Fall 14.

=====

Den pathoplastischen Anteil an dieser Psychose ersuchen wir aus den Symptomen. Für eine mechanische oder toxische Entstehung der Psychose sehen wir keine Beweise, es könnte eine endokrine Störung der Psychose vorausgegangen sein. Der biologische Determinant - die Konstitution - spielt hier wohl keine geringe Rolle. Auch fehlt es nicht an psychologischen Erlebnissen, denn unserer Pat. hat ein Mann die Ehe versprochen und sie betrogen, das Abiturientenexamen hat sie nicht bestehen können. Nach Aussagen der Mutter sind diese Gründe krankheitsvorbildend gewesen. Pat. zeigt starke Abhängigkeit von psychischen Momenten; "sie werde eben gepeinigt, man berühre, verfolge, beschimpfe sie". Sie könne nicht schlafen, weil hinter der Tür solch ein Gepolter sei, "als ob da Mäuse herumlaufen". Alles habe etwas zu bedeuten, der Hausbesitzer baue einen Graben, "das bedeutet was". - Wir sehen den typischen schizophrenen Gedankengang.

Katamnese 27.5.24

=====

Pat. eben gesonnen, fühlt sich völlig gesund; macht auch den Eindruck einer Gesunden, geht aber auf eine nähere Exploration nicht ein.

Fall 14.

8.9.24 Pat. in der Klinik. Ist immer verschlossen, sitzt im Winkel und schließt sich niemandem an. Angeblich völlig gesund.

Aus dem Vergleich der Ergebnisse des Assoziationsexperiments mit den klinischen Untersuchungen geht hervor, wie das Assoziationsexperimentieren die klinische Darstellung ergänzt und einzelne Symptome in kausalen Zusammenhang bringt. Kommen aber die affektbetonten Erlebnisse der Vorgeschichte restlos im Experimentieren zum Vorschein? Genügt dieses, um der Pathogenese der Schizophrenie wertvolle Einlagen zu machen? Wir bezweifeln es. In erster Linie glauben wir bei fast allen Fällen die Verdrängung unlustbetonter Affekte und die Wunscherfüllung zu finden. Wie weit die Verdrängung geht, ist am besten an der Sexualität der Kranken ersichtlich. Aus ursprünglicher Onanie (Fall N= 8) ist ein Ödipus-Komplex und riesiger Bau polymorph perverser Sexualität herausgewachsen. - Der Kampf zwischen der Verdrängung u. der Anpassung an die Aussenwelt erfüllt das Vorstadium der Psychose. Die Introversion wird immer stärker. Pat. findet aus dem Zwiespalt keinen Ausweg und zeigt Initialsymptome von einer psychischen Dissoziation (das Lachen, Singen und aus dem Hause rennen.). Die Tracht Prügel vom Vater zerstört die letzten Spuren des Rapports mit der Aussenwelt, es kommt zu einem akuten Ausbruch der Psychose.

Obgleich das Assoziationsexperiment mehr die Nuancen einer Psychoanalyse aufweist, zeigen doch die Reproduktionen eigentlich ein Abregieren des verdrängten affektbetonten Erlebnisses, der Prügeltracht. Dies kennzeichnet sich in den einfachen Antworten, wie auch durch die Symbolik (Quast, Badestube, Horn, etc.)

Der Inhalt der Psychose (Fall N= 10) bringt der P. alles das, was sie als "keusche Jungfrau" nicht gefunden hat - die Kompensation. Die Wünsche der P. tragen hauptsächlich einen sexuellen Charakter. Die Halluzinationen u. Wahnideen der P. entbehren jeder Zufälligkeit. Jede Wahnidee, jedes Wort u. jeder Einfall sind determiniert. "Warum trampeln Sie auf meiner Nase", "warum spaziert ihr Ärzte und f.... mich anderthalb Jahre". In den Wahnbildungen der P. ist eine Verdichtung vorhanden, sie identifiziert sich mit ihrer Mutter, "warum verfolgt ihr meine Mutter", "warum mordet ihr?"

Die psychologische Entstehung der Verfolgungsideen entspricht vollständig den Mechanismen Freuds und Karders. Der Wunsch nach sexueller Befriedigung (Fall N= 11) wird auf das Wunschobjekt, stud. W., projiziert. Auch wird P. von einem passiven Hindernis zu einem aktiven getrieben. Sie greift aggressiv in fremde Angelegenheiten ein. Ebenso wie bei der P. (Fall N= 12) ein aktiver Widerstand als Verfolgung empfunden und einer aggressiven Macht zugegeschrieben wird, der Verfolgung der Frau ihres gewissen Bräutigams.

Wenden wir uns nun zu jenen Erlebnissen, welche Veranlassung geben, P. (Fall N= 13) in die Klinik zu bringen. Sie hat abends eine Herrengesellschaft

und erliegt einem sexuellen Trauma. Sowie ist uns bekannt. Wir sehen weiter, dass es nicht sexuelle Bedürfnisse und Vorstellungen im engeren Sinne sind, welche die Vorstellung der P. unterhält. Wie Jung in seiner ersten Analyse eines D.p.-Falles zu dem Resultate kommt, die Pat. strebe nach Liebesglück und Reichtum, so sehen wir das allerdings dissoziierte Interesse unserer P. für grosse Städte - Petersburg und Reval. Das besagt nichts anderes, als dass diejenigen Triebkräfte, welche bei Gesunden wirksam sind, auch in der Krankheit noch eine Rolle spielen. Der Mechanismus des Falles ist aber auf die Affektbetonung im Vorleben hin dennoch keineswegs geklärt. Neuerdings bezeichnet Jung das gesamte Wollen und das gesamte Triebleben mit einem Ausdruck Libido. Die Libido des Falles N=9 erscheint in ihrem Seelenleben als Wollen, wird aber in Wirklichkeit als eine Art ausserpsychischer Energie gedacht; auch diese P. entwickelt Merkmale des Ödipus-Komplexes. Was soll es besagen, wenn der Wirklichkeitsverlust der D.p. auf ein Zurückziehen der Libido von der Aussenwelt und eine Verlagerung in die Phantasiewelt bezogen wird.

Pat. (Fall N=4) wird von tiefer Abneigung gegen die Pharmazie, als minderwertige Beschäftigung, ergriffen. Sie verliebt sich und verkehrt geschochentlich mit einem, von dem sie später verlassen wird. Nun ergreift sie das Gefühl, von der Familie nicht verstanden zu werden, und darauf reagiert sie mit Zänkereien. Seit 8 Monaten wird die eigentliche Psychose manifest. Aus dem Prozess resultiert ein besonderes Interesse für Spiritismus, das ihr zur Qual zu werden droht. In den Beginn der Psychose fallen 2 Erlebnisse: ein Examen-Misserfolg bei der Abiturientenprüfung und die Nachricht, dass der ehemalige Liebhaber eine andere geheiratet hat. Die spiritistischen Verfolgungsideen und das Fiasko beim Examen haben in das Seelenleben eine Spannung gebracht, die sich in unmittelbarem Anschluss an jene Erlebnisse entlud. Nach dem Liebesmisserfolg erwartete sie einen - Examen-Erfolg. Aus Verzweiflung über dessen Ausbleiben, was auch praktische Konsequenzen haben konnte, entwickelte sich sofort eine krankhafte Veränderung.

Wenn wir die Ergebnisse unserer Fälle zusammenziehen, so sehen wir, dass wir es mit typischen Schizophrenien zu tun haben, mit jenen Bildern, die stets bei der Schizophrenie nachweisbar sind. Unsere Diagnosen stützen sich auf den Verlauf. Zweifellos sind unsere Pat. dement, denn sie passen sich in ihrem Denken und Handeln nicht der Wirklichkeit an. Das Denken reguliert sich nach affektiven Bedürfnissen, aber wir können auf Grund der Experimentationen nicht nachweisen, dass das affektbetonte Ereignis in der Vorgeschichte der Psychose ein Siegel auf den weiteren Lauf der Psychose aufgedrückt hat. - Wir sehen wohl, in welcher Weise die vorstündlichen u. emotionalen

Strebungen im vor- und postpsychotischen Zustande ineinander greifen, können aber nicht die Pathogenese der Psychose darauf zurückführen. Wir sehen ferner, dass symbolähnliche Bilder dann zustandekommen, wenn die affektiven Motive des Denkens überwiegen. Das würde vielleicht als geringer Beweis der Pathogenese figurieren. Jede Herabsetzung der verständlichen Interessen und Fähigkeiten wird ein Überwuchern des emotionalen Lebens hervorrufen. Wir gewinnen auf diese Art den Übergang zu der Anschauung, dass der anstetische Prozess der Schizophrenie irgendwie mit der Schädigung der kognitiven Funktionen verbunden ist. Ob dieser somatische Prozess psychisch ausgelöst werden kann, ist fraglich. Wir haben uns am Beginn der Arbeit freigestellt, uns den beiden herrschenden Anschauungen frei anzuschliessen. Die Autoren der Züricher Schule betonen die mangelhafte Anpassung des Psychotischen an die Realität.

Wir halten es für ein Verdienst von Freud, Bleuler und Jung, dass der kranke Mensch in seinen Wünschen verstanden werden muss. Es ist zweifellos, dass ein guter Teil der Persönlichkeit sich in den Kindheits und Jugenderlebnissen ausdrückt, die auch die tiefwirkendsten sind. Zweifellos hat auch das sexuelle Erleben seinen Ausdruck. Jedes Erleben aber, dem ich mich voll zuwende, in dem ich ganz drin bin, ändert meine Einstellung. Die latenten Einstellungen, die bewussten oder unbewussten Anpassungen an eine gegebene Situation, sind auch auf anderen Erlebnisgebieten wirksam. Schliesslich noch eine Frage: bezweckt die Psychose etwas? Es kann wohl kein Zweck sein, wenn jemand an Stoffwechselstörung erkrankt. Könnte also die Psychose einen greifbaren Sinn haben? Natürlich, auch in der Psychose kommen die Triebregungen, wenn auch nicht gerade die affektbetonten, zum Ausdruck. In der Krankheit drückt sich in der Tat ein bestimmt gerichtetes Wollen aus. Ob hier aber eine biologische Zweckmässigkeit zu konstatieren ist, scheint uns fraglich zu sein.

Wenn auch kaum irgendwo die Komplexität der Ursachen oder der Bedingungen so gross ist, wie bei psychischen Erkrankungen, so lässt sich doch in strengem Sinne von psychischen Ursachen sprechen, wenn die Abhängigkeit pathologischer Äusserungen von bestimmten Wahrnehmungen und Vorstellungen deutlich ist. Auch für die sicher pathogenen Zustände wird im Sinne Sommers (Diagnostik der Geisteskrankheiten 1901 S.281) ein charakteristischer Symptomenbefund, eine bestimmte psychisch-nervöse Anlage und die ursächliche Wirksamkeit bestimmter Vorstellungen gefordert. Die beiden letzten Forderungen hängen auf das innigste zusammen. Für die Annahme einer psychogenen Erkrankung genügt es, wenn wir in Übereinstimmung mit Birnbaum annehmen, dass die Symptome durch gefühlserregende Einwirkungen hervorgerufen wird sind.

-105-

Allerdings genügt für solchen Nachweis nicht die zeitliche Folge von psychisch erregenden Erlebnissen und pathologischem Zustand. Wenn geringfügige Momente pathogen werden, so kann das in einem schon vorher bestehenden abnormen Zustand begründet sein. Bei endogen entstehenden Demenzprozessen wird dieses Bedenken stets am Platze sein, wenn auch bei einem solchen reaktive Erscheinungen vorkommen können. Die Bleuler - Jungsche Theorie sieht in den affektbetonten Erlebnissen nicht die Ursache, sondern eine der Bedingungen der Dementia praecox. Zu berücksichtigen ist ferner, die Affektwertigkeit eines Erlebnisses für eine bestimmte Persönlichkeit, die nur aus einer genauen Kenntnis der betreffenden Individualität beurteilt werden kann.

Schmidt sagt, dass von echten Schizophrenien, welche viel zu häufig diagnostiziert werden, die katatonen Bilder zu unterstreichen sind, wie sie Kanner bei Degenerierten beschrieben hat, und die wohl als psychogene Reaktionen aufzufassen sind. Auch Zustände, welche dem Ganserschen Symptomkomplex näher stehen, werden nicht selten mit Schizophrenie verwechselt. Beide Syndrome haben unter den psychischen Störungen im Gefolge von kriegerischen Erlebnissen am häufigsten Anlass zur Annahme eines Zusammenhanges zwischen schizophrener Erkrankung und affektbetontem Erlebnis gegeben. Aber auch bei der echten, im Verlaufe des Krieges im Felde aufgetretenen, Schizophrenie begegnet man oft genug der Angabe, dass der Kranke erst im Felde die Anzeichen psychischer Störungen gezeigt habe, bis dahin vollkommen gesund gewesen sei.

In vielen solchen Fällen gelingt es genauen anamnестischen Erhebungen, auch schon in der Vorgeschichte psychotische Züge nachzuweisen. Immerhin bleibt ein Rest, der die Frage nach dem Zusammenhange körperlicher und sozialer Beanspruchungen durch den Krieg mit schizophrener Erkrankung aufwirft. Die bisher gesammelten Erfahrungen berechtigen zu dem Schlusse, dass im innersekretorischen "Haushalt" der Schizophrenen nicht alles in Ordnung sei. Allerdings ohne, dass ein Urteil über eine etwaige kausale Abhängigkeit der psychischen u. physischen Erscheinungen möglich wäre. Schmidt charakterisiert die Hauptanschauung von dem Wesen der psychischen Grundstörung bei der Schizophrenie. Die Komplexwirkung im Sinne Bleuler - Jungs scheint für die Kriegserfahrungen schwer annehmbar, da diesen kaum eine sexuelle Bedeutung zukommen kann. Doch könnte eine konsequente Durchführung Freudischer Ideen auf das Angsterlebnis als Verbindungsglied rekurrieren. Solche Betrachtungsweise könnte eine Determinierung oder das Auftreten eines psychotischen Syndroms auf schizophrener Basis als Folge affektbetonter Erlebnisse, also als "Verschlimmerung eines schon vorher

bestandenen Leidens" verständlich machen. Doch bilden den Inhalt der psychogenen Reaktion ausschliesslich die aktuellen Kriegserlebnisse. Dieser einfache Zusammenhang fehlt bei den im Felde entstandenen Schizophrenien, deren Inhalt denen des Friedens durchaus gleicht. Daher kann auch den Kriegserlebnissen kein nennenswerter Einfluss auf den Ausbruch der Psychose oder deren Färbung zugestanden werden.

An dem Falle N=4 sehen wir, dass der Inhalt der Psychose nicht in Zusammenhang mit dem affektbetonten Kriegsschreck steht. Die Eigenart der Reaktion entspricht teils dem infantilen, teils dem sexualen Komplex. Der kausale Faktor hat eine relativ untergeordnete Bedeutung; relativ, weil in den Assoziationsreproduktionen dennoch an die Kriegserlebnisse, die Beschiessung der Stadt, gedacht wird.

Krause sagt "über endogene Verblödungen", dass körperlichen und seelischen Traumen eine auslösende Wirkung bei bestehender Krankheitsanlage zukommt. Insbesondere spielen Affekte hier eine Rolle. Das trifft beim Fall N=3 zu, wo bei Alkohol u. Liebesschreck der P. sich in die Schizophrenie versenkt. Es ist hier ganz entschieden eine individuelle Veranlagung, die den Beginn des schizophrenen Prozesses ermöglicht.

Während der normale jugendliche Mensch die Welt in jeder Beziehung annimmt und in ihr aufgeht, über das Neue schon Werte besitzt, im Kontakt mit der Kulturentwicklung den Begriff der Realität erwirbt, und sich zu ihr nehmend und gebend, anziehend und abstossend verhält, tritt uns der praecox-veranlagte Mensch in einer in sich abgeschlossenen oder feindseligen Einstellung gegenüber; er ist zurückgezogen, reizbar, verträumt. Das Welttempfinden ist von vornherein ein anderes. Dies ist wohl bei dem Fall N=2 zu verzeichnen gewesen.

Die Gesamteinstellung der Welt gegenüber, nicht die einzelnen Symptome, charakterisieren die Psychose, sagt Strasser-Eppelbaum. Diese Gesamteinstellung ist es, welche die Autoren in verschiedenen Teilstücken zu erfassen suchten u. als Bewusstseinszerfall, Dissoziation der Persönlichkeit oder der Spaltung bezeichneten. Die Assoziationsstörungen der Fälle N=1, 8, 11 hängen mit der affektiven Einstellung innigst zusammen. Das Interesse an den Ereignissen ist nur scheinbar. Für die D.p. ist die Welt eine Durchgangsstufe zurück zum eigenen Ich, aber nicht als "Regression", sondern mit progressiven Tendenzen. Die Unfähigkeit, in der Welt herrschende Gegensätze irgendwie zu versöhnen, sehen wir an dem Falle N= , sich ihnen anzupassen, am Falle N=1, 2. Das Seelenleben der angeführten Gruppe von Schizophrenen ist nur auf Grund einer Auffassung der Totalität des Seelenlebens zu verstehen.

In jeder Psychose existiert eine correspondierende Neurose, sagt Carlisle; der Unterschied besteht darin, dass in der Neurose der Schutzmechanismus wirksam ist; Neurose sei Schutz vor der Psychose. Dementia praecox und Hysterie gehören in diesem Sinne zusammen.

No 10 149 Mary M. 20 Jahre, Berlin, hiesig in der Heilanstalt.

Aufgenommen 11-1-1901

E. Klasse 21 224

Anamnese: Mitteilung des Vaters.

Vor einer Woche hatte P. eine heftige Episode in der Heilanstalt ihres Mannes in dessen Abwesenheit mit der Leuchte. Ihr Mann, der Besitzer der Heilanstalt, war in Geschäftsangelegenheiten auf 3 Tage nach Reval gefahren, und hatte seiner Frau die Erlaubnis für laufende Angelegenheiten überlassen. Bei der Lieferung der Milch merkte P., daß ihr einige Exemplare von wässriger Milch untergeschoben worden, die aber ihrerseits wieder billiger verrechnet werden sollte, was zuletzt zu Streitigkeiten führte. P. hatte sich dabei sehr aufgeregt, geschimpft und geschrien, auch schon damals anzusehendes Zeng gesprochen. Als ihr Mann am vorigen Sonntag heimkehrte, hatte P. sich etwas beruhigt, innerlich war sie aber normales Verhalten der Kindern gegenüber zu bemerken, ebenfalls ein sich oft wiederholendes Vorbeireden in ihren Aussagen. Am Sonntag war P. etwas unruhiger, ging auf und ab, stand dazwischen wieder still, vor sich hinschauend und kein Wort aussprechend. Am Nachmittag waren sie etwas mitleidiger, sprach jedoch nur von der Milchgeschichte, die Leute hätten es darauf ankommen lassen wollen sie aufzuregen. Dabei sind ihre Gespräche stets mit einem verworrenen Gedanken durchflochten. - Auf dem Wege hierher hat P. der Teufel mit zwei Hörnern auf den Buckel ihres Mannes gesehen. Am Freitag hat sich P. das Leben durch Erhängen nehmen wollen. Nachdem sie daran verhindert wurde, sprang sie in einen etwa 2 Fuß tiefen Graben, der mit Wasser gefüllt war. - P. bei uns nervös gewesen, hatte sich leicht aufgeregt, jede Kleinigkeit zu Herzen genommen. - Vor ca. 1 Monat ist Versuchen etwas Elixierextrakt zu sich genommen, ist deswegen zwei Tage in der Inneren Klinik behandelt worden. Die zwei letzten Nächte hat P. nicht geschlafen. 2 Kinder sind an Scharlach gestorben. Ein Abort (ist gefallen) Die Geschwister der P. sind gesund. Vater lebt, gesund. Mutter - nervöser Charakter, leidet an häufigen Kopfschmerzen.

Status neonatus: P. ist von mittlerem Wuchs, guter Körperbau und sehr gut entwickeltem Fettpolster.

Augen: Augenspalten gleich weit, Pupillen von gleicher Größe, Pupillenreaktion auf Licht und Konvergenz vorhanden.

Herz o.B. Puls 80 (Leicht akzentuierter 2. Pulsoschlag)

Lungen o.B. Reflexe: Patell. +, Achill. +

Sensibilität, Tonus, Motilität o.B. Facial. u. Hypogl. o.B.

Keine Ataxie, Gang o.B.



12-2 Status psychicus: P. folgt willig in das Explorationszimmer, fragt, wohin man sie bringt. Alter und Name gibt sie richtig an. Sie sei hier schon den zweiten Tag, verbessert sich und meint es sei doch der dritte. (Krank?) "Ich bin gesund". Über den Grund ihres Hierseins will P. keine Auskunft geben, "Ach lasse Sie das bleiben". - P. antwortet überhaupt zögernd, man merkt, wie sie gegen eine innere Hemmung ankämpft, bevor sie etwas hervorbringt. Nur auf freundliches Zureden des Arztes fängt sie an auf Frage zu antworten. P. berichtet, daß sie ihren Mann lieb habe, nur der Hochzeitstag sei ihr in unangenehmer Erinnerung. Aus ihren Worten ist zu ersehen, daß die Schwiegermutter in irgendwelcher unliebsamen Rolle figuriert. Aus diesem Grunde sei auch die Schwiegermutter bei dem Bruder ihres Mannes, nur im vorigen Sommer sei sie mit ihrem Mann bei der Schwiegermutter zu Besuch gewesen. - Über ihre Kinder scheint P. nicht ganz im Klaren zu sein, ist der Meinung, daß dieselben noch leben, während sie nach den Aussagen des Mannes tot seien. Von ihrem Sohn sagt P. bestimmt aus, daß derselbe lebe, von der Tochter sagt sie es unter Hinzufügung des Wortes "wahrscheinlich". Am meisten liebt P. die Namen Lode und Ralf; auf die Frage, ob das die Namen ihrer Kinder seien, antwortet sie nicht. Aus einzelnen, abgerissenen Worten läßt sich konstruieren, daß P. aus Russland gekommen ist, wo ihr Mann Meier gewesen sei. P. lobt die russischen Verhältnisse, aber erklärt sich nicht überstanden mit der kommunistischen Ordnung. Augenscheinlich hat sie irgendeinen Konflikt in der Karantäne in Narva gehabt, denn bei Erwähnung derselben unterbricht sie ihre Erzählung auf eine längere Zeit. P. erzählt "Ich strickte meinem Mann einen Schal, er hat ihn mir aber entwandt." (?) P. will nicht weiter erzählen, sagt nur daß "In der Karantäne jemand die Rolle eines Rächers gespielt habe". P. hat hierbei einen Blick, als ob sie sich vor etwas fürchte. Von sich selbst erzählt sie, daß sie ein böser Geist sei, weil sie nicht zum Abendmahl gegangen sei: "Ich bin die böse Schlange, die die Milch getrunken hat". "Gott straft mich für meine Sünden." "Sie fühle in sich überhaupt kein Herz." "Der Geist ist geblieben, aber mein Herz ist verloren gegangen". - Auf die Frage, warum sie so langsam spräche, antwortet P., daß sie unter hypnotischen Einfluss stehe. Aus dem benachbarten Zimmer hört P. die Stimme der Oberin und nennt dieselbe ihre Peinigerin. Von sich sagt sie, daß sie gesund sei, stellt in Abrede jegliche Konflikte mit Milchweibern, auch hätte sie nie gedacht in einem Graben oder Fluss springen zu wollen. Wie sie sich aufhängen wollte will sie nicht erzählen. - 108 -

- 12-1 Am Abend läuft P. ohne irgend einen Grund in das Zimmer der P. B. rasst von derselben die Decke herunter, wirft sich auf die Knie vor dem Bett, mit dem Oberkörper sich über die P. breitend. Ist nur mit Gewalt zu entfernen. Überführung in die 3. Abteil. Motive ihrer Handlung gibt P. nicht an. - Nachts wenig Schlaf.
- 13-2 P. hat den Teufel gesehen; er habe 4 Hörner gehabt: W vorne, zwei hinten. Geleitet sei er in einem schwarzen Kleide gewesen. Erzählt, daß ihre Kinder von Teufel abstammen. Setzt am Morgen in der Abteilung mit erhobenen Händen auf und ab, als ob sie jemand eisegnen wollte, umarmt liebevoll einige Kranke. Auf Fragen keine Antworten. Wird da sie jetzt ruhig in die 3. Abt. übergeführt.
- 14-2 Liegt den ganzen Tag zu Bett. Ihr gehe es gut. Von Teufel will sie nicht erzählen.
- 15-2 Ihr eigentlicher Mann sei der Teufel, von demselben stammen auch ihre Kinder ab. Schlaf gut; Appetit befriedigend. Spricht sehr wenig. Auf Fragen gibt sie nur spärlich und nicht immer Antwort.
- 17-2 P. ist unverändert.
- 19-2 P. liegt, auch tagsüber, meist zu Bett. Auf Fragen langsame Antwort aber auch nur in großen Pausen und nicht immer. Dazwischen sieht sie einen mit starrem Blick an. Über ihre Erlebnisse will sie keine Auskunft geben.
- 22-2 P. isst dazwischen schlecht. Sonst st. idem.
- 25-2 Ist unruhig gewesen. Hat geweint und nach ihren Kindern gefragt. Als ihr kleines Töchterchen sie zum besuchen kam, da hat sie dieselbe garnicht beachtet. Verlangt nach Hause, macht aber selbst garnicht dafür. Liegt in den verschiedensten Posen auf dem Bett über der Decke. Mit den anderen Kranken unterhält sie sich auch nicht. - Neue Wahnideen hat sie nicht produziert.
- 27-2 Teilweise Verweigerung der Nahrung. Sonst ST. idem.

1. Graben	Fluss	4" Ich wollte in den Fluss gehen.
2. Leben	- - -	
3. Kind	weiss nicht	4" Ich weiss nicht, ob sie leben, oder nicht
4. Tod	will ich nicht	3" Will schlafen.
5. Milch	die Schlange	4"(?) Ich selbst bin eine Schlange
	will Milch	
6. Schlecht	Karantäne	3" Ein Rächer verfolgt mich seit der K.
7. Russland	ja	4" Ein Jahr Käsemeister
8. Eisenbahn	Shall	3" Hekelte meinen Mann einen Shall.
9. Arbeit	dasselbe	3" (?) - - -
10. Mann	Meier	2"
11. Zeit	Morgen	2"
12. Krankheit	bin gesung	4" Bin eben unter Hypnose. Habe im Neben- zimmer Stimmen gehört. Das war Hypnotismus.
13. Schwester	meine eigene S.	2"
14. Mutter	eigene Mutter	2"
15. Teufel	teuflisch	3"
16. Blut	mein B. ist schlecht	5"
17. Hemd	- - -	
18. Gott	Schicksal	3" Gott bestrafte mich für meine Taten
19. Tochter	lebt wahrscheinlich	10"
20. Sohn	lebt	8"
21. Sommer	warm	2"
22. Winter	kalt	2"
23. Heuschlag	Koppel	4"
24. Heuboden	wo das Heu ist	1"
25. Hirt	Vieh aufpassen	1"
26. Musik	Spiel	2"
27. Herz	hab ich nicht	4" Ich fühle es nicht, früher hatte ich ein Herz
28. Sünde	ich habe gesündigt	3"
29. Feind	habe ich nicht	1"
30. Liebe	Mann	1"
31. Schimpf	jemand schimpfen	2" Niemand schimpft
32. Feuer	Schlaf	3"
33. Schreck	nein	5"
34. Tanz	will nicht	4"
35. Name	Loode u. Ralf	2" (Ihre verstorbenen Kinder)

36. Schwiegermutter	Sommer	5"	Sie lebt beim Schwager
37. Hochzeit	Misstimung	3"	(?) Habe keine angenehme Erinnerung an diesen Tag.
38. Krankenhaus	gut	2"	
39. Kranke	Gesunde	3"	
40. Milchgeschirr	Frauen	3"	
41. Gedächtnis	Gedächtnisse	2"	Menschliches Gedächtnis
42. Mann	- - -	5"	Angetrauter Mann, Ehemann
43. Krankenhaus	Krankheit	1"	
44. Wärterin	Ärzte	3"	
45. Wanne	Wasser	3"	
46. Geschirr	Milchgeschirr	4"	
47. Übel	Streit	2"	
48. Gedicht	Lieder	2"	
49. Tanne	Winterbaum	2"	
50. Russland	- - -	2"	Ich war dort in mehreren Städten
51. Eisenbahn	Züge	1"	
52. Kino	Kinimatograph	2"	
53. Tod	Lebensende	2"	
54. Hase	Hasenfuss	2"	
55. Feld	Feld	2"	
56. Frau	- - -	5"	Gewöhnliche Frau, verheiratete F.
57. Gepolter	- - -	10"	(?) Weiss ich nicht
58. Schimpfen	zanken	3"	
59. Kirche	Dienst	3"	Gottesdienst
60. Gericht	vor Gericht	2"	
61. Apfel	Obst	3"	Gartenobst
62. Kürbis	- - -	10"	
63. Beil	- - -	15"	
64. Stock	- - -	13"	Ich sage nichts
65. Ganz	Ganz	5"	
66. Geburtstag	- - -	10"	Tag der Geburt eines Menschen
67. Polizei	Gericht	3"	
68. Schnee	Winter	3"	
69. Schaukel	das Schaukeln	5"	
70. Sarg	Sarg	2"	
71. Stall	Viehstall	2"	
72. Zank (tüli)	Feuer (tüli)	4"	
73. Tuch	Kopftuch	2"	
74. Milchgeschirr	Milchgeschirr	3"	

75. Betrug	Betrug	2"
76. Gold	gewöhnliches Geld	4"
77. Vergehen	Getreidemesser	5"
78. Schiff	- - -	
79. Gesinde	Heim	5"
80. Maus	ist Getreide	5"
81. Schwein	Haustier	3"
82. Tinte	Schreibtinte	3"
83. Marie	Name	2"
84. Milch	Kuhmilch	2"
85. Laken	Laken	2"
86. Pferd	Haustier	1"
87. Milchgeschirr	Milchcimer	2"
88. Frauen	Frauen	3"(?) Habe mit ihnen keinen Streit gehabt.
89. Badstube	Badstube	4"
90. Schlitten	Schlitten	3"
91. Seife	- - -	2" Womit gewaschen wird
92. Bleifeder	(W)	3"
93. Kreuz	- - -	10" Ein Holz auf das andere gelegt
94. Geschirr	Geschirr	3"
95. Betrug	- - -	3" Menschen betrügen (?) Nein
96. Hahn	Haustier	2"
97. Mann	von Manne	6"
98. Arzt	Arzt	3"
99. Tisch	Tisch	2"
100. Zimmer	Zimmer	2"

Der Wutanfall, den unsere P. gehabt hat, scheint ein paroxysmalen Stadium gewesen zu sein, durch einen unerklärlichen neurotischen Zustand hervorgebracht, ev. in Verbindung mit der Erinnerung an die Narvsche Karantäne(?). Der Wutausbruch hat sich prädisponierend aus mehreren früheren Traumata in Russland und auf der Reise in die Heimat konstruiert und gelangte zum Ausbruch, als sie wiederum durch die Milchfrauen betrogen werden sollte. Mit diesem Trauma steht die Psychose in geradem Zusammenhang.

5. Milch	die Schlange will Milch	4" Ich bin die Schlange
6. Schlecht	Karantäne	8" Ein Rächer verfolgt mich seit der Karantäne.
12. Krankheit	bin gesund	4" Eben bin ich unter Hypnose?

35. Name	Loode, Ralf
37. Hochzeit	Misstimung
40. Milchgeschirr Weiber	
57. Frau	- - -
57. Gepolter	- - -
54. Stock	- - -
72. Zank(tuli)	Feurer(tuli)
88. Frauen	Frauen
93. Kreuz	- - -

2"

8" Habe keine angenehme Erinnerung daran.

3"

5" Gewöhnlich Frau, verheiratete Frau.

10" (?) Weiss nichts.

13" Ich sage nichts

4"

3" (?) Habe mit ihnen keinen Streit gehabt.

10" Ein Holz auf das andere gelegt.

#### Fall 15.

\*\*\*\*\*

Die beiden Birnbaum'schen Grundphänomene zum Aufbau der Psychose wetteifern hier miteinander. Es ist schwer anzunehmen, dass eine Krankheitsausgestaltung ohne Ursache entstanden ist. Die heimlich unterschobene wässrige Milch genügt, den Stein ins Rollen zu bringen. Das täglich sich wiederholende Ankämpfen gegen Betrug muss pathoplastisch provozierend auf den Beginn des schizophrenen Zustandes gewirkt haben. Dann was nun folgt, ist typisch schizophren: Aufregung, Schläpf, Geschrei, unsammenhängend im Gespräch, Vorbeireden in Aussagen, verworrene Gedanken im Gespräch. - Der Teufel sei ihr erschienen, Suicidversuche. Wir wissen nach Birnbaum, dass bei Depressionen die Psychose einen pathogenetischen Ursprung hat (Konstitution).

#### Katamnese

\*\*\*\*\*

*in dem Moment*  
Entlassen ungeheilt. Momentaner Zustand unbekannt.

#### Fall 15. Angaben des Mannes:

30.3.24 Pat. ängstlich und unentschlossen. Mochte eine Reise nach Reval, nahm sich ein Billet bis Harva. Man hatte sie in Reval in die Herrenanstalt schaffen wollen, weil sie wegen ihres Verhaltens aufgefallen sei. Jetzt zuhause. Ruhig.

Fall 16

Helly T o o p , 45 Jahre, Estin aus Arensburg, Nähterin, Wittwe,  
wohnhaft Dorpat, Plenkauische Str. 50

Angenommen: 10. Mai 1922

Dg. Dementia paranoides.

Anamnesis: (Aussagen des Sohnes, z.T. eigene Aussagen)

Mit 17 Jahren die Schule beendet (Elementarschule u. Nähterinnenkurse). Mit 21 Jahren verheiratet, nach 8 1/2 Monaten verwittwet, nach 3 1/2 Monaten ein Sohn. Diverse Stellen als Bonne, Nähterin, Aufwärterin in Smolensk, Arensburg, Petersburg, Zarskoje Selo, Poltava u. zuletzt in Dorpat gehabt. 1918 schwere Arbeit und Nahrungssorgen. Erkrankt vor cr. 1 Jahr. Um diese Zeit wurde ein Diebstahl in ihrem Hause vollführt u. P. behauptete, dass sie beobachtet und verfolgt würde. Dem Sohn teilte sie nicht den Grund ihrer Befürchtungen mit, sie sagte ihm, dass er dieses schon selbst genug erfahren würde. Sie wurde unzugänglich u. meinte, dass man sie vergiften wollte. Einmal im Herbst 1921 teilte sie aufgeregt dem Lehrer L. mit, dass ihr Sohn wahrscheinlich vergiftet worden sei, da er noch nicht vom Lande heimgekehrt sei. Oft meinte sie, dass böse Menschen sie unglücklich sehen wollten. Hatte grosse Angst u. schloss stets die Türen hinter sich ab. Nachts schlechter Schlaf, arbeitete des Nachts; klagte über böse Träume. Betonte oft, war überhaupt sehr gottesfürchtig; in den letzten Tagen hat sie viel geistliche Lieder gesungen. Sehr ordnungsliebend, konnte sich sehr ärgern, wenn verschiedene Sachen nicht auf der richtigen Stelle lagen. Seit gestern Morgen Verschlechterung, P. kehrte sehr bald von ihrer Arbeit zurück, war beim Hausbesitzer und lief von dort fort, nachdem sie sich überzeugt, dass der Mensch, den sie suchte, nicht da war. Der Sohn, der ihr gefolgt war, fand sie weinend an einem Tische sitzen. Sie erzählte ihm, dass sie Stimmen höre, dass sie verschiedene sehe etc. Heute wollte sie (Wochentag) in die Kirche gehen, wollte sich trauen lassen, lief von Hause fort — da wurde sie in die Klinik übergeführt.

In der Familie sollen keine Geisteskrankheiten vorgekommen sein. Sie hat einen Sohn. Vater tot (Tbc) Mutter lebt und gesund.

Status somaticus: P. von mittlerem Wuchs, normalem Körperbau, schlechtem Ernährungszustand. Herz, Lungen, Abdomen oB.

Reflexe: Patell.++ Achill.+ Triceps+ Keine pathol. Reflexe.

Sensibilität oB. 7 u. 12 oB. Tremor+ Ataxie + Sprache, Gang, Schluckbewegung oB. Pupillen reagieren auf Licht träge, die linke Pupille ist etwas grösser. Ophtal. oB.

3.5 Status psychicus: P. behauptet ganz gesund zu sein.

(Wo befinden Sie sich?)

"Ich weiss garnicht, was ich Ihnen auf diese Frage antworten soll, Sie denken, ich sei wohl



Geisteskrank?"

(Jahr?)

"1922"

(Monat?)

"Mir sind bis jetzt noch nicht solche Fragen gestellt worden u. ich werde Ihnen auf diese Fragen nicht antworten"

(Wochentag?)

"Mittwoch" (In Wirklichkeit Sonnabend)

P. weiss, dass sie vorgestern hier aufgenommen worden ist, sie sei 38 oder 39

Jahre, 1883 geboren. Sie hat 5 Jahre in der Dorfschule gelernt.

7.7.22, "aber mehr werde ich auf arithmetische Rechenaufgaben nicht antworten"

8.13.22 100-23= etc. bleiben unbeantwortet.

(Hunger ist der beste Koch?) "Wenn man ordentlich arbeitet in frischer Luft, dann ist der Magen leer und man will essen".

(Warum in die Klinik gebracht?) "Warum interessiert Sie denn das?"

Von der Kranken lässt sich erfahren, dass vorgestern ihre Hochzeit mit dem "Kriminal-Polizei-Professor Piene" stattfinden sollte. Es ist ein sehr reicher Mann "richtig ametnik". Die anderen wollten an diese Hochzeit nicht glauben u. darum sei es zu Missverständnissen gekommen. Was die Einzelheiten beträfe, müsse P. schweigen, weil das "sein" (Pienes) Geheimnis sei. Im weiteren Gespräch nennt P. Piene ihren Mann sagt, man habe sie freilich noch nicht getraut, aber "Gott habe sie getraut". Ihr Mann sei im selben Jahr gestorben, wo ihr Sohn geboren wurde. Er sei jetzt 25 1/2 Jahre. Sie habe ausserdem noch ein Kind, könne von ihm aber nichts mitteilen, da es ein "Geheimnis Pienes" sei. P. behauptet ganz gesund zu sein, sie habe beim Architekt Eichhorn gearbeitet als Stubenmädchen, dann sei sie an Lungenentzündung erkrankt.

17.8 P. ist ruhig. Appetit und Schlaf sind befriedigend.

25.8 P. fragt, ob sie in der Klinik unter dem Namen Toop oder Piene eingetragen sei. Ihr sei mitgeteilt, dass man heute nach ihr kommen wolle. Wer das sei ein Geheimnis. Protestiert gegen die Überführung in die ruhige (3) Abteilung, weil diejenigen, die sie abholen kommen, sie dort nicht finden könnten.

1.9 Status idem. Behauptet sie sei ganz gesund.

9.9 In die 3. Abteilung übergeführt.

23.9 P. ist ruhig, liegt meist zu Bett, will nach Hause: "Ich bin doch nicht verrückt". Nachts schlechter Schlaf, murmelt noch spät abends unverständliche Worte, kommt dazwischen aus ihrem Bett, fällt auf die Knie u. betet laut. Appetit befriedigend.

29.9 Status idem.

16.10 P. weiss, dass der Arzt es gut mit ihr meint, könne ihm aber doch nicht ihr Geheimnis preisgeben. "Übrigens gehe ich heute nach Hause, mich werden mein Sohn, Herr L. u. noch eine Dame abholen. Ich stehe mit ihnen vermittels drahtloser Telegraphie in Verbindung. So höre ich, wie sie sich mit mir unterhalten?"

3.8 P. ist sehr unruhig, will sofort entlassen werden. In die 2. Abt. überge-  
führt.

3.9 P. hat sich beruhigt. Wird in die 3. Abt. übergeführt.

1.10 Im allgemeinen ruhig, jedoch hat P. öfters Gehörshalluzinationen. Erklärt  
stets, dass sie gesund sei, verlangt ihre Freilassung.

20.10, 11, 12 Status idem.

1923, 7.1 Will mit dem Arzt nicht sprechen; Geheimnisse vertraue man anderen  
nicht an.

15.1 P. erzählt: ihr Sohn sei mehrere Mal hier gewesen, man habe ihn aber nicht  
verlassen. Sie ist gesund, aber etwas nervös. Nennt die Praktikantin eine  
Vertreterin (da sie ihre Worte aufschreibt), lässt sich jedoch beruhigen u. bit-  
tet zuletzt, sie solle doch die Polizei von Arensburg bitten, dass man sie be-  
freie; der hiesigen Polizei traue sie nicht. Während des Freiheitskrieges habe  
sie, "die unruh-mutigen Brüder für den Kampf um die Freiheit" angespornt.

17.1 P. trägt kalte Kompressen - gegen ihr Fieber u. die Kopfschmerzen. Sie  
macht dieselben selbst, da man sie sonst vergiften könnte. Zum Essen nehme sie  
nicht ihr Stück Brot, sondern tausche es gegen ein anderes, ähnlich mache sie  
es mit der Suppe. Dank ihrem Mut u. ihrer Hilfe seien die deutschen Okkupations-  
gruppen gezwungen gewesen, Estland zu verlassen. "Durch mich werden noch andere  
Völker von ihrem Unglück befreit werden, z.B. Russland, weil bald eine grosse  
Konferenz stattfinden wird, wo ein allgemeiner Friede proklamiert werden wird,  
dann wird kein Todesschlag mehr existieren". Sie lädt zu dieser Konferenz ein.  
Man habe sie darum in die Klinik gebracht, weil man sie für eine Kommunistin  
hält, weil sie stets für ihr Volk eingetreten sei u. weil dank ihrem Mut die  
deutschen Truppen Estland verliessen. Herr Tuwe, ein deutscher Agent, passe  
stets auf sie auf. "Damit man mich nicht arrestiere, wollte ein Richter (der Name  
ist Geheimnis) mich hefteten". Prof. Piene habe sich in ihre Wohnung geschlichen,  
hätte sie durch elektrische Nadeln, die er ihr in die Ohren stach, eingeschlä-  
fert u. als sie erwachte, da habe sie bemerkt, dass sie schwanger sei. Gegen  
die Hochzeit mit Prof. Piene seien ihr Sohn u. ein Student D. gewesen. Die Hoch-  
zeit war zu 4 Uhr nachm. bestimmt gewesen. Da habe sie ihr Sohn auf einen Fuhr-  
mann gesetzt u. habe sie hierher gebracht. In der Klinik habe man sie von neuem  
eingeschläfert u. habe sie von ihrer Frucht befreit. "Was für ein Recht hatten  
sie dazu? Sie könne vermittlels elektrischer Nadeln reden, das könnten auch alle  
Geheimpolizisten u. noch einige andere. Dozent P. u. Dr. E., sowie die Oberin un-  
verhalten sich stets mit Hilfe dieser Nadeln (elektr.). Man belausche auch  
ihren Gespräch auf diese Weise.

18.1 Zwei Parteien richten sie, die eine pro, die andere contra. Der Haupt-  
gegner ist Prof. P. Einer von beiden muss sterben. Derselbe habe jetzt eine  
Arensburgerin B. geheiratet. Auf ihren Namen seien aus dem Auslande für dieselbe

die besten Kleider verschrieben. Sie habe auch Geld von der englischen Königin Victoria bekommen. Neuerdings will Prof. P. die Oberin heiraten. Prof. Piene habe sie auch als Dieb verhaften lassen wollen, als der Diebstahl damals im Hause stattfand. Pat. hat auch eine "Fata Morgana" gesehen: Dr. E. und die Oberin, die wie im Nebel erschienen.

19.1 P. habe heute Fieber, welches durch die elektr. Nadeln hervorgerufen sei, welche ihr die "vaimuteadlased" ständig in die Ohren stechen (so nennt P. diejenigen, welche vermittelt elektr. Nadeln sprechen können). Tünnisson sei nach England geflohen, weil man ihn hier töten wollte - er habe für die Freiheit des Estnischen Volkes gearbeitet, habe auch für Pat. Befreiung sich interessiert. Der dänische König, ein Adoptivsohn von Prof. P. wolle eben in Estland u. bemühe sich um ihre Befreiung. Er sei auch einmal hier gewesen in Gestalt eines langen Herren. Es sei auch möglich, dass er öfters sich hier zeige, doch könne man das so nicht sagen: solche Herren verändern sich sehr oft. Prof. P. habe ihr gesagt, dass es der dänische König sei, die Oberin behauptet allerdings, dass es Dr. S. sei, doch das sei nicht wahr. Pat. sieht in allen Spione, sie hört auch, was man über sie in der Geheimpolizei sagt. Pat. kann sich stark über politische Themen aufregen, haast die Deutschen, ganz besonders aber Kaiser Wilhelm, dass er an allem Blutvergiesen schuld sei. Alle ihre Briefe werden von der Geheimpolizei konfisziert; sie könne selbst nichts für ihre Freiheit unternehmen.

24.1 P. ist schweigsam geworden. Gibt ungern Antworten. Auf ihre Wahnideen will sie sich nicht mehr antworten-einlassen.

18.2 P. gibt keine Auskunft, ist dazwischen unruhig.

3. Ohne Befund.

25.4 In letzter Zeit nachts unruhig. Aus unbekannter Ursache steht P. auf, geht in der Abteilung auf und ab, als ob sie sich vor etwas fürchte.

Mai P. hat sich beruhigt.

18.8 P. befindet sich weiter in der 3. Abteilung, hat keine Beschäftigung, liegt manchmal tagelang zu Bett, am Abend steht sie oft am Fenster u. sieht in den Himmel. Selten ist P. aufgeregt, verlangt, dass man sie freilasse, beschimpft Arzt und Wärterinnen.

1 Krankenhaus	lassen Sie mich zufrieden	1"
2 Sonne	-----	
3 Peitsche	peitschen	2" ich würde Sie peit=
		schen, Sie haben mei=
		nen Sohn vergiftet.
4 Seife	-----	
5 Quelle	Wasser	2" Johannes der Täufer
		taufte mit Quellen=
		wasser.
6 Diebstahl	ich	1" lassen Sie mich, ich
		werde Sie der Poli=
		zei angeben.
7 Mond	Sie sind ein Mondstüchtiger	1"
8 Ketzer	-----	2" haben Sie nicht in der
		Bibel gelesen, Sie
		sollen verbrannt wer=
		den.
9 Bellen	Hunde bellen	1"
10 Gift	Giftmischer sind Sie	2"
11 Herbst	-----	
12 Senf	streuen Sie sich auf die Zunge	1"
13 Kotten	-----	3" man hält mich hier
		toller als in Ketten
14 Sohn	meinen Sohn haben Sie gemordet	2"
15 Winter	-----	
16 Hitze	-----	
Bindo	-----	
18 Land	gestohlen	2" das Land ist mir ge=
		stohlen, wo meine
		Väter lebten.
Heuschlag	lassen Sie mich	2"
20 Spann	aus Blech ist ein Spann	1"
21 Feuer	Fegefeuer	1"
22 Unglücklich	ich bin unglücklich	2" weil Sie mich hier
		halten
23 Hunger	der beste Koch	2" (?) die Ärzte haben
		mich drum gefragt
24 Zwiebel	-----	1" Spontan: Sie sind ver
		antwortlich, dass ich
		hier sitzen muss.

25 Sauer	-----	
26 Angst	Kouckhusten	2" vor Kouckhusten habe ich Angst
27 Herrschaften	bei hochgestellten Herrschaf- ten habe ich gedient	2"
28 Gras	-----	
29 Hahn	-----	
30 Tür	gehen Sie fort, ich mag Sie nicht	2"
31 Schloss	meinen Sohn haben Sie einge- schlossen u. peinigen ihn	1"
32 Hatter	Sie	
33 Hessel	-----	
34 Huhn	-----	
35 Traum	Jakobs Traum	3" Schafe, die er weidete, sind Christus Herde
36 Riegel	vor Ihre Zunge	2"
37 Name	Herr Zebaoth	3" wann befreist Du mich von diesem Menschen
38 Hese	-----	
39 Ordnung	-----	
40 Fuchs	listig	3" wie all die Menschen, die mich hier ein- sperrten
41 Silber	-----	4" Silber u. Gold ist in meinem Lande nicht zu finden
42 Gott	Kennen Sie das 3. Gebot?	1"
43 Stimmen	Sie sprechen	2"
44 Faden	-----	
45 Mord	-----	(läuft davon)
46 Teufel	ein Horn	4" (?) das zweite tragen Sie, Mörder meines Sohne
47 Professor	mein Mann	3"
48 Fehlor	-----	
49 Gold	Teufelslist	1"
50 Tod	morden	3"
51 Geheimnis	-----	(läuft davon)
52 Edelstein	Zähne sind keine Edelsteine	2"
53 Beten	Gott hilft nicht - Mo-	2"

54 Kamm	-----	
555 Dame	Herr Bjerre kennt die Dame	2"
56 Schere	-----	
57 Telegraphie	jetzt fangen Sie auch damit an	2"
58 Handschuh,	Haube, Tante, Laus	3" (läuft davon
59 Verräterin	ist die andere Frau des Professors	2"
60 Kneifen	drehen	2"
61 Polizei	Soldaten in Russland waren besser	2"
62 Boot	Wasserfall	2"
63 Arensburg	ich möchte nach Arensburg	1"
64 Bitter	Prof. Bjerre hatte Engliach-Bitter	1"
65 Freiheitskrieg	"ich"	2"
66 Borax	das können Sie Ihren Prussaken streuen	2"
67 Kompressen	ich mache keine Kompressen anderen Herrn	3"
68 Beil	fragen Sie nicht, ich wollte Sie tot=	
	schlagen	2"
69 Kopfschmerzen	-----	
70 Besen	fegen Sie vor Ihrer Tür	5"
71 Okkupation	ich habe euch alle gerettet, wie undank=	
	bar seid ihr aber zu mir	3"
72 Lied	-----	
73 Deutsche	feine Leute waren es doch, nicht so wie	
	ihr ostnischen Hunde	4"
74 Magen	-----	
75 Estland	-----	
76 Laufen	laufen Sie weg, was suchen Sie hier, wo	
	ist mein Sohn, Sie haben ihn gemordet,	
	weg	3"
77 Russland	-----	
78 Kirsche	-----	
79 Morden	(sieht böse den Arzt an, fuchtelt mit den	
	Händen)	
80 Keile	Prügel haben Sie verdient	2"
81 Kommunistin	-----	
82 Meineid	-----	
83 Richter	-----	
84 Köpfen	ha!	1"
85 Heiraten	gewiss werde ich ihn heiraten	2" (?)
		(läuft da
		von)

86 Schleichen	-----	
87 Nadeln	mit tausend Nadeln würde ich Ihre Zunge durchstechen	2"
88 Schwanger	-----	
89 Hochzeit	-----	(11 Luft davon)
90 Kleider	Kleider machen Leute	3"
91 Ausland	ich bin viel im Auslande gewesen, in Deutschland, Russland, Italien, Amerika, Menge Kuchen	4"
92 Geld	-----	
93 Königin	meine Mutter	2"
94 Victoria	die Königin	2"
95 Oberin	Magd	1"
96 Dieb	ich verklage Sie bei der Königin	2"
97 Tönnison	so gut werden Sie nie reden	2"
98 Freiheit	lassen Sie mich und meinen Sohn in die Freiheit, ich spende dann Millionen für die Freiheit der Kommunisten	2"
99 Dänischer König	Mein Vater, mein Bruder, er besuchte mich	2"
100 Spione	Geholmpolizei	1"

Die analytische Untersuchung dieses Falles bietet Schwierigkeiten. Es trifft sich nur ausnahmsweise, dass wir einen tieferen Einblick in die Struktur der paranoiden Demenz machen können. Bei unserem Falle ist die sexuelle Aetiologie keineswegs evident, hier drängen sich die sozialen Kränkungen und Zurücksetzungen auffällig hervor. Der Diebstahl ist verübt, die Vermutung einer eventuellen Verfolgung, verknüpft sich mit einer heterosexuellen Objektwahl, Prof. Bjorre, bei dem sie im Dienst gewesen ist. Die Strebung wird damit nicht aufgehoben, sondern tritt mit den Anteilen ihrer Ichtriebe zusammen, um die sozialen Triebe zu konstruieren, die sich in der allgemeinen Menschenliebe äußern. Sie habe Estland von den Okkupationsgewalten gerettet, sie würde in Russland eine Friedenskonferenz einberufen, sie verurteilt die Kommunisten und den blutgierigen Kaiser Wilhelm. Freud sagt, dass an der Symptombildung der Paranoia die "Projektion" auffällig ist. Die innere Wahrnehmung wird unterdrückt und zum Ersatz kommt der entstellte Inhalt, der wiederum aus Verfolgungswahn mit einer Affektverwandlung endet.

Das Affektbotonto im vorpsychotischen Leben der P. ist der Diebstahl; was als Hass zu ihrem Brotherrn hätte verspürt werden sollen, wird zur Liebe.

6 Diebstahl	ich	1" lassen Sie mich, ich werde Sie der Polizei angeben
47 Professor	mein Mann	3"
59 Verräterin	---	2" ist die andere Frau des Professors
100 Spione	Geheimpolizei	1"

Diese wenigen Stichproben zeigen uns, dass ausser der Verdrängung des unangenehm Erlebten auch eine Verschiebung in dem Mechanismus der Krankheit stattgefunden hat, dass eine Wunschphantasie eine innere und konstante Beziehung zur Krankheitsform angenommen hat.



Fall 16.  
=====

Das prädisponierende Moment zum Ausbruch der Psychose dieses Falles sind schwere Arbeit und Nahrungsorgen. Beim Fehlen einer pathologischen Konstitution wäre die Psychose nicht zum Durchbruch gekommen. Wir sehen hier, dass die beiden Birnbaum'schen Grundphänomene sich mischen (polymorpher Aufbau).

Dass unsere Pat. schizophren ist, beweist ihr momentanes Zustandbild.

Katamnese 20.5.24  
=====

Status idem.

Fall 16.

7.9.24 Klinik. Status idem.

10 90e Anna T., 37 Jahre alt, Estin, Frau eines Eisenbahnars.

Aufgenommen am 10-10-1923

Entlassen am 22.24.

Anamnese: Aussagen des Mannes.

P. ist ca. am 3-10 krank geworden. Am Speisetische sitzend hat sie eine Scheere in die Hand genommen und versehentlich ihrer Schwester auf den Fuss geworfen. Darüber habe sie sich stark erschreckt, und habe sich ins Bett gelegt. Zwei Ärzte, die herbeigerufen wurden, hätten eine fieberhafte Krankheit bei ihr festgestellt und hätten sie in eine Klinik übergeführt. Am 13-10 wollte sie sich aus der Klinik nach Hause aufmachen, wurde aber am selben Tage ängstlich, beklagte sich, warum sie von den Bedienten geschimpft worden wäre. - Am nächsten Tage sei sie dann nach Hause gekommen, konnte aber nicht schlafen, fürchtete sich, daß die Schwestern der Klinik und die Ärzte kommen werden, um ihr Vorwürfe zu machen und sie zu schimpfen. Sonst hätte sie alles gewusst und sich an alles erinnern können. Eine ganze Woche hätte sie dann Stimme gehört - die Stimmen der Anstaltsschwestern und der Wärterinnen. Hat auch gesehen, wie obenbezeichnete Menschen zu ihr gekommen seien und sie belästigt hätte. Dazwischen war sie dann wieder in guter Stimmung, dann fürchtete sie wieder zu sterben und war in gedrückter Stimmung. - Während dieser ganzen Zeit ist sie ordentlich gewesen, auch rein, hat keine Sachen zerschlagen, auch ihre Kleider nicht zerrissen. Appetit gut, Schlaf schlecht. In der ersten Nacht nach ihrem Aufenthalt in der Klinik sah sie das Personal der Klinik; später ist das seltener vorgekommen. - Auffällig gottesfürchtig sei sie nicht gewesen, sei nicht nackt vor den anderen erschienen, hat sich selbst angekleidet, gekämmt und gewaschen. Auf Wunsch des Eisenbahnarztes wollte sie nach Dorpat in die Klinik kommen, hat selbst davon geredet. Auf dem Wege von Porau nach Dorpat ist sie still gewesen. Im Fuhrmann auf dem Wege zur Klinik habe sie die erste Strecke des Weges geschlummert, habe sich aber dann, schon diessseits des Flusses über etwas erschreckt, sie aufgewacht und habe angefangen auf den Fuhrmann zu schimpfen. Es sei dieses bei P. gewöhnlich so, daß sie wenn sie aufwacht sich zu erschrecken. Zu Hause habe sie früher nicht geschrien. In der Familie sind keine Nerven- und Geisteskrankheiten vorgekommen. P. ist 3 Jahre verheiratet, hat ein Kind. Frühgeburten sind nicht vorgekommen. Am 13-10 letzte Menses.

P. in der 3. Abteilung untergebracht. Lässt sich nur widerstrebend entkleiden, setzt sich neben eine andere P.-in, streichelt ihr mit der Hand über den Rücken, springt dann spontan auf, um sich auf eine andere kranke zu werfen, und derselben ein Stück deren Ohr abzubeissen. Gibt

aber gar keine Erklärung über ihr Vorgehen, schreit, wälzt sich auf der Diele. Beruhigung nach Hyoscin; steht lange Zeit auf einem Bein am Fenster. Auf Frage des Arztes, warum sie unruhig gewesen, antwortet sie: "Jetzt weiss ich nichts.... ich weiss nichts.... ich weiss nichts." Sie spuckt auf die Diele, wirft sich später hin. Auf der Diele liegend erhebt sie ein Bein und bleibt so längere Zeit unbeweglich liegen. Nachdem P. eingeschlafen, stellt sich heraus, dass der Puls regelmässig und von guter Füllung ist. Eine genaue körperliche Untersuchung muss wegen der Unruhe der Kranken unterbleiben.

1-10 Macht einige Male den Versuch die Wärterin zu beißen. Die Decke und ein Laken zerrissen.

1-11 P. ist die ganze Zeit über isoliert. War heute unrein. Auf Fragen antwortet sie nur in einzelnen zusammenhängenden Worten. Am Abend nach der Einpackung und Hyoscin teilt sie mit: "Ich fürchte mich allein zu sein, wo ist Peter?" "Ich bin verrückt, entschuldigen sie, verzeihen sie". Am Mittag Nahrungsverweigerung.

2-11 Idem

3-11 Hat sich auf andere geworfen und sie belästigt, ist unrein.

4-11 Ist in den Abort gesprungen, konnte von den Wärterinnen herausgeholt werden. P. schreit, wälzt sich auf der Diele, beisst nach den Wärterinnen, ist unrein.

5-11 Hat Stroh <sup>aus</sup> ihrem Schlafsack in der ganzen Zelle zerstreut, darauf sich in den leeren Sack versteckt. Auf Fragen keine Antworten. P. wird gewaltsam gefüttert, mit Hilfe von 2 - 3 Wärterinnen.

11-11 P. ist ihrem unruhigen Benehmen fast ausschliesslich in einer Zelle isoliert, bekommt aber oft Hyoscin. - Auf Fragen antwortet P. entweder gar nicht, oder flüstert Worte, die nicht zur Antwort in Beziehung zu stehen scheinen: Wie geht es Ihnen? (schweigt, lächelt) Wie geht es Ihnen? - "Ich kan... Ich kan..."

Wollen Sie nach Hause? - "Ich weiss alles"

Wie geht es Peter? - (lacht, schweigt)

20-11 Idem

5-12 P. hat sich etwas beruhigt, hat in der allgemeinen Abteilung geschlafen, ist selbstständig

9-12 Überführung in die 3. Abteilung.

20-12 Der Zustand der Kranken ist unverändert.

16-1-1954 P. folgt freiwillig dem Arzt in das Explorationszimmer.

Sieht durchdringend auf den Exploranten und erkennt in ihm ihre erste Liebe. Ihr Gedächtnis ist gut, sie weiss, dass sie sich eine lange Spanne Zeit in "den unteren Räumlichkeiten aufgehalten habe". Sie

stellt sie da, da wie sie nicht in welchem Hause sie sich be-  
finde, gibt aber zuletzt zu, daß sie sich zur Untersuchung im Unter-  
suchungszimmer befinde. P. behauptet von sich, sie sei eine "Men-  
schenquälerin", ihr Mann sei einmal hier gewesen und habe geweint,  
darauf sagt sie, ihr Mann sei, und auch ihr Kind seien gestorben, sie  
habe nun nichts d. d. Jahre sei sie verheiratet. 1918 hätten in ihrem  
Gesinde deutsche Soldaten geliebt; in Zusammenhang damit nennt sie  
widerholte Male die Namen "Leuhaus" und "Jass", beides seien Kava-  
leristen gewesen.

Wie Referent über ihr kranken Kind zu sprechen anfängt, kommt P.  
Tränen in die Augen und sie fängt an zu weinen, spricht aber gleich  
auf, lacht und läuft im Zimmer auf und ab. Dabei ruft sie einige Ma-  
le den Namen eines Aleksander R. aus, "der Ihr (Ref.) Freund ist."  
P. verlangt dringend weitere Mitteilung über R., fragt, ob er nicht  
auch schon ermordet sei. Über den Verlust ihrer Eltern weint P. von  
neuen an und erzählt, daß "die Eisenbahnen alle nicht mehr existierten"  
Der Vater, der Gemüse gehandelt habe, sei erschlagen, "alle sind er-  
mordet". Darauf läuft sie im Zimmer aufgeregt auf und ab, wirft sich  
dem Arzt an den Hals und zeigt stark erregte Tendenzen.  
P. lacht, weint, reproduziert im Gedächtnis eine Reihe russischer  
Städte, sagt weiter: "Ich weisse, daß das Leben schwer ist, es ist nicht  
so leicht, ich bin mehr weitsichtig." Plötzlich fragt P. weiter, wie  
lange Ref. die Absicht habe hier zu bleiben zu lassen: "Wie lange  
werde ich noch hier bleiben?"  
Der erregte Anstrich des Benehmens der Kranken tritt immer deut-  
licher zu Tage. P. muss durch eine Wärterin gewaltsam aus dem Ex-  
plorationszimmer entfernt werden.

1. Krankheit      gesund      2" Im unteren Raum
2. Leutnant      d. ist was mili- 5" Ich habe viel verwechselt; die  
tärliches      Menschen haben die gleichen Ge-  
sichtszüge.
3. Mann      ich sehe wie weit? 2" Einmal kam hierher ein....  
or ist
4. Liebe      ich kann nicht hinaus 4"
5. Neunhaus      Leutnant      5" Letzte in der Familie (?) 1918
6. Kind      nur Tränen      10" (weint) Spontan: "Sind Sie  
derjenige, der hier hinausgeht"-Steht auf und geht auf und  
ab. "Ich wage nicht hier in Zimmer zu sein".
7. Blut      des Bruders      12" (lacht) Ich weiss nicht.
8. Uniform      Militär      3" Ich bin als Veräter für alle  
hergekommen. Wie weit ist Alex-  
rei R?(?) Einer, der mit Ihnen  
zusammen ist.
9. Auge      Augen      4" Die Menschen haben verschiedene  
Blicke.
10. Pferd      kein Zuhause      5" Habe keinen Vater, keine Mutter, die  
Züge sind zerstört, der Vater ver-  
schickt. Vielleicht sind jetzt alle  
getötet oder eingesperrt. (Weint)
11. Tanz      tanzen, Zirkus      2"
12. Boden      Haus      2"
13. Bett(säng)      Bett(voodi)      2" D. Felliner sagen "säng"
14. Kama      Felliner Kama      2" (Spot.) Ist er erschlagen?(?) Mein  
Mann
15. Scheere      Kleider nähen      2" Lichter, Haare
16. Krankenhaus      Klinik      2" Wenn Menschen krank sind
17. Feder      Vögel, schreiben      2" Wovon Schreibspuren nachbleiben
18. Badestube      sich quästen      2"
19. Medizin      Arzt      2"
20. Kuh      geschlachtet, Milch 2" fressen Heu (weint u. lacht abwech-  
selnd, nennt russische Städtenamen)
21. Stadt      (perseveriert)
22. Bräutigam      Braut u. Bräutigam 10" Bücher
23. Schlitten      fahren      3" Ausfahren auf der Stresse  
Spontan: Ich weiss, daß das Leben schwer ist, es ist nicht so  
leicht, ich denke sehr weitsichtig. -Wie lange bleibe ich hier
24. Ohr      Mensch      2" Der Mensch hört; die Ohren gehen zu

25. Zahn	plorbiert	2" Zähne sind aus dem Munde heraus und hereingelegt
26. Boot	Nachen	2" Man kann fahren. Wenn was los ist, kann man Rettung schicken
27. Weinen	Schaden	1" und verbrennen.
28. Hölle	Menschen ins Feuer werfen	1" 15" (Weint, steht plötzlich auf, läuft in Zimmer auf u. ab; fragt, wie weit sie gegangen sei)
29. Blutgefäß	erste Liebe	5"
30. Löffel	Essen	2"
31. Wagon	fahren	20" (lacht, fragt, ob aus dem eigenen Garten)
32. Apfel	Adam u. Eva	20" Es sei denn, daß man sich verkauft
33. Sünde	gibts nicht	5" Gefallen stets den Männern
34. Haar	langhaarige Frauen	5" Lieber sich als Mädchen, als als Frau sich verkaufen zu lassen.
35. Kuss	Liebeszeichen	2"
36. Fisch	kaltblütig	2"
37. Schaf	blökt	3" Liebe des Bruders u. Schwester sind etwas kühler.
38. Bruder	Liebe	8"
39. Ehe	Liebe	10"
40. Wasser	erste Liebe	3"
41. Hund	bellt	35" Um einen Menschen sich ganz zu opfern.
42. Kopf	ganz	2"
43. Schlafen	Traum	3" Hübschere Damen tragen einen Hut, zu Hause trug ich auch einen.
44. Hut	hübscher	
45. Krankenschwester	kränkliche Frau	2"
46. Schlitten	- - -	
47. Kartoffel	- - -	
48. Karotte	- - -	(lacht)
49. Strick	Mensch	2" Menschen gehen.
50. Lied	Vogel	2"
51. Schwein	Vieh	2"
52. Licht	brennt	4" Liebe auch
53. Abend	dunkel	3"
54. Frühling	schönes Wetter	2"

55. Sonne	scheint warm	2"
56. Elektrizität	fließt	4"
57. Trau	weint	3"
58. Melkoimer	Kuh	6"
59. Funke	strahlen	3"
60. Krankenhaus	Doktorc	4"
61. Fed r	Federvieh	2"
62. Messer	Blut	5"
63. Gott	Himmel	1"
64. Zorn	Gottes Zorn	4"
65. Teater	Pornau	2" Ich ging mit N., mein Mann war nicht mit.
66. Kneipe	Wein	2"
67. Band	Hut	5"
68. Ring	Schmerz	4"
69. Grab	kühl	3"
70. Laufen	eilen	3"
71. Nacht	lang	4"
72. Zug	Fahrt	2" Mit dem Mann
73. Sonnenaufgang	Himmel	1"
74. Fahrkarte	Reval	3"
75. Eisbahn	- - -	2" Nicht gewesen
76. Sonnenuntergang	Sonnenaufgang	1"
77. Eisenbahn	fahren	4"
78. Fahrt	Tina	3"
79. Zahn	Traum	2" Aus dem Munde gefallen.
80. Weinen	Tränen	3"
81. Na hbar	ist schlecht	1"
82. Zanken	- - -	3" Was fehlt an mir
83. Tuch	binden	2"(?) Um den Hals
84. Ring	Hochzeit	2"
85. Schreck	lang	2"
86. Nase	ausgelassen	2"(?) Spielen..(weint) Sie spiel- ten mit mir.
87. Beissen	nagen	6"
88. Geschenk	Ring	2"
89. Tinte	schreiben	2"
90. Mund	essen	2"
91. Mädchen	weinen	3"
92. Gabel	spitz	2"

93. Dach	Schnee	1"
94. Heu	mähen	2"
95. Kohle	Funken	1"
96. Strohalm	langes Stroh	3"
97. Wand	drücken	2"
98. Fliegen	gen Himmel	4"
99. Hand	arbeiten	3" Ich habe viel gearbeitet
100. Nacken	heben	2"

Bei der P. sind zweifellos der Schreck und die Grippe die Ursachen des Ausbruches der Geisteskrankheit gewesen. Das Krankheitsbild hat zuerst bloß Angstzüge, aber das aggressive Verhalten an Tage der Aufnahme, musste zur Annahme einer schweren Psychose führen. Die Personenerkennungen und Halluzinationen lassen die Psychogenie verneinen. P. zeigt während der ganzen Zeit der Behandlung den Verlust der zeitlichen und örtlichen Orientierung; sie ist verwirrt und zeigt inkohärentes Verhalten. Auch katatonische Züge sind beobachtet worden; sie liegt in der Zelle auf dem Rücken mit hoch aufgehobenem Bein. Nur dreimal stellten sich kurze Beruhigungstage ein, an welchen mit ihr, unter folgendem inhaltlichen Verrat, experimentiert werden konnte:

5. Neumhaus	Leutnant	5" Lebte in der Familie (?) 1918
6. Kind	nur Tränen	10" (weint)
7. Blut	des Bruders	12" (lacht) Ich weiss nicht.
29. Blutgefäss	erste Liebe	15"
32. Apfel	Adam u. Eva	20"
38. Bruder	Liebe	3"
42. Kopf	ganz	35" Um einen Menschen sich ganz zu opfern.
39. Ehe	Liebe	3"
65. Teater	Pernau	2" Ich ging mit H., mein Mann war nicht mit.
79. Zahn	Traum	2" Aus dem Munde gefallen.

Der Bruder der P. scheint in ihrem Leben eine nicht indifferente Rolle gespielt zu haben. Leider gelang es nicht das Verhältnis zum Bruder aufzuklären.



Fall 17.

~~XXXXXXXXXX~~

Die Grenze zwischen psychogenen und konstitutiven Störungen darf nicht scharf gezogen werden. Wir wissen, dass durch provokatorische psychische Einflüsse psychopathologische Mechanismen in Bewegung gesetzt werden. Bei unserem Fall wirkt eine Grippe pathogenetisch auslösend. Also ein toxischer Determinant. Pathoplastisch formierend wirkt der Schreck. Der Patientin ist das abgegrenzte Persönlichkeitsbewusstsein abhanden gekommen. Sie fühlt sich selbst nicht als geschlossenes Ganzes, ist ratlos, negativistisch; hat Verfolgungsideen, Inkohärenz des Affekts, (Ohr abgeblasen), undefinierbare Angstzustände. Das klinische Bild ist rechtlich schizophran.

Katamnese 19.5.24

~~XXXXXXXXXX~~

Mitteilung des Mannes: Meine Frau ist völlig gesund, keine Charakterveränderung, Gedächtnis gut und im ganzen wie früher.

Fall 17. Angaben des Mannes:

29.8.24 Nach der klinischen Entlassung geistig gesund, jedoch schwächlich und blutarm. Zu Hause verrichte sie ihre Hausarbeit fleissig und regelmässig. Seit einiger Zeit ernst, lebt mehr für sich.

10958

Fall 18

Pauline S. 28 Jahre alt, verheiratet, Estin, lebt in Dorpat.

Aufgenommen am 2-11-1923

Entlassen am 16-11-1923

Anamnese / vom Mann/

Die jetzige Krankheit hat am 11. Oktober d.J. begonnen. P. sei bis dahin geistig gesund gewesen und habe sich durch nichts besonderes hervorgetan. Sie hat am 2. Mai 1920 geheiratet. 1916 oder 1917 soll P. ein Kind gehabt haben, welches aber bald darauf gestorben ist. 1922 hat sie sich einer Operation unterzogen. Dieselbe wurde in der Frauenklinik ausgeführt. Nach dieser Operation sei sie aber doch einige Tage unklar gewesen, so daß man sogar daran gedacht hat sie in die Irre zu setzen. Nach 2 - 3 Tagen sei sie aber vollkommen gesund geworden. - Vor ungefähr 2 Jahren hat P. einen Abort durchgeführt. - P. lebt bei ihrem Mann, führt die Wirtschaft, und habe sich sonst durch nichts ausgezeichnet. Am 11. Oktober habe man ihr nun ihren Trauring gestohlen; sie habe darauf eine Anzeige auf der Polizei gemacht. Darüber sei die Wirtin sehr unzufrieden gewesen, habe P. in groben Ausdrücken geschimpft, habe gemeint, daß es unnütz sei ein kleiner Kleinigkeit wegen einen Scandal zu machen. Da habe P. die Wirtin bei Gericht anhängig gemacht. Der Mann sah die Frau eine Woche nach diesem Vorfall. P. habe damals den Eindruck eines geistig vollkommen normalen Menschen gemacht. Am 26. Oktober habe sie sich aber dann verändert, saß stundenlang im Zimmer ohne sich zu rühren, machte den Eindruck, als ob sie über etwas nachdenke. Vorgestern sei sie unruhig geworden, schlief nicht, fürchtete sich vor etwas, stand von Bett auf, sie habe auch Fieber(?) gehabt. Sie sah den Kopf ihres schon lange verstorbenen Vaters; sprach viel von irgendeiner Sarge.

Gestern teilte P. mit, daß sie eine Stimme in ihrem Leibe höre: "Im Bauch redet jemand". Sie schlief auch in der Nacht nicht, verweigerte Nahrung. - Mutter lebt in Dorpat. Ein Bruder lebt in Estland, der andere in Russland - beide sind gesund. In der Verwandtschaft sind keine Geisteskrankheiten beobachtet worden.

Aussagen der Mutter: Die Geburt der P. ist normal verlaufen. P. ging mit 2 Jahren an zu gehen, um dieselbe Zeit auch zu sprechen. Die Schule besuchte P. vom 13. Lebensjahr ab, lernte leicht, verstand gut zu lesen und zu schreiben. Verheiratet seit 4 Jahren. Ein Jahr vorher hat sie mit ihrem Mann in wilder Ehe gelebt. Bis dahin sei sie dick und rund gewesen, wo da ab habe sie aber angefangen oft zu Ärzten zu gehen. Als Mädchen sei sie klug und vernünftig gewesen, habe keine Merkmale einer Geisteskrankheit gezeigt. Sie stets

fleißig gewesen. Als sie vor ihrer Heirat auf dem Lande diente, hat sie schon einmal eine Schwangerschaft durchgemacht, nachher sei sie etwas sonderbar gewesen, habe ihren Hals viel massiert, sei auch zu Ärztin gegangen. Sie sei dann in der Frauenklinik gewesen, und auf die Frage der Mutter, was ihr fehle, habe sie den Mann beschuldigt. Zeichen einer Geisteskrankheit habe sie damals jedoch nicht gehabt. Wenn sie schlechter Stimmung war, konnte sie sich sehr leicht ärgern. Als Mädchen sei auch ihr dieses nicht zu bemerken gewesen. Eine besonders augenscheinliche Veränderung ist in ihr vorgegangen seit ihrer Heirat. In der Ehe hat sie keine Kinder gehabt, als Mädchen eins, doch sei das gestorben. (Der Vater dieses Kindes zog in den Krieg). In der Ehe sei sie mehrere Male schwanger gewesen, doch sei es nicht zum Austragen gekommen (Beschädigung u. andere Ursachen). Gegenwärtige Krankheit sei nach obenbesprochenen Diebstahl ausgebrochen.

P. ist in der 3. Abteilung untergebracht worden.

3-11 P. will sich nicht bewegen lassen sich zu wägen. Auch folgt sie nicht der Aufforderung des Arztes, sich ins Explorationszimmer zu begeben. Sitzt auf ihrem Bett und lacht. ( ? ) "Ich weiss selbst nicht, warum ich lache. Das ist ja eben das sonderbare, daß ich das selbst nicht weiss." (Krank?) "Nein, ich bin ganz gesund". (Wann hergekommen?) "Gestern" (Monat, Jahr?) "Weiss nicht". (Kommen Sie in die Ambulanz) "Nein, ich darf nicht vom Bett aufstehen. Ich kann nicht und darf nicht, - ich habe keinen Befehl bekommen, mit ihnen zu gehen." Gegen eine körperliche Untersuchung wehrt sie sich.

5-11 Der Aufforderung des Arztes, ihm in die Ambulanz zu folgen, leistet P. heute keinen Widerstand. (Monat?) "Oktober" (Datum?) "Weiss ich nicht" (Jahr?) "1923" (Wo?) "Weiss ich nicht". P. berichtet, daß sie 3 Jahre in die Schule gegangen sei (6. Stadt-Elementarschule), vor 3 Jahren am 2. Mai habe sie geheiratet. Mit ihrem Mann lebe sie in Eintracht; sie sei im vorigen Jahr in der Frauenklinik gewesen, sei aber nach der Operation nicht Nervenkrank gewesen.

6 . 16 = 36      7 . 8 = "Weiss ich nicht"

5 . 7 = 35 "Warum stellen Sie mir solche Fragen". (lacht)

6-11 Bittet den Arzt, daß man sie entlasse; im übrigen schweigt sie, lacht dazwischen unmotiviert.

7-11 P. ist eigensinnig, versteckt sich, wenn man zum Essen auffordert, kleidet sich nicht aus, wenn sie es soll, sondern dreht sich ab und schweigt. Darauf kleidet sie sich allein aus. Dazwischen Nahrungsverweigerung.

10-11 P. ist der Meinung, daß sie vollkommen gesund sei, weiss, daß sie sich in der Klinik befindet, glaubt nicht, daß es die Nervenklinik sei. Der Mann habe sie hierher gebracht. (Warum?) "Das müssen Sie schon den Mann fragen".

Zu Hause habe P. unter verschiedenen sinnlichen und Gedanken-Einwirkungen gestanden. Im "Traum" habe sie einen Sarg gesehen, doch könne sie nicht sagen, wem er gehört hätte, "dieser Gedanke kam von Dr. K., sodaß ich nun auch krank wurde". In der Frauenklinik will P. "wahrheitshalber 10 Tage" gewesen sein. Wegen einer Geschwulst sei sie dort operiert worden. Verheiratet sei sie nun das 4. Jahr. Ihr erstes Kind habe sie als Mädchen geboren, der Vater desselben sei Soldat gewesen; das Kind sei nach 9 Monaten an Krämpfen gestorben, "Mama weiss das". Sie sei damals auf einer Stelle auf dem Lande gewesen. Sie habe das Kind sehr lieb gehabt: "Ich musste dienen, um das Kind zu erziehen." Auf einer neuen Stelle habe sie ihren jetzigen Mann kennengelernt, vor der Heirat habe sie mit ihm geschlechtlich verkehrt. Kinder habe sie nach der Heirat keine gehabt; bald nach der Hochzeit sei sie zu Dr. G. gegangen. Es sei das wegen einer Blutung aus den Genitalien gewesen. Der Arzt habe gemeint, daß es sich um ein 2 Wochen altes Kind handle, und habe eine Ausschabung vorgenommen. Ausser dem Aufenthalt in der Klinik sei sie nicht zu Ärzten gegangen. Lebt jetzt in der Stadt. (?) Teichelfersche Str. 55 (Warum früher gesagt-Langstr?) "Mama lebt auf der T., ich lebe auf der L." "Ach, nein, jetzt sage ich wieder die Unwahrheit: Mama lebt auf der Kastanienallee, ich lebe Langstr. 51". - P. berichtet, daß sie einen Ring verloren habe, er sei ihr von dem Tisch gestohlen worden; da habe sie der Wirtin gesagt, daß sie doch wisse, wer im Hause aus u. ein geht. Das habe ihr die Wirtin übelgenommen, habe angefangen zu schimpfen: "Zum Teufel, Du willst mir hier Vorwürfe machen". Das habe P. bei der Kriminalpolizei angezeigt, da wurde sie von der Wirtin verfolgt. Es seien ursprünglich 2 Ringe auf dem Tisch gewesen, der Trauring, und einer mit 3 Steinen, letzterer sei ihr gestohlen worden. "Es ist ein grosser Schaden, ob ich ihn nun auch noch bekommen werde". (?) "Ich weiss nicht, was ich für Fazen hier gemacht habe" (?) (lacht) "Ich war in Gedanken, öffnete die Hand". Zerschlagen habe sie nichts, auch nichts zerrissen. "Es war wunderbarlich und schön, besonders aber nichts". Weiter kann P. nichts näheres berichten, wiederholt nochmals, daß es wunderbarlich gewesen. - Der Mann habe ihr nicht gesagt, daß er sie hierher bringen würde. Auf die Frage, wo sie sich eben befinde, antwortet P. lachend, daß sie in einer Klinik sei, jedoch will sie nicht sagen

daß sie in der Psychiatrischen Klinik ist, obgleich sie es doch zu wissen scheint. (Wer bin ich?) "Ich kenne Sie nicht". (7) "Doktor" (Die Anderen?) "Kranke" (Datum?) "19. Oktober 1925" (Nicht November?) "Nein" (Schule?) 3 Jahre, in der Techelferschen Str.

Status solarius: P. von kleinem Wuchs, schwächlichem Körperbau

Augen: Spalten gleich weit und -gross

Pupillen rund, gleich gross C.R. und L.R. vorhanden.

Herz: o.B. Puls 65

Lungen o.B.

Reflexe: Pat. und Achil. o.B. kein Babinsky

Tric. und Bic. o.B.

1 Klinik	Krankheit	5"
2 Schande	Unsauberkeit	6"
3 Mühle	Mehl	8"
4 Verlust	Kind	10"
5 Trauer	Kummer	2"
6 Liebe	Mann	4"
7 Fenster	auf	8"
8 Himmel	Tron	10"
9 Schmach	duiden	12"
10 Glaube	Gott	13"
11 Fuss	Schmerzen	12"
12 Tür	Angel	10"
13 Spott	Nachbar	11"
14 Eimer	Zolk	15"
15 Berg	Domberg	3"
16 Garten	spazieren	10"
17 Spitzel	lauern	3"
18 Reue	kaltas Herz	6"
19 Mut	Soldat	2"
20 Uhr	ticken	8"
21 Unschuld	Kind	6"
22 Glück	keins	8"
23 Polizei	schimpfen	10"
24 Reichtum	Erbe	12"
25 Armut	weinen	8"
26 Gericht	Nachbar	6"
27 Dorf	Mann	5"
28 Sünde	stehlen	4"
29 Schatz	-----	4" ein armes Mädchen wird immer betrogen.
30 Bach	Wasser	5"
31 Nachbar	Zahn	8" (?) Fletscht die Zähne
32 Pfarrer	Laur	10"
33 Feld	Wiese	11"
34 Wasser	Eimer	8"
35 Krank	sein	10"
36 Hauswirt	Nachbar	18"
37 Bauch	flüstert	14"
38 Arm	Hand	11"

39 Welle	weiss	8"
40 Wiege	Kind	3"
41 Kopf	Gemisch	8"
42 Mädchen	Knabe	10"
43 Bart	Jünger	11"
44 Korb	Weissbrot	8"
45 Kartoffel	Essen	7"
46 Wage	Fleisch	10"
47 Gericht	strafft	11"
48 Frauenklinik	Mannesschuld	10"
49 Feld	Krieg	4" (?) der Soldat zog in den Krieg
50 Abort	Schmerz	8"
51 Zuchthaus	Hauswirtin	4"
52 Schlüssel	Gefängnis	7"
53 Bauer	Wirt	8"
54 Teufel	Wirt	8"
55 Herz	platzt	3"
56 Kaffee	Getränk	2"
57 Ring	mein	3"
58 Zeitung	lesen	8"
59 Zange	Gerüst	15"
60 Stadt	Land	12"
61 Einbrecher	stehlen	7"
62 Zunge	rot	3"
63 Christus	Dornen	10"
64 Dieb	2 Ringe	12"
65 Tanne	Baum	9"
66 Wein	bitter	10"
67 Wunder	Gott	11"
68 Sterben	in Gott	10"
69 Stern	Himmel	12"
70 Schande	verbergen	25"
71 Kummer	sterben	22"
72 Krug	Mann	18"
73 Kranz	Kirchhof	12"
74 Laufen	aus dem Irrenhaus	15"
75 Linde	Baum	22"
76 Hass	abhassen	10"
77 Weinen	Trauer	15"
78 Treue	Ring	14"

79 Beilen	Hund	8"
80 Beifil	Holz	9"
81 Mehl	Brot	10"
82 Hund	beissen	12"
83 Soldat	Krieg	22"
84 Pinsel	Kleister	21"
85 Eimer	Geschirr	13"
86 Reise	Reise	11"
87 Jugend	schön	6"
88 Harfe	spielen	20"
89 Land	Feld	25"
90 Zimmer	kalt	17"
91 Küssen	küssen	10"
92 Blume	hübsch	8"
93 Kinder	Wünsche	13"
94 Holz	spalten	12"
95 Ehre	ehrlicher Mensch	10"
96 Schnaps	bitter	3"
97 Armut	bitter	3"
98 Teller	zerbrechen	10"
99 Arbeit	arbeiten	20 "
100 Mutter	alt	20"

Aus der Analyse dieses Falles entnehmen wir, dass unsere P. bestohlen worden ist, dass sie mit der Hausbesitzerin in Konflikt gewesen ist und daraufhin den Rapport mit der Aussenwelt verloren hat. Bei der P. besteht kein Austausch zwischen der Aussenwelt und ihr, die Welt ist ihr aber nicht ganz leer, und aus dem Assoziationsexperiment entnehmen wir den loosen Kontaktkontakt mit einigen Begriffen der Aussenwelt:

Spott	Nachbar	11"
Unschuld	Kind	6"
Polizei	schimpfen	10"
Gericht	Nachbar	6"
Sünde	stehlen	4"
Bauch	flüstert	14"
Frauenklinik	Mannesschuld	10"
Zuchthaus	Hauswirtin	4"
Schlüssel	Gefängnis	7"
Dieb	2 Ringe	12"
Schande	verbergen	25
Treue	Ring	14"



Der Affekt aus der Vorgeschichte ist in den Reaktionsworten betont. Die  
Reizworte sind der Pat. in der Zeit einer Komission zugerufen worden.

Fall 18.

~~XXXXXXXXXX~~

Aus der Vorgeschichte ist uns bekannt, dass unsere Pat. nach einer Operation 1917 einige Tage unklar gewesen ist. Im Oktober 1923 habe sie ein Erlebnis (Diebstahl) gehabt.

Nach Birnbaum spielt hier ein exogener Faktor die vorbereitende Rolle. Wir wissen, dass bei einer Trauma (Operation) die Psychose pathogenetisch ausschlaggebend ist. Die später hinzugesetzte Tatsache des Diebstahls hat wiederum eine pathoplastische Wirkung.

Unsere Pat. ist schizophren. Sie ist sprachverwirrt, den Wohnort gibt sie 3 Mal an, lacht unmotiviert, folgt dem Arzt nicht, sie habe "keinen Befehl" (Halluzination) bekommen. Versteckt sich. Nahrungsverweigerungen. Gibt an, unter sinnlichen Gedankeneinwirkungen gestanden zu haben.

Pat. unverändert entlassen.

Katamnese 21.5.24

~~XXXXXXXXXX~~

Status idem.

Fall 18. Schriftliche Mitteilung des Mannes:

29.6.24 Seine Frau sei nie in der Dorpater Psychiatrischen Klinik gewesen.

10017 Milli A. unverheiratet, Estlin, 25 Jahre alt

Aufgenommen am 10-5-1928

Entlassen am 7-12-1928

Anamnese: Bericht des Vaters.

P. erkrankte vor 3 Wochen, als sie ihre Tante zur Bahstation fuhr. P. lebt auf dem Lande, 3 - 4 Stunden von der Bahstation entfernt. Unterwegs wurde bei einem Bekannten halt gemacht. Diese Gelegenheit benutzte ein vorübergehender, ständig gekleideter Arbeiter, um an P. die Bitte zu richten, ihm mitzunehmen. Bei dieser Begegnung hätte sich P. erschreckt. Die gleich darauf ankommende Tante hatte nichts gegen das Anliegen des Fremden, und so fuhren sie gemeinsam eine Strecke Weges. Nachdem die Tante abgefahren war, machte sich P. spät abends auf den Rückweg. Ein begegnendes Auto flösste ihr Furcht ein, obgleich ihr Pferd ruhig war. Unterwegs war P. eingeschlafen; sie erwachte erst, als es schon dunkel war. P. erschrak, und dachte, daß sie sich verirrt habe. Bald darauf ist sie daheim zu Hause angekommen. Dem Vater erschien P. etwas furchtsam und ängstlich. Am übernächsten Tage verschlimmerte sich ihr Zustand. P. sprach verschiedene unbegründete Befürchtungen aus, ihre Ängstlichkeit nahm zu. "Die Polizei kommt, sie wird den Vater, den Bruder und mich umbringen". "Es gehen im Dorfe Räuber herum, die uns töten wollen." P. erkundigt sich, ob alle Pferde am Ort und Stelle sind, ob nicht das Geld gestohlen ist u.a.m. Dieses habe sich unzählige Male wiederholt. Arznei weigerte sie sich einzunehmen, diese betäube sie nur. P. offenbart auch Versündigungsgedanken. Da sie unruhig wurde und immer hinausstreben, musste sie unter ständiger Aufsicht gehalten werden. - Nahrungsverweigerung, Schlaflosigkeit. P. ist von klein auf eigenartig und eigensinnig gewesen, hörte nicht auf elterlichen Rat, tat was sie wollte. Hat die Dorfschule besucht und gut gelernt. Als Arbeiterin bis jetzt stets tüchtig gewesen. Die Eltern, 1 Bruder und eine Schwester sind gesund. Ein Bruder der Mutter und der Vater der Grossmutter sind Alkoholiker gewesen.

Status psychicus: (Name?) Milli A. (?) "21 oder 25 Jahre, ich weiss es selbst nicht." (Krank?) "Mein Kopf schmerzt, ich bin überhaupt benommen, höre verschiedenes und sehe Träume" (Hören?) "In Ohren höre ich Geräusche und Stimmen". (Träume?) "Ich sehe, daß meine Eltern und Geschwister gepeinigt werden sollen, weil ich nicht genügend für sie Sorge". P. erzählt, daß sie von niemand beschuldigt werde, nur daß man auf sie mit dem Finger zeige, sie habe sich fremde Sachen angeeignet.

Gott sei aber Zeuge, daß sie das nicht gemacht habe. Auf die Frage, wer sie beschuldige, gibt P. keine Antwort. Auf die Frage, ob sie eine Schule besucht habe, gibt P. nach längerer Zeit an, daß sie in die Dorfschule gegangen sei. (?) Einen Bräutigam habe sie nicht. Der Arbeiter S. (S. Amannse) habe sie heiraten wollen; die Eltern seien aber dagegen gewesen, weil er ein schlechter Mensch sei, er "wolle alle schikanieren". (Auto erschreckt?) "Es fuhr so rasch, und da dachte ich, daß das Pferd durchbrechen wird". - P. antwortet auf Fragen nach langer Pausen, nachdem man die selbe Frage mehreremale wiederholt hat. Seufzt schwermütig. (Spontan) "Einmal waren Freunde bei uns zu Hause. Es war alles hell, Vater und Mutter schliefen, alles war verkrant, die Schwestern schliefen; nur ich dachte, jetzt..... (nach einer längeren Pausen) sie wollten mich ärgern, die Freunde. - Die Schwester arbeitete, die Mutter auch vom Morgen bis zum Abend, und ich habe ihnen geholfen.

G.S. antwortet nicht, starrt geradeaus, dann - 36

12+7=19 Unterschied: Schlitten und Wagen; "Mit dem Schlitten fährt man im Winter, den Wagen im Sommer; im Sommer kann man auch mit dem Schlitten fahren."

Chronhaftigkeit? Wiederholt.

Sünde? Vor Gott sich vergehen.

Status sonaticus: P. von kleinem Wuchs, schwächlichem Körperbau

Augen. Spalten: rechts etwas kleiner als links.

Pupillen rund, gleich gross L.R. & R. o.B.

Herz o.B. Reflexe +, Sensibilität, Tonus, Motilität, Trophik o.B.

Gang normal, kein Tremor. 7 und 12 o.B.

1-10 P. hat sich die ganze Zeit durch nichts ausgezeichnet, hat ruhig zu Bett gelegen, gut gegessen.

P. weiss nicht, wie lange sie sich hier befindet. (?) Wochen) "Nein, einige Tage" "Eines Tages habe ich eine so wunderliche Stimme gehört, die Stimme einer Frau." P. will nicht näher auf dieses Thema eingehen. (Wie lange wollen sie hier bleiben?) "Ich habe eine Mutter" - P. hat Tränen in den Augen.

P. bewegt sich langsam, sitzt auf dem Stuhl unbeweglich. Gesichtszüge sind traurig. Sie antwortet auf Fragen entweder garnicht, oder doch nur unvollständig mit gedrückter Stirne.

Wirft sich unruhig in Bette hin und her, beklagt sich, daß sie zu Räubern gebracht worden ist. Sie kommen aus den unteren Räumen, sie hätten auch ihre Eltern und Geschwister unglücklich gemacht. Liegt den ganzen Tag zu Bett. Hat heute mangelhaft gegessen.

22-13 P. antwortet auf die Frage, wie lange sie sich hier befindet nicht. Heute hat sie schreckliche Stimmen gehört. Weint. Will nach Hause fahren: "...: "Die anderen müssen mei etwegen leiden"-- Die Mutter hätte ihretwegen den Tod erlitten, "ich sehe das immer, wenn ich schlafen gehe". Weint, weil sie gesündigt habe, sie habe nicht auf das gehört, was ihr die anderen gesagt hätten. Sie hat heiraten wollen.... Nach einiger Zeit erzählt P. wiederum, daß sie nicht hat heiraten wollen.. P. spricht so leise, daß man sie kaum verstehen kann, hält ihr Hand, wie erschreckt, vor den Mund. Sie erzählt, daß sie das ihre Mutter tot gesehen habe, sie sei aber noch nicht im Sarge gewesen. Auch hat sie verschiedene andere mit dem Tode ringen sehen. Sie will nach Hause fahren, weiss aber nicht wohin: (Gemeinde?).... (Lacht) (Kreis?) "Pernau" (Wer bin ich?) "Schreiber sind Sie". (Institution?) "Eesti" (Umgebung?) "Es sind alles kranke Menschen", auch sie sei krank. (Vorant?).. P. antwortet nicht. Die Stimmung ist labil, P. weint und lacht abwechselnd. Auf Fragen antwortet sie nicht mehr.

1 Schreck	Schreck	4" Schreck ist die Wahrheit (weint)
2 Schaf	viele Schafe	2" (?)im Hause meines Vaters war eine Wollschere
3 Bahn	nach Hause	2" Im Wagen führt es sich rasch der Bräutigam wartet, die Tische sind gedeckt.
4" Stall	Mist	2"
5" Lamm	-----	2" Man schert die Schafe im Frühling, dann zwitschern die Vögel.
6" Fremder	Fremder	2"
7" Leiden	Leiden	2" sie sprachen auf dem Markt über ihn, ich hörte es selbst
8" Tante	Milli	5"
9 Hassen	-----	4" das Böse hasst man, das Gu- te lobt man, die Eltern er- schreckten mich durch ihre Absäße.
10 Auto	Wagen ohne Pferd	5"
11 Hosen	-----	5" mit dem Hochzeitswagen über den Linnutajagraben, zu dem Vater...zu der Mutter Schweine haben heute die Kar- toffelfelder aufgewühlt.
12 Pferd	durchgehen	5"
13 Hafer	Hafer	4" viele bärtige Männer laufen den Kirchhof zu, Lichte 18- schen aus
14 Verirrung	Wald	3"
15 Blut	rot wie Blut	3" Wunde waren voller Nesseln, ich verbrannte mich einst (lacht)
16 Nessel	-----	2"
17 Schlaf	Träume	4"(fasst sich an der Kehle)
18 Leben	ich wollte im Brunnen mich ertränken	4"
19 Kuh	Milch	3"Vater hat selbst gestohlen
20 Polizei	verfolgte meinen Liebsten, Vater hat ihn angezeigt	

21 Salz	ist Salz	2"
22 Sonne	ist Sonne	2"
23 Träume	böse Träume, wollten mich trennen	3"
24 Hering	schershaft waren sie grade nicht	2"
25 Frühling	-----	
26 Finger	Zeigefinger, damit arbeite ich, damit liebte ich	3"
Wasser	ins Wasser gehen	4"
28 Ernte	Ernte	1"
29 Beschuldigen	man beschuldigt mich	2"
30 Schnur	wir binden	4"
31 Stall	Kuhstall	5" (leise) hinter dem Stall ist ein Strohhaufen (lacht)
32 Fremde Sachen	nie gestohlen	6" Vater sagt ich hätte es
33 Fluss	ist ebenso ein Brunnen	4"
34 Gott	im Himmel	3"
35 Lieben	lieben	4" (ganz leise) lieben
Mehl	-----	4" (?) Brot, Hafermehl
37 Bräutigam	Johan war immer mein Liebster	3"
38 Himmel	-----	
39 Hass	-----	
40 Arbeiter	Bräutigam	3" (?) er arbeitet, man trenn te uns, er ist aber da, er ist überall
41 Mühle	ist eine Mühle	2"
42 Gruft	meine Gruft	2"
43 Heiraten	Bräutigam	3" erst einen haben, meiner blieb weg
44 Wäsche	Klopfer (kurrik)	3" damit waschen wir zu zweir
45 Süß	Zucker ist süß	2"
46 Kirche	-----	
47 Schlecht	Menschen	4" (?) weil ich nicht mit= kam (?) -----
48 Baum	Baum	2"
49 Lärm	hier lärmen alle	3" (weinerlich) lassen Sie mich
50 Eltern	böse	4" Johan fuhr auf den Markt, sie sagen er habe...loid
51 Weinen	-----	

52 Tanne	Tanne	1"
53 Nisse	Nass	2"
54 Chikane	Leute, Nachbareloute	4"
55 Fichte	Baum	2"
56 Rot	Blut	2"
57 Stuhl	Stuhl	2"
58 König	ist gemordet	4"
59 Seife	trocknet	2" (?) in der Nische
60 Traurig	einsam	2"
61 Kind	Kinder	2"
62 Bett	Betten	2"
63 Eller	Eller	2"
64 Reich	das Reich Gottes soll über Sie kommen	2" lasst uns beten
65 Raum	-----	(zeigt stumm auf das Fenster)
66 Wurst	Wurst	4"
67 Nahrung	alles nährt sich	3"
68 Geschwister	unglückliche Schwester	6"
69 Sülze	ist Sülze	2"
70 See	breiter See	3"
71 Stimmen	schwirren (kiumuma)	4" (?) Die Katzen und Mäuse
72 Beere	Johannisbeere	3"
73 Sünde	ich habe gesündigt	4"
74 Hoso	Flachs auf dem Felde und auf dem Boden	5"
75 Hefe	Brot säuern	3"
76 Mund	essen	4"
77 Erbsen	ich esse gern Erbsen	4"
78 Rose	Rose	2"
79 Hand	arbeiten	2"
80 Hemd	neuse Hemde liebe ich nicht	4"
81 Garten	Gemüsegarten	4"
82 Krank	ich bin krank	3"
83 Nase	meine Nase ist krank	4"
84 Hilfe	wer hilft, wenn Gott mich verlassen hat	5"
85 Stimmung	Tod ist unser Gedanke	4"
86 Haar	mein Haar ist gelb, sein Haar war braun	3"



87 Schreien	Angst	2" (?) mir war so sonderbar, als ich auf dem Landwege war
88 Gedanken	ziehen langsam	4" (?) Der Mann wollte mich würgen
89 Hass	Hass	4"
90 Apfel	ist Apfel	2"
91 Tuch	Kind	5" (?) dahin wickel ich mein Kind
92 Geld	reich sein	4" den Geliebten sich kaufen können
93 Heuschlag	Sommer	2" mein Lieber weilt immer in der Nähe, wie im Sommer
94 Steuer	Gemeindesteuer	2"
95 Schlummern	ich schlafe, schlafe, ohne Ende	4"
96 Salme	Salme	2"
97 Schlange	es sind die nicht wollen	5" (?) Johan
98 Reise	Eisenbahn	5" (?) vom Bahnhof fuhr ich nach Hause, er wollte mir was antun
99 Milch	Milch	2"
100 Kirchhof	Kirchhof	2"

Wir sehen hier einen Fall, bei dem als direkte Wirkung eines erzwungenen Bruches mit dem Geliebten Johan, durch den erlebten Schreck auf dem Landwege, Symptome von Geisteskrankheit ausbrechen. Die P. scheint die Überzeugung gewonnen zu haben, dass die Eltern sie gewaltsam von ihrem Johan getrennt haben, ist überzeugt, dass ihr Geliebter in der Nähe sei, er nimmt sogar die Gestalt einer Schlange an.

3" Bahn	nach Hause	2" etc
7 Leiden	Leiden	2" sie sprachen auf dem Markt von ihm, ich hörte es selbst
12 Pford	durchgegangen	5" etc
25 Träume	böse Träume wollten mich trennen	5"
26 Finger	Zeigefinger, damit arbeite ich, damit liebe ich	3"
29 Beschuldigen	man beschuldigt mich	2"
37 Bräutigam	Johan war immer mein Geliebter	3"
40 Arbeiter	Bräutigam	5" etc
50 Eltern	böse	4"
93 Heuschlag	Sommer	2" mein Liebster weilt immer in der Nähe, wie im Sommer
97 Schlange	es sind die nicht wollen	5" (?) Johan

Fall 20.

\*\*\*\*\*

Bei unserem Falle können wir die psychologischen Situationseinflüsse unterstreichen. Erst Schreck durch den Fahrgast, dann wiederum Schreck durch das vorbeifahrende Auto. Beide Erlebnisse gestalten die Krankheit aus. Hinzu tritt natürlich der biologische Determinant, die Konstitution. Offenbar haben wir es mit einer pathologischen Konstitution zu tun, daher kann die Prädisponie und Pathoplastik nicht in Abrede gestellt werden. Das Charakteristische für ihre Schizophrenie ist der Beeinträchtigungswahn, für die Eltern nicht genügend gesorgt zu haben. Selbstbeschuldigungen, man zeige mit Fingern auf sie. Antworts- und Nahrungsverweigerung. Halluzinationen. Die Mutter hätte infolgedessen den Tod erlitten.

Katamnese 20.5.24

\*\*\*\*\*

Status idem.

Fall 20. Angaben der Angehörigen:

15.8.24 Pet. soll nochdinge zu Hause wortkarg sein, die Phasen zwischen Frage und Antwort zu lang sein; soll eigenartige Handbewegungen machen, ab und zu ohne rechten Grund lächeln. Wolle nicht essen, "sonst ganz gesund".

Bei unserer Pat. (Fall N=5) finden wir beim Ausbruch der Psychose auch den motivierten Inhalt: einige Milchfrauen hätten ihr wässrige Milch unterschoben, sie habe darauf geschrien, gewottert und unzusammenhängendes Zeug gesprochen, Hörner auf dem Buckel ihres Mannes gesehen und dann schliesslich sich das Leben nehmen wollen. Wir sehen hier im Beginn der D.p. gewalttätige Absichten als Inhalt der Psychose. Wyss berichtet uns eingehend über 3 Fälle von Gewalttaten am Beginn der D.p., wo die Tat durch Wahnideen direkt motiviert war, während es bei anderen das erste Symptom der Psychose darstellte. Bei den Wyss'schen Fällen entstand die Wahnidee erst sekundär, während bei unserer P. die Wahnideen aus der Affektlage ihres Konflikts hervorgehen. Bei den Besprechungen der Krankengeschichte stossen wir auf eigenartige Worte, die wohl durch die Wirksamkeit der affektiven Komplexe erklärt werden können. Alle Symptome der D.p. sind Symbole der Erlebnisse und Gedanken.

Beim Fall N=6 sehen wir die Spaltung des Selbstgefühls, das im realen Leben durch die vermutliche Anklage des Diebstahls wegen bedroht, in autistischen Träumen zu phantastischem Grössenbewusstsein emporwächst und sich zum Geltungsdrang steigert. Die Dienstbotenstellen werden gewechselt. Es sind nur hochgestellte Namen, bis sie endlich mit ihrem Triebe in Konflikt kommt und im Paranoïd von sexueller Verfärbung strandet.

Abraham weiss uns zu berichten, dass neuerdings die individuelle Art der Reaktion auf sexuelle Eindrücke in den Vordergrund gestellt wird.

(Das psychische Trauma sei gar nicht als unbedingt Notwendiges zu beachten).

Abraham hat eine Anzahl der D.p.-Fälle einer psychologischen Analyse unterworfen und konnte feststellen, dass Erlebnisse sexueller Natur aus der Kindheit in den Symptomen später ausbrechender D.p. symbolisch zum Ausdruck gelangen.

Wir sind überzeugt, dass es auf dem psychischen Gebiet einen Zufall gibt, es drängt sich immer wieder die Frage auf, warum in einem bestimmten Fall eine Krankheit (Fall N=7), die latent sicher schon seit vielen Jahren bestand, gerade jetzt bei der geringen Verwundung durch eine heruntergefallene Schere manifest wird. Man hat sich gewöhnlich damit begnügt, eine innere, mit der Krankheit selber zusammenhängende und nicht weiter erklärbare Ursache für das Manifestwerden schwerer Erscheinungen anzunehmen.

Wenn man unsere Kranke als Menschen betrachtet, der sich aus inneren psychischen Gründen der Wirklichkeit - dem Leben mit ihrem Gemahl, den sie nicht liebt - nicht anpassen kann und die Krankheit als Mittel benutzt, das ihr zu Gebote steht, um die unerträgliche Wirklichkeit auszuschalten und die Vereinigung mit dem geliebten Leutnant zu ersinnen, dann würde sich so manches Rätsel erklären.

Bechtringer führt drei Fälle an: drei Frauen, die glücklich verheiratet zu sein glaubten, kamen zur Erkenntnis des Gegenteils und erkrankten an der D.p. Die Fälle, die Bechtringer anführt, sind verschieden, er glaubt dass die Ursachen, welche den manifesten Krankheitsausbruch herbeigeführt haben, etwas Gemeinsames haben. Damer war es ein Bewusstwerden des Widerspruches zwischen den Glückansprüchen der Kranken und dem ihnen in Wirklichkeit zu Teil gewordenen Glück. Gemeinsam war es allen Fällen auch, dass dieser Widerspruch von jeher bestand, die Kranken es aber verstanden, ihn mit Hilfe verschiedener Mechanismen kürzere oder längere Zeit vor sich selber mehr oder weniger geheim zu halten. Dieses oft bewusste Geheimhalten nennt Bechtringer Lebenslüge.

Anders verhält es sich bei P. (Fall N=18), die beim angeblich gestohlenen Symbol ihrer Ehe (Ring) durch dieses affektbetonte Erlebnis erkrankt. Zu der Psychose gesellt sich eine sekundäre (luetische) Erkrankung, die mit dem Beginn der Krankheit nichts gemeinsames haben dürfte.

[Fall N=19 geht von der Pubertätskrisis aus. Zuerst folgt das Erlebnis auf der Schulbank, P. kann seine "Case" nicht zurückhalten; darauf folgt die seelische Umstimmung, die nach der Untersuchung beim Schularzt und Feststellung des Magenkatarrhs sich zur schizophrenen Erkrankung manifestiert. Es ist kein Zweifel, dass die Psychose dieses Falles nach ihrem klinischen Symptombilde in die grosse Schizophreniegruppe hineingehört. Bei diesem Falle sieht man, dass die zunehmende Unfähigkeit zur Wirklichkeitsanpassung progressiert (alles ist von Gasen verpestet, Luft, Wald u. Wiese). Weil dies alles im Pubertätsalter geschieht, erhält man einen übersichtlichen Einblick in die inneren Zusammenhänge zwischen Krankheit und ursprünglicher Veranlagung. Man sieht hier vielleicht deutlicher als bei anderen Patienten, dass der schizophrene Zustand in psychologisch verständlicher Weise aus dem Erlebnis auf der Schulbank herauswächst, dass die schizophrenen Symptome als Verstärkungen knabenhafter Persönlichkeitszüge auftreten.]

Es sind genug Fälle, die für die cerebralen oder innersekretorisch bedingten schizophrenen Krankheitsvorgänge in Betracht kommen, aber neben diesen treten andere hervor, in denen die Krankheitsvorgänge blos Stadium einer Gesamtentwicklung sind.

Beim Fall N=20 löst sich der Wahn angeblich durch den Schreck....Angst etc. Versuchen wir nach Bornstein festzustellen, ob die psychischen Erscheinungen bei dieser P. zu den wirklichen Wahnideen oder zu den wahnhaften Ideen gehören. Es ist dieses eine Frage von prinzipieller Bedeutung, denn die eine oder die andere Lösung dieser Frage entscheidet über die Ansicht, über den ganzen Prozess.

Wernicke bezeichnet solche Fälle als "circumscripte Autopsychose" und legt ihr eine Überwertige Idee zu Grunde. Dieser Idee liegt nach Weinisch ein solches Erleben zu Grunde, dessen Inhalt sich mit dem bereits bestehenden psychischen Inhalte des Individuums schwer vereinbaren lässt. Es handelt sich wahrscheinlich nicht nur darum, ob ein affektives Erlebnis nachzuweisen ist, da auch die Wahnidee öfters auf dem Boden eines stark affektiven Erlebnisses zu entstehen pflegt. Die Hauptaufgabe liegt in der Festsetzung, ob sich das krankhafte Urteil an das bisherige Gesamtbild der Psychik der Kranken anknüpfen lässt, oder ob etwas vorhanden ist, welches seine bisherige Persönlichkeit ändert. Die Krankheit ist auf dem Boden eines wirklichen stark affektiven Erlebens entstanden. Die Persönlichkeit der Kranken hat ihre Einheitlichkeit eingebüsst, spaltete sich und deshalb hat sich auch diese kardinale Wahnidee, dass man sie töten wolle, fixiert. - Wir glauben uns berechtigt zu behaupten, dass, was die Form der Psychose anbetrifft, es ein sogenannter psychischer Prozess im Sinne Jaspers sei; ferner, dass die Psychose eine direkte Reaktion auf oben erwähn-tes Erleben sei.

Van der Tweeren führt eine Arbeit Bornsteins an, der versuchte durch die Spaltung charakterisierte Schizophrenien Bleulers in 3 Untergruppen einzuteilen:

- 1) Die Schizothymia reactiva, die dadurch zustandekommen soll, dass sich ein einziger, vorwiegend mit einem wirklichen Erlebnis verbundener Komplex von der gesamten Psychik abgespaltet hat und somit meistens eine Reaktion gegen jenes Erlebnis darstellt.
- 2) Die Schizophrenie, die ebenso als Reaktion auf ein schweres wirkliches Erleben entstehen kann, aber unabhängig von den Lebensangelegenheiten spontan zum Ausbruch kommt als ein Schub des zu Grunde liegenden Prozesses. Vom Typus unterscheidet sie sich durch spezifische Assoziationstörungen, meistens primäre, affektive Verkümmernng oder Disposition der Affekte und der Vorstellungen.
- 3) Dementia schizophrenica, Fälle von psychischer Spaltung mit progressivem Verlauf, endigend mit schwerem Blödsinn.

Übergänge zwischen den Typen kommen, wie Bornstein meint, vor.

Auf Grund seiner Arbeit kommt Tweeren zu dem Resultat, dass es unter der Einwirkung eines starken Affektes nicht nur zum Ausbruch einer heilbaren akuten Psychose des psychopathischen Typus kommen kann, sondern auch, dass die andauernde Nachwirkung eines mehr oder weniger starken Affektes bei bestimmter und unbekannter psychischer Anlage eine chronisch unheilbare Psychose herbeiführen kann. Weshalb in solchen Fällen, von der Norm her

nicht bekannte psychische Phänomene auftreten können, ist bis jetzt unbekannt. Tveron meint, dass die Annahme eines psychisch-physischen Prozesses im Sinne Jaspers nicht notwendig sei.

Und was sollte dann die unbekannte psychische Anlage sein?

Die Ursache und Pathogenese der Schizophrenie stellen nach Stransky einen grossen offenen Fragekomplex dar, der erst zum Teil zu beantworten ist.

Der Erbllichkeit soll keine geringe Rolle zukommen; dieses wird näher begründet: Er meint, dass die syphilitischen, resp. metasyphilitischen bedingten geistigen Erkrankungen in besonders naher Beziehung zur Schizophrenie stehen. Im Zusammenhange mit der häufigen originären psychischen Minderwertigkeit später schizophren gewordenen spricht die nicht seltene

"syphilitische Belastung" Schizophrener; im Sinne einer gewissen geminnen Minderwertigkeit und darum leichteren Abnutzbarkeit der Hirnanlage Schizophrener. Auch die Individualanlage spielt eine ziemlich grosse Rolle.

Man sieht oft, dass diese Psychose auf schon sicher bestandene psychische Minderwertigkeit aufgefropft wird. Die kritischen Umwälzungen bestimmter Lebensabschnitte sind auch wichtige Determinanten (Pubertät, Klimakterium).

Es wäre daher möglich, dass es sich um Störungen der genitalen Hormonbildung handelt. Sicher ist, dass Inanition und Infektionen schizophrene Erkrankungen, namentlich von katatonischen Typus, auslösen können. Auch

nach Puerperium und Laktation können sich akute Psychosen entwickeln, die gewöhnlich die katatonische Symptomatologie und Verlaufsrichtung einhalten. Auch von recent syphilitischer Grundlage entstehen manchmal Krank-

heitsbilder von schizophrenem Typus. Es scheint von Schädeltraumen und von Alkohol zu gelten, die eine latent schizophrene Anlage auszubrechen

veranlassen. Wichtig ist, dass zuweilen, natürlich nur bei gegebener Individualanlage, als auslösende Krankheitsmomente Heft oder sexuelle Trau-

men gelten. Stransky erinnert uns an Enttäuschungen im Bereiche des erotischen Seelenlebens. Vieles weist also darauf hin, dass bei der Schizophrenie eine eigenartige Anlageminderwertigkeit vorliegt, die es mit sich bringt

dass Ausbruchschüden verschiedener Art eine besondere Erkrankung bestimmter Hirnpartien erzeugen.

Erwin Popper hat zur "Studie der Genese der Schizophrenie" weiteres zur nötigen Aufklärung beigetragen. Er meint, dass die Kardinalursache der Schizophrenie ein "X" bedeutet, vorausgesetzt, dass überhaupt Ursachen existieren. Umstände, die auf die Erkrankung Einfluss haben, lassen sich ab-

grenzen. Es soll immer eine Prädisposition vorliegen, welche sich schon im Verhalten der präpsychotischen Persönlichkeit ausdrückt. Popper unterstreicht Geschlecht, Erkrankungsalter, Belastung, intellektuelle und Charaktermerkmale der präpsychotischen Persönlichkeit, ferner die Wirkungen

Alkoholismus und die Bedeutung somatischer Abnormitäten. Er kommt zu dem Resultat, dass zu der angeborenen Disposition exogene Faktoren hinzutreten müssen, um die Krankheit hervorzurufen. Der "schizoide Typus" ist von den später schizophren erkrankenden Persönlichkeiten nicht zu differenzieren.

[Zur exogenen Genese" unterstreicht Popper 3 Fragestellungen:

- 1) Gibt es einzelne Fälle endogener Psychosen, die ausschliesslich exogenen Faktoren ihre Entstehung verdanken?
- 2) Können exogene Faktoren bestimmend mitwirken?
- 3) Verlaufen die Psychosen mechanisch und von äusseren Momenten unbeeinflusst?

In der Mehrzahl der Fälle ist von exogenen Einflüssen nichts zu erkennen, dennoch liegt die Frage nah, ob nicht eine gesteigerte Empfindlichkeit den Schizophrenie-Kandidaten durch Dauerschädigungen eine pathogenetische Bedeutung verleihen. In einigen Fällen hat man den Eindruck, als ob äussere Momente einen vorbereitenden Ursachenkomplex in Aktion treten liessen: psychische Schädlichkeiten, ungewohnte aufregende Einwirkungen und Anforderungen, ebenso harmlose körperliche Erkrankungen.- Nirgends schien aber die affektive Seite der betreffenden Erlebnisse hauptsächlich in Betracht zu kommen. In einigen Fällen lassen sich endogene Momente kaum feststellen. Hier hat es den Anschein, als ob die exogenen Momente primäre Bedeutung hätten.

Es ist aber immer fraglich, ob es sich um echte Schizophrenie handelt. Es gibt auch reaktive, auf psychische Einflüsse hin entstehende Bilder von schizophrenem Typus, die nach dem Abklingen keinen Defekt hinterlassen, die also nicht zur Schizophrenie gehören. Aber auch bei echten Schizophrenien hat man zuweilen den Eindruck eines unmittelbaren Zusammenhanges von psychischem Trauma und Psychose. Dies scheint bei den Frauen häufiger zu sein. Wir besitzen aber weder ein Mass für die präpsychotische Persönlichkeit, noch für den Grad der exogenen Momente, noch ein sicheres Mittel "echte" Schizophrenien zu erkennen.

Sch... Franz, Q.XI.91. Kollner, ledig, Bern.

Aufgenommen

9.I.23.

Angaben des Patienten:

Er sei nicht krank. Sei hier in der Klinik für Nervenkrankheiten, er sei wohl etwas nervös und aufgereggt. Im Kopf sei er auch nicht ganz richtig, so etwas blödsinnig. Manchmal habe er Stiche im Kopf. Erklärt das dadurch, dass er 8 Tage nicht geschlafen habe. Ausserdem sei er verletzt gewesen und habe einen Streifschuss an die Nase bekommen. Orientiert so ungefähr. Spricht lebhaft vom Versailler Vertrage. Da seien so viele Klausen drin, dass er sich garnicht zurechtfinde. Am Ende müsse Deutschland alles bezahlen. Er liebe das Deutsche Reich, obwohl er ein geborener Tschecho-Slovake sei. dennoch wolle er Deutschland retten. Er wolle gleich die Reichsregierung benachrichtigen, doch wolle er sich erst auskurieren. Bei ihm im Restaurant verkehren sehr viele Minister und da habe er sehr viel Politik gehört. Er habe von höchster Stelle den Auftrag erhalten Deutschland zu retten, ob es der liebe Gott selber war, wisse er nicht. Ob er ihn direkt gesehen habe, könne er nicht behaupten. Im Schlaf kam der liebe Gott zu ihm, hatte ihm die Hand gereicht und gesagt er solle die Sache in die Hand nehmen, er selbst hätte keine Zeit; er würde noch einmal nachsehen. Der liebe Gott habe einen recht langen weissen Bart gehabt und einen weissen Mantel angehabt. Das sei vor 14 Tagen gewesen. Dass es der liebe Gott gewesen sei, dessen sei er sicher. Er wolle 10 Divisionen deutscher Truppen nach dem Ruhrgebiet schicken. In Deutschland gebe es viele Schufte und Schieber, die werde er alle vor Staatsgericht stellen und selber aburteilen. Die dürfen nicht mehr mit äusseren Sachen spekulieren. (Unverständlich, was er unter äusseren Sachen meint).

Psychomotorisch - o.B. Stimmung euphorisch.

Körperlicher Befund:

Mittelgross, mässige Ernährung.

Innere Organe - o.B.

Pupillen etwas erweitert, rund r = 1.

Lichtreflexe prompt rechts = links.

Convergenzreflexe prompt rechts = links.

Augenbewegungen frei.

Kein Nystagnus.

Cornealreflex + r = 1.

Fundus - o.B.



Nr. V, VII, XII - o.B.

Arme: Trophik, Tonus und Motilität - o.B.

Bauchdeckenreflex - o.B.

Cremasterreflex - o.B.

Beine - o.B.

Patellarreflex +.

Achillesreflex +.

Rosilino links +, rechts negativ.

Sonst keine Pyramiden Symptome.

Ganz - o.B.

Angaben der Mutter und des Bruders:

Patient hat seit einer Woche schlecht geschlafen, nach der Arbeit über die Franzosen geschimpft, dass sie in Deutschland eindringen, ebenso solle sie ihn geweckt haben. Es sei immer dasselbe gewesen, er habe Deutschland retten wollen, wolle in den Reichstag um dort zu reden.

Dieser Zustand habe sich im Laufe von mehreren Wochen allmählich entwickelt. Vor 2 Tagen brachte ihn ein Kellner aus dem Restaurant, wo der Patient arbeitete, nach Hause mit der Nachricht Pat. sei im Restaurant umgefallen und habe über Deutschland geweint. Grössenwahn: behauptet er habe Millionen, die Mutter solle nur zu ihm kommen, wenn sie etwas brauche. Sie könne jetzt alles essen, auch wenn es teuer sei.

Wollte mit seiner Mutter Auto fahren. Angeblich keine Sinnestäuschungen. Habe in den letzten Tagen schlecht rechnen können.

Besuchte die Volksschule in Böhmen. Gut gelernt. Lustiger Junge gewesen, immer dumme Streiche gemacht. Immer etwas ungezogen gewesen. Keine Freunde in der Schule gehabt.

Mit 15 Jahren Kollnerlehrling. Viel gereist auf den Lloyd dampfern. Hat stets Geld gespart und der Mutter beständig geschickt.

1915 - 18 im Felde bei der Infanterie. Schrapnellverwundung an der Lippe. Nach dem Kriege wieder gearbeitet als Kellner, war ordentlich, fleissig und hielt auf seine Kleidung. Kümmerte sich wenig um Mädchen. War einige Zeit verlobt, gab aber seine Verlobung bald wieder auf, weil das Mädchen zu "frech" war.

Keine körperlichen Erkrankungen.

In der Familie angeblich keine Nervenkranken. Vater an Lungenleiden gestorben, Mutter Augenmuskelerkrankung, angeblich seit einem Unfall. 7 Kinder, von denen 2 klein an Krämpfen gestorben sind. Die 4 anderen gesund.

10. I. 23. Verlegung zur Villa nötig.

Er hat Stimmen gehört, die ihm sagten er solle mit dem Bruder weggehen und ihr Dresch geben. Es seien verschiedene Stimmen gewesen. Stimmen aus der Unterwelt, die mit ihm gesprochen hätten und etwas von ihm wollten.

Heute Nacht sei ihm ein alter Mann mit weissen Bart erschienen. Er habe ihm beauftragt Deutschland zu retten. Es habe ihn von 10 Divisionen geträumt "militärisch, aber ohne Waffen".

In der Nacht sei er mehrmals erschrocken, weil im Zimmer jemand gewesen war. "Ich fühle, dass die Sache nicht richtig ist". In seinem Körper sei etwas verändert; "es spannt alles so...".

Es seien heute hier verschiedene Leute gewesen, die ihm haben Geld geben wollen. Es seien Bekannte von ihm gewesen und sie hätten über ihn gesprochen. Sagt plötzlich mit starkem Affekt, es habe keinen Zweck mehr, dass die Ärzte mit den Pflegern sich unter uns drücken.

Wachsolt während der Exploration plötzlich die Stimmung, spricht in geheimnissvoller Weise weiter.

15. I. 23. Ergänzung der anamnestischen Angaben der Mutter:

Seit 6 Wochen verändert, schimpft immer auf die Franzosen.

Angaben der Kollegen (Kellner):

Am Sonntag vor 14 Tagen sei Pat. gegen Abend sehr erregt geworden. Schimpfte er wolle den Franzosen zeigen. Machte Lärm im Lokal, so dass die Angestellten ihn aufforderten nach Hause zu gehen. Pat. habe dabei seine Arbeit getan, war sogar übereifrig und heftig. Als ein Gast Schnäpse bestellte, wollte er sich, weil die Zapfer nicht gleich da waren, selbst einschenken. Fand nicht die richtige Flasche und "schmiss sie hin", die "Arne ausgebreitet nach oben". Er blieb 1-2 Minuten liegen und fing an zu weinen. Als er aufgehoben wurde, soll er etwas getaumelt haben, und sei dann in Begleitung des Ref. nach Hause gegangen. Ref. hält es für unwahrscheinlich, dass Pat. bewusstlos gewesen sei, er habe sich aus Wut hingeschmissen. Krämpfe habe er nicht gehabt. Pat. trank wenig, war immer freundlich.

Aufgefallen ist Pat. im Lokal schon vor Weihnachten. Schimpfte über Politik "wir müssen die Franzosen herausschmeissen, wir müssen uns Gewehre verschaffen".

Ob er berufen sei Deutschland zu retten, wolle er nicht behaupten. Wie lange er noch hierbleibe sei ihm egal, vielleicht 3-14 Tage.

18. I. 23. Liegt im Wachsall ruhig.

Ganz gesund sei er noch nicht, habe hin und wieder Kopfschmerzen. Er habe sich eingebildet Retter von Deutschland zu sein. Es sei keine

-57-

richtige Einbildung gewesen, er habe es geträumt, als alles so weit war und er seinen Entschluss ausrichten wollte.

2 Tage vor der Einlieferung sei er im Restaurant umgefallen, er habe sich vorher über einen Gast "Franzosen" aufgeregt. Es sei nur ein Augenblick gewesen, dann sei er wieder aufgestanden.

Über sein Rettungsprojekt spricht Patient wie früher.

1 Schuss	Krieg	2"
2 Kaffee	Dienst	2"
3 Politik	Hoho	2"
4 Theater	Loge	1"
5 Heiraten	----	2"meine Aufgabe ist noch nicht erfüllt
6 Minister	Loge	1"
7 Versaille	kein Friede	2" eine Klausel ist dabei
8 Bedienung	Tunke	2"
9 Sahne	Schlagsahne	2"
10 Brot	Schrippe	3"
11 Schuppen	grüner	6"
12 Lieben	Mädel	2"
13 Nase	----	4" sie wollen mir nicht auf der Nase tanzen
14 Nibelungen	Sage	1"
15 Frosch	Wassertier	2"
16 Grunewald	Hundekehle	4"
17 Klausel	ha	1" da ist eine Klausel im Versaillesvertrag
18 Kuh	Dwatschkuh	1"
19 Kaiser	Rettung	1"
20 Kino	Kreide	2" (?) Ankreiden
21 Fisch	braten	1"
22 Restaurant	----	1" ich bin ein Kellner
23 Potsdam	Fridericus Rex	2"
24 Rechnung	Spion	2"
25 Schlange	Watter	3" ich habe draufgehauen
26 Deutschland	über alles	1"
27 Pflanze	grün	2" Rot ist die Kant, grün ist der Strand, das sind die Farben von Helgoland
28 Pfarrer	Lustgarten	1"
29 Denkmal	Fridericus Rex	1"
30 Reichsregierung	Judenregierung	1"
31 weinen	----	1"ich weine,weil alles verloren ist
32 Franzose	Lauskerle	3"
33 Kellner	----	
34 Schlaf	Hand	2"der liebe Gott reichte mir die Hand

35 Milch	Franzose	3" die Schweinehunde
36 Verlobung	Mädchen	1" ich bin mal verlobt gewesen
37 Onanie	Genuss	2"
38 Bart	weiss	2" der liebe Gott
39 Signal	Granate	1"
40 Collet	Trommelfeuer	2"
41 Liebe	Kinden	1"
42 Division	Rettung	1" ich brauche nur 10 Divisionen
43 Dampfer	Diener	1"
44 Million	Mutterherz	2"
45 Ruhrgebiet	----	1" das haben sie uns abgenommen
46 Arbeiter	Westfalen	1"
47 Böhmen	Heimat	1"
48 Mutter	Geld	2"
49 Schrapnell	Krieg	2"
50 Schuft	Franzose	2"
51 Vater	gestorben	1"
52 Auto	----	2" ich kann es mir erlauben, bin Milliardär
53 Bruder	----	2" der ist Orpheus in der Unter= welt
54 Arzt	Herr Doktor	1"
55 Schieber	Raffke	1"
56 Arbeit	Dienst	1"
57 Kellner	Dienst	1"
58 Lokal	NW3	1" (Nord West 3)
59 Wut	wüten	1"
60 Krampf	Krämpfe	1"
61 Staatsgericht	Leipzig	1"
62 Politik	viel Politik	1"
63 Weihnachten	Tannenbaum	1"
64 Rettung	----	2" mein Rettungsprojekt lege ich noch den Herren vor
65 Gast	Gäste	1"
66 München	Bayern	2"
67 Zahlung	Gäste	1"
68 Honig	Kunst	2"
69 Laus	Japs	2"
70 Madonna	Heilige	1"

71 Bahn	Eisenbahn	2"
72 Sohn	Vater	1"
73 Stiche	Seitengewehr	1"
74 Münster	Dom	2"
75 England	Krieg	1"
76 Schiff	Dampfer	1"
77 Amerika	Dollar	2"
78 Aufregung	----	2" wenn viele Gäste kommen, bin ich immer so aufgeregt
79 Schnabel	Vogel	1"
80 Damo	Potsdam	1"
81 Himmel	grau	1"
82 Posaune	Trompete	1"
83 Neger	Franzose	1"
84 Kalt	Kiel	1"
85 Kleidung	sauber	1"
86 Jude	Rathenau	1"
87 Erzberger	tot	1"
88 Nordpol	kalt	2"
89 Pelz	Russland	1"
90 Trompete	Schwadron	2"
91 Verdun	Kronprinz	1"
92 Belgien	Wasser	2" (?) Wasserpolen
93 Haus	Treppenhaus	1"
94 Gold	reich	1"
95 Köln	Dom	1"
96 Chef	Oberst	1"
97 Charité	Krankenhaus	1"
98 Geheimrat	----	2" er soll nur kommen
99 Verrückt	----	1" ich bin nicht krank
100 Toben	----	1" ein bisschen aufgeregt

V...Georg, 27 Jahre alt, evangelisch Lehrer, ledig.  
=====

Aufgenommen 30.X.22.

Schreiben des Central-Diakonissenhauses "Bethanien" an die Charité vom 30.X.22.

Mitteilung, dass der Patient wegen Selbstmordversuches hier eingeliefert wurde, dass es sich wahrscheinlich um einen Paranoiker handelt. Dem Kranken war eine Blutstillung am linken Unterarm vorgenommen worden. Tetanus Antitoxin habe er noch nicht erhalten.

P. wird am 30.X.22 von seiner Schwester gebracht.

Angaben des Patienten, gemacht am 31.X.:

Patient war gestern sehr schwach und sah sehr blass aus. Pupillen sehr eng. Erbrach nach jeder Mahlzeit, war zu matt um Auskunft zu geben. Heute bedeutend wohler, bessere Gesichtsfarbe. Pupillen mittelgross rechts = links. Er könne sich nicht alles erklären, aber es komme ihm ständig so vor, als seien alle anderen Menschen verrückt und nur er gesund. Alle Leute benähmen sich sonderbar. Man habe ja nie etwas zu ihm gesagt, es seien Andeutungen gewesen, wie z.B. habe ihn jemand nach der Ankunft gefragt, ob er sich dann auch abends allein auf die Strasse wage. Auf Anfragen, wer es dann gewesen sei will er erst die Person nicht nennen, gibt dann bald etwas verlogen zu, dass es die Frau eines Kollegen war. Dann habe ihn die Wirtin gesagt, er solle ruhig die Toilette oben im Haus benutzen anstatt ein tiefer gelegene. Das kam ihm seltsam vor, obwohl die Toilette neben seinem Zimmer lag und für ihn am günstigsten zu erreichen war. Dann sei er gleich nach seiner Ankunft auf der Strasse mit Steinen beworfen worden, er könne nicht glauben, dass dieses ein Zufall oder "Ortsmitte" sei, wie ihn so manche Menschen dort einreden wollten. Er gibt zu, dass die anderen Kollegen sonst noch mehr belästigt worden seien, als er. Als 2 Kollegen ziemlich plötzlich starben, stand für ihn fest, dass in der Gegend der Mauthelmord herrsche. Er habe immer dort den Zutritt gehabt, es seien dort 2 Parteien (nicht politische genannt) die sich gegenseitig terrorisierten; kann aber nicht mehr erzählen, worin dies bestand, dann habe er einmal bei einem Kollegen einige antisemitischen Schriften gefunden und gelesen und fasst nun das so auf, als ob man ihn gewaltsam gegen die Juden aufhetzen wollte, während er nie früher antisemitisch gewesen war; im Gegenteil vielfach mit Juden bekannt und befreundet gewesen. Auch die Kinder in der Schule seien sonderbar gewesen, ein-

- 22 -

mal war ein grosser Knabe aus der Klasse auf ihn zugelaufen, er habe ihn dann verprügelt, aber alles sei ihm so sonderbar gewesen, als ob man systematisch gegen ihn gearbeitet hätte.

(Elektrisiert?). Ja jetzt kommt es ihm so vor, als habe man ihn elektrisiert, kann aber nichts Näheres darüber angeben.

Manchmal habe er in der Nacht Schreien und Klücken gehört. Dann sei dort ein Kind 3 mal beim Spielen ins Wasser gefallen, das könne auch nicht nur Zufall sein, er habe ein grosses Mädchen im Verdacht, die dabei gewesen sein soll, einen Grund wisse er auch nicht dafür. Seit er wieder in Berlin ist glaubt er, dass in der ganzen Gegend, in der er wohnt, eine Art Mafia gebildet sei. Er höre so oft Gesänge, könne auch bestimmte Lieder unterscheiden, wisse, aber nicht von wem sie gesungen werden. Die Mafia sei auch für den Meuchelmord.

Spricht ohne Aufregung sehr ausführlich und schnell, lässt sich kaum unterbrechen. Affekthin, besonders in Bezug auf den Meuchelmordversuch, sieht lächelnd auf die verbundenen Arme, sagt, das habe er tun müssen, weil heute früh einer in dem Vorzimmer war, der sicher auch ein Meuchelmörder war. Ehe er sich von dem mo. den liesse, tut er es lieber selbst. Hat sich mit einem Rasiermesser die Pulsader durchgeschnitten. Sagt eben lächelnd, dass hier sicher auch der Meuchelmord sässe. Hat sich schon öfters verfolgt geglaubt, etwas ähnliches, wie Schatten dabei gesehen. Einmal habe er deutlich einen Leichenzug gesehen, das bezog er auf den Meuchelmörder. Die anderen Patienten seien Mörder oder Gemordete, das wisse er noch nicht genau. Er sei in der "Charité", das ist ein Krankenhaus, wo man im allgemeinen nicht gemordet wird, aber das sei eben Terror, der auch die Ärzte terrorisiere. Woher der Terror komme, wisse er nicht, aber er könne schreckliche Geschichten darüber erzählen, das würde eine Weltkatastrophe werden. Fragt, ob hier wirklich nicht gemordet wird, nimmt die Versicherung nicht auf.

#### Status:

Grosser, mässiger und kräftiger Mensch, mittlerer Ernährungszustand. Beide Arme dick verbunden. Kopf beweglich. Druckpunkte - o.B.  
Pupillen mittelgross, rund r = l;  
Lichtreflex prompt rechts = links;  
Convergenzreflex prompt rechts = links;  
Augenbewegungen frei;  
Rumpf: Cor, Polmon - o.B.



Bauchdeckenreflex links = rechts +++;

Creasterreflex " = " +++;

Urin %.

Arme: Tonus, Trophik, Motilität links = rechts o.B.

Unterarmen l/r verbunden; Reflexe +.

Untere Extremitäten:

Tonus, Trophicität, Motilität links, rechts o.B.

Patellarreflexe lebhaft;

Klonus links/rechts angedacht;

Achillesreflex links/rechts lebhaft;

links Fussklonus;

kein Atrophin;

Lagegefühl o.B.

Ganz o.B.

3.XI.22. Verhält sich ruhig, meint, dass alle Leute kommen ihm hier so sonderbar vor, könne zu keinem Vertrauen haben. Er werde auch gewisse richtig behandelt. Wenn er noch lange hier bliebe, so würde er sicher verrückt werden.

(Hier auch verfolgt?). Das gerade nicht, aber er könne das nicht so richtig erklären.

(Elektresiert oder hypnotisiert?). Nein, nein, das garnicht.

Weiss, dass die "Charité" ein Krankenhaus ist, aber weiter weiss er auch garnichts. Früher nie derartige Zustände gehabt. Hier sei er im allgemeinen etwas ruhiger geworden.

16.XI.22. Fühlt sich bis auf leichte Schwäche vollkommen wohl. Habe hier keine Angstzustände, keine Verfolgungs-Beziehungsideen, er werde auch ganz richtig behandelt, richtig verbunden. Hier sei er in der Nervenklinik unter Nervenkranken.

(Auch Nervenkrank?). Das weiss er eigentlich nicht, aber es könne vielleicht sein.

(Mouchelmörder?). Nein jetzt nicht mehr. Aber vielleicht könnte es doch sein, dass sich einer einschleichen konnte, obgleich es bei den verschlossenen Türen wohl kaum möglich sei.

Als Junge etwas still, gern für sich, viel gelesen, aber auch mit anderen Jungen befreundet, gespielt etc. Interesse für Psychologie (nennt Namen und Theorien). Philosophie wenig, dazu fehle ihm die akademische Bildung. Habe sich etwas mit Spinoza beschäftigt, viel Goethe gelesen und seine Lehren erfasst, aber auch nicht alles erfassen

können. Schreibt selbst etwas, nicht für Blätter. Spricht bescheiden darüber, misst ihm nicht grosse Bedeutung bei, sein Lieblingsschriftsteller sei Storm und die ähnliche Richtung; die neueren kenne er wenig, weil er dazu keine Gelegenheit habe. Hauptmann interessiere ihn besonders, weil er stark dramatisch sei.

Liegt zu Bett, indifferente Affektlage.

21. XI. 22. Zuerst im ganzen etwas gebessert, fängt etwas an Anteil an der Umgebung zu nehmen. Glaubt sich nicht mehr verfolgt, hat hier keine Beziehungsideen, keine Sinnungstäuschungen. Keine ausreichende Kritik für seine Erkrankung; kann eine solche nicht annehmen, meint <sup>durch</sup> der Zustand sei genügend erklärt die ihm fremden und unangenehmen Verhältnisse, durch das Misstrauen der Menschen gegen ihn als Preussen und auch durch sein strenges Verhalten gegen Lehrer.

Jetzt wo er wieder in Berlin in seinen gewohnten Verhältnissen und hier unter guter Pflege ist, ist auch sein Gemütszustand wieder ruhig. Es sei doch eben so. Erzählt noch einmal von den Knaben, die ihn angefallen haben, dabei aber habe er, als der Junge auf ihn zu-lief, sofort das Gefühl gehabt, dass er ihm etwas antun wolle. Habe ihn dann am anderen Tage stark verprügelt, ohne ihn weiter zu verhö-ren, das tue er überhaupt nie, da er nicht im Affekt strafe und sei-ner Sache sicher sei, dass er im Recht sei. Vielleicht habe er doch in ganzen zu grosse Anforderungen an die Kinder gestellt, wäre zu streng, hat viel gestraft, viel Hausaufgaben gegeben, so dass vielleicht die Leute dort meinten er wolle den preussischen Militarismus ein-führen. Derartige Erlebnisse haben ihm den Aufenthalt doch so ver-leidet, gibt aber andererseits zu, dass die Ideen des Meuchelmordes und Halluzinationen als krankhafte anzusehen sind. Spricht schnell und lebhaft, sehr ausführlich, verliert sich in Einzelheiten, findet den Faden wieder. Hört Ref. selten an, keine sprachlichen Verwirrthei-ten. Schlaf und Appetit o. B.

30. XII. 22. Angaben der Schwester:

Keine Nervenkrankheiten in der Familie. 8 Geschwister alle gesund. Patient hat die übliche Ausbildung eines Lehrers. Vom 6 - 7 Jahre zur Volksschule, dann 14 - 17 Hospitant und bis 21 Jahren in Seminar. Pat. ist der begabteste unter seinen Geschwistern. Guter Schüler ge-wesen. In der Volksschule immer ein Vorbild gewesen. Über seine Schulzeit kann Ref. nichts genaueres angeben. Sehr gesellig gewesen, vielleicht ein bisschen stolz. Immer sehr eifrig gewesen. Zeigte eine grosse Vorliebe für Musik. 1914 ins Feld. Damals vielleicht ei-

nige Eigentümlichkeiten in den Briefen, laut in Benehmen, verlangt Sachen, die den Verhältnissen der Zeiten nicht entsprechen. Im Übrigen aber unauffällig. 1915 - 1920 in französischer Gefangenschaft.

Kam im März 20 etwas verwirrt nach Hause zurück. Sehr empfindlich. Konnte keine Geräusche vortragen. Hastige Bewegungen im Gegensatz zu früher. Schlof frühe gut. Appetit damals sehr stark. Keine auffällige Bewegungen. Keine auffälligen Äusserungen. Wegen Überfüllung im Lehramt zunächst Unterricht beim Militär... erteilt. Seit Mai 20 als Lehrer tätig in Ostfriesland, das bis Pfingsten 22 anhielt. Während dieser Zeit klagte er oft, dass die Menschen dort sich so ablehnend ihm gegenüber verhielten. Sie hätten etwas gegen ihn weil er Preusse sei. Zu Pfingsten 22 kam Pat. nach Hause, erklärte, er habe dort oben eine Geheimorganisation entdeckt, die aus lauter Friesen bestünde, sie hätten ihm eigentlich garnicht durchlassen wollen, es sei schon sonetwegen nach Berlin gedrahtet worden, er soll überall verfolgt werden. Seine Wirtin habe ihm etwas in die Wäsche und ins Essen gelegt, er habe schon eine Ahnung davon bekommen, ging deshalb in Berlin zu mehreren Ärzten.

Überall, wo er sich sehen liess, drängen Schulkinder auf ihn. Des Nachts ständen Leute unter seinem Fenster und verhöhen ihn, auch am Tage.

Sagt zu Ref.: "Sieh, das Gramophon spielt dieselben Lieder wie in "Gangun". Hört Stimmen, seine Namen werden gerufen."

Weckte Nachts ~~die~~ Angehörigen auf. Läuft des Nachts in der Stube auf und ab, äussert "sie kommen auf Schlittschuhen". In Berlin sei ein grosser Terror, es ginge alles drunter und drüber. Schläft seit 4 Wochen in der Nacht garnicht. Sei von seiner Schule bis auf weiteres beurlaubt. Nach Mitteilungen seiner Vorgesetzten haben sie beim Pat. viel verkehrt, sei bis zuletzt unauffällig gewesen.

Zuerst in den letzten 4 Wochen sehr unruhig, dauernd Verfolgungsideen. Heute Nacht plötzlich Selbstmordversuch, hat die Radiales durchschnitten, sehr starken Blutverlust gehabt, nach dem Krankenhaus "Bethanien" geschickt, dann hierher. Zeitweise gute Kritik: "Ich leide an Verfolgungswahn", dann wieder völlig kritiklos.

1 Stock	Prügeln	1 <sup>n</sup>
2 Bier	trinken	1 <sup>n</sup>
3 Hengst	Stute	2 <sup>n</sup>
4 Frau	lieben	2 <sup>n</sup>
5 Gott	lieben	1 <sup>n</sup>
6 Stadt	Bochum	1 <sup>n</sup>
7 Tod	Storben	2 <sup>n</sup>
8 Muechel mord	töten	2 <sup>n</sup>
9 Sterben	Morden	4 <sup>n</sup>
10 Dienst	Lehrer	4 <sup>n</sup>
11 erlösen	Schulamt	3 <sup>n</sup> (?) ich soll entlassen werden
12 Elektrizität	----	2 <sup>n</sup> man hat mich elektriziert
13 Hemd	Hemdo	2 <sup>n</sup>
14 Mutter	Vater	1 <sup>n</sup>
15 Leben	Sterben	2 <sup>n</sup>
16 Partei	politische	3 <sup>n</sup>
17 Fahren	nach Berlin	2 <sup>n</sup>
18 Bauer	Friese	3 <sup>n</sup>
19 Franzose	Feind	2 <sup>n</sup>
20 Krieg	Morden	3 <sup>n</sup>
21 Rasiermesser	Blut	3 <sup>n</sup>
22 Bauch	Essen	4 <sup>n</sup>
23 Weihnachten	Kaffee	3 <sup>n</sup> (?) Franzosen gaben uns Kaffee
24 Heilige	Giellie	3 <sup>n</sup>
25 Jude	----	2 <sup>n</sup> Antisemit bin ich eigentlich nicht
26 Feld	Krieg	1 <sup>n</sup>
27 Wurst	Westfaler	2 <sup>n</sup>
28 Unterstand	Franzosen	3 <sup>n</sup>
29 Pulsador	schlägt	1 <sup>n</sup>
30 Nessel	brennt	2 <sup>n</sup>
31 Stehlen	Gebot	3 <sup>n</sup> (?) Du sollst nicht stehlen
32 Licht	Sonne	4 <sup>n</sup>
33 Kusse	Emma	3 <sup>n</sup> (Frau des Kollegen)? Nein
34 Charité	----	1 <sup>n</sup> das ist ein Krankenhaus
35 Berliner	Preusse	1 <sup>n</sup>
36 Schlange	töten	2 <sup>n</sup>
37 Hafer	Pferdefutter	3 <sup>n</sup>
38 Schein	Scheinwerfer	4 <sup>n</sup>

39 Weltkatastrophe	Weltkrieg	4"
40 Rose	Blume	2"
41 Ameise	Säure	2"
42 Amt	Oberpostdirektor	5"
43 Lieben	-----	
44 Hering	Fisch	4"
45 Spinoza	Philosophie	2"
46 Kanone	Granate	5"
47 Frühling	Leben	3"
48 Gedanken	oft keine	2"
49 Braut	weinen	2" (?) bei den Kriegslaut
50 Militarismus	-----	2" die Leute haben es gesagt, ich wolle es einführen
51 Soldat	fürs Vaterland	3"
52 Nacht	Weihnacht	4"
53 Schreiben	-----	2" Sie, Herr Doktor
54 Krieg	Morden	3"
55 Salz	Kost	2"
56 Trommel	schallen	3"
57 Erde	Gottestat	2"
58 Goethe	gelesen	2"
59 Zeuge	Gericht	2"
60 Blick	Verfolgung	4"
61 Gefühl	haben	2"
62 Gefangenschaft	bei den Franzosen	2"
63 Herbst	Manöver	2"
64 Blut	Messer	4"
65 Anzug	beschrutzt	2"
66 Lehrer	-----	4" ich bin auch Lehrer
67 Helm	Kaiser	3"
68 Gift	Feind	3"
69 Rad	Kolonne	3"
70 Ostfriesland	Feindesland	3"
71 Pferd	schneufen	3"
72 Tinte	Russwasser	4"
73 Aufregung	Trommelfeuer	5"
74 Preusse	Hass	3"
75 Sieg	Vaterland	4"
76 Gesund	-----	2" danke, nein krank
77 Hypnose	-----	2" oftmals hypnotisiert

78 Berlin	Preussisch	3"
79 Bett	schlafen	2"
80 Wolke	Feindesland	4"
81 Schulkind	Kind	2"
82 Kirchhof	Mauer	3"
83 Teufel	Belzebub	3"
84 Seele	frei	2"
85 Selbstmord	Freiheit	4"
86 Buch	Bibel	5"
87 Post	Direktor	2"
88 Verfolgung	Feinde	5"
89 Schule	Schüler	3"
90 Polizei	Präsidium	4"
91 Lachen	-----	2" was, lachen
92 Winter	kalt	4"
93 Blutung	Wunde	3"
94 Böse	Kinder	4"
95 Lehrer	Pflicht	2"
96 Bruder	Herz	2"
97 Heu	Dauer	3"
98 Luft	Flieger	2"
99 Schüler	Aufgabe	4"
100 Beten	Vater Unser	4"

... Hermann, 40 Jahre alt, Krankenpfleger, evangelisch, ledig, Berlin.  
-----

Aufgenommen

24.XII.22.

Patient gibt an: Er ist schon von Jugend an ein einsamer Mensch gewesen, habe nie Freunde gehabt. Sei stets seiner Wege gegangen, nie anderen etwas abgegeben, auch von anderen nie etwas angenommen. Hat immer von anderen Leuten verlangt, dass sie ihn in Ruhe liessen. Ist immer aufbrausend und jähzornig gewesen.

Nur Sonntags ist er zum Tanz gegangen, war dabei immer der erste und letzte. Alkohol hat er nie vertragen können. Als 10-jähriger hat er sich mit dem Schnaps seines Vaters sinnlos betrunken. Jetzt kann er das nicht mehr. Es brennt ihm die Seele aus. Nie Krämpfe gehabt. Ist als ungelernter Arbeiter nach Berlin gekommen, hat hier ganz verschiedene Arbeit geleistet. Von 1910-1912 war er auf dem Strassenbahnhof in Charlottenburg angestellt, erst ein Jahr als Wagenwäscher, dann als Weichensteller. Schon nach einem halben Jahr hat ein Beamter gemeint, er werde noch Vorstand des Bahnhofes werden und der damalige Bahnhofsvorstand hat gemeint: "Wenn auf dem Bahnhof eine Stelle frei wird, so sollen Sie sie erhalten". - Damit hat er eine Vorstandstellung gemeint. Denn die Leute wüssten ja wer Ordnung zu halten verstehe. Der Vorstand sei dann aber ganz hundsgemein gegen ihn gewesen. Nach 3 Jahren hat man ihm gesagt man könne ihn hier nicht mehr gebrauchen. Weshwegen weiss er nicht. Auf das Zeugnis habe man ihn geschrieben: "Ordnungsgemäss entlassen". Das ist falsch und das müsse er noch regulieren. Hat dann bis Beginn des Krieges Kohlen getragen. Wurde dann eingezogen. 1915 ins Feld. Wurde durch einen Hufenschuss verwundet. Seitdem ist sein Geschlechtstrieb, der früher recht stark gewesen war, ganz verschwunden, obwohl sein Glied bisweilen noch steif wird. Wurde dann trotz seiner Verwundung wieder ins Feld geschickt. Ob das wohl von dem Arzte richtig war? Sollte erst als Offiziersbur-sche heraus. Hat dann bei einem Reservelieutenant gedient und ihn alles gut gemacht. Wurde aber trotzdem, als sie in der Nähe der Stellungen waren, durch einen anderen ersetzt und selbst in den Schützengraben geschickt. Das sei eine List gewesen. Der Staat will die Krüppel los werden. Deswegen ist er auch nach vorn geschickt worden. Auch im November 1918 habe die Kompanie den Rückzug angetreten, ihn aber und 10 andere zurückgelassen. Ist dadurch in Gefangenschaft geraten. War 1 1/3 Jahre in der Nähe von Reims; dort einem deutschen Kompanieführer unterstellt gewesen, der ihn schlecht behandelt hat, da

-Mo-

er ein Krüppel war. Bei der Rückkehr hat er sich bei der Kriegsfürsorge gemeldet. Die hat ihn an seine alte Arbeitsstelle geschickt. Er hat aber nicht mehr Kohlen schleppen können, um sich damit genügend verdienen zu können. Bei der Strassenbahn wollte man ihn nur mit Einwilligung der Kriegsfürsorgestelle anstellen, aber die hat es nicht erlaubt. Da habe er auch weiter keine Arbeit gesucht. Dafür hat die Kriegsfürsorgestelle zu sorgen. Die ist dafür da. Hat 3/4 Jahr mit der Mundharmonika auf der Strasse gebettelt. Bei der Kriegsfürsorgestelle hat er den Antrag gestellt, dass er zur Eisenbahn wolle. (Er habe ein Anrecht auf eine Staatsstellung, sei 12 Jahre im Staatsdienst gewesen, nämlich 3 Jahre bei der Eisenbahn und 6 Jahre beim Militär). Schliesslich hat er vor c. einem Jahr eine Stelle als Krankenwärter im Krankenhaus "Bethanien" bekommen. Er wollte erst die Stelle nicht haben, da er ein Anrecht auf eine Stelle bei der Eisenbahn hatte. Hat sie aber doch genommen und sie hat ihm ganz gut gefallen. Machte erst einige Wochen Tagesdienst. Dann sollte er Nachtdienst machen. Hat seine Arbeit gut gemacht, mit den anderen Angestellten nur dienstlich gesprochen. Ist sonst in kein näheres Verhältnis mit ihnen getreten. Vor 3 Wochen hat ihm ein anderer Krankenpfleger ohne Grund das Wort "Judas" zugerufen und ein anderer, der selbst verwachsen ist das Wort "Krüppel". Das hat ihn 3 Wochen gemartert, dass er das geschluckt hat "wie können die Burschen dazu?". Sie haben sich zusammengetan, um ihn zu ärgern. Er hat denjenigen, der ihn mit dem Wort "Judas" bezeichnet hat am Heiligen Abend ohne Veranlassung zur Rede gestellt. Ihn dabei beim Kragen genommen. Der hat zuerst ent schlüpfen wollen und alles geleugnet, ihn aber schliesslich angegriffen. Dann haben sie gerungen, bis der Patient der Anderen auf den Boden geworfen. Er hat ihn aber nicht geschlagen oder ihm sonst etwas angetan, sondern sei ruhig fortgegangen. Dann ist der P. mit der Schwester zu ihm gekommen und haben ihn mit Gewalt in die "Charité" gebracht. Er hat nicht gehen wollen, da er ganz gesund ist. Hat sehr wichtige Dinge zu erledigen: muss zur Strassenbahn um das Zeugnis zu regulieren. Da solle herauf, dass er ohne Grund entlassen sei. Ist schon vor 5-6 Wochen dort gewesen. Die Leute dort wollten aber nichts mit ihm zu tun haben. Vor 5 Wochen c. 40 Zigaretten täglich.

Geister nie gesehen, Stimmen nie gehört, fühlt sich nicht verfolgt. Es müsste aber doch so etwas Ähnliches sein, da die Leute ihn nicht in die Stellen hineinlassen wollen.

Berlin an welchem Fluss? - "Oder".

- 24 -



Wo hier? - "Charité, Nervenlinik".

Wann war der Krieg? - "1914 - 1918"

Wieviel kostet jetzt Margarine? - "Wohl 300 Mark".

Und Brot? - "Habe ich nicht gekauft".

Zigaretten? - "10 Mark".

Warum ist jetzt alles so teuer? - "Weil Krieg war".

Was hat das miteinander zu tun? - "Ist immer so gewesen".

Warum? - "Weiss ich nicht".

Alle Reflexe - o.B.

Motorische Kraft - o.B.

Keine Kontalepsie.

Hoden nicht zu fühlen.

Gleich unter dem Daumen Narbe am rechten Oberschenkel auf der Innenseite.

Soll bis 2 Tage vor der Aufnahme unauffällig gewesen sein, fing dann an die Pfleger von hinten zu überfallen, zu würgen und mit Stühlen auf sie loszugehen. Wurde darauf hierher geschickt.

Warum hier? - "Weiss ich selbst nicht, sollte ja garnicht. Wenn mich die Lämmel schimpfen, die garnicht an der Front waren... Ich war ja die erste Zeit viel zu feige, so ein Kind von 5 Jahren hat gesagt "Polack". Wo soll denn das herkommen. Ob das alles Aufhetzerei ist, ob das nicht die Kriegsfürsorge dahintersteckt, weiss ich ja auch nicht..

Schimpft weiter auf die Pfleger, hört ruhig Einweinde an, wie z.B. solche Pfleger könne man doch nicht gebrauchen "wieso das geht doch nicht die Arbeitsgeber an". Will nach Hause, sei nicht krank, bloß etwas Kopfschmerzen in der Stirngegend, sei immer aufbrausend gewesen hat sich aber nie tätlich gegen jemand vergangen. Nur mit Worten geschimpft. Habe Geschwister, mit denen er sich nicht sorderlich stehe. Eine Schwester habe ihn aus der Schlafstelle vertrieben; er will sie nicht mehr sehen. Habe sich mit den Eltern auch nicht verstanden, besonders mit den Vater, der ihn aus dem Hause haben wollte, das er (Patient) selbst gemietet habe. Sei damals auf den Vater mit folgenden Worten losgegangen "musst dich doch wehren, wenn alle auf ihn losgehen".

Geheiratet habe er nicht, weil er immer nicht recht dazu gekommen sei, aber "Mädels habe er immer gehabt". Sei ja auch noch zu jung gewesen (jetzt 40 Jahre alt). Warum er zuletzt gealtert habe, wisse er selbst nicht.

Kommt immer darauf zurück, dass die Strassenbahn ihn anstellen

müsse. Habe mit Betteln damals soviel verdient, dass er auskommen konnte, c. 40 - 50 Mark pro Tag. Jetzt müsste er wohl mindestens 1000 Mark pro Tag verdienen, um auskommen zu können.

Status:

Mittelgross. Kopf frei beweglich;

Augen: Pupillen und Lidspalten l = r;

Lichtreflex prompt links = rechts;

Convergenzreflex prompt links = rechts;

Fundus - o.B.

XII und VII - o.B.

Cor - etwas dumpfe Töne;

Puls 90;

Pulmon - o.B.

Arme: Tonus, Trophik und Motilität - o.B.

Beine: Tonus, Trophik und Motilität - o.B.

Reflexe normal.

Patellarreflexe beiderseits normal;

Achillesreflexe beiderseits normal;

Keine Pyramidensymptome.

Lässt sich mit der Nadel stechen, steckt dazu die Zunge heraus, es tut nicht besonders weh. Ausgesprochene flexibilitas cerea.

Angaben der Schwester des Patienten:

Ref. war mit dem Patienten nicht bis zum 8. Lebensjahre zusammen. Mit 12 Jahren machte er anfangs Landarbeit, 1909 oder 1910 kam er nach Berlin erst in ein Kartengeschäft, dann an die Strassenbahn. Als er dort entlassen wurde, hat sich P. damals wohl geärgert, fand sich aber wieder damit ab und nahm die Arbeit wieder in dem Kriegsgeschäft wieder auf. Erst nach dem Kriege habe er wieder davon gesprochen, dass er zur Strassenbahn wieder zurück müsse, da er dorthin dem Beruf nach schreite und er ungerecht entlassen worden sei. Wenn die Schwester ihn im Krankenhaus "Bethanien" besuchte äusserte oftmals, dass er doch nicht oftmals bleiben könne. Eine Begründung dafür habe er nicht gegeben. Sonst sei ihr nichts besonderes an dem Patienten aufgefallen. Sie kann überhaupt nur recht dürftige Angaben über den Gemüthszustand des Bruders machen, da sie sehr wenig mit dem Bruder zusammen war. Bei der Arbeit soll er immer sehr fleissig gewesen sein, man war an allen Arbeitsstellen mit ihm zufrieden. Er soll immer recht still gewesen sein, nach dem Kriege ganz verschlossen.

In der Schule immer gut gelernt. Fast nie krank gewesen, wenigstens nie ernstlich.

Vater an Magenkarzinom gestorben, Mutter in Wochenbett, 7 Geschwister, von denen ein Bruder im 7 Lebensjahr an Diphtherie gestorben; eine Schwester in Wochenbett gestorben, die übrigen gesund; näheres weiss Ref. nicht.

29. XII. 22. Fühlt sich nicht krank, will nach Hause, will zur Arbeit.

"Wenn das Kriegsfürsorgeamt erfahre, was ihm für eine Schweinerei passiert ist...." Sie werden ihn etwa nicht herausschmeissen. Er lasse sich nicht von der Stellung vertreiben. Es sei da eine Hetzerei gegen ihn im Gange. Man habe ihn z.B. beschuldigt eine Schrippe aufgegessen zu haben.

Seit 3 - 4 Wochen erst fing man an gegen ihn zu hetzen. Was man gegen ihn habe wisse er nicht. Er würde nicht eine Schrippe mausen, da er im Kriege mit vielen anderen zusammengekommen sei.

Wenn er nicht ein Krüppel wäre, so würde er nicht hierher gekommen sein. Ein anderer habe ihn "Judas" genannt, als er ihm zu essen gab.

Die anderen glaubten wohl, dass sie für ihn arbeiten müssen, da er ein Kriegsbeschädigter sei. Er könne aber selbst alles sehr gut machen.

Patient meint er sei gegen andere Wärter zu feige vorgegangen, er hätte gleich ins Gesicht brommen müssen. Er wollte aber nicht gleich fragen, wie die Leute dazu kämen über ihn so zu sagen.

1 Reims	Stadt	2"
2 Weichensteller	Amt	2"
3 Bahnhof	Vorstand	2"
4 Leben	Sterben	1"
5 Prügelei	mit dem Schuft	2"
6 Hafer	Kavallerie	1"
7 Leute	Schwätzer	5"
8 Zeugnis	ordnungsgemäss	4"
9 Feld	Krieg	1"
10 Dienst	Kriegsdienst	1"
11 Licht	Schein	1"
12 Judas	Weber	2" (?) Kamerad in Bethanien
13 Kanone	Stafette	2"
14 Bauch	Magen	1"
15 Lachen	Waschfrau	1"
16 Charité	Krankenhaus	2"
17 Sieg	Auguste Victoria	1"
18 Sterben	ich bin Sozialdemokrat	2"
19 Bummeln	Herrschaften	2"
20 Heiliger	Petrus	1"
21 Krüppel	Krieg	4"
22 Hengst	Herr Leutnant	3"
23 Schoppen	Bier	2"
24 Bauer	Grossbauer	1"
25 Trocken	Henkel	2" (?) steht an jeder Strassen= ecke
26 Heiliger Abend	Bethanien	2"
27 Herbst	Schiessstand	2"
28 Verwundet	hier	2" (?) zeigt auf die Geschlechts= teile
29 Kraftbrühe	Wasser	1"
30 Würgen	Gurgel	2"
31 Arbeiter	Kehrer	1"
32 Hering	Salat	1"
33 Erde	schwarz	2"
34 Strassenbahn	Anstellung	3"
35 Heiland	Gott	2"
36 Berlin	Heimat	4"
37 locken	den Feind	3"

38 Schrippe	mausen	3"
39 Pfeffer	bitter	1"
40 lieben	Frauen u. Männer	2"
41 Tinte	Tisch	1"
42 Heu	Ernte	2"
45 Feige	Kamerad	2"
44 Brot	Bücker	2"
45 Singen	die vom Theater	3"
46 Stuhl	Sessel	7"
48 Alkohol	trink nicht	1"
49 Mehl	Wurm	4"
50 Kaffee	schwarz	3"
51 Loben	niemand	1"
52 Säbel	Rittmeister	2"
53 Charlottenburg	gehört zu Gross-Berlin	4"
54 Ernte	Regen	2"
55 Besen	kehren	2"
56 Buch	Herrschaften	3"
57 Sausen	Granate	5"
58 Vorstand	Eisenbahn	2"
59 Kartoffel	Ernte	1"
60 Beten	zum lieben Gott	1"
61 Nahrung	Erbsenbrühe	4"
62 Beil	Indianer	3"
63 Kohlen	Krieg	7"
64 Grütze	Kost	8"
65 Mädel	mag nit	10"
66 Schiessen	Wald	10"
67 Bursche	Lieutenant	4"
68 Manna	Kind	3"
69 Müller	Meier	1"
70 Donner	Kanone	4"
71 Hode	durchschossen	2"
72 Wurst	Westfaler	2"
73 Tisch	Stuhl	1"
74 Frau	ledig	1"
75 Gefangenschaft	Franzosen	2"
76 Leber	Lunge	2"
77 Kompanie	Regiment	1"

78 Verfolgung	Oberst	1"
79 Zigarotten	ich bitte	2"
80 Verlassen	----	
81 Hindenburg	Feste	1"
82 Rückzug	langsam	4"
83 Geheimnis	Bahnvorstand	4"
84 Grün	grüner	3"
85 Nachtdienst	1 mal wöchentlich	2"
86 Verlieren	Schriftstücke	4"
87 Tirpitz	Admiral	3"
88 Werfen	Scheinwerfer	5"
89 Russland	Russen	4"
90 Felddienst	Übung	4"
91 Kühn	kalt	5"
92 Boden	heiss	10"
93 Frankreich	verloren	15"
94 Kragen	blauer	10"
95 Flegel	Heinrich	8" (?) Bethanien
96 Zeugnis	Schriftstück	4"
97 Schlagen	Faust	5"
98 Degen	----	
99 Stimmen	brausen	8"
100 Leute	Kameraden	4"

P.: Willi, 40 Jahre alt, Dreher, evangelisch, verheiratet.

Aufgenommen 18.VII.22.

Patient wird am 18.VII.22. von seiner Frau und 2 Begleitern vom Virchow-Krankenhaus gebracht.

Örtlich und zeitlich orientiert. Sei seit gestern hier. Seit 4 Wochen im Virchow-Krankenhaus wegen Nerven gewesen.

Nach den Angaben der Frau soll der Patient im April 1922 eines Tages nach Hause gekommen sein und habe nicht mehr richtig sprechen können. Dieser Zustand sei so unverändert geblieben. Patient soll viel Ärger gehabt haben. Sei zuletzt 4 Wochen im W. Krankenhaus gewesen. Dort sei Zucker im Urin gefunden worden.

Patient sitzt mit gesunkenem Kopfe da, die Augen meist geschlossen, der Kopf dabei in Wackelbewegungen. Auf Fragen antwortet er zunächst nichts. Auf energisches Zureden öffnet er die Augen und spricht dann einige Worte.

Warum hier? "Wegen Herrn, ich weiss es nicht."

Seit wann krank? - "April", es sei allmählich entstanden.

#### Körperlicher Status:

Kräftiger Mann in mittlerem Entwicklungszustande.

Pupillen weit r = l;

Lichtreflex prompt;

Convergenzreflex prompt;

Augenbewegungen frei;

Fundus - o.B.

Cornealreflex r = l;

Facialis o.B.

Trochlearis o.B.

Gaumen Spiegel wird gleichmässig gehalten;

Feine Fingerbewegungen, werden ungehindert ausgeführt.

Keine Ataxie.

Reflexe gelässig.

Tonus, Motilität und andere Extremitäten - o.B.

Patellarreflex rechts = links +;

Achillesreflex rechts = links +;

Babinski, Mendel und Rossolimo 0;

Romberg = lässt sich nach 10-15 Sekunden lang stehen fallen nach hinten oder seitlich.

Schlägt beständig mit dem Kopfe an die Wand, springt vom Stuhle,

schlägt Purzelbäume, wälzt sich auf der Diele hin und her. Steht auf Aufforderungen sofort auf.

Urin Eiweiss 0

Zucker 0

Angaben der Eltern:

Patient ist seit 10 Jahren verheiratet. Er sei seit dem 20. IV. krank. Kam Morgens von der Drehstation nach Hause, legte sich gleich ins Bett, schwitzte dabei sehr stark und fühlte sich sehr matt. Ging am nächsten Tage zur Arbeit. Fieber hat er wohl nicht gehabt (nicht gemessen). Blieb 14 Tage im Bett und schwitzte sehr stark. Hat sonst nichts auffallendes. Hat nachdem 3 Tage wieder gearbeitet. Vom Arzt wurde Zucker im Urin festgestellt. Patient fühlt sich ständig matt, sprach dabei aber vernünftig. Zur Arbeit ging er nicht.

Anfang Juni auffallendes Benehmen. sass still, stierte vor sich hin, antwortete nicht auf Fragen. Nahn Speisen zu sich. Dieser Zustand hielt mehrere Tage an. Am 11. VI. wurde er mit dem Essen nicht fertig, keute ständig. Sollte seiner Frau einige Zeilen vorlesen, las einige Worte, starrte vor sich hin, sah sie dann an und nahm schliesslich keine Notiz von ihr. Abends ging er früher zu Bett. Plötzlich gab er granzende und quiekende Geräusche von sich. Patient schwitzte stark, zitterte am ganzen Leibe, Zuckungen in den Armen, wunderte sich, als die Frau weinte. Sagte: "Habe ich dann etwas gemacht, warum weinst du?". Er würgte, war blass im Gesicht, tat aber alles, was man ihm sagte. Dieser Zustand hielt mehrere Tage an mit Unterbrechungen. Vom 15. Juni sprach er unzusammenhängende Worte "Wintergarten, Tagesnotizen".

Einige Mal konnte sich die Frau vernünftig mit ihm unterhalten am dann ins Wichow-Krankenhaus.

Ref. gab an, dass der Patient Mitte April Streit mit einem Kollegen gehabt habe. Dieser Kollege soll ihn oft herausgefordert haben. Näheres weiss die Ref. nicht. Kriminelle Handlungen sollen nicht vorliegen. Kein Rentenverfahren. Hat seit 10 Jahren in ungekündigter Stellung gedient. Immer regelmässig gearbeitet. Seit der Patient Ende 1918 aus dem Felde zurückgekommen sei, sei er verändert. Früher lebenslustig, ging gern in Gesellschaften, aber seit dem Kriege spricht er weniger, ist misstrauisch. Beispiele kann Ref. nicht nennen, glaubt, glaubt auch, dass seine Kollegen etwas gegen ihn haben. Sprach sich nie darüber aus. Soll ein Tagebuch geführt haben. Sprach wenig mit seinen Kollegen. Nicht besonders empfindlich, hat sich aber vor einem Jahr vor seiner Krankheit geändert. Keine Versündigungsverfol-



Sungsideen.

Patient asserts mal, er könne die Eindrücke aus dem Felde nicht vergessen. Sei mit kurzen Unterbrechungen an der Front gewesen. Hat sehr gut mit seiner Frau geliebt, keine Veränderung des Libido. Früher soll er geschlechtskrank gewesen sein. Näheres unbekannt. Keine Kinder. Grund unbekannt. Keine Aborte. Die Mutter des Patienten soll einen religiösen Wahn gehabt haben. Ref. weiss nichts näheres über die Jugend des Patienten.

22. VII. 22. Patient verhält sich auf dem Saal stets ruhig, liegt meist im Bett, hat die Augen geschlossen. Isst seine Portionen auf. Schläft die ganze Nacht mit einigen Unterbrechungen. Kommt mit geschlossenen Augen in das Untersuchungszimmer. Auf die Aufforderung hin sich zu setzen, lässt er sich plötzlich "wie vom Blitz getroffen" auf den Boden fallen, wälzt sich ein paar Mal hin und her. Hält dabei den Atem an, expiriert dann plötzlich, als ob der Anfall vorüber wäre, setzt sich dann auf den Stuhl, macht kurze Schüttelbewegungen mit dem Kopf. Wie geht es ihnen? - Verdreht die Augen nach oben, atmet schwer. Sind sie krank? - Lässt sich kopfüber auf die Erde gleiten, sehr geschickt, etwa wie ein Schwimmer, der einen ganz flachen Kopfsprung machen will, wälzt sich dann umher, stösst an einen Tisch, so dass das Glas umfällt, vermeidet dann wieder an den Tisch zu stossen. Auf energische Aufforderung setzt er sich wieder auf den Stuhl, um dasselbe Manöver - meist in Fragen im Anschluss des Ref., die er nicht beantwortet - zu wiederholen. Bringt etwas Abwechslung in sein Verhalten: bald wälzt er sich drehend umher, bald spannt er die Streckmuskulatur übermässig an, so dass der Körper nur mit dem Nacken und dem Hinterkopf als Unterstütsungsfläche auf dem Boden ruht. Dabei immer dieselbe Art zu atmen; bald hält er den Atemp an, so dass er ganz rot im Gesicht wird, bald atmet er krampfhaft aus. Die Augen hält er teils geschlossen, teils halboffen; wenn er sitzt verdreht er die Bulbi nach oben.

Als der Ref. sich so vor den Stuhl stellt, dass der Patient sich nicht-fallen lassen kann, schlägt er mit dem Kopf gegen die Wand, lässt sich nach der Seite auf das dort stehende Untersuchungssofa fallen, wälzt sich auf diesem umher. Gibt auf Fragen keine Antworten, befolgt aber die Aufforderung sich zu setzen, aufzustehen, den Mund zu öffnen ziemlich prompt. Hat sich bei den "Anfällen" niemals verletzt; kein Zungenbiss, lässt nicht unter sich. Schwitzt nach seinen Produktionen stark. Geht aus dem Untersuchungszimmer ohne Anfall nach dem Saal und

legt sich ins Bett. Darauf zuckt er ein paar Mal, als ob ihm ein starker elektrischer Schlag getroffen hätte; allein gelassen verhält er sich völlig ruhig, hat keine "Anfälle".

24.VII.22. Lumbalpunktion, 5,0 Liquor. Normaler Druck.

Liegt im Bett. Kein Kommet mit seiner Umgebung. Liegt ausgestreckt im Bett mit geschlossenen Augen. Schlägt mit dem Kopf an die Wand, schont sich nicht.

1.VIII.22. Verhalten unverändert. Krampfhaftes Zittern des Kopfes. Spannt alle Muskeln an.

12.VIII.22. An der linken Kopfhälfte nicht abgrenzbare Schwellung. Der Knoten darunter ist nicht zu fühlen. Die Schwellung nimmt die ganze linke Hälfte ein, in geringerer Masse die Muskeln des Rumpfes und Extremitäten. Dabei rot-blaues Gesicht. Während dieses Sekundenlang andauernden Zustandes ist der Puls fliegend, stark beschleunigt kehrt nach Abklingen derselben zur Norm zurück. Lässt sich ab und zu aus dem Bett fallen.

Spricht spontan kaum, erkundigt sich einmal beim Besuch der Frau nach häuslichen Verhältnissen. Nahrungsaufnahme genügend. Tritt selbst aus bei der Verrichtung seiner Bedürfnisse.

12.VIII.22. Fundus - o.B.

13.VIII.22. Angaben des Herrn K...:

Kennt Patienten seit 12 Jahren, hat ihn in letzter Zeit etwas seltener gesehen. Immer sehr misstrauisch. Sehr zurückhaltend. Nur wenig Verkehr mit Anderen, in den letzten Wochen völlig abgeschlossen gelebt.

Ref. will alles auf den Krieg zurückführen. Zum Sprechen nicht zu bewegen.

Patellarreflexe links ganz schwach, rechts normal stark.

Augenhintergrund - o.B.

26.IX.22. Kommt mit geschlossenen Augen ins Untersuchungszimmer, sagt unaufgefordert "Morgen", stösst dabei das Wort mit Anstrengung hervor.

Wie geht es? - "Besser", stösst das Wort mit Anstrengung hervor.

Auf die Aufforderung hin die Augen zu öffnen, kneift er dieselben zusammen, krampfhaftige Anspannung des Kopfes, der Halsmuskulatur, Krampf im rechten Arm, die rechte Hand ballt sich zur Faust. Nach 1-2 Minuten löst sich der Krampf. Patient öffnet die Augen, sagt:

"So, vorbei".

Unfall? - "Erbrechen, Kopfschmerzen, das wird sich schon wieder legen, das geht bald vorbei".

Bewegt mit geschlossenen Augen den Kopf nach hinten. Halsmuskulatur stark angespannt.

Haben die grossen Anfälle aufgehört? - "Ja".

Unfall? - "War doch heruntergefallen".

Bewusstlos? - "Ja".

Doch im Bett? - "Ja, so hat der Kopf gelegen" (legt den Kopf auf die rechte Schulter).

Mit dem Kopf aufgeschlagen? - "Ja, da hinten war ein Loch, Warbei wird sein". Zeigt dabei auf den Hinterkopf, keine Narbe sichtbar, keine

Verhärtung der Kopfhaut fühlbar. "Ja, hier ist es".

Schmerzen? - "Jetzt nicht".

Freuen sie sich über den Besuch der Frau? - "Ach ja", fängt aber dabei an zu weinen.

Wächten sie gern nach Hause? - "Natürlich", mit deutlichem Affekt.

Kinder? - "Ja eins" (nach Angaben der Frau keine Kinder).

Wie alt? - "14 Jahre".

Wie lange haben sie nach dem Unfall gelegen? - "Ein halbes Jahr".

Zu Hause? - "Nein im Krankenhaus".

Weshalb? - "Weiss nicht".

Rente? - "Unsinn, es war meine Schuld".

Wieso ihre Schuld? - "Ich brauchte nicht da aufzuklettern".

Nach dem Unfall nach Hause gegangen oder getragen? - "Weiss nicht".

Wie lange hier? - "Ein Monat".

Welchen Monat haben wir jetzt? - "September".

Datum? - "13, sagte mal einer".

Zeigt dann spontan auf die Liegegegend und sagt "hier heute er zu".

Der Kollege damals? - "Der wollte hauen".

Warum Streit? - "Nur starker Anfall, dann war ich immer leicht erregbar und wir haben uns gestritten".

Worüber? - "Über Politik".

Dabei brauchte man doch nicht zu hauen? - "Das ging los".

Gehören sie einer Partei an? - "U.S.P.D."

Der Kollege auch? - "Der auch".

Nach dem Unfall wieder gearbeitet? - "Ja".

Nach dem Unfall keine Anfälle? - "Nein".

Wann aufgetreten? - "14 Tage, 3 Tage vielleicht".

Anfälle auch bei der Arbeit gehabt? - "Ja".

Wo hier? - "Im Virchow Krankenhaus, dann Charité".

Wussten sie, dass sie hierher kommen? - "Damals wusste ich es".

Fühlen sie sich wohl hier? - "Ja", dann später: "die Pfleger haugen ja überall". (Auf Befragen der Pfleger hat der Patient immer still im Bett gelegen, ist garnicht angefasst worden).

Hier haut doch keiner? - "Doch heute er".

Welcher denn? - "Vorn, langer".

Wohin hat er gehauen? - "Hier", zeigt auf den linken Oberarm.

Haben sie mit ihm etwas vorgehabt? - "Ach der hat geredet, darauf hat er geschlagen".

War kein Pfleger. - "Doch so ein grosser".

Patient scheint sehr ermüdet und sagt, dass er einschläft.

Die letzten Angaben erfolgen mit monotoner Stimme und Tonfall, nicht mit Rückweisen hervorzuweisen, wie bisher.

Die gebildeten Anfälle scheinen zu erfolgen in Abständen von 3-5 Minuten. Deutlicher Affekt, als von dem angeblichen Schlägen des Pflegers die Rede war. Wiederholt beim Herauspressen mehrere Male: 57, 57, 4, 17.

Verhalten sonst ruhig, liegt dauernd mit geschlossenen Augen im Bett, nimmt keinen Anteil an der Umgebung.

3.IX.23. Wie fühlen sie sich? - Stöhnt, streckt krampfhaft den Kopf nach hinten.

Frieren sie (da er zittert)? - "Nein!"

Finger an die Nase r - prompt.

Hände in den Nacken r - prompt.

Zunge nach rechts und links - prompt.

Aufstehen - prompt.

Wann geboren? - "17.XX.31".

Alter? - 40 Jahre.

Name? - K-K!-E...

Wieviel Monate hat ein Jahr? - 12.

(Spontan)  $17 + 4 = 57$ ;  $17 + 4 = 57$  einige Male.

Traurig? - "Nein".

Wie fühlen sie sich? - "Möchte verlegt werden nach der Burg, bei den langen da".

Name schreiben? -

Heisst das E...? - "Ja".

Neben wem liegen sie? - "K...";

Haben sie sich mit dem etwas erzählt? - (Patient K... spricht nicht)

"K... morgen K..."

Wer liegt jetzt neben ihnen? - "Blumenkohl oder Blumenthal".

3 x 12 = 12;

5 x 5 = 27;

7 x 7 = 36;

6 x 6 = 47;

17 x 4 = 57;

Aller Antworten werden sehr prompt gegeben.

Wo hier? - "Krankenzimmer".

Haus? - "Charité".

Jahr? - "1927".

Monat? - 17-19-21-12-12-12-10-11-11-21-11.

Appetit? - "Hungrig essen möchte ich".

Spannt jetzt weniger. Antwortet besser und leichter.

Schlaf? - "Schlaf ist schlecht. Die wecken einen, die da rumlaufen".

Wer bin ich? - "Arzt".

Wie lange hier? - "ein halbes Jahr soll es schon sein".

Besuch? - "Ja so lange habe ich's bekommen."

Verheiratet? - "Ja".

Kommt ihre Frau? - "Ja".

Wo wohnen sie? - "Müllerstrasse 27(f)".

Beruf? - "Dreher (spontan) schwarzkopf. Schraubenfabrik. Habe Schrauben gedreht. Bin da ausgeglitten, wegen der Krankheit hingefallen, Krämpfe gehabt".

Will wieder rüber gehen.

Krank? - "Fühle mich jetzt gesund, will bald entlassen werden".

Wird denn das gehen, wenn der Kopf nach hinten geht? - "Dann gucke ich eben mit den Augen nach unten".

Geht ohne Führung ins Bett, spricht vor sich hin.

23.X.22. Geht es schlechter? - "Ja, Kopfweg habe ich immer hier", zeigt dabei auf die Stirn.

Übelkeit vor dem Anfall? - "Ja, mir ist etwas übel".

Erbrechen? - "Nein erbrochen habe ich nicht".

Weiss selbst nach den Angaben nichts von den Anfällen, bei denen er aus dem Bett fällt und sich zu Boden stürzt.

Zeitlich und örtlich orientiert. Nimmt keinen Anteil an der Umgebung.

Patellarreflexe beiderseits schwach auslösbar rechts = links.

In allen 4 Extremitäten Tonus leicht erhöht.

11.XI.22. Es geht dem Patienten besser, nur sei er zu müde, es wäre eine Wechselwirkung, mal werde er frisch. Merke von den Anfällen nicht

merke erst, wenn er von den Wärtern ins Bett gelegt wird. Mitunter ist ihm etwas übel, aber selten. Unterhält sich jetzt öfters mit anderen Patienten. K... sei gänzlich gesund, was aber nicht, was er ihm sonst erzählt hat, vergesse immer gleich, auch was ihm seine Frau erzählt hat. Kennt nur die Namen zweier Pfleger, die der Anderen nicht. Wann geboren? - "2 September 1870".

Mit wem Krieg geführt? - "Franzosen".

Jetzt Krieg? - "Mit der ganzen Welt, die neutralen Staaten haben sich auch alle angeschlossen".

Auch im Felde gewesen? - "Jawohl 2 Jahre".

An der Front? - "Als Krankenträger!".

Wann ins Feld gezogen? - "1914".

Wann zurück gekehrt? - "1916".

$1 \times 5 = 7$ ;  $7 \times 5 = 57$  (spontan); Wieviel Finger hat jede Hand? "4". Zählen sie mal. Zählt erst konfus 4, dann auch 7.

Schlechter Rechner gewesen? - "Habe immer ganz gut gerechnet;  $2+4=?$ ;  $2+4=6$ ;  $5 \times 6=30$ ;  $5 \times 7=35$ ;  $19+7=26$ ; rechnet jetzt alles prompt und richtig. Sagt, dass ihm vorher auch die falschen Zahlen aller richtig vorgekommen seien.

Beim Aufstehen zur körperlichen Untersuchung fällt er plötzlich lang hin, steht mit Hilfe des Ref. sofort wieder auf, setzt sich verkehrt auf das Sofa, dann richtig; schläft mit dem Kopf zur Wand; kann darüber keine Erklärung geben.

Stimmen? - "Ja, Pink und Mink, auch du verfluchter Hund".

Gestalten? - "Ja so Köpfe an den Bäumen des Himmels. Eine Stimme kommt mir manchmal bekannt vor, manchmal nicht".

Patellarreflexe lösbar rechts = links +;

Tonus in beiden Extremitäten nicht erhöht.

Antwortet bereitwillig und sehr schnell in ganzen Sätzen.

Spricht auch mitunter spontan.

21.XII.22. Wie lange hier? - "So ein halbes Jahr".

Datum? - "Weiss ich nicht genau. Ich denke der 21 Detzember 22." Er wolle ganz gern zu Weihnachten auf einige Tage nach Hause. Sei vom Krankenhaus hergekommen.

Weshalb dort gewesen? - "Bin heruntergefallen, habe mit dem Kopf gewackelt".

Sie wackeln? - "Ja, jetzt auch mit dem Kopf".

Wozu denn? - "Ja (später), es sind die Nerven".

Jetzt wieder gesund? - "Fühle mich leidlich, kann nichts behalten".

Merken 2647; Nach einer Minute +. Nach 4 Minuten 2746, dann vom Bett:  
2647.

Auf die Frage er sehe so missgestimmt aus, fragt Patient dieselbe Frage und bekommt Tränen in die Augen. --- Das Gesicht nimmt bald wieder einen glücklichen Ausdruck an und er sagt, dass er etwas an seine Frau denke. Er sei etwas traurig. Er sehe sie gerne. Auf die Frage, ob er dennoch zu Weihnachten nach Hause wolle oder hiebleiben, sagt er jetzt "weiss nicht", dann "ich möchte so gern nach Hause". Patient sitzt allen Anforderungen prompt folgend mit gleichgültigem etwas gedrückten Ausdruck da. Schliesst die Augen ab und zu ganz oder halb. Sehr wortkarg. 1 Jahr habe er Stimmen in der Wand gehört, wenn "er allein gewesen sei, sie hätte"flohen" und "nein" gesagt. Das sei eine Frau gewesen. Antwortet auf die Frage, ob er sich das einge- bildet habe: "ja". Hält aber dann aufrecht, es sei wirklich so gewesen. In dieser Zeit habe er einen Krampf gehabt, es musste wohl einen Zusammenhang damit haben.

2647 nach 20 Minuten +.

Körperlicher Befund: Unverändert, wie früher. Schlaf in den beiden letzten Nächten nicht gut gewesen, immer wieder aufgewacht, habe sonst immer viel in seinem Leben zu tun gehabt. Diese seine letzte Angabe machte Pat. spontan, zeigt dabei einen zugänglicheren Gesichtsausdruck, sieht Ref. dabei an. Er sei die letzten Jahre immer stiller geworden, habe immer weniger Lust zum Sprechen gehabt. Er habe sich immer wegen Kleinigkeiten erregt, was er jetzt garnicht begreife. Warum er jetzt traurig sei, begreife er nicht. Er weine jetzt öfters ohne direkt traurig zu sein. Er finde dafür keine Erklärung. Wenn ihn der Ref. nicht nach dem Wackeln des Kopfes gefragt hätte, so hätte er daran nicht gedacht, früher auch nie.

Auf die Aufforderung wieder ins Bett zu gehen, lässt der Patient seinen Kopf drücken, gibt dann auf nochmalige Aufforderung nach.



1 Leben	Borgen	4"
2 Rock	des Königs	5"
3 Leid	Wunde	4"
4 Schule	-----	
5 Kopfschmerzen	Kopfweh	4"
6 Sand	Polen	4"
7 Sonne	Nacken	5"
8 Ewigkeit	Leben	4"
9 Politik	hohe Politik	5"
10 Seele	Mist	4"
11 Sylvester	Weihnachten	3"
12 Grausam	Franzose	4"
13 Kartoffel	Luft	4" (?)
14 Kollege	Unabhängiger	4" (?) Sozialist
15 Süß	süß	3"
16 Blut	Lazarett	5"
17 Punsch	Unterstand	5"
18 Liebe	Frauchen	4"
19 Tagebuch	Meldung	4"
20 Zeugnis	"Für meinen Dienst"	4" (?) Kaisers Spruch
21 Kalb	Kulber	3"
22 Mann	Mann	5"
23 Neid	Neid	5"
24 Front	Dienst	4"
25 Laken	-----	
26 Rose	-----	
27 Bett	Wolle	4"
28 Wonne	Wonne	3"
29 Krank	Erbrechen	4"
30 Sünde	krank	3"
31 Kompass	Wegweiser	4"
32 Hose	alt	3"
33 Nacht	kalt	3"
34 Partei	U.S.P.D.	4" (?)Unabhäng. Sozial. Partei Deutschlands
35 Trotzig	gemein	3"
36 Freund	gemein	3"
37 Hemd	das letzte Hemd	3"
38 Kino	Feldkino	4"



39 Hand	schlagen	3"
40 U.S.P.D.	Freunde	4"
41 Spiel	Kartenspiel	3"
42 Fenster	offen	3"
43 Kuss	Nadel	4"
44 Jahr	1927	3"
45 Loch	Stiefel	4"
46 Kunst	Musik	2"
47 Messer	Seitengewehr	2"
48 Schraube	Schraubenfabrik	3"
49 Dunkelheit	Vorsicht	4"
50 Wäsche	Läuse	3"
51 Gift	Rattengift	2"
52 Haus	Charité	3"
53 Mord	Gase	4"
54 Nahrung	hundsgemein	2"
55 Mund	Zunge	3"
56 Krank	----	3" ich bitt um Entlassung
57 Dienst	entlassen	3"
58 Ordnung	präsentieren	3"
59 Spiegel	Glas	2"
60 Krieg	Franzose	3"
61 Mutter	Natur	3"
62 Entlassung	----	3" ich bin nicht krank
63 Schutzmann	Hermann	3"
64 Pink	Hund	2"
65 Soldat	----	3" das Vaterland ruft
66 Schlange	Kronprinz	4" (?)
67 Wunsch	Freiheit	3"
68 Mink	Hund	2"
69 Lied	Musik	2"
70 Doktor	hilft	3"
71 Genuss	Tabak	2"
72 Kopf	Baum	4" (?) Am Baume des Himmels hängen die Köpfe der Seligen
73 Vaterland	Bourgeoisie	3"
74 Bulse	Tabak	2"
75 Eigensinn	flämisch	3"
76 Krankenhaus	Charité	3"

77 Weihnachten	-----	2" in dieser Woche
78 Fleisch	Speise	2"
79 Kittel	Arbeiter	3"
80 Neckar	Wein	4"
81 Korze	lüschen	3"
82 Schnee	Schiessstand	4"
83 Nerven	gerissen	2"
84 Hausfrau	böse	2"
85 Gewalt	Willensgewalt	3"
86 Kirche	Kupfer	2"
87 Stein	werfen	2"
88 Wille	keiner da	3"
89 Angst	-----	2" das kommt von der Hausfrau
90 Bräutigam	Rock	3"
91 Pfarrer	Kirche	3"
92 Leben	Bescherung	2"
93 Scheibe	Scheibe	2"
94 Küche	kalt	3"
95 Suppe	warm	4"
96 Schatz	Schatzerl	3"
97 Borgen	Morgen	2"
98 Kind	gern	4"
99 Singen	Lieben	2"
100 König	Volk	4"

M...Julius, 21 Jahre alt, Mosaisch, Kaufmann, ledig.

1. Aufnahme	6. VII. 21, entlassen	1. VIII. 21
2. "	27. II. 22	

Brief des Dr. Fischers-Tangermünde (29. VI. 21) an Geheimrath Bonhöffer:

P. ist von ihm etwa 2 Jahre behandelt worden. Anfangs Symptome von Neurasthenie. Vor 1 1/2 Jahren einen hysterischen Krampfanfall, nach Angaben des Vaters der zweite. Der erste sei vor c. 4 Jahren beim Tode seiner Mutter.

Vor etwa einem Jahre Klagen über Spermatorrhoe, dann Unfähigkeit zur anhaltenden Arbeit, dann stellte sich Ideenflucht ein.

Weiter Anstaltsbehandlung, da sei sein Zustand besser geworden, bis er eines Tages in einem Dämmerzustande mit einem Zuge abgefahren sei, um wieder nach Hause zu kommen. Unterwegs auf dem Bahnhofe Stendal wieder Krämpfe bekommen. Hier habe ein Arzt ihm eine Einspritzung gemacht. Zu Tangermünde angekommen, habe er an manischen Zuständen gelitten, die nach Ablauf von 3 Tagen wieder einem Wohlbefinden Platz gemacht haben sollen. Verwandte nahmen den P. nach Berlin, wo er von 2 Ärzten untersucht worden sei, die die Diagnose: "Jugendirresein mit katatonischem Stupor" stellten. Als Dr. Fischer den P. wieder zu sehen bekam war er völlig spurlos, gab keine Antwort. Wohin man ihn setzte blieb er sitzen ausser wenn er gefüttert wurde etc. Allmählich verschwand der Stupor und es kam eine Neigung zu Selbstmord hinzu (er sprang aus dem Fenster). - Dann wiederum in einer Anstalt, hier weigerte er nun gänzlich die Nahrungsaufnahme. Sonderfütterung. Dann nahm ihn der Vater aus der Anstalt heraus. Sein Zustand hat sich kaum gebessert: mal hält er grosse Reden, hält sich für den Erlöser der Welt, will alle umbringen etc., mal wieder völlig apathisch, spricht tagelang kein Wort. In letzter Zeit starker Speichelfluss. Der Vater habe vor Jahren ein Gelenkleiden gehabt, die durch antiluetische Kur geheilt worden ist. Blutbefund beim P. wiederholt negativ (Wassermann), Liquor nicht untersucht. Dr. Fischer hält den Zustand für eine "Psychose auf hysterischer Grundlage", vielleicht spielen auch hypnotische Sitzungen, denen der Kranke oft beigewohnt habe, eine Rolle.

#### Krankengeschichte:

6. VII. 21. Wird gegen Mittag vom Vater und einem Verwandten gebracht, von Herrn Geheimrath Bonhöffer der Station zur Aufnahme überwiesen.

### Angaben des Vaters:

Seit Januar 1919 arbeitet der P. im Geschäft des Vaters welchem auffiel, dass er etwas gedankenlos war. Irrte sich oder vergass war gutmütig. Vor 1/4 J. ist P. aus eigenem Antriebe, weil er mit seinen gedanklichen Leistungen nicht zufrieden war zu einem Arzt einer Anstalt gefahren. Dieser verwies ihn an das Privatsanatorium Hinteln und Weser. Dort soll er nach Angabe des Vaters angeblich aus Langerweile nach 10 Tagen ausgerückt sein. Auf der Fahrt zum Bahnhof Stendal "Herzkrämpfe", von denen der P. nichts weiss. P. kam in Tangermünde sehr erregt an, wurde im Packwagen gehalten. Schien ängstlich, schrie vielmals: "Die Hakenkreuzer, die Hakenkreuzer; man will mich morden, man will mich erschlagen!" Geschimpft auf den Kaiser, wollte die Arbeiter unter Feigenbäumen leben lassen. Dann zu Hause bald beruhigt, zuerst noch etwas schwach und apathisch. Dann mal 8 Tage vollkommen apathisch im Bette gelegen, nicht geschlafen, nichts gegessen und getrunken. Wollte einmal aus dem Fenster im 2 Stockwerk springen ohne verständlichen Beweggrund. Wurde noch am Fuss gepackt und zurückgezogen. Dann Aufnahme in der Anstalt Uchtsprunge, 10-12 Tage dort (vor 8 Wochen), die ganze Zeit nichts gegessen, stark abgemagert. Da die Behandlung nicht zweckmässig erschien, in die Anstalt Dr. Edel-Berlin übergeführt. 14 Tage auch nichts gegessen. Nur bei Besuch. Nichts gesprochen. Sondenernährung. Nach Hause genommen, da die Anstaltsbehandlung nicht zweckmässig erschien, besonders was die Nahrungsaufnahme anbelangt. - Bringt ihn jetzt her, um ein Letztes zur Heilung zu versuchen.

Seit 4 Wochen zu Hause. Körperlich gebessert. Mitunter tanzen, singen und weinen. Zusammenhangslos gesprochen. Äusserte einmal er sei hypnotisiert worden. Redet den Vater einmal per Sie an. Zeitweise garnicht gesprochen. Mitunter dann wieder sehr viel. Vor 3 Wochen in die Elbe gestürzt, schwamm, wurde von Fischern gerettet.

Privatschule in Tangermünde besucht. Zufriedenstellend gelernt, vom Examen 1 Jahr zurückgestellt wegen Körperschwäche. Die übrigen Examen in Berlin.

Er sei immer ein lieber, anständiger und anhänglicher Sohn gewesen. Habe eigentlich nur einen Freund gehaht, der jetzt auch in Uchtsprunge sei. Habe sich auf der Schule etwas zurückgezogen gehalten, aus antisemitischen Gründen Angst, dass man ihn scheel ansehen würde.

Mutter 9. I. 19 gestorben (Nierentbc.), seit dem öfters Herzkrämp-

fe. Habe nie weinen können. Das sei wohl nach Innen gegangen. Seitdem beim Vater auf dem Bureau gearbeitet.

1 Bruder des Patienten besucht das Gymnasium (11 Jahre alt). Hat Nachhilfestunden. Habe mehr Pfligma - 1 Bruder des Pat., habe sich jung (17 J.?) nach einem brüderlichen Streit das Leben genommen.

Frau, Eltern der Frau und Geschwister der Frau sehr starke halbseitige Migräne.

Ausser Masern keine Krankheiten gehabt. Zur rechten Zeit laufen und sprechen gelernt. Immer etwas schwächlich.

Blutuntersuchungen mehrfach negativ.

#### Status praesens:

Etwas schwächlich gebauter anämischer junger Mann, sieht jünger aus als er ist. Herz, Lunge, Bauchorgane o.B. Pupillen rund, mittelgroß r=l. Sieht und konvergiert prompt beiderseits. Augenbewegungen frei VII u. XII - o.B. Muskulatur etwas rigide (psychomotorisch). Flexibilitas cerea. Beine und Arme bleiben in der Stellung stehen, die man ihnen erteilt. Nadelstiche werden empfunden, keine Sensibilitätsstörungen. Doch fehlen irgendwelche Abwehrbewegungen bei den Stichen.

Tricepsreflex rechts = links +;

Bauchreflex " = " +;

Cremasterreflex " = " +;

Patellarreflex " = " +;

Achillesreflex " = " +;

Babinskyreflex " = " +;

Oppenheimreflex " = " -.

Liegt meist ruhig im Bett. Geht öfters triebhaft aus dem Bett, tanzt, singt, pfeift, unmotiviertes Lachen. Isst allein mit grossen Unterbrechungen. Verharret zwischen durch unbeweglich in gebendenen Stellungen, antwortet auf Fragen in der Regel nur zuerst, wird dann mutistisch. Die Antworten entsprechen oft nicht dem Inhalt der Fragen.

8.VII.21. Misstrauisch. Verweigert die Nahrung. Weint mitunter. Hält krampfhaft die Herzgegend.

11.VII.21. Steht auf Aufforderung aus dem Bett auf, geht mit ins Arbeitszimmer. Beantwortet die Fragen zunächst nicht, dann französisch: "Je ne sais pas". Singt: "Es trifft der Tod den Menschen an".

14.VII.21. Erkennt den Vater, bezeichnet ihn mit anderen Namen, auf den Hinweis, dass er der Sohn sei "Vater schon längst tot, ermordet von A... (A... ein früherer Buchhalter des Vaters).

18.VII.21. Liegt ungehüllt im Bett, singt und tanzt wild im Sael.

27.VII.21. P. ist unruhig. Springt aus dem Bett, versucht zu tanzen.

Spricht: "Ich bin rein, wir sind Israeliten, sie sind jetzt rein geworden?... Der deutsche Kaiser hat seinen Sohn gemordet."

4.VIII.21. Weiter unruhig. Wird heute vom Vater abgeholt gegen ärztlichen Rat nach Hause.

### II Anamnese: Angaben des Vaters:

Nach der hiesigen Entlassung bis jetzt zu Hause. Anfangs beständiges Pflegen. 6 Wochen lang aufgeregter gewesen, geistiges Mitteilungsbedürfnis, anfangs noch gesprochen. Manieren und andere Psychomotorien sind dem Vater bis auf die Zeit in den ersten 4 Wochen nicht mehr aufgefallen. Nach 6 Wochen "vernünftig wie früher", half im Zigarrenladen des Vaters, galt als geschickter Verkäufer, empfand geistigen Hunger, war aufgefordert in den kaufmännischen Verein seines Auftretens wegen. Keinen Fehler im Geschäft, hat oft geäußert, wenn doch "jedermann ihn sehen würde", "kerngesund". Er unterhielt gern eine Gesellschaft.

Seit 14 Tagen allmählich verändert. Anfangs nur Plagen wegen körperlicher Not. Sein Rückgrad sei so steif, er fühle Schmerzen, es riesele ihm so warm durch den Rücken. Kopfschmerzen nicht häufig. In der Familie Migräne: Mutter und Geschwister leiden an halbseitiger Migräne.

Jetzt leide P. eigentlich nicht mehr an Migräneanfällen.

In letzten 14 Tagen viel Unverständliches gesprochen, aber keine Äusserungen wie früher: "Morden, Hakenkreuzer".

In den letzten Tagen wesentliche Verschlimmerung. Blied im Bett. Nahrungsverweigerung. Vorgestern - bisschen Milch. Gestern: (Klystir) 1 Ei, 1 1/2 Tassen Milch, heute - nichts.

Blickt stuporös im Bett, stöhnt dann und beklagt sich über Herzkämpfe. Liess sich willig mitführen, war sehr apathisch.

P. vermutete sich bei einem Besuch in Berden im Juni 22.

Liegt mit starrem Gesichtsausdruck im Bett, spricht mit jammernder Stimme vor sich laut hin "eine Wahrheit, eine Wahrheit..., das mache ich nicht mit..., das ist des deutschen Kronprinzen..., das ist Sünde..., er muss mein..., nur Wahrheit..., die Wahrheit nur vergessen."

Die Sprache wird immer langsamer durch Stöhnen unterbrochen. Reagiert kaum auf Fragen.

1	Hell	-----	
2	Wasser	fließen	7"
3	Teig	-----	
4	Hakenkreuzer	Kaisers Brief	5"
5	Dunkel	-----	
6	Baum	hängen	8"
7	Nuss	-----	
8	Feigenbaum	Sozialismus	10"
9	Weiss	schwarz	12"
10	Kreis	-----	
11	Luft	-----	
12	Kaiser	Mörder	11"
13	Schwarz	-----	
14	Tisch	-----	
15	Mensch	Bestie	8"
16	Ofen	Lack	7"
17	Hypnose	-----	
18	Rot	Morgenrot	10"
19	Nadel	-----	
20	Sonne	Morgenrot	8"
21	Elbe	Fluss	12"
22	Gelb	-----	
23	Gewissen	-----	
24	Uhr	-----	
25	Mühle	-----	
26	Selbstmord	Mord	10"
27	Grün	-----	
28	Post	-----	
29	Wind	-----	
30	Antisemit	Hakenkreuzer, Hakenkreuzer	4"
31	Blau	-----	
32	Wand	-----	
33	Kronprinz	Blut	9"
34	Breit	breit	5"
35	Eis	-----	
36	Mord	-----	
37	Hoch	-----	
38	Netz	-----	
39	Tier	-----	
40	Schmutz	-----	

41 Offizier	-----	(wendet sich ab)
42 Dick	-----	
43 Zucker	-----	
44 Brot	Brot	7"
45 Tanger	Wassor	10"
46 Dünn	-----	
47 Essig	-----	
48 Wasser	Wasser	4"
49 Swinemünde	Tangermünde	7"
50 Rund	-----	
51 Gras	-----	
52 Natur	-----	
53 Schule	Schule	7"
54 Eckig	-----	
55 Weiser	Kluger	8"
56 fest	-----	
57 Hölle	-----	
58 Spitz	-----	
59 Schmerz	-----	
60 Pferd	Hund	7"
61 Hart	-----	
62 Brücke	Wasser	10"
63 Langsam	-----	
64 Wunde	-----	
65 Musik	Levi	9"
66 Schnell	-----	
67 Pfiff	Soldat	10"
68 Weich	-----	
69 Geschäft	Geschäft	9"
70 Rauh	-----	
71 Kopf	-----	
72 Beere	-----	
73 Glatt	-----	
74 Hand	-----	
75 Säule	-----	
76 Fuss	-----	
77 Lunge	-----	
78 Stadt	-----	
79 Spinne	Christ	9"
80 Kuchen	-----	



81 Magen	-----	
82 Strasse	-----	
83 Schmetterling	-----	
84 Krauskopf	-----	
85 Gehirn	-----	
86 Berg	Berge	10"
87 Fabrik	-----	
88 Tisch	-----	
89 Fluss	-----	
90 Adler	-----	
91 Stuhl	liegen	11"
92 Meer	-----	
93 Schaf	-----	
94 Spiegel	-----	
95 Sterne	-----	
96 Synagoge	-----	
97 Lampe	-----	
98 Löwe	-----	
99 Sofa	liegen	10"
100 Bett	Beten	8"

B...Gerhard, 17 Jahre alt, evangelisch, Schüler, ledig.  
=====

Aufgenommen 9.X.22.

Ist am 9.X.22. vom Kreismedizinalrat (Bezirk Tiergarten) untersucht worden:

Herr B...(Vater) gibt an, dass sein Sohn gestern abend die Wohnung von innen verschlossen und die Mutter so gewürgt habe, dass sie ganz schwere Verletzungen erhalten habe. Der Kranke redet wirres Zeug durcheinander. Sein Vater habe ihn ermorden wollen, die Mutter habe ihn davon abhalten wollen, Experimente darüber zu machen.

Was der Jesuitismus bedeute, und deshalb habe er sie gewürgt. Er habe immer in die Seele der Leute eingegriffen und habe dann danach die Ereignisse gelenkt. Der Erzbischof von Köln sei vor etwa einem Jahre abgesetzt worden und dergleichen.

#### I Zeitungsartikel:

In der Perlberger Strasse Nr.24 bekam der 16 jährige Schüler Gerhard B...plötzlich einen Tobsuchtsanfall. Seine betagte Mutter, welche ihn beruhigen wollte, griff der Wahnsinnige mit einem Beil an, verletzte sie schwer im Gesicht und schloss die Frau in einem Zimmer ein. Auch die auf den Lärm und die Hilferufe der verletzten Mutter herbeigeeilten Hausbewohner konnten den Tobenden nicht zur Ruhe bringen. Der herbeigeeilten Feuerwehr gelang es dann die Mutter zu befreien und sie zu verbinden.

#### II Zeitungsartikel:

...der Geisteskranke musste, da er sich nicht beruhigen wollte, der Schuppo übergeben werden.

#### Angaben des Vaters:

In der Familie keine Nerven- und Geisteskrankheiten. Patient hat 3 Geschwister (20 und 15 Jahre alt), der 15 jährige ist intellektuell etwas zurück. Erst mit 8 Jahren zur Schule und bis zur Quinta gekommen. Patient unterschied sich immer von seinen Freunden und Kameraden "er hatte immer seinen eigenen Willen, dagegen war nichts zu machen", am liebsten war er für sich, las viel. Beschäftigte sich mit Philosophie und geistlichen Fragen. In der Schule als einziger Schüler, gelobt worden. Trat freiwillig aus der Tertia (1920) aus der Schule aus ohne stichhaltigen Grund. Bildete sich ein er litte an Darmblutungen. Hielt zu Hause lange Vorträge darüber. Der Arzt konnte nichts feststellen, auch ist von den Angehörigen nie etwas bemerkt worden. Als er gelegentlich in der Schule einen Flatus

liess, sprach er zu Hause immer davon, die Schüler hätten ihn bezeichnet, die Schüler nieden ihn, weil er räche.

Vor einigen Tagen war er nicht mehr zu bewegen in die Schule zu gehen, obwohl er gern die Schule besuchte. Die Lehrer hätten ihn gern weitergehabt.

Nach der Schule zunächst 6 Monate zu Hause, las sehr viel, fühlte sich wohl dabei. Dann 6-8 Wochen im Engrosgeschäft des Veters. Hier kam er zur Überzeugung er sei nicht richtig angestellt worden, habe nicht dazu Anlegen. Dann wieder ohne Beschäftigungen zu Hause (13/4 Jahr). "Sonderling". Nie mit Freunden verkehrt. Wollte sich zu keinem Beruf ausbilden. Im Übrigen unauffällig ohne grösseren psychischen Erscheinungen.

In der Nacht vom 7 - 8.X.22. plötzlich verändert. Redete auffällig auf den Referenten ein, er stellte ihm die Bedingung ihm 10.000 Mark auszuhändigen, der Vater habe hunderte Millionen. Sprach zerfahren, so dass man keinen Sinn verstehen konnte.

Lief mit einem Messer umher. Schliefe in der Nacht nicht. Ausspruch: "ich werde wehnsinnig und möchte in eine Anstalt gebracht werden". Äusserungen wie, er sei Caesar Oktavius, er werde für die Liebe sorgen, der Vetter wolle ihn morden, er werde Rache ausüben, es führe zur Katastrophe. In allen Äusserungen kam zum Ausdruck, dass er etwas Besonderes sei. Früher habe er schon die gelegentlich die Äusserung gemacht "ihr werdet mich nun anerkennen".

Seit 2 Monaten eigentümliche unschlüssige Bewegungen. Holt Atmen etc... Seit 2 Nächten nicht geschlafen. Zerbrach die Lorgnette, den Löffel. Kommandierte zu Hause, sagte: "früh müssen wir doch alle sterben." Knebelte mit zäher Kraft seine Mutter, würgte sie und schlug sie mit Fäusten auf die Brüste. Zwang die Mutter zuzusehen wie er onanierte.

Patient blickt starr vor sich hin. Antwortet auf Fragen entweder garnicht oder gänzlich inadäquat. Spricht während der Exploration mehrfach vor sich hin: "Der muss fort, sie sind des Todes... ich stehe auf den Schultern Spinoras, ich bin Philosoph, Staatsmann... wenn sie meine Bücher lesen würden, wäre es der Tod... ich sehe wie wie Caesar auf der Denkmünze aus... die Menschen müssen alle die Liebe werden... (bei der körperlichen Untersuchung, der er überhaupt grosse Schwierigkeiten entgegensetzte) nein, die Hand nehme ich da (an den Geschlechtsteilen) nicht weg, wenn ich die Hand wegnehme sind alle Menschen des Todes, werden wiedergelöscht aus dem Licht."

Warum die Mutter gewürgt (?). Ja ich bin doch die Natur. Sie (Ref.) sind Ignatius Layola, die Liebe muss auferstehen. Liegt nicht zu Bett, kümmert sich nicht, was um ihn vorgeht, zieht die Decke über den Kopf, spricht vor sich hin. Die Gliedmassen behalten eine ihnen gegebene Stellung bei. Schlaf gut; isst sein Essen auf.

#### Körperlicher Status:

Mittelgross, im guten E.Z. Pupillen: mittelweit, rund  $r = l$ ; Lichtreflexe rechts -; Convergenzreflexe rechts = links; XII und VII - o.B. Sprache undeutlich, nicht genau zu hören.

Herz, Lunge - o.B.

#### Obero Extremitäten:

Sensibilität, Trophicität, Motilität, - o.B.

Reflexe gesteigert.

Bauchdeckenreflex - rechts = links;

Cremasterreflex - " = " +;

#### Untero Extremitäten:

Sensibilität, Motilität, Trophicität - o.B.

Patellarreflex rechts = links +;

Achillesreflex " = " +;

13.X.22. Dauernd unruhig und laut. Äussert bizarre Ideen in denen sich Gelesenes (Philosophie und Mythologie) widerspiegelt. Zieht kein Hemd an, da die göttlichen Schönheiten immer nackt herumlaufen. Die Stichwunde in der Ellbogengegend (Blutentnahme) sei von dem Stachel, der wieder das Weib löckte. Klopft an die Fensterscheiben.

17.X.22. Zustand unverändert. Spricht viel, wird mitunter plötzlich täuflisch, legt sich in fremde Betten.

Woher die Kratzwunde? Gretchen, Gretchen, Gretchen. Humboldt ist der grösste Geist, Gumboldt muss ihn bringen. Napoleon lebt in Gross-Berlin, lebt Germania. Es gibt 6 Göttinnen, Junos, 6 Täuferinnen, Apollo, ich bin Apollinus. Versetzt plötzlich Ref. einen Schlag von hinten: "Gehen sie schleunigst weg. Der Caesar ist ein König für sich, Napoleon und Gumboldt, die haben sich mit Flaumfedern geschmückt." Geht auf die Fragen nicht ein, greift mitunter ein Wort auf, spricht mitunter anknüpfend wieder weiter.

24.X.22: Seit einigen Tagen ruhiger, liegt in Bett. (Wie geht es?) Nun es geht ja nicht, ich habe so viel zu erinnern, ich möchte mich nicht mehr erinnern, ich möchte mich nicht mehr erinnern. Zuckerkrank war ich wohl immer. (Was ist zu Hause vorgefallen?). Einer muss mich hypnotisiert haben. (Wovon geredet) Ach die Sonne, als ich

sie ausdrehen wollte, so stand dahinter Ignatz Loyola mit einer Brille, ich hatte auch eine Brille auf und eine Schülernütze, dahinter stand die Sonne, ein Weib, sah böse aus, war blutrot. Dahinter stand ~~XXXXXXXXXX~~ ein Mann, sah aus wie mein Vater. (Wo haben sie das gesehen?). In der Perle...strasse. (Wohnen sie da?). Ja, eine Treppe Wanderung, ein Porzellanschild mit goldenen Buchstaben "Max B..." (Viel gelesen?). Am liebsten von Spinoza. Habe mir zu Weihnachten das Buch gewünscht, habe ein Schachbrett bekommen, auch ein Buch von wemweiss ich nicht, wohl von mir selbst (Können sie solches schreiben). Ich kann alles schreiben, bloss die Jesuitenschrift nicht, das seien lauter Frauenköpfe.

Erzählt dann von seiner Uhr, die sei aus Platina und Brillanten, die hat sein Onkel gemacht. "Uhren machen Ausdruck, ich bin selber ein Dichter nicht H.H. Ewers, sondern Gerhard B. (Was gedichtet?) Gedichte mache ich überhaupt nicht, das ist für mich eine Quälerei und ein Quatsch. (Wer sonst?). Schiller, nein Schiller bin ich wohl nicht. (Wann ist Schiller geboren?). Wohl in Jahre 3000, oder 2000. (Welches Jahr schreiben wir jetzt?). 1922. (Kann dann Schiller in Jahre 3000 geboren sein?). Gewiss doch, das böse Element muss immer zwischen zweien guten stehen. (Woher wissen sie das?). Aus meiner Theorie, wenn 2 Elemente verbunden werden, so muss immer ein böses dazwischen sein. Ich kann alle Sprachen, 30.000 Wörter Lateinisch und Griechisch. (Kann einige Wörter auch richtig lateinisch).

(Von Mozart gesprochen?). Mozart ist, eine Laus, hat eine Maus gefressen.

(Wer war Mozart?). Ein berühmter Musiker, dem ist im Augenblick die Geige geklaut worden. Der sieht so ähnlich, wie der deutsche Kronprinz Wilhelm aus. Der sass neben mir und hatte eine Uhr, die war aus Silberblech. (Wo war das?). Im Zimmer auf der Bank, da war auch die Göttin des Krieges. Meine Mutter heisst Frau Antonine B... da war ich böse.

(Jetzt nicht mehr böse?). Jetzt bin ich ja Caesar, mein Onkel war auch Ignatz Loyola.

(Warum nicht mehr zur Schule?). Die Schüler sind meine Freunde, ich bin ja ein König.

Wie gefällt es Ihnen hier? Sehr gut, Ich bin der Phönizienkönig. Pontius Pilatus bin ich auch.

Wo hier? In der Charité.

Was ist das? Ein Krankenhaus.

Krank? Krank im Rückenmark, denn ich habe Blässe gegeben.

Bleibt während der Untersuchung ruhig auf dem Stuhle sitzen,

lächelt immer.

24XI.22. Zustand wenig verändert, liegt nicht zu Bett, führt Zwies-  
gespräche oft leise vor sich hin. Wortkarg. Nimmt wenig Anteil an  
der Umgebung.

Wie geht es? Danke es geht.

Schmerzen? Ja ich habe den Krebs. (Zeigt auf den Leib)...ich  
bin einmal mit der Padel auf Riesenstein gefahren, da war ich betrun-  
ken....Meinen Sohn habe ich gescholten, wo sind meine Töchter. Ich  
habe ihnen Don Quichotte vorgelesen, das ist ein brauchbares Buch,  
Jesus Christus hat es gerettet. Na meine Tochter die Göttin des  
Krieges.

Krank? Ich habe den Krebs, die Syphilis, die Lungenkrankheit.  
Ich fürchte mich weder vor dem Tode noch dem Teufel.

Wo zu Schule gegangen? Im Königlichen Luisengymnasium, ich ha-  
be Caesar gewittert, Schiller hat mich gewittert, ich bin der Gott.

Wer ist Kant? Ein grosser Philosoph, mein intimer Freund.

Stimmen? Ich lasse mich darauf nicht ein.

Gestalten? Einmal habe ich 4 Grafen gesehen, die sehen aus, wie  
ich.

Sitzt ruhig, blickt stier vor sich hin. Steckt die Zunge immer  
wieder heraus.

1 Gewissen	----	2" wie eine Schülermütze
2 Weiss	blutrot	2"
3 Nadel	Vater	1" (?) ---
4 Bett	----	2" im Bett werden Elemente verbunden
5 Kaufmann	----	1" von Venedig, hiess Othello u. Pontius Pilatus
6 Hell	----	1" war die Brille und hinten stand die Sonne und ein Weib
7 Knabe	----	3" ich war geboren im Jahre 2000
8 Uhr	----	2" Uhren machen Ausdruck
9 Schwarz	----	1" Ignaz Loyola
10 Elefant	----	3" Monte Evers
11 Frau	die alte Frau	2"
12 Mühle	----	2" Don Quichotte sprach wie Jesus
13 Tisch	----	2" mit Jesuitenschrift
14 Mädchen	----	2" mit dem Kragen
15 Darmblutung	----	2" teuflisch ist das Bluten
16 Baum	----	3" in Gross-Berlin
17 Blüte	Mai	3"
18 Luft	----	3" mit Flaumfedern
19 Nuss	hart	2"
20 Millionen	----	2" mein Vater ist es, ich bin es
21 Mensch	----	2" Kinder des trodden Kaisers
22 Sonne	----	1" hat einen Fleck auf der Ehre
23 Blume	----	2" wo es blüht, da wächst die deutsche Erde
24 Wand	----	3" an der Wand war die Göttin der Rache
25 Löffel	----	5" zerbrochen war Frau Antonienne
26 Post	----	2" des Tribunen
27 Gelb	----	2" wie die Sklaven aus Nubien
28 Mann	----	3" wie Kalligula, haut die Schüssel ein
29 Wasser	----	2" ist genug im Brunnen des Luisengymnasiums
30 Flatus	Flatus, Flatus, Flatus	1"
31 Knospe	Flatus Knospe	1"
32 Ofen	Flatus Ofen	1"
33 Wind	----	1" Gestank wird in die Winde geweht
34 Zucker	----	2" Rübezahl ist der böse Bergkönig, wie der Krönprinz und Napoleon
35 Caesar	----	3" ich sehe wie Caesar auf der Münze aus
36 Kreis	----	2" im Kreise rum, man wird dumm

37 Zanken	-----	2" steck die Zunge raus
38 Spitzel	mein intimer Freund	2"
39 Spinoza	-----	2" ein Schild mit goldenen Buchstaben
40 Rot	-----	2" und gleich auch tot
41 Adler	-----	Humboldt, Caesar, Napoleon
42 Glatt	-----	1" wie ein Aal
43 Tisch	-----	3" Tische, Stühle krachen, forsche Leute wachen
44 Natur	-----	4" ich bin die Natur
45 Fluss	-----	
46 Schlange	-----	
47 Spiegel	-----	
48 Würgen	strafen	2"
49 Sofa	-----	
50 Löwe	-----	4" brüllt im Käfig
51 Netz	-----	3" der Fischer fing im kühlen Brunnen
52 Stachel	z Weib	3"
53 Katze	Weib	3"
54 Lampe	-----	2" mildes Licht und Frauenauge
55 Fisch	frisch	2"
56 Gretchen	Wunde	2"
57 Stuhl	-----	4" kein Stuhl für Dich, ich bin ein Felsen= held
58 Haus	-----	3" Gartenhaus und Mausetal, der Rasen aus Gold
59 Feder	-----	
60 Würgen	-----	4" ich bin die Natur selbst, ich wölle ero pernere
61 Treppe	-----	2" Geländer, da hängt sich halt so fein
62 Stern	-----	2" der Apfel des Diogenes
63 Tinte	Saubohnensalat	4"
64 Loyola	Ignatz das Schwein	3"
65 Meer	-----	
66 Lunge	-----	4" ich habe die Syphilis u. Lungenkrankhei
67 Tief	tiefer	2"
68 Jesuit	Frauenkopf	3"
69 Kopf	Frauenkopf	1"



70	Glatt	2 <sup>a</sup> ---	2 <sup>a</sup> ist es auf dem Riesenstein
71	Natur	-----	5 <sup>a</sup> Narr-tur, Tortur, Folter der Himalayenser
72	Weib	Locken	2 <sup>a</sup>
73	Schaf	Tier	2 <sup>a</sup>
74	Fuss	-----	2 <sup>a</sup> einer wurde ihm gebrochen, einen hatte er gemaust
75	Essig	sauer	2 <sup>a</sup>
76	Napoleon	Germania	4 <sup>a</sup>
77	Zimmer	Einbrecher	2 <sup>a</sup>
78	Hand	blutig	4 <sup>a</sup>
79	Berg	-----	2 <sup>a</sup> auf dem Berge stand mein Vater, er sah aus wie ein Mann
80	Sonne	Ignacius Loyola	3 <sup>a</sup>
81	Schmerz	-----	(haut den Referendar)
82	Dick	-----	4 <sup>a</sup> war das fette Schwein von dem Feldherrn
83	Wunde	-----	3 <sup>a</sup> Mater dolorosa
84	Mozart	-----	4 <sup>a</sup> Maus
85	Spinne	-----	4 <sup>a</sup> mauzen die Spinnen auch?
86	Strasse	-----	5 <sup>a</sup> in Gross-Berlin sind viel Strassen, die führen alle nach Rom
87	Kronprinz	-----	3 <sup>a</sup> Wilhelm
88	Schmutz	-----	
89	Brot	-----	4 <sup>a</sup> Steine wurden zu Brot
90	Schnell	-----	4 <sup>a</sup> Herr Graf schnelle, haben Sie 4 Gestalten?
91	Schmerzen	Krebs	4 <sup>a</sup>
92	Hart	-----	4 <sup>a</sup> wie die Riesengebirge, wie der Harz und Hölle
93	Gehirn	-----	4 <sup>a</sup> nagen und martern
94	Dünn	-----	4 <sup>a</sup> das erste Element ist dünner
95	Laus	-----	5 <sup>a</sup> fressen
96	Magen	-----	
97	Schmetterling	-----	4 <sup>a</sup> das ist meine Tochter, den Sohn habe ich schon gescholten
98	König	-----	5 <sup>a</sup> Pilatus
99	Schule	-----	5 <sup>a</sup> Don Quichotte
100	Stimme	Gestalt	4 <sup>a</sup>

M... Elise, 19 Jahre alt, Arbeiterin, ledig.  
=====

Aufgenommen

24. I. 22.

Angaben der Mutter:

Pat. seit 3 Wochen vor Weihnachten erkrankt, sei bei der Geburt Gedanken los geworden, zu Hause vor sich hingestiert, Aussprüche getan "richtigen Schreck" gekriegt und gross angekuckt, Äusserungen getan, sie könne nicht mehr leben, müsse sich das Leben nehmen. Der Zustand verschlimmerte sich immer mehr und mehr, vergass die Arbeit über das Grübeln. Ende Dezember ging sie einmal nicht zur Arbeit, hatte keine Lust, fuhr nach Strassburg um ins Wasser zu gehen, wie die Ref. nach 3 Tagen erzählte, sie habe da an ihre Mutter gedacht und sei wieder nach Hause gefahren. Die letzten 4 Tage habe sie alles durcheinander gesprochen, manchmal auf gestellten Fragen garnicht, mitunter richtig geantwortet. Die beiden letzten Nächte schlecht geschlafen. Gestern ging sie auf die Mutter los, würgte sie und schrie "Du bist nicht meine Mutter, Du bist eine Rabenmutter", wollte sich aus dem Fenster stürzen, rief um Hilfe, dass Ref. ihr nach dem Leben trachte, sie wolle noch nicht sterben und wollte nackt auf die Strasse laufen.

Die Nacht gut geschlafen, nur einmal erregt, beruhigte sich bald auf Zureden, früh Morgens laut gesungen, gab dann zerfahrene Antworten, zog sich ordentlich an. Gegen Mittag fing sie an zu weinen; weint in letzter Zeit überhaupt viel, wurde erregt, ganz wild und ging wieder auf Ref. los.

Als Kind 3 mal die Lungenentzündung, Scharlach, Masern und Keuchhusten gehabt. In späteren Jahren oft Halsentzündung gehabt.

In der Schule schwer gelernt, immer über den Kopf geklagt. Seit der Einsegnung bis letzten Sommer nie krank gewesen. Immer eigensinnig, liess sich von niemand etwas sagen, leicht erregt, Schimpft und bockig.

Vater mit 36 Jahren an Tbc. +;

5 Geschwister jung an Lungenkrankheiten +;

Mutter gesund;

Mensis das letzte Mal vor 14 Tagen; mit 16 Jahren begonnen.

21. I. 22. Auf die Frage weswegen sie hierher gekommen sei, antwortet Pat. sogleich ohne Erregung: "Da müssen sie die Mutter fragen". Sie habe in der letzten Zeit viel zu arbeiten gehabt. Habe in der Fabrik 10 Mädchen unter sich gehabt, denen sie Anweisungen geben musste, ausserdem sei die Mutter krank gewesen, da habe sie sie versorgen müssen

Dabei sei sie damals so "herunter gewesen".  
Warum sie nach Strassburg gefahren sei beantwortet sie, dass sie habe sich das Leben nehmen wollen, wisse aber eigentlich nicht warum, habe dann zuletzt den Mut verloren und sei zur Mutter zurückgefahren.

Bisherige Angaben macht Pat. sachlich, ohne starke Affektbeteiligung, lächelt sogar etwas bei der Erzählung vom Selbstmordversuch, sie macht aber kaum spontane Angaben, muss nach dem gefragt werden. Als Ref. fragt warum sie gegen die Mutter losgegangen sei, antwortet sie in empörten Tonfall aber ausdrucksarmer Mimik: "Ich losgegangen?" Ob sie ihre Mutter lieb habe? - "Ja früher habe ich sie sehr lieb gehabt?"

Warum jetzt nicht mehr? - Pat. fängt darauf ihre Affektlage zu verändern und fängt an zu schluchzen an, den Kopf nach der Seite zu wenden und zu stöhnen: "Die Mutter trachte ihr nach dem Leben".

Vor etwa 14 Tagen habe der Kaffee bitter geschmeckt, er sei vergiftet gewesen. Andere Gründe für ihre Annahme sind aus der Pat. nicht heraus zu bekommen. Sie schluchzt, ohne jedoch dabei ihr Gesicht wesentlich zu verändern, ohne zu weinen und erklärt mit durchaus anderem Tonfall als dem früheren, bei jedem Atemstoss mit einer Silbe. Sie sei vorigen Jahres zum Arzt gegangen, weil sie gespürt habe, dass sie ihre Arbeit nicht mehr leisten könne. Alles sei damals ganz anders plötzlich geworden. Sie habe ihren Chef bitten wollen, leichtere Arbeiten verrichten zu können, aber sie sei nicht gegangen, weil die Kolleginnen ihr "entgegengearbeitet hätten". Sie sei so lebenaüberdrüssig geworden. "Lasst mich doch sterben, ich weiss ja nicht".

#### Status somaticus:

Mittelgross, kräftig, guter Entwicklungszustand.

Pupillen: gleich weit rund, mittelgross;

Lichtreflexe prompt;

Convergenzreflexe prompt;

Augenbewegungen frei;

Kein Nystagmus;

Fundus - o.B.

Gehirnnerven frei.

Herz: Dämpfung, nicht vergrössert, Töne rein.

Puls 84, weich, klein.

Lungen - o.B. An oberen und unteren Extremitäten - Tonus, Trophik gut.

Tricepsreflex ++;

Radiorperiost ++;

Patellarreflexe ++;

Achillesreflexe ++;

Kleine Pyramidenzeichen; Sensibilität am ganzen Körper - o.B.

Urin: Eiweiss Ø.

Zucker Ø.

25. I. 22. Sie sei seit 8 Tagen krank, habe keine Lust zur Arbeit, wisse nicht ob man ihr entgegengearbeitet habe, man sage sie sei eigensinnig, aber sie sei missgestimmt gewesen, weil ihre Mutter krank war und da musste sie die Wirtschaft führen. Zu Hause ging ihr nichts mehr von der Hand, auch im Geschäft nicht.

Die letzten Tage dachte Pat. ihre Mutter wolle sie vergiften, weil alles so bitter schmeckte. Hat vor Weihnachten im Geschäft... verschenkt, bildete sich ein man arbeitete ihr deswegen entgegen, weil sie mit der Arbeit nicht fertig wurde, brachte die Erkrankung ihrer Mutter damit in Zusammenhang. Man hatte schon vorher bei ihr herumgefragt, weil sie so missgestimmt war. Über Einzelheiten oder Begründung gefragt, wisse sie nicht, was sie darauf antworten soll, habe sich nichts eingebildet.

Erinnere sich an die Erregung der letzten Tage, wisse sich's nicht zu erklären. Habe gegrübelt, immer wieder gegrübelt, alles durcheinander gewühlt. Dachte immer ihre Mutter wolle sie vergiften, ihr Vetter liess sie nicht aus der Wohnung, habe mit ihr gestritten. In letzter Zeit kam es ihr vor, als ob des Nachts eine fremde Person in die Wohnung gekommen sei, gesehen habe sie sie nicht, aber es war ihr so komisch gewesen, das sei seit dem 14 dieses Monats. Es sei ihr aufgefallen, dass die Nachbarnfrau öfters kam und nach der Uhr sah, sie stellte ihre Uhr immer nach der der Pat., nach einigen Tagen kam der Cusin und brachte eine andere Uhr. Nahn die alte fort unter dem Vorwande sie zum Uhrmacher zu bringen, daraus entnahm Pat., dass es mit der Uhr etwas zu bedeuten habe.

2. II. 22. Pat. äussert in den letzten Tagen, dass das Essen schlecht schmecke "so bitter, da müsse Gift drin sein". Heute Abend heftige und ängstliche Erregung: springt aus dem Bett, sucht alles zusammen, was in ihrem Nachttisch ist und läuft damit ans andere Ende des Saales, fängt zu weinen an, sagt ängstlich, rüh en sie mich nicht an, sie wollen mich vergiften, ich habe dem Pat. Sch... nichts getan. Heute früh wieder Erregungszustand, will nicht im Bett liegen bleiben, weint und stöhnt.

3. II. 22. Nachts viel aus dem Bett gegangen und im Saal herumgelaufen. Sagt zu anderen Pat.: "Ich finde keine Ruh, warum habe ich bloss alles getan. Ruhe, Ruhe, nein, nein... Ich habe keinen richtigen Verstand ge-

habt. Nur eine Weile Ruhe, oh, was habe ich getan. Was habe ich getan".  
Gestern habe sie Stimmen gehört.

Hält Ref. fest, als sie weggehen will "nein, nein sterben muss ich doch, aber ich habe nichts Unrechtes getan, darum ist es ganz egal... hier will man mich vergiften". Aberglauben.

28.II.22. Weint während der Visite mit der Begründung, dass kein Mensch sich um sie kümmere.

3.IV.22. Unruhig.

13.V.22. Wo? - "Im Gefängnis", später "ich bin krank ins Krankenhaus herübergefahren".

27.V.22. Bei der Exploration.

Darf ich den Namen bitten? - "danke sehr", streichelt Ref. über das Haar.

Datum? - .

Wo befinden sie sich? - "Wie soll ich das wissen".

Jahr? - +; Wie lange hier? - +; Wie lange ungefähr krank? - "Das müssten sie doch am besten wissen.

Stimmen? - "Nur ihre, Herr Doctor und wenn ich träume".

3.VIII.22. Wird nach dem Besuch der Mutter sehr erregt.

22.IX.22. Wie geht es? - "Es könnte besser sein, schlecht", weitere Antworten sind nicht auf die Fragen zu erhalten.

27.IX.22. Wo sind sie hier? - Zeigt auf den Stempel "Charité".

Krank? - "Ich war nur faul".

Essen sie? - "Zu was sind denn die Schwestern und überhaupt das Personal da".

Stimmung? - "Verschieden. Hatte gelegentliche Kopfschmerzen".

14.X.22. Krank? - "Nein".

Warum hier? - "Um die Hypnose auszulernen".

Wo geboren? - "Woher soll ich das wissen".

Jahreszeit? - "Die hängt von den Bäumen ab".

1 Wasser	gehen	2"
2 Weihnachten	-----	2" hängt vom Baume ab
3 Stempel	Charité	1"
4 Nacht	-----	2" verschiedene und leidvolle
5 Geschäft	Geschäft	1"
6 Saal	Krankensaal	1"
7 Schreck	Mutter	1"
8 Tag	Nacht	1"
9 Aberglaube	-----	2" ich wollte Hypnose auslernen
10 Charité	hier	2"
11 Arbeit	keine	1"
12 Vergiften	-----	2" meine Mutter wollte mich ver= giften (weint)
13 Gefängnis	Strafe	1"
14 Grübeln	-----	2" woher soll ich das wissen
15 Fenster	Krankheit	2"(?) woher soll ich das wissen
16 Vetter	Amerika	1"
17 Nachttisch	-----	2" Ihr Nachttisch, davon träume ich
18 Strassburg	-----	2" wollte hin
19 Streiten	kein Streit	1"
20 Krankenhaus	hier	1"
21 Schlafen	nein	1"
22 Hilfe	rufen	1"
23 Wohnung	vergiften	1"
24 Würgen	töten	1"
✓ 25 Fenster	zerschlagen	1"
26 Nachbarsfrau	-----	2" das hängt von den Nachbarsfrauen ab
27 Kopfschmerz	nein	1"
28 Mutter	Rabenmutter	1"
29 Leben	-----	1" wollte gern
30 Uhr	-----	2" alte Uhr geschlagen (?)
31 Bett	-----	2" ich war zu faul (?) aufzustehen
32 Personal	-----	1" wozu sind die Schwestern da
33 Rabenmutter	Mutter	2"
34 Uhrmacher	goldene Uhr	1"
35 Essen	-----	1" ich werde gefüttert
36 Morgen	-----	2" darf ich Ihren Namen wissen
37 Geburt	des Kindes	1"

38 Unt	verloren	1"
39 Beruhigung	Träume	1"
40 Ordnung	ordnungsgemäss	1"
41 Mittag	kochen	1"
42 Bockig	----	1" ich war es nie
43 Bitter	reuen	1"
44 Gut	tun	1"
45 Weinen	----	2" wenn es schlecht geht
46 Schimpfen	----	2" wenn es gut geht
47 Blut	----	2" wie Morgenröte, sagte mein lieber Mann
48 Lachen	weinen	1"
49 Erregen	weinen	1" (?) warum
50 Sommer	Hochzeit	1"
51 Kaffee	zugetan	1"
52 Wild	Ehe	1"
53 Kopf	wehe	1"
54 Rabe	Gift	1" (?) meine Mutter
55 Schmerzen	Wehen	1"
56 Lungenentzündung	gehabt	2"
57 Mädchen	gewesen	2"
58 Kind	Geburt	2"
59 Scharlach	krank	2"
60 Kollegin	entgegengearbeitet	1"
61 Kampf	Dasein	1"
62 Stillen	Kind	1"
63 Masern	Kind	1"
64 Fabrik	Arbeit	1"
65 Seele	töten	1"
66 Menschen	Lärmen	1"
67 Halsentzündung	Krankheit	1"
68 Pflichten	Frauen	1"
69 Beten	Frauen	1"
70 Lieb	Mann	1"
71 Lebensüberdruß	Tod	1"
72 Schwatzen	Frau	1"
73 Kochen	Frau	1"
74 Kind	Frau	1"
75 Chef	mein Chef	2"

76 Nachbar	Zank	1"
77 Kirche	Hochzeit	4"
78 Leben	----	2" Mutter trachtet nach meinem Leben
79 Narbe	unten	2" (?) (zeigt auf die Geschlechtsteile)
80 Gesicht	düster	1"
81 Schneiden	Wurst	1"
82 Ton	Ton	1"
83 Milch	Brust	1"
84 Wohen	Kind	1"
85 Arbeit	----	1" für mein Kind
86 Schnaps	Brantwein	1"
87 Mann	Johann	1"
88 Kirche	Trauung	1"
89 Wäsche	Nähen	1"
90 Braut	Pastor	1"
91 Faden	reißen	1"
92 Brot	schneiden	1"
93 Pastor	Trauen	2"
94 Verlobung	Trauen	1"
95 Nest	Vogel	1"
96 Herbst	----	1" die Vögel fliegen weg
97 Schwalbe	auch weg	1" (?) Johann
98 Doktor	krank	1"
99 Hilfe	Doktor	1"
100 Frühling	Wärme	1"



K... Gertrud, 24 Jahre alt, Stenotypistin, Bernau.  
=====

I Aufnahme	23.IV.13.	Entlassen	11.VIII.13.
II "	23.XII.13.	"	1.IV.20.
III "	4.VII.22.		

Angaben der Schwester (23.IV.13.):

Pat. ist seit dem Mai 1913 krank. Die Krankheit begann mit Rückenschmerzen, Flimmern vor den Augen und Zuckungen in Armen und Beinen, Herzklopfen. Dabei war sie traurig und litt an Schlaflosigkeit. Im Juni 1913 kam sie in ein Sanatorium bei Schlachtensee, angeblich wegen Nervenzuckungen. Sie war 6 Wochen dort, doch der Zustand besserte sich nicht. Wurde dann nach Hause gebracht. Im September 1913 kam sie nach "Weidmannslust", weil sie zu Hause zu melancholisch war. Dort blieb sie 4 Wochen, doch keine Besserung und wurde nach Hause gebracht, wo sie bis jetzt war. Sie war sehr traurig, hat gesagt, dass eine Stimme ihr sagt, sie soll sich das Leben nehmen. Vor einem Monat hat sie 6 Tabletten Veronal eingenommen, um sich das Leben zu nehmen. Ihre Stellung hat sie schon bereits im Mai 1913 aufgegeben, da sie nicht arbeiten konnte. Zu Hause half sie zuweilen mit. Wenn sie traurig war, legte sie sich ins Bett und weinte.

Seit dem Oktober 1913 wechselten der Zustand von Traurigkeit und Lustigkeit. Die Dauer des Zustandes war sehr verschieden, dauerte zuweilen einige Tage, zuweilen auch nur einen halben Tag. Wenn sie lustig war, tanzte sie im Zimmer und sang sehr laut.

Vorgestern sagte die Pat., es sage immer jemand zu ihr, sie soll sich die Pulsadern aufschneiden, dabei weinte sie, meinte, das sei ja doch Unsinn, sie wolle es gar nicht tun. Kann nicht schlafen, da sie zu viel denken müsse. Vor etwa 14 Tagen kletterte Pat. in der Nacht zum Fenster hinaus, um eine Krankenschwester zu besuchen. Sie war damals sehr traurig.

Vater und Mutter sind gesund, auch die Pat. ist früher ganz gesund gewesen. In der Schule gut gelernt. Pat. befand sich seit ihrem 17-ten Lebensjahre bis zum vorigen Jahre in Stellung. Hat Geld verdient und ist immer längere Zeit auf ein und derselben Stellung gewesen (1 1/2 Jahre, 1 Jahr etc.). Zuletzt war sie bei der A.E.G. ein Jahr.

Früher ein lustiger Mensch gewesen. In der Familie angeblich keine Geisteskrankheiten.

Körperlicher Status:

Klein von Wachs, Graciler Knochenbau, gute Muskulatur, guter Entwicklungszustand.

Pupillen r = 1 +.

Lichtreflexe +.

Convergenzreflexe +.

VII und XII - o.B.

Conreflex beiderseits +, recht. = links.

Tricepsreflex beiderseits lebhaft rechts = links.

Radioperiorreflex beiderseits lebhaft rechts = links.

Patellarreflex + rechts + links.

Fußsohlenreflex beiderseits - plantar.

Achillesreflex + rechts = links.

Babinski -.

Motilität in Armen und Beinen frei.

Rauchdeckenreflex beiderseits + rechts = links.

Herz und Lunge - o.B.

Augenhintergrund - o.B.

Bittet im Untersuchungszimmer um ein Attest, dass sie völlig gesund sei. Sie wolle als Diakonissin nach M. Gibt dann zu, dass sie zuweilen sich krank fühle. Vorübergehend in weinerlichen Affekt. Berichtet, sie sei zuweilen sehr ängstlich, sie habe so ein komisches Gefühl, als ob das Herz schnell schlage. Sie müsse dann immer laufen, wisse aber gar nicht wohin. Sie habe vor einigen Wochen im Bernauer Krankenhaus gelegen, sei verschiedenes Mal aus dem Fenster gestiegen und habe sich dann mit Veronal vergiften wollen. Wie sie dazu gekommen sei, wisse sie nicht und kann es auch nicht sagen.

Berichtet dann spontan, dass sie manchmal Stimmen höre. Es seien innerliche Stimmen, die sie im Kopf und in den Ohren höre, vielleicht sei es der Teufel. Die Stimmen haben gesagt, sie soll sich das Leben nehmen, sie geben ihr Befehle, die sie ausführen müsse. Im Krankenhaus haben ihr die Stimmen gesagt: "Geh aus dem Bett". Sie sei darauf aufgestanden, sei aber dabei hingefallen. Fügt hinzu: "Ich muss das tun, was die Stimme sagt". Einmal habe sie ihr befohlen aus dem Fenster zu springen, das habe sie dann auch getan, ein anderes Mal habe sie sich die Pulsader aufschneiden müssen, aber die Schwester habe sie daran gehindert. Berichtet dann, dass sie jetzt sehr viel denken müsse ohne es zu wollen. Meistens seien es Gedanken an ihre früheren Erlebnisse, die ganz durcheinander auftreten. Fühle sich sehr gequält dadurch. Sie habe sich von ihren Freunden zurückgezogen.

Die Stimmung ist während der Exploration vielfach wechselnd, zeitweilig weinerlich, zeitweilig zeigt sie sich in ihrem Verhalten ängstlicher Ratlosigkeit, dann aber wieder vergnügt.

Zeitlich und örtlich gut orientiert.

-H/3-

Ihre Lebensgeschichte gibt Pat. geordnet Auskunft. Sie sei aus der 13-klassigen Privatschule in S. bis zur 8. Klasse gekommen, dann im Sophien-Lyceum in Berlin gewesen und aus der ersten Klasse ausgetreten. Lernt. dann Stenographie und Schreibmaschinen. Hat im Laufe von 8 Jahren 6 verschiedene Stellen gehabt, zuletzt ein Jahr hier bei der A.E.G. Sei dann, da man sie für krank gehalten habe, nach Schlachtenburg ins Sanatorium gekommen, weil sie versehentlich von der Arbeit fortgelaufen sei.

23.IV.19. Nach Mitteilung der Pflegerin habe Pat. versucht sich mit einem Tuche um den Hals abzuschneiden. Drängt entlassen zu werden, bringt auffallend oberflächliche Motivierungen vor (Schmerzen im Rücken, Nase, könne deshalb nicht im Bett liegen bleiben).

24.IV.19. Lustig. Will spazieren gehen, da es draußen wunderschön sei (regnerisch und trübe). Sie wolle jetzt arbeiten, Arbeit sei die Schönste. Macht Pläne. Sie wolle ihren Garten zu Hause bearbeiten. Wolle nach M. um Krankenpflegerin zu werden. Verlangt ein Attest zu diesem Zweck. Lacht, als der Arzt ihr entgegenhält, dass sie krank sei. "Der Arzt könne sich auch irren".

25.IV.19. Stimmungslage vielfach wechselnd. Zeitweise ausgesprochen depressiv. Weint. Erzählt auf Fragen, dass sie eine unbestimmte Angst habe. Hat die Neigung ihre depressive Stimmungslage durch äussere Verhältnisse zu erklären. Könne nicht vertragen hier soviel Leute zu sehen. Mitunter schlägt diese Stimmung völlig um. Pat. lacht, singt, wälzt sich im Bett umher, steht wieder auf und geht in Saal umher. Arm an gedanklichen Produktionen, auch zur Zeit der gehobenen Stimmungslage. Wiederholt stets dieselben Äusserungen, dass sie entlassen werden will und arbeiten möchte.

#### 2.V.19. Aussagen der Mutter:

Pat. sei etwa im Juni 1917 erkrankt. Das erste krankhafte Zeichen sei Nachlassen im Essen gewesen. Die Milch schmeckte ihr nicht mehr, Sie sagte: "Mutter, was hast Du mit der Milch gemacht?".

Pat. hat aber keine Vergiftungssymptome und Ideen geäussert. Denn wollte sie auch nicht mehr Brot essen. Zu Hause sass sie tüchtig, nur im Bureau konnte sie keine Nahrung zu sich nehmen. Erklärte es damit, dass die Luft dort schlecht sei. Es soll dort Pulver nebenan aufbewahrt worden sein und sie fühle es darauf zurück.

Sie war auch mit ihrem Bureauvorsteher nicht zufrieden, der in ihrer Nähe sass, das sei ihr störend gewesen. Sie meinte es komme ihr vor, als ob er ihre Arbeit beobachte. Sie fühlte sich müde und matt, hatte keine Kraft, klagte über Kopfschmerzen. Sie beantragte Erholung

und wurde auf dem stlichen Hof nach Schlachtensee geschickt. Dort war sie 10 Wochen. In der Zeit soll die Pat. in no helen Zustand gewesen sein; weder lustig, noch traurig; habe auch ein no helos Interesse gezeigt. Nach ihrer Rückkehr aus Schlachtensee sei der Zustand wieder schlimmer geworden. Pat. meinte viel, legte sich auf eine Weile an-gekleidet aufs Bett, stand dann wieder auf und sei dann wieder ganz ver-gnügt gewesen. Sagte, dass es ihr so schwer sei. Sie habe etwas in der Wirtschaft gearbeitet, aber wenig, sie wuschte Staub und schälte Kar-toffel. Hof. meinte, dass Pat. Interesse zeigte, schliesst es daraus, als sie fragte, womit sie in der Wirtschaft helfen könne. Hahn in dieser Zeit auch französische Stunden, für die sie sich interessiert und, die Stunden regelmässig besucht haben soll. Machte auch Aufgaben zu Hause.

Die Krankenkasse schickte sie am 27. IX. 18. nach "Weidmannslust", da sie erklärte, dass die Krankheit schon zu lange dauere und sie sei noch immer nicht besser geworden. Dort habe sich der Zustand verschlei-echtert. Als sie nach Hause kam, sei sie ganz irre gewesen, habe nicht gewusst, wo sie sei und sagte: "Wo gehen wir dann weiter".

Sie sei dann zeitweise betäubt gewesen, dann zeitweise wieder normal. Hat gearbeitet.

Habe öfters geäussert, sie könne nicht mehr gesund werden und arbeiten, die Krankenkasse werde nicht mehr für sie zahlen, es wäre besser, wenn sie nicht mehr auf der Welt wäre. Hahn in selbstmörderi-scher Absicht Veronal.

In der letzten Zeit traten öfters Momente ein, in denen sie sehr lustig und ausgelassen war. Wollte überall tüchtig arbeiten, wuschte auf, machte die Betten, fegte, pflegte in Krankenhaus mit (machte den Kranken die Haare und trug ihnen das Essen), sprach viel, war lieb zu jedem, sagte, sie wolle Pflegerin werden. Zwischendurch waren auch Mo-mente, wo sie traurig war, legte sich hin, habe aber nicht geweint und gekammert. Vergiftungs-ideen und Verfolgungswahn. Soll sich dann nicht geäussert haben und auch von Stimmen nichts gehört.

Hof. gibt an, dass die Familie immer mehr für sich gewesen sei. Pat. habe als Kind mit anderen gespielt, später hatte sie auch Freun-dinnen, in letzter Zeit soll sie mehr Freundschaften geschlossen ha-ben, besonders mit einigen Pflegerinnen, denen sie viel schrieb. Sei immer lieb und folgsam gewesen. Lerne sehr gut, war verträglich, gut-nützig und nicht zornig. Soll ein heiterer, vergnügter Mensch gewesen sein. Sang gern und bewegte sich gern im Freien. Soll nicht leicht ek-

lig gewesen sein. Früher selten krank, als Kind nur Masern gehabt. Eine ähnliche geistige Erkrankung früher nicht durchgemacht.

Eltern angeblich gesund, in der Familie keine Geisteskrankheiten und kein Selbstmord.

15.V.29. Pat. hat keine volle Krankheitseinsicht, sagt manchmal, dass sie selbst glaube sie sei krank, dann meinte sie wieder, es seien Eindrücke. Mancher Mensch sei doch komisch. Es stürmen Gedanken auf sie ein, die alle von selbst kommen. Manchmal habe sie das Gefühl, als ob ihr die Gedanken aufgezwungen wären, als ob sich die Gedanken gegen ihren Willen aufdrängten. Manchmal wieder das Gefühl, als ob ihr Kopf hohl wäre; könne dann nichts erzählen, weil sie in solchen Momenten nicht denken könne. Dann wieder stürmen die Gedanken so auf sie ein, dass sie alles wisse, sich sehr lebhaft an frühere Erlebnisse erinnere, z.B. frühere Gespräche wörtlich, könne sich frühere erlebte Situationen sehr lebhaft erinnern und vorstellen, als ob die Personen bei ihr wären, habe sogar oft geglaubt, dass sie da seien und habe sie sogar mit offenen Augen gesehen. Es sei dann wie wenn sie erwache; es komme ihr dann so traumhaft vor und habe dann so entsetzliche Gedanken und Gefühle. Manchmal komme es ihr vor, als ob sie hier im Bureau oder zu Hause wäre. Sie sehe dann das Zimmer zu Hause oder bei Bekannten, oder das Bureau oder Schulzimmer, an Stelle des Krankenzimmers. Das sei wie ein Traum, aber in diesem Moment glaube sie an die Wirklichkeit dieser krankhaften Erlebnisse. Nachher glaube sie aber, dass es nicht mehr ist, könne es nicht fassen, da es ihr so entsetzlich vorkomme. Der Zustand dauere wohl einige Minuten, es könne ihr aber wie mehrere Stunden vor. So lange könne man aber nicht träumen. Wenn sie dann während des anderen Zustandes den Kopf hohl fühle, dann könne sie nichts denken, sich auch nichts vorstellen.

Auf Fragen warum sie in der Nacht getanzt habe, antwortet sie zunächst, das habe sie geträumt. Behauptet, sie wisse nicht, ob sie geträumt oder es wirklich getan habe. Die Mitpatienten haben ihr gesagt sie habe wirklich getanzt, sie glaube aber, dass sie es nur geträumt habe.

Pat. habe sich auch in der Jugend sehr lebhaft in Situationen, die sie erlebt oder von denen sie gelesen habe, versetzen können, so dass sie die Umgebung vergesse und aufschreie, wenn sie angerufen wurde. Es sei aber nie ohne ihren Willen gekommen, so wie jetzt.

Pat. gibt an sie sei immer träumerisch veranlagt gewesen. Sie gibt zu sich beobachtet geglaubt zu haben z.B. in der Eisenbahn, so dass sie am liebsten allein in der Abteilung sass. Manchmal höre sie

die Personen, welche sie sehe, ganz laut sprechen, mit den Ohren: "Es lebe die ganze Situation". Manchmal höre sie Stimmen, ohne die Personen zu sehen, manchmal laut mit den Ohren, manchmal wie aus dem Inneren.

Höre Befehle, die sie ausführen müsse. Anfangs kommen die Befehle aus dem Inneren, dann werden sie immer lauter. Das Gefühl fremder Gedanken habe sie niemals gehabt.

Als ihr Bruder im Kriege fiel (15.VIII.16) habe sie zum ersten Mal eine Stimme gehört, die ihr sagte: "Er ist nicht tot, er wird wiederkommen", da sei sie glücklich geworden. Habe geglaubt es sei Gottes Stimme. Wenn die anderen traurig waren, sei ihr zum Lachen gewesen, so fest sei sie von der Überzeugung der Wahrheit der Stimme überzeugt gewesen.

19.V.19. Schreit, beisst und will fort.

20.V.19. Pat. gibt im Untersuchungszimmer an, dass sie manchmal ein inneres Kraft- und Glückgefühl empfinde, gleichzeitig höre sie dann Stimmen, die ihr sagen: "Lache, sei glücklich!", dann müsse sie aus dem Bett heraus... Manchmal glaube sie, dass es sich um ihre eigenen laut gewordenen Gedanken handle. Manchmal höre sie aber Stimmen, die aus bestimmter Richtung kämen, dann erschrecke sie sich sehr. Sie habe die Befehle am Anfang nicht ausgeführt, später es aber aus Angst getan.

Kommen die Stimmen aus dem Inneren, so sind es angenehme Sachen, kommen sie aber aus der Ferne dann sind sie schrecklich, z.B. "die ganze Familie umbringen".

Die Stimmen klingen so, als wenn jemand in lauten erregten Flüsterton spricht, den Klang der Stimmen aber könne sie nicht auf bekannte Personen zurückführen.

Pat. ist schwankend in der Beurteilung ihrer Erlebnisse "manchmal dachte ich, das alles Einbildung ist, aber dann hörte ich es wieder ganz deutlich und musste denken, dass es "wer" ist; ich habe einmal gedacht, dass es sich um lebhaftes Phantasien handle, die laut geworden und aus einer bestimmten Richtung kämen...", bittet den Ref. "Erklären sie mir Herr Arzt, wie ist denn das möglich". "Ich habe die Gedanken nicht in der Gewalt, sie verwirren sich im Kopf, einer reibt sich an den anderen, ohne, dass ein Zusammenhang besteht. Wenn ich einen Gedanken habe, dann drängen sich wieder andere dazwischen".

Oft fühle sie sich dann in die Schulzeit zurückversetzt, oder sie meine mit ihren Freundinnen zusammen zu sein, sie sehe alles deutlich um sich, z.B. die ganze Umgebung, die bewegenden Menschen, sie höre viel sprechen, auch die anderen Menschen sprechen mit ihren richtigen

Stimmen, das alles sei aber so deutlich, dass sie "beim Erwachen" meine es sei ein Traum, sie sei in einem Krankenhause und das vorhererlebte Ereignis sei Wahrheit gewesen. Erst allmählich komme sie wieder zu sich, sie sei dann entsetzt, weil sie das Gefühl habe sie sei Wahnsinnig.

Die Erwähnung, dass es sich um Träume handeln könne, lehnt Pat. ab. "Träume sind ganz anders, da erlebe ich die Dinge nicht so ernstlich, da weiss ich sofort, dass es ein Traum gewesen ist". Wenn sie jetzt Stellung nehme zu ihren Erlebnissen, so meine sie es handle sich um eine erhitze Phantasie.

Berichtet dann, dass sie zuviel im Bett hin und her geworfen werde. Zu Hause und hier sei sie einige Mal aus dem Bett gehoben worden, infolgedessen vielleicht ist es durch das aufgeregte Blut, dass so rasch in den Adern zirkuliert...

Lehnt dann aber wieder ab die Behauptung, dass es um einge lautgewordene Gedanken sich handeln könne ab "der Befehl kommt von aussen". Sie habe doch gar nicht Gedanken gehabt, wenn sie den Befehl bekommen habe; dann wieder "möglich, dass es sich um lautgewordene Gedanken handle, anders kann es nicht sein".

Bringt dann den Wunsch man möge sie entlassen mit grosser Lebhaftigkeit vor. "Hier werde ich niemals gesund, niemals wird es hier besser, ich muss arbeiten, entlassen sie mich, bitte, bitte".

23.V.19. Tanzt und schreit. Wurde zur Villa gebracht. "Sie müssen hinaus, 26.V.19. Erregung während der Visite. Schmeisst das Bettzeug herunter, springt in die Betten der Nachbarinnen, lacht "ich bin so glücklich, ich habe soviel Kraft. Alle sollen durch mich glücklich werden, ich werde sie befreien".

18.VI.19. Morgens in schwer motorischer Stimmung, stösst den Tischkasten um, nur wenige sprachliche Äusserungen "ich will frei sein, ich komme doch heraus". Schimpft die Pflegerinnen "Aas, Bestie". Fenster zerbrechen.

23.VI.19. Sie höre Stimmen, die ihr befehlen lustig zu sein und (seltener auch) sich das Leben zu nehmen. Mal habe sie Lysol getrunken, das sei so bitter gewesen, mal habe sie Arsenik genommen, dann habe man ihr den Magen ausgepumpt. Habe sich auf den Kirchhof schon ein Grab ausgesucht. Bittet um 2 Mark, sie wolle zur Freundin fahren. Versucht aus dem Fenster zu springen "ach hier ist es so niedrig und Stimmen sind auch nicht mehr". Affektlage sehr schwankend, meist als das Gespräch auf ihren im Felde gefallenen Bruder kommt. Der sei immer so lustig gewesen und lachte so herzlich.



26.VI.19. "Mir ist so, als ob ich im Bett hin und her getragen werde, dabei habe ich das Gefühl, als ob das Blut schneller im Körper zirkuliert".

27.VI.19. Hört Stimmen: "Sie soll sich auf die Erde legen".

17.VII.19. "Es geht mir grossartig, ich bin ganz gesund". Weint, wenn sie andere Pat. weinen sieht, ist aber durch scherzhafte Redewendungen zum Lachen zu bringen.

19.VII.19. Motorische Unruhe. Lässt sich zum Essen nötigen. Arm an Produktionen.

## II Aufnahme. =====

Schwankt wie betrunken, kann nicht stehen, fällt auch vom Stuhl herunter. Will Veronal genommen haben. Gibt ganz gute Auskunft auf alle Fragen, sie macht folgende Angaben: Nach der Entlassung sei sie bei ihren Eltern erst zu Hause gewesen, im November fortgelaufen, da es ihr dort zu langweilig gewesen sei. Hörte eine Stimme, die ihn zurief, sie soll in H. Pflegerin werden, damit sie die Schlüssel bekomme und die anderen Pat. befreien könne. Sie soll ihnen für eine Nacht im Hotel ein Zimmer mieten. Dann werde sie mit denselben auf ein Rittergut fahren, sie selbst mit Emma G. (eine frühere Mitpatientin) sollten die Aufsicht führen. Sie erfuhr, dass der Zuf erst am nächsten Morgen nach H. ging. Sie begab sich zu einer Freundin und versuchte sie zu überreden mitzufahren. Wurde dann von ihren Geschwistern abgeholt. Rief auf der Strasse aus. Lief, glaubte, dass sie verfolgt werde in ein Kaffee in der Friedrichstrasse, löste dort Veronal im Kaffee auf und trank, ging dann auf die Strasse und wurde von den Leuten hergebracht. Will jetzt hierbleiben und sich einmal ausschlafen, dann will sie Pflegerin werden und die Gesunden befreien. Geld will sie nicht, nur freie Wohnung und Verpflegung.

Status somaticus: Dito.

31.XII.19. Sehr unruhig, tobt im Bett umher.

3.I.20. Manische Erregung, reisst sich die Sachen vom Leibe, klammert sich an jeden. Sie sei ein Engel. Hält den Arzt für den lieben Gott, die Pflegerinnen für Engel.

12.I.20. "... sie müsse aus dem Fenster springen, sehe immer Elfen mit hässlichen Fratzen, auch böse Menschen, die auf sie losgehen."

Weiss nicht, wie alt sie ist, zeigt aber richtig an, sie sei 1895 geboren. Sie sei geteilt, habe zweierlei Seelen in sich. Die eine sei das, was sie nicht wisse, aber die andere das, was sie aus freiem Willen



tut. Habe die Spaltung schon seit Jahren in sich. Das erste aber nährlich, das was sie muss (immer weniger), aber nicht volle, werde immer stärker und das andere immer weniger. Das komme daher, das schlechte leute sie hypnotisiert haben. Darum sei sie auch so unruhig, weil sie nicht will, dass das erste in ihr immer stärker werde. Zu dem ersten gehöre auch ihre Angabe die Kranken zu befreien.

Gibt sich manchmal auch einen anderen Namen, verkörpert die Personen in ihrer Umgebung. Der Arzt ist Theaterdirektor, andere Patientinnen hält sie für Erscheinungen.

15.I.29. Eigentlich sei ihre Stimmung anhaltend traurig, trotzdem müsse sie sich aber freuen. Es sei eben alles eckig und in ihr, alles falsch. Sie habe aber gegen dieses aufgesetzene Denken keine Macht. Könne sich darüber ärgern.

23.I.20. Ist heute sehr unruhig, lacht. Belästigt alle anderen Patientinnen.

5.VII.22. Poliklinik: "Ich will doch nicht geteilt sein, will doch sein wie früher, das war so schön. Ich will nicht immer auch Gedanken haben und denken müssen. Ich will doch ich sein".

Die anderen Gedanken würden in ihr Gehirn geschoben. "Dass man immer so ein Traumleben führen muss, manchmal ist es ganz schon schrecklich..." "Das ist es ja eben, dass mir andere Gedanken kamen, als ich denken will, dann werde ich aufgeregt und wütend."

24.XII.22. "Die sagen immer zu mir ich soll die Nase abbeißen". Wer sagt das? - "So in mir und immer lauter und dringender, mir wird ja ganz heiß..."

"Weil, man mir eine zweite Seele gegeben hat, dass ich so doppelt bin und mir Gedanken eingeschoben werden, wenn ich dann denken will, dann kommt immer wieder was anderes".

8.I.22. Spricht "kürzlich wurde den zwei Personen, die in mir sind", "...ich will nicht so gespalten sein..."

9.I.29. Klinische Demonstration.

Gegenwärtig starke Ablenkbarkeit. Pat. fasst alles an, greift nach jedem Gegenstand, den sie sieht. Elementarer hypermotorischer Bewegungsdrang. Dabei ein Unterschied zum manischen Bewegungsdrang, kein Rededrang. Pat. springt plötzlich auf, nimmt einem Studenten den Hut fort und ägl.; impulsive Handlung, die plötzlich in ihr angeregt worden. Über ihre Denkstörungen gibt Pat. bei der Demonstration keine Auskunft. Gelegentlich aber erhalten wir von der Pat. charakteristische Äußerungen über ihre innere Vorgänge, die auf Wahrnehmung der

der Spaltungsvorgänge seitens der Pat.hinweisen. (Die werden aus der Krankengeschichte vorgelesen: man hatte ihr eine zweite Seele gegeben, dass sie so doppelt sei; es werden ihr innere Gedanken eingeschoben, sie wolle nicht so gespalten sei etc.).

Wechsel der verschiedenen Zustände: Kathaleptische, negativistische hyperkinetische Bilder mit Phasen fast normaler, psychomotorisches Verhalten und relative Zugänglichkeit.

Stimmen? - " Die mich verraten".

Angst? - " Ich soll doch gesch achtet werden".

Diese Äußerungen werden ohne besonderer Affektbetonung vorgebracht.

Klinische Vorstellung am 16.I.23. Demonstration der "flexibilitas cerea".

In den letzten 3 Tagen kein Rapport möglich.

1 Rückenschmerzen	Krankheit	3"
2 Bureau	mein Zimmer	2"
3 Befehl	Inneres	4"
4 Gefühl	wahnsinnig	2"
5 Gesund	entlassen	1"
6 Veronal	Tabletten	4"
7 Schulzeit	Freundinnen	2"
8 Bett	werfen	2"
9 Lysol	bitter	3"
10 Weidmannslust	Berg	3"
11 Nacht	tanzen	2"
12 Aufregung	Blut	4"
13 Kirchhof	Grab	2"
14 Traurig	Bett	2"
15 Gott	Stimme	2"
16 Gedanken	Kopf	1"
17 Freundin	Geld	4"
18 Lustig	traurig	1"
19 Träumerisch	Veranlagung	2"
20 Kopf	Zusammenhang	4"
21 Eltern	weg	1"
22 Pulsadern	Blut	2"
23 Eisenbahn	Abteilung	2"
24 Fröhlich	Bruder	2"
25 Fenster	Welt	1"
26 Bruder	Krieg	1"
27 Freundin	Umgebung	2"
28 Rittergut	Emmas	1"
29 Weinen	vorübergehen	2"
30 Pflegerin	gesund	2"
31 Elfe	Bein	1"
32 Geboren	mit 2 Seelen	1"
33 Herz	schlagen	3"
34 Büsse	Elfe	4"
35 Gift	Veronal	2"
36 teilen	früher	1"
37 Beten	singen	1"
38 Teufel	Stimme	2"
39 Frühling	er kommt	1"

40 Halle	Stadt	1"
41 Leben	nehmen	4"
42 Gehirn	Gedanken	4"
43 Laken	nähen	3"
44 Taufel	Stimmen	2"
45 Bett	zwei	2"
46 Personen	zwei	2"
47 Blut	abscheulich	4"
48 Tod	Tanz	2"
49 Stenographie	lernen	2"
50 Seele	doppelt	4"
51 Winter	Schnee	3"
52 Liebe	hassen	10"
53 Schreibmaschine	lernen	2"
54 Kind	schreien	10"
55 Schlitten	Pferd	8"
56 Elektrizität	Kurzschluss	3"
57 Laufen	weinen	1"
58 Stellung	AEG	2"
59 Knopf	Kragen	10"
60 Saat	Land	10"
61 Kleid	herrlich	8"
62 Taschentuch	Hals	5"
63 Boot	rudern	2"
64 Heiraten	lieben	6"
65 Haare	struppig	2"
66 Schmerzen	Rücken	1"
67 Ruder	Wasser	10"
68 Händler	Krämer	15"
69 Narbe	Blut	10"
70 Weinen	erzählen	4"
71 Herbst	Weinernte	5"
72 Sterben	Bühne	10"
73 Saal	spazieren	1"
74 Tüten	Messer	10"
75 Rabe	Knabe	3"
76 Milch	abscheulich	1"
77 Sommer	Sonne	10"
78 Luft	schlecht	3"

79 Lerche	Himmel	10"
80 Honig	Biene	15"
81 Stehlen	-----	
82 Bureauvorsteher	fesch	4"
83 Hölle	Teufel	10"
84 Bräutigam	lieben	10"
85 Pferd	Wagen	3"
86 Wirtschaft	Treiben	2"
87 Schmetterling	fangen	3"
88 Wachs	Gold	10"
89 Kugel	Krieg	3"
90 Braut	Braut	10"
91 Kartoffel	schälen	1"
92 Flieger	fliegen	3"
93 Schuss	Flinte	7"
94 Selbstmord	Veronal	2"
95 Leiden	Krankheit	10"
96 Puppe	Narbe	3"
97 Kuffig	-----	
98 Vergiftung	Verfolgung	3"
99 Brot	kaufen	10"
100 Gedanken	aufgezwungen	4"

W...Rudolf, 16 Jahre alt, Schüler ledig, evangelisch.  
 =====

Aufgenommen 23.XI.22.

Wird vom Vater in die Klinik gebracht.

Seit 4 Wochen im Wesen verändert, kam nach Hause, erzählte, dass er vergiftete Bonbons bekommen habe, die er gegessen habe. Der hinzugerufene Arzt pumpte ihm den Magen aus, konnte nichts feststellen. P. zeigt keine Vergiftungssymptome, kein Erbrechen. Glaubte sich in der Folgezeit von der Umgebung beobachtet, man darf ihm nichts sagen und nichts antun. Was er anfasse wäre mit Elektrizität geladen, ebenso sein Bett. Die elektrischen Ströme liefen durch den ganzen Körper. Ging heute morgen mit dem Vater spazieren, war nachden zu Hause erregt, wurde gegen ihn handgreiflich. Grollanfälle seien zeitweise verstärkt, machte dem Vater Vorwürfe "er sei an allem Schuld". Ausser Kinderkrankheiten nie krank gewesen. In der Schule gut geleitet. Im Herbst einige Examen gemacht, jetzt Obersecundaner. Seit 4 Wochen nicht mehr in der Schule. In der Schule nie aufgefallen, guter Schüler, besonders intelligent. Habe besondere Vorliebe für Geige, Musik und Klavier.

In der Familie keine Geisteskrankheiten. P. einziger Sohn, keine Fehlgeburt, kein Lues in der Familie.

23.XI.22. "Ich bin ~~zu~~ unruhig, kann keine Gedanken fassen. Ich bin so matt. Hier muss Elektrizität vorhanden sein, anders ist das nicht möglich. Immer konnte ich gleich antworten, wenn man mich fragte, jetzt geht es nicht mehr".

P. ist seit seiner Einlieferung recht unruhig, springt ab und zu vom Bett auf mit gespanntem, etwas fraglichen Gesicht, verlangt Papier, schreibt dann auf, bittet in ein anderes Zimmer verlegt zu werden, da er hier hypnotisiert und elektrisiert werde. - Damals ge fragt, erklärt er von verschiedenen Zimmer beeinflusst zu werden. Er habe früher ein Buch über Spiritismus gelesen und nicht verstanden jetzt verstehe er es, wenn einer ihn anblicke so wisse er dann was dieser wolle, wie das komme könne er nicht erklären. Er sei aber nie in Schlafzustand, könne sehr wohl Gedanken fassen, sie aber nicht ausdrücken. Gibt diese Erklärung für seine plötzliche Bewegungsimpulse, in denen er sich plötzlich das Hemd auszieht, sich mit breit gespreizten Beinen ins Bett setzt, seinen Oberkörper vorneigt, die Arme ausspannt. Dabei starr gespannte Muskulatur am ganzen Körper, beschleunigte Atmung und Puls. Auf Anruf keine Reaktion, dann allmäh

liches Erschlaffen. Patient sinkt in sich zusammen, sieht den Ref. adaequat an und erklärt, dass er sich nicht erinnern könne, was gewesen sei, es sei "so" gekommen.

Die Erkrankung habe vor c. 8 Wochen angefangen, er gehe in die Obersecunda einer Oberrealschule, sei immer gesund gewesen. Abends habe er häufig in einem Café Klavier gespielt, er spiele sehr gut. Eines Abends habe der eine dies, der andere jenes Stück von ihm verlangt, wozu er sich gar nicht habe entschliessen können. Wenn er übrigens seit seiner Erkrankung spielt, so komme er ganz unwillkürlich immer in traurige und ernste Stimmung. Vor der Cafézene seien aber schon seine Vergiftungsversuche gewesen: er sei mit Bonbons vergiftet worden. Der Arzt habe nur nichts im Magen gefunden, da es schon in den Körper übergegangen sei. Er sei zum Kriminalkommissar gegangen, den er schon früher kannte, welcher ihm eingeschärft hätte wegen der Vergiftung aufzupassen.

Patient spricht bei längerer Unterhaltung frei, setzt kleine Pausen in seine Erklärungen ein, während denen er seinen Kopf in den Armen verbirgt oder aber vom Stuhl aufspringt. Als Ref. ihn etwas intensiv anblickt, wird seine Miene sofort starr, er blickt den Ref. unverwandt in die Augen, streckt langsam seine Hand dem Gesicht entgegen. Bittet dann man möge ihn nicht so anblicken, da er sonst keine Gedanken fassen könne. Die starke Sugestibilität des Patienten zeigt sich auch in seinem Verhalten in der Abteilung: Bei der Erregung eines ihm gegenüberliegenden Paralytikers wird er sofort erregt, schimpft mit diesem zusammen auf die Ärzte, zeigt sich aber später auf Befragen zugänglicher. Er gibt folgende Erklärung: jeder Mensch habe in seinem Blut kreisende Elektrizität, die an den weissen und roten Blutkörperchen gebunden sei. Wenn nur der eine eine stärkere Ladung habe als der andere, so müsse natürlich sofort ein Ausgleich stattfinden. Da die Menschen jetzt meist eine stärkere elektrische Ladung hätten, als er, so sei er ihren magnetischen Einflüssen unterworfen. Als er aufgefordert wird dieses näher zu erklären, bringt er noch etwas vor von Wechselstrom etc., wird dann immer inkohärenter und sinkt alobald wieder mit dem Kopf nach vorn.

24.XI.32. Patient ist heute unruhiger. verhält sich Ref. gegenüber negativistisch. Als er in den Untersuchungsraum gekommen ist, wird er sofort ruhiger, geht näher auf die Fragen ein. Er sei Nervenkrank, nicht geisteskrank. Wölle in ein ruhiges Zimmer, da er hier von den Mitpatienten beeinflusst werde. Patient ist recht erregt, gibt keine

zusammenhängende Antworten. Reisst sich die Kleider vom Leibe, schleudert sie in die Ecke, sagt er wolle keine Zwangsjacke haben. Stellt sich dann nackt vor den Spiegel, atmet tief ein, drückt extrem das Kreuz durch, verschränkt die Arme über dem Kopf: "jadas bin ich Gott sei Dank". Will sich zuerst nicht körperlich untersuchen lassen, entreisst dem Professor das Stereoskop und den Hammer und verbirgt ihn: er wolle sich selbst untersuchen. Heute in seinem Gesamtverhalten erregt, in seiner Sprache etwas gereizt. Dann wieder ausbrucherartige Erregung, spricht zum Teil in Berliner Dialekt. Die Hand ist feucht. Schwitzt sehr stark. Er ist an Händen, im Gesicht und an den Füssen zyanotisch.

Status praesens:

Mittelgrosser, schlanker, gut ernährter junger Mann, das Aussehen eines c. 20-jährigen. Sehr kräftige Muskulatur.

Herz, Lunge und Rachen - o.B.

Pupillen rechte = linke; prompte Reaktion auf Licht- und Convergenzreflexe.

XII und XII - o.B.

Trigeminus - o.B.

Tonus, Trophik und Motilität an den oberen und unteren Extremitäten - o.B.

Tricepsreflex + r = 1;

Radioperiost + r = 1;

Patellarreflex + r = 1;

Achillesreflex + r = 1;

Bauchdeckenreflex + r = 1;

Cremasterreflex beiderseits sehr schwach auslösbar;

Sensibilität am ganzen Körper - o.B.

26.XI.22. Spricht laut oft vor sich hin, ist nicht in Bett zu halten. Wird in die Villa verlegt.

6.XII.22. Es gibt nur eine Freundschaft, der Traum, die Hoffnung, überhaupt die 7 Farben des Blitzes. (Näher erklären?). Dazu bin ich zu schwach, wenn man soviel operiert ist...

Wo operiert? - Die Nerven sind operiert. Wenn der Mensch überaus glücklich ist, braucht man Ruhe. Als Studium braucht man nicht lebendige Menschen. Ich denke ich bin schon längst zum Studenten geworden. Das sind Geheimnisse, die man nicht erörtert.

Vergiftet? - Das begreife ich auch nicht, meine Eltern wollten mir das ausreden, aber ich weiss es.



Warum? - Aus Neid und Hass, ich wollte ein Buch schreiben: "Politik und Staat, wer ist schuld am Kriege?"

Aber dazu muss man Erfahrungen sammeln, und wer Erfahrungen sammelt wird alt. Man muss grosse Vorbilder haben.

Wer kann denn als Vorbilder dienen? - Die Familie S... und dann möchte ich einen kalten Umschlag haben, weil ich Hitze habe.

Kopfschmerzen? - Nein, wenn ich meine Ruhe habe und mein Ich, dann bin ich zufrieden. Mein Erzieher war immer dafür, dass ich gleich Vorträge darüber gehalten habe, was ich gelesen habe. Ich habe sehr viel philosophische und theologische Bücher gelesen. Auch habe ich viel geschrieben.

Entschuldigen, dass ich mich so hinpflanze (stützt beide Arme auf), aber ich bin am Ende meiner Kräfte. Sport habe ich auch viel getrieben. Bücher habe ich auch viel gelesen. Michail Montaigne und Grimms Märchen und überhaupt alles, denn ich bin ja schon so alt. Wie alt? - 16 Jahre, aber das ist egal, wenn man nur die Reife hat, über alles zu schweigen. Mein Wunsch war es die Zukunft zu retten, das ist wohl die Jugend.

Verhältnis zu den Eltern? - Nicht sehr gut, aber Respekt und Achtung muss man haben. Ich sollte von der Schule abgehen und wollte gern studieren. Man wird eben nicht verstanden, weil man sich für nicht zurechnungsfähig erklärt hat.

Krank? - Nein krank nicht, aber überarbeitet. Nach meiner Theorie...

Welche Theorie? - Man sollte den Blitz auffangen und sparen, das wäre die Rettung der Welt. Verbreitet sich etwas in konfuse Weise über seine Theorie.

Sitzt ruhig, antwortet auf die Fragen. Keine Abwehr bei der Untersuchung, wenig Kritik, wenig Grinassen.

Auf dem elektrischen Stuhl habe er auch schon gesessen. Jetzt nicht mehr elektrisiert, auch keine Stimmen und Visionen, geht aber nicht näher darauf ein, sonst Verhalten auf der Station ruhig. Schläft viel, anfangs schlecht, jetzt gut, muss zum Austritten aufgefordert werden, lässt öfters Urin unter sich.

1 Staat	Burg	1 <sup>n</sup>
2 Tanz	Musik	2 <sup>n</sup>
3 Natter	Schlange	1 <sup>n</sup>
4 Haus	zu Hause	2 <sup>n</sup>
5 Stimmung	trübe	2 <sup>n</sup>
6 Kind	Eltern	1 <sup>n</sup>
7 Wasser	trinken	2 <sup>n</sup>
8 Ofen	Pförtner	2 <sup>n</sup>
9 Elektrizität	Luft	2 <sup>n</sup>
10 Kuh	Tier	2 <sup>n</sup>
11 Gefahr	Elektrizität	2 <sup>n</sup>
12 Säbel	Garde Kürassier	3 <sup>n</sup>
13 Spiritismus	Geheim	5 <sup>n</sup>
14 Post	Amt	2 <sup>n</sup>
15 Herz	Brust	1 <sup>n</sup>
16 Dampfboot	Dampf	1 <sup>n</sup>
17 Geige	spielen	1 <sup>n</sup>
18 Stern	blenden	2 <sup>n</sup>
19 Schwimmen	schwimmen	1 <sup>n</sup>
20 Hose	Bad	1 <sup>n</sup>
21 Erbrechen	krank	2 <sup>n</sup>
22 Telegraph	drahten	2 <sup>n</sup>
23 Bad	baden	2 <sup>n</sup>
24 Schwalbe	Frühling	2 <sup>n</sup>
25 Kommissar	Kriminalkommissar	5 <sup>n</sup> (?)
26 Morgen	Abend	2 <sup>n</sup>
27 See	Burg	3 <sup>n</sup>
28 Tisch	Tafel	2 <sup>n</sup>
29 Strom	rieselt	3 <sup>n</sup>
30 Mond	Sonne	2 <sup>n</sup>
31 Tränen	fließen	1 <sup>n</sup>
32 Tinte	schreiben	1 <sup>n</sup>
33 Blau	grün	1 <sup>n</sup>
34 Bonbon	bitter	2 <sup>n</sup>
35 Eisenbahn	Schaffner	2 <sup>n</sup>
36 Krankheit	Bett	2 <sup>n</sup>
37 Baum	grün	1 <sup>n</sup>
38 Musik	wonnig	2 <sup>n</sup>
39 Lampe	hell	2 <sup>n</sup>

40 Nest	bauen	2 <sup>n</sup>
41 Sprung	Wasser	2 <sup>n</sup>
42 Stimme	sprechen	2 <sup>n</sup>
43 Glas	zerschlagen	2 <sup>n</sup>
44 Hindenburg	Feldherr	2 <sup>n</sup>
45 Vogel	Nest	2 <sup>n</sup>
46 Magnet	Gewalttat	3 <sup>n</sup>
47 Löffel	Kaffee	2 <sup>n</sup>
48 Aschinger	Bier	2 <sup>n</sup>
49 Huhn	Braten	1 <sup>n</sup>
50 Nerven	krank	2 <sup>n</sup>
51 Hüren	sagen	2 <sup>n</sup>
52 Reiten	Pferd	1 <sup>n</sup>
53 Mutter	Vater	1 <sup>n</sup>
54 Untersuchung	Kriminal	2 <sup>n</sup>
55 Kiste	Zigaretten	2 <sup>n</sup>
56 Lachen	weinen	1 <sup>n</sup>
57 Schaf	weiden	1 <sup>n</sup>
58 Last	weiden	1 <sup>n</sup>
59 Blitz	Farbig	3 <sup>n</sup> (?) hat 7 Farben
60 Kugel	fliegen	2 <sup>n</sup>
61 Mann	Weib	2 <sup>n</sup>
62 Maus	Weib	1 <sup>n</sup>
63 Student	Heimlich	3 <sup>n</sup> (?) das ist ein Geheimnis
64 Frau	Wirtschaft	2 <sup>n</sup>
65 Hals	Wagen	2 <sup>n</sup>
66 Nadel	Naumann	2 <sup>n</sup>
67 Märchen	Anderson	2 <sup>n</sup>
68 Theater	Baumgarten	2 <sup>n</sup>
69 Hochzeit	Kasche	2 <sup>n</sup>
70 Feder	Stift	1 <sup>n</sup>
72 Reif	Reif	1 <sup>n</sup>
73 Liebster	Zeisig	1 <sup>n</sup>
74 Blut	kreisen	1 <sup>n</sup>
75 Treue	Deutsch	1 <sup>n</sup>
76 Theorie	Freude	2 <sup>n</sup> (?) Rettung der Weltfreude
77 Gesund	krank	2 <sup>n</sup>
78 Polizei	suchen	3 <sup>n</sup>
79 Gott	Allerhöchster	3 <sup>n</sup>

80 Vision	Täuschung	3"
81 Nacht	dunkel	2"
82 Bitter	Geschmack	3"
83 Traum	Evangelium	2" (?)
84 Sonntag	Kirche	2"
85 Aufregung	Polizei	2"
86 Gedanken	schnell	1"
87 Welt	Lehrmeister	1"
88 Dorne	sticht	1"
89 Trauer	schmerzt	1"
90 Elfe	Märchen	1"
91 Ader	Elektrizität	2" (?) kreist Elektrizität
92 Wolf	Werwolf	1"
93 Pflegerin	Evi	3"
94 Lust	Evi	2"
95 Norden	Norwegen	1"
96 Bein	hinken	2"
97 Befehl	General	3"
98 Macht	Machthaber	2"
99 Schlag	schlagen	2"
100 Krieg	Heimat	2"

S...Feodor, 35 Jahre alt, Buchbinder, evangelisch, ledig. Berlin.  
=====

1 Aufnahme	12.IV.22.	entlassen	13.IV.23.
2 "	5.X.22.		

Der Patient kommt am Vormittag ohne Begleitung in die Klinik.

Angaben des Patienten:

Er komme, weil man ihn in der Janowitzstrasse 7 wo er vor 2 J. gelebt habe "KEIN wie man im Volksmunde sagt" behört" habe.

Seine Wirtin habe ihm eines Tages gesagt "Machen sie die Fenster auf, wenn sie weggehen". Als er nein sagen wollte, überkam ihn ein Angstzustand, ihm wurde schwach und er konnte kaum nein sagen. Er merkte, dass sie ihm seine Willenskraft genommen hatte. Die Frau sei etwas grösser, als er gewesen, wohl Mitte 50. Sie sei ihm gleichgültig gewesen. (Wollte sie etwas von ihm?) "Lebens- und Bescherung" habe seine Wirtin mal geäußert. Der ist der, den kann man scherzen. Einmal sei der Bettvorhang in seinem Zimmer umgeklappt gewesen. Als er ihn gerade legen wollte, merkte er, dass die Schläfen eingedrückt wurden. Vielleicht durch den Luftdruck oder durch einen Fremden. Willen oder einen fremden Geist, welcher seitdem in ihm drin stecke. Im selben Augenblick sei die Frau zu ihm ins Zimmer gekommen. Es sei absichtlich gewesen. Was sie sagte, weiss er nicht mehr. Er weiss aber sie habe den Teppich absichtlich umgeklappt. Warum, das könne er nicht wissen. Er habe nicht im Bett gelegen. Deswegen ins Zimmer gekommen? - Darüber könne er nichts bestimmtes sagen. Sie sei immer liebevoll gewesen. Aber da er darauf nicht reagierte, fing sie auf einmal an zu kommandieren. Einige Mal habe der Teppich überhaupt nicht vor dem Bett gelegen. Was hat das alles mit dem Teppich zu tun? - Da habe ich auf einmal gemerkt, als ob mein Kopf in Verbindung mit der Küche stand, wo die Frau wohnte.

Er meint er stünde jetzt noch unter hypnotischen Einfluss der früheren Wirtin.

Am 3 Dezember 20 ist er von dort fortgezogen.  
Gesund? - "Frühmorgens sagte sie eines Tages, dass er Morgens schlechten Kaffee kriege" wobei er guten bestellt hatte.  
Konnten sie aus der Wohnung heraus? - Es sei ihm nicht schwer gefallen. Zog dann nach der Hinterstrasse, blieb dort einen Monat. Ihm sei aus äusseren Gründen gekündigt worden. Seine frühere Wirtin sei hinzugekommen und da habe er gehört, wie sie sich erkundigt habe, wo er nun hinziehe. Sagte, dann müssen wir ihn eben dort abhetzen. Wohnte

dann 1 Monat in der Albertstrasse, dann 3 Monate in der Jakobstrasse. Auch in der Albertstrasse habe man ihm schlechten Kaffee gegeben. Er habe ihn abgelehnt, weil er meinte dadurch "abgehört" zu werden. Seine frühere Wirtin sei auch dorthin gekommen. Am 18.11.21. um 6 Uhr morgens habe er gehört, wie sie sussetzte: es falle ihm nicht mehr ein. "Auf jeden Fall muss es ein Apparat sein, der mir der Vertierung zusammenhängt".

Apparat? - "Das ist nur eine Vermutung von mir".

Er meinte seine frühere Wirtin habe den abgekochten Kaffee abkochen wollen, um ihn "abzuhören".

Warum will sie sie wieder "abgehören"? Sie macht sich doch strafbar; ich kann doch nicht immer in dem halbblöden Zustande herumlaufen. Direkt unter den Geschlechtsteilen sei ein Angstgefühl eingetreten, als sie morgens um 6 Uhr gekommen sei. Wer den hypnotischen Einfluss auf ihn ausübe, könne er nicht sagen. Vielleicht gehe er von jenseits aus.

Als Grenzbeamter tätig gewesen, verdiente wöchentlich 400 Mk. Er meinte seine Kollegen wussten von der Salbe (Woran merkten sie das?). Er habe gemerkt, wie seine Kollegen äusserten: "der kriegt ihn genommen, der bleibt blöd". Als er fragte, was ihm genommen werden sollte, hätten sie es abgelehnt ihm zu antworten.

Stehe unter fremden Einflüsse, er sei manchmal unter fremden Einflüsse und befinde sich, wie in einem "Dämmerzustand". Müchte aus diesem Zustande heraus, komme deswegen freiwillig hierher. Dieser Zustand sei ertt seit 1 1/2 Jahren.

In der Schule hat er gut gelernt. Nie sitzen geblieben; bis zur 1. Klasse. Lernete dann als Buchbinder. Wechselte alle 1/4-1/2 J. seine Stellung etwa 20 Mal. Er habe viel Städte kennen lernen wollen. Sei in der letzten Stellung seit einem halben Jahre. Kame ein Mal in der Woche mit Bekannten zusammen. Geht abends allein in den Strassen spazieren. Besucht allein Kinos und Varietés. Er hat sämtliche Theater in Berlin besucht. Nennt einige Theaterstücke. Mit Mädchen habe er "ohne Geld" kein Glück gehabt. Er hatte keine Kurage. Er "brauchte es garnicht", im Geschäft hat man ihm eingeredet er müsse Geschlechtsverkehr haben, damit ihm der "blöde Zustand" weggehe. Früher nicht ernstlich krank gewesen. 1903 Gonorrhoe. Kein Alkohol - Nikotin Missbrauch.

Keine Nerven- und Geisteskrankheiten in der Familie. Wie heisst die Wirtin die ihn "bohrt" hat? - Besinnt sich eine Minu-

te, sagt dann es ist gerade so, als ob man meinen Verstand "geblondet" hätte. Nennt dann den Namen.

### Körperlicher Status:

Ziemlich unteretzter kräftiger Mann, Mittlerer Entwicklungszustand, Kopf frei beweglich. Pupillen rund  $r = 1$ . Reagiert auf Licht- und Con- vergenzreflexe prompt. Augenbewegungen frei. VII - XII  $\times$  o.B.

Tonus und Motilität der oberen Extremitäten - o.B.

Reflexe gelösigt; Bauchreflex  $r = 1 +$ ;

Tonus und Motilität der unteren Extremitäten - o.B.

Patellarreflex gelösigt  $r = 1$  ;

Achillesreflexe gelösigt  $r = 1$ ;

keine pathologischen Reflexe;

Keine Ataxie;

Sensibilität überall - o.B.

Etwas steife Haltung. Spricht lebhaft mit Affekt.

13.IV.22. Wünscht seine Entlassung. Lässt sich auch durch nichts zu- rückhalten, trotzdem man ihm einredet man wolle ihm helfen. Bringt wiederholt seinen Wunsch vor. Er könne die Luft im Saal nicht vertragen. Er sei auch nur gekommen, um sich untersuchen zu lassen. Er habe nicht nein sagen hören, als er aufgenommen wurde.

Soll sich gelegentlich wieder stellen.

Entlassen auf eigenen Wunsch.

12.V.22. Kommt heute zum Besuch. Hält unverändert an seinen Wahnsinn- ideen fest, fragt ob Ref. seine frühere Wirtin schon bestellt habe, um der Sache auf den Grund zu gehen. Er habe früher ein Karbunkel auf dem Kopfe gehabt. Diese Stelle sei dünner. Dadurch könne auch mittels Hypnose eine bessere Verbindung mit dem Gehirn hergestellt werden. Heute habe ihn eine Frau auf der Strasse nach dem Stadthaus gefragt. Als sie ihn ansprach habe er auf einmal einen klaren Kopf bekommen. Nach einer kurzen Zeit sei das asige Gefühl wiedergekommen. Hat ver- gangene Woche die Arbeit wieder unterbrochen, weil er meine, dass die Nerven sich durch Ruhe wieder stärken würden.

### 5.V.22. II Aufnahme.

Patient kommt selbst, er wolle äussere Hilfe in Anspruch nehmen gegen die Verleumdungen, dass er etwas verbochen haben soll. Er soll gestohlen haben. "Das gghet vom Rücken aus, der mich in diesen eigenar- tigen, blöden Zustand versetzt hat". Es sei etwas in seinem Kopf und Körper, es stiege vom Körper in den Kopf und dieses mache ihn blöde und dumm. Sein Gehirn sei nicht mehr in Ordnung, er habe einen "indi- rekten Körper", die Willenskraft steckt nicht mehr in dem Körper.

Er fühle sich eigentlich vereinsamt. Das gehe schon so von November Monat 20. Habe aber noch bis vor 3 Tage seinen Beruf als Buchbinder ausgeübt. Seine Stellungen habe er häufig gewechselt wegen Arbeitsmangel. Gibt nur zögernd Antworten, sagt plötzlich: "Ich kann garnicht denken, keine Gedanken können falsch sein".

Er habe Stimmen gehört, zur Zeit höre er keine Stimmen. Kann keine genauen Angaben über seine Halluzinationen geben. Kommt mit seinen Sätzen nicht zu Ende: "Die Sache ist mir in der Wohnung vorn." Sagt plötzlich: "Behandeln sie hier auch gegen Hautkrankheiten". Es müsse ihm etwas aus dem Körper herausgeschüttet werden.

Steifer, affektarmer Gesichtsausdruck. Ziemlich glänzende Augen. Rührt den Kopf nicht bei der Untersuchung, sieht vor sich hin stets in die Ferne. Danach schmerzenwackende Bewegungen mit den Lippen. Springt plötzlich auf, geht in dem Zimmer herum, macht unruhige, auffällige Bewegungen, dabei unveränderter Gesichtsausdruck. Missdeutungen. Fasst ängstlich Sachen an, die auf dem Tisch liegen, widerstrebt als er ins Untersuchungszimmer kommen soll.

#### Körperlicher Status:

Klein, schwächlich gebaut.

Herz und Lunge - o.B.

Puls 80-82.

Urin Eiweiss 0. Zucker 0.

Kein Ataxin, kein Romberg.

Sagt bei der Untersuchung: "Haben sie gehört, was da drinnen hergeht, ich dachte erst es sei nur der Magen, es muss aber mein Geist sein".

Bei seiner früheren Wirtin sei er ausgezogen, weil er am Nachmittag schlechteren Kaffee bekommen habe und das sei ihm so nahe gegangen. Mit seiner jetzigen Wirtin komme er gut aus, es sei ihm etwas bei ihr aufgefallen, sie habe "eine sprechende Stimme".

#### 11.X.22. Angaben der Wirtin:

Der Patient wohnt seit 1 1/2 Jahren bei ihr. War anfangs auffällig, erzählte "wüste Sachen". Er habe einen Geist in Leibe. Ref. könne ihm helfen. Die Leute haben nie Gutes über ihn gesprochen. Er bezog alles auf sich. Die Leute "lännerten(?)" auf ihn. Hat mit Unterbrechungen gearbeitet. Ist von einigen Stellen seines auffälligen Betragens wegen entlassen worden. Sucht überall seine krankhaften Ideen.

Kam einmal mit einem Polizisten nach Hause "um Räuber zu suchen". Zu seiner Wirtin ist er immer sehr zuvorkommend gewesen. Zuletzt ohne Stellung.

18.X.22. Ängstlich, unruhig. Läuft dem Ref. nach man solle ihn vor sei



nen Verfolgern beschützen. Hier in der Klinik fühle er sich am wenigsten verfolgt, als draussen, jedoch sei in seinem Körper etwas verändert. Aus seinem Leibe fehle ein Stück. Draussen wären seine Verfolger. Hier in der Klinik wolle ihm keiner übel. Steifer und gespannter Gesichtsausdruck.

3.XI.92. Ängstliche Bewegungen. Mann nur schwer im Bett gehalten werden.

1 Frau	Wirtin	2"
2 Karbunkel	Kopfhaut	3"
3 Polizei	Räuber	3"
4 Dienst	Wäschefrau	2"
5 Sonne	----	2" Strahlen, brennen so heiss
6 Hochzeit	feiern	2"
7 Bettvorhang	Zimmer	3"
8 Gehirn	Hypnose	3" lassen Sie mich, erbarmen Sie sich meiner
9 Gespenst	Spiegel	3" (?) ich sehe wie ein Gespenst aus
10 Strasse	Überfahren	3" (?) Angst vor dem Überfahren
11 Sperling	----	4" warum pickt er, das muss etwas bedeuten
12 Umklappen	Decke	3"(?) sie war ungeklappt, was be= deutet das
13 Kopf	klar	2"
14 Leib	----	3" ein Stück fehlt mir
15 Nase	bohrt	3"(?) es wurmt da und bohrt mit Leichengeruch
16 Schlafen	eingedrückt	3"
17 Stadthaus	fragen	2"
18 Kaiser	Wilhelm 2	2"
19 Krankenhaus	Auguste Victoria	2"
20 Luftdruck	----	3" ich spüre den Druck im Kopfe
21 Nerven	Arbeit	2"
22 Kronprinz	Wilhelm	2"
23 Bett	----	3" ich lag im Bett, sie deckte mich los (?) Wirtin
24 Fremder	spie	2"(?) ich weiss nicht, es muss was bedeuten
25 Gestohlen	verbrochen	2"
26 Kronprinzessin	Cecilie	2"
27 Kirche	Gottesacker	2"
28 Geist	Sakrament	2"
29 Körper	indirekt	2"
30 Königin	Auguste Victoria	2"
31 Zimmer	Wirtin	3"
32 Kaffee	Gift	2"
33 Stück	im Leibe	3"
34 Auge	das Auge	3"(?) des unbekannten Verfolgers

35 Nacht	lang	2"
36 Teppich	-----	3" warum der Teppich (?) was haben Sie vor, Herr Doktor
37 Saal	schlechte Luft	3"
38 Räuber	Haus	2"
39 Lippe	platzen	3"(?) sie hat etwas hineingetan, auch mein Eingeweide ist geplatzt
40 Umklappen	-----	3" den Teppich
41 Körper	Kopf	2"
42 Tisch	Sachen	2"
43 Zimmer	für Herrschaften	2"
44 Angst	überstanden	2" (?)
45 Liebevoll	-----	3" sie sah mich sonderbar an, die Augen wie aus Edelsteinen, sie funkelten (?) ich fürchte
46 Kopf	steigen	2"
47 Willenskraft	verpulvert	2"
48 Kommandieren	Oberbefehlshaber	2"
49 Kopf	-----	3" Verbindung mit der Küche
50 Missdeutung	Erklärung	2"
51 November	krank	2"
52 Gott	-----	2" sei mir gnädig
53 Grausam	-----	3" sie sticht mir aus ihrem Zimmer grad ins Herz hinein
54 Hypnose	Frühere	3" (?) Wirtin
55 Rücken	-----	2" von da geht die Hypnose aus
56 Käfig	Umszug	2"
57 Gesang	Klaviergesang	2"
58 Wohnung	ausziehen	2"
59 Wunsch	-----	2" mich zufrieden lassen, haben Sie es ausgeführt (?)
60 Lerche	-----	3" wo, die Lerche ist im Jahre 50
61 Albertstrasse	bitterer Kaffee	3"
62 Feuer	-----	2" im Fegefeuer für Sünden
63 Verteuerung	Butter	2" Brot und Wurst
64 Buchbinder	Beruf	2"
65 Maschine	-----	2" da geht es geläufig, ein Ruck und ein Schnitt
66 Pferd	Pferde	2"

67 Töten	abheren	3"(?) "abheren, wie die Nachbars= leute sagen
68 Stellung	einnehmen	2"
69 Papier	Sie schreiben	3"
70 Kutscher	Leichenkutscher	3"(?) ich werde bald sterben
71 Läuten	Glockenläuten	2"
72 Geschlechtsteile	Angstgefühle	2"
73 Arbeitsmangel	----	2" Deutschland vorarzt
74 Buch	Handlung	2"
75 Schwan	Oper	2"
76 Einfluss	fremd	3"
77 Hautkrankheit	herausgeschüttet	3"
78 Buchstabe	französisch"lettre"	3"
79 Schmutzig	staubig	2"
80 Hose	Straubinger	2"
81 Geld	Müdel	3"
82 Brand	Brandmeister	2"
83 Untergrund	fahren	2"
84 Knopf	Silber	2" (?)
85 Mut	brauche nicht	2"
86 Lustig	sie lacht stets	3" (?)
87 Wäsche	Nähen	3" sollte ich sie dafür heiraten
88 Verleumdung	----	2" verstopfe das Maul
89 Bahn	Frankreich	3"
90 Hemd	Nagel	3"
91 Teppich	klopfen	3"
92 Abend	Nacht	2"
93 Bürste	Bürste	2"
94 Klopfen	----	3"sie trat ein, ohne anzuklopfen
95 Flicker	----	2"meine Wäsche, das tat sie gern
96 Berühren	Geschlechtsteile	3"(?) damals des Morgens
97 Staub	Küfer	2"
98 Schlagen	vors Maul	3"
99 Morgen	----	3" schöner Morgen
100 Knicken	----	2"die Bettdecke und den Schweif

0...Nathan, cand. med., 24 Jahre alt, mosaisch, ledig.  
 =====

Aufgenommen 29.IX.22.

Angaben der Schwester und Tante:

P. stammt aus gesunder Familie, war bis dahin immer gesund. P. war 3 Jahre alt, als die Schwester sich verheiratete und sie habe ihn nach 3 Jahren wiedergesehen. P. hat in der Schule gut gelernt, hat den Krieg bis zum Schluss mitgemacht, hatte in Lemberg Jura studiert, da ihm das nicht gefiel und er im polnischen Heer nicht dienen wollte, kam er hierher, wohnt seit 1919 bei der Schwester. War sehr fleissig, interessierte sich nur für Bücher, sagte immer "er habe nie Zeit" (studierte Medizin), war still, sprach zu Hause wenig, bot nichts Auffälliges, hatte Freunde, ging ins Theater.

War jetzt zu den Ferien zu Hause, um seinen Vater und seine kleine Schwester wiederzusehen, an denen er sehr hängt. Ist seit einigen Tagen zurück, seitdem verändert, klagt über Kopfschmerzen, hört mitten im Sprechen auf, blickt stier in die Ferne, antwortet nicht auf die nächste Frage, weiss auch später nicht wonach er gefragt wurde. Er erzählt er habe auf der Reise nichts gegessen und wie tot gelegen, dann sei er hypnotisiert worden und habe jetzt so viel gegessen, dass er sein ganzes Geld ausgegeben hätte; dabei hätten ihn alle Leute angestossen, da habe er genau gespürt, dass in seinem Gehirn etwas vorgehe, er wollte zur griechisch-katholischen Kirche übertreten, vorher sollte kein Mensch etwas von seiner Krankheit wissen. Heute Nacht hatte er Fieber (nicht gemessen), hatte gezittert, wenig geschlafen, ruhig gelegen, sagte wieder er sei hypnotisiert. Heute früh sagte er, dass er sich das Leben nehmen wolle, da er glaube, dass er verrückt sei. In der Nacht sei in seinem Gehirn etwas vorgegangen, er sei ein ganz anderer Mensch geworden, er will nicht 2 Menschen sein "ich bin doch nicht mehr ich". Erkannte aber alle Angehörigen, sagte: "ich habe doch Willy immer lieb gehabt" (sein kleiner Nefte). Als aber die Schwester sagte "Du hast ihn doch noch lieb" antwortete er "Nein". Blieb beim Kämmen vor dem Spiegel plötzlich stehen, machte nichts weiter. Legte sich auf Wunsch der Schwester wieder hin, sagte er müsse tun, was ein Anderer sagt, da er nicht mehr über sich verfügen könne. Als er von seinen betrübteten Gedanken sprach, fragte ihn die Schwester ob er Liebeskummer habe (die Schwester hat nie Beziehungen zu Mädchen bei ihm bemerkt), da sagte er "ja". Er habe ein Mädchen ganz gern, aber sie will ihn nicht mehr,

sie habe nicht geantwortet, als er ihr geschrieben habe, nannte auch den "amen, den die Schwester nie gehört hatte. Als er von seiner Krankheit sprach, sagte er, dass er vielleicht homosexuell sei, es gehe etwas in ihm vor, dass regide steigt. Wollte so schnell wie möglich hierher. Die Schwester fand später Briefe des jungen Mädchen vom Jahre 1932, in welchen sie fragt warum er so selten Schreibe, sie habe sich so an seine Briefe gewöhnt. Die Anrede ist per "Sie", der Inhalt freundlich, ohne nähere Beziehungen zu verraten.

30.IX.22. P. vorige Nacht sehr laut, müsste nach der Villa verlegt werden. Kommt mit lächelnder Miene in das Untersuchungszimmer, setzt sich, springt wieder auf, läuft im Zimmer umher, gestikuliert viel. Warum hergekommen? - "Als ich aus Przemysl kam vor 2 Tagen, war ich so anders, ich antwortete nur scheinbar, wenn man mit mir sprach, in Wirklichkeit war ich wo anders. Dann kam der Dr. Ronden, sagte ihm dass meine sexuelle Kraft verloren sei... der(?) hat mich ganz auf das Mädchen übertragen, mit dem ich in Przemysl verkehrte... erst war sie mir gleichgültig, jetzt ist es umgekehrt, sie hat mich mit den Augen hypnotisiert, ich habe gar keinen Willen mehr... wenn ich Nachts Ejakulationen habe, ist es viel flüssiger und heller oder trüber, - da ist mir auch eingefallen, dass mein Bruder auch so etwas hat, er ist schon 14 Jahre kinderlos verheiratet. (Springt auf, ist sehr erregt). Herr Doctor ich muss etwas sehr Wichtiges sagen... die Beziehungen... Die Beziehungen... die Beziehungen von Homosexualität (wiederholt es noch mehrfach) zu... zu... ach, lieber Gott, hilf... zu den Augen, ja die Augen, die Augen... es hat sich übertragen - ich kann mich so schwer ausdrücken (P. spricht erst von 1919 deutsch) - die physiologischen Beziehungen der Geschlechter.... nein sie müssen mich ausreden lassen - Ich fühlte das vor einigen Tagen (Veränderungen im Gehirn), wie sich da etwas umdreht, ich hatte auch einen starken Schmerz, die Ganglien sind verändert, gewandert" (illustriert das durch lebhaftes Gestikulieren).

Zeitlich und örtlich orientiert, macht über seinen Lebenslauf interessante Angaben. Ist sehr lebhaft in seinen Bewegungen, lächelt meist, während der körperlichen Untersuchung sehr unruhig. Bei der Untersuchung der Pupillen murmelt er vor sich hin "reagieren auf Convergenz", als die Patellarreflexe nicht sofort (infolge Spannung) auszulösen sind, bricht er plötzlich in Tränen aus, zittert wie in grosser Angst, schreit mehrmals: "Keine Reaktion, keine Reaktion", auch nachdem man ihn darauf aufmerksam gemacht hat, dass die Refle-

re vorhanden seien, legt sich seine ängstliche Unruhe nicht.

Status praesens:

Mittelgross, gut ernährt; Kopf nicht beweglich. Pupillen rund, mittelweit rechts = links. Lichtreaktion rechts - o.B. Convergenzreaktion rechts - o.B.; rechts = links +; Fundus - o.B.; Augenbewegungen frei; kein Nystagmus; Facialis, Trigeninus - o.B.

Obere Extremität:

Motilität +++, Tonus; Trophicität - o.B. Radioperiost und Tricepsreflex r = 1 +.

Herz und Lunge - o.B.

Bauchdeckenreflex r=1 +

Cremasterreflex r = 1 +

Untere Extremität:

Motilität, Tonus Trophicität - o.B.

Patellarreflex rechts = links +

Achillesreflex rechts = links +

Gang - o.B.

Romberg Ø

Urin: Eiweiss Ø; Zucker Ø.

Angaben seines Freundes cand.med.G...

Kennt den Patienten seit 3 Jahren; hat an ihm nie etwas bemerkt was er als pathologisch eingeschätzt hätte, habe manches nur als sonderbare Züge hingenommen. Zum Beispiel, habe er öfters "stier" geblickt, auch so dass er nicht im Verhältniss zu seinen Worten stand, als ob er an etwas ganz anderes dachte, als er gerade sprach. Blieb mitunter im Satz stecken, verlor aber nicht den Faden der Rede, hatte auch Mühe mit der deutschen Sprache. Hat häufig die medizinischen Anschauungen anerkannt, entwickelte häufig andere Ideen, hatte vielfach Zweifel, wollte alles selbst durch Experimente erfahren. Suchte im Kolleg nur "Anregungen", keine festen Theorien. Hat sich aber in Kursen auffällig benommen. War während der Studien immer pünktlich und gewissenhaft. Von dem jungen Mädchen hat er nie gesprochen. Ref. weiss nichts näheres darüber, dass er sie kennt und mit ihr korrespondiert. Hier habe er sonst nie über Frauen gesprochen, anscheinend enthaltsam gelebt. Ref. habe mit dem P. hierüber gesprochen, welcher ihm spontan geäussert habe, Einstein sei ganz bestimmt homosexuell, geht auf Anfragen nicht weiter darauf ein, sprach von anderen Dingen. Man halte ihn (Pat.) für einen Homosexuellen ohne näheren Angaben. Das junge Mädchen sei ihm gleichgültig geworden, er habe ihr

nichts mehr zu sagen.

Referent findet Pat., den er 2 Monate nicht gesprochen hat, sehr verändert. Seine Gedanken springen zu anderen über, breche oft ab, höre nicht zu, stiere minutenlang vor sich hin, kann aber doch durch Fragen wieder zu dem Thema zurückgeführt werden, sehr gesprächig und lebhaft. Im ganzen vollkommen orientiert. Zu seinem Freunde habe er sich nie homosexuell verhalten. Äussert oft er sei jetzt impotent, sein Sperma sei verändert, er müsse in dieser Richtung behandelt werden. Während seiner Studienzeit habe er Einstein gelesen.

4.X.22. P. verhält sich wechselnd: liegt bald ruhig im Bett, läuft bald ängstlich im Saal umher, sagt bei der Visite, dass er etwas sehr Wichtiges mitzuteilen habe, bringt nach einiger Zeit nur einige bedeutungslose Worte heraus, bittet mit flehender Stimme und Gebärden man solle ihm Zeit lassen, sich auszudrücken, hält den Arzt am Mantel fest, folgt ihm in das nächste Zimmer. Im Untersuchungszimmer ängstigt er sich.

Zeitlich und örtlich orientiert. P. sei hergekommen, weil er Zweifel an seinem Verstande hätte. Woran festgestellt? "Weil ich nicht arbeiten kann, weil ich keine Beschäftigung habe". Das er hypnotisiert worden sei, will er nicht mehr aufrecht halten, er habe da nicht so gemeint, dass sein Gehirn krank sei, er habe nur sagen wollen, dass mit der Veränderung seiner Intelligenz, sich auch im Gehirn etwas geändert haben müsste. Hört bei der Visite gespannt zu, als ein neben ihm liegender Alkoholdiluant exploriert wird, er wisse, was da für eine Krankheit sei... Dementia tremens. In der Vorlesung habe er ähnliche Fälle gesehen... Fragt dann wieder mit ängstlichem Ausdruck, was denn hier mit ihm vorgehe. Er glaube, dass mit ihm hier ein Experiment gemacht wird.

7.X.22. P. kommt bereitwillig zur Untersuchung. War in den letzten Tagen und Nächten ruhig gewesen. Erzählt von seinem Verhältnis mit einem jüdischen Mädchen in der Heimat, war durch einen Zwischenfall mit ihr bekannt geworden, hat sich dabei in eine starke Neigung verwandelt. War dann während seines Urlaubes täglich mit ihr zusammen, hatte sie gern, aber doch nicht so, wie es in seinen Phantasien gewesen war. Geschlechtverkehr fand nicht statt, doch hatte er anfangs den Trieb dazu, als sich aber dieses in Verlauf der Zeit legte, glaubte er sich verändert, meinte er sei gänzlich "indifferent", glaubte, dass seine Kraft erloschen sei. Jetzt sei es schon



wieder anders geworden, spüre verlangen ihr zu schreiben, würde gern mit ihr zusammen sein. In Bezug auf die Veränderung seines Spermas sei er schon ruhiger, doch würde er sich ganz beruhigen, wenn er durch eine Untersuchung Gewissheit haben könne. Für eine Homosexualität habe er selbst gar keine Anhaltspunkte, habe nie irgend welche Zärtlichkeit für den Freund empfunden, im Gegenteil ihm sei einmal ein aufgezwungenes Zusammenschlafen mit einem Freunde unangenehm gewesen. Habe aber nur einmal mit 18 Jahren Geschlechtsverkehr gehabt, nachher nicht wieder, weil er als Mediziner die Gefahr vor Ansteckungen scheue, nun meinte er jeder Organ leide auch durch Inaktivität, daher müssen doch auch Geschlechtsorgane leiden. Ist sich aber bewusst alle diese Dinge viel zu "medizinisch" zu nehmen.

In der Schule gut gelernt, sich immer für Naturwissenschaften am meisten interessiert, in der Medizin interessiert ihn alles, besonders Psychiatrie, weil hier ein Zusammenhang mit der Philosophie erstrebt wird.

Philosophen gelesen? Er will erst seine Studien beenden, ehe er seine Zeit zu anderen Dingen hergibt.

Verhältnis zum Vater? Sehr gut, hätte immer den Wunsch ihm zu helfen (6 & 8 jährige Töchter), könne es aber noch nicht, da er selbst noch vom Vater unterstützt wird.

Spaltung im Gehirn? Sein Unsinn habe damals starke Kopfschmerzen gehabt, habe sich als Mediziner so ausgedrückt.

Hypnose? Glaube nicht mehr daran, es sei wohl immer derselbe Gedanke an seine Sexualität, der ihn beherrscht hat.

Hier aufgeregt? Auch aus diesem Grunde wolle er gern von den Ärzten Gewissheit haben.

Wie fühlen sie sich hier? Sehr schlecht weil ich hier nicht arbeiten kann. Verliere die kostbare Zeit, in der er bestimmte Dinge ermitteln wollte. Fühle sich jetzt vollkommen gesund dazu, sei doch nicht krank, wisse nicht warum er eigentlich noch hier sei.

Während der Untersuchung lebhafter, nicht lächelnder Gesichtsausdruck, spricht viel und lebhaft, hat geringe Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache.

15.X.22. Seit einigen Tagen ziemlich ruhig, steht auf, unterhält sich mit anderen Patienten, hat eigene Kritik für die Krankheit seiner Ideen.

16.X.22. Heute wieder unruhig, spricht etwas zerfahren, glaubt es würde mit ihm experimentiert, er sei syphilitisch worden, zeigt ver-

schiedene Körperstellen, an denen er Syphilisinjektionen bekommen habe. Er wisse nicht, wer die gemacht habe. Er werde durch das Liegen hier noch kränker, will unbedingt heraus, da er den Senestor<sup>er</sup>anfang nicht versäumen will. Ist sehr aufgeregt, die Ärzte wollen ihm nicht wohl, weil er Jude sei.

18.X.22. Im ganzen weniger ängstlich, aber noch unruhig. Lässt den Arzt nicht los, klammert sich an ihn fest. Es sei ein Wahn gewesen, dass er die Ärzte der Ansteckung wegen belästigt habe. Hält daran fest, dass sein Sperma verändert sei. Keine Halluzinationen. Gesichtsausdruck steif, gespannt. Unruhig, heftige Bewegungen, springt aus dem Bett heraus; schlechter Schlaf.

21.X.22. "Er sei nicht krank", sei genesen. Er habe Sachen umgelernt, sei "verwirrt" gewesen. Eine Diagnose könne er sich nicht stellen, die Psychiatrie sei ihm zu unbekannt.

25.X.22. Sein Verhalten unverändert, ruhig, nimmt mässigen Anteil an seiner Umgebung. Er halte sich für gesund, habe aber noch keine Lust zu arbeiten (drängte schon vor 14 Tagen hinaus, weil er unbedingt arbeiten müsse). Zum Lesen hätte er grosse Lust, aber keine Bücher. (Krank gewesen?). Eigentlich nicht, habe bloss geglaubt, er könne ein Übermensch sein. Versucht darüber einige unklare Erklärungen abzugeben, fährt dann fort, dass er jetzt ein gesunder Mensch sein wolle. Darunter verstehe er, dass physiologische Liebe physiologisch erwiedert werde. Er sei froh dadurch einen Ausweg gefunden zu haben, d.h. einen "mittleren Sinn", um durchs Leben zu gehen, man müsse aber so sein, wie man ist. Wiederholt den Satz noch mehrere Mal, ohne ihn näher erklären zu können, wobei sprachliche Schwierigkeiten einen gewissen Anteil haben.

1.XI.22. Seit einigen Tagen wieder verändert, stellte die Ärzte zur Rede, behauptet die Ärztin habe ein Bild von ihm. Spricht sich deswegen in ungehörigem Tone aus. Zeigt dabei lebhaften, aber inadäquaten übertriebenen Affekt, bekräftigt seine Behauptungen durch Fussstampfen und andere Gesten. Stellt sich dicht vor sie hin, will durchaus Geheimrat Bonhöffer sprechen. Bei der Visite des Geheimrats bringt er dann mit Mühe einige Worte heraus, weiss nichts zu sagen, ist sehr aufgeregt. Demonstriert seine Zeichnungen. Drängt sich heute ins Untersuchungszimmer, will durchaus bei der Untersuchung eines anderen Patienten dabei sein. Beharrt starrköpfig auf seiner Absicht. Betrachtet mit Interesse die aufgestellten Perimeter. Drängt sich an den Referenten (Weib!), umarmt ihn, hält ihn an den Händen

fest, muss durch den Pfleger herausgebracht werden, sträubt sich dabei heftig. Ist bald wieder bei der Tür, ist nicht abzuweisen.

Stürzt sich auf eine Patientin, rennt auf dem Korridor einer Pflegerin nach und umarmt sie. Nachdem sie von ihm befreit worden, stürzt er sich auf einen Patienten (Studenten), entreisst ihm ein Buch, wirft sich auf ein Bett und schreit.

Erhält Scopolamin, muss in die Ville versetzt werden.

5.XI.22. Drängt sich bei der Visite an die Ärzte, umarmt sie, dann stellt er sich in militärischer Haltung dicht vor ihnen auf. Starrt ihnen fest in die Augen. Erscheint ängstlich erregt, meist mit einem gequälten inadaequaten Lächeln. Folgt freiwillig in das Untersuchungszimmer, springt plötzlich vom Sofa auf, umarmt Referenten, hält (Weib!) ihn an und sagt: "Dich habe ich lieber als das Leben(?). Falsch ausgedacht, dass ich das Leben lieber habe, als Ambitionen". Schildert in folgenden offenbar seine Erlebnisse. Verliert ständig den Faden, spricht unzusammenhängend:

"Ich habe mir einmal eingetrichtert, dass ich ein ewiges Kind bin. - Ich habe mich... nachdem ich mich durch das Studium emporgearbeitet habe, ein neues schönes Leben mit ihr angefangen (wem?). Nischka... die Schwester... die sie nie als Schizophrenie bezeichnet haben. Unter Schizophrenie versteht man die Natur, die einmal froh, einmal lustig ist gut und barmherzig, dagegen die mit d. Kunz - bezeichnet - war in ihrem jugendlichen Alter, jugendlichem Alter, lebensfroh und herrschsüchtig - wurde nachher so gleichgültig, aber doch klug und gut (von wem er spräche?) das ist die Schwester der ältesten Tochter (von wem?) von Geheimrat Bonhöffer, er habe die einmal gesehen, als er nach der Ville gebracht wurde. (Aussehen?) Blondes Haar, lustig froh und gut. Die Augen waren indifferent, garnicht andere Stellung hatten. Dagegen wenn ich wählen sollte, wählte ich die goldene Mitte. Das ist die, die mit dem Herrn in dem Eckhaus sich manchmal unterhält und mir grosses gezeigt hat (wer das?) Das ist die, die ich als 2 Menschen sah (?). Mit einer Ausrede (was heisst das?) Mutter Gottes und Kind. Als ich vom Herrn Baron (Pfleger) gereizt wurde, habe ich noch einen Blick gegeben, so ganz instinktiv, - nach der jüngsten Tochter, die ich garnicht kannte, die mir sehr gefallen hat, weil sie so trotzig ist!"

(Goldene Mitte?). So ein Erzähler, wie ich bin so mitleidig, zu anderen gut, weil ich an die mittlere Tochter glaube(?). Ich würde doch hier zum Christ, da war eine Art Taufe, mir wurden die Füsse

übereinander gelegt, man gab mir was zu trinken. Das war eine symbolische Handlung, der Übertritt zu einer anderen Religion. Ich verstehe dass es eine Art Prüfung war, um es nachher in die Tat umzusetzen. In dieser Art Ekstase griff ich nach dem Mikroskop, ergriff ein Buch ich glaube es war das Eigentum eines Studenten, der hier ist in Patientenkleidern. Ich hörte das Wort "gebt ihm" (tatsächlich hat der Patient dem Studenten S... das Buch aus der Hand gerissen und gesagt "gebt es ihm doch").

16.II.22. Bittet wieder um Entlassung, er werde hier beeinflusst durch eine Art Telepathie. Lächelt selbst über den Ausdruck, es sei eine Art Gedankenverbindung mit Anderen. Er wechselt es danach, dass endlich die Aussprüche, was er denke oder seine Gedanken mitspräche z.B. habe der Patient Papier verlangt, um seine Pein aufzuschreiben.

7.XII.22. P. ruft den Arzt erregt zu seinem Bett, fragt etwas von Beziehungsideen, was nicht verständlich ist, und fragt ob die Reden von dem Patienten sich auf ihn bezögen. Ob man den Patienten hier Gedanken suggeriert, ob das vielleicht eine Art Behandlung sei, es geht ihm gut. Es gefällt ihm nicht, er muss unbedingt um 8 Tage Urlaub bitten. Er müsse heute noch weg, er müsse sich draussen bei seiner Schwester erholen, die Medizin einige Zeit beiseite lassen, er habe sich zuviel mit ihr beschäftigt, müsse mal eine Zeit lang Literatur treiben. Das Gefühl im Krankenhaus zu sein störe ihn. Der Arzt müsse doch verstehen, dass er sich nach der psychischen Erkrankung nun erholen müsse und noch nicht arbeiten könne. Seine Diagnose bezeichnet diese psychische Erkrankung mit "Schizophrenie", wegen der Zerfahrenheit seiner Gedanken. P. ist recht zurückhaltend, befangen stockt oft, geht schwer auf die Fragen ein. Nach den Gründen seiner Befangenheit gefragt, sagt er, dass sei erst mit seiner Erkrankung so, er sei früher nie so befangen gewesen. Stockt sofort, wenn jemand vorbei geht. Nach dem Grunde gefragt, sagt er mit Erregung er habe schon zuviel über seine Krankheit gesprochen. Er habe auch Stimmen gehört, vorübergehend, als er einige Zeit hier gewesen. Teils seien Halluzinationen, teils Stimmen der Aussenwelt gewesen. Sie hätten vor Dingen gesprochen, die ihn beschäftigten. Ein Teil der Stimmen seien die eines Patienten gewesen. Vor 2 Tagen erklärte der Patient er würde sterben, sagte dem Arzt bei der Visite: "Ach lassen sie mich", lag im Bett über den Kopf gezogener Decke. Nach den Gründen gefragt, sagte er, er habe zuviel mit sich selbst zu tun gehabt. Drängt auf eine sofortige Unterredung mit dem Geheimrat. ~~X~~ ~~ist~~ ~~un~~ ~~ge~~ ~~klär~~ ~~ten~~

1 Freund	Julius	3 <sup>n</sup>
2 Kind	Hans	3 <sup>n</sup>
3 Blume	Geranium	3 <sup>n</sup>
4 Reise	Berlin	2 <sup>n</sup>
5 Salbe	Salbe	3 <sup>n</sup>
6 Schiff	Hamburg	3 <sup>n</sup>
7 Kopf	Gehirn	2 <sup>n</sup>
8 Medizin	studieren	2 <sup>n</sup>
9 Hochzeit	Sosja	3 <sup>n</sup>
10 Wasser	Spree	3 <sup>n</sup>
11 Mund	Lippen	4 <sup>n</sup>
12 Geld	Reise	3 <sup>n</sup>
13 Elektrizität	-----	3 <sup>n</sup> als ich schizophren war, wurde ich elektrisiert
14 Koffer	packen	3 <sup>n</sup>
15 Eisenbahn	fahren	4 <sup>n</sup>
16 Kirche	griech.-katholisch	2 <sup>n</sup>
17 Sonne	glänzen	4 <sup>n</sup>
18 Laken	feucht	4 <sup>n</sup>
19 Fahrt	Mutter Gottes	4 <sup>n</sup> (?) Jüdin
20 Hypnose	-----	3 <sup>n</sup> ich bin hypnotisiert gewesen
21 Heimat	Polen	2 <sup>n</sup>
22 Frau	keine	3 <sup>n</sup>
23 Feder	schreiben	2 <sup>n</sup>
24 Willi	Neffe	2 <sup>n</sup>
25 Lustig	-----	
26 Seife	waschen	4 <sup>n</sup>
27 Gewissen	Unruhe	2 <sup>n</sup>
28 Spiegel	Gesicht	3 <sup>n</sup>
29 Schmerzen	stecken	3 <sup>n</sup>
30 Kuss	-----	
31 Storch	Vogel	3 <sup>n</sup>
32 Kummer	Liebeskummer	3 <sup>n</sup>
33 Nase	Mund	2 <sup>n</sup>
34 Fenster	auf	2 <sup>n</sup>
35 Gespenst	keins	3 <sup>n</sup>
36 Schreiben	Lesen	3 <sup>n</sup>
37 Schiessen	Soldat	4 <sup>n</sup>
38 Vater	alt	4 <sup>n</sup>

39	Brot	Brot	3"
40	Frosch	Sumpf	5"
41	Homosexuell	-----	5" ich spürte die Neigung dazu
42	Mutter	Vater	2"
43	Buch	lesen	3"
44	Blume	pflücken	2"
45	Przemysl	Heimat	2"
46	Lampo	Licht	3"
47	Arbeit	Medizin	5"
48	Nacht	Ejakulation	4"
49	Hülle	keine	3"
50	Haar	hell	4"
51	Kirche	griech.katholisch	4"
52	Schmerz	Gehirnganglien	3"
53	Baum	Stamm	2"
54	Anstalt	Charité	3"
55	Holz	Wald	2"
56	Pupille	reagiert	3"
57	Berg	Berg	3"
58	Traum	träumen	4"
59	Zahn	cariös	3"
60	Reaktion	auslösen	3"
61	Klavier	spielen	4"
62	Dorf	Dorf	3"
63	Urlaub	Mädchen	2"
64	Birne	Frucht	3"
65	Jüdin	lieben	4"
66	Geschlechtsverkehr	Pfui	3"
67	Tür	schliessen	3"
68	Verstand	verbrauchen	4"
69	Süss	Starka	3"
70	Philosophie	Psychiatrie	2"
71	Heft	Hefte	4"
72	Schwimmen	Hosen	3"
73	Mond	Schein	3"
74	Krank	sein	4"
75	Syphilis	Angst	4"
76	Blut	laufen	4"
77	Treue	-----	
78	Gewalt	Gewalt antun	2"

79 Semester	Jude	3"
80 Sofa	Ecke	4"
81 Rache	Vergebung	3"
82 Obst	Land	4"
83 Bild	-----	3" geben Sie mir mein Bild
84 Opfer	Lamm	4"
85 Haupt	Schmerzen	3"
86 Militär	Soldat	3"
87 Tränen	fliessen	2"
88 Falsch	sein	4"
89 Stimmen	hören	3"
90 Krieg	töten	4"
91 Wein	trinken	3"
92 Haus	Charité	3"
93 Recht	kein Recht	3" (?) ein Jude hat kein Recht
94 Kuchen	essen	2"
95 Hut	Haar	3"
96 Fisch	Hecht	3"
97 Welt	Samen	4"
98 Doktor	Sie	2"
99 Butter	Margarine	3"
100 Kaiser	Franz	2"

2... Erich, 16 Jahre alt, Kaufmann-lehrling, evangelisch, ledig.

Aufgenommen

3.IX.12.

Patient wird von seiner Mutter und Brüdern zur Klinik gebracht. Er ist sehr gesprächig und lebhaft, wird zur Villa verlegt.

Angaben des Bruders (30 Jahre alt):

Wohnt mit dem Patienten bei der Mutter zusammen. Patient war immer leicht reizbar, "fiel aber niemals aus der Rolle". Lebhaft im Spiel mit anderen Kindern. War er allein, so träumte er vor sich hin. Hatte Freunde. Lernte gut in der Schule. Kam bis zur ersten Klasse. Lernt jetzt in einem Chemikaliengeschäft. Sein Prinzipal ist mit ihm zufrieden. Ist vorzüglich. Ref. "könnte keine schlechten Eigenschaften nennen". Freiheit, Schwimms- und Radsport. Bis zum 14 Jahre keine Veränderungen. War vor 3 Jahren einige Tage auffallend ruhig, sprach wenig und schlief kaum. Kam eines Tages zum Ref. und äusserte er müsse ihm was sagen, dann... er sei ein nutzloser Mensch. Erregungszustand. Schrie plötzlich, bekam darauf sekundenlang keine Luft. Keine Bewusstlosigkeit. Sprach durcheinander. War 5 Wochen bei Dr. Edel. Nach der Entlassung war er wie früher. Hat 3 Jahre nichts auffallendes. War bis vor einigen Tagen im Krankenhaus "Bethanien" wegen einer Blindarmentzündung. War dort vollständig ruhig.

Nach der Entlassung war er lebhaft und aufgeregt. Sprach dauernd, nicht sinnlos. Seit gestern sehr unruhig, geht eigentümlich, weint und spricht durcheinander. Sagte ständig: "Nimm den Sargdeckel fort, der Tod kommt". Sah Gestalten. Schlieft des Nachts kaum.

Normale Geburt, rechtzeitig laufen und sprechen gelernt. Mit 4 Jahren Diphtherie gehabt. Tracheotomie.

Familie: Vater Potator. 7 Kinder, 4 von ihnen an "Zahnkrämpfen" gestorben. Frau keine Aborte gehabt.

Patient: Starke motorische Unruhe. Macht einige Schritte vorwärts, kehrt um und läuft kreuz und quer durch das Zimmer. Schlägt mit der Hand auf den Tisch. Auch in Bade sehr unruhig. Versprotzt das Wasser, schlägt mit der Hand gegen die Brust und spricht dauernd. Führt keinen Gedanken zu Ende. Erregte Sprachweise.

"Wie ich hinkam in die Villa Walldorf 0000... Einheit und Recht. Beileid. Ist ein Anfang der Herveosität. Kummer hat mir der Tod verliehen... Sie sind Assistenzarzt, Engländer. Nach 2 Jahren das erste Mal?" Gibt Antworten durch unartikulierte Laute von sich. Fängt an zu zählen "51; 52; 53." "Sie sind Lärche, kenne ich Sie nie da a.a.a.a.-.....



Fieber, Flecke."

Nimmt Gegenstände vom Tisch, wirft sie misstrauisch auf den ihn.  
"Stundenlang arbeitest Du bloss, Du meiner, mir meine Frau" (Ärztin?).  
"Mich interessiert nur Dr. Edel". Redet sich in eine zunehmende Erregung ein. Beschimpft den Arzt: "Du Hund, Schlange. Starker Nerv-Einbildung". "Klop..." (will anscheinend Kleptomanie sagen, wie heute früh), führt das Wort nicht zu Ende. Eigenartige Wortbildung. "Eierpflaunenwachs, Einigkeitopolitisch, Mein Bett ist glänzend, Rechter Schlafenschmerz vorüber, 5/6, 4/8, Idiot, Satter Idiot, Mann über Bord".

Leicht ablenkbar. Hastige Bewegungen, die z.T. angeregt sind durch Dinge, die er sieht. "Fort von Edel" (Dr.?). "Edel sei der Mensch", "weiss nicht mehr, was ich treibe, Dalldorf, .. Zwangsjacke".

8. IX. 22. Starker Bewegungsdrang. Nimmt verschiedene Stellungen ein. Hyperkinetischer Bewegungsdrang, schlägt mit den Fäusten auf. Dazwischen Remissionen (Grimassen). Redet darauf: "Ich bin Esel, Scheidemann Rosa Luxemburg, Freiheit, ich bin Krippelflüger, Eierkolumbus..." Kommt auf sein Gespräch zurück Rosen, Edel-Zuchthaus, Fliegen, Esperanto -- plötzlich: "ich weiss nicht ob mich jemand auf meinen Schädel klopft, ich bin besoffen".

Im ganzen ruhiger, als bei der Aufnahme..

Status (schwer zu untersuchen):

Mittelgross, asthenisch gebaut. Pupillen mittelweit, rund;

Lichtreflexe gut;

Convergenzreflexe gut;

Patellarreflexe prompt;

Achillesreflexe prompt.

Keine Besonderheiten am Rumpf und Extremitäten.

11. IX. 22. Bewegungsdrang. Rededrang besteht fort. Lacht viel. Lehnt sich als er ins untere Zimmer geführt wird, auf. "Knocken, Boxen. Ich heisse Boner, Soner, was sind das für Schlangenlinien. Habe ich es geklaut. Tantenbriefler, oder Lakenknopf. Sie können mich nicht verstehen, können sie zunehmen oder abnehmen..." Spricht monoton, wackelt mit dem Oberkörper hin und her.

13. IX. 22. Wie lange hier? - "Ungefähr 3 Tage".

Gestaltan? - "Kann nicht viel darüber angeben, es seien Menschen in der Umgebung gewesen Bruder, Vater Schwester, Mutter." Jetzt sei alles vorbei, er fühle sich ganz wohl, sei ruhig, schlafe recht gut, träume sehr viel, auch böse Träume, weiss auch, dass er viel geschimpft wird. Hier kranke Gestalten...

Aus der Schule aus der oberen Klasse ausgetreten, gut gelernt. Lernze erst Mechaniker über ein Jahr, war aber ungeschickt, dann als Lehrling in einem Chemikaliengeschäft, wo er seit 1 1/2 Jahren arbeitet.

Leidet oft an Kopfschmerzen, ist leicht reizbar, sonst im ganzen erträglich, geht öfters aus ins Kino, liest gern hauptsächlich Kriegliteratur.

Meint er sei wohl 3 Monate bei Edel gewesen, war dort auch unruhig, aber im ganzen habe es ihm dort gut gefallen. Meint, dass er jetzt krank gewesen sei, unruhig und schlaflos, sei mit Bädern behandelt worden. Weiss nicht wann und woher er erregt worden sei.

Weiss etwas von der politischen Lage, ein Bund mit Russland soll geschlossen worden sein, an Frankreich ist nicht viel zu zahlen.  
5x17=r.prompt; 126-58=r.prompt; Datum =r. Wo sind sie =r. Hauptstadt Frankreichs =r. Paris an? Fluss =r. Breslau an welchem Fluss =r. Stadt am Rhein? = Weiss ich nicht.  
Regierung? = republikanisch.  
Frühere Regierung? = Monarchistische.

Sitzt während der ganzen Untersuchung ruhig auf dem Stuhl, spricht nicht spontan, antwortet bereitwillig, aber kurz auf die gestellten Fragen, besinnt sich meist dabei einige Zeit; fragt ob er bald aufstehen dürfe. Spricht etwas monoton, indifferent, affektlos.

#### 18.IX.22. Nachbericht:

Bis 9 Uhr fest geschlafen, dann wurde er wach, führte Selbstgespräche ohne Zusammenhang. Um 10.50 Uhr erhält er Scopolamin und wird zur Villa verlegt.

19.IX.22. Seit 3 Tagen erregt (angeregt durch laut werdende Patienten) Spricht viel, meist unzusammenhängend. "Ich brauche mich nicht den ganzen Tag verboxen zu lassen, brauche mich nicht von kleinen Jungen ansputzen zu lassen - da kommen ja noch mehr Ärzte - meine Mutter war ja bei Dr. Edel. Ich weiss ganz genau, was ich quatsche, ich kann es bloss nicht behalten - lassen sie mich nur alle zufrieden" - geht dabei auf Fragen weiter nicht ein. Auch nachts sehr unruhig, bleibt aber dabei im Bett sitzen.

23.IX.22. Dauernd erregt, führt Selbstgespräche, in denen er meist schimpft, Ausdrücke gebraucht, weinerlich, oft Tränen in den Augen.  
Wo hier? - "Auf der Bank".  
Wo hier? - "Charité".  
Ist das eine Bank? - "Nein, das ist ein Bett".  
Wie heissen sie? - "Major Pinkerton".

Wie heissen sie? - "Passuf".

Schimpft weiter auf die Ärzte in der "Charité".

5.X.22. Seit 2 Tagen wieder ruhig, geht in den Garten. Meint der Erregungszustand habe mit Schlaflosigkeit angefangen, auch sei sein Bruder schuld, der ihm Backpfeifen angeboten habe, weil er öfters spät nach Hause gekommen sei.

Warum jetzt erregt gewesen? - "Durch die Schuppe".

Warum geschimpft? - "Na ich wollte doch zu Hause, das dürfte ich doch nicht. Dann hatte ich auch Mal Ohrenlaufen, dann hatte ich die Blindarmerweiterung, aber jetzt ist alles besser".

Stimmen? - "Nur natürliche Stimmen, andere nicht. Ich träume auch von Boxen und so was, zu Hause machen wir immer so ein Quatsch und dann Sonntag vormittags mit Herrn G... dann bringe ich immer die Post, da da soll ich immer mit dem Rad hinfahren, das kann doch gestohlen werden".

Wer ist Herr G...? - "Der Prokuriat bei Herrn Dr. B..."

Wieder arbeiten? - "Ja wenn es geht. Ich wollte ja gern zu Flugapparaten".

Können sie das? - "Habe doch Mechanik gelernt (Zählt Erfindernamen auf)".

Wo ist die Flugpost? - "In Adlershof, in Mövenhof auch".

Erzählt dann ohne Zusammenhang vom Trabrennen; dass er mancho Reiter kennt, von Versuchsdruckerei; von Morsezeichen, meint dabei die Namen von Werkmeistern, die in der Fabrik beschäftigt sind.

Sitzt ruhig, antwortet auf alle Fragen, redet öfters spontan weiter, dabei kein rechter Zusammenhang. Meint krank sei er nicht, bloss ein bischen Stimmwechsel, auch etwas gemütskrank. Dies komme auch durch den Sport, dabei erkältet man sich, seine Mutter sei immer in Angst. Meinte er könne ruhig entlassen werden, er würde schon wieder arbeiten.

21.X.22. Wirft mit Botten und Geschirr, nimmt ganz absonderliche Stellungen ein.

26.X.22. Er sei Millionär, habe Milliarden.

28.X.22. Wirft mit Geschirr.

31.X.22. Ideen.

1.XI.22. Ideen.

15.XI.22. Villa. Gibt an das Sprechen falle ihm schwer. Gibt an er habe Kehlkopfentzündung, die Syphilis. Das ist eine schlechte Krankheit. Die eine Hode sei dichter, als die andere. Aus der Operationsnarbe seien Teile herausgekommen, wie man sie im Mikroskop sehe. Gibt an er

riche das Gas, gestern habe er es noch nicht, man sei danach ganz verstopft in der Nase.

Stimmen? - "Ja natürlich Stimmen, wenn die Leute Krach machen".

Im Affekt nicht sonderlich auffällig. Bringt seine Wahnideen in gleichgültigem Tone vor, lächelt aber bei der Unterhaltung, wird rot.. Will entlassen werden, um weiter zu lernen. Erzählt, dass er mit 3 J. einen Unfall gehabt habe, sei in den Keller gestürzt.

Innere Organe - o.B.

Operationsnarbe in der rechten unteren Bauchgegend.

Periostreflex - o.B.

Achillesreflex - o.B.

Keine Patellarreflexe.

3.XI.22. Nimmt wenig Anteil an seiner Umgebung, liegt ruhig im Bett.

Es geht ihm jetzt gut, habe keine Kopfschmerzen mehr, schlafe gut.

Ist zeitlich und örtlich orientiert. Keine Sinnestäuschungen. Weiss auch nicht, dass er früher solche angegeben hat. Weiss nicht, dass er früher so viel gesprochen und geschimpft habe. Möchte gerne wieder nach Hause um wieder zu arbeiten.

Krank gewesen? - "Ja gewiss. Kopfschmerzen und Sprachlosigkeit, das komme wohl vom Kopf her, der sei krank gewesen".

Kommt bereitwillig zur Untersuchung, sitzt ruhig, indifferent, affektarm. Stimmungslos.

8.XI.22. Seit 3 Tagen unruhig, Rededrang. Zur Villa verlegt, schimpft.

Warum Böse? - "Wegen den Sarg da", zeigt auf den Koffer. "Und dann hat man mir mein Pflaster geklaut, ich kann keine Marken mehr kleben. Dann gehe ich in die Ritterstrasse in die Schule, ich lerne jetzt ernstlich. Karten spiele ich auch 7, 21, 42, darüber hat es mir nicht gefallen, da kriege ich keine Bäder, hier auch nicht, wo ich doch Schwimmer bin..."

Redet von Glycerin, Seife Chemie, Fabriken, wird auch zuweilen leiser, bleibt dann bei den Erinnerungen aus dem Beruf.

Zeitlich und örtlich verwirrt.

Flexibilitas cerea deutlich. Keine Abwehrversuche beim Modellstehen, sagt, das mache er allein auch.

Stimmen? - Hört die Uhr immerzu, geht mehr darauf nicht ein.

Gesaltzen? - Gibt konfuse Antworten.

13.XI.22. Unruhig laut.

1	Bahnhof	Werkstatt	15"
2	Bummeln	-----	12" ich bin nun gesund
3	Stadt	Berlin	4"
4	Tod	fort	20"
5	Leben	Trabrennen	15" Flieger sein
6	Heiliger	Millionär	12"
7	Verstand	Ohrenlaufen	14"
8	Sargdeckel	fort damit	20"
9	Hafer	Renntall	15"
10	Krüppel	-----	
11	Amt	-----	
12	Eierkolumbus	Krippelflieger	3"
13	Zeuge	Kaufmann	10"
14	Hengst	Traber	15"
15	Vorstand	-----	
16	Idiot	-----	20" satter Idiot
17	Feld	-----	
18	Schoppen	-----	
19	Sterben	kalt, gebunden	11"
20	Klopfen	jemand klopft auf meinen Schädel	12"
21	Dienst	Nachbar	20"
22	Bauer	-----	
23	Krieg	Preussen	23"
24	Esperanto	sprechen	12"
25	Licht	Licht	18"
26	Frocken	-----	
27	Schein	-----	
28	Zwangsjacke	Dr. Edel	20"
29	Kanone	Einheit	15"
30	Herbst	-----	
31	Bier	-----	
32	Boxen	Knochen	20"
33	Bauch	Recht	15"
34	Würgen	-----	
35	Gott	-----	
36	Mechaniker	Chemiker	20"
37	Sieg	-----	
38	Hering	-----	

39	Frankreich	-----	15" dem muss Russland zahlen
40	Sterben	-----	(schaut ängstlich)
41	Erde	-----	
42	Gefühl	-----	12" der Kopf wird mir abgerissen
43	Leben	-----	
44	Spucken	-----	14" Die sollen mich nicht ansucken
45	Gesund	-----	
46	Gift	-----	
47	Bank	hier	15"
48	Schulzeit	-----	
49	Teufel	-----	
50	Polizei	Pinkerton	20"
51	Bett	Bank	20"
52	Frühling	-----	
53	Backpfeife	Bruder	15"
54	Nacht	Nacht	10"
55	Blut	-----	
56	Rad	-----	10" das wird mir gestohlen
57	Aufregung	-----	
58	Fliegen	-----	20" Flugapparate
60	Kiechhof	-----	
61	Winter	-----	
62	Post	Flugpost	20"
63	Traurig	-----	
64	Kehle	Syphilis	20"
65	Gedanken	-----	
66	Lieben	-----	
67	Gas	stinken	15"
68	Freund	-----	
69	Seele	-----	
70	Elektrizität	Werkstatt	10"
71	Lustig	-----	
72	Kind	-----	
73	Koffer	Sarg	20"
74	Kopf	-----	15" der Kopf ist nicht da
75	Freund	-----	
76	Pflaster	-----	16" mit Marken versehen
77	Eisenbahn	-----	
78	Seife	Glycerin	15"

79 Fenster	offen	20"
80 Bruder	-----	
81 Luft	erwürgen	18"
82 Sonne	-----	
83 Schmerzen	Kopf	16"
84 Blume	-----	
85 Wasser	-----	
86 Laken	Leichentuch	20"
87 Frau	-----	
88 Gewissen	-----	
89 Gespenst	Sarg	20"
90 Knabe	-----	
91 Blüte	-----	
92 Beruf	Mechaniker	18"
93 Uhr	Mechanik	18"
94 Mädchen	-----	
95 Magen	Blinddarmverweiterung	20"
96 Tisch	-----	
97 Baum	-----	
98 Arzt	-----	
99 Mensch	-----	
100 Post	-----	

R... Erich, 19 Jahre alt, Kutscher, ledig.

=====

Aufgenommen

3.1.23.

Angaben der Mutter:

3 Kind von 7 Geschwistern. 1 Fehlgeburt, welche nach 3 Tagen starb eine Frühgeburt von 5-6 Monaten, beide nach den übrigen Kindern. Geschwister gesund und kräftig. Alles Normalgeburten. Pat. körperlich kräftig entwickelt. Schon als kleines Kind (2 Jahre) sehr eigensinnig. Schließ des Nachts sehr unruhig. Konnte mit anderen Kindern nicht spielen, machte die Spielsachen entzwei, auch mit seinen Geschwistern spielte er kaum.

In der Schule von Anfang an sehr schwer gelernt. Hat die Gemeindeschule besucht, musste Nachhilfestunden nehmen. Besonders fiel ihm das Lesen schwer, beim Schreiben zitterte die Hand. Niemals sitzen geblieben. Kam aus der 3 Klasse der Gemeindeschule in die Dorfschule zu seinem Onkel, dort war der Lehrer mit ihm meist sehr unzufrieden. Niemals Freunde gehabt, fand die anderen Kinder sehr frech. Ob er mißhandelt worden sei, weiss Ref. nicht. War immer sehr still, viel für sich. Blich bei seiner Arbeit. Wollte Klavierspielen lernen, ging aber nicht mehr nach 3 Wochen zum Unterricht. Wollte darauf das Geigenspielen erlernen. Nahn Unterricht. Nach kurzer Zeit besuchte er nicht mehr den Unterricht, war damals 11 Jahre alt. Alle Aufträge führte er aus. Anderen Kindern gegenüber ängstlich. Wehrte sich nicht, wenn die anderen Kinder ihn schlugen, rief nie nach der Mutter. Im Essen sehr lässig und mäkelte viel herum. Schlaf nichts auffallendes. Nach Beendigung der Schule trat er in ein Ledergeschäft in die Lehre. War dort 1 Jahr. Wurde nur mit Hausdienerarbeiten betraut, wie ausfegen etc. Dies wollte er nicht mehr machen, beklagte sich, dass man dem Hausdiener nicht zeige, wie die Leder geschnitten werden. Seine Eltern nahmen ihn deswegen heraus. Auch im Hause war er nicht zu gebrauchen. <sup>nicht</sup> Führte kleinere Arbeiten aus, wie Stiefelputzen etc., auch wenn er oft mit Prügel dazu angetrieben wurde. Sass meist vor sich hin dösend. Mit 15/16 Jahren zum Onkel aufs Land geschickt, arbeitete dort als Knecht, Pferdefütterer. Soll anfangs ganz gut gearbeitet haben, wollte dann aber wieder in die Stadt.

Soll einen Hausbrand verursacht haben, dadurch, dass er den Ofen heizte, was ihm nicht aufgetragen war. Danach noch unwilliger bei der Arbeit, versteckte sich 2 - 3 Tage in der Scheune. Nach 1 1/2 Jahren verliess er seinen Onkel ohne Abschied und kehrte zu seinen Eltern zurück im August 21.



Habe geäußert: "Er sei wohl nicht ganz richtig, er käme in die Hölle, er habe nichts gutes getan". Half im Hause etwas und suchte sich nach 8 Tagen selbst Arbeit. Arbeitete bei Bauern und kündigte nach einem Monat. Erzählte zu Hause er habe dort den Russen gesehen, der bei seinen Onkel gewesen war. Während des Mähens sei er gekommen und habe ihm gesagt: "Erich mach doch mal Hopsasa. Habe die Sense hingelegt und dann auf einem und dann auf dem anderen Bein Hopsasa gemacht".

In Berlin behauptete er seinen Dorfschullehrer gesehen zu haben. Ob sonst Sinnestäuschungen, davon wisse die Ref. nichts mehr.

Seit November 22 nimmt er keine Arbeit an, hat sich auch nicht um eine Stelle bemüht. Kümmernte sich um nichts, verkehrte mit niemandem und beschäftigte sich mit nichts. Schlaf und Essen gut.

Weil er nicht arbeitete brachten die Eltern ihn in die Poliklinik.

Der Vater (Pförtner, früher Bierfahrer) soll nie viel getrunken haben. Der Grossvater hatte Wahnideen und starb mit 70 Jahren.

#### Angaben des Patienten:

Pat. gibt stockend Auskunft. Ist nicht fähig in zusammenhängenden Sätzen zu erzählen, antwortet nur auf Fragen. Sein Ausdruck ist dabei sehr unbeholfen, die Begriffsbildung sehr mangelhaft. Ab und zu lächelt er, meist sitzt er ziemlich stumpf und bewegungslos da.

Aus den Antworten ergibt sich folgendes: Anfangs ging es bei dem Onkel ganz gut, sie unterhielten sich wie Freunde untereinander. Später änderte sich alles, weil der Onkel ihn nicht nach Hause auf Urlaub fahren lassen wollte. Darauf meldete er sich krank und fuhr nach 3 Tagen nach Hause, heimlich ohne Abschied.

Weswegen fortgelaufen? - "Weil ich eben in die Heimat wollte. Ich habe nur die Eltern fragen wollen, ob ich in Berlin nicht was Besseres werden könne. Der Vater habe es aber nicht erlaubt".

Weswegen nicht? - "Er sagte eben ich solle nicht mehr hin".

Weswegen nicht? - "Vielleicht soll ich meinem Onkel nicht mehr helfen".

Seiner Mutter habe er gesagt, er komme in die Hölle, er sei eben nicht mehr angezogen bei den Verwandten.

Warum in die Hölle? - "Weil ich mich über meinen Onkel geärgert habe".

Hatte dann eine Stellung in Maionfelde, wo es ihm garnicht gefallen habe. Was er in sich hatte, könne er garnicht schildern. Er könne Pferde füttern, Kartoffel bauen. "Ich konnte mit ihm nicht auskommen". "Ich war angestellt als Geschäftsgehilfe. Er wollte nur einkau-

fen und wir mussten nur das Geschäftchen erledigen. Da konnte er doch nicht mit mir zufrieden sein".

"Das sei eben alles andere Arbeit, wie er es bei seinem Onkel gesehen habe".

"Dort habe er immer garnicht, nicht selbständige".

Beim - habe er einmal an den Russen gedacht, den er bei seinem Onkel kennen gelernt hatte, dann taten die Schultern weh und er habe gedacht, ob der Russe auch mache. Da habe er gedacht "Augustin hoppe dahin". Er habe daraufhin weiter gearbeitet, auch nicht gehopst. Der Mutter habe er es erzählt, weil es ihm zu Hause eingefallen sei.

Krank fühle er sich nicht.

Warum nicht mehr seit November gearbeitet? - "Ich habe ja keine Arbeit".

Der Arzt habe ihm gesagt er sei nervenschwach, keine Sinnestäuschungen.

#### Körperlicher Befund:

Mittelgross, mittelkräftig.

Innere Organe - o.B.

Zieht meist die Stirnseite in Falten.

Papillen mittelgross rechts = links.

Lichtreaktion + r=l.

Convergenzreaktion + r=l.

Co. nealreflex + r=l.

Augenbewegungen frei.

Fundus o.B.V.VII.XII.

Bauchdeckenreflex + r=l; Cremasterreflex + r=l.

Extremitäten: Tonus, Trophik und Motilität normal.

Schnen und Periostreflexe r=l.

Keine pathologischen Reflexe.

Gang und Sprache - o.B.

Intelligenzprüfung:

Bilder - gut (Hund, Kater etc.).

Grüssender Herr? - "Hier ist ein Liebesverhältnis abgebildet... es freut sie nur".

Ebbinghaus: Arzt. Traurig... gefreut... gedacht... den Magen verdorben... überreizt... gehorchen.

Mitleid? - "Wenn einer krank ist und grosse Schmerzen hat, werde ich ihm gern helfen".

Neid? - "Wenn zwei Brüder etwas geschenkt bekommen haben und ein Teil mehr wert ist, wie der andere, so entsteht Neid".

Gerächtheit? - "Wenn jemand gestohlen hat und einer den Besitzer verhilft es wieder zu kriegen".

10. I. 23. Auf der Station unauffällig. Spricht mit anderen Patienten. Geht auf Scherze ein. Lacht gerne. Zeigt auch sonst eine affektive Abstumpfung. Fühlt er sich beobachtet, wird er verlegen und erötet.

1 Vater	Vater	3"
2 Mutter	Mutter	3"
3 Brot	Stulle	5"
4 Lampe	Licht	4"
5 Hölle	heiss	4"
6 Baum	Tannenbaum	5"
7 Berg	Bergwerk	3"
8 Heft	schreiben	10"
9 Fenster	Licht	10"
10 Klavier	spielen	10"
11 Ofen	Feuer	3"
12 Bauer	Onkel	5"
13 Kopf	Kraft	5"
14 Papier	schreiben	3"
15 Frosch	Wasser	4"
16 Birne	Dorf	5"
17 Tür	los	3"
18 Hoppsassa	Russe	3"
19 Tisch	Stuhl	5"
20 Buch	schreiben	5"
21 Blume	Blume	3"
22 Sasse	Arbeit	5"
23 Nessel	Speise	3"
24 Bleistift	schreiben	4"
25 Kirche	Pfarrer	4"
26 Brand	Feuer	3"
27 Haar	weisses Haar	4"
28 Singen	Russen	4"
29 Anstalt	laufen	5"
30 Ofen	brennen	3"
31 Holz	brennen	3"
32 Reiten	Land	3"
33 Wärter	gestreift	4"
34 Onkel	krank	3"
35 Traum	Mutter	3"
36 Zahn	Mutter	3"
37 Spazieren	Fahten	3"
38 Kochen	Gemüse	2"
39 Urlaub	Haus	3"

40 Wasser	trinken	3"
41 Verstand	verstehen	3"
42 Stern	Himmel	2"
43 Berlin	Grossstadt	3"
44 Tanzon	Hoppsassa	4"
45 Schwimmen	Wasser	3"
46 Süss	Zucker	4"
47 Ärger	sich ärgern	3"
48 Herz	Rind	2"
49 Mond	Himmel	2"
50 reich	Onkel	3"
51 Mutter	Schläge	5"
52 Krank	Bett	2"
53 Wild	Jagd	3"
54 Treue	Diener	2"
55 Opfer	gefallen	4"
56 Indianer	Indianer	3"
57 Wunder	Gott	3"
58 Zanken	Mutter	2"
59 Tränen	weinen	3"
60 Blau	Himmel	3"
61 Krieg	führen	3"
62 Blut	ist Blut	4"
63 Hofe	Zimmer	4"
64 Kraut	Kräuter	2"
65 Tausend	tausend	3"
66 Recht	behalten	3"
67 Ungerecht	sein	2"
68 Elend	Hunger	4"
69 Gewalt	schlagen	2"
70 Welt	und Deutschland	2"
71 Helm	Feldgrauer	3"
72 Rache	rächen	2"
73 Obst	Baum	3"
74 Haupt	Feuer	5"
75 Klein	Feuer	3"
76 Falsch	melden	2"
77 Segen	Wasser	3"
78 Bein	brechen	2"

79 Trauer	-----	
80 Takt	-----	
81 Geschmack	Geschmack	4"
82 Stock	dreschen	4"
83 Russe	dreschen	4"
84 Ernte	Ernte	3"
85 Sonne	kalt	2"
86 Limonade	Limonade	4"
87 Kuchen	essen	3"
88 Krücke	Ofen	3"
89 Grausam	Russe	3"
90 Arm	brechen	3"
91 Blasen	Fanfaren	4"
92 Zahlen	Hühner	3"
93 Band	binden	4"
94 Mappo	Inspektor	6"
95 Polster	Polster	4"
96 Hut	Kopf	4"
97 Oberst	Leutnant	4"
98 Butter	Sahne	5"
99 Elektrizität	Trieb	4"
100 Doktor	Sie	4"

P...Kurt, 32 Jahre alt, Maler, jiddisch, ledig gebürtig aus Berlin.  
=====

Aufgenommen 13.XII.22.

Angaben des Bruders und der Mutter:

Ref. hat immer mit dem Patienten zusammengelebt. Vater an Paralyse gestorben, Onkel ebenfalls. Vetter seit seinem 13 Lebensjahr geisteskrank ein anderer Vetter war ebenfalls mehrere Jahre nervenkrank 1 Schwester und 2 Brüder gesund.

Als Kind Diphtherie, danach Gaumenlähmung. Erstes, verwöhntes Kind, bot nichts auffälliges. Im Gymnasium gut gelernt, bis zur Prima, ging dann zwangweise in den Hilfsdienst 1917(18), sollte dann das Abiturium nachmachen, unterliess es aber, da sich die Prüfung um ein Jahr versögern sollte und er gern das Kunstgewerbemuseum besuchen wollte.

1919 fühlte er sich "nervös", konnte nicht schlafen, ging zu Dr. v. E.

Ref. fielselbst keine besondere Veränderung an Patienten auf, sei immer die "typische Künstlernatur" gewesen, arbeitete ganz unregelmässig, litt an starken Verdauungsbeschwerden, ging von einem Arzt zum anderen, da er sehr viel Bekannte hatte, lebte sonst gesellig, hatte Freunde, konnte offen ausgelassen sein und lustig, hatte keine näheren weiblichen Bekanntschaften gehabt, nach Angaben der Ref. nie Geschlechtsverkehr. Ref. meint, dass er darunter gelitten habe.

Im März 21 hat sich der Patient auf einem Maskenballe auffällig benommen, hat einer Dame Vorwürfe über ihr Benehmen gemacht, hatte dabei auffallend starke Eifersuchtsideen geäußert, die nicht berechtigt waren. Seit dieser Zeit sei er verändert, sei krankhaft hypochondrisch, litt an Durchfall, fühlte sich durch seinen Zustand gedrückt, arbeitet niegt, beendete seine angefangenen Arbeiten nicht. Wurde verschlossen, ablehnend, sagte er sei hypnotisiert worden von einem jungen Mann, den er in seinem Atelier aufgenommen hatte. Vernichtete 3 Tage später alle seine Bilder in seinem Atelier, die schon alle zur Ausstellung in der Session angenommen waren, sagte sie seien nicht gut und er wolle sie von Neuem beginnen. Kam dann verstört nach Hause, sagte seiner Mutter es sei ihm etwas im Leibe geplatzt, legte sich ins Bett, liess den Arzt, seinen Onkel, holen. Dieser brachte ihn den nächsten Tag zu Prof. F..., der ihn vorläufig zu Hause behandelte. Patient lag viel zu Bett, ass und schlief schlecht, ging nicht aus. In Juni 21 kam er in ein Sanatorium nach E., bekam dort einen Anfall

von Selbstmordgedanken und Erregung. Hatte Visionen, sah weisse Schwärzen durch das Zimmer laufen. Die Luft sei elektrisiert, ass nur, wenn der Bruder vorher gekostet hatte, weil er fürchtete, dass es vergiftet sein könnte. Vor dieser Zeit ist er einmal nach Grunewald gegangen, kam Nachts nicht nach Hause. Der Arzt schickte ihn daraufhin fort. Ref. brachte ihn nach Berlin. Patient schlief unterwegs viel, sagte, dass in Berlin die Revolution ausgebrochen sei. Konnte nichts essen und sprechen, war ganz benommen. Blich dann 6 Wochen zu Hause, war ruhig, wie ein "gelähmter Mensch". Kam im Juli 21 ins Sanatorium, fühlte sich wohl, arbeitete draussen, malte, schloss sich an andere gern an, war ein beliebter Gesellschafter. Wurde am 15 August als gesund entlassen.

Arbeitete dann zu Hause sehr fleissig bis Mitte Oktober und war ganz normal. Hatte immer den dringenden Wunsch an die Nordsee zu gehen, ging nach W. zu Bekannten, blieb dort 4 Wochen, malte dort manche grosse Bilder. Kam am 5 November nach Hause, regte sich über die Verlobung seiner Schwester sehr auf, an der er schryhing und die gerade verreist war. Als sie am 3-ten November nach Hause kam wurde er wieder sehr erregt, schlief nicht, sprach sehr viel, arbeitete garnicht, ass nur zu Hause, weigerte sich Fleisch zu essen, weil es ihn erregte.

War darauf 4 Wochen im N. Sanatorium, wollte nicht länger bleiben, hegte eine Abneigung gegen die Ärzte. Ging auf einige Tage zum Ref. nach Stettin, war "komisch". Hatte religiöse Wahnideen, müsse sich halten, um als Künstler etwas zu leisten und sich von den anderen zu unterscheiden. Kam allein nach Hause, war "krankhaft", erklärte, er könne die Grippe haben, das sei als Strafe geschickt, gab seinen Angehörigen gesundheitliche Anweisungen, verlangte, seine Schwester sollte die Verlobung lösen, weil der Schwager eine Brille trägt, demnach Dekadent sei.

Ging am 23 Januar 22 in die Akademie, war auffällig, wollte die Kaiserbilder zerstören, wurde von dort in eine Anstalt gebracht, die Mutter von dort benachrichtigt. Ref. brachte ihn am nächsten Tage wieder nach Hause, wo er bis heute war. War dort 4 Monate... musste künstlich ernährt werden, sprach garnicht.

Die Mutter konsultierte Mitte Mai Geheimrat Bonhoeffer, der Einspritzungen verordnete. Bekam auch 3 Spritzen, erst gegen Herzschräge, dann gegen den Erregungszustand. Fing darauf an zu essen und zu sprechen.



sprechen. Erwähnt nichts von den Kaiserbildern, die er zerstören wollte. Dann abwechselnd Zeichen der Erregung und Teilnahmslosigkeit. Wollte immer etwas, meinte er sei in Zuchthaus, das ihm garnicht zukomme (Politisch sehr radikal). Hält sich in letzter Zeit für sehr reich, könne alles bezahlen. Hat draussen viel zerstört, erbrach Schränke, um sich seiner Sachen zu bemächtigen, beschmierte die Wände, um mit dem Mörtel zu zeichnen, brachte sich Kunden bei, zeichnete mit seinem Blut. Ref. meint, dass er alles tut, um heraus zu kommen. Auf den Rat des Prof. F. wird er in die "Charité" gebracht.

14. XII. 22. Nachts viel auf, widersetzt sich beim Zubettlegen.

Status:

Misstrauisch, gibt zunächst keine Antwort, blickt starr vor sich hin, hält den Kopf steif vorgestreckt. Sagt nach einiger Zeit auf mehrmaliges Zureden: "Bitte rufen sie sofort meine Mutter, sie möchte sofort kommen."

Warum? - Ich möchte sie schon. Weiter will ich nichts aussagen.

Etwas? - Bitte lassen sie mich zufrieden, ich will weiter nichts sagen.

Wo hier? - Ich weiss ziemlich genau, verweigere die Aussage.

Wiederholt dies noch einige Male, bittet die Suppe fortzustellen, bittet wiederholt ihn zufrieden zu lassen, bis die Angehörigen da seien.

Lichtreflex links = rechts prompt, Augenbewegung frei.

Convergenzreflex rechts = links prompt.

Ophthalmie - o.B.

Als die Mutter den Patienten besuchen will, erklärt er lebhaft, dass er gleich mit hinaus ginge, wonach der Besuch ausbleibt. Geht nach einiger Zeit im Saal herum mit einer "Christlichen Sonntagszeitung", spricht im Predigerton zu den anderen Patienten und zum Ref., sie sollten sofort Christen werden, zerreisst illustrierte Zeitschriften, da sie sündig seien und man nur christliche Predigten lesen dürfe, verlangt das Neue Testament. Nimmt die mitgebrachten Esswaren tritt in die Hand, verlangt dann, dass die Anderen davon essen sollten, isst selbst nicht. Verlangt von den Anderen, sie sollen kein Fleisch mehr essen, es sei Sünde. Läuft im Saal umher, geht zu anderen Patienten heran und predigt. Wird zur Villa verlegt.

15. XII. 22. Spricht mit Unterbrechungen, antwortet nicht, liegt ständig mit steif vorgestreckten Kopf im Bett, hält beide Hände über die Augen. Ass 3 Äpfel und 3 Schripfen, die mitgebracht worden waren.

1 Licht	-----	
2 Vater	Mutter	10"
3 Tisch	Stuhl	20"
4 Knecht	-----	
5 Bild	Atelier	12"
6 Küche	-----	
7 Heft	-----	
8 Holz	-----	
9 Blut	-----	10" (im Predigerton) Du sollst nicht töten
10 Elektriziert	Luft	12"
11 Harz	Luft	10"
12 Schatten	-----	
13 Traum	-----	
14 Onkel	Doktor	0"
15 Braun	-----	
16 Wunder	-----	
17 Kloster	Christ	10"
18 Holz	-----	
19 Maskenball	Ball	12"
20 Schoppen	-----	
21 Herz	-----	
22 Haar	-----	
23 hypnotisiert	Freund	15"
24 Hochzeit	-----	
25 Krieg	Blut	12"
26 Treue	-----	
27 Lied	-----	
28 Atelier	Hypnose	10"
29 Knabe	-----	
30 Berg	-----	
31 Tränen	-----	
32 Schwabe	-----	14" der weisse Schwabe lief in meinem Atelier
33 Schmerz	-----	
34 Lampe	-----	
35 Ruhe	-----	
36 Schaf	-----	
37 Baum	-----	
38 Religion	Zeitung	12"

39	Fest	-----	
40	Krank	-----	
41	Lippen	-----	
42	Gewalt	Gewalt antun	12"
43	Buch	-----	
44	Recht	-----	
45	Kaiserbild	-----	
46	Kopf	-----	
47	Papier	-----	
48	Rache	-----	
49	Prodiger	Propheten	15"
50	Hackt	-----	
51	Gift	-----	
52	Welt	-----	
53	Schrank	-----	
54	Zank	-----	
55	Bahn	-----	
56	Besuch	-----	
57	Fleisch	Sünde	18"
58	Charité	-----	
59	Ring	-----	
60	Gebrüll	-----	
61	Weib	-----	
62	Franzosen	-----	
63	Zahn	-----	
64	Gott	-----	
65	Zärtlichkeit	-----	
66	Leib	-----	15" da verkroch sich ein Wurm, Schlangebiss, muss operiert werden
67	Hexe	-----	
68	Fenster	-----	
69	Kleid	-----	
70	Darm	Dickdarm, Dünndarm, Mastdarm	18"
71	Kranz	-----	
72	Heu	-----	
73	Narbe	Magennarbe	13"
74	Magen	Magennarbe	8"
75	Brücke	-----	

76	Geschmack	-----	
77	Farbe	rote Farbe	12" Zinnober, Karmin u. Purpur
78	Wärter	-----	
79	Schmerz	Magennarbe	11"
80	Kirchhof	-----	
81	Schokolade	-----	
82	Himmel	-----	
83	Alpen	-----	
84	Elefant	-----	
85	Kuss	-----	
86	König	-----	
87	Bett	-----	
88	Mädel	Tänzen	8"
89	Pferd	-----	
90	Zimmer	-----	
91	Schmutz	-----	
92	Haus	Neben	10"
93	Graben	-----	
94	Haupt	-----	
95	König	Kaiser und König	20"
96	Klavier	-----	
97	Kamel	-----	
98	Wasser	-----	
99	Sogel	Himmel	15"
100	Pflaster	-----	

K... Charlotte, 16 Jahre alt, Friseurlehrling, ledig.

=====

Aufgenommen

3.I.23.

Angaben des Vaters:

Familienanamnese - o.B.

2 Kinder: Pat. und ein 11-jähriger Sohn. Pat. bisher nie ernstlich krank gewesen. In der Schule gut gelernt. Gutes Abgangszeugnis. Dann zu Hause gewesen. Sehr folgsam, nie trotzig, spielte, wie andere Kinder, hatte Freundinnen, war aber immer leicht eifersüchtig.

Seit 2 Jahren nach der Schulentlassung lernte sie als Friseurlehrling. "War Feuer und Flamme für ihren Beruf". In den letzten Tagen war sie etwas faselig, aufgeregt, hatte einen trüben Blick, stierte vor sich hin, blickte mal nach Unten, mal nach Oben.

Am Sylvestertage redete sie sehr viel, teilweise in unverständlichem Zusammenhang. Verknüpfte Vorgänge, die nichts mit einander zu tun hatten. War aufgeregt, als ob sie zu viel Punsch getrunken hätte. Am Neujahrstage auffallend ruhig, weinte dann aber sehr viel, sass still auf dem Stuhl. Began ganz plötzlich sich zu beschäftigen, hörte aber bald wieder auf und weinte. Sprach fast garnicht. Nur von einem Mann, der ihr Konfekt gegeben habe. Das sei doch so komisch. Seit der Zeit sei ihr schlecht.

In der Nacht sehr unruhig, schlief nicht und lag immer nackt. Morgens nach dem Aufstehen lachte sie immer auffallend, ging dann ruhig mit zum Arzt, holte sich den Krankenkassenschein und die Medizin. Regte sich über "Mordplakat" in auffallenden Redensarten auf. Verlangte dann zu Hause von ihrer Mutter in sehr energischem Ton ihre Kleider immer mit denselben Worten. Wollte ins Geschäft, dann zu einer Frau Sch..., sprang auf einmal aus dem Fenster. Ging zu Frau Sch. und erzählte ihr in abgerissenen Worten, die Eltern seien verrückt geworden. Rief dann häufig "Mama". "Ich will dir was anvertrauen". Wusste dann aber nichts zu sagen. Aus gestern nichts mehr. Starrete vor sich hin. "Ich will doch brav sein". Verweigerte die Nahrung, sprach von vergiften. Währte sich gegen jede Berührung.

Monats vom 13 Lebensjahre an, unregelmässig. Menstruiert jetzt seit dem 1 Januar.

3.I.23. Liegt im Bett. Kathistisch. Gibt keine Antworten. Lebhaftes Mimospiegel. Katalepsie in geringem Grade vorhanden. Die Extremitäten behalten ihre passiv erteilten Stellungen eine Zeitlang bei. Dann wieder negativistisch.

Nach einiger Zeit ändert sich das Bild. Pat. kommt den Aufforderungen

nung prompt nach, Kontakt. Verneinung und Bejahung durch Kopfbewegungen. Spricht in kurzen Sätzen. Zwischen Frage und Antwort vergeht eine lange Zeit. Händedruck in theatralischer Weise. Verzieht beim Nachdenken den Mund.

Ratlosigkeit, Ängstlichkeit, Motorische Unruhe, keine Stereotypien. Katalepsie mit Negativismus abwechselnd.

Zunahme? - Achselzucken.

Wo sind wir? - Schweigen.

Schule? - Kopfschütteln.

Krankenhaus? - Kopfnicken.

Was hier? - Achselzucken, dann "ich weiss es ja nicht".

Krank? - "Nein".

Spontan: "Wollen sie mich verstehen" (?). "Es ist mir noch nicht klar genug".

Was denn? - "Wie ich mich benehmen muss".

Kennen sie mich? - "Ja". "Sie sind ein Herr Doktor".

Was ist das für ein Haus? - "Die Charité".

Krank? - "Ja".

Wie lange hier? - "Weiss ich nicht".

Welches Jahr? - "23".

Monat? - "Oktober oder Dezember".

Welche Jahreszeit? - "Frühling".

Vor oder Nachmittag? - "Vormittag".

Oktober oder Dezember? - "Frühlingsanfang".

Was ist verändert? - "Ich habe keinen Appetit mehr".

Nicht die Welt, nur sie selbst habe sich verändert, ob zum Besseren oder zum Schlimmeren, wisse sie nicht "ich habe keinen Verstand".

Ist er verloren gegangen? - "Die Norven".

Pat. erinnert sich auf Befragen, die Sylvesternacht bei einer Tante verbracht zu haben, dann nach Hause gegangen zu sein, was nachher gewesen sei, wisse sie nicht.

"Ob ich jetzt geprügelt werde?" (!?).

Katalepsie +.

Warum halten sie den Arm so? - "Sie gaben ihm eine solche Stellung".

Status:

Obere Extremitäten hypertonisch gehalten. Besonders das Schultergelenk erscheint in extrakter Streckstellung fixiert. Beide Scapulae.

Flügelbeinstellung. rechts = links.

13. I. 23. Pat. befindet sich dauernd ausser Bett. Lebhaft. Kurz andauernde Aufregungen.

1 Schule	lernen	3"
2 Seele	hohl	10"
3 Süß	Zucker	6"
4 Leben	Sterben	8"
5 Abgangszeugnis	Schule	2"
6 Laken	Bett	4"
7 Keuschheit	Sünde	6"
8 Trotz	sein	10"
9 Sand	Grand	7"
10 Rock	sauber	10"
11 Leid	Neid	8"
12 Friseurlehrling	ich	5"
13 Hacken	Nacken	4"
14 Sonne	Wonne	5"
15 Seligkeit	Ewigkeit	5"
16 Sylvester	Feier	4"
17 Grausam	sein	2"
18 Kartoffel	Gemüse	4"
19 Blut	ich	6" (?) verstehen Sie nicht
20 Punsch	trinken	3"
21 Liebe	Mann	7"
22 Kalb	Kuh	3"
23 Mann	ergeben	7"
24 Neid	Leid	7"
25 Rose	Blut	10"
26 Bett	liegen	20"
27 Konfekt	-----	40"
28 Pfand	spielen	20"
29 Wonne	süß	25"
30 Nase	Loch	20"
31 Nacht	dunkel	10"
32 Freund	Fritz	12"
33 Hemd	-----	
34 Hand	-----	
35 Kind	-----	20" weint
36 Mundplakat	Mundplakat	4"
37 Dienstmann	Mundplakat	8"
38 Fisch	Mundplakat	4"
39 Weilmachten	Mundplakat	4"

40 Mutter	Mutter	10"
41 Soldat	Vaterland	10"
42 Singen	Lieder	20"
43 Fleisch	Topf	10"
44 Fenster	-----	
45 Kuss	-----	
46 Messer	Messer	20"
47 Wasche	waschen	20"
48 Kunst	Museum	20"
49 Vergiften	-----	
50 Tisch	Brot	25"
51 Nahrung	Brot	25"
52 Spiegel	schön	15"
53 Krank	nein	14"
54 Schutzmann	Ordnung	20"
55 Springen	singen	10"
56 Schlange	Bestie	23"
57 Wunsch	heiraten	25"
58 Doktor	Sie sind es	20"
59 Granate	Hülse	15"
60 Tannenbaum	Kerzen	18"
61 Eigensinn	-----	
62 Genuss	Schreck	12"
63 Krankenhaus	Charité	4"
64 Gabel	Messer	8"
65 Kittel	Arzt	2"
66 Schere	Kamm	10"
67 Gewalt	Angst	4"
68 Krank	ja	8"
69 Toller	Obst	6"
70 Vergewaltigung	Gewalt antun	7"
71 Schatz	Fritz	18"
72 Schnee	kalt	15"
73 Lippen	Essen	10"
74 Verstand	Nerven	13"
75 Kirche	Hubertus	12"
76 Hecken	lachen	10"
77 Küssen	nich	4"
78 Haar	Schere	3"



79 Sinnestäuschung	was?	4"
80 Bräutigam	aus	10"
81 Warm	heizen	3"
82 Leib	Schmerzen	10"
83 Winter	Weihnacht	18"
84 Küche	kochen	20"
85 Unarmen	keinen	22"
86 Pastor	Pfarrer	20"
87 Licht	Welt	25"
88 Habgier	Durst	20"
89 Braun	Malz	10"
90 Harz	braun	12"
91 Birne	Frucht	14"
92 Leuchter	Sonne	18"
93 Blau	Himmel	13"
94 Schoppen	Schande	20" (?)
95 Sorgen	nein	15"
96 Schwarz	Welt	15"
Apfel	Frucht	18"
98 Hochzeit	Fest	12"
99 Knabe	jung	17"
100 Kind	mein	21"

Aufgenommen

12. XI. 36.

Aus dem Zeugnis des herzoglichen Krankenhauses B. Familienunter-  
suchung - o.B.

Seit 3 Tagen hier in Stellung als Stütze. Nach wenigen Tagen  
führte sie Klage darüber, dass ihr die Arbeit zu viel wurde. Am 30. X.  
plötzlich wurde Krampfesfall, wurde darauf ins Krankenhaus gebracht.  
Dort Erregungszustände mit Kataton, Charakter mit manischer Färbung.  
Tageweise wechselnd, allmählich an Intensität abnehmend, um schließ-  
lich als geheilt entlassen zu werden.

Auslass aus der Krankengeschichte:

Wohnlich, erregt, ruft wiederholt: "Rudolf, glaube Du nicht". Hockt  
in eine Ecke und droht wiederholt mit einem Finger. War nur schwer  
im Bett zu halten. Nachte sich völlig steif, verdrehte die Augen, zog  
die Beine eng an den Körper. Schlug mit Armen und Beinen um sich, ver-  
suchte wiederholt den Arzt zu umarmen. "Willst du mir endlich einen  
Kuss geben?" Zieht sich nachts aus und läuft im Zimmer umher.

Nach Angaben der Mutter bereits vor einigen Jahren etwa 3 Tage  
"hysterischer Zustand" (alles das ist passiert im August 1900).

12. XI. 36. Angabe der Gemeindeschwester:

Ref. kennt Pat. seit Januar 31. Seit Oktober 36 als Gesellschafter-  
in bei alten Damen, sei sehr lustig gewesen. Im Dezember 31. Grippe  
mit Husten und Fieber 39. Sei seit der Zeit bettlägerig. Seit Mitte  
Januar 32 schlechter, fühle sich sehr matt und leide an Schlaflosig-  
keit. Sprach immer über sich, hatte Anlage "eine rechte Geistesranke  
zu werden". Seit 4 Tagen angstlich, schimpft viel, gab keine Antworten  
und wollte nicht mehr essen. In der Nacht vor der Untersuchung lief  
sie beständig herum, redete ganz verworren, sagte sie könne keine Ruhe  
finden, sie müsse sich den Himmel verdienen. Ging gezwilling zu nächsten  
Tage mit in die "Charité". Wusste, dass sie in ein Irrenhaus kam und  
benahm sich dabei ganz ruhig. Soll 2 mal Geisteskrank gewesen sein.  
Über die Familie weiss Ref. nichts.

Pat. liegt nunmehr ruhig im Bett und gibt Auskunft. Sei bereits  
2 mal krank gewesen, das erste Mal mit 25 Jahren, dann 6-7 Monate frü-  
her. Jedemal 7 Monate.

Habe im Dezember Hitze gehabt und fühle sich seitdem krank. In  
den letzten Wochen unruhig, leide an Schlaflosigkeit. Singt mit lauter  
Stimme "Hans aus dem Meer", in Untersuchungsraum geht sie an das  
Fenster, klopft daran und ruft "mach doch die Fenster auf, macht die

Morgen auf, hier ist es zu warm, Kinder noch wird wie betrunken".

Bleibt nicht sitzen. Fortwährenden Bewegungsdrang und singt mit laut schallender Stimme.

Die Nacht hier sei garnicht vorübergegangen, die Stunden werden so lang, heute Morgen war sie noch bedürfelt, jetzt sei es so heiss. Die Toten aus dem Felde kommen angelaufen, hab ihren Bruder gesehen, der Arme war grau geworden.

19.11.27. Am Nachmittag erzählt Pat, sie sei schon am Morgen klar gewesen, habe lange geschlafen, sei dann ganz frisch gewesen. Jetzt seien die Geister von früher wieder alle wiedergekommen.

#### Status somaticus:

Übermittelgross, genügender Entwicklungszustand.

Lidapalten = 1. Papillen: rechte grösser, als die linke, beiderseits völlig rund, mittelweit. Augenbewegungen frei.

Somnolreflex beiderseits +; VII, XII = o.B.

Cor = o.B.

Bauchreflex nicht auszulösen.

Armreflex + r; links lebhaft.

Patellarreflex + r=1.

Achillesreflex + r=1.

Beidseitiger Fussklonus.

Kein Babinski.

Gans = o.B.

Vater lebt, ist 78 Jahre alt. Mutter am 1. 1. gestorben 66 Jahre alt. 6 Geschwister leben, 1 gefallen, 3 kleine Geschwister gestorben. Patientin ist das 6 Kind.

In der Schule gut gelernt, leicht aufgefasst, aber nicht sehr fleissig gewesen, aus der ersten Klasse entlassen mit 15 Jahren, ein Jahr in der Klosterschule, viel Religionsunterricht, da fing die Gruberei an.

Mit 18 Jahren als Stütze, nach 1 1/2 Jahren als Schwester in der Klinik in Hannover. Jetzt seit Oktober 30 "Haustochter" bei Frl. Sch. 1907 in Königsplatz 7 Monate, 1916 in Ilten 6 Monate, 1919 in Lüneburg 7 Monate, immer davon 3 Monate "unklare Momente" dazwischen. Hatte bis zu Anfang Stimmen, lag zu Hause, jetzt nicht mehr.

Höre plötzlich ihre Schwester ihr zurufen "jetzt bete, jetzt tue das".

Beim Aufsteigen und Schalten steigen auf, wunderbare Gerüche steigen auf, dass die heiligen Gerüche angelehrt werden, während sie nicht. Habe die-der Hal vereinzelt Zuckungen im Arm gehabt. Am Körper an verschiede-

nen Stellen ein unangenehmes kühles und warmes Gefühl. Glaube, dass dieses vom Arzt verursacht sei, der die behandelte. Fühle sich gehemmt, dass sie nicht antworten und nicht denken kann. Die Erkrankung (1913) begann mit, dass sie sich beeinflusst fühle durch die Übertragung auf die Geschlechtsorgane, fühle plötzlich eine Berührung, die nicht stattgefunden habe.

Manchmal kam es ihr vor, als seien die Menschen plötzlich vermindert auf einmal sehen sie nur... "Hypnotische Ursache".. Wie lange sie hier sei wisse sie nicht. Bis zu letzter Nacht kamen Bestrahlungen, die durch den ganzen Körper gingen. Es unangenehm, nur Teil mit Schmerzen verbunden, es sei fürchterlich gewesen.

Habe das Gefühl gehabt, wie schon früher, dass sie nicht "ich" sei sondern ihre Schwester, ihre Mutter hatte ganz das Lachen ihrer Mutter.

22. II. 22. Verhält sich ruhig, liest und schreibt. Nahrungsaufnahme gut. Die Stimmen hören zeitweise verschwinden.

27. II. 22. Verlangt heute bei der Untersuchung, dass das Brot untersucht werde, es sei Strychnin drinnen, habe es geschmeckt, als sie es essen wälte sagten ihr Stimmen, sie solle es nicht essen... Die Besucher, die kommen seien verwandte Menschen. Wenn sie kommen sehen sie anders aus, als wenn sie gehen. Die Besucher haben eine besondere Bedeutung, die kommt zu den einen und achten auf den anderen.

Die Stimmen könne sie nicht ganz als Einbildung ansehen, fasste sie als Geisterstimmen auf, weil sie viel mit Toten zu tun haben.

17. III. 22. In den letzten Tagen zunehmende Unruhe und Zerfahrenheit. Pat. singt laut, spricht vor sich hin, wirft sich ins Bett umher. Gegen Ref. oft von stürmischer Zärtlichkeit. Weint laut vor sich hin, als das sie in die Villa verlegt werden muss.

27. IV. 22. Spricht beständig.

21. V. 22. In den letzten Tagen ruhiger, bleibt zu Bett, läppisches Benehmen.

22. V. 22. Vorlesung. Pat. zeigt einen Bewegungs- und Rededrang.

15. VI. 22. Redet die Ärzte mit Du an.

6. IX. 22. Gestern in Bett knien.

17. I. 23. Wieder ruhig in Bett.

Wie geht es ihnen? - "Es geht mir tadellos. Mich bringen nach Hause nicht 10 Pferde.

Stimmen? - "Ach die erzählen so viele erschreckende Geschichten von anno dazumal.

1 Vater	Mama	3"
2 Süß	Kuss	4"
3 Lippen	----	4" willst Du mir einen Kuss geben
4 Tisch	Stuhl	2"
5 Reiten	Esel	4"
6 Rudolf	----	3" glaube nicht
7 Kopf	-----	5" ich bekam einen heißen Kopf
8 Krank	krank	3"
9 Nacht	----	3" ich bin die nackte Susanne
10 Tinte	Streifen	3" ein schmutziger Streifen
11 Gesellschafterin	----	5" bleib mir mit der Hexe vom Halse
12 Zanken	lachen	3"
13 Nadel	stechen	4"
14 Hochzeit	stechen	5"
15 Grippe	-----	4" Krankheit, Krankheit
16 Brot	-----	2" unser täglich Brot gib uns heute
17 Blau	grau	3"
18 Schaf	Schaf	4" (hüpft lustig in der Explora- tionsstube, das Schaf imitierend)
19 Lampe	brennt	2" es brennt
20 Sofa	Sausen	3" (?) Ohrensaugen
21 Ruhe	----	4" im Himmel ist Ruhe
22 Baum	der Erkenntnis	3"
23 Tränen	weinen	1"
24 Charité	königl. Krankenhaus	5"
25 Berg	-----	2" Alpen sind hohe Berge
26 Krieg	Franzosen	2"
27 Lied	----	2" O Du lieber Rudolfsin, Rudolf- sin
28 Haar	Geschäft	3" (?) schau, schau
29 Treue	Wattertreue	4" (?) glatt wie ein Aal
30 Herz	gH----	3" mein Herz ist so trübe, mein Herz... (lacht)
31 Holz	Holzpartie	2"
32 Blut	-----	2" Blut sagst Du
33 Kloster	-----	3" sperr sie ein, die böse Hexe von der Gräfin

34 Traum	Träumen	3"
35 Wunder	Wunden	1" (?) bist Du ein Ausländer?
36 Schatten	-----	7" Bäume, Palmen, Apfelsinen, Datteln
37 Heftó	Hefto	2"
38 Knecht	Knabe	2"
39 Kranz	-----	2" wir winden Dir den Siegerkranz
40 Villa	-----	4" nicht auf die Villa
41 Brücke	Unüberbrückbarkeit	2"
42 Papier	Papier	2" (Tacht)
43 Recht	kein Recht	2" (?) ...
44 Trieb	-----	7" mein Rudolf, mein Rabe
45 Buch	ein Buch	2"
46 Gewalt	-----	3" Fenster bedeuten Gewalt
47 Pfiff	Hochbahn	4"
48 Bleistift	schreiben	2"
49 Rache	Rache	2"
50 Strychnin	Gift	4" Du willst mich vergiften
51 Singen	Lied	2"
52 Welt	rollen	3" (?) anschnallen
53 Besucher	Krankenbesucher	3" Die besuchen alle mich allein
54 Ring	-----	4" der ist zersprungen
55 Ungerecht	-----	
56 Zärtlichkeit	-----	25 komm gib mir einen Kuss
57 Zahn	brüllen	3" zupf mich nicht
58 Obst	Schokolade	5"
59 Knien	-----	10" vor dem Allmächtigen falte ich meine Hände
60 Fenster	auf	2"
61 Helm	Rudolf	3" (?) er ist ein Held
62 Weinen	-----	2" verruchte Seelen weinen
63 Frosch	Fisch	3"
64 Kleiden	Keilon	3"
65 Sprechen	schwatzen	5"
66 Blume	Blume	2"
67 Heu	Graben	5" (?) ich sage Graben, Raben, Knaben, Schwaben
68 Blut	-----	4" o je
69 Anstalt	gut	2"
70 Geschmack	bitter	2" Du hast mich aufs Korn genommen

71 Narbe	-----	3" Rudolf brachte mich ins Licht= bildteater
72 Wörter	Homunkulus	4"
73 Ernte	-----	2" Missernte, Kartoffelernte, man sagte, ich sei traurig
74 Klavier	Beethoven	3"
75 Haupt	Medusenhaupt	2"
76 Kamel	Elefant	3"
77 Ofen	heizen	3" heizen sie rasch
78 Komödie	-----	
79 Wasser	rieseln	4" die Nixon spielen, warst Du ein- mal bei Busch (?) Circus
80 Tram	Januar	5"
81 Tanzen	-----	3" lasset uns springen (tanzt)
82 Haus	Schwalbennest	3"
83 Schlange	-----	4" tritt ihr auf den Nacken
84 Katze	Katze	3"
85 Bahnhof	Kaiser	10"
86 Säbel	Rudolf	8"(?) ist Dir ein schöner Mann
87 Herz	-----	2" Rudolf gehört es
88 Dampfschiff	Sommer	2"
89 Sau	Sauerkraut	4"
90 Schwimmen	-----	4"mir schwimmt es vor den Augen
91 Eisenbahn	Ramsnest	3"
92 Schrill	leise, leise	4"
93 Mond	-----	4"mild und wonnig, edel und sonnig
94 Post	-----	2" der Brief stammt von ihm
95 Morgen	Morgen	4"
96 Stern	-----	2" ach ja
97 Telegraph	-----	(unruhig)
98 Ochs	Pfingstfreude	8"
99 Kind	-----	3" ist der Kleine mein Kind
100 Staat	Hindenburg	4"

Sch... Erna 21 Jahre alt, ledig Hausmädchen.  
=====

Aufgenommen

20.XI.22

Angaben des Vaters:

Eine Schwester der Mutter der Patientin war 15 Jahre in Heilanstalten, starrte inf... Sonst keine besondere Krankheiten in der Familie. 4 Gesunde Kinder: 2 Söhne und 2 Töchter. Patientin ist das zweitälteste Kind. Ausser Masern keine besondere Krankheiten gehabt. Auf der Schule leidlich gelernt, aus der I Klasse entlassen. Dann 3 Jahre bei einem Schwager die Landwirtschaft gelernt. Darauf fast 3 Jahre Stellungen als Hausmädchen, sei bei der Herrschaft sehr beliebt gewesen, arbeitete dann des hohen Verdienstes wegen auf einem Gutshofe, wohnte bei ihren Eltern. Während der Wintermonate hat sie Stellungen als Hausmädchen sich gesucht. Den vergangenen Sommer hat sie wieder bei den Eltern gewohnt, war immer sehr still, in sich gekehrt, grübelte vor sich hin und stand oft still wie eine Bildsäule. Machte wohl ihre Arbeit, aber es war nicht mehr so wie früher. Der Verwalter des Gutes hat darüber Klage geführt. Aber trotz der Ermahnungen des Vaters war keine Besserung zu merken. Sie sprach sehr wenig; in ihren Äußerungen nichts Auffälliges. Schloss sich von jedem Verkehr ab, ging trotz der häufigen Aufforderungen der Eltern und Geschwister nicht mit zu Vergnügungen.

Am 1.X. nahm sie wieder eine Stellung als Hausmädchen in Treptow an. Wurde dort sehr lustig, laut, wollte alle Tage zu Vergnügungen gehen und war nie mit den Gedanken bei der Arbeit. Nach 3 Wochen wurde sie dort entlassen. Während ihres dortigen Aufenthaltes stahl sie einer befreundeten Frau 20.000 Mark. Kaufte sich dafür Schmuck und Kleidungsstücke. Redete immer sehr viel von ihrem Erwerb, von ihrem Erich, der seit 1920 mit ihr verkehrte, sich aber jetzt von ihr trennen wollte.

War in letzten 14 Tagen bei der Schwägerin auf dem Lande: war immer überlustig, anstatt zu arbeiten sang sie, redete dauernd. Wollte immer an ihren früheren Bräutigam telegraphieren. Vor 3 Tagen fuhr sie ohne Wissen ihrer Verwandten nach Grunau um dort ihren Bräutigam aufzusuchen, kehrte allein zurück. Der Vater holte sie heute von der Polizeiwache Grunau ab, wo sie in Schutzhaft genommen war, da sie auf dem Bahnhof durch ihr auffallendes Betragen aufgefallen war. Gab auf der Polizei ihren Namen usw. richtig an. Sie sei nach Grunau gefahren um Abschied von Erich zu nehmen, da sie in den nächsten Tagen in die



"Charité" wolle.

Unsinnige Reden führte sie nie, keinerlei auffällige Gebärden, keinerlei Ausserungen über Sinnestäuschungen. Vor dem Mai 1922, als sie "still und in sich geköhrt" wurde, war sie nie auffallend.

21.XI.22. Patientin ist gehobener Stimmung, sehr heiter und freundlich, hat einen sehr starken Rededrang und psychomotorische Unruhe in sich, laut, singt Lieder, freundet sich rasch mit Mitpatientinnen an, küsst diese und dgl., ist aber dabei durchaus geordnet und orientiert, den heiteren Affekt entsprechen adäquate Vorstellungen.

Patientin gibt willig Auskunft, erzählt sehr weitschweifig, hastig abschweifend, allmählich aber doch den Faden der Erzählung wiederfindend. Keine ausgesprochene Ideenflucht; die Abschweifungen erfolgen meist in der Form von unständlichen Erörterungen, irgendwelcher Details in ihrer Erzählung und zeichnet sich durch eine Unfähigkeit Wesentliches und Unwesentliches zu unterscheiden aus; lässt sich aber durch andere Ereignisse nicht merklich ablenken. Patientin lacht viel, singt zwischendurch, springt auf, setzt sich aber dann wieder hin.

Patientin ist zeitlich und örtlich völlig orientiert. Auf die Frage warum sie hierhergekommen sei, beginnt sie unständig zu erzählen, wie sie vor 4 Jahren ihren Freund Erich kennengelernt habe, der an allem schuld sei, weil er sie jetzt verlassen wolle. Deswegen sei sie im Sommer auch so traurig gewesen; sie habe damals am liebsten im Keller gesessen, habe nicht essen und trinken wollen. Sie wollte ihren Freund aufsuchen, doch die Eltern hätten das nicht gestattet, deshalb habe sie tagelang geweint und alles sei ihr so gleichgültig gewesen. Später sei sie nach Treptow in den Dienst gekommen, da habe sie die Entdeckung gemacht, dass man durch das Fenster ausrücken könne, sie habe das jede Nacht getan und sei zu ihrem Freund gegangen, deswegen ihre Herrschaft sie auch schliesslich "hinausgeworfen" habe. Das sei ihr Recht, denn jetzt erst sei sie ganz frei und wolle ihr Leben geniessen. Nun sei sie immer lustig und wolle sich vergnügen. Unlängst habe sie in einem Lokal Solo getanzt, sei sehr gefeiert worden und habe Geschenke erhalten. 20 Herren, nein 30 Herren hätten sich um sie gerissen, sie habe aber alle abgewiesen, denn sie habe nur ihren Erich wirklich lieb, mit anderen Herren hätte sie nur "Seelenfreundschaft" geschlossen. Auch mit Frauen habe sie in letzter Zeit innige Freundschaftsverhältnisse geschlossen, es sei dies "Liebe auf den ersten Blick". In eine Kinoschauspielerin habe sie sich während einer Stadtbahnfahrt verliebt, habe sie angesprochen, mit ihr einen "Freund-

schaftering getauscht", sie wollten nun zusammen ausgehen, das Theater besuchen und dgl.

Patientin erzählt ausführlich, wie gut sie tanzen könne und welchen Eindruck ihr Tanz gemacht habe. Sie erzählt ferner ebenso ausführlich von glücklichen und weniger glücklichen Zusammenkünften mit ihrem Erich. Jetzt sei sie böse auf ihn, weil er sie nicht heiraten wolle, aber sie werde ihn noch dazu zwingen. Erzählt ferner in voller Selbstbewunderung, wie wunderschön und seelenvolle Briefe sie ihm geschrieben habe, sie werde sich welche herbringen lassen, um sie zu zeigen. Auch ihn selbst werde sie bitten zu kommen, wenn Ref. ihn kennen zu lernen wünsche. Ob dies der Fall sei? - Ob Ref. der 31 Herr werden wolle, mit dem sie "Seelenfreundschaft" schliesse? - Sie könne ja auch, einen anderen Herren aus der Zahl streichen, damit die Zahl 30 nicht überschritten werde.

Patientin hat 2 mal abortiert. Fürchtet wieder gravid zu sein, da die sonst regelmässige Menstruation im letzten Monat ausgeblieben sei. Die Befürchtung aber könne ihrer guten Laune nichts anhaben. So werde eben Erich sie heiraten oder wenigstens viel Geld zahlen müssen. Über ihr früheres Leben macht sie Angaben, die mit denen des Vaters vollkommen übereinstimmen. In der Schule habe sie schlecht gelernt, dann Landwirtschaft getrieben, später als Hausmädchen gearbeitet. Sie sei "ein gewöhnliches Landmädchen" gewesen, habe weder heitere noch traurige Verstimmungen vor diesem Sommer durchgemacht. Sie müsse selbst daran denken, ob ihre jetzige Ausgelassenheit nicht krankhaft sei, es sei eben so über sie gekommen, es sei ihr aber dies sehr recht. Ihre Verstimmung, Arbeitsunlust und Appetitlosigkeit hält sie durch die elterlichen Verbote für völlig begründet.

#### Körperlicher Status:

Kräftiger und gesunder Entwicklungszustand.

In den inneren Organen ist kein krankhafter Befund festzustellen.

Liedspalten: rechte grösser, als linke; Augenbewegungen r = 1 - o.B.

Pupillen r = 1, mittelweit, reagieren auf Licht- und Convergänzreflexe

Cornealreflexe r = 1 +;

Tonus, Trophik, Motilität und Reflexe der Arme r = 1 - o.B.

Bauchdeckenreflex r = 1 +;

Tonus, Trophik, Motilität und Reflexe der Beine r = 1 - o.B.

Sensibilität r = 1 - o.B.

24.XI.22. Auf der Abteilung dauernd laut, ruft sobald der Arzt und die Pflegerinnen durch die Tür treten laut "Juhhei!". Von dem andauernden Sprechen ganz heiser.

Sehr schwer im Bett zu halten, auch nicht im Dampfbad, spritzt fortwährend mit Wasser, besonders wenn der Arzt in die Nähe kommt. Legt sich zu anderen Patientinnen ins Bett nennt sie "Schwesterseele". Lläuft bei den Visiten immer hinterher und treibt allerlei Schabernack und versucht dem Arzt die Schürze aufzubinden. Sehr erotisch ohne Schamgefühl, sehr aggressiv in ihren Sympathiekundgebungen: "komm mal her mein Süßer, ich will dir mal einen Kuss geben".

Bei den Visiten nichts von Albernheiten zu bemerken, immer hinter den Arzte her. Hat gestern einen Essnapf durchs Fenster geworfen was sie schon lange gedroht hatte zu tun. Sagte nachher der Schwester eine "Stimme" habe ihr das befohlen, sie werde nächstens auch die Uhr von der Wand herunterholen. Gab nachher Ref. gegenüber auf Befragen an: "Jawohl eine Stimme! Wenn ich wütend bin, so schmeisse ich ihnen hier alles kaput. Die Uhr, die ärgert mich, die kommt auch noch herunter". Über wirkliche Sinnestäuschungen von P. nichts zu erfahren. Immer gehobener Stimmung, immer lachender Gesichtsausdruck, lebhafter Affekt adäquate Ausdruckbewegungen, starker leicht ideenflüchtiger Rededrang. Keine Zerfahrenheit im Gedankenablesen.

30.XI.22. Kommt mit lächelnden und tänzelnden Bewegungen ins Untersuchungszimmer, will Ref., den sie tutzt, um den Hals fallen "komm nur her mein Engel, mein Gold, ich will Dir mal einen Kuss geben. Du weisst doch dass ich Dich über alle Massen liebe und heiraten will. Liebe ja Liebe bringtnich ins Grab. Was ist das für eine Qual, komm und zeig mir's mal (singt). Erich liebe ich auch bis ans Grab, wenn er mich nicht heiratet, kommt er ins ~~ERICH~~ Gefängnis. Da, die Kleine dadrin die Erna, die ist aber... Ich auch, aber das Aas ist noch geiler. Wenn Erich heute nicht kommt, kommt das Aas ins Gefängnis, da wird die Sau wohl vernünftig werden. Meine ganze Liebe hat er mir genommen. Als Rose hat er mich gekriegt, als Nelke hat er mich geküsst, als Tulpe hat er mich gebrochen, jetzt will ich welken. Aber das tue ich nicht. Fängt wieder an zu singen. (Sie sind ja sehr ungenüert). Jawohl Freiheit siegt. Du hast mich gleich geliebt, ich habe es gemerkt. Juhhei!" Versucht Ref. zu umarmen, küsst ihm den Mantel.

Wo hier? - "Bei der Verrückten. Bei den verrückten Schwestern, mein süsser Mann! Heute Nacht habe ich aber was Tolles gemacht, da habe ich die Erna (eine andere Patientin) befriedigt. Ja, ja schon ist ein Herr liebster, wenn man ihn besitzen kann. Ach nein, ach nein von einmal kann es nicht sein. Küssen ist keine Sünd. Du willst ihn küssen, Du Rosenmund. Komm her mein süsser Schatz, Du allein bist meine Freude.

- 376 -

Wie gefällt es ihnen hier? - "Ach süß, weil Du nicht geliebt hast, hast Du mich hier aufgenommen, sonst hättest Du mich wieder fortgeschickt. Ist doch alles aus Liebe, Du Aas!- Alle Kerle mache ich verrückt, da war einer mit schwarzer Locke, den habe ich mich mitten auf den Schoss gesetzt. Auf der Polizei haben sie aber alle gelacht, die waren auch ganz verrückt nach mir. Na ja, die Katze maust doch nicht nur von einem Loch! Die geht doch auch vors andere riechen, ob es da nicht einen schönen Braten gibt. (singt) Man kann doch nicht immer solid sein. Ach muss Liebe schön sein. Schreib mal, Liebchen.

Singt auf Aufforderung alle möglichen Gassenhauer mit überlauter Stimme. Kommt dabei in die Erzählung ihres Lebenslaufes hinein, da sie auf Gassenhauermelodie singt: "Mit 17 Jahren hat mich der Eric geküsst, mit 18 Jahren hat er mir die Unschuld geraubt, mit 19 hat ich ein Kind... Du heut musst Du mir einen Kuss geben, schad ja nichts, es geht ja nichts ab. Küssen ist keine Sünd und sei mal nicht so. Wer lieben tut, muss leiden. Der Wachtmeister hat gesagt: Du bist aber ein geiles Aas. Prima, prima! Du das musst Du mal den Studenten vorlesen, die können sich nicht halten vor Lachen. Schreibst Du immer hier? Da werde ich mal öfters durchs Schlüsselloch gucken. Es ist doch glücklich bei einem Arzt zu sitzen, ich möchte Dich mal küssen, ach Gott, ich bin so froh, wie ein Kops im Paletot!"

Sehr zudringlich, schwer abzuwehren. Lebhaftes Mienen und Gedanken spiel, immer dem gehobenen Affekt entsprechend.

2.XII.22. Zustand unverändert. Dauern der gehobener "Stimmung. Leichter ideenflüchtiger Rededrang mit Neigung in Reimen zu sprechen. Singt viel. Von vielem Sprechen heiser. Lebhaftes Gebärdenspiel immer dem gehobenen Affekt entsprechend. Gewöhnlich lachender Gesichtsausdruck. Immer in Bewegung, treibt allerlei Unfug, umarmt den Arzt, sehr erotisch und zudringlich. Legt sich ins Bett der anderen Pat., behandelt sie oft grob, aber in Grunde immer gutnützig. Ohne Schamgefühl. Erzählt ungeniert, dass sie mit einer anderen Patientin onaniert habe, sagt lächelnd, sie könne sich das erlauben, sie sei ja verrückt. Hier bei den "Verrückten" gefällt es ihr sehr gut, findet überhaupt alles wunderschön. Nur ihr Erich müsste hier sein. Zeigt Ansätze zu Grossideen: sie könne wundervoll singen, augenblicklich sei sie nur etwas heiser. Sie sei eine hervorragende Tänzerin, was sie sofort durch die Tat zu beweisen versucht.

Sie habe neulich 60 Kavaliere gehabt. Sie könne jeden Mann verrückt machen, allen die Köpfe verdrehen, wo sie hereinkomme sei sie da

Königin.

Zeigt für die vorausgegangene depressive Phase eine gewisse Einsicht. Schildert ihren damaligen Zustand ganz zutreffend: "Sie sei damals so niedergeschlagen gewesen, weil der Erich nichts mehr von ihr habe wissen wollen". Habe immer geweint, nicht arbeiten mögen, habe am liebsten allein in einem dunklen Keller gesessen.

Inner geordnet im Gedankengang, unsicher auf Fragen zu fixieren. Besondere Ablenkbarkeit nicht zu konstatieren. Zeitlich und örtlich gut orientiert.

11.XII.22. Pat. spricht viel. "...ich kann alles nähen, schreiben, kochen u.s.w., alles erstklassig. Will jetzt Schauspielerin werden."

Es handelt sich jetzt um ein manisches Zustandsbild, ob die Erkrankung dem manisch depressiven Irresein oder der Schizophrenie zuzurechnen ist, zeigt der weitere Verlauf.

15.XII.22. Keine Demonstration.

Bei der letzten Demonstration am 11.XII. zeigt Pat. ein manisches Zustandsbild, von dem angenommen werden dürfte, dass es sich auf dem Boden einer manisch depressiven Anlage entflammt.

Auffallend war immerhin die geringe Ideenflucht und Ablenkbarkeit.

Inzwischen hat sich das Bild wesentlich verändert. Es sind Züge hinzugegetreten, die nicht mehr ein fühlbar...verständlich sind. Pat. zeigt eine manische Sprechweise, die nicht durch Inhalt bedingt ist. Sie lässt sich nicht darin unterbrechen: "Ich muss jetzt weiter sprechen, eine innere Macht zwingt mich dazu, es ist vielleicht der liebe Gott". Pat. handelt offenbar unter einem plötzlichen Zwang, welcher bei ihr weihnachtliche Erklärungen ("der liebe Gott") hervorruft. Pat. bietet gegenwärtig das Bild einer starken psychomotorischen Erregung mit unmotiviertem Bewegungsdrang. Im Gegensatz zu der früheren, gleichmässig gehobenen Stimmungslage ist der Affekt jetzt wechselnd, ohne dass die Labilität durch den Vorstellungsinhalt verständlich bedingt erscheint. Es kommen damit schizophrene Momente in das Krankheitsbild hinein. Zeitweise starke Unruhe. Pat. läuft im Saal umher und speit allen Entgegenkommenden ins Gesicht, die rhythmische Redeweise ist geschwunden, kehrt aber auf Augenblicke wieder, sobald Pat. dauernd gefragt wird.

22.XII.22. Pat. muss in Einzelhaft gehalten werden, da sie noch immer Ärzte und andere Patientinnen anspuckt. In der Zelle liegt sie meist ruhig im Bett, sobald aber jemand kommt, springt sie auf und fängt wieder an zu spucken, "juhzt" laut und beginnt mit lauter Stimme an zu

sprechen, wobei sie sich der aussergewöhnlichsten Ausdrücke bedient". Heute habe ich ins Zimmer geschissen, weil...jetzt habe 2 kleine Jungen im Bett, sie sind von Erichler allein hat mich gefickt, die sind mir aus dem Arsch gekrochen."

Hören sie Stimmen? - Ihn Erich hört sie oft, er stände hinter der Tür, auch sehe sie ihn bisweilen. Auf nähere Frage geht sie nicht ein.

28.XII.22. Unverändert, sich selbst überlassen ziemlich ruhig, sobald aber ein Arzt oder eine Pflegerin in die Nähe kommt, fängt sie mit überlauter Stimme an zu sprechen, schimpft oder versucht zärtlich zu werden. Zuweilen noch Neigung zu einer rythmischen Sprachweise, zu silbenweisen zerhackten Sätzen: "Lie-ber - Arzt - kom - mal - zu - mir - herein!".

1 Mutter	-----	1"meine Mutter hat gesagt,heirate keinen
2 Ofen	-----	1" juchhee, es brennt
3 Sense	-----	1" dem Erich Hoden abschneiden
4 Gram	-----Keller	1" aus Gram in den Keller
5 Brot	-----	1" für mich und meine Kinder
6 Bauer	Brauer, sauer	1" mein <del>Leb</del> Leben
7 Kessel	Kessel, Sessel, Schessel	1" gib mir einen Kuss, Du Grässel
8 Erich	-----	1" so hiess er
9 Vater	Narr	1"
10 Kopf	-----	1" es ist aus A.gekrochen
11 Bleistift	-----	1" schrieb mein Schatz
12 Grunau	-----	1" Grunau ist meine Heimat
13 Lampe	-----	1" wie heimliche Liebe
14 Papier	-----	1" Herr Doktor, Sie schreiben, Sie reiben
15 Kirche	Erich	1"
16 Fenster	ausrücken	1"
17 Hölle	-----	1" warm wie im Loch
18 Frosch	schleimige Tunke	1"
19 Brand	-----	1" Liebe ist so heiss,wie der feurige Brand
20 Herren	Seelenfreunde	1"
21 Baum	-----	1" da sass ne Pflaume
22 Birne	-----	1" mein Becken ist so süßs,wie die Frucht vom Paradies
23 Anstalt	Tollhaus	1"
24 Damen	Freundschaft	1"
25 Berg	rot	1" frisch wie Schneewittchen, bis das Aas Erich kam
26 Tür	Loch	1"
27 Brief	seelenvoll	1"
28 Hefe	Bauch	1" (?) der ist von Erich eingeheft
29 Tisch	-----	1" Herr Arzt, ich lade Sie zum Hoch= zeitsmahl
30 Abortieren	-----	1" zehn Kinder und kein Mann
31 Fenster	-----	1" Spatzen bedrecken, die Männer le= cken, der Wachtmeister sagt, ich sei geil
32 Buch	-----	- 590 - 1" mit 7 Siegeln



33 Frau	Schwesterseelo	1"
34 Klavier	juchhe	1"
35 Blume	Arschduft	1"
36 Holz	----	1" aus Holz
37 Spazieren	----	1" komm mein Liebchen auf die grüne Wiese
38 Helm	----	1" mein Erich ist holdenmütig
39 Himmel	werfen	1"
40 Ring	----	1" das Ringlein sprang entzwei
41 Wasser	Weihwasser	1" liebes Wasser
42 Uhr	----	1" herunter damit
43 Wärterin	Freundin	1"
44 Verstand	----	1" ich bin verrückt mein Schatz, das hat das Aas getan
45 Welt	weite Welt	1"
46 Gefängnis	Erich	1" komm erlös Du mich, mein Schatz
47 Onkel	Hierbauer	1" lebensfrohes Saufloch
48 Stern	----	1" der erste hieß Stern, den zwei- ten hatte ich gern
49 Rose	----	1" so bekam mich Erich
50 Traum	----	1" Traum war die Liebe
51 Tanzen	Heissassa, juchhe	1" lass uns tanzen, Herzallerliebster
52 Nelke	----	1" geküsst wie eine Nelke
53 Zahn	----	1" gebissen hab ich ihn in die Lippe
54 Schwimmen	----	1" kann ich wie ein Schwan, zupfe mich mein süsser Hahn
55 Blau	----	1" blau sind die Berge, da leben 7 Zwerge
56 Tulpe	----	1" gebrochen liegt sie wie auf Rosen
57 Süß	Kopf	1"
58 Krank	----	1" eine Fistel, sage ich Dir
59 Tränen	Tränen	1" ich weine und habe Tränen
60 Rache	spucken	1"
61 Erna	befriedigt	1"
62 Ärgern	----	1" ärgere Dich nicht mein Schatz
63 Wild	----	1" wild wie ein Teufel hat er mich be- sesssen
64 Krieg	----	1" wo so viel Männer, ist man nie allein
65 Küssen	----	1" ein Rosenmund
66 Herz	Herzchen	1"



67 Traue	-----	1" die Traue brach ich nie
68 Verrückt	Kerl	1"
69 Mond	runde Fratze	1"
70 Opfer	-----	1" wie ein Lamm war ich dem assigen Bock ergeben
71 Loch	Katze	1"
72 Reiten	-----	1"roite auf mir mein Männchen
73 Leiden	lieben	1"
74 Schatz	mein schatz	1"
75 Wanderer	Wandervögel	1"
76 Hengst	-----	1" mein Hengst ist Erich und Du mein Süssester, komm u. gib mir einen Kuss
77 Wachtmeister	prima	1" er sagte prima, prima geiles Aas
78 Leiche	Leiche	1"
79 Schürze	Schabernack	1"komm wollen wir Schabernack spielen. zieh die Hosen aus, Schatz
80 Gott	Gott	1"
81 Lanze	-----	1" damit sticht man mich
82 Kautz	Uhuschwanz	1"
83 Lachen	lachen	ich weinte, als ich lachte
84 Helm	Erich	1" ich habe gesagt
85 Kelch	-----	1" nehmet und trinket daraus
86 Trocken	-----	1"ein nasser Kuss ist kein trockner
87 Socken	Sockel	1"
88 Schelm	-----	1"Dü bist es, Erich war es, Erna wird es sein
89 Schanze	Schatze	1"
90 Kreuz	Kreuzfahrer	1"
91 Kopf	-----	1"der Wachtmeister hat mich gestossen
92 Kruzifix	katholisch	1"
93 Schnee	-----	
94 Knopf	Hosenknopf	1"
95 Tinte	-----	1"Blitz, putz wie meine Ehre
96 Sahne	-----	
97 Leder	-----	1" ich bin keine Lederjungfrau
98 Flocken	-----	
99 Papier	-----	1" schreib, mein Schatz
100 Feder	-----	1" ich setze mich zu Dir, schreib Süssester

R... Emmy, 36 Jahre alt, evangelisch, verheiratet.  
=====

Aufgenommen

30.X.22.

In der Nacht zunächst unruhig, verlässt mehrere Mal das Bett, läuft zu anderen Pat. und sagt: "Sind sie Frauen-Mütter, wo bin ich hier, dort sehe ich Männer".

31.X.22. Am Tage ruhig, zeitweilig unruhig, verlässt das Bett mehrere Mal, geht im Saal umher und fragt nach dem Namen der anderen Patientinnen, sagt plötzlich: "Jetzt bin ich irrsinnig", lässt sich auf die Erde fallen und schlägt mehrere Mal mit dem Hinterkopf an die Bettkante. Bei den Visiten unruhig, ratlos-ängstlich. "Wo bin ich denn eigentlich, bin ich denn verrückt?". Befürchtung, dass Herr S. sich jetzt umbringen wird. Sie sei an allem schuld, sie wolle alles sagen, aber nicht im Saal, wo es die anderen Patientinnen hören können. Verweigert am Abend die Annahme von Schlafmittel.

31.X.22. Angaben des Bräutigams Herrn S.:

Pat. früher Schauspielerinn. Er kennt sie seit 2 Jahren, nichts Auffälliges bis zur letzten Erkrankung. Vor 6 Tagen Beginn mit Klagen, dass andere Pat. in Hause sie belästigen, ihr allerlei in die Schuhe schieben und dass sie Wäsche fortnehmen. Befürchtungen, dass Ref. Selbstmord begehen werde und dass ihr Kind (in Wien bei der Schwester) sterben müsse. Man habe ihr vorgehalten, dass sie nicht arbeiten wolle. Wird vom Bräutigam seit 1 1/2 Jahren unterhalten). Zwischendurch habe sie ganz vernünftig gesprochen. 1 1/2 Jahre nicht mehr beruflich tätig. Als äusseren Anlass gibt Ref. auch Streitigkeiten mit anderen Pensionsdamen an.

Der Mann sei 1916 an Tbc. gestorben. Früher mitunter eifersüchtig, jetzt in der letzten Zeit lebhafte Eifersucht geäußert. Am 28.X. abends heftig erregt, habe etwas auf dem Gewissen gehabt, gesteht, daß sie vor einem Jahr Ref. untreu gewesen sei, durch Gewalt dazu gezwungen. Vor 3 Jahren in Italien einer Schauspielertruppe von Männern Geld genommen, Auflösung der Truppe. Geldmangel und Sorgen um das Kind.

Am 29 ganz munter, guter Appetit, ausgegangen, abends lästig, hat sogar getanzt. Nachmittags bei Prof. Forster in der "Charité" aufgenommen.

Die letzten 3 Tage wenig gegessen. Schlecht geschlafen, glaubte, dass Mäuse im Zimmer seien, klagte über Kopfschmerzen, sprach dann wieder von den Beeinträchtigungen der Leute im Hause.

Am nächsten Vormittag dann sehr erregt: "Ref. (der im Geschäft war) bringt sich um, man soll telephonieren, ob er noch lebe. Sprach da

von sich selbst das Leben zu nehmen, aus Reue über die Schlechtigkeiten gewoint, man soll ihr Unrecht tun, man rede ihr ein, sie sei schuldig, dazwischen wieder ruhig. Man soll sie nach Dalldorf bringen. Rauchte viele Zigaretten, verlangte sie aber von einer anderen Mischung. Vermutete Gift im Schlafzimmer des Ref. Schrie und weinte laut.

Familie, soweit Ref. erfahren hat) - o.B. Nichts von früheren Nervenkrankheiten bei der Pat. bekannt. Menstruation immer regelmäßig, müsste heute eintreten. Unverändert, ratlos-ängstlich, verlangt nach den Verwandten und nach ihren Bräutigen.

1.XI.22. Jeden Abend erregter, ist nicht im Bett zu halten, geht in Saal unher und drängt zur Tür hinaus. Verlangt, dass man nach Ref. telefoniere. Er habe sich umgebracht. Sie sei daran schuld. Fragt dann wieder ob er sich umgebracht habe. Hält dauernd ihr Taschentuch vor der Nase mit Eau de Cologne getränkt. Fragt den Arzt, ob er wirklich Arzt sei. Er soll sich ausweisen. Prof. Forster sei auch kein Arzt. Will nicht sagen, was sie hinter den Ärzten vermutet, erst müsse Ref. sich legitimieren, oder wage sie nichts zu sagen. Schmiegt sich an die Pflegerinnen an, bittet sie ihr die Tür zu öffnen. Wechsel zwischen ratlos-ängstlichen und unruhig-heiteren Gesichtsausdruck. Auch Gedankeninhalt zuweilen heiter. Stellt öfters die Frage: "Bin ich denn verändert?". Beachtet die Antwort nicht. Will nicht im Untersuchungszimmer bleiben, verlangt, dass die Tür offen bleibe. Schaut immer wieder nach, ob nicht jemand hinter der Tür stehe.

Spricht endlich nur noch mit dem Arzt in der offenen Tür stehend. Es geschehen hier Verbrechen, sie müsse sie aufdecken, man ermorde einen nach dem anderen. Möchte dabei aber nichts näheres verraten. Wenn sie es tue, dann werde sie auch umgebracht. Sie sei nicht irre. Sie gehe gleich fort. Sie habe wieder solch ein komisches Gefühl. Seit wann sie verwirrt? - Sie sei seit über einen Monat verwirrt durch die Quatschereien im Hause und die Vorwürfe, dass sie ein ~~KRI~~ schlechtes Gewissen habe.

Beunruhigt dadurch, dass die Leute in der Pension auf dem Dach spazieren gegangen seien und gewinkt hätten. - Einmal pathetische Haltung und Sprache. Hände emporgehoben und den Blick auf die Decke gerichtet. Sie habe Angst vor Friedel. Sie sei irre seit sie unten bei Frau R. gewesen sei. Zum Augenspiegel nicht zu bewegen, ebenso sich auf den Stuhl zu setzen.

3.XI.22. Nach der Villa verlegt.  
Bietet äußerlich das Bild der Ratlosigkeit. Klammert sich an die Pflegerinnen, oder läuft unher. Im Gespräch kommt man leicht mit ihr

in Kontakt; sie komme sich nicht mehr aus, habe den Faden verloren". Sie suche etwas, worauf sie sich nicht mehr besinnen könne. "Ja, wenn sie mir nur das sagen können!".

Schreibt Vorgänge in ihrer Umgebung einer gesteigerten Bedeutsamkeit, einer Beziehung auf ihre eigene Person zu. Wenn man lacht, lacht man über sie und wenn man verzweifelt, so geschieht es ihrer wegen. Redet Ref. abwechselnd als Kriminalbeamten und als Arzt an.

Äussert wiederholt Herr S. sei wohl gestorben. Dann wieder man soll ihn anrufen, er möchte zu ihr kommen. Gibt an man habe sie in der Pension beschuldigt weil Betten verschwunden seien. Alles habe man ihr anhängen wollen. Sie sei aber ganz unschuldig. Vor Jahren sei sie allerdings leichtsinnig gewesen, habe einer Kollegin Geld fortgenommen. Das habe sie aber wieder doppelt gut gemacht. Ihre sprachlichen Äusserungen sind geordnet.

4. XI. 22. Frägt immer wieder: "Was ist nun? Ach ich kenne mich nicht mehr aus. Muss ich jetzt sterben?". Bricht mitten im Satz ab. Sagt oft "jetzt weiss ich es". Dann wieder "Ach nein, ich finde es doch nicht". Läuft ratlos umher. "Ach ist das eine verrückte Geschichte! Ich traue mich bloss nicht den Namen zu sagen".

Äussert Vergiftungsideen. Man habe in ihrem Zimmer in der Pension Mäusegift ausgestreut, davon sei ihr so schlecht geworden. Ein Hund habe davon gefressen und hinterher erbrochen.

Häufig ängstliche Missdeutungen von Vorgängen in ihrer Umgebung. Als eine ander Pat. schreit, fragt sie, was dieser Schrei zu bedeuten habe. Ob vielleicht ihr Joseph eben gestorben?

5. XI. 22. Weiter völlig ratlos, erscheint dabei aber weniger ängstlich als zuerst. Der Affekt erscheint dem jeweiligen Vorstellungsinhalt nicht adäquat. Lacht laut auf und spricht zuweilen mit überlauter Stimme. Ihre sprachlichen Äusserungen werden immer zerfahrener, so dass man man kaum noch eine innere Beziehung zu ihr haben kann. Führt keinen Satz zu Ende, spricht meist in abgerissenen Wendungen, aus denen zu erschen ist, dass sie sich nicht zurecht findet.

8. XI. 22. Seit gestern Zustand hochgradiger Hyperkinesie. Ist nicht im Bett zu halten, läuft fortwährend sprechend und häufig schreiend im Saal umher.

14. XI. 22. Vielleicht geringes Nachlassen der motorischen Unruhe. Pat. ist von vielen Sprechen heiser geworden. Häufig echolalische und echo-praktische Reaktionen.

5. XII. 22. Die Unruhe der Pat. hat nachgelassen. Sie liegt ruhig im Bett, blickt ratlos umher, manchmal überzieht ein plötzliches Lächeln

ihr Gesicht, das unmotiviert erscheint und den Eindruck erweckt, als überküne sie plötzlich Klarheit und Verständnis. Sofort darauf wieder Ratlosigkeit und Angst. Ergreift die Hand des Ref. und zieht sie in ängstlicher Erregung fest an sich. Pat. redet spontan gar nichts; antwortet auf Fragen nur manchmal und auch dann nur sehr wenige Worte, die sie mit Flüsterstimme vorbringt. Häufig unterbricht sie sich dabei wieder im Satz, spricht nicht weiter, der Kontakt ist jedenfalls mit ihr kein vollständiger. Doch kommt sie einfachen Aufforderungen prompt nach. Pat. weiss, dass sie in der "Charité" ist. Das sei eine Anstalt. Was für eine wisse sie nicht. Ebensowenig, wie lange sie hier sei. R. f. ist Arzt.

Was also für eine Anstalt? - Keine Antwort.

Jetzt sei Herbst. Auf weitere Fragen, betreffend zeitliche Orientierung, geht Pat. nicht ein.

Bei Äusserungen der Angst und Haltlosigkeit nach deren Ursache befragt, schweigt Pat. oder unterbricht die eventuell intendierte Rede nach einem unverständlichen Wort. Sie bestätigt durch Kopfnicken, dass sie sich nicht auskenne und Angst habe.

6. XII. 22. Änderung im Wesen. Äussert zunächst ihr Erstaunen, wie sie hierher gekommen sei, aber allmählich lassen sich die Erinnerungen an die Zeit des durchgemachten Stupors wecken. Sie macht darüber folgende Angaben: Sie habe zunächst in einer anderen Abteilung in der oberen Etage gelegen, sei dann heruntergekommen, habe auch noch weiter unten (in der Villa) gelegen, wo es sehr laut gewesen sei. Sie erinnert sich einmal an die Sondenfütterung, fragt ob ihre Krankheit davon komme, dass man ihr einen Schlauch in die Nase gesteckt habe. Über die Dauer der durchgemachten Phase kann sie nichts angeben, ist überhaupt zeitlich völlig desorientiert (weiss nicht den Monat anzugeben). Sie befindet sich hier im Krankenhaus in der "Charité", ob Wochen oder Monate, kann sie nicht angeben.

Warum so lange nicht gesprochen? - "Ich wollte oder konnte nicht".

Wollte nicht? - "Ich konnte wohl nicht".

"Weil ich dachte, ich sei eingesperrt."

Kennt die Namen der Ärzte der Abteilung.

Heute Morgen unveränderlich. Gibt das Datum richtig an "das hat man mir inzwischen gesagt". Pat. ist gegen Mittag wieder verändert. Lächelt und schneidet Grimassen, redet in abgebrochenen Sätzen vor sich hin "es kann dort auch Kalender geben, an den Wänden - ach jetzt weiss ich, ich habe getrunken bei meinem Onkel - Danziger Wasser in Sonnen-

Wende - Berlin W - ... "Berührt die Betten und andere Gegenstände, sagt dabei hastig und erstaunt "Ach". Das Gesicht drückt völlige Haltlosigkeit aus. Sinnestäuschungen: Einmal habe sie gehört, Herr S. könnte Geld belassen und sie könne sich dafür etwas kaufen.

7.XII.22. Von der gestrigen Remission ist heute nichts zu bemerken. Pat. bietet dasselbe Bild. Dazwischen oft Remissionen von wenigen Stunden, während denen sie spricht, ohne dass ein genauer Einblick in ihre innere Erlebnisse möglich sind.

28.XII.22. Nachts sehr unruhig, läuft in Saal umher, klammert sich ängstlich an den Arzt, zittert am ganzen Körper, faltet die Hände, wie zum letzten Gebet und flüstert: "Ich muss sterben!". Gesichtsausdruck: ängstlich und völlig ratlos. Spricht leise, eingehend, scheinbar zusammenhanglos "Ich soll herkommen, der Joseph (Bräutigam), sucht mich...". Weitere Worte nicht verständlich.

1. Knospe	Rose	4"
2. Kreis	rund	2"
3. Rot	Mund	3"
4. Wand	Diele	2"
5. Theater	Bühne	3"
6. Blüte	Zeit	2"
7. Luft	Duft	2"
8. Sonne	Joseph	3"
9. Blume	Liebe	3"
10. Wasche	Diebe	3"
11. Mann	Tod	3"
12. Wasser	Danziger	2"
13. Gelb	Onkel	35 (?) Danziger Wasser
14. Selbstmord	sterben	8"
15.	Stute	3"
16. Hell	dunkel	3"
17. Gewissen	gottvoll	2"
18. Joseph	mein Joseph	2"
19. Knabe	- - -	2" Wo ist er?
20. Schwarz	braun	2" (wollte nicht sterben.)
21. Uhr	12 Uhr	2" (ben, mein auerstanden, ich
22. Eifersucht	- - -	2" Ist er fort? (?) Mein Mann (?) Gestor
23. Mädchen	Knabe	2"
24. Tisch	Uhr	2"
25. Mühle	Rad	2"
26. Italien	- - -	
27. Baum	Datteln	2"
28. Mensch	Scheusal	2"
29. Post	die Post	3"
30. Verändert	- - -	Bin ich denn verändert?
31. Nuss	Tinte	2"
32. Ofen	Ofen	2"
33. Wind	Wien	2"
34. Verwirrt	- - -	2" Bin ich verwirrt?
35. Weiss	schwarz	2"
36. Nadel	Blut	2"
37. Bett	Mann	2"
38. Friedel	- - -	2" Ich habe Angst vor ihm.
39. Zucker	Confiturie	2"
40. Spitz	Zahn	3"

41. Lunge	Lunge	3"
42. Angst	weinen	2"
43. Schmerz	- - -	2" Wo ist mein Kind?
44. Tief	- - -	
45. Spinne	Spinne	2"
46. Fütterung	Schlauch	2"
47. Schmutz	Schmutz	2"
48. Hart	ein Mann	2"
49. Magen	füttern	2"
50. Onkel	Berlin	2"
51. Dick	Onkel	2"
52. Wunde	nie heilbar	2"
53. Strasse	Regensburger	2"
54. Geld	Gold	3"
55. Brot	Brot	3"
56. Schnell	heiraten	3"
57. Gehirn	krank	3"
58. Dünn	dünne Beine	2"
59. Bräutigan	Joseph	3"
60. Kopf	krank	2"
61. Zirkus	Vergewaltigung	3"
62. Essig	Essig	3"
64. Hand	warm	3"
65. Berg	Latemar	2"
66. Professor	Forscher	3"
67. Wasser	Berg	2"
68. Fuss	Nagel	2"
69. Saal	Harzenhaus	3"
70. Natur	Angst	3"
71. Glatt	glatt	3"
72. Tisch	deck dich	3"
73. Adler	Latemar	3"
74. Fluss	ersäufen	3"
75. Sofa	Sultan	2"
76. Katze	Maus	3"
77. Oper	Held	2"
78. Stuhl	Loge	3"
79. Treppe	Theater	2"
80. Singen	Applaus	3"
81. Meer	welsch	4"



82. Knopf	Knöpfe	28
83. Kopf	Köpfe	4"
84. Verbrechen	- - -	6" Ich habe kein Verbrechen be- gangen. Gnade, Barmherzigkeit, nicht töten.
85. Schaf	Herde	3"
86. Zimmer	Schloss	4"
87. Schlange	Gaukler	4"
88. Dalldorf	bitte, bitte	4"
89. Spiegel	schön	3"
90. Haus	brennen	4"
91. Feder	schreiben	4"
92. Lachen	Kind	4" (Unruhe)
93. Stern	Süden	4"
94. Tinte	schreiben	2"
95. Haus	Vorwürfe	2"
96. Lampe	Lampe	3"
97. Fisch	Fischer	4"
98. Not	Elend	3"
99. Löwe	Käfig	4"
100. Netz	Fischer	6"

ST... Ernst, 4. IX. 05, Hausmädchen, ledig, Berlin.

Aufgenommen

28. XI. 22.

Angaben des Herrn G.B...

Pat. ist seit dem ersten November bei ihm in Stellung. Über ihre frühere Vergangenheit sei ihm nichts bekannt. Anfangs erschien P. ihm ganz unauffällig. War träge, das Morgens nicht aus dem Bett zu bekommen, las des Nachmittags Romane statt zu arbeiten. Alle Esswaren habe man vor ihr verstecken müssen. Ihr wurde dann am 15 d.M. gekündigt.

Seit einigen Tagen sei es aufgefallen, dass sie ganz wirre Antworten gab, oft unmotiviertes Lächeln und leere Blicke.

Gestern plötzlich sehr erregt und rief immer: "Ich liebe ihn", wollte fortlaufen. Fiel ihrer Herrschaft um den Hals, weinte und ~~XXXX~~ schluchzte und meinte, dass sie ihn liebe. Heute Mittag lief sie fort ohne gefrühstückt zu haben, angeblich um den Fritz zu suchen.

Angaben der Polizei:

Wurde heute morgen um 10,30 in ein Haus gerufen, da sei ein Mädchen eingelaufen, die nicht wieder fortgehen wolle. Als Ref. zu kam, sah er wie die Pat. dem fremden Menschen um den Hals fiel und immer wieder wiederholte: "Sie sind meine liebe Mutter". Die Frau gab an Pat. überhaupt nicht zu kennen.

Pat. erscheint ungutlich erregt, atmet beschleunigt und oberflächlich. Nennt ihre Personalien willig. Auf Fragen nach ihrem Befunde keine Antwort, bewegt nur tonlos die Lippen. Bittet um "erlösen". Alle Bewegungen werden theatralisch ausgeführt.

Haben sie Angst? - "Halb ja, halb nein." Ist schwer zum Sprechen zu bewegen. Sagt dann plötzlich spontan: "mein Gott ich liebe!". Erzählt sie habe vor einigen Tagen bei ihrer Herrschaft einen Friseur gesehen und sich sofort in ihn verliebt. Er habe sie so freundlich angesehen, da habe sie gleich "mit einem starken Gefühl" gefühlt, dass sie ihn lieben müsse. "Ein Gefühl von Liebe kam wie ein Stich ins Herz hinein", "da habe ich so einen ~~XXXXXX~~ doll, ganz doll, ich habe so einen starken Willen". Sie habe aber gemerkt, dass er sie nicht möchte. "Ich habe gefühlt, es ist halb richtig und halb ist es nicht richtig. Da habe ich es mit meinem Willen unterdrückt". Als sie hier den Dr. X. gesehen habe, habe sie sich gleich in ihn verliebt "weil er mich so freundlich angesehen hat, weil ich ihn so lieb habe von Herzen". Flüstert immer vor sich hin "ich liebe ihn, ich liebe ihn".

Sie möchte nicht mehr in dienender Stellung sein, sie möchte sich verheiraten. Der Arzt sei ihr Bräutigam. Er muss sie nehmen, sie

sie habe solchen starken Willen".

In der Schule gut gelernt. Oberklasse durchgemacht, dann eine Stellung angenommen. Im Laufe von 3 Jahren 3 mal die Stellung gewechselt, angeblich der schlechten Leute wegen. Immer gern gelesen: Goethe, Schiller und Heines "Buch der Lieder". Habe Vorlesungen über Kunst und Natur gehört, habe auch gern Musik gehört.

Gestern "fortgelaufen", weil sie so "unruhig" gewesen sei, sie habe Angstgefühle gehabt, als könne sie w. anders glücklich sein. Sei in die R.-Strasse gegangen, habe gefragt ob hier Herr Friseur wohne. Weil die Leute so lieb waren, habe sie gedacht es seien die Eltern von Herrn Friseur. Sie habe die Leute immer umarmen und küssen wollen. Ein Polizist habe sie abgeholt, sie sei im Krankenhaus, wolle nicht heraus so lange der Dr. X. und ihr Schwesterchen (eine Pat. zu der sie sich ins Bett legt) hier sei.

Im Gespräch immer voller Liebesgedanken "darf ich zu Dr. X., ich möchte ihn küssen und lieben... Das mich der liebe Gott mit Dr. X. und mit meinem Schwesterchen hier heraus führt".

#### Körperlicher Status:

Klein, sehr kräftig gebaut, guter Entwicklungszustand.

Lunge und Herz - o.B.

Pupillen rund, mittelgross r = l.

Lichtreflex prompt.

Convergenzreflex prompt.

Augenbewegungen frei. Hintergrund - o.B.

VII und XII - o.B.

Arme und Beine - o.B.

Babinski - 0.

Hat in ihren Bewegungen etwas theatrales.

#### Angaben der Schwester der Patientin:

Mutter der Pat. 1916 als geisteskrank hier auf der Station gelegen und gestorben, zwei Brüder der Pat. ebenfalls in der Anstalt gestorben. Ein Bruder des Vaters ebenfalls in der Irrenanstalt.

Pat. soll als Kind gut gelernt und nie etwas auffallendes geboten haben. Sie sei immer heiter und lebhaft, viel in Gesellschaft von Freundinnen gewesen sein. Von jeher sehr eitel, wollte immer beachtet werden, war leicht gekränkt, wenn sie sich nicht genügend beobachtet fühlte. Diese Heiterkeit hatte durch den Tod der Mutter eine Unterbrechung erfahren. Der Tod war ihr sehr nahe gegangen und sie wurde auffallend still. Sie kam in ein Waisenhaus, fühlte sich aber dort nicht sehr wohl. Schon damals habe ihr das Lesen viel Vergnügen berei-

tet. Vom 12 Lebensjahre ging Pat. in den Dienst. Wollte immer etwas Neues anfangen. Ihre Arbeit soll sie gut verrichtet haben. Die Herrschaften waren immer zufrieden. In der vorletzten Stellung habe Pat. einen Bulgaren kennen gelernt, sie habe viel von ihm erzählt und gehofft, dass er sie heiraten würde.

1. XII. 22. Steife statuenhafte Haltung. Gesicht ohne Mimik, geht mit über der Brust gekreuzten Armen umher. "Ich liebe Hellmuth, wenn ich noch tränen hätte, so würde ich weinen, dass das Herz zerspringt".

8. XII. 22. Zunehmender Stupor.

"Stimmen sagen nichts liebes, ich habe sie angelogen. Ich sehe Menschen, sehe Gestalten; dann steif den Blick in die ferne gerichtet: "Hellmuth".

27. XII. 22. Läuft umher. Leises Weinen.

13. I. 23. Liegt dauernd in Bett, ohne Interesse. Schneidet Grimassen. Was lachen sie? - "Weil ich lache... Über den Hampelmann."

1. Stadt	Berlin	10"
2. Tod	- - -	
3. Dienst	keinen Diebst	12"
4. Erlösen	Jesus	20"
5. Mutter	Mama	10"
6. Leben	- - -	
7. Bauer	- - -	
8. Waisenhaus	jawohl	20"
9. Franzose	-- - -	
10. Heilige	Mutter	20"
11. Krieg	- - -	
12. Wurst	- - -	
13. Stehlen	- - -	
14. Verstand	verlieren	15"
15. Licht	das Licht	12"
16. Russe	- - -	
17. Schlange	- - -	
18. Hafer	Grütze	12"
19. Schein	- - -	
20. Rose	- - -	
21. Anise	- - -	
22. Amt	Dienst	20"
23. Komone	Krieg	14"
24. Soldat	Krieg	12"
25. Walze	- - -	
26. Zeuge	- - -	
27. Herbst	- - -	
28. Hellmuth	- - -	
29. Pferd	- - -	
30. Hengst	- - -	
31. Bier	- - -	
32. Bulgare	Sochinka, Sochinka	15"
33. Nessel	- - -	
34. Feld	Feld	12"
35. Bauch	Bauch	12"
36. Fahren	weit	30"
37. Hemd	- - -	
38. Sterben	- - -	
39. Gott	- - -	
40. Stock	- - -	
41. Sieg	Krieg	20"

42. Liegen	- - -	
43. Sochinka	- - -	
44. Hering	- - -	
45. Frühling	- - -	
46. Gedanken	- - -	15" Ich habe keine Gedanken
47. Bett	nass	18"
48. Braut	Braut	20"
49. Schreiben	- - -	
50. Nacht	Nacht	15"
51. Trommel	- - -	
52. Erde	- - -	
53. Blick	blicken	12"
54. Gefühl	ohne	20"
55. Blut	- - -	
56. Kloid	- - -	
57. Gift	Ursula	20"
58. Rad	- - -	
59. Tinte	- - -	
60. Gesund	- - -	15" Ich bin gesund
61. Aufregung	- - -	
62. Wolke	Himmel	18"
63. Hypnose	mein Kopf	20"
64. Kirchhof	- - -	
65. Buch	- - -	
66. Schule	- - -	
67. Winter	- - -	
68. Lehrer	- - -	
69. Teufel	- - -	
70. Seele	- - -	12" Ich verkaufe meine Seele nicht!!
71. Polizei	- - -	
72. Post	- - -	
73. Freund	Freunde	10"
74. Bruder	Bruder	10"
75. Heu	- - -	
76. Salbe	- - -	
77. Luft	- - -	
78. Hochzeit	Ursulas	15"
79. Elektrizität	- - -	
80. Sonne	- - -	
81. Heimat	neue Heimat	20"

82. Lustig	- - -	
83. Schmerzen	- - -	
84. Base	- - -	
85. Kind	mein Sohn	18"
86. Blume	- - -	
87. Schiff	- - -	
88. Kopf	- - -	
89. Wasser	- - -	
90. Mund	mein Mund	14"
91. Koffer	mein Koffer	14"
92. Laken	meine Laken	12"
93. Eisenbahn	- - -	
94. Eisenbahnfahrt	- -	
95. Frau	Frau Talabo	20"
96. Feder	Liebesbrief	18"
97. Seife	- - -	
98. Gewissen	- - -	
99. Kranich	- - -	
100. Fenster	- - -	

R... Erna, 20 Jahre alt, ledig, Hausangestellte, Schöneberg.  
=====

Aufgenommen 30.VI.22.

Frl. F... gibt an, dass sie über die Eltern und sonstigen Verwandten der Patientin nichts berichten kann. Ref. kennt Pat. seit November 1920. Im August 21 nahm sie sie als Hausmädchen bei sich auf und behielt sie bis Anfang Juni dieses Jahres bei sich. Pat. sei immer sehr zerstreut und faselig bei der Arbeit gewesen. Äusserte oft Befürchtungen wegen ihrer Gesundheit, sie könne sich nicht überanstrengen.

In der letzten Hälfte des Mai sei Pat. ihr "verstört" vorgekommen, aufgeregt und ängstlich ohne erkennbaren Grund, ass sehr wenig, leistete aber wie gewöhnlich ihre Arbeit. Erzählte gelegentlich von einer "Kupplerin", die sie kennen gelernt haben wollte, die habe ihr "etwas Sonderbares in den Kaffee getan, um sie zu beseitigen".

Auffällige Manieren, Verschrobenheit und dgl. hat Ref. nicht beobachtet, aber in den letzten Tagen ein unmotiviertes Lächeln. Am 24 Juni habe sie beiliegenden Brief von der Vorsteherin der Berufsberatungsstelle Kreis Templin bekommen:

"Erna R... kam am 13.VI. ziemlich erregt in Templin an. Mit gerötetem Kopf fand ich sie auch am 15.VI. bei meinem Besuch in Klosterwalde. Sie war unruhig und ängstlich, dass sie nicht genug schaffte und durch die vorliegende Arbeit bedrückt sei. Ich veranlasste damals, dass Erna Vormittags mit dem Hüten der Kühe beschäftigt würde, um ihrem Wunsch nachzukommen recht viel im Freien sein zu können. Sie ist gewissenhaft bei der Arbeit und überempfindlich, weil sie vor der anderen Mädchen nicht zurückstehen wollte. Bei der Arbeit war sie unruhig und man hatte den Eindruck, dass sie zu ängstlich wäre sich einzuleben. Am 23 Abend kam Erna mit ihren Sachen an und erzählte, dass jede Nacht jemand unter ihrem Bette läge, dass man ihr durch ein Abführmittel heute Gift gegeben hätte, dass alle sich gegen sie verschworen hätten, dass sie so gelitten hätte und bedrückt wäre, so daß sie hätte fortgehen müssen. Sie machte einen schreckhaften Eindruck, vermutet bei Geräuschen auch bei meinen, immer wieder Menschen, ist nicht zu bewegen, um das Haus zu gehen, da die Klosterwälder Bauern auf sie warteten und nun auch die Templiner aufhetzen. Auch am nächsten Tage will Erna in allen Strassenpassanten Klosterwälder Leute erkennen, die ihr nachgucken und sie verfolgen. Erna hat in der Nacht kaum geschlafen, muss zum Essen angehalten werden und an und ausgekleidet werden. Erna ist zu verstört, um eine Arbeitsstelle antreten



zu können, bei ihrer Schlaflosigkeit ja auch körperlich nicht dazu im Stande.

Angaben der Patientin:

Seit einigen Tagen fühle ich mich schlecht. Die Bauern in Klosterwalde haben etwas "mit ihr vorgemacht". Sie haben ihr "irgend etwas eingegeben". Sie habe gefühlt es sei Gift, sie habe gemerkt, dass sie davon betäubt war. Sie habe bei ihrer Dienerschaft aus einem Glase getrunken, sei von der Frau dazu aufgefordert worden, das sei ihr gleich komisch vorgekommen. Sie habe keinen Stuhlgang gehabt, deswegen habe die Frau ihr das Glas gereicht. Unten sei ein weisses Pulver oder eine flüssige Masse gewesen, darüber helles Wasser. Sie habe es als Abführmittel eingenommen, es sei ihr gleich darnach schlecht geworden, habe immer würgen müssen. Es sei ein Betäubungsmittel gewesen. Die Frau habe sie wohl nicht vergiften wollen, es "seien wohl andere dazwischen gewesen". Sie habe das Gefühl, als ob man ihr etwas antun wolle. Die Klosterwalder Bauern stellten ihr nach, weil sie die Kühe habe von dem Roggen fressen lassen, das habe sie eben nicht absichtlich getan. Sie wollten sie deswegen wohl umbringen. Sie habe auch gedacht, die Bauern wollten sie geschlechtlich missbrauchen, deswegen betäubten sie sie. Sie habe deswegen Klosterwalde verlassen und sei nach Templin gegangen. In T. habe sie bemerkt, dass die Leute sie so anders anguckten, mancher sei ihr auch nachgegangen, auf der Strasse sei alles so durcheinander gewesen, so komisch, so verdächtig, als ob sich alles nur um sie drehe. Auch die Gendarmen haben sie beobachtet. Man habe auch über sie gesprochen, gehört habe sie es nicht, sie habe es aber an den Gesichtern gemerkt, die haben "allerlei Zeichen hinter ihrem Rücken gemacht", Gesichter geschnitten. Sie habe die Gesichter nicht gesehen, kann sie sich aber ungefähr denken. Es habe auch öfters jemand unter ihrem Bette gelegen. Gesehen habe sie ihn nicht, sie habe aber das "Gefühl" gehabt. Es sei wohl ein Bauer aus dem Klosterwalde gewesen, vielleicht auch mehrere. Auch am Tage seien fremde Menschen im Zimmer gewesen, sie habe sie nicht gesehen, aber "es war so".

Auf die Fragen nach Stimmen, nach körperlicher Beeinflussung etc. nur unbestimmte Antworten: "da war so was, gemerkt habe ich es wohl nicht, es ist so".

Stark gehemmt, antwortet stockend, bricht mitten im Satz ab, ist durch Zuspruch nicht zu näheren Antworten zu bringen. Hat anscheinend Schwierigkeiten dem Gespräch zu folgen, die Antworten zu finden, bittet Ref. wiederholt er möge nicht so schnell fragen.

Sagt oft "das ist alles so anders, oder das war alles zu ändern  
Blickt suchend im Zimmer umher, sucht unter dem Ruhebett nach "ob je-  
mand da war", "es ist immer so".

Gesichtsausdruck leer, Affektetumpf, drückt eine gewisse Katlosi-  
keit aus. Schneidet häufig Grimassen und unmotiviertes Lächeln.

Spricht viel vor sich hin, leise und unverständlich. Sitzt plötz-  
lich mit eigenartigen Gebärden da, die Arme vor sich gesenkt, der Kopf  
vorgestreckt, murmelt mit verzückten Gesichtsausdruck vor sich hin.  
Etwas gehört, Stimmen? - verneint.

#### Körperlicher Status:

147 cm. ausreichender Entwicklungszustand, Lager - o.B.

Herz: Töne rein, 3 Aorten und Pulmonalton deutlich unrythmisch.

Abdomen - o.B.;

Urin: Eiweiss Ø.

Zucker Ø.

Pupillen rund, mittelweit r=1;

Licht und Convergenzreaktion +;

Augenhintergrund - o.B.;

Augenbewegungen frei;

Fazial, Zunge und Gaumen - o.B.

Keine Parosen; an den Armen und Beinen;

Triceps r=1 +;

Radioperiost - o.B. r=1 +;

Bauchdeckenreflex r=1 +;

Patellarreflexe beiderseits sehr lebhaft r=1;

Achillesreflex beiderseits mittelstark;

Babinski Ø.

3.VII.32. Zunehmend stuporös. Liegt meist mit geschlossenen Augen oder  
den Blick starr zur Decke richtend im Bett, sprach anfangs leise und  
unverständlich vor sich hin. In den letzten Tagen fehlen spontan  
sprachliche Äusserungen gänzlich, auch auf Fragen erfolgt keine Ant-  
wort. Anfangs nahm sie noch Nahrung zu sich, wenn sie dazu angehalten  
wurde, seit gestern verweigert sie gänzlich die Nahrungsaufnahme, und  
beisst die Zähne zusammen. Muss auch zur Harn- und Stuhlentleerung ge-  
nötigt werden. Gelegentlich springt Pat. plötzlich aus dem Bett, beson-  
ders Nachts sehr unruhig. Heute ist Pat. dauernd ausser Bett, lässt in  
stereotyper Weise, immer den gleichen Weg nehmend, aber Hindernissen  
ausweichend, im Saal auf und ab, den Blick starr geradeaus gerichtet.  
Starrer leerer Gesichtsausdruck. Stark negativistisch, widerstrebt he-  
ftig bei jeder Berührung, sträubt sich mit aller Kraft, als sie ins Un-

tersuchungszimmer gebracht werden soll. Steht im Untersuchungszimmer starr auf einen Fleck, reagiert auf keine Aufforderung, ist zu keiner Antwort zu bringen. Wenn die Tür sich öffnet, drängt sie heftig hinaus, verfällt dann sofort wieder in Stupor. Dabei fasst sie offenbar Veränderungen in ihrer Umgebung gut auf, wendet sich ab, wenn Ref. sich nähert, folgt der Nadel mit den Augen und macht dabei abwehrende Bewegungen.

5.VII.22. Während der letzten Tage war Pat. dauernd ausser Bett, lief in gleichförmiger Weise, den Blick starr geradeaus gerichtet im Saal auf und nieder. Bis auf eine gelegentliche Äusserung, sie habe noch eine Arbeit vergessen, völlig mutistisch. Hat seit 2 Tagen bis auf einige Schluck Wasser keine Nahrung zu sich genommen. Beim Versuch sie zu füttern, beisst sie die Zähne fest aufeinander. Soll daher heute mit der Sonde gefüttert werden. Auch sonst zeigt sie starkes negativistisches Widerstreben. Beim Anblick der Sonde: "nicht so machen, wie bei den Säuglingen".

12.VII.22. Negativismus und Mutismus dauern an. Stuporöses Verhalten wechselt im Laufe des Tages mehrfach mit einem monotonen gewissen Betätigungsdrang. Pat. beschäftigt sich dann mit kleinen Hausarbeiten, putzt die Türklinken und dgl., wobei sie eifrig, oft lustig zu Werke geht.

16.VIII.22. Seit einigen Tagen leichte Aufhellung des Stupors. Pat. äussert sprachlich ihren Unwillen, wenn man ihre Sachen berührt, ihr die Schuhe fortnimmt und dgl., erkundigt sich warum Fr. F... noch nicht gekommen sei (wurde angekündigt als Pat. noch unzugänglich erschien), reagiert auch zuweilen auf Fragen mit kurzen hervorgestossenen Wendungen, die dem Sinn der Fragen entsprechen. Lächelt viel vor sich hin, stösst auch manchmal ein lautes explosives Lächeln heraus. Zeigt noch immer negativistischen Widerstand beim Versuch ihre Glieder passiv zu bewegen. Steht, in steifer Haltung mit lächelndem Gesichtsausdruck, viel hinter der Tür oder in den Ecken herum, wehrt sich heftig, wenn man ihr das Hinausgehen verweigert. Dann zeigt sie wieder einen lebhaften, aber ziemlich planlosen Betätigungsdrang, drängt mit zu den Hausarbeiten, wäscht den Korridor immer wieder auf, entleert den Eimer weit öfter, als es notwendig ist.

6.X.22. Wird in die Villa verlegt. Sehr unruhig. Will durchs Fenster, spricht dauernd, verlangt nach ihren Sachen.

16.X.22. Alter und Name werden richtig angegeben. Singt "20 Jahre"  
"In meinen Hals ist Dreck drin", räuspert sich und spuckt auf den Boden. "Jedenfalls muss ich mir mal, ich allein, in mir allein, nein, nein,

nein, muss das himmlisch sein. Der Mann mit dem Gewissen. Ich weiss nicht, wie das war diese Schweiherci, dann dieses Befangensein. Es war so schön gewesen, es hat nicht sollen sein. Ich kann die Verantwortung nicht übernehmen. Ich muss für mich allein sein. Ich muss mit meinem Gott allein sein (lacht und spuckt). Erna R... wird sich mit dem Kindlein irgendein verrückt gemacht haben. Ich muss zu dem Wasser kommen. Wo ist Gott? Das muss eben Gott wissen. Alles war menschlich. Alles münliche muss weg: Die göttliche Komödie. Da muss ich allein sein, das ich Erna R... bin, Gottes Kämpferin sein müssen, dieser Name macht Eindruck und Eindruck macht stark!"

19.XII.22. Lläuft und tanzt viel im Saal umher, ohne andere zu belästigen. Ist während der Unterhaltung guter Laune.

Schriftliche Angaben der Vormünderin:

Uneheliches Kind, nach ihrer Schulentlassung eine Reihe Stellen als Dienstmädchen. Hatte im Ganzen 30-40 Stellen, alle Stellen nach kurzer Zeit <sup>VOR</sup> ~~KNE~~lassen. Zumeist ohne Kündigung fortgegangen.

Erna hat schon immer den Wunsch nach <sup>Fortbildung</sup> ~~KNE~~ gehabt, sich in den Kopf gesetzt Lehrerin zu werden. Es wurde ein Versuch gemacht Erna in der Säuglingspflege auszubilden. Erwies sich als ungeeignet. Erna hat aufs inständigste um einen wissenschaftlichen Unterricht. (Einmal von Prof. S... ein geringer Grad von Schwachsinn festgestellt. Sie besuchte die Schule mit Freuden, aber an eine Versetzung war nicht zu denken. Verweigerte die Annahme neuer Stellen. Nimm sie eine an, so verliess sie sie nach eintägigem Dienst.

Dann Stellung in Klosterwalde, dort haben sich offenbar die Verfolgungsideen herausgebildet.

1 Dienst	-----	2"im Dienst bin ich,im Dienst bin ich(tanzt)
2 Stadt	-----	3" Templiner treiben sie zur Stadt
3 Messer	-----	
4 Gift	-----	2" Abführmittel und Ricinusöl
5 Bett	-----	2" in meinem Bett schläft Judas
6 Lift	-----	1" da oben, da oben (läuft davon)
7 Leben	-----	1" kein Leben, Morden, vergiften
8 Kupplerin	-----	2" Wahrsagerin
9 Brot	-----	
10 Krieg	-----	
11 Gott	-----	1" das muss eben Gott wissen
12 Kaffee	-----	2" kochen, guten Kaffee kochen
13 Kuh	-----	1" melken, gemolken
14 Feld	-----	2" Blumen, Sträusse binden
15 Stehlen	-----	1" alles war menschlich
16 Klosterwald	-----	2" hat böse Menschen
17 Frau	-----	1" alles männliche muss weg
18 Charité	-----	2" mein Palais
19 Stirn	-----	1" da muss ich allein sein
20 Rose	-----	1" hat Dornen und eine Dorne bin ich
21 Nacht	-----	2" jemand unter meinem Fenster
22 Licht	-----	
23 Bahnhof	-----	
24 Erde	-----	2" Gotteskämpferin sein müssen
25 Arbeiter	-----	2" der mit dem blauen Riss
26 Bett	-----	2" in meinem Bett liegt (?)
27 Kuss	-----	1" ein Kuss, ein Kuss (hüpft und tanzt)
28 Berlin	-----	2" lass mich zurück
29 Blut	-----	
30 Mann	-----	2" dieser Name macht Eindruck, und Ein- druck macht stark
31 Biss	ein Biss	2"
32 Abführmittel	-----	
33 Sünde	-----	2" göttliche Komödie
34 Nadel	-----	1" Stachelschwein
35 Weiss	-----	
36 Stuhlgang	keinen	1"
37 Hose	Schweinerei	1"
38 Kaiser	-----	2" der Mann mit dem Gewissen
39 Baum	-----	1" bim, bim, Baum, Baum.

40 Dunkel	----	2" ist nicht hell
41 Zeichen	ans-	2" allerlei Zeichen hinter dem Rücken
42 Hemd	Hemd ist Hemd	1"
43 Mensch	-----	1" Mensch ist Mensch
44 Pulver	-----	2" ist Gift, kein Gift, pift
45 Freund	Freund	1"
46 Ofen	Ofen	1"
47 Rot	Blut ist rot	1"
48 Wasser	-----	1" im Wasser Gift, im Kaffee Gift
49 Kind	-----	2" weine nicht Kind
50 Hypnose	-----	2" dieses Befangensein
51 Uhr	-----	2" sieh da (zeigt auf die Uhr)
52 Hand	-----	2" drück mir die Hand mein Leben
53 Gewissen	-----	1" hat mich nie gebissen
54 Grün	-----	
55 Gefühl	-----	2" man tut mir was an
56 Schlange	-----	3" der lange Bauer, der mein Kleid zerriss
57 Tisch	ist ein Tisch	2"
58 Sonne	-----	2" Leuchte des Abends, des Morgens, Abends
59 Wind	Winde	2"
60 Tür	-----	2" hinaus in die Welt
61 Luft	kein Lüftchen	2"
62 Tinte	schwarz	2"
63 Natur	-----	2" mondhelle Nacht
64 Papier	-----	
65 Strasse	-----	3" alles dreht sich, ich auch (fällt herunter)
66 Weihnacht	Weihnachtsmann	2"
67 Fenster	-----	2" mein kleines Fenster
68 Herz	-----	2" ich muss für mich allein sein
69 Geburt	-----	3" Christ ward geboren, Welt ging verloren (singt)
70 Schuhe	-----	2" nicht verschwinden lassen, halte fest was Du hast
71 Vater	-----	2" ich kenne meinen nicht
72 Kopf	-----	3" wackeln, wackele, Mundloch u. Guckloch
73 Schule	-----	
74 Gott	Gotteskämpferin	3"
75 Wohnung	wessen	2"
76 Nacht	Nacht	2"
77 Krankheit	-----	2" in meinem Halse ist Dreck drin

78 Zauber	Kupplerin	2 <sup>n</sup>
79 Hilfe	-----	3 <sup>n</sup> da kommen die Templiner und ver=
		treiben auch
80 Geld	-----	3 <sup>n</sup> ich kann die Verantwortung nicht
		übernehmen
81 Welt	-----	
82 Fräulein	-----	2 <sup>n</sup> ach, die war so gut
83 Essen	gegessen	2 <sup>n</sup>
84 Bauer	ein Schwein	2 <sup>n</sup>
85 Schlagen	-----	2 <sup>n</sup> mir allein, nein in mir allein,
		nein, nein
86 Erna	-----	2 <sup>n</sup> das bin ich, ein kleines Kind
87 Schmerzen	-----	2 <sup>n</sup> machen Sie mir keine
88 Baden	Baden	1 <sup>n</sup>
89 Mond	helle, helle	1 <sup>n</sup>
90 Träne	-----	1 <sup>n</sup> die rollt und will nicht enden
91 Hans	in der Falle	1 <sup>n</sup>
92 Lustig	lachen	1 <sup>n</sup> (springt und lacht)
93 Musik	-----	2 <sup>n</sup> lassen Sie spielen
94 Tanz	2-----	2 <sup>n</sup> es wär so schön gewesen es hat
		nicht sollen sein
95 Trinken	-----	2 <sup>n</sup> laben, köstliches Wasser, nein
		Gift, Gift
96 Gefahr	-----	2 <sup>n</sup> ich wittere, sie kommen
97 Tier	-----	2 <sup>n</sup> weil ich ein Tier bin
98 Getränk	-----	2 <sup>n</sup> Vorsicht, wie heisst Du?
99 Stock	-----	3 <sup>n</sup> das ist ein Stock
100 Schlag	-----	3 <sup>n</sup> won wollen Sie schlagen

Die latenten Vorstellungen, deren Wirkungen beim normalen Ideengang einzelne Assoziationen bestimmen, können nach Bleuler bei den Schizophrenen wirkungslos bleiben. Dafür können aber Vorstellungen hervorgerufen werden, die keinen Zusammenhang mit dem Gedankengang haben und deren Zusammenhang mit den früheren Ideen nicht zu finden ist.

Im Assoziationsexperiment kommt es nicht selten vor, dass die Patienten Antworten geben, die nur irgend einen zufälligen Gedanken aufgreifen und das frühere Reiz- oder Reaktionswort wiederholen. Oft wird wieder an Dinge angeknüpft, die den Patienten gemächlich beschäftigen.

Bei unseren Patienten sind die gefühlbetonten Komplexe meist mit den paranoiden Ideen in Verbindung, daher haben wir in den Experimenten die besten Beispiele von unseren paranoiden Dementen. Die Merkmale gefühlbetonter Komplexe treten hier oft in übertriebener Weise hervor. Die Reaktionen auf affektbetonte Reizworte sind in den ersten Fällen einzeln unterstrichen. Aus dem Anhang (Berliner Krankengeschichten) dürften folgende Komplexworte berücksichtigt werden:

#### Fall 21

1 Schuss	2 <sup>n</sup> Krieg
7 Versaille	2 <sup>n</sup> kein Friede, eine Klausel dabei
23 Potsdam	2 <sup>n</sup> Fridericus Rex
24 Rechnung	2 <sup>n</sup> Spion
35 Milch ✓	3 <sup>n</sup> Franzose, die Schweinehunde
42 Division	1 <sup>n</sup> Rettung
50 Schuft	2 <sup>n</sup> Franzose

#### Fall 22

4 Frau	2 <sup>n</sup> lieben
9 Sterben ✓	4 <sup>n</sup> morden
16 Partei	3 <sup>n</sup> politische
20 Krieg	3 <sup>n</sup> morden
21 Rasiermesser	3 <sup>n</sup> Blut
29 Pulsader	1 <sup>n</sup> schlägt
33 Schein ✓	4 <sup>n</sup> Scheinwerfer
60 Blick ✓	4 <sup>n</sup> Verfolgung
62 Gefangenschaft	2 <sup>n</sup> bei den Franzosen
64 Blut	4 <sup>n</sup> Messer
69 Gift	3 <sup>n</sup> Feind
69 Rad	3 <sup>n</sup> kolossal
73 Aufregung	3 <sup>n</sup> Trommelfeuer
85 Selbstmord	2 <sup>n</sup> Bibel



	83 Verfolgung	5 <sup>n</sup> Feinde
	94 Böse	4 <sup>n</sup> Kinder
Fall 23	5 Prügelei	2 <sup>n</sup> mit dem Schuft
	12 Judas	2 <sup>n</sup> Hoher (?) Kamerad in Bethanien
	21 Krüppel	4 <sup>n</sup> Krag- Krieg
	26 Heiliger Abend	1 <sup>n</sup> Bethanien
	30 Würgen	2 <sup>n</sup> Gurgel
	34 Strassenbahn	3 <sup>n</sup> Anstellung
	38 Schrippe W	3 <sup>n</sup> mannen
	43 Feige	2 <sup>n</sup> Kamerad
	53 Vorstand	2 <sup>n</sup> Eisenbahn
	63 Kohlen	7 <sup>n</sup> Krieg
	67 Bursche	4 <sup>n</sup> Leutnant
	71 Hode W	2 <sup>n</sup> durchschossen
	75 Gefangenschaft	2 <sup>n</sup> Franzosen
	83 Geheimnis	4 <sup>n</sup> Bahnvorstand
Fall 24	2 Rock	5 <sup>n</sup> des Königs
	6 Sand W	4 <sup>n</sup> Polen
	8 Sonne	3 <sup>n</sup> Nacken
	10 Seele W	4 <sup>n</sup> Mist
	33 Nacht	3 <sup>n</sup> kalt
	38 Kino	4 <sup>n</sup> Feldkino
	44 Loch	4 <sup>n</sup> Stiefel
	49 Dunkelheit	4 <sup>n</sup> Vorsicht
	50 Wasche	3 <sup>n</sup> Läuse
	53 Mord	4 <sup>n</sup> Gase
	68 Schlange W	4 <sup>n</sup> Kronprinz (?)
Fall 25	4 Hakenkreuzer	5 <sup>n</sup> Kaisers Brief
	8 Feigenbaum	10 <sup>n</sup> Sozialismus
	12 Kaiser	12 <sup>n</sup> Mörder
	50 Antisemit	4 <sup>n</sup> Hakenkreuzer
	79 Spinne	9 <sup>n</sup> Christ
Fall 26	15 Darmblutung	2 <sup>n</sup> täglich ist das Bluten
	30 Flatus	1 <sup>n</sup> Flatus, Flatus, Flatus W
	31 Knospe	1 <sup>n</sup> Flatus Knospe W

32 Ofen	1 <sup>n</sup> Flatus Ofen W
53 Wind	1 <sup>n</sup> Gestank wird in die Winde geweht
44 Natur	4 <sup>n</sup> ich bin die Natur W
52 Stachel	3 <sup>n</sup> Weib
56 Gretchen	2 <sup>n</sup> Wunde
73 Hand	4 <sup>n</sup> blutig

#### Fall 27

1 Wasser W	2 <sup>n</sup> gehen
6 Schreck	1 <sup>n</sup> Mutter
12 Vergiften	2 <sup>n</sup> Mutter wollte mich vergiften
28 Mutter	1 <sup>n</sup> Rabenmutter W
33 Rabenmutter	2 <sup>n</sup> Mutter W
47 Blut	2 <sup>n</sup> wie Morgenröte, sagte mein lieber Mann
50 Sommer	1 <sup>n</sup> Hochzeit
62 Stillen	1 <sup>n</sup> Kind
65 Masern	1 <sup>n</sup> Kind
83 Milch	1 <sup>n</sup> Kind
85 Arbeit	1 <sup>n</sup> für mein Kind

#### Fall 28

3 Befehl	4 <sup>n</sup> Inneres
4 Gefühl	2 <sup>n</sup> wahnsinnig
9 Lysol	3 <sup>n</sup> Bitter
12 Aufregung W	4 <sup>n</sup> Blut
15 Gott	2 <sup>n</sup> Stimme
20 Kopf	4 <sup>n</sup> Zusammenhang
24 Lustig	2 <sup>n</sup> Bruder
36 Bruder	1 <sup>n</sup> Krieg
50 Seele	4 <sup>n</sup> Doppelt
52 Lieben W	10 <sup>n</sup> Hassen
82 Bureauvorsteher	4 <sup>n</sup> Fesch

#### Fall 29

11 Elektrizität	2 <sup>n</sup> Gefahr
15 Spiritismus	5 <sup>n</sup> Geheim
25 Kommissar W	3 <sup>n</sup> Kriminalkommissar
34 Bonbon	2 <sup>n</sup> bitter
38 Musik	2 <sup>n</sup> wonnig
46 Magnet W	3 <sup>n</sup> Gewalttat
54 Untersuchung	2 <sup>n</sup> Kriminal
73 Polizei	3 <sup>n</sup> suchen
85 Aufregung	-4/7- 2 <sup>n</sup> Polizei

## Fall 30

1 Frau	2" Wirtin
3 Gehirn	3" Hypnose
10 Strasse	3" Überfahren
32 Kaffee	2" Gift
39 Lippe	3" platzen (?) sie hat etwas hinein= getan, auch mein Eingeweide ist geplatzt
57 Tüten	3" "abheren"
86 Lustig	3" sie lacht stets
94 Klopfen	3" sie trat ein, ohne angeklopft zu haben
96 Geschlechtsteile	3" berühren
100 Knicken	2" Bettdecke und den Schweif

## Fall 31

9 Hochzeit	3" Sosja
16 Kirche	2" Griechisch-katholisch
32 Kummer	3" Liebeskummer
48 Nacht	4" Ejakulation
65 Urlaub "	4" Lieben
79 Semester	3" Jude
97 Welt	4" Samen

## Fall 32

4 Tod w/w	20" fort
28 Zwangsjacke	20" Dr. Edel
32 Boxen	20" Knochen
36 Laken w/w	20" Leichentuch
39 Gespanst	20" Sarg

## Fall 33

5 Halle	4" heiss
43 Hoppsassa	3" Russe
31 Holz	3" brennen
34 Onkol	3" krank
51 Mutter	3" Schläge
77 Sogen	3" Wasser
82 Stock	4" dreschen

## Fall 34

5 Bild	12" Atelier
23 Atelier	10" Hypnose
24 Hochzeit	12" Blut

Fall 35	7 Keuschheit	6" Sünde
	19 Blut	6" ich
	23 Mann	7" ergeben
	25 Rose	10" Blut
	30 Hose ✓	20" Loch
	32 Freund	12" Fritz
	57 Wunsch ✓	25" Heiraten
	71 Schatz	13" Fritz
	94 Schoppen	20" Schande (?)
	100 Kind ✓	21" mein
Fall 36	12 Gesellschafterin	5" bleib mir mit der Hexe vom Halse
	27 Lied	2" o du lieber Rudolfsein
	30 Herz	3"mein Herz ist trübe,mein Herz (lacht)
	33 Kloster	8"sperr sie ein,die böse Hexe von der Gräfin
	44 Trieb	7" mein Rudolf, mein Rabe
	68 Blut	4" o ja!
	71 Harbo	3"Rudolf brachte mich ins Lichtbildtheater
Fall 37	Fall/ 3 Sence	1" dem Erich Hoden abschneiden
	16 Fenster	1" ausdrücken
	27 Brief	1" seelenvoll
	46 Gefängnis	1" Erich
	49 Rose	1" so bekam mich Erich
	61 Erna	1" befriedigt
	73 Leiden	1" Lieben
Fall 38	10 Woche	3" Diebe
	15 Frau ✓	3" Stuhl
	18 Joseph	2" mein Joseph
	33 Wind	2" Wien
	44 Schmerz	2" wo ist mein Kind
	62 Circus	3" vorgewaltigt
	90 Haus	4" brennen
Fall 39	32 Bulgare	15" Sochinka
	36 Fahren ✓	20" weit .
	78 Hochzeit	15" Ursulas
	85 Kind	18" mein Sohn

Fall 40

2 Stadt

3<sup>n</sup> Templiner treiben sie zur Stadt

8 Kupplerin

2<sup>n</sup> Wahrsager

46 Pulver

2<sup>n</sup> ist Gift, kein Gift, pift

56 Schlange 4

3<sup>n</sup> der lunge Bauer, der mein Kleid zer=  
riss

96 Gefahr

2<sup>n</sup> ich wittere, sie kommen

99 Stock

3<sup>n</sup> das ist ein Stock

100 Schlagen

b3<sup>n</sup> wen wollen ~~da~~ sie schlagen

Die vorhergegangenen (Berliner) Krankengeschichten zeigen uns Spuren, welche auf Kriegsbeschädigungen, als auslösendes Moment, hinweisen.

Kurt Schneider spricht über die im Kriege entstandenen Psychosen und meint, dass man sich bei Betrachtungen der Einzelfälle denken muss, dass der Kriegsdienst als solcher die Psychose auslöst oder sogar verursacht. Bei vielen Fällen, die ohne besondere körperliche oder affektive Veranlagung im Felde an Schizophrenie erkrankten, fand man durch genaue Anamnese Anzeichen, die für eine ältere Erkrankung sprachen. Man kann einen Kausalzusammenhang nicht von vornherein ablehnen, wenn schizophrene Prozesse akut an ein affektives Erlebnis im Felde anschliessen.

Fall N= 21. Ein früher gesunder Mann. 1915-1918 im Felde, Schrapnellverwundung. Nach dem Kriege wieder gearbeitet, plötzlich an einer psychogen aussehenden Psychose erkrankt. "Er brauche 10 Divisionen, um Deutschland zu erretten, seine Aufgabe sei erst dann erfüllt, wenn der Versailler Friede gebrochen werde".

Fall N= 22 Kein belasteter junger Mann; seit 1914 im Felde, seine Briefe vom Kriegsschauplatz zeigen einige Eigentümlichkeiten. 1915-1920 in französischer Gefangenschaft. Die Krankheit kann nicht anders, als eine Schizophrenie gedeutet werden.

Fall N= 23. Belasteter älterer Exsoldat, der auf eine Hodenverletzung psychotisch reagierte, aber schon vorher Merkmale der Schizophrenie aufwies. Oekonomakis (Zentralbl.f.Nervenheilkunde 1909 S;619) weiss von einem Fall von D.p. zu berichten, der nach dem 40.Lebensjahr eintrat.

Fall N= 24 ist erblich belastet, aber früher gesund gewesen, erkrankt nach dem Frontdienst "er könne die Eindrücke aus dem Felde nicht vergessen. Es sind viele ähnliche Fälle aus dem Kriegsdienst uns bekannt und man könnte fast schliessen dürfen, dass durch psychische Trauma reaktiv eine Psychose vom Typus der Schizophrenie sich auslösen könnte. Es liegt nahe anzunehmen, dass der Schreck, der affektive Schock, -die auslösende Ursache in sich enthält, wenn schon eine Vorbereitung durch den langen Frontdienst nicht auszuschliessen ist.

Wir haben noch einen Fall (N= 25), bei dem eine Schreckwirkung vielleicht eine Rolle spielt, denn durch die Komplexforschung herausgebrachte Reaktionen "Hakenkreuzer, Hakenkreuzer" deuten darauf hin, dass hier ein antisemitischer Verfolgungsschreck in der Seele des psychogen veranlagten jungen Mosaischen steckt. Hier ist der unmittelbare Anschluss einer chronisch werdenden schizophrenen Psychose an ein mit einem Schreck verbundenes Erlebnis festzulegen. - Es handelt sich aber um einen sehr degenerierten Menschen, dessen Krankheits Symptome schon 1;1/2 Jahre vor dem Ausbruch der

48

Schizophrenie mit "hysterischem Krampfanfall", nach Angaben des Vaters, einsetzen.

Da ist schon der Fall N= 26 uns bedeutungsvoller, weil er die Spuren unseres oben besprochenen Falles N= 19 aufweist. <sup>(kein sicherer Fall, eher zufällig)</sup> Wie im obigen Falle die Diagnose Schizophrenie nicht ganz sicher gestellt werden konnte, so dürfen wir diesen Fall mit dem "Flatus" wohl in die Reihe der übrigen stellen.

Wie man sich im einzelnen die Auslösung schizophrener Psychosen durch den psychischen Schock vorstellen will, ist uns dunkel. - Hier wäre es vielleicht nicht unnützlich, die Theorie Ullmans zu erwähnen, welcher meint, dass die D.p. auf Dysfunktionen, speziell der generativen Organe, zurückzuführen ist; da sich nach seinen Untersuchungen auch bei Granatverschüttungen solche Dysfunktionen feststellen liessen, bringt er dies in Zusammenhang. Rittershaus bringt in der Münch.Med.Wochenschrift 1915 (S.1225) drei Fälle von D.p., welche in der Vorgeschichte keine Züge von Schizophrenie erkennen liessen und offenbar auch infolge des Krieges ausbrachen. Er gibt uns aber keine näheren Angaben über den pathogenetischen Mechanismus.

Krause (Ref.Zentralbl.f.d.g.N.119.Bd.17. S.266) bringt einen Fall, ausgelöst durch Schreckwirkung.

Birnbaum (Kriegsneurosen U.Psychosen auf Grund der gegenwärtigen Kriegsbeobachtungen 1.u.2. Zeitschrift f.d.g. N.u.P.1915 Bd.11 S.357) findet, dass der Zusammenhang der Wahnideen mit Kriegserlebnissen selten ist. Die meisten Kranken seien schon vor dem Kriege krank gewesen. Im zweiten Teil seiner Arbeit (Bd.12 S.1-89) findet er, dass die D.p. eine unbedeutende Rolle spielen soll. Die Möglichkeit einer Auslösung durch den Krieg wird zugegeben. Popit glaubt, dass der Umstand, dass die Psychose bei sehr vielen der Erkrankten erst nach monatelangem Kriegsdienst zum Ausbruch kam, eine positive Grundlage der Annahme gebe, dass ein ursächlicher Zusammenhang zwischen Geisteskrankheit und Kriegsdienst bestehe. Er hat unter 94 Fällen, in denen die Dienstbeschädigung zu entscheiden war, 51 mal bejaht, 43 mal verneint.

Stiefler berichtet, dass die Kriegserfahrungen über die Häufigkeit des Vorkommens der Schizophrenie bei einzelnen Autoren verschieden lauten. In den Fällen, die er beobachtet hat, ist ein inhaltlicher Zusammenhang mit den Kriegserlebnissen nur selten zu konstatieren gewesen. Er schildert 6 Fälle, bei denen er eine Kriegsfärbung beobachtete (zwei Katatonien, drei paranoide Formen, eine depressive Form). Die Kriegsfärbung beschränkte sich in der Mehrzahl der Fälle auf einzelne episodische Ereignisse, die dann eine dem Charakter der Psychose entsprechende Verarbeitung fanden. Stiefler sagt, dass man im Kriege psychogene Psychosen näher kennen lernte, die in ihren Symptomkomplexen oft eine sehr grosse Ähnlichkeit mit schizophrenen

Zustandsbildern <sup>haben</sup> aufgehoben. Die Frage ist natürlich von besonderem Interesse, ob, und inwieweit die Kriegseinflüsse geeignet sind, eine Schizophrenie zur Entwicklung zu bringen und auf ihren Verlauf einzuwirken. Über die Frage der Dienstbeschädigungen sind die Ansichten nicht einheitlich; die Mehrzahl der Autoren steht auf einem ablehnenden Standpunkt. Hoppe Adolf ist der Ansicht, daß die besonderen Verhältnisse d. Krieges als Ursache der Dementia praecox gelten können. Er berichtet uns über einen Fall, der im Kriege an Dementia praecox erkrankte. Es kam nun zur Frage, ob die Kriegsstrapazen und Aufregungen als Ursache gelten können. - Die deutschen Psychiater haben auf der Kriegstagung in München gemeint, daß körperliche Erschöpfungen und Gemüterschütterungen keinen wesentlichen Einfluss auf die Entstehung eigentlicher Geisteskrankheiten haben. Auch Bonhoeffer ist dieser Ansicht, obwohl er wenigstens für einzelne Fälle anerkennt, daß eine bestehende Dementia praecox durch die Verhältnisse des Kriegsdienstes verschlimmert werden könne, d.h., daß der Krieg viele latente Schizophrenien manifest mache. - Die überwiegende Mehrzahl der Irrenärzte ist geneigt die Dementia praecox auf Stoffwechselstörungen zurückzuführen, die man auch nach der Aderhaldenschen Methode nachzuweisen können glaubt.

Gaupp meint in seinen kritischen Anmerkungen, daß Hoppes Ausführungen zu manchen Bedenken Anlass geben. Er bezweifelt den Zusammenhang des Frontdienstes mit der Dementia praecox, der zwar innerhin möglich aber nicht bewiesen sei.

Stiefler berücksichtigt die Erwägung, ob nicht bei schizophrener Anlage infolge der schädigenden Momente die psychischen Störungen ausgelöst werden, während unter ruhigen Lebensverhältnissen die Schizophrenie latent geblieben wäre. Er weist auf die ursächlichen Bedingungen der Dementia praecox hin, die er mit der Mehrzahl der Autoren in endogenen Momenten sucht; weiter auf Vererbung, keinschädigenden Einflüssen und psychischer Veranlagung, während die Bedeutung der äusseren Ursachen so gut wie verschwindet. -

Die Frage aber, wie weit man äusseren Umständen einen unterstützenden Einfluss zukommen lassen kann, bleibt offen.

Alter (zitiert nach Friedländer) meint, daß die Schizophrenie eine in den meisten Fällen wahrscheinlich angeborene abweichende Veranlagung auf dem Gebiete der Assoziationen sei, die in vielen Fällen latent bleiben kann und häufig durch uns noch unbekannte endogene Ursachen (Dysfunktion der inneren Sekretion), aber auch durch äussere Anlässe körperlicher oder seelischer Art, zu einer kompletten Dissoziation unter den bekannten Bilde der schizophrenen Geisteskrankheit



ausgelöst wird.

Friedländer meint, daß diese Hypothese durch die Kriegserfahrungen unterstützt werde. Auch Weygand ist dieser Ansicht. Birnbaum weist auf die Verwandtschaft der Kriegsschizophrenie mit der Haftschizophrenie hin.

Schmidt nimmt eine abweichende Stellung ein; er trennt die im Kriege beobachteten akuten Geisteskrankheiten, trotz ihrer Ähnlichkeiten ~~mit~~ der Schizophrenie ab, und rechnet sie zu den psychopathischen Reaktionen. Weygand erinnert nur an die Friedensfälle, in denen Haft, heftige Naturereignisse und ähnliche Einflüsse zweifellos schizophrene Zustände ausgelöst haben. - Auf einen ähnlichen Standpunkte steht Wagner, welcher meint, daß durch Puerperium (Fall 27, Elise M.) Haft und Kopfverletzungen schizophrene Zustände ausgelöst werden können. - Wir berichten einen Fall (28, Gertrud K.), wo ein gesundes Fräulein 1918 an der Grippe erkrankte und im Anschluss daran an "Melancholie", weil der Bruder im Kriege gefallen sei. Nach verzögerter Heilung erholt sie sich seelisch nicht mehr. Eine anschließende hebephrene Erscheinung wird durch rasche schizophrene Verblödung ersetzt. -

Um nochmals auf die Kriegspsychosen zurückzukommen, seien hier noch kurz die Ansichten Stieflers erwähnt, daß 89,6% bereits vor Kriegsbeginn oder unmittelbar nach ihrer Einrückung erkrankt waren. - Die depressiven Formen der Schizophrenie sind anscheinend am ehesten äusseren Einflüssen zugänglich. Fall 29 (Rudolf W.) spielt im Café Geige und ist den Banalitäten der Gäste ausgesetzt. Sein Wunsch ist die Zukunft zu retten, obgleich er vergiftete Bonbons zu essen bekommen hat. Wiederum dreht sich hier die Wahnidee um den Krieg, er habe ein Buch geschrieben über den Urheber des Krieges, dafür erdulde er nun Hass und Neid von anderen. -

Neben den psychischen spielen auch schwere erschöpfende Momente eine wesentliche Rolle, wie wir in Falle 30 (Feodor S.) sehen. Hier wird wohl das Elend des arbeitslosen Buchbinders, übrigens eines ehemaligen Kriegers, durch das aus dem Leibe gefallene Stück symbolisiert. Der Gedanke, die Wirtin könne ihm helfen, wird auf das Lidido übertragen. -

Die Depression wird oft durch psychische Selbsterlebnisse verschlimmert; dies beweist uns Fall 31 (Nathan), der mit einem Mädchen verkehrt um seine sexuelle Fähigkeit wieder zu erlangen. Er habe Sperma verdünnt gesehen, er sei impotent. - Übrigens spielt hier das homosexuelle Komponent mit. Welken analysiert uns die Phantasien eines Schizo-

phrenen, wo er die Bedeutung homosexueller Elemente im Gegensatz zu Freud gering einschätzt. (Anbei ist auch auf die Rolle des Kastrationskomplexes aufmerksam zu machen).:-

Man muss sich darüber klar sein, daß man dem endogenen Wesen der Schizophrenie entsprechend, den äusseren Umständen nur die Bedeutung eines auslösenden Moments, im Sinne einer bisher latent gebliebenen schizophrenen Anlage zuschreiben kann.:-

Rizor teilt das Jugendirresein in 4 Gruppen ein und sucht das Jugendirresein aus den Einflüssen der Pubertätsentwicklung auf die Psycho, d.h. das Gehirn des Menschen, zu erklären. Die Fälle 32 (Erich Passauf) und 33 (Erich R.) dürften als typische Träumer ("vor sich hin") und Brandstifter, der bei dieser Gelegenheit zu den Eltern zurück zu kommen veranlasst wird, gelten. Bei den Analysen beider Fälle trat leider das Onanieproblem in der Komplexforschung nicht auf, sondern das Vorhandensein einer Masturbation wurde später von den Angehörigen beider Patienten bestätigt. Hier rollt sich von selbst die Frage von der pathogenetischen Wirkung des Onanierens auf; ob in Zusammenhang damit eine Psychose entsteht, bleibt unerörtert. (Ganz sicher keine!).:-

Dementia praecox - Kranke zeigen schon im vorpsychotischen Leben ein abnormes Verhalten den Aufgaben des Lebens gegenüber, eine Unfähigkeit sich zurecht zu finden. Diese Insuffizienz ist der Grundzug bei Fall 34 (Kurt P.), der als verwöhntes Kind nichts auffälliges bot, sein Abiturium nicht machte und als nervöse und "typische Künstlernatur" galt.:-

Im Anschluss an ein Erlebnis mit einem Mann, der unserer P. 35 (Charlotte K.) Konfekt gegeben habe, ist ein expansiver Zustand eingetreten der nicht abklingen will. Bei dem Fall 36 (Kethe B.) tritt nach einem Intervall von 13 Jahren "der hysterische Zustand" (nach Angaben der Mutter) wieder auf. Die zahlreichen optischen Halluzinationen, "die Toten kommen aus dem Felde", sie könne ihren gefallenen "Bruder sehen", sie "fühle wunderbare Gerüche", die Geschlechtsteile werden berührt, etc. Diese Merkmale weisen auf einen Zusammenhang auch der ersten Phase mit der Dementia praecox hin. Die nach der Züricher Methode mittels Assoziationsexperimenten und fortlaufendem Assoziieren einer 21-jährigen P. führt zu dem Schlusse, daß gewisse Symptome kausal von bestimmten Komplexen abhängen (Fall 37, Erna Sch.). Besonders ist eine dem ~~XXXXXX~~ angeblichen Bräutigam feindliche Einstellung wirksam. Dieser hatte der P. die Ehe versprochen und sie hat bei seiner aktiven Liebeswerbung nicht ernstlich Widerstand entgegenge-

415

setzt. Andere psychische Momente sind wahrscheinlich nicht mit Sicherheit nachzuweisen. Einzelerlebnisse sind nicht namhaft. Wenn auch neben psychischen Ursachen andere Momente innerer Art pathogenetisch in Betracht kommen, wird doch die Annahme einer unmittelbaren Wirksamkeit ersterer nicht hinfällig. Ein psychologisches Verständnis des Zusammenhanges zwischen Erlebnis und Psychose wird durch die Psychoanalyse und Assoziationsforschung möglich. In 2 Fällen handelt es sich um Sexualattentate und Gewissensbisse, dass sie dem Bräutigam in Italien untreu gewesen sei. (Fall N=38) Hier ist die Situation der Kranken so verschleiert, dass man durch die Streitigkeiten mit anderen Pensionsdamen und durch die Mühseligkeiten hindurch, kaum die Persönlichkeit des Bräutigams durchschauen kann. (Fall N=39 ist von einem Bulgaren betrogen; "ich liebe ihn", und sie läuft den "Fritz" oder "Sochinka" suchen.

In den Krankengeschichten kehrt der Typus der Paranoiden immer wieder. Im Fall N=40 steht der Beginn der Psychose in kausalem Zusammenhange mit dem affektbetonten Erlebnis. Das auslösende Moment für ihre Krankheit war ein Überfall von Seiten der Klosterbauern, weil sie die Kühe habe von ihrem Roggen fressen lassen. Das ist natürlich nicht die Krankheitsursache, sondern ein Moment, das ihre grössten Konflikte zur Auslösung brachte. Die Strafe hat ihr nur den objektiven Beweis für ihre im Inneren schlummernden Konflikte gegeben. Sie bekam dadurch die Möglichkeit, ihre schon vorher beherrschenden Konflikte mit der Kupplerin nach aussen zu projizieren und so brach die Krankheit aus.

Den kasuistischen Beitrag zum psychologischen Inhalt schizophrener Symptome haben Bleuler und Hans W. Maier zu geben versucht (Zeitschrift f. d. ges. N.u.P. 1918 Bd. 43). Sie schildern eingehend einen Fall von Schizophrenie. Es handelt sich um einen 21 jährigen Mann, der in der Kindheit und Jugend unauffällig war. Vater und Bruder starben an Phtise. Seine Krankheit begann mit Gehörs- und Gesichtshalluzinationen. Dann ging er häufig zum Pfarrer des Ortes und sagte, er sei der künftige Messias. Einst schlug er den Pfarrer zu Boden, darauf interniert. - In seiner Erzählung spielt seine Liebe zu den Pfarrerstöchter eine grosse Rolle, dann ein Reuegefühl wegen Onanie und religiöse Vorstellungen, auch der Tod seines Bruders scheint ihn beeinflusst zu haben. Diese Tatsachen nehmen die Verfasser als Zusammenhänge mit seiner Krankheit an, sie meinen, dass die Schwärmerie für die Pfarrerstöchter nicht zu solchen Zuständen geführt hätte, wenn nicht ein Prozess im Gehirn gewesen wäre, der das Denken in einer ganz bestimmten Weise erschwerte. Es trat auch zeitweise Kopfschmerz auf und ein Gefühl, als ob das Gehirn herauskäme, so dass er die Orientierung in der Aussenwelt ganz verlor.

- 116 -

Wir können vielleicht annehmen, dass das psychische Trauma bei manchen Beziehungskranken als auslösendes Moment wirken kann, aber nicht im Sinne einer somatischen Schädigung, sondern als eine in der Welt nicht beabsichtigte, falsche Erkenntnis, eine unterstrichene Beziehungsunfähigkeit im Momente eines Unfalles.

Der psychische Mechanismus der D.p. ist ungemein schwierig zu konstruieren. Jedenfalls kann man keine seelische Sphäre als in der Schizophrenie primär gestört ansehen, weil die Gesamtpersönlichkeit verändert ist.

Der Schizophrene wendet sich von der Welt ab:

- 1) Durch Beschränkung des ganzen Lebens unter Abwendung von der Realität auf die in das Ziel gelegte Welt.
- 2) Durch Einnahme einer Kampfstellung (antisozial werden).
- 3) In einem Mangel der Empfindung für den feindseligen Charakter der Realität.

Die Schizophrenie ist durch eine bestimmte Einstellung zur Welt, durch ein besonderes Verhalten der Gesamtpersönlichkeit gekennzeichnet.

Diese Auffassung entsprechend kann man die Bedeutung der einzelnen affektbetonten Erlebnisse in der Pathogenese der Schizophrenie ablehnen.

Das wichtigste Problem der heutigen Psychiatrie ist die Frage nach dem Wesen der Schizophrenie, weil hier eine unklare Begrenzung der Begriffe herrscht. Theorien als Ursache der Schizophrenie gibt es viele. Gleichviel welcher man sich anschliesst, wir müssen doch der Forderung genügen: Gleichberechtigung für psychologische Erklärung und anatomisch-psychologische Auffassung gewähren.

Unsere Arbeit hat eine psychoanalytische Einstellung. Wir suchen die Ursache der Erkrankung in den Komplexen aufzudecken. Eine konditionale Denkart dünkt uns bei pathogenetischen Erklärungsversuchen besser zu sein. Wir suchen bei der Genese der Schizophrenie nur die vorgeschichtlichen Momente, weil wir die Bedingungen, die uns dadurch gegeben werden, besser modifizieren können. Aber eine Krankheitsursache in den affektbetonten Erlebnissen der Vorgeschichte allein zu suchen, wäre vielleicht dennoch ein Akt unwissenschaftlicher Willkür. Eine ganze Anzahl von Bedingungen: hereditär übermittelte Anlage, Tendenzen zu Narzissmus (Freud), Introversion (Jung), Erziehung in schizoiden Familien im sozialen Leben nicht widerstandsfähiger Individuen und schliesslich die chemischen Störungen und anatomisch nachweisbaren Veränderungen leisten gesamt zu den psychopathologischen Erscheinungen mit affektbetonten Komplexen Vorschub. - Ob wir in unseren 40 <sup>Fällen</sup> Vorgeschichten (2 entfernt) ein zufälliges Zusammentreffen von affektbetonten Erlebnis und Krankheitsbeginn haben, oder ob zwischen ihnen eine Beziehung besteht, das war unsere Aufgabe, im Bereiche der Möglichkeit, festzustellen.

Aus den Ergebnissen sehen wir, dass die schizophrene Psychose nicht unbeeinflusst von affektbetonten Erlebnissen verlief, oder ob es sich hier um eine latente schizophrene Disposition oder um eine vorübergehende Reaktion handelt, blieb unbeantwortet.

Alle Krankengeschichten sind geprüft, um Psychosen oder Reaktionen, die nur Ähnlichkeit mit schizophrenen Störungen haben, auszuschliessen. Ganz besonders ist der experimentelle Teil berücksichtigt, weil wir die Hoffnung hegten, vermittelst der Assoziationspsychologie die schizophrenen Krankheitserscheinungen besser hervorheben zu können. Die Charaktere unserer Schizophrenen sind verändert, wir suchen den Anlass zu dieser Veränderung aus vorgeschichtlichen Erlebnissen. Jung spricht in seiner Psychologie der D.p. nichts von der Vorgeschichte, er stellt keine Beziehungen zwischen Erlebnis und Psychose. Und dennoch sind diese Beziehungen nicht absolut zu verneinen. Alle unsere Vorstellungen assoziieren

- 498 -

sich nach dem Inhalt, dem Gefühl und Affekt, sie knüpfen sich aneinander und die mächtigste Triebkraft unter ihnen ist entschieden der Affekt.

Wenn schon in normalen Zustände die Vorstellung sich frei abwickeln lässt und der Inhalt unserer Vorstellung zu unserem Erlebnis immer wieder zurückkehrt, sei es angenehm oder unangenehm, so konnte dieses auch in psychotischem Zustande geschehen, werden doch unsere Vorstellungen nach der Affektbetonung aneinandergelknüpft und haben wir es schon in normalen Verhältnissen in Affektfällen mit dem Zustand der vorübergehenden seelischen Inkoordination zu tun. Der Affekt wird verdrängt, kehrt aber wieder, weil er die Komplexempfindlichkeit nach sich zieht. Ob der Schizophrene auch mit derselben Regelmäßigkeit zu dem Inhalt seines Affektes zurückkehrt, wie der Normale, haben wir nachzuweisen.

Wir ließen bei unseren Schizophrenen die Vorstellungen sich frei abwickeln. Beim Zurufen des Reizwortes wurden allzuoft in der zerfahrenen Seele des Schizophrenen Teile der Vorstellungen geweckt, die in inhaltlicher Beziehung zu dem Reizwort standen.

a Die Zeitdauer der Reproduktion war verschieden. Beim Gesunden erfolgt eine Antwort auf affektgleichgültige Worte schon mit Versögerung, während der Schizophrene erst seine Hemmungen überwinden muss, daher blieb die Reaktion oft ganz aus.

Bei vielen unserer Fälle zeigten die affektbetonten vorgeschichtlichen Erlebnisse eine Komplexempfindlichkeit, so dass Reaktionen und Assoziationen bei gewissen Voraussetzungen Schlüsse auf psychogenetische Konstellationen erlaubten.

Bei dem Experiment hatten wir die Worte meist so zusammengestellt, dass sie sich inhaltlich und förmlich voneinander unterschieden, sonst reagierten viele Kranke regelmäßig mit Klangassoziationen, dadurch wurde die auf ein Bruchteil Zeit gespannte Aufmerksamkeit irregeleitet. Die Zeit, welche sich beim Normalen auf einige Sekunden begrenzt, dehnte sich bei den Schizophrenen aus. Die Möglichkeit eines affektiven Stupors, oder eine Behinderung der richtigen Assoziationen in der Auswahl durch ein Anhäufen derselben wurde hier in Rechnung gezogen und das Reizwort periodisch wiederholt. Trotz dieser Umsicht wurden auch solche Assoziationen freigemacht, die keine Beziehung zum Reizwort hatten und dennoch in der Konstellation existierten, z.B.: Reizwort-"Musik"; Reaktion-"Braun"; Reproduktion-"Sie hatte eine braune Jacke an". (Fall H=10)

Beim Berühren des Komplexes erwuchs uns die Möglichkeit: entweder hat die Reaktion eine assoziative Beziehung zu dem Reizwort, oder sie hat es

nicht. Das Reizwort war oft aus der präpsychotischen Zeit der Patienten gewählt. - Aber auch irrelevante Worte riefen eine Verlegenheit hervor (z.B. Fall N=8)

Eine Einstellung dem Referenten gegenüber fiel bei unseren Schizophrenen weg, denn die Geisteskranken sind mehr keine Lügner oder Mörder. (Tatbestandsdiagnostik). Ganz entschieden ist der Ablauf der Vorstellungen bei unseren Schizophrenen absonderlich, aber ausser der verlängerten Reaktionszeit und der Form des Inhalts und zufälligen Konstellationen liess sich bei den Assoziationen kein Zwangsabweichen von den normalen Komplexäusserungen feststellen. Auf  $\beta$  Veränderungen kommt es uns aber gerade an. Wir durften nicht vergessen, dass in jeder Reaktion ausser der Affektbetonung noch andere Einstellungen zu berücksichtigen waren; uns kam es hauptsächlich darauf an, welchen Einfluss die Affektlage auf den Fortgang unserer Assoziationsexperimente haben könnte. Die Hemmung bei Schizophrenen, welche sich durch tiefes Affektniveau äusserte, musste irgendwie im Experiment erkennbar sein. Bei vielen Fällen hatte die Hemmung nach unserer Meinung keinen anderen Ursprung als eine Depression, diese äusserte sich bloss in der Verlängerung der Reaktionszeit.

Schizophrenen mit Versündigungsideen sind an ihrer Anklagetendenz erkennbar.

Durch die Verlangsamung der psychischen Prozesse leidet der Inhalt der Komplexreaktion. Es ist daher verständlich, dass unsere Kranken sich keine Mühe gaben mit der inhaltlichen Ausbildung ihrer Äusserungen, sie griffen allzuoft nach Erreichbarem und das war gewöhnlich nicht das Beste, deshalb auch die oftmals auffallende Armut in den Reaktionen der Schizophrenen.



## E r g e b n i s s e.

Das Ergebnis unserer Untersuchung lässt sich wie folgt zusammenfassen. Die Vermutung, dass affektbetonte Erlebnisse der Vorgeschichte die Schizophrenie verursachen, lässt sich nicht beweisen. Wir können nur annehmen, dass Gemütserschütterungen den Prozess verursachen können. Dies ist ersichtlich aus allen unseren Komplexforschungen und besonders übersichtlich in den Auszügen derselben. Wir konstatieren, dass aller Wahrscheinlichkeit nach zufällige affektbetonte Ereignisse den wahrscheinlich vorher unbemerkt verlaufenden Prozess durch Erweckung der entsprechenden Symptome zum Ausbruch brachten. Die Schizophrenie hat in den Kriegsjahren weder zu noch abgenommen, das spricht von vornherein gegen die pathogenetische Einwirkung der affektbetonten Erlebnisse, daher:

- 1) Das affektbetonte Erlebnis in der Vorgeschichte steht nicht in pathogenetischem Zusammenhang mit dem Ausbruch der Schizophrenie.

Aus den Vorgeschichten unserer Fälle H=2, 4, 10, 13 ersahen wir, das Fehlen einer pathologischen Vererbung, während die anderen Krankengeschichten dennoch auf eine mehr oder weniger deutbare Disposition weisen. Auf Grund der gewonnenen Erfahrungen ist die Psychoprovokation durch vorgeschichtliche Erlebnisse gewiss, die Gestaltung der Krankheit ist durch kausale Einflüsse anzunehmen, daher:

- 2) Die schizophrenen Psychosen verlaufen nicht unbeeinflusst von affektbetonten Erlebnissen. Trauma ist das auslösende Moment, das wesentliche ist psychische Wirkung.

Bleuler sagt, niemand könne ausschliessen, ob jene Psychosen, welche wir von der Hauptgruppe der Schizophrenie nicht unterscheiden können, nicht bloss psychische Reaktionsformen sind. Da unsere Fälle H=1, 2, 3,



4,5,6,(17) besonders in Betracht kommen zur Annahme einer schizophrenen Reaktionsform, und wir die psychoprovozierenden Aufbaudeterminanten nicht für genügend bei der Gestaltung der reaktiven Psychose erklären können, daher:

- 3) Die affektbetonten Erlebnisse bestimmen nicht die Form der Psychose. Der schizophrene Reaktionstypus ist anderen endogenen Reaktionstypen gleichwertig.

Es ist nicht bewiesen worden, dass die Schizophrenie eine rein endogene Erkrankung ist, auch für die Exogenese spricht wenig. Die neuesten Forscher meinen, dass die Psychose eine Entladung schüfe aus psychisch unerwünschter Enthaltbarkeit. Keiner unserer Fälle spricht einerseits für eine angeborene Disposition zur schizophrenen Erkrankung, andererseits wirken verdrängte Erlebnisse fortwährend, (Fälle 21-40), daher:

- 4) Es ist anzunehmen, dass endogene Psychosen grösstenteils affektbetonten exogenen Gründen ihre Entstehung verdanken.

Scholl (Klinik für nervöse und Psych. Krankheiten) sagt, dass die Beeinflussung der Zeit bei nervösen und Geisteskrankheiten nicht beobachtet wurde, während bei Normalen die Verlängerung der Reaktionszeit als Hauptzeichen einer Komplexreaktion gilt. Schon Jung wies darauf hin, dass für Ungebildete diese Meinung nur ~~mit~~ mit Vorsicht zu verwenden ist.

Bei unseren Experimenten erwies es sich, dass die meisten Kranken ungenügend selbstbeobachtende Typen waren. Es trat zu oft eine Verlängerung der Reaktionszeit dort ein, wo eine sichtliche Schwierigkeit bei der Auffassung des Reizes vorhanden war. Die Gefühlslage des Individuums wirkte mit, die Versuchspersonen antworteten hemmend, mit Unlust, erwartungsvoll und ängstlich. So viel konnte man bemerken, (auch Isserlin), dass der sprachlichen Reaktion vielfach eine mimische voranging. Der Einfluss des Komplexes war zweifelhaft. Dass bei Schizophrenen eine Reproduktionszeit lange dauert, heisst noch lange nicht, dass Gefühle die Ursache der Verlängerung sind, obgleich die Reaktionszeit von der einheitlichen, depressiven und spannenden Gefühlslage beeinflusst werden kann.

Die Reproduktionszeit ist unseres Erachtens abhängig von der Häufigkeit der Vorstellungsdisposition, von der Intensität der Aufmerksamkeit und vom Gefühlston. Diese Vorbedingungen fehlen bei den Schizophrenen, auch bei denjenigen mit affektbetonten Erlebnissen in der Vorgeschichte, daher:

- 5) Das Hauptzeichen der Komplexreaktion, die Verlängerung der Reaktionszeit, ist für die Beurteilung der schizophrenen Komplexe belanglos.

Der Ausfall der Reaktion wird beim Normalen als komplexverdächtige Begebenheit aufgefasst. Unseres Erachtens ist der Ausfall der Reaktion nicht als eine Äusserung des Komplexes aufzufassen. Der Ausfall kann durch Hemmungen, durch Armut der Vorstellungen hervorgerufen werden. Dieselben Gründe vermehren deutlich die Fehler. Ausfallreaktionen sind nicht nur die Folge von verdrängten Gefühlskomplexen, sondern frisch aufgenommene Vorstellungen verzögern die Reaktionszeit. Fehlt die Selbstdirektion, so ist der Wettstreit zwischen Vorstellungen ermöglicht, und das affektbetonte Erlebnis in der Vorgeschichte wird immer wieder von neuen Vorstellungen verdrängt; das letzte verzögert die Reaktionszeit oder befördert den Ausfall der Reaktion, folglich:

- 6) Der Ausfall der Reaktion ist für den Schizophrenen nicht als Fehler zu bezeichnen, da die Reaktion mit affektbetontem Inhalt auch später ausfallen kann.

Jung und Riklin sagen, dass der Komplex die Zitate benutze, um zu "markieren". Ein Zitat aus dem Munde des Schizophrenen soll etwa wie ein Zeichen der Überhebung eines rudimentar vorhandenen Gefühles sein. Wir finden keinen Zusammenhang zwischen Zitat und Komplexreaktion. Ein Zitat ist nicht einmal ein Zeichen der Hemmung, weil es leicht wiederkehrt und eine sprachlich fixierte Vorstellung darstellt. Warum aber der Schizophrene nicht mit einem Zeichen der sofortigen Reproduktion antwortet, sondern mit Zitieren und Singen, lässt tiefer blicken: die Zitate scheinen fast immer mit einem affektbetonten Erlebnis verbunden zu sein, daher:

- 7) Das Zitieren und Singen ist als Zeichen einer Reaktion aufzufassen, weil sie bei Schizophrenen nicht immer die geübte Vorstellungsreihe darstellt.

Jung und Riklin teilen die Assoziationen in innere und äussere. Uns hat diese Einteilung und auch eine eventuelle Gegenüberstellung keine Bedeutung. Bei vermehrten Komplexreaktionen nimmt die Zahl der inneren und äusseren (Objekt) Reaktionen zu. Es imponiert uns die grosse Zahl der Objektreaktionen, die meist bei Ungebildeten zu konstatieren ist. Die Verbalreaktionen (Sprichwörter und Zitate) sind meist spärlich vorhanden, bei uns vielleicht stärker als bei Jung und Riklin (Ergebnis N=4). Bei unseren paranoischen Zuständen überwiegt eine hohe Zahl von inhaltlichen Assoziationen. Wenn die Aufmerksamkeitsstörung im Mittelpunkt steht, sind die Verbalassoziationen stärker vertreten; überhaupt treten die Gefühlsreaktionen am häufigsten bei paranoiden Zuständen auf. Nicht aber bei Paranoiden allein suchen wir den Beweis der Anregung, die durch affektbetonte Komplexe verursacht wird, daher:

§) Die Objekt-, Verbal- und Gefühlsassoziationen brauchen bei der D.p. nicht gesondert zu werden.

Jung und Riklin weisen darauf hin, dass Normale das Reizwort wiederholen. Dies wird als Angewohnheit bezeichnet. Wir finden, dass die Häufigkeit und Art, mit welcher das Reizwort bei unseren Exploranten wiederholt wurde, von der Schwierigkeit der Auffassung und von dem Gefühlston abhängt. Die fragende Form der Wiederholung aber beweist, dass nicht der Gefühlston allein die Ursache der Reaktionsform bildet. In den meisten Depressionen und Angstzuständen ist die Zahl der Wiederholungen eine grosse, die der Komplexreaktionen eine geringe; das affektbetonte Erlebnis eines Schizophrenen rückt bei den Wiederholungen kaum in den Vordergrund, weil bei dissoziativen Zuständen die Reihe der alten Verbindungen überhaupt niedrig sein muss; die paranoiden Eigenbeziehungen z.B. bedingen geringe Wiederholungen und spärliche Komplexreaktionen. Das sehen wir auch durchweg fast bei allen unseren Fällen, wenn auch der vorgeschichtliche Teil der Erlebnisse nur wenig Material dazu bietet. Eins steht fest, dass die Wiederholungen dort, wo der Affekt herrscht, nicht zustande kommen. In allen Fällen mit ausgesprochener Wiederholungstendenz ist eine spärliche Komplexwirkung zu konstatieren, deshalb:

¶) Die Wiederholung des Reizwortes beweist die Schwierigkeit der Auffassung und zeigt Defekt- und Schwächezustände, daher auch eine spärliche Komplexwirkung bei den Schizophrenen.

Die Nachwirkungen sind nur in geringer Prozentzahl zu konstatieren. Sie treten auf bei ängstlichen und gehemmten Defektzuständen. Jung und Riklin bezeichnen sie als eine Wirkung auf die unmittelbar folgende, unbeflusste Reaktion. Die Nachwirkungen treten auch bei den gefühlsbetonten Erlebnissen auf, spielen hier jedoch keine nennenswerte Rolle. Das Reizwort kann gefühlsbetont sein, die Nachwirkung wird aber durch das vorhergehende indifferente Reizwort bestimmt. Je stärker die Komplexreaktion, desto seltener die Nachwirkung, und umgekehrt.-- Die Nachwirkungen werden von uns darum unterstrichen, weil sie Aufklärungen über die Entstehung der Perseverationen geben, denn nach Isserlin ist die Perseveration eine Reaktion, die den Einfluss einer früher dagewesenen Reaktion verrät.

Ob hier nicht das vorgeschichtliche affektbetonte und nachher verdrängte Erlebnis von Bedeutung ist? Die Verlangsamung des Vorstellungsablaufs bei den Schizophrenen und eine Verarmung des Inhalts werden stets Nachwirkungen auslösen; daher:

- 10) Die Zahl der Nachwirkungen ist gering, daher ist es nicht anzunehmen, dass affektbetonte Erlebnisse in Nachwirkungen eine nennenswerte Rolle spielen.

# L I T E R A T U R V E R Z E I C H N I S

- Abraham, Die Bedeutung der sexuellen Jugendträume für die Symptomatologie der Dementia praecox Z.N.Pt.26,584 1907
- Aschaffenburg Degenerationspsychosen und Dementia praecox bei Kriminellen Z.N.Pt.14.33. 1912
- " " " " Handbuch der Psychiatrie. 3 Abt. Leipzig 1915 S. 353-398
- Beringer u. Düser, Über Schizophrenie u. Körperbau Z.N.Pt.69.12.1921
- Berger, Trauma und Psychose. Berlin 1915
- Bertschinger und Maier. Auslösungen d. Schizophrenie nach Körperverletzungen Z.N.Pt. 49.327. 1919
- Berze, Die Schizophrenie im Lichte der Assoziations- u. Aktionspsychologie Allg. Z. Pt. 75. 122. 1919
- " " Die hereditären Beziehungen der Dementia praecox. Leipzig u. Wien 1910.
- Birnbaum, Psychosen mit Wahnbildungen und wahnhaft e Einbildungen bei Degenerierten. Halle 1908
- " " " Dementia praecox u. <sup>Psychosen</sup> Wahnbildungen der Degenerierten Zb.N. 23.420. 1909
- Bleuler, Wahnhaft e Einbildungen der Degenerierten Zb.N. 23 73.1909
- Birnbaum, Der Konstitutionsbegriff in der Psychiatrie. Z.N.Pt. 20. 521. 1913.
- Bleuler u. Jung, Komplexe u. Krankheitsursache bei der Dementia praecox Zb.N. 27.220.1908
- Bleuler u. H. W. Mayer, Kasuistischer Beitrag zum psychologischen Inhalt d. Schizophrenie Z.N.Pt. 43.34.1913
- Bleuler, Endzustände der Dementia praecox. Allg. Z. Pt. 65. 436. 1908
- " " " Freud'sche Mechanismen in der Symptomatologie d. Psychosen Pt. 34. 35. 36. 1906
- " " " Kritik der Freud'schen Theorien. ALLG. Z. Pt. Bd. 70. 1913
- " " " Die Kritiken der Schizophrenie Z.N.Pt. 22.19.1914
- " " " Dementia praecox oder Gruppe d. Schizophren. Leipzig, Wien 1911
- Bechtrünger, Über Gelegenheitsursachen gewisser Neurosen u. Psychosen Allg. Z. f. Pt. 1912 Bd. 69 S. 588-617
- Bertschinger, Illustrierte Halluzinationen Jb. d. Pa. III /1
- Birnbaum, Der Aufbau der Psychose. Allg. Z. f. Pt. Bd. 75 1919
- " " " " Über vorübergehende Wahnbildungen auf degenerativer Basis Zb. f. N. u. P. 31.337.1903
- " " " " Kriegsneurosen u. Psychosen auf Grund der gegenwärtigen Kriegsbeobachtungen I

I) Z.f.d.ges.N.u.Pt. 1915 Bd.11

II) " " " " " " 1916 Bd.12

Binswanger-Sierkerlein. Lehrbuch d. Psychiatric. Jena 1915

Binswanger, Bemerkungen zu der Arbeit Jaspers: Kausale u. d. verständliche Zusammenhänge zwischen Schicksal und Psychose bei d. Dementia praecox. Intern. Z.f. Pa. 1913 (Ref. Zentr.)

Bresowsky, Über protrahierte Affektschwankungen u. eknoische Zustände Mon. f. PtP u. N. 31. 1912

Brill, Psychological factors in Dementia praecox. An Analysis. The Journ. of abnorm psychol. 1905 vol. 3 (Ref. Zbl.)

Bonhoeffer, Über den pathologischen Einfall. Dt. med. Wochschr. 30. 1904 (Ref. Zbl.)

" " " " " Wie weit können psychogene Krankheitszustände u. Krankheitsprozesse vor, die nicht der Hystrie zuzurechnen sind? Allg. Ztschr. f. Pt. 68. 370.

Bond and Abbot, A comparison of personal characteristic in Dementia praecox and manic-depressive psychosis. Amer. Journ. of Insan. 1911 vol. 66 (Ref. Ztbl.)

Bornstein, M. Über einen eigenartigen Typus der psychischen Spaltung (Schizothymia reactiva) Z. N. Pt. 36. 86. 1917

Cordat, The recent Trends in the psychopatholog. of Dementia praecox Amer. Journ. of Insan. 1914 vol. 70 (Ref. Zblt.)

Carlisle, O. The relation of certain Psychoses to the Neuroses. Amer. Journ. of Insan. 1913 (Ref. Zblt.)

Delbrück, Zwei Fälle von Verbrecherwahnsinn Allg. Z. Pt. 14. 349. 1857

Ehringhaus, Allgemeine Psychopathologie 1878 S. 202

Feil, The Prognosis of Dementia praecox (Ref. Zblt. 1921 Bd. 26 S. 372)

Ferenci, Über die Rolle der Homosexualität in der Pathogenese der Paranoia Jb. d. Pa. 1911 Bd. 3

Forster, Zur Frage der Affektverblödung Z. N. Pt. 20

Freud, Psychoanalytische Bemerkungen über einen Fall von Paranoia Jb. d. Pa. 3. 3. 1911.

Friedländer, Die Beurteilung schizophrener Erkrankungen auf Grund der Kriegserfahrungen. Ztschr. f. d. ges. N.u. Pt. Bd. 43 1919

Gaupp, Kritik der Lehre Kleists. Allg. Z. Pt. 66. 929. 1909

" " " Kritische Anmerkung zu Hoppes "Dementia praecox u. Diensbeschädigung. Ztschr. f. d. ges. N.u. Pt. Bd. 41 1918

Giese, Über klinische Beziehungen zwischen Epilepsie und Schizophrenie Z. N. Pt. 26. 22. 1914

Gluck, A contribution to the study of psychogenesis in the psychoses

(Ref. Zblt.)

- Gordon, A, Psychoneuroses Amer. Journ. of Insan. 1917 (Ref. Zblt.)
- Grbelskaja, Psychologische Analyse eines Paranoiden. Js. Ps. 4. 116. 1912
- Griesinger, Pathologie und Therapie der psychischen Krankheiten
- Grünthal, Die Schizophrenie im Kindesalter. M. Pt. N. 46. 306. 1919
- Gruhle, Selbstschilderung und Einführung. Z. N. Pt. 26. 148. 1915
- " " " Bleulers Schizophrenie und Kraepelins Dementia praecox.  
Z. N. Pt. 17. 114. 1913.
- Hanuschkin, Mon. f. Psch. u. Neur. LV. 1923
- Hernand, Les théories psychologiques et métaphysiques de la démence  
precoce. Journ. de psych. norm. et pathol. 1914, vol. 11 (Ref.  
Zblt.)
- Hech, A, Precipitating mental causes in Dementia praecox. Amer. Journ.  
of Insanity 1914. (Ref. Zblt.)
- Hinrichsen, Zur Psychologie der Dementia praecox. Ztschr. f. d. Indivi-  
dualpsychologie 1914 Bd. 1 S. 207-227 (Ref. Zblt.)
- Herrschmann, Über Geistesstörung nach Granatshock. Mün. Med. Woch.  
Bd. 66 S. 1395 1916
- Höselin und Stransky, Die paranoide Erkrankung. Ztschr. d. ges. N. u. Pt.  
Bd. 18. 1913
- Hoche, Bedeutung des Symptomenkomplexes in der Psychiatrie Z. N. Pt.  
12. 540. 1912
- Hollos, Psychoanalytische Bedeutung eines Falles von Dementia praecox  
Intern. Ztschr. f. ärztl. Psychoanalyse. 1914 (Ref. Zblt.)
- Hoppe, Dementia praecox und Diencephalbeschädigung. Ztschr. f. d. ges. N. u. Pt.  
Bd. 41
- Jahrmarker, Endzustände der Dementia praecox. Allg. Z. Pt. 65, 1903
- Jaspers, Zur Analyse der Traumwahrnehmungen Z. N. Pt. 6. 460. 1911
- " " " " Die phänomenologische Forschungsrichtung in der Psychopatho-  
logie. Z. N. Pt. 9. 391. 1912
- " " " " Kausale und verständliche Zusammenhänge zwischen Schicksal  
und Psychose bei der Dementia praecox Z. N. Pt. 14. 158. 1913
- " " " " Allgemeine Psychopathologie II Auflage, Berlin 1920
- " " " " Über sensitiven Beziehungswahn. Z. N. Pt. Ref. 18. 123. 1919
- Jesserlin, Über Jungs Psychologie der Dementia praecox und Anwendung  
Freudscher Forschungsmaximen in der Psychopathologie  
Ztblt. f. Nervenheilkunde 1907. Bd. 39
- Itten, Beiträge zur Psychologie der Dementia praecox. Jb. Pa. 5. 1. 1913
- Jung, Über die Psychologie der Dementia praecox. 1907

- Jung, Handlungen und Symbole bei der Libido. Jrb. d. Pa. III/1
- Kahn, Zur Frage des schizophrenen Reaktionstypus Z.N.Pt. 68. 273. 1921
- " " Konstitution, Erbbiologie und Psychiatrie Z.N.Pt. 57. 280. 1920
- Kohrer, Die Psychosen des Um- und Rückbildungsaltes Z.N.Pt. Ref. 25. 1921
- " " " Der Fall Arnold. Ztschr. f. d. ges. N.u. Pt. Bd. 74. 1922
- Kleist, Über chronische Wahnbildende Psychosen des Rückbildungsaltes  
Allg. Z. Pt. 69. 705. 1912
- " " " Die Involutionsparanoia Allg. Z. Pt. 73. 1. 1915.
- " " " Autochthone Degenerationspsychosen Z.N.Pt. 23. 26. 1921
- Kluge, Affektänderungen. Arch. Pt. N. 64. S. 306 1922.
- Köhler, Dementia praecox oder reaktive Depression. Zblt. Pa. 1914 Bd. 4  
S. 347-363
- Kutznicky, Über die Beeinflussung des Vorstellungsablaufes durch Geschichtskomplex bei Geisteskranken. Mon. f. Pt. u. N. 1913 Bd. 33
- Kraepelin, Psychiatrie VIII Auflage 1915
- " " " " Über paranoide Erkrankungen. Z.N.Pt. 11. 617. 1912
- " " " " Ziele und Wege der psychischen Forschung. Z.N.Pt. 42. 169. 1913
- " " " " Die Erforschungspsychiatrischer Krankheitsformen. Z.N.Pt. 51. 224. 1919
- " " " " "Die Erscheinungsform<sup>on</sup> des Irreseins Z.N.Pt. 62. 1. 1921
- Krause, Über endogene Verblödungen. Zblt. 1919 Bd. 17
- Krafft-Ebing, Lehrbuch der Psychiatrie. VII Auflage 868
- Kretschmer, Der sensitive Beziehungswahn. Berlin 1918
- " " " " " Die psychopathologische Forschung und ihr Verhältnis zur heutigen klinischen Psychiatrie. Z.N.Pt. 57. 232. 1920
- Kronfeld, Über schizophrene Veränderungen des Bewusstseins der Aktivität. Ztschr. f. d. ges. N.u. Pt. 1922. Bd. 74. S. 15-63
- " " " " Das Erleben in einem Fall von katatoner Erregung. Mon. Pt. N. 35. 275. 1914
- " " " " Referat über Kretschmers "Körperbau und Charakter" Z.N.Pt. Ref. 26. 93. 1921
- Kunkel, Die Kindheitsentwicklung der Schizophrenen. Mon. Pt. N. 48. 254 1920
- Lépine, Jean Troubles mentaux de guerre, Ref. L'Encéphal. 1920. (Ref. Zblt)
- Löwenstein, Über den Nachweis psychischer Vorgänge und der Suggestibilität für Gefühlszustände im Stupor. Z.N.Pt. 61. 304. 1920
- Maeder, ~~XXXXXXXX~~ Psychologische Untersuchungen an Dementia praecox-Kranken Jb. Pa. 2. 185. 1919
- Modena, La sindrome demenziale praecox in rapporto alle evoluzioni



della personalità psychica. Rivista specim. ditren. 1913 Bd. 13  
(Ref. Zntblt.)

Mayer-Gros, Zum Problem des schizophrenen Reaktionstypus. Ztschr. f.  
d. ges. N. u. Pt. Bd. 76. 1922

" " " " Über die Stellungnahme zur abgelaufenen akuten Psychose.  
Z. N. Pt. 60. 160. 1920

Mayer, H., Der Begriff der Konstitution und seine Bedeutung für das Pro-  
blem der Beurteilung von Psychoneurosen nach Unfällen.  
Arch. f. Pt. u. N. 65. 1920

Mayer, Hans W. Über Versicherungstherapien. Ztschr. f. d. ges. N. u. Pt. 1922  
Bd. 73 S. 442-453

Meyer E. Bemerkungen zu Jungs "Über die Psychologie der Dementia praecox.  
Arch. f. Pt. 1908 Bd. 45

" " " Die körperlichen Störungen bei Dementia praecox. Allg. Z. Pt.  
66. 367. 1909

<sup>qui</sup>  
Marx, über psychische Ursachen geistiger Störungen und über den  
Begriff der Psychogenie. Arch. f. Pt. u. N. 1913 Bd. 30

Meynert, Psychiatrie, I Hälfte (1884) S. 270

Mörtchen, Das Versagen und die seelisch nervösen Abwehrreaktionen.  
Ztschr. f. d. ges. N. u. Pt. Bd. 44

Muralt, Ein Pseudoprophet. Eine psychoanalytische Studie. Ref. Zblt. 23

Nelken, Psychohrgis. Pt. Untersuchungen an Dementia praecox Kranken.  
Journ. f. Pt. u. N. 1911 Bd. 28 S. 103

" " " Analytische Beobachtungen über die Phantasien der Schizophre-  
nen. Jb. Pa. 4. 504. 1912

" " " Über schizophrene Wortzerlegungen. Zblt. Pa. 1912 Bd. 2. S. 1-5

Nitsche-Wilmans, Die Geschichte der Haftpsychosen. Z. N. Pt. Ref. 3. 353  
437. 1911

Oekonomakis Ein Fall von Dementia praecox nach dem 40. Lebensjahr.  
Zblt. f. N. 1909. S. 619

Palant, Entwicklungsgeschichte einer Katatonie. Arch. f. Pt. 1920. Bd. 62  
S. 270-301

Parker, Observations on a case of Dementia praecox. Journ. of mental  
science 1912 (Ref. Zblt.)

Pfister, Zur Aetiologie und Symptomatik der Katatonie. Allg. Z. Pt.  
63. 275. 1906

Popit, Dementia praecox und Krieg. Psych. Neur. Wochenschrift, Bd. 20,  
S. 323. (Ref. Zblt.)

Popper, Der schizophrene Reaktionstypus. Z. N. Pt. 62. 194. 1920.

- Popper, Zur Differentialdiagnose Schizophrenor und Hysterischer Zustandsbilder. M.Pt.N.46.309.1919
- " " " Notiz zu Kahne: "Der schizophrene Reaktionstypus" Z.N.Pt.68.61  
1921
- Raecke, Katatonie in Kindesalter Allg.LZ.Pt.45.245.1909
- Reichard, Psychisch vermittelte Einwirkungen als Ursachen psychischer Erkrankungen. (Ref.Ztschr.f.d.ges.N.u.Pt.Bd.18.1918)
- Risch, Über die Erkennung psychogener Symptomenkomplexe der frischen Heft und ihre Verwechslung mit Katatonie. M.Pt.u.N.25, IX  
1909
- Ritterhaus, Kriegsschädigungen des Zentralnervensystems und soziale Fürsorge. Münch.med.Woch. 1916. Bd.2 S.1525
- " " " " " Frühsymptome der Dementia praecox Z.Jg.Schw.5.12.192
- Rizor, Jugendirresein. Arch.f.Pt.u.N.1907. Bd.43
- Rosenberg, Zur Psychologie der Wahnbildung. Allg.Z.f.d.ges.N.u.Pt.  
XXXXXX 1907 Bd.45
- Rosenthal, Über Anfälle bei Dementia praecox. Z.N.Pt.59.168.1920
- Rudin, Über die klinische Form der Seelenstörung bei der lebenslänglichen Zuchthausverurteilung. München 1902
- Schilder und Weidner, Zur Kenntnis symbolähnlicher Bildungen im Rahmen der Schizophrenie. Z.N.Pt.26.201
- Schilder, Über den Wirkungswert psychischer Erlebnisse. Arch.f.Pt.  
Bd.70.
- Schmidt, Schizophrenie und Dienstbeschädigung. Arch.f.Pt.u.N.1916  
Bd.40. S.239-266
- Schneider, Kurt, Schizophrene Kriegspsychosen. Z.N.Pt.43.420
- " " " " " " Reaktion und Auslösung bei der Schizophrenie. Z.N.Pt.  
50.49.1919
- " " " " " " Zur Frage des sensitiven Beziehungswahns. Z.N.Pt.59.  
51.1920
- Schweghten, Assoziationsversuche zur Komplexforschung bei paranoider Demenz. Ztschr.f.Path.Ps. III.1919
- Silber, Jahrb.d.Psych. II/2
- Stuhlheik, Über praktische Anwendung des Assoziationsexperimentes Arch.f.Psych.62.1921
- Sonnenberg, Über die inneren und äusseren Ursachen des Jugendirreseins unter besonderer Berücksichtigung der Kriegsbeschädigungen. Arch.f.Psych 1922 Bd.64.
- Seclert, Paranoide Psychosen in höherem Lebensalter. Arch.f.Psych.

- Serko, Die Involutionsparanoia
- Spielrein, Über den psychologischen Inhalt eines Falles von Schizophrenie Jb.Pa. 3:329.1912
- Stiefler, Über Psychosen und Neurosen im Kriege. Jb.f.Pt.u.Neur. 1917 Bd.37 (Ref.Zblt.)
- Stockmeier, Zur psychologischen Analyse der Dementia praecox. Z.N. 33:699.1919
- Stoch, The praecipitating causes in Dementia praecox. Amer.Journ. of Insan. 1914 vol.70 (Ref.Zblt.)
- Stransky, Lehrbuch der allgemeinen und speziellen Psychiatrie 1919
- " " " " Über die Dementia praecox Grenzfragen des Nerven und Seelenlebens. 1909 (Ref.Zblt.)
- " " " " Zur Kenntnis gewisser erworbenner Blödsinnsformen (Beitrag zur Lehre der Dementia praecox) Jb.Pt. 34:1.1903
- " " " " Zur Entwicklung und zum gegenwärtigen Stande der Lehre von der Dementia praecox. Z.N.Pt.8:616.1912
- " " " " Zur Lehre von den kombinierten Psychosen. Allg.Z.Pt. 63:73.1906
- " " " " Die paranoiden Erkrankungen Z.N.Pt.18:387.1913
- " " " " Schizophrenie und intrapsychische Ataxie. Jb.Pt. 36:485.1914
- Strasser-Eppelbaum, Der psychische Mechanismus der Dementia praecox Zschr.f.Individualpsychol. 1914. (Ref.Zblt.)
- Sträussler, Über Haftpsychosen und deren Beziehungen zur Art des Beobachtungsmaterials. Z.N.Pt.18:547.1913
- Tiling, Individuelle Geistesartung und Geistesstörung. Wiesbaden 1904
- Tübben, Ein Beitrag zur Psychologie der zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilten und begnadigten Verbrecher. M.Kr. Ps.9:449.1913
- v.d.Torren, Ein Fall von Schizophrenie? Z.N.Pt.39:363.1913
- Treadaway, Some observations on Dementia praecox. Jour.of nev. and mental 1915(Ref.Zblt.)
- Treiber, Frühsymptom der Dementia praecox.Pt.W. 9: St.111 1913/1914
- Urstein, Ursachen und Wesen der Katatonie. Medycynai kronika lekar-ska 1913 No15 (Ref.Zblt.)
- Vogt, Über Fälle von Jugendirresein im Kindesalter. Allg.Z.Pt.66:542 1909
- Voigt, Über Dementia praecox im Kindesalter.Allg.Z.Pt. 48:167.1919
- Vorster, Über die Vererbung endogener Psychosen in Beziehung zur Klassifikation.

- Weber, Traumatische Psychosen. Allg. Z. Pt. 62. 241. 1905
- Wernicke, Grundriss der Psychiatrie II Auflage, Leipzig 1906
- Weygand, 2, Kritische Bemerkungen zur Psychologie der Dementia praecox. Mon. f. Pt. u. N. 1907. Bd. 22 St. 289
- Weygand, Unfall und Dementia praecox. Ref. Zblt. (Mitteilung der Hamburger Staatskrankenanstalt Bd. 15 St. 143 1916)
- Wichmann, Zur Differentialdiagnose zwischen Dementia praecox und Hysterie, bzw. Psychogenie. Arch. f. Pt. 1922. Bd. 64. St. 257-281
- Willmans, ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ Über Gefängnispsychosen. Halle 1908
- " " " " Über Geistesstörungen in der Strafhait Zb. N. 26. 425. 1907
- " " " " Die Schizophrenie, Ztschr. f. d. ges. N. u. Pt. 1922. Bd. 78
- Wholey, A psychosis presenting Schizophrenie and Freudian Mechanismus with schematic clearness. Amer. Journ. of Insan. 1917 vol. 83. (Ref. Zblt.)
- Wulff, Beitrag zur Psychologie der Dementia praecox Zb. N. 20. 113. 1909
- Wyss, Verbrechen vor oder im Beginn der Dementia praecox als Inhalt der Psych. ne. Ztschr. f. d. ges. N. u. Pt. 1922. Bd. 10 S. 245
- Zweig, Dementia praecox jenseits des 30. Lebensjahrs. Arch. Pt. 44
- Ziehen, Leitfaden der Physiologischen Psychologie. Jena 1908
- " " " Psychiatrie. III Auflage Leipzig 1908 S. 104

**J u h i t a u s e d .**  
**=====**

1. Homoseksualiteet ei ole mitte ainult sündi-  
misest saadik olev konstitutsionaal anomaalia,  
ta võib ka pärast omandatud saada.
2. Armukadedus on alkoholismiga prädispositsiooni  
mõttes seotud, ise aga ainult paranoia seisus-  
kord ja alkoholiku juures möödub.
3. Kogelemisel on psühogeensiline alus, kõne koor-  
dinatsiooni rikked pole mitte orgaaniliselt,  
vaid hingeliselt põhjendatud.
4. Dipsomaania võib epileptiline ekvivalents  
olla.
5. Patoloogilise alkoholiku ravitsemine hüpnoo-  
siga on paljatiiv abinõu.
6. Unenägu on determineeritud soov.